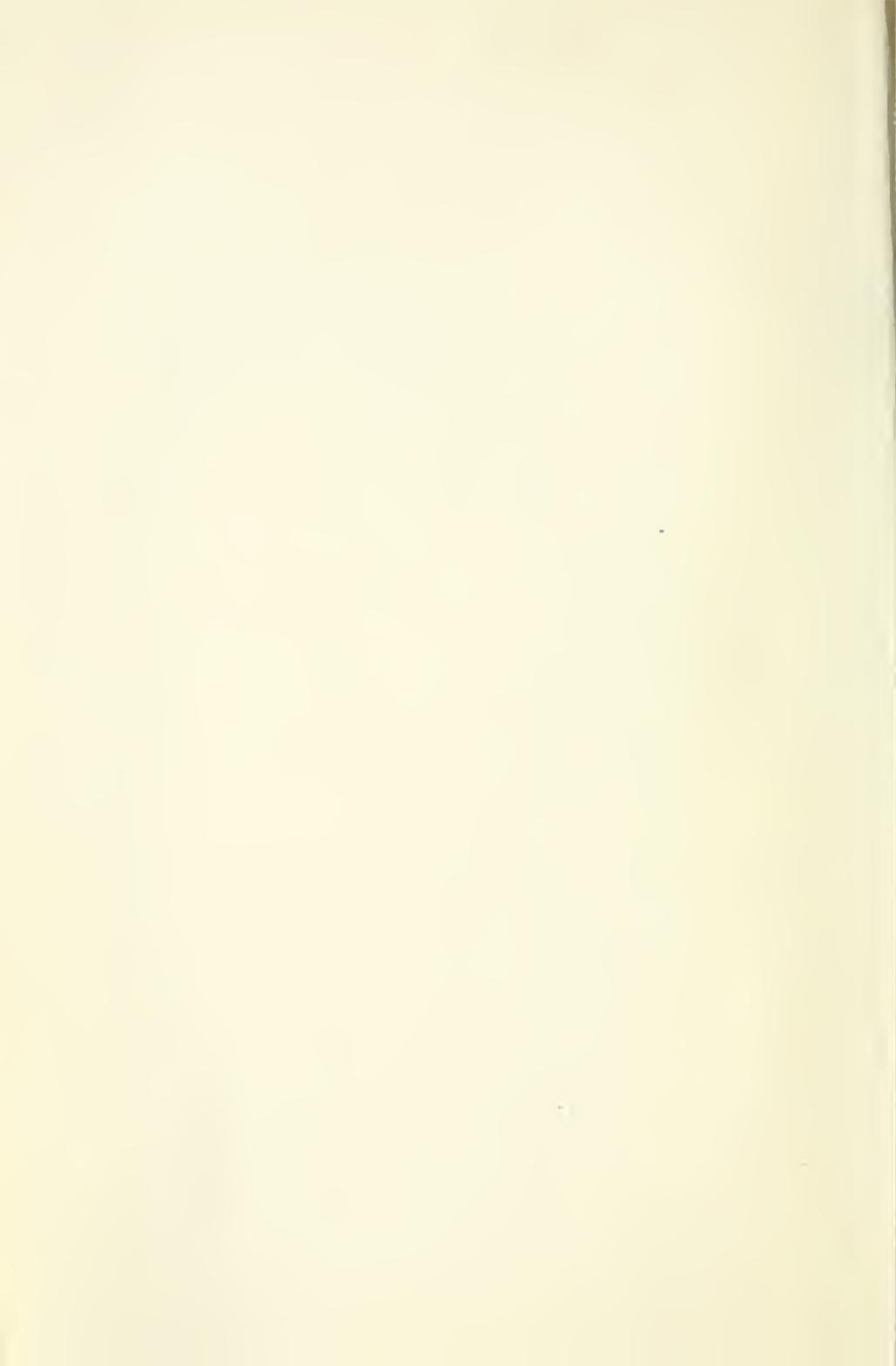


2014/10
11/15





Neusy
N7696g

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE

AM URMIA-SEE UND IN KURDISTAN

VON

THEODOR NOLDEKE.

11546
12/11/84

LEIPZIG,
T. O. WEIGEL.
1868.

Handwritten text at the top right, possibly a name or number, partially obscured.

3711
576/98



Faint handwritten text or markings in the lower left quadrant.

SEINEM
HOCHVEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE
HERRN PROFESSOR
THEODOR BENFEY

GEWIDMET

VOM VERFASSER.



V o r r e d e.

Das Ziel, welches ich bei der Abfassung dieses Werkes im Auge hatte, war eine möglichst genaue Darstellung der grammatischen Verhältnisse der neusyrischen Sprache und die Erklärung derselben durch die Zurückführung auf die Formen und die Ausdrucksweise der älteren aramäischen Mundarten, theilweise auch, aber in weit geringerem Grade, fremder Sprachen. Wie weit ich von diesem Ziele entfernt geblieben bin, weiss ich selbst am besten. Genauere Mittheilungen von Solchen, welche die Sprache aus dem Munde der Eingebornen kennen, werden Manches ergänzen und berichtigen; schärfere Untersuchung wird die Ursachen der einzelnen Sprachercheinungen besser nachweisen: doch hoffe ich, dass man auch dann noch meiner mühsamen Forschung ihr Verdienst nicht absprechen wird. Manches, was dem Leser jetzt im Zusammenhang meiner Darstellung als ganz selbstverständlich erscheinen muss, habe ich erst nach langem Suchen gefunden. Der Nachfolger wird vielleicht auf Grund meiner Resultate ohne grosse Mühe Schwierigkeiten überwinden, vor denen ich stehn blieb.

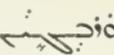
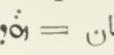
Meine Quellen waren ausser Stoddard's an Ort und Stelle geschriebner Grammatik verschiedene, zum Theil umfangreiche Texte; Näheres darüber unten (S. ix f.) und in der Einleitung. Als Hauptmangel des Buches empfinde ich es, dass es mir unmöglich war, durch mein eignes Ohr die Laute der Sprache von einem Eingebornen zu vernehmen. In Folge davon bleibt namentlich in der Lautlehre Manches ungenau und zweifelhaft. Auch sonst war

ich nicht immer im Stande, die in meinen Quellen vorkommenden Abweichungen vom wirklichen Sprachgebrauch mit Sicherheit als solche zu erkennen. Vollständig liesse sich dieser Mangel nur dadurch heben, dass ein mit den umfassendsten Kenntnissen und Fähigkeiten versehener Forscher an Ort und Stelle selbst genaue Beobachtungen anstellte. Das Eintreten eines solchen Falles ist aber doch für's Erste nicht sehr wahrscheinlich. Ich habe es nun gewagt, das Werk so herauszugeben, wie es ist, im vollen Bewusstsein seiner Unvollkommenheit, da ich überzeugt bin, dass der, welcher auf den Fortschritt der Wissenschaft einwirken will, das Erscheinen seiner Arbeiten nicht immer bis zu einer Zeit vertagen darf, in der es ihm durch einen unerwarteten Glücksfall etwa möglich werden sollte, ihre Versehen und Lücken zu beseitigen. Als einen solchen Glücksfall hätten wir es jetzt aber auch wohl zu betrachten, wenn der grosse Gelehrte, dem wir die erste wissenschaftliche Kunde von der neusyrischen Sprache verdanken, noch einmal seine vor 30 Jahren gemachte Zusage erfüllte, mit einer „genaueren Beleuchtung“ derselben hervorzutreten.

Bei der Vergleichung der übrigen aramäischen Dialecte stütze ich mich zum Theil auf eigne eingehende Untersuchungen. Ich verweise hier auf meine Abhandlung „über die Mundart der Mandäer“ (Göttingen 1862), den kurzen Aufsatz über den noch lebenden aramäischen Dialect im Antilibanon, der während des Druckes erschien (Ztschr. d. D. M. Ges. XXI, 183 ff.), und einen ausführlicheren über die aramäische Sprache der Christen in Palästina, welchen demnächst dieselbe Zeitschrift bringen wird. Dass ich das Syrische nicht bloss aus der

Grammatik und dem Lexicon kenne, wird der urtheilsfähige Leser hoffentlich bald merken. Bei der grossen Mangelhaftigkeit unsrer bisherigen sprachlichen Hilfsmittel für das Syrische sah ich mich stellenweise veranlasst, etwas weiter in Einzelheiten des Altsyrischen einzugehn. Ich glaube, dass ich hierdurch wie durch meine ganze Behandlung des Neusyrischen auch zur Aufhellung der alten Sprache einige Beiträge geliefert habe, und hoffe, dass meine Arbeit deshalb auch für solche Gelehrte von Interesse sein wird, welchen das Studium einer modernen Volksmundart an und für sich ferner liegt. Bei den Verweisungen auf as. Schriften hätte ich mich übrigens noch mehr an die Grundlage der ganzen syr. Literatur halten sollen, das syr. A. T., namentlich den Pentateuch, wenn ich auch wohl weiss, dass man bei jenem als einer Uebersetzung sehr vorsichtig sein muss. Ich bemerke hier noch, dass mir das erste Heft der syrischen Grammatik von Merx erst zu Händen kam, als der grösste Theil dieses Buches bereits gedruckt war.

Bei meinen Lesern setze ich eine gewisse Bekanntheit mit dem Altsyrischen voraus. Ich habe es deshalb z. B. für überflüssig gehalten, eine Liste der syrischen Buchstaben zu geben. An die Stelle der nestorianischen Schrift musste ich die neuere jacobitische setzen; sonst habe ich an der bei den Neusyryern üblichen Schreibweise Nichts geändert, als dass ich die für den Druck sehr unbequeme Bezeichnung der Laute des ܥ (italien. *gi* in *giorno*, engl. *g* in *general*) und des ܥ (ital. *ci* in *ciò*, engl. *ch* in *church*) durch c und c mit einem diakritischen Zeichen (ungefähr c und c) mit einer neuen, durch eine andre Modification der Grundzüge gebildeten,

vertauscht habe, nämlich  und . Freilich muss wenigstens  bei den Nestorianern selbst schon ziemlich eingebürgert sein, da u. A. auch Joseph Guriel in seinen Elem. ling. chald. z. B.  =  schreibt. Für den selten vorkommenden Laut des  (französ. *j*) war es dagegen nicht nöthig ein Zeichen einzuführen, welches von den in den neusyrischen Drucken gebräuchlichen wesentlich abweiche (also  oder , , ).

Die *Transscription* der orientalischen Wörter und Namen ist den jetzt üblichen Grundsätzen angepasst. Besonders zu bemerken brauche ich nur, dass ich den Laut des  durch *j*, dagegen den des consonantischen  (*Jod*) durch *y* wiedergegeben habe, während  durch *é* dargestellt wird. Uebrigens habe ich es für unnöthig gehalten, bei ganz bekannten Namen eine genaue Umschrift anzuwenden, wie ich auch zuweilen, namentlich bei einigen Eigennamen, absichtlich die Bezeichnung der mir nicht ganz sichern Vocalquantität unterlassen habe.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier öffentlich denen meinen Dank auszusprechen, welche mich bei der Ausarbeitung und Herausgabe dieses Buches unterstützt haben. Ich nenne hier zuerst Hrn. Professor Rödiger, welcher mir auf meine Bitte die in seinem Besitz befindliche Abschrift der neusyrischen *Doctrina christiana* zur Benutzung überliess, und meinen Freund Friedrich Müller in Wien, der mir, als der Druck schon ziemlich weit vorgerückt war, noch werthvolle Mittheilungen machte, die ich, soweit thunlich, in den Nachträgen verwerthet habe. Ferner sage ich meinem lieben Schüler, Hrn. Dr. Sachau, Dank für die Sorgfalt, mit der er den Theil der Correcturen besorgte, welchen ich nicht selbst übernehmen

konnte. Die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft öffnete mir ihre Schätze aus der neusyrischen Literatur. Ganz besonders fühle ich mich aber gedrungen, den würdigen Männern hier zu danken, durch welche wir allein Etwas von der neusyrischen Sprache wissen. Im Laufe des Werkes findet sich mancher sachliche Tadel gegen die Art, in welcher die americanischen Missionäre die Aufgabe, eine neusyrische Schriftsprache zu schaffen, gelöst haben: aber jeden Ausdruck, der etwa die Vermuthung erwecken könnte, als verkennte ich die grossen wissenschaftlichen Verdienste dieser umsichtigen, energischen und opferfreudigen Männer, nehme ich hie mit ausdrücklich zurück.

Die Verlagshandlung hat das Buch sehr gut ausstatten lassen. Der Schnitt der Teubner'schen syrischen Typen verdient, Kleinigkeiten abgerechnet, alle Anerkennung. Zu bedauern ist nur, dass während des Druckes sehr viele Vocalpuncte abgesprungen sind, so dass dadurch ein ausführliches *Druckfehlerverzeichnis* nöthig ward. Ich bitte den Leser sehr, dieses vor dem Gebrauch zu berücksichtigen. Eben dieselbe Bitte richte ich an ihn in Bezug auf die *Nachträge*, die ich übrigens so kurz als möglich gehalten habe.

Die Bedeutung der meisten *Abkürzungen*, welche ich gebraucht habe, ist entweder allgemein bekannt oder versteht sich aus dem Zusammenhange. Besonders zu bemerken ist hier nur Weniges. Die neusyrischen Quellen citiere ich in folgender Weise (alphabetisch):

B. — Die neusyrische Uebersetzung von *Bunyan*, *The Pilgrim's Progress*. Urmia 1848.

B. 2. — Das daran gehängte Fragebuch ib. cod.

- Bxt.* — Die neusyrische Uebersetzung von *Baxter*, 'The Saints' everlasting Rest. ib. 1854.
- Cat., Catechismus* — Die neusyrische, römisch-katholische *Doctrina christiana*, Handschrift im Besitz Rödiger's (siehe unten die Einleitung).
- Fibel* — Neusyrische *Fibel*, Urmia s. a.
- Gesangbuch* — Neusyrisches *Gesangbuch*, Uebersetzung englischer Kirchenlieder in neusyrische Verse mit Silbenzählung. Der Titel fehlt in dem Exemplar der D. Morg. Ges. Jedenfalls gedruckt zu Urmia im Anfang der fünfziger Jahre.
- M.* — Das von *Fr. Müller* mitgetheilte Verzeichniss neusyrischer Wörter in der Zeitschrift „Orient u. Occident“ III, 106 f.
- St.* — *Stoddard's* Grammatik; siehe unten die Einleitung.
- Röd.* — Das neusyrische Gebet am Schluss von *Rödiger's* *Chrestomathia syriaca*.
- Z.* — Die neusyrische *Zeitschrift* ܕܘܨܕܝܗ ܕܥܘܪܡܝܐ Jahrg. 1—4. Urmia 1849 ff.

Die Citate aus dem *Alten Testament* sind entnommen der schönen Quartausgabe Urmia 1852, welche in einer Columne den alt-, in der andern den neusyrischen Text giebt, die aus dem *Neuen Testament* der Ausgabe Urmia 1854.

Die Citate aus altsyrischen Schriften sind deutlich; unter „*Overbeck*“ verstehe ich das Werk: „*S. Ephraemi Syri, Rabulae . . . Balaei aliorumque opera . . . ed. J. Jos. Overbeck. Oxford 1865.*“

Sonst ist nur noch die Abkürzung *as.* = *altsyrisch* und *ns.* = *neusyrisch* zu merken.

Kiel, Anfang Octobers 1867.

Th. Nöldeke.

Inhalt.

	Seite.	§	Seite.
EINLEITUNG	XVII	18	In's Besondere bei den Verbal-
ERSTER THEIL. LAUT- UND			formen 34
SCHRIFTFLEHRE.		19	Schlussbemerkungen 37
I. VOCALE.			
§ <i>Schriftliche Darstellung der Vocale.</i>		20	2. Einzelne Consonantenklassen.
1 Die Vocalzeichen im Allgemei-	1	20	<i>Die Gaumenlaute</i> 38
nen		21	<i>Die Zahnlaute</i> 41
2 Darstellung der Vocalquantität	2	22	<i>Die Zischlaute</i> 46
3 Die einzelnen Vocale	6	23	<i>Die Lippenlaute einschliesslich M</i> 47
4 Die Diphthonge	12	24	<i>Die Liquidae N L R</i> 51
5 Anwendung d. Vocalbuchstaben	15	25	<i>Die Vocalbuchstaben W und Y</i> 53
6 <i>Vocalwechsel</i>	16	26	<i>Die Kehlhauche</i> 56
<i>Erhaltung und Verlust von Vocalen.</i>			
<i>Schwa.</i>			
7 Aussergewöhnliche Beibehal-		27	3. Einzelne sonstige Erscheinungen
tung von Vocalen	19	27	an Consonanten.
8 Verlust anlautender Vocale .	19	27	<i>Behandlung einzelner Consonan-</i>
9 Verlust von Vocalen im Inlaut	20	28	<i>tengruppen</i> 65
10 Schwa mobile	21	28	<i>Umsetzung von Consonanten</i> . . 66
11 <i>Entstehung neuer Vocale und</i>		29	<i>Abfall anlautender Consonanten</i> 67
<i>Silben</i>	22	30	III. BETONUNG. 68
12 <i>Allgemeiner Vocalcharacter</i> . .	24	31	IV. ORTHOGRAPHISCHE ZEI-
			CHEN. 68
II. CONSONANTEN.			
1. Allgemeine Regeln.			
13 <i>Ueber die neusyrischen Conso-</i>		48	ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.
<i>nanten im Allgemeinen</i>	25		<i>Vorbemerkungen. Begriffswörter und</i>
<i>Doppelconsonanten.</i>			
14 Beibehaltung und Ausdehnung			<i>Interjectionen.</i>
der Verdopplung	26	32	<i>Die Wortklassen</i> 70
15 Verlust der Verdopplung mit		33	<i>Interjectionen</i> 71
Ersatzdehnung	27	I. DAS NOMEN.	
16 Verlust der Verdopplung mit		1. Das Pronomen.	
Vocalausfall	28	<i>Personal- und Demonstrativpronomina.</i>	
<i>Aspiration der Mutae.</i>			
17 Im Allgemeinen	28	34	Selbständige Pronomina der 1.
			und 2. Person 73
		35	Selbständige Pronomina der 3.
			Pers. und Demonstrativprono-
			mina 74

§	Seite.	§	Seite.
36	Suffigierte Personalpronomina für das Subject	78	
37	Possessivsuffixe	78	
38	Fragepronomina	81	
39	Relativwort	83	
40	Selbständige Possessiva	83	
2. Das Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).			
A. Bildung einfacher Nominalstämme.			
41	Vorbemerkungen	84	
42	Nomina kürzester Wurzel	85	
<i>Nomina von dreiradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.</i>			
43	Die einfachste Bildung	86	
44	Mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicale	89	
45	Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2., einfachen Radical	92	
46	Mit langem Vocal nach dem 1. Radical	95	
47	Mit Verdopplung des mittleren Radicals	97	
48	Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung	100	
<i>Nomina durch Praefixe gebildet.</i>			
49	Verbalnomina mit M	102	
50	Sonstige Nomina mit M	104	
51	Mit T	105	
<i>Nomina durch Suffixe gebildet.</i>			
52	Mit <i>ân</i>	105	
53	Mit <i>în</i>	107	
54	Mit <i>ây</i>	107	
55	Mit <i>ût</i>	109	
56	Mit <i>y</i>	111	
57	Mit andern Suffixen	112	
58	Nomina mit fremden Suffixen	113	
59	B. Zusammensetzungen	113	
C. Die Status der Nomina.			
60	Status absolutus	114	
61	Status constructus	117	
62	Status emphaticus auf <i>â</i>	121	
63	Status emphaticus auf <i>è</i>	123	
D. Geschlecht.			
64	Motion durch äussere Zeichen	124	
65	Geschlechtsunterschied ohne äussere Zeichen	127	
E. Plural.			
66	Allgemeines	132	
67	Pluralbildung durch <i>è</i>	133	
68	Durch <i>ânè</i>	136	
69	Durch <i>ûtè</i>	138	
70	Durch <i>yâtè</i>	139	
71	Durch <i>wâtè</i>	142	
72	Durch Wiederholung des letzten Radicals	143	
73	Durch <i>lârè</i>	145	
74	Mehrfache Pluralbildung von demselben Nomen	145	
75	Pluralia tantum	146	
76	Anomale Pluralbildung	146	
77	F. Anhängen der Possessivsuffixe.	147	
78	G. Genitivverbindung.	148	
3. Das Zahlwort.			
79	Cardinalzahlen	150	
80	Zahlen bestimmter Dinge	154	
81	Ordinalzahlen	155	
82	Anhang: Wochentage und Monate	156	
4. Die Partikel.			
83	Allgemeines	157	
<i>Das Adverbium.</i>			
84	Adverbien mit deutlicher Nominalform	158	
85	Sonstige Aramäische Adverbien	160	
86	Adverbien fremder oder doch unbekannter Herkunft	165	
<i>Die Praeposition.</i>			
87	Eigentliche Praepositionen	169	
88	Die praeposition - ähnlichen Wörter ܐܠ und ܝܢ	176	
89	Reduplicationsbildungen bei Praepositionen	177	
90	Uneigentliche Praepositionen	177	
91	Verbindung der Praepositionen mit Demonstrativpronomina	180	
92	Verbindung der Praepositionen mit Possessivsuffixen	181	
93	Die <i>Conjunction</i>	183	
II. DAS VERBUM.			
1. Wurzeln.			
94	Allgemeines	187	
95	Vierradicalige Wurzeln	188	
96	Eindrängen von Praefixen in die Wurzeln. Causative	194	

§	Seite.	§	Seite.
97	Fünfradicalige Wurzeln 199	120	Mit schwachem 2. und 4. Radical 259
2. Flexion des Verbums.			
A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.			
98	Bestandtheile der Verbalformen. Dreifache Conjugationsweise 199	121	בֹּ, שׁוּ 259
99	Verbum substantivum 200	122	F. Ueberreste alter Flexionen 260
B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.			
100	Die beiden Verbalklassen 207	123	3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects. 261
101	Die Grundformen 211	DRITTER THEIL. SYNTAX.	
	<i>Conjugation der Grundformen.</i>	I. VON DEN REDETHEILEN.	
102	1. Partic. (1. Praesens) 215	1. Das Nomen.	
103	2. Partic. im Status emphaticus (1. Praeteritum) 218	124	Allgemeines 264
104	2. Partic. im Status absol. (2. Praeteritum) 219	125	Determination des Substantives. 264
105	Infinitiv (2. Praesens) 225	126	Geschlecht 266
106	Imperativ 225	<i>Gegenseitige Unter- und Beordnung der Nomina.</i>	
C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.			
107	Mit נ and ז als erstem Radical 227	127	Unterordnung 268
108	Verba פֿ 228	128	Attributiver Gebrauch des Adjectivs 268
<i>Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.</i>			
109	1. Klasse 230	129	Gebrauch von Adverbien statt des Adjectivs 270
110	2. Klasse 233	130	Apposition bei Maass- und Artangaben 271
<i>Verba mit vocalischem Anlaut</i>			
111	1. Klasse 236	131	Gebrauch von וּ 273
112	2. Klasse 241	132	Wiederholung der Nomina 274
<i>Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.</i>			
113	Mit schwachem 1. und 3. Radical 242	133	Steigerung der Adjectiva und Adverbia 274
113 ^b	Mit schwachem 1. und 2. Radical 247	<i>Pronomina.</i>	
114	Mit schwachem 2. und 3. Radical 247	134	Nachdrückliche Setzung der selbständigen und suffigierten Personalpronomina 275
115	Das dreifach schwache יוּ 252	135	Reflexivpronomem 277
D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.			
116	וּ 253	136	Possessivpronomem 278
117	וּ 254	137	Demonstrativpronomem 279
E. Flexion der vierradicaligen Verben.			
118	Mit vier starken Radicalen 256	138	Fragepronomem 279
119	Mit schwachem 4. Radical 258	139	Zahwörter 281
<i>Adverbialausdruck.</i>			
		140	Substantiva und Adjectiva als Adverbia. Zustandswörter. 283
		141	Stellung des Adverb's beim Adjectiv 285
2. Das Verbum.			
A. Das Verbum finitum.			
		142	Geschlecht 286
		143	Passivausdruck 287
<i>Gebrauch der Tempora und Modi.</i>			
		144	Grundverhältnisse 290

§	Seite.	§	Seite.
145	1. Praesens	291	171 Voranstellung absoluter Nomina
146	1. Praesens mit Vorsätzen	294	172 <i>Negative Sätze</i>
147	1. Praesens mit ἰοῦ	297	173 <i>Fragesätze</i>
148	2. Praesens	304	
149	2. Praesens mit ἰοῦ	306	
150	1. Praeteritum	307	
151	1. Praeteritum mit ἰοῦ	308	
152	2. Praeteritum	310	
153	Imperativ	312	
154	Nachträglicher Ueberblick	313	
	<i>Rection des Verbums.</i>		
155	Object bei den gewöhnlichen Verbalformen	315	
156	Object beim 2. Praeteritum	317	
157	Zwei Objecte	319	
158	Dativausdruck	322	
159	Rection mit Praepositionen	323	
	B. Die Verbalnomina.		
	<i>Der Infinitiv.</i>		
160	Gewöhnlicher Gebrauch des Infinitivs	324	
161	Infinitiv mit ῶ	329	
162	Infinitiv bei ἰοῦ und ἰοῦ	331	
163	Verbale Anwendung der Nomina Actionis	331	
164	Allgemeines Object	333	
	<i>Participia.</i>		
165	Die eigentlichen Participia	334	
166	Die Nomina Agentis	334	
	II. VOM SATZ.		
	1. Vom einfachen Satz.		
	<i>Die Theile des Satzes.</i>		
167	Subject. Praedicat. Copula	335	
168	Zusammensetzung eines Satzgliedes aus mehreren aneinandergefügtten Wörtern	339	
169	<i>Congruenz der Satztheile</i>	340	
	<i>Wortstellung.</i>		
170	Grundzüge der Wortstellung im Satze	343	
			171 Voranstellung absoluter Nomina
			172 <i>Negative Sätze</i>
			173 <i>Fragesätze</i>
			2. Verbindung mehrerer Sätze.
			174 Allgemeines
			<i>Relativsätze.</i>
			175 Relativsätze als Attribute von Substantiven und Pronomina
			176 Verkürzte Relativsätze für attributive Adjectiva und Zustandswörter
			177 Relativsätze nach Adverbien
			178 Conjunctioneller Gebrauch des Relativworts
			179 Sonstige Anwendungen des Relativworts
			180 Auslassung des Relativworts beim conjunctionellen Gebrauch
			181 <i>Indirecte Fragesätze</i>
			182 <i>Bedingungssätze</i>
			183 <i>Sonstige Unter- und Nebensätze</i>
			<i>Parenthesen und Satzverschränkung.</i>
			184 Parenthese
			185 Satzverschränkung
			186 <i>Ellipsen und Anakoluthe</i>
			* * *
			ERSTER ANHANG. UEBER DIE FREMDWÖRTER IM NEUSYRISCHEN
			ZWEITER ANHANG. NEUSYRISCHE SPRACHPROBE MIT UEBERSETZUNG
			<i>Nachträge und Berichtigungen</i>
			<i>Druckfehlerverzeichniss</i>

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE.

Einleitung.

Die zuerst von K. Niebuhr gegebene Nachricht, dass die Christen in der Umgegend von Mosul sich noch einer syrischen Mundart bedienten, begegnete bis vor wenigen Jahrzehnten manchem Zweifel. Heute seit dem Auftreten der americanischen Missionäre in jenen Gegenden wissen wir, dass aramäisch (syrisch) redende Christen über einen weiten Raum vom Westufer des Urmia-See's bis tief nach Mesopotamien hinein zerstreut sind, freilich überall neben einer zahlreicheren, grösstentheils muslimischen, Bevölkerung türkischer, kurdischer und arabischer Zunge¹.

Von diesen Syrern lebt ein grosser Theil unzweifelhaft auf alt aramäischem Boden. Dies gilt ohne Widerrede von den Jacobiten im nordöstlichen Mesopotamien; aber auch die meisten Gebiete, auf denen noch sonst nestorianische, hie und da auch jacobitische, Syrer wohnen, sind altaramäisch. Sicher steht dies von der Ebne des eigentlichen Assyriens im engsten Sinne (Âthûr und Hadyab) bis an die kurdischen Berge. Dies folgt schon

¹ Vgl. Rüdiger im 2. Bd. der Ztschr. f. d. K. d. Morg. S. 77 ff. n. A. m. Auf eine nähere Betrachtung der geographischen und Culturverhältnisse kann ich mich hier natürlich nicht einlassen. Die Zahl der nestorianischen Syrer, einschliesslich der ^{unierten}, erreicht nicht 150000. Ueber die syrisch redenden Jacobiten sind mir keine Schätzungen bekannt; sie werden aber viel geringer an Zahl sein.

aus den zahlreichen kirchengeschichtlichen und andern Angaben über dies Land in Assemani's *Bibl. orient.*¹

Auch in den höher gelegenen Landschaften haben ohne Zweifel seit alter Zeit Aramäer gelebt, wenn auch vielfach neben einer kurdischen Bevölkerung. Ueber die weiter nördlich am linken Ufer des Tigris gelegnen Gegenden, die westlichen Abhänge des kurdischen Gebirges, welche heute nach dem kurdischen Hauptstamm *Bohtan*² genannt werden, giebt uns wieder Assemani hinreichende Daten für eine alte christlich-syrische Bevölkerung; es sind dies die Diöcesen von *Bêth Nuhadrâ*, arab. *بانهدری*, und *Ma'althâyâ* (letzteres noch jetzt ein von Nestorianern bewohnter Ort).

Aber auch weiter in's kurdische Gebirge hinein finden wir schon lange Aramäer. Von nestorianischen Syrern in den „Gebirgen von Assyrien“ *جبال آثور* berichtet uns *Barhebraeus* (*hist. dynast. ed. Pococke* S. 16 f. vgl. *Journ. as.* 1835 Mai 215 f.); von denselben Gegenden spricht *Thomas von Margâ* (bei *Ass. b. or.* II, 208) unter dem

¹ Ueber das Wesen der alten assyrischen Sprache will ich durchaus keine Meinung aussprechen; nur bemerke ich, dass die Gestalt des Neusyrischen der Annahme einer semitischen, aber nicht aramäischen Sprache in diesen Gegenden nicht eben günstig ist. Auf alle Fälle ist dieses Land schon seit vorchristlicher Zeit aramäisch.

² Die americanischen Missionäre schreiben *Bohtan*, neusyrisch *ܒܘܬܢ*, *ܒܘܬܢ* oder *ܒܘܬܢ* (sprich *Bôtan*), *Andre Bohtan*, *Bottan*, *Boattan*, aber die ursprüngliche Form ist *Bochtân*, denn die besten Autoritäten *Yâqût* s. v. *باز* und sonst, *Şaraf-addîn* in seiner *Kurdenchronik* und der Fortsetzer des *Barhebraeus* (*Ass. b. or.* III, II, 140 ff.) schreiben das Gentilicium resp. *ܒܘܬܢܝܬܐ*, *ܒܘܬܢܝܬܐ*. Ich vermuthe fast, dass dieser weit verzweigte Stamm mit den bei *Herodot* 3, 93 neben den Armeniern genannten *Paktyes* identisch ist, die von dem östlichen Volke dieses Namens (den heutigen *Pakhtn* oder *Puschtu*) verschieden sein müssen.

Namen **ܩܘܪܕܝܢܐ**. Auf die im Gebirge unter den Kurden wohnenden und ihrer Sprache kundigen christlichen Syrer gehen auch wohl die Notizen über christliche Kurden aus Mas'ûdî bei Dimasqî (ed. Mehren ۲۰۰; wie unglaublich das klang, zeigt der Zusatz in einigen Handschriften) und bei Marco Polo 1, 6. Wie wir heut zu Tage in diesen Gegenden bis dahin, wo die armenische Bevölkerung beginnt, nur Syrer als Christen finden, so dürfen wir wohl annehmen, dass hier auch schon seit langer Zeit Christenthum und syrische Nationalität immer verbunden waren. So wird denn auch der christliche Gebirgstamm der **ܩܘܪܕܝܢܐ**, von dem ein Theil gegen das Ende des 13. Jahrhunderts sich mit seinen Todfeinden, den Kurden, bei Arbela bekämpfte (Barh. chron. 587 f.), ein syrischer gewesen sein; leider giebt uns der Historiker nichts Näheres über ihre Wohnsitze. Als nestorianische Syrer werden wir auch die Gebirgsbewolmer anzusehn haben, welche im Jahre 1279 n. Chr. G. dem nestorianischen Katholikos in Ušnû (Adherbaidsehan) einen widerspänstigen Kleriker einfingen (Barh. bei Ass. b. or. II, 256). Könnten wir die Lage aller einzelnen Ortschaften und Klöster, welche bei Assemani (namentlich aus Thomas von Margâ) vorkommen¹, nachweisen, so würden wir wahrscheinlich die christlich-syrische Bevölkerung schon in frühen Jahrhunderten selbst im Herzen der kurdischen Alpen finden. Wenigstens Bêth Bagaś **ܒܝܬܐܒܝܫܐܝܢ**.

¹ Die Namen sind zum Theil deutlich aramäisch, zum Theil aber auch entschieden fremdartig; Beides leicht begreiflich bei Gegenden, in welchen von Alters her zwei ganz verschiedene Völker (Iranier und Aramäer) neben einander wohnten. Ebenso ist es denn auch noch heute, vgl. die Liste von Dörfern in Tiari im Journ. of the am. or. soc. II, 67 f.

woher u. A. die Leute zum Kloster Bîrtâ in Margâ strömten (Ass. b. or. III, II, 498) — und in ein syr.-nestorianisches Kloster werden doch nur syrische Nestorianer gegangen sein — muss nach den Merâşid s. v. أب; mitten im Gebirge gelegen haben, ungefähr da, wo auch jetzt die Hauptsitze der Nestorianer sind¹.

Semiten in diesem Lande zu finden, können wir uns übrigens um so weniger wundern, als selbst ארפכשד d. i. das noch nördlicher gelegne und jetzt von Armeniern und Kurden bewohnte Albâq² seit Urzeiten als semitisch gilt (Gen. 10, 22; 11, 10).

Wir dürfen also mit Fug annehmen, dass nestorianische Syrer in den wilden Gebirgsgauen am mittleren Lauf des grossen Zâb und unweit desselben seit alter Zeit heimisch sind. Allerdings können wir zugeben, dass sie mitunter durch Zuzüge von Stammes- und Religionsgenossen verstärkt sein mögen, welche sich etwa vor den Bedrückungen ihrer muslimischen Herrn in die unzugänglichen Berge zurückgezogen haben. Dass sie hier ihre Sprache bewahrten, obwohl sie meistens auch des Kurdischen mächtig sind, verdanken sie wesentlich ihrem Glauben, der sie tief von den muslimischen Kurden trennt, mit denen sie fast stets in mehr oder weniger offner Feindschaft leben.

¹ Einen *monophysitischen* Bischof vom Hauptort des Gebirgs Julâmarg هولمري (Barh. Chron. 526; bei Šaraf-addin جولامرك I, ۱.۳, ۱.۹, neusyrl. هولمري — Bedeutung wohl „Rosenau“, denn *merg* „Wiese“ ist auch kurdisch: siehe unten S. 381 Anm. 3) kommt schon im 8. Jahrh. vor (Ass. b. or. II, 432); doch darf man aus diesem Umstand wohl nicht mit Sicherheit auf eine syrische Bevölkerung schliessen.

² Kiepert in den Monatsber. d. Berl. Acad. 1859 Febr. 200. Auch neusyrisch بئخم wie bei Šaraf-addin الباق I, ۹۷.

Bei der grossen Abgelegenheit dieser Stämme, welche nie in die Staaten- und Culturgeschichte thätig eingegriffen haben, und bei dem Hochmuth der Muslime ist es nicht zu verwundern, dass wir von ihnen so gut wie Nichts aus früherer Zeit erfahren. Vergeblich habe ich mich bei verschiedenen Historikern und Geographen nach Nachrichten über sie umgesehn. Selbst der Geschichtsschreiber der Kurden, Šaraf-addîn, welcher sich doch eingehend mit den Gegenden beschäftigt, in welchen die Nestorianer wohnen, giebt uns nur eine einzige, aber freilich auch sehr wichtige Nachricht. Er erzählt nämlich (I, ۹۳), wie „einige Unterthanen aus der Gegend Diz دز [ein noch heute christlicher Bezirk nicht weit von Julâmarg, etwa N. O.], christliche Ungläubige, welche man آسوری nennt“ ihrem alten kurdischen Fürstenhause wieder zur Herrschaft über das von den Türkmanen des weissen Hammels occupierte Hakkâri²-Gebiet verhalfen (gegen 1480 n. Ch. G.). Die Einzelheiten dieser Erzählung zeigen diese Syrer als in jenem Lande durchaus ansässig.

Um 1580 kommt Gelu d. i. der höchste Theil des ganzen Gebirgslandes (neusyrisch **بیدیه** **بیلان**) als nestorianische Diöcese vor (Ass. b. or. III, 1, 621). Ein nach Rom gesandter Brief eines hohen nestor. Geistlichen vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt als von ihnen bewohnt

¹ Entweder schlechte Schreibweise für **اثروری** (nach persisch-türkischer Aussprache) „Assyrer“ oder = **ههتا** „Syrer“.

² Bei ihm **حکارتیه**, aber bei Barh. 45, 385, 461 u. s. w. **ههتا** (**ههتا**), wie in den Merâsid s. v. (also bei Yâqût) **هکارتیه**. Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, wie barbarisch der Druck der Türkmanen wohl gewesen sein mag, wenn man ihm die Herrschaft der Kurden vorzog!

eine ganze Reihe von Orten und Gegenden im Gebirge, deren Lage wir jetzt etwas genauer kennen. Aber eingehendere Nachrichten über diese Nestorianer haben wir doch erst durch die Americaner erhalten.

Leider haben wir gar keine älteren Angaben über ein andres Gebiet, auf welchem jetzt Syrer wohnen, nämlich die Ebne am Westufer des Sees von Urmia¹ bis nach Salmâs (oder vielmehr Salamâs سَلْمَاس, neusyr. **سَلْمَاس** *Sälâmas*), deren meiste Einwohner übrigens Muslime türkischen Stammes sind, wie denn auch diese Syrer durchgängig türkisch sprechen können. Allerdings erstreckte sich die Missionsthätigkeit der Nestorianer im Mittelalter über das ganze Iran und weiter hin, aber wir dürfen nicht annehmen, dass damit auch die Verbreitung der aramäischen Sprache gleichen Schritt ging. Höchstens als Kirchen- und gelehrte Sprache ward das Syrische von den Neubekehrten in Iran angenommen, und wir können deshalb durchaus nicht vermuthen, dass die Syrer von Urmia von Ureinwohnern andern Stammes

¹ Der eigentliche Name scheint *Urmi* zu sein. Nach Yâqût sprechen die Perser **أُرْمِي**, Šaraf-addin schreibt **أورمى** I, ۲۹۹ ff., und ebenso hat Ass. b. or. II, 449, die neusyr. Drucke geben **أورمى**, seltner **أورمى**, der Bericht bei Ass. III, I, 622 *Urmi*, und so sprechen auch die Armenier (Blau in Ztschr. d. D. M. G. XII, 591). Dasselbe ist **أورمى** Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 225, dessen N wohl nicht ausgesprochen werden soll (vgl. unten S. 52). Daneben haben wir aber auch **أورمى** (Dorn, die Sammlung von morgenländ. Handschriften Chanykov's S. 32). Arabisiert lautet der Name **أورمىة** (so durchgängig bei den arab. Geographen) vgl. **أورمىة** Ass. II, 453 und **أورمىة** auf den altsyrischen Titeln der neusyr. Bücher, und auch wieder **أورمىة** (Dorn, Handschriften Nachträge S. 39; Blau a. a. O. **أورمىة**). So schreiben denn die amerikanischen Missionäre *Oroomiah*.

herkämen, welche mit dem Christenthum die Sprache ihrer Bekehrer angenommen hätten. Dagegen spricht auch ganz entschieden die Gestalt des syrischen Dialects von Urmia, welcher, wie wir unten sehen werden, nicht geradezu von der syrischen Schriftsprache abstammt. Nun gehört aber doch die Ebene von Urmia gewiss nicht von Alters her zum Gebiet der aramäischen Nation, von dem sie ja eben durch eine gewaltige natürliche Völkerscheide getrennt ist. Wir haben daher eine, vielleicht ganz allmähliche, Einwanderung von Syrern aus dem unwirthlichen Gebirge anzunehmen. Da die Bevölkerung von Adherbaidshan seit der Zeit des Seldschukenreichs überhaupt eine durchaus andre geworden ist, so hat eine solche Hypothese keine Schwierigkeiten. Vielleicht kann eine sorgfältige Nachforschung an Ort und Stelle hierüber noch Sicheres erkunden. Jedenfalls muss eine solche Untersuchung besonders auch die dortigen Juden mit in's Auge fassen, die nach Stoddard's Mittheilung (S. 8) einen aramäischen Dialect sprechen, welcher den Nestorianern verständlich ist¹.

Vielleicht deutet schon das Sitzen nestorianischer Bischöfe zu Urmia im Jahre 1111 n. Ch. (Ass. b. or. II, 449) und 1289 (ib. 453) sowie der gelegentliche Aufenthalt des nestorianischen Katholikos in Ušnû (oder Ušnuh, südlich von Urmia) zur Zeit des Barhebraeus (Ass. b. or. II. 256) auf *syrische* Nestorianer in dieser Gegend; jedenfalls ergibt sich eine solche Bevölkerung aus der Niederlassung des nestorianischen Patriarchen in Urmia um's Jahr 1600 (Ass. b. or. III, I, 621), und der

¹ Selbst in Rawândiz fand Perkins syrisch redende Juden (Journ. of the amer. or. Soc. II, 91).

schon erwähnte Bericht vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt uns Nestorianer in mehreren Orten der Ebene, wo sie noch jetzt wohnen. Der Brief des papistisch gesinnten Verfassers ist geschrieben in „Husarba“ bei Salmâs d. i. der noch jetzt wichtigste Ort der unierten Nestorianer dieser Gegend (s. g. Chaldäer) جوساربا oder جوساربا. Aber Näheres über die Syrer dieses Landes wissen wir wieder erst durch die Americaner.

Die über einen so grossen Raum ausgedehnte, wenig zahlreiche, durch Trennungen verschiedenster Art zerklüftete Bevölkerung hat natürlich ihre Sprache nicht gleichmässig entwickelt. Dieselbe zerfällt in verschiedene, mehr oder weniger von einander abweichende Dialecte. Von der Vulgärsprache der Jacobiten in Mesopotamien wissen wir noch immer nichts Wesentliches. Ein paar Notizen deuten an, dass der Unterschied zwischen ihr und der Sprache von Urmia kein allzu grosser sei: so heisst es in der neusyr. Zeitschrift (III, 226), dass in der Umgebung und an den Abhängen der Berge von Jabal Tûr جبال تور (einige Tagereisen oberhalb Jezîra, westlich vom Tigris, also wohl Tûr 'Abdîn) 200 Dörfer von Jacobiten bewohnt seien, welche ein Syrisch reden, das von dem der Nestorianer „ein wenig verschieden“ جبال تور wäre. Zu vermuthen ist aber, dass die Sprache dieser Jacobiten dem Altsyrischen bedeutend näher stehe als der uns bekannte neusyr. Dialect.

Die Sprache der Jacobiten von Bartillâ unweit Mosul fand Perkins der in Urmia so ähnlich, dass er sie ganz gut verstehn konnte (Journ. of the am. or. soc. II, 110).

Dagegen ist der Dialect der christlichen Bewohner von Bohtan und dem zwischen Bohtan und Mosul liegenden

Lande nach der Angabe eines eingebornen Missionärs aus Urmia so verschieden von seiner Muttersprache, dass er sich mit ihnen kaum verständigen kann (Z. II, 137).

Auch die Mundarten des inneren Gebirgslandes müssen nach den von Stoddard angegebenen (und in unsrer Grammatik wiederholten) Notizen sowohl unter sich wie von der Sprache Urmia's vielfach abweichen. Stoddard erwähnt gelegentlich den Dialect von *Gawar* ܓܘܪܐ oder ܓܘܪܐ (bei Ass. b. or. III, I, 622 *Gur*¹) *Tal* ܬܐܠܐ, *Techuma* ܬܚܘܡܐ oder ܬܚܘܡܐ („Gränze“ bei Ass. Tachuma), *Tiari* ܬܝܪܐ („Ge- höfte“; bei Ass. Jatira) und „*Nochea*“².

Genauer wissen wir bis jetzt bloss über den Dialect der syrischen Christen aus der Ebene von Urmia, obwohl wir nicht im Geringsten zu bezweifeln haben, dass dieser mit der Sprache ihrer Brüder in Kurdistan eng zusammenhängt. Selbst innerhalb der Ebene erkennen wir noch gewisse Dialectschattierungen.

Bei der sehr geringen Bildung dieser Nestorianer — zu denen wir in sprachlicher und nationaler Hinsicht unbedenklich die mit der römischen Kirche unierten s. g. „Chaldäer“ rechnen — und der so ziemlich allen Orientalen gemeinschaftlichen Geringschätzung der gewöhnlichen

¹ Der schon mehrmals erwähnte Brief war sicher syrisch (ohne Vocalzeichen) geschrieben, aber Assen. benutzte nur einen lateinischen Text, in welchem die Namen zum Theil falsch gelesen waren.

² Von „Nochea“ weiss ich weder Aussprache noch Lage anzugeben; die übrigen Gaue sind wenigstens ihrer ungefähren Lage nach aus den Kartenskizzen von Azariah Smith (im 2. Bande des Journ. of the am. or. soc.), Layard u. s. w. zu bestimmen. Die Hochebene Gawar liegt links vom Zâb, wenige Meilen östlich von Julâmarg bis zur höchsten Erhebung im Lande Jellû, bei Ass. b. or. Gelu (siehe die neusyr. Zeitschrift I., 53; III, 210; Ztschr. d. D. M. G. VI, 404). Der Gau ܬܝܪܐ bei Ass. b. or. III, 483 ist mit Tal wohl nicht identisch, sondern südlicher.

Umgangssprache fehlte es bis in unser Jahrhundert an allen Versuchen, die Vulgärsprache literarisch zu verwerthen. Die Wenigen, welche schreiben konnten, bedienten sich eines mehr oder weniger correcten Altsyrisch¹. Erst die Missionsthätigkeit der neuesten Zeit bewirkte hier eine Aenderung. Die frühesten Versuche eines schriftlichen Gebrauches der Muttersprache gingen von einem eingebornen römischen Priester in Chosrawa aus. Durch die ersten americanischen Missionäre, welche diese Gegend bereist hatten, erhielt Rödiger die Abschrift einer von ihm gemachten Uebersetzung einer *Doctrina christiana* und einiges Aehnliche. Das aus jener herausgegebne Credo (*Ztschr. f. d. K. d. Morg.* 2, 85 ff.) und ein Gebet (am Schluss seiner *Chrestom. syr.*) bilden die ersten Stücke dieser Sprache, welche den europäischen Sprachforschern vorgelegt wurden. In den dem Credo beigegebenen sprachlichen Erläuterungen Rödigers haben wir die erste wissenschaftliche Behandlung der Sprache, welche im Anbetracht des noch so sehr dürftigen Materials als eine sehr hervorragende Leistung des berühmten Gelehrten anzuerkennen ist. Der Verfasser jener *Doctrina* (deren Handschrift mir Rödiger auf meinen Wunsch bereitwillig zur Benutzung überliess) und des Gebets wendet zur Darstellung seiner Muttersprache die altsyrische Schreibweise an, wie sie bei den Nestorianern üblich ist. Die absoluten und relativen Mängel derselben (gar zu grosse Menge von Pünktchen, nicht genügende Anzahl von Zeichen zur Unterscheidung der verschied-

¹ Eine Probe dieser Anwendung des Altsyrischen haben wir in den von Rödiger herausgegebenen Briefen des Patriarchen an die Missionäre (im 2. Bd. der *Ztschr. f. d. K. d. Morg.* III, 220 ff.).

nen neusyr. Vocale u. s. w.) sucht er nicht zu heben; nicht selten gebraucht er Zeichen, die für's Neusyrische ganz unnöthig sind, und hält sich auch in der Orthographie mehr als billig an die alten Formen. Doch dabei zeigt sich ein grosses Schwanken im Orthographischen, welches uns aber oft zur Erkenntniss des wirklichen Lautes von Nutzen ist. Im Ganzen sind jedoch diese Schriftstücke zu wenig umfangreich und auch ihrem Inhalt nach nicht besonders geeignet, eine illiterate Sprache in ihrem wahren Wesen zur Darstellung zu bringen.

Nun liessen sich aber die americanischen Missionäre bleibend unter den Nestorianern nieder und begannen in richtiger Erkenntniss dessen, was noth that, mündlich und schriftlich zu ihnen in ihrer eignen Sprache zu reden. Nach mancherlei Versuchen und Vorarbeiten errichteten sie in Urmia, der einzigen grösseren Stadt im Gebiet der Nestorianer, eine Druckerei, aus welcher Bücher in alt- und neusyrischer Sprache hervorgingen. Das Unternehmen, bei dem ihnen intelligente Eingeborne an die Hand gingen, war kein leichtes. Die Mängel, welche der Sprachforscher in den von den Missionären gedruckten Werken bemerkt, werden zum grossen Theil durch praktische Gründe entschuldigt oder geradezu nothwendig gemacht. Wir müssen nicht vergessen, dass für die Missionäre das Linguistische immer nur Nebensache ist. Schon die Mannigfaltigkeit der Dialecte war ein grosses Hinderniss. Man musste sich wohl oder übel entschliessen, den Dialect von Urmia zur Schriftsprache zu wählen, brachte dabei jedoch einige Modificationen an. Man konnte aber in der schlichten Sprache des Lebens nicht ohne Weiteres Bücher schreiben: eine Schriftsprache ist

nun einmal nie völlig identisch mit der Umgangssprache, und gewisse Veränderungen waren daher unvermeidlich. Man darf es nicht tadeln, wenn sich die Missionäre hierbei gern nach dem Muster des Altsyrischen richteten, und die Frage ist nur, ob sie dies überall mit der nöthigen Vorsicht thaten und die Aenderungen auf das Nothwendigste beschränkten. Wo in der Volkssprache vollere und abgeschliffenere Formen neben einander standen, da durften sie wohl die der ältern Sprache näher stehenden vorziehen; aber ein Fehler, der nicht ganz vermieden ward, war der, dass man zuweilen auch alte Formen ausdrückte, die gar nicht mehr üblich waren; auch hätte man mit der Aufnahme neuer Wörter aus dem Altsyrischen weniger leicht bei der Hand sein sollen. So nah das Bestreben liegt, eine herabgekommene Sprache durch äusserliche und künstliche Aneignung von Elementen aus einer alten Cultursprache zu heben, von der sie aber durch einen tiefen Riss geschieden ist, für so bedenklich müssen wir ein solches halten¹.

Der Linguist würde wünschen, dass die Missionäre an die Stelle der syrischen Schrift ohne Umstände eine streng durchgeführte Schreibweise mit einem nach wissenschaftlichen Grundsätzen modificierten lateinischen Alphabet gesetzt hätten. Hieran scheinen sie aber gar nicht gedacht zu haben, und es ist allerdings wahrscheinlich, dass das Misstrauen der Eingebornen gegen eine solche „fränkische“ Schrift fast unbesieglich gewesen wäre. Ferner hätten die Missionäre zu einer streng phoneti-

¹ Das zeigt sich namentlich an dem bekanntesten Beispiel, der Sucht der Neuhellenen, mit Verkennung des Entwicklungsganges der Jahrtausende ihre Sprache künstlich der eines Plato und Demosthenes wieder gleich zu machen.

sehen Schrift auch ein viel feineres Ohr rücksichtlich der Unterscheidung der Vocale haben müssen, als man es bei englisch Redenden zu finden pflegt. Jedenfalls hätte man aber bei der Anwendung der syrischen Schrift etwas kühner sein können. Stoddard entschuldigt es, dass man in der Orthographie häufig von der Etymologie abgegangen sei, während wir gerade den Vorwurf erheben, dass man sich viel zu viel an die Etymologie gehalten hat. Bei einer Sprache, die keine literarische Vergangenheit hatte, durfte man bloss darauf bedacht sein, die wirklich ausgesprochenen Laute möglichst scharf auszudrücken, ohne Rücksicht auf die Gestalt, welche die Wörter etwa früher gehabt hatten. Wozu sollte es z. B. dienen, lange Vocale zu schreiben, wo Jedermann kurze spricht, oder Gutturale auszudrücken, die entweder gar nicht mehr ausgesprochen werden oder durch andre Laute ersetzt sind? Den an ein starkes Missverhältniss zwischen Laut und Schrift, die Folge einer grossen literarisch-sprachlichen Entwicklung, gewöhnten Engländern mag dieser Umstand nicht so schlimm dünken: aber allein schon die grosse Erleichterung, welche den Eingebornen aus einer streng phonetischen Schrift für das Lesen- und Schreiblernen erwächst¹, sollte entscheidend sein, abgesehen davon, dass dadurch dem europäischen Sprachforscher die genaue Erkenntniss des wirklichen Sprachbestandes allein ermöglicht wird. Eine vollständige Aenderung ist hier kaum mehr statthaft, aber ich möchte den Missionären, die doch nach und nach allerlei Aenderungen (zum Theil wesent-

¹ Sollten z. B. wohl viele Eingeborne dahin kommen, sich die für die Verben mit ursprünglichem λ und σ eingeführten Schreibweisen vollständig anzueignen?

liche Verbesserungen wie die Unterscheidung des  vom ) eingeführt haben und im Orthographischen noch mannigfach schwanken, die ferner in vielen Punkten ihren auf Darstellung der Etymologie gerichteten Bestrebungen doch untreu geworden sind, dringend rathen, mehr und mehr eine phonetische Schreibweise einzuführen.

Da die meisten neusyr. Bücher Uebersetzungen sind, so konnte ein störender Einfluss der Sprachen, aus denen übersetzt ward, nicht leicht vermieden werden. Leider ist dies nun noch weniger geschehen, als zu erwarten war. Entfernen sich schon die aus dem Englischen übersetzten Bücher zum Theil, wenigstens im Periodenbau, mehr als billig von der nach Stoddard's ausdrücklichen Zeugniß der Sprache eignen Einfachheit, so leiden die von mir benutzten Uebersetzungen der Bibel an einer übergrossen Wörtlichkeit, welche unzweifelhaft viele Stellen den Eingebornen ganz fremdartig, ja unverständlich macht. Für die Syntax der Sprache kann man diese Uebersetzungen nur in geringem Umfange verwerthen. Uebrigens ist z. B. die Uebersetzung von Bunyan's Pilgrim, dessen originelle und lebhaftige Sprache der Rede-weise eines einfachen Volkes analoger ist, offenbar besser gerathen als die anderer Schriften. Meistens Originalstücke enthält die Zeitschrift „die Lichtstrahlen“ (ܠܘܨܘܬܝܢ ܕܥܠܡܝܢܝܢ), von der ich 4 Jahrgänge habe benutzen können; in derselben befinden sich auch einige Aufsätze von Eingebornen, die zum Theil aus andern Gegenden sind als aus Urmia, aber die Sprache, welche sie dort in der Schule gelernt haben, ohne merkliche Abweichungen schreiben.

Zahlreiche Druckwerke sind aus der Missionspresse in Urmia hervorgegangen; viele derselben hat der treffliche Leiter der Missionsanstalt Perkins der Bibliothek unsrer Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht, und von diesen habe ich eine Anzahl zum Studium dieser Sprache benutzt.

Aber es wäre durchaus unmöglich, eine irgend treue Vorstellung von der Sprache der Nestorianer zu bekommen, hätten wir nicht Stoddard's Grammatik („Grammar of the modern Syriac language, as spoken in Oroomiah, Persia, and in Koordistan“ im V. Bande des Journal of the americ. orient. soc.). Der Verfasser, welcher durch langjährige Wirksamkeit an der Missionsanstalt in Urmia eine gründliche Kenntniss der dortigen Sprache erworben hat, giebt uns eine ziemlich eingehende Darstellung derselben, wobei er auch auf den nachlässigen Sprachgebrauch des gemeinen Lebens Rücksicht nimmt und zugleich auch manche werthvolle (freilich nur zerstreute) Angaben über die Dialecte der Gebirgslandschaften bringt. Durch diese Grammatik lernen wir erst einigermassen den wirklichen Lautbestand kennen; auch geben uns die reichhaltigen Verzeichnisse von Verben einigen Ersatz für das noch mangelnde Wörterbuch. Allerdings darf man an seine Arbeit keine zu strengen wissenschaftlichen Anforderungen stellen. Von einem Missionär mit vorzugsweise praetischen Gesichtspunkten kann man nicht verlangen, dass er beständig die Methode und Ergebnisse der neueren Sprachwissenschaft vor Augen habe. Auch der Sprachstoff könnte noch vollständiger vorgelegt sein. Zu wünschen wäre namentlich, dass er die Lautlehre noch eingehender und klarer ge-

geben hätte. Aber dennoch bleibt seine Arbeit eine in mancher Hinsicht sehr tüchtige, wie sie denn auch von guten Sprachkenntnissen des Verfassers auf andern als dem von ihm zunächst berücksichtigten Gebiete zeugt.

In Stoddard's Grammatik¹, den neusyrischen Drucken und den beiden ältern Texten haben wir ein immerhin recht stattliches Material zur Darstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Sprache von Urmia und zugleich die Möglichkeit, zuweilen einen Blick auf die andern Dialecte werfen zu können. Hierzu kommt noch ein kurzes Wörterverzeichniss, welches Friedr. Müller aus dem Munde von Syrern der Gegend von Urmia aufzeichnete und im „Orient und Occident“ Jahrg. 3 S. 106 f. veröffentlichte. Dasselbe ist zwar nur flüchtig niedergeschrieben und macht nicht den Anspruch, in allen Theilen bis in's Kleinste correct zu sein²; auch kommen ein paar Druckfehler dazu: aber von einem an genaue Lautauffassung gewöhnten, linguistisch durchgebildeten und vorurtheilsfreien Manne aufgenommen, ist es doch im Ganzen sehr zuverlässig und hat mir gute Dienste gethan.³ Allerdings würde sich Vieles noch weit vollkommener und richtiger erkennen lassen, wenn wir ein noch genaueres und umfangreicheres Material hätten. Namentlich zu wünschen wäre ein recht voll-

¹ Die, was das Linguistische betrifft, bloss auf Stoddard beruhende Erstschrift von *Otto Fraatz*, *De linguae Syriacae recentissimae indole et structura cum antiquiore comparatis* Gott. 1863 ist durchaus unbedeutend und ohne nennenswerthe Resultate.

² Die Transscription ist nicht ganz consequent; namentlich fehlen mehrmals die Längenzeichen.

³ Während des Druckes habe ich von Fr. Müller noch einige weitere Notizen bekommen, die ich in den „Nachträgen“ verwerthet habe.

ständiges Wörterbuch, an Ort und Stelle aufgenommen mit Auscheidung aller nicht wirklich im Leben gebräuchlichen, dem Altsyrischen entlehnten Wörter und genauer Darstellung der Aussprache.¹

Die Sprache von Urmia entfernt sich sehr stark von allen bisher genauer bekannten aramäischen Mundarten. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass die andern noch lebenden Dialecte diesen im Ganzen etwas näher stehn. Dafür sprechen nicht bloss die geographischen Verhältnisse, sondern auch bestimmte Thatsachen in den von Stoddard angeführten Dialectformen. Aber im Allgemeinen hat sich allerdings die Sprache der Nestorianer, soweit wir urtheilen können, ziemlich ähmlich entwickelt. Wir sehen hier eine semitische Sprache in einem schon weit fortgeschrittenen Zersetzungsprocess, dem aber natürlich, dem allgemeinen Gesetz der Sprachentwicklung gemäss, eine beständige Neubildung zur Seite geht. Die Laute sind, wie das auch bei sonstigen aramäischen Dialecten zu bemerken, stark abgeschliffen und geschwächt, während theilweise wieder eine Steigerung der Lautstärke nebst andern Umbildungen eintritt. Aber noch bedeutender ist die Veränderung im ganzen Bau der Sprachformen, namentlich beim Verbum, welches seine alten Formen zum Theil ganz fallen lässt und durch Umschreibungen neue herstellt, von denen einige ziemlich schwerfällig

¹ Auch zusammenhängende Texte aus allen Dialecten, deren man habhaft werden könnte, besonders auch des der Juden, am liebsten in wissenschaftlicher Transcription nach dem Lepsius'schen oder einem andern System, wären höchst dankenswerth. Die bekannte finnische Rune, eine Erzählung aus dem A. T. oder eine neutestamentliche Parabel sind als Sprachproben weit zweckmässiger als das oft dazu gewählte Vater Unser. Am besten wären freilich Originalstücke, Sagen oder Märchen aus dem Munde des Volks u. dgl. m.

ausfallen. Vielfach verkennt die Sprache alte Unterschiede, was namentlich aus dem männlichen Gebrauch mancher Femininformen (beim Pronomen) und selbst dem singularen einiger Pluralbildungen erhellt. Eine Menge von Formen und Feinheiten der ältern Sprache geht verloren, aber auch die Neubildung ist zum Theil originell und wohl gelungen¹. Trözt dem auch bei den grammatischen Veränderungen fremde Einflüsse mitwirken, giebt die Sprache doch nie den semitischen Grundcharacter auf, der vielmehr gerade im Bau und der Anwendung mancher neuen Bildungen wieder in überraschender Weise zu Tage tritt. Fremder Einfluss findet auch fast nur da ein günstiges Feld, wo von Alters her im Aramäischen Züge vorhanden waren, die denen der betreffenden fremden Sprache ähnlich, wenn auch weniger entwickelt waren. Viel stärker als auf die Grammatik wirken fremde

¹ So ist es z. B. ein Fortschritt, dass das Neusyrische beim Verbum die im Altsyrischen durch Abfall der auslautenden Vocale vielfach verlorne (nur in der Schrift noch ausgedrückte) Unterscheidung des Sing. und Plur. 3. Pers. (ܐܘܢܐ, ܐܘܢܐ gesprochen = ܐܘܢܐ) durchgängig wiederherstellt. Der Verlust des alten Perfectums im Neusyrischen mag mit dadurch veranlasst sein, dass nach Abfall der vocalischen Endungen, wozu vermuthlich noch theilweise der des auslautenden *Th* (wie im Talmudischen und Mandäischen) kam, die einzelnen Formen nicht mehr scharf genug unterschieden waren und daher eine andre Ausdrucksweise erwünscht ward. — Die bei neueren Sprachforschern sehr verbreitete Betrachtung so ziemlich aller historisch nachweisbaren Sprachentwicklung als einer Verschlechterung kann ich überhaupt nicht theilen. Der Verlust von Lauten ist oft dem Wohlklang und der Leichtigkeit der Aussprache sehr förderlich; das Aufgeben gewisser Formen und die Verkennung der ursprünglichen Bedeutung anderer wird nicht selten durch die Bildung neuer vollkommen ersetzt, die darum nicht schlechter sind, weil man oft ihre Entstehung aus mehreren einzelnen Wörtern deutlich nachweisen kann. Consequent führte jene Betrachtungsweise dahin, dass man das Italiänische dem Latein oder gar das Neuhochdeutsche dem Althochdeutschen nachsetzen müsste, denn die Formen jener Sprachen sind doch nur aus denen dieser „corrupt“.

Sprachen begreiflicherweise auf den Wortbestand des Neusyrischen ein, welcher eine Unzahl von Lehnwörtern der verschiedensten Herkunft enthält.

Die starken Verwandlungen machen es einigermaassen schwierig, das Verhältniss des Neusyrischen zu den ältern Dialecten festzustellen. Einige von den Punkten, welche bei der Unterscheidung der aramäischen Mundarten am leichtesten als Schibboleth dienen, fallen ganz weg, wie namentlich die Bildung der 3. Pers. Masc. im Imperf. (Futur) mit ܕ oder ܕܐ und die verschiedenartige Anknüpfung der Objectsuffixe an's Verbum. Doch lassen sich immer noch gewisse Hauptsätze über die Stellung des Neusyrischen innerhalb der aramäischen Dialecte feststellen.

Das Neusyrische ist nicht geradezu die Tochter des Syrischen, d. h. des Dialects, den die grosse Mehrzahl der christlichen Syrer als Schriftsprache gebrauchte und den wir in diesem Buche durchgängig altsyrisch nennen, auch nicht in der Gestalt, in welcher dieser (grösstentheils alterthümlicher, zum Theil jedoch auch mit neueren Umwandlungen) von den s. g. „Morgenländern“ d. h. den christlichen Bewohnern des östlichen Mesopotamiens und des ganzen Tigrisgebiets geredet und geschrieben ward, und welche die genauen altsyrischen Handschriften der Nestorianer noch jetzt darstellen. Denn wir finden im Neusyrischen neben so vielem Neuen theilweise auch Formen, welche ursprünglicher sind als die altsyrischen oder doch auf ursprünglichere zurückgeh'n. Hierher rechne ich namentlich die passiven Participien von Pael und Afel (S. 213), ferner gewisse Demonstrativpronomina, welche nicht die im Altsyrischen gebräuchlichen Zusammenziehungen zeigen; sodann allerlei Kleinigkeiten.

Das Neusyrische ist also als Tochter eines Dialects zu betrachten, der zum Altsyr. in einem schwesterlichen Verhältniss stand. Eine solche Stellung entspricht auch am besten den geschichtlichen Verhältnissen. Die Aramäer im assyr. Gebirgslande werden eben auch früher ihren eignen Dialect gehabt haben, und da diese vom Weltverkehr abgeschnittenen Leute gewiss eben so wenig literarische Bedürfnisse hatten wie ihre kurdischen Nachbarn, so konnte sich der Dialect ganz unbehindert von den Fesseln der Schrift zersetzen und umbilden. Die Kenntniss der mit dem Christenthum und der alten Bibelübersetzung eingeführten Schriftsprache blieb gewiss immer fast nur auf die Geistlichkeit beschränkt und hatte wenig Einfluss auf die Volksmundarten. Zugleich erklärt sich so aber auch, dass hier einzelne alte Formen erhalten blieben, welche in den schon früher literarisch verwendeten Dialecten fehlen.

Barhebraeus in der Stelle über die Dialecte (hist. dynast. l. c. u. Journ. as. l. c.) nennt „die Sprache der Nestorianer in den Bergen von Assyrien“¹ mit der Sprache der Nabatäer des 'Irâq d. h. der babylonischen Vulgärsprache zusammen als die unreinsten Dialecte des Syrischen (resp. Aramäischen). Offenbar ist, wie wir schon

¹ Nicht vollständig sicher, wenn auch sehr wahrscheinlich, ist es, dass die syr. Wörterbücher unter der Sprache des obern Landes **ܗܘܪܝܢܐ** (Larsow, de diall. ling. syr. pg. 26 sqq.) unsern Dialect verstehn. Die wenigen aus jener uns vorliegenden Glossen reichen freilich durchaus nicht hin, ein Urtheil zu fällen. Die Erklärung des obern Landes durch **ܕܝܠܡܢܐ** ist gewiss nicht ursprünglich: wie sollte aramäische Sprache nach Dêlam dringen? Es ist vielleicht eins von den in diesen Wörterbüchern so häufigen (Lagarde, gesammelte Abhandlungen S. 3 f.) Missverständnissen, daraus entstanden, dass man das **ܝ** als Theil eines Eigennamens ansah.

an einem andern Ort angedeutet haben (Mundart der Mandäer S. 77), bei dieser Zusammenfassung mehr Gewicht auf die Negation zu legen als auf die Position. Barhebraeus oder vielmehr sein älterer Gewährsmann fand (natürlich von seinem Standpunkte aus, welcher den Vorzug der syrischen Schriftsprache voraussetzte) beide Dialecte gleich barbarisch, wodurch noch nicht nöthig gemacht wird, dass sie gerade sehr eng unter einander verwandt waren. Immerhin kann aber in alter Zeit der Dialect, von dem unser Neusyrisch abstammt, dem babylonischen am nächsten gestanden haben, von dem wir freilich auch nur zwei verhältnissmässig junge Phasen kennen in der Sprache des babylonischen Talmud's und im Mandäischen.¹ Wirklich finden wir noch jetzt sehr bedeutsame Berührungen zwischen beiden Dialecten z. B. in der Bildung des Infinitivs vom Pael (S. 214), der Anfügung der Possessivsuffixe (§ 37)², dem Abfall des auslautenden N und Th u. s. w. Aber auch mit der alt-syrischen Schriftsprache war jener ältere Dialect gewiss ziemlich nah verwandt, wie aus meiner ganzen Darstellung der Sprache hervorgeht, die freilich oft das Alt-syrische als den am klarsten zu übersehenden und grammatisch (namentlich rücksichtlich der Vocalisation) am sichersten stehenden, nebenbei auch mir persönlich noch am meisten geläufigen Dialect auch da allein heranzieht, wo es sich um eine gemein-aramäische Erscheinung handelt.

¹ Dass weder die aramäischen Stücke des A. T. noch das officiële Targum zum Pentateuch und zu den Propheten, obwohl in Babylonien dessen letzte Redaction erfolgte, babylonischen Dialect zeigen, kann ich hier nicht weiter ausführen (vgl. übrigens meine Mandäer S. 76).

² Mandäer § 58; Luzzatto, Elementi grammaticali del Caldeo biblico e del dialetto talmud. babil. S. 66 f.

Dagegen finden sich begreiflicher Weise wenig specielle Berührungspuncte mit den Dialecten Palästina's.¹

Uebrigens bemerke ich hier noch ausdrücklich, dass man sich bei der Entscheidung über Verwandtschaft der Dialecte nicht zu sehr an bloss lautliche Veränderungen halten darf, die in räumlich weit von einander getrennten Dialecten oft ganz ähnlich vor sich gehn. Dies gilt namentlich von der Entartung in der Aussprache der Kehlauche, der Auflösung der Diphthonge, Trübung der Vocale u. s. w., während allerdings die Uebereinstimmung in ganz besonderen Lautgesetzen grösseres Gewicht hat.

Die lexicalischen Verhältnisse lassen sich schon deshalb nicht so gut vergleichen, weil das Neusyrische so überaus viele Fremdwörter aufgenommen hat. Doch scheint mir im Allgemeinen das Neusyrische in seinem Wortvorrath am meisten mit dem Altsyrischen zu stimmen, während natürlich auch hier die speciellen Berührungen mit dem Babylonischen zahlreich, die mit dem Palästinsischen dagegen ziemlich selten sind. Uebrigens hat der Dialect auch nicht wenige echt aramäische Wörter mit eigenthümlichen, zum Theil verhältnissmässig ursprünglichen Bedeutungen, welche wir in den andern Dialecten gar nicht oder nur ganz vereinzelt finden.²

¹ Was ich hier in grossen Zügen gebe, findet seinen Nachweis in den vielen einzelnen Vergleichen in der Grammatik.

² So hat z. B. das neusyrische ܡܚܘܢ noch die Bedeutung *bewahren, halten*, welche durch das arab. حَمَى (vgl. hebr. חָמַץ) als ursprünglich erwiesen wird; sonst finden wir dies Verb nur noch im Palästinsischen in der abgeleiteten Bedeutung *sehen* (wie נָזַר نظر).

Erster Theil.

Laut- und Schriftlehre.

I. Vocale.

Schriftliche Darstellung der Vocale.

Die östlichen Syrer haben sich nie der in unsern § 1 Drucken üblichen griechischen Vocalbezeichnung bedient, sondern nur der einheimischen, deren ganz ausgebildetes System folgendes ist:

- 1) mit blossen Vocalzeichen

◌̇ ä, ◌̈ â, ◌̄ ĩ, ◌̆ ê

- 2) in untrennbarer Verbindung mit Vocalbuchstaben

◌̇ î, ◌̈ û, ◌̄ ô.

Dazu kommen noch die Diphthonge (siehe unten).

Nach dem Vorgange einheimischer Versuche, wie sie uns im Catechismus und in Rödiger's Chrestomathie vorliegen, ist dies System zugleich mit der altsyrischen Weise die Vocalbuchstaben zu setzen von den americanischen Missionären zur Darstellung der neusyrischen Vocalisation angenommen.¹ Leider haben sie aber theils

¹ Nur die Wörter **ܐܠܠܐ** *all, ganz*, **ܘܢܐ** *von*, **ܘܪܐ** *wer* (selten), **ܘܪܐ** *er*, **ܘܪܐ** *sie* werden nach älterer Weise ohne Vocalzeichen, die vier letzteren jedoch mit dem diacritischen Punct, geschrieben. Bei Röd. findet sich wenigstens **ܘܪܐ** *sie alle*, wofür die Americaner **ܘܪܐ** schreiben.

aus Rücksicht auf die moderne Aussprache des Altsyrischen bei den Nestorianern, welche namentlich oft lange Vocale verkürzt, theils aus misverstandenen etymologischen Rücksichten, theils weil sie es nicht wagten, für neue Laute neue Zeichen zu setzen, von dem alten System einen solchen Gebrauch gemacht, dass der, welcher die Sprache nur aus ihren gedruckten Büchern kennt, überaus oft ungewiss über die Vocalaussprache bleibt. Diese Ungewissheit ist kaum geringer als bei der Muttersprache der Missionäre, welche ja auch dieselben Vocale auf die verschiedenste Weise ausdrückt und wiederum demselben Zeichen ganz verschiedene Aussprachen giebt. Auch die wenigen im strengen Sinn einheimischen Denkmäler der Sprache, welche ich benutzen konnte, sind durch die Rücksicht auf die Orthographie des Altsyrischen mehr als wünschenswerth gebunden, wenn uns auch die zahlreichen Inconsequenzen in ihrer Schreibweise manchen Aufschluss geben, wie ja glücklicherweise solche Inconsequenzen auch bei den Americanern nicht fehlen. Selbst die von Stoddard in seiner Grammatik gegebenen Regeln der Aussprache sind lange nicht vollständig genug, so sehr wir es anzuerkennen haben, dass sie uns erst über die Vocalisation im Allgemeinen Licht geben. Eine nicht unwesentliche Hülfe zur Erkennung der ns. Vocalisation ist für uns die Art, wie englische Namen und Wörter neusyrisch geschrieben werden, nur dass freilich aus dieser mehr negative, als positive Ergebnisse hervorgehn. ~

§ 2 Ehe wir zu den einzelnen Vocalen übergehn, müssen wir einige allgemeine theils für die Lautgeschichte, theils für die Orthographie bedeutsame Erscheinungen betrachten.

Wie in andern aram. Mundarten¹ wurden auch bei den östlichen Syrern häufig lange Vocale, wenigstens *â*, in geschlossner Silbe verkürzt. So sagt Barhebraeus in der metrischen Grammatik (ed. Bertheau) S. 4 ausdrücklich, dass sie כִּי^{\prime} wie כִּי^{\prime} sprächen u. s. w.² Diese Erscheinung ist nun im Ns. ganz allgemein geworden, so dass hier wenigstens in einheimischen Wörtern alle oder doch die meisten langen Vocale in geschlossner oder geschärfter Silbe kurz werden.³ Die Schrift drückt jedoch diese Verkürzung nur in einzelnen Fällen aus, indem sie meistens nach der Etymologie den langen Vocal stehen lässt. Ja mitunter werden sogar ursprünglich kurze Vocale in geschlossnen Silben durch Längen wiedergegeben, ohne dass freilich dadurch ein ernstlicher Zweifel über die Aussprache entstehen könnte, da die Kürze ja durch die Natur der Silbe bedingt ist.

Schon aus St.'s Angabe, dass ܥܘܢܝܝܢ in ܥܘܢܝܝܢ ungefähr den Laut von *e* im engl. *met*⁴ habe, dass ܠܗܘܕܪܝܬ = *lhüdrüt*,⁵

¹ Leider können wir für die Vocale sehr wenig Parallelen aus dem Mandäischen geben, das sicher manche ähnliche Erscheinungen aufwies, dessen auf drei (resp. vier) Vocalbuchstaben beschränkte und die Quantität nicht berücksichtigende Schreibweise dieselben aber nicht klar hervortreten lässt.

² Bertheau (in der Anmerkung) versteht die Stelle nicht richtig. In Bildungen wie כִּי^{\prime} ist zwar ursprünglich vorn eine offene Silbe, allein der folgende Consonant hat schon frühzeitig sein Schwa mobile verloren, wie die durchgängige Nichtaspirierung in Fällen wie ܝܬܒܝܢ (*yâthbin*, früher *yâthbîn*) zeigt. War die Silbe einmal geschlossen, so folgte auch die Verkürzung leicht von selbst.

³ Eine Ausnahme scheint der alte Eigenname ܥܝܘܨܝܢ *Aegypten* zu bilden, den St. mit *müsveen* umschreibt, aber dieser ist doch nicht als eigentlicher Theil der Volkssprache zu betrachten.

⁴ *ü* ist bei ihm der Laut des *u* im engl. *hut*. Von St.'s Transcriptionssystem, von dem ich mitunter Proben geben muss, bemerke ich für die Vocalbezeichnung ausserdem, dass *ä* = *ä* (*a* in *hut*); *a* = *â* (*a* in *father*); *â* = *â* (*a* in

مُنْأ = *kürjana* sei, dass مُنْأ gesprochen würde, als schriebe man مُنْأ „and so in similar cases“, dass مُنْأ *it* zu sprechen sei, u. s. w. geht das Gesagte hervor. Dazu kommen noch Fälle, in denen die Verkürzung auch graphisch ausgedrückt ist, wie in $\text{فِيمْد} = \text{فِيْمْد}$ (Fem. $\text{فِيْمْد} = \text{فِيْمْد}$), $\text{فَم} = \text{فَم}$, فَم für und neben فَم zwischen, فَم Beutel (Fem. von فَم), فَم *Waudrer* für فَم u. s. w. Umgekehrt wird nun auch wenigstens مُنْأ in geschlossner Silbe bisweilen zur Bezeichnung eines schon *ursprünglich* kurzen Vocals gebraucht, wie im Suffix مُنْأ (umschrieben durch *ükh*) für die 1. Pers. Plur. (aus مُنْأ). So wechseln selbst bei denselben Wörtern مُنْأ und مُنْأ *wann?*, مُنْأ und مُنْأ *Häuser*, مُنْأ und مُنْأ *parva*, مُنْأ und مُنْأ *Braut* u. s. w.

Viel deutlicher zeigt sich dies Alles bei Röd. und im Cat. Hier wird in geschlossner Silbe, ausser in Ultima, bei *a* fast stets, bei *i* sehr oft die Verkürzung auch graphisch dargestellt. So haben wir مُنْأ (bei den Americanern مُنْأ), مُنْأ (مُنْأ *ist eine Klage*), مُنْأ (مُنْأ), مُنْأ (مُنْأ *benedicta es*) u. a. m. Daneben freilich in as. Wörtern مُنْأ , مُنْأ , ferner مُنْأ (etymologisch richtig für das مُنْأ der Americaner) *starb* neben مُنْأ *stand auf* (مُنْأ). Umgekehrt steht hier مُنْأ für مُنْأ im Suffix مُنْأ neben مُنْأ : *wir*, مُنْأ neben مُنْأ *unser* (مُنْأ *noster*), مُنْأ *hi* einmal neben مُنْأ . Sogar in den as. Abschnitten im Cat. kommen solche Verwechslungen einigemal vor, z. B. مُنْأ *wegen uns*.¹

saw); $\bar{e} = i$; $\bar{o} = \hat{o}$; $ee = j$; $oo = u$ ist. Das System ist weder vollständig, noch ganz consequent durchgeführt.

¹ Ebenso in den beiden as. Briefen des Partiarchen in der Ztschr. f. d. K. d.

In *mēdittā Stadt* (Müller) ist die Verkürzung wohl schon sehr alt; doch spricht St. — vielleicht erst mit Wiederauflösung der Verdoppelung (§ 15) — *m'dēta* (d. i. *m'ditā*).

Sehr beliebt ist darum das ـ , um die kurzen unbestimmten Vocale englischer¹ Silbenschluss auszu drücken vgl. ـ oder ـ *Jupiter*, ـ *composition*, ـ *Baden*, ـ *Lavater*, ـ (neben ـ und ـ) *oxygen* und sehr viele andre. ـ wird ähnlich verwandt in der letzt angeführten Form und in ـ *Sueden*, ـ *Mr.*, ـ (neben ـ) *Doctor* u. a. m.

Für die U Laute lässt sich leider dies Gesetz nicht klar nachweisen, da die neue, wie die alte, Sprache bei diesen die Quantität überhaupt nicht graphisch unterscheidet. Doch deuten Schreibweisen wie ـ (neben ـ und ـ) *Columbus* darauf hin, dass auch hier diese Verkürzung vorkommt, wenn nicht herrscht. Sogar bei einem Diphthong finden wir dieselbe in M.'s *teḡwā* „Stern“ = ـ , in ـ gesprochen *lūt* (St. 17), ـ gesprochen *akh* (St. ib.).

Dagegen verlängern sich umgekehrt die Vocale, welche in offene Silbe treten. Hier wird aber die Verlängerung meistens auch in der Schrift ausgedrückt. Kurz geschrieben, obgleich nach St.'s ausdrücklicher Angabe lang gesprochen, wird das *a* in den aus dem As. aufgenommenen Wörtern ـ , ـ , ـ , ferner wenn ein noch geschriebener, aber nicht mehr gesprochener Kehlbuchstab

M. III, 220 ff., wo wir ـ , ـ (für ـ), ـ finden. Aeltere Beispiele siehe bei Ewald, Abhandlungen z. orient. u. bibl. Lit. S. 78 und 86. Einzelne auch in Urmiaer A. T. z. B. öfter ـ sie kam und ـ für ـ .

¹ Natürlich rechnen wir die fremden, aber englisch ausgesprochenen Namen und Wörter mit zu den englischen.

folgt, wie in خوب (gesprochen wie خ) u. a. m. (§ 26). So auch in آرځه *Erde*, bei Müller *arà*. Dagegen wird ع geschrieben bei aufgehobner Verdopplung in عقبة = שפירא , فيم = פירק (מ) u. a. m., bei sonstigen Ursachen in خندلم *Hündin* aus خندل , خندل ; خيمت *Skorpion* aus خمد , خمد . Ebenso pflegt in den entsprechenden Fällen mit Recht ع statt ع zu stehn.¹

§ 3 Auch die Darstellung der Vocal-Qualität in der ns. Schrift leidet an grossen Gebrechen.

ع scheint bei Urmia nie mehr wie reines *ä* zu klingen. St. drückt seinen Laut durch den des *a* im engl. *hat* aus (d. i. *ä*, ein Laut, der auch im Neupersischen vorzuherrschen scheint). Bei den Verdunklung der Vocale bewirkenden Consonanten و ز ح م , wozu noch häufig ن und ع (letzteres wohl nur, wenn es für و steht) kommen, erhält ع die Aussprache *ü* (engl. *u* in *but*). So schreibt St. für بصعب „fünfzig“ *hhümshē*; خبر „mit uns“ *ümmän*; بقا „Seeungethüm“² *näka*; خط „Lineal“ (مسطر) *müstar*; مضرب „adducant“ *mümtē*; مريم „Maria“ *müryam*. Er schreibt aber auch بلد „Ort“ *ütra*. So in den engl. Wörtern بنيان *Bunyan*, مرقا *Murcia*, گوتتا پرخا *gutta percha* u. a. m. Gelegentlich drückt St. ع sogar durch *e* aus, wie in بنه „in diesen“ *bennee* (St. 19). Wir sehen also, dass der Laut des ع ähnlich wie der des arab. Fath zwischen *ä*, *ë*, *ü* schwankt. In engl. Wörtern wird ع sogar für das kurze, dem *a* sich nähernde *o* geschrieben z. B. in لندن *London*, نورواي *Norway*, دكتور *doctor*, لوفتوس *Loftus*, ولترز *Wollters*, سكوتلاندا *Scotland*, u. a. m. Dagegen behält das ع

¹ So im Patriarchenbrief a. a. O. فخيل für فخيل aus פירק .

² Aus dem arab. 'anqá'.

bei M. durchgängig den A-Laut bei, vgl. *ramsâ* „Abend“, *malta* „König“, *lazmâ* „Brot“, *tresar* 12, *zavâ* „Milch“ und „Oheim“ (بِنْدَجْ und سَدَفَة), *kalmâ* „Laus“ كَلْمَا¹ u. a. m. Verdunkelt ist es nur in *zomrâ* „Wein“ neben *zamsâ* 5. Der hie und da auch bei M. vorkommende Uebergang des *a* in *e* und *i* wird unten besprochen (§ 6). Da wir nicht annehmen können, dass M. in allen diesen Fällen ungenau gehört habe, so hält wahrscheinlich die Mundart der Syrer, mit denen er redete, den Laut des *a* fester, als die in Urmia.

Als langes *â* wird ÷ gesprochen in den im vorigen § angegebenen Fällen, z. B. اَرَا *ârâ* u. s. w.

ا hat, wie bei den Mandäern und andern aran. Stämmen die für die östlichen Syrer von je her bezeugte, ursprüngliche Aussprache *â* („wie *a* in *father*“ St.) beibehalten, welche auch M. ausdrücklich bestätigt. Jedoch erhält es bei den verdunkelnden Consonanten in offner Silbe den Laut *â* (*a* in *saw*, bei St. *â*), z. B. سَهَا „sündigt“, bei St. umschrieben durch „*hhâtee*“, نَبَا „verbirgt“ „*tâshee*“, خَدَلَّا „Strasse“ „*âloola*“, فَبَا „filtriert“ „*sâpee*“, قَبَا „liest“ „*kâree*“, رَمَا „hoch“ „*râma*“. Unten schreibt St. sogar *pâtût* für فَيُّ (vielleicht ein Versehen für *patût*, wie es nach seinem System heissen müsste). Dagegen schreibt er constant فَتَا „*P'tahha*“, زَكَا „*Zkapa*“ neben رَوَّهَا „*R'wâhha*“, رَوَّسَا „*R'wâsa*“, سَجَّسَا „*Hhwâsa*“, obgleich bei den letztern dieselben lautlichen Verhältnisse sind, wie bei den ersteren. Freilich gehören diese wissenschaftlichen Namen der Vocale nicht der lebenden Sprache an, und eine Inconsequenz in der Aussprache, wenn wirklich vorhanden,

² Neben *tresar* 12, *arbasar* 14 u. s. w. hat M. jedoch *tuanser* 18 und *êtsâser* 19 mit *ser*.

kann nicht sehr auffallen. M. bezeichnet übrigens diese Verdunklung nicht in *za* „ein“ (سَا), *zatà* „Schwester“ (سَاة), *ötšà* „neun“ (aus اَيْتْسَا), während in *drônà* „Arm“ aus دَرُونَا (in den Büchern دَرُونَا geschrieben) gradezu *ò* dafür steht.

In geschlossener Silbe tritt die oben besprochene Verkürzung ein, und das ـ ist auszusprechen, als ob ـ geschrieben wäre. So wird es nach St. in خُصِي *ich gefalle* fast wie *ě* in *met* gesprochen, während قُرَيْتْل „Leser“ „*kür'yana*“, قُرَيْتْل „Herr“ „*mürya*“, مُرَيْتْل „du wandelst“ „*hhü-drit*“, بُرَيْتْل „wir sind“ „*čvükh*“ lautet.

ـ ist zunächst *i* in *pin*, nähert sich aber zuweilen dem kurzen *č*. M. hat durchgehends *i*, wie *libbà* „Herz“ u. s. w.; nur *dëbbà* „Bär“. Die verdunkelnden Buchstaben bewirken auch bei diesem Vocal die Verwandlung in *ü*, wie in بِعِب „ich ging“ „*hhüshlč*“, يَعِب 10 „*üsra*“ (M. *asrà*, aber *issri* 20), يَعِب „erhob sich“ „*rümlee*“, يَعِب „befahl“ „*p'küdleč*“, يَعِب „perfecta“ „*toomümma*“, يَعِب „geht aus“ „*pälüt*“. M. hat eine Verdunkelung in *soppà* „Finger“ (سَظَل) und *busrà* „Fleisch“ (بُصْرَا). Tritt ـ in offene Silbe, wie wenn ein ـ oder ـ durch Aufgeben seines Consonantenlautes die Silbe öffnet, so wird es wie ـ ausgesprochen, also $\text{ـ} = \text{ـ}$.

In vielen Fällen ist es nach dem Gesagten somit einerlei, ob ـ oder ـ geschrieben wird. So hat der Cat. oft ـ , wo in den Drucken ـ steht, z. B. يَعِبُ *Liebllichkeit* = يَعِبُ , يَعِبُ *das Leiden unseres Herrn* = يَعِبُ u. s. w. Die wichtigsten Fälle erwähnen wir in der Formenlehre.

ـ hat nach St. einen Klang zwischen dem des (ersten) *e* in *elate* und des *a* in *hate*; und ferner sagt er, es klinge

nicht genau wie langes *e* (d. i. deutsches *i*), noch wie langes *a* (d. i. *ê* oder *â*), sondern stehe zwischen beiden, jedoch jenem etwas näher, als diesem. Wie wir uns einen solchen Mittellaut zwischen *ê* und *î* denken sollen, ist nicht recht klar. Dafür, dass es ähnlich wie deutsches langes *ê* klingt, spricht der Wechsel mit ع und ا . So hat M. zwar *ênê* „Augen“ عُجَيْل , aber *tîrî* „Herbst“ تِيرِي , *binnisânî* „Frühling“ بِنِنِسَانِي . Für auslautendes ا hat St. immer *ee*, was eher auf die Aussprache *î* schliessen lässt. Für ا *ih* *seid* und ähnliche Wörter, welche die ältern Drucke aus etymologischen Rücksichten mit ا schreiben, haben die neuern ا u. s. w., während der Name يُنْبِج und einige andre nach syr. Herkommen mit ا geschrieben, aber wie St. ziemlich deutlich sagt, mit ب gesprochen werden. In *risâ* „Kopf“, *divâ* „Wolf“, *simâ* „Silber“, wie M. hat, ist das ursprüngliche, in der Schreibweise رِسَا (رِسَا)¹ und noch deutlicher in رِسَا und رِسَا erscheinende *ê*², wie bei den westlichen Syrern (رِسَا u. s. w.) zu *î* geworden. ا wird in engl. Wörtern öfter für den Laut des *i* gesetzt, z. B. اَلِكْتْرِسِيْتِي *electricity*, لِيْمَاكُس *Limacus*, پَلِينِي *Pliny* u. a. m. Dagegen für *ê* *â* in پَاسِيفِي *Pacific* u. a. m.

Der in genauen as. Handschriften und so in den ns. Büchern mit mehr oder weniger Consequenz durchgeführte Unterschied³ zwischen ا *ê*, ا *î* *ê* und ب *î* ist leider im Cat. und bei Röd. ganz verwischt. Unterschieds-

¹ Cat. رِسَا und رِسَا .

² Vgl. Barhebr. l. c.

³ Genaue Beobachtungen über diesen wären sehr erwünscht. Die Urmiaer Peshitâ ist in dieser, wie in andrer Hinsicht sehr brauchbar, da sie die Schreibart guter nestorianischer Handschriften darstellt; freilich ist sie aber auch nicht fehlerlos in ihrer Punctuation und bedarf hie und da der Verbesserung und Ergänzung.

los stehn hier $\text{—} \text{—} \text{—}$, und ب erscheint selbst für ursprünglich kurzes i , z. B. بِجِئِدْ *bringt mir* = بِ فِئِدْ der Missionäre, بِئِئِدْ neben بِئِئِدْ *befreie uns* = بِئِئِدْ und so auch — für i und e , z. B. بِئِئِدْ *sie bleiben* = بِئِئِدْ i *pê'sî*.

ب ist i (e im engl. *me*). Durch Einfluss der verdunkelnden Consonanten bekommt es zuweilen einen mehr diphthongischen Laut, ungefähr wie den des ei in *height* (vermuthlich dem holländischen ei , ij nahe oder gleich kommend, wie in gewissen Gegenden Deutschlands auch das ei oft gesprochen wird), wie in بِئِئِدْ „Werth“ (بِئِئِدْ) „*keimat*“, بِئِئِدْ „Koth“ „*teina*“.

ö und ô stehn sich eigentlich gegenüber wie η und ι , und dieser bis jetzt gar nicht näher untersuchte Unterschied wird auch in genauen as. Texten beobachtet. Doch hat die ns. Aussprache das ô zuweilen zu ù gesenkt, und ferner wird ô bisweilen geschrieben, wo nie ein ô gewesen ist. So hat St. für ئِئِدْ „Strasse“ „*âloola*“ (oo ist bei St. deutsches ù), بِئِئِدْ „lass“ „*shook*“, بِئِئِدْ „ich befreie“ „*parookin*“, بِئِئِدْ „Jesus“¹ „*ēshoo*“, بِئِئِدْ „untersucht“ „*totishoon*“. Hier steht ö zum Theil nach dem As., zum Theil ohne Grund. So auch in engl. Wörtern wie بِئِئِدْ *Europe* (sprich *Yüröp*), aber بِئِئِدْ *good Hope*.

Im Cat. und bei Röd. wechseln ô und ö zuweilen, z. B. بِئِئِدْ *sein Theil*, aber بِئِئِدْ *sein Vater*, bei Röd. بِئِئِدْ *sterblich* (בְּיָדָא) neben בְּיָדָא *vergänglichliche*; gewöhnlich steht im Cat. aber ô für das aus dem Diphthong entstandene ô , wie in בְּיָדָא *sie ist* = בְּיָדָא . Wie weit es begründet ist, dass ö sich bisweilen zu dem Laut des langen ô hinneige,

¹ So auch im As. und im Cat.

können wir nicht erkennen. Auf alle Fälle ist die graphische Darstellung dieser beiden Vocale nicht sehr zweckmässig. Zu bemerken ist übrigens St.'s Andeutung, nach der die Aussprache des *ô* und *o* bei den Nestorianern in der Gegend von Mosul dem alten Gebrauch mehr zu entsprechen scheint.

Ganz willkürlich ist die mit Beharrlichkeit durchgeführte Regel, *ô* nach *ـ*, aber *o* nach *ـ* zu setzen. Sie gründet sich nur auf einige wenige as. Fälle, wie *ܢܚܘܢܐ* (*ܢܚܘܢܐ*) gegenüber *ܢܚܘܢܐ* (*ܢܚܘܢܐ*). So schreiben die Missionäre denn *ܘܫܘܒܐ* *was?* mit *ܘܫܘܒܐ* *zu, für* verbunden *ܘܫܘܒܐ* *warum?* und drücken den zweiten Vocal des Infinitivs Pael, je nachdem die Verdopplung und Ersatzdehnung eingetreten ist oder nicht, verschieden aus, obgleich er selbst unverändert bleibt, also *ܘܫܘܒܐ* *befreien* neben *ܘܫܘܒܐ* *vollenden*. Man sieht, dass dies eine ganz unnöthige Verdunklung des Lautbestandes ist.

Dass *ô* oder *o* nie das kurze *u* bedeute, wie St. gegen Hoffmann behauptet, hat nur dann einen Sinn, wenn man unter *ü* das engl. *ü* in *but* versteht; denn dass in *ܘܫܘܒܐ*, *ܘܫܘܒܐ* u. s. w. wirklich ein kurzes *u* (nach deutscher Auffassung) vorhanden, ist nicht zu leugnen.

Ob die Mundart von Urmia auch den Laut *ü* (franz. *u* in *étude*) besitzt, ist nicht zu ersehen. Bei der zahlreichen Menge türkischer Fremdwörter, welche diesen Vocal enthalten, wäre es nicht auffällig, und die Schreibweise *ܘܫܘܒܐ* (Cat.), *ܘܫܘܒܐ* (R.) = *ܘܫܘܒܐ* der Drucke, d. i. *ܘܫܘܒܐ* *Welt*, *ܘܫܘܒܐ* (Cat.) = *ܘܫܘܒܐ* der Drucke, d. i. *ܘܫܘܒܐ* *Feind* sprechen dafür, dass wir hier etwa *dünye*, *düşmen* haben. M. hat *ü* für *ü* in *ܘܫܘܒܐ* „Schwein“ *ܘܫܘܒܐ* = as. *ܘܫܘܒܐ*, *nünâ* „Fisch“

بُورًا, *mürä* „Feuer“ بُورًا, für *ü* in *dümlä* „Kameel“ = *بُورًا* = as. *بُورًا*; vgl. noch bei M. *akübrä* „Maus“ = *بُورًا* der Drucke.

Vielleicht enthalten die Fremdwörter auch noch andere Vocale wie das türk. *ö* (franz. *eu*) und *y* (d. i. das dumpfe *i* in Wörtern wie *قِل fac*, *قِر Mädchen*).

§ 4 Die alten *Diphthonge* *o* *u*, *o* *u*, *o* *u* sind wie in vielen aram. Dialecten zu einfachen Vocalen geworden, und zwar spricht man den ersteren meistens *ô*, die letzteren *ê*, z. B. *بُورًا* „Geschlecht“ bei St. „*döra*“, *بُورًا* „sie ist“ „*hōya*“, *بُورًا* „Haus“ „*beyta*“ (mit dem Laut des *ey* in *they*, d. i. *ê*), *بُورًا* „Lesen“ „*kreyta*“. Aus diesen Beispielen erhellt schon, dass die Zusammenziehung auch dann Statt findet, wenn das *w* oder *y* ursprünglich ein wirklicher Consonant war, der nicht einmal in einer Silbe mit dem vorhergehenden Vocal stand (*hōyâ* zunächst für *hauyâ* aus *hāv̄yâ* aus *hāv̄'yâ*). Zwischen diesen Lauten und den ursprünglichen des *o* und *u* scheint kein oder doch nur ein sehr geringer Unterschied zu sein; wenigstens steht in einigen Fällen *o* *u* oder *o* *u* für *o* *u*, wie in *بُورًا bitter*, *بُورًا dünn* u. a. m. für *بُورًا*, *بُورًا* (aus *بُورًا*, *بُورًا*), in *بُورًا Heil euch!* für *بُورًا*; und umgekehrt *u* *o* in andern Fällen, wo etymologisch *o* *u* erwartet würde, z. B. *بُورًا wagen* für *بُورًا* von *بُورًا*, *بُورًا* (*têsânâ*) *durchstehend* für *بُورًا* oder nach der sonstigen Schreibweise *بُورًا* u. a. m. So in engl. Wörtern *بُورًا* und *بُورًا President*, *بُورًا Ontario*, aber *بُورًا Volcano* u. a. m. Im Cat. herrscht die Schreibart *ô* vor, z. B. *ô* *er* (= *o* *er* statt *o* *er*), *بُورًا sie ist* neben *بُورًا* und *بُورًا*, und

¹ Das ist die bei den östlichen Syrern übliche Schreibart des Diphthongs *au*, seltener *o* *u*. Ebenso in Fällen wie *بُورًا* (*بُورًا*), *بُورًا* u. s. w.

entsprechend für ب ش ب , nämlich إِثْنَيْنِ *zwei* (إِثْنَيْنِ), يَبْقَى *bleiben* (يَبْقَى), $\text{يُؤْتِيكَ$ *unsre Schuldner* (يُؤْتِيكَ) vgl. بَعْدَ بَعْدِهَا *benedicta es* (بَعْدَ بَعْدِهَا , sprich *Brichtêwat*). Bei Röd. so بِنْتَانِ *Kraft* (بِنْتَانِ), بِنْتَانِ *Schuld* (بِنْتَانِ). Seltner ist hier ب ش ب für den E-Laut; am häufigsten noch bei Wörtern, die auch im As. so geschrieben werden, wie بَعْدَ بَعْدِهَا *Glaube* vgl. بَعْدَ بَعْدِهَا *zufällig* (Fem.) für بَعْدَ بَعْدِهَا und بَعْدَ بَعْدِهَا *wie viel sind?* für بَعْدَ بَعْدِهَا *k'mênâ*.

Nach den verdunkelnden Consonanten behält jedoch ب ش ب nach St. einen mehr diphthongischen Laut, nämlich den des *ei* in *height* (vgl. § 3), z. B. بَيْنَانِ „Auge“ *eina*, بَيْنَانِ „Vogel“ *teira*, بَيْنَانِ „Baum“ *keisa*. So auch das Fremdwort بَيْنَانِ „Hauptstadt“ *peitahht* (بَيْنَانِ). M. hat jedoch بَيْنَانِ „Auge“, Plur. بَيْنَانِ ; بَيْنَانِ „Sommer“ (بَيْنَانِ). In engl. Wörtern wird der Diphthong *ai* (meistens bekanntlich *i* oder *y* geschrieben) wie *ê* durch ب ش ب ausgedrückt z. B. in بَيْنَانِ *United States*, بَيْنَانِ und بَيْنَانِ *hydrogen*, بَيْنَانِ *Wright*, بَيْنَانِ *Ireland*; vgl. aber بَيْنَانِ *Rothschild* (englisch ausgesprochen). Den Diphthong *au* finden wir ähnlich in بَيْنَانِ *Howard*.

Nach dem Gesagten ist über den Ursprung eines *ô* oder *è* aus seiner Darstellung durch den Diphthongen oder einfachen Vocal noch kein sicherer Schluss gestattet.

Ein neuer Diphthong entsteht aber durch Wegfall eines ursprünglichen oder aus ب ش ب entstandenen *y* zwischen *a* und einem folgenden *i*, *e*.¹ Die Drucke geben meistens die vollständige Form بَيْنَانِ u. s. w., aber im Cat. und bei Röd. finden wir häufig die Verschleifung genauer ausgedrückt. So بَيْنَانِ „ich bin ein Christ“ *m'sichairin* für بَيْنَانِ *m'sichâyèrin*, بَيْنَانِ oder بَيْنَانِ *Sünden* für بَيْنَانِ ,

¹ Ueber diese Erscheinung selbst siehe unten § 21 und 25.

فردی Fremde für فردی, ناکتہ nackte für ناکتہ (aber auch
 فکته geistige u. a. m.), فکته Festе des Herrn für
 فکته, فکته welche nicht wissen für فکته u. s. w. Bei
 Röd. فکته Heere für فکته. Aehnlich فکته Rath für
 فکته (رای), فکته mein Herr (Röd.) für فکته. فکته für mich
 aus فکته, wofür in den Drucken auch فکته geschrieben
 wird. So in den Drucken auch فکته bring für فکته aus
 فکته (§ 113).

Entsprechend bei o kommt vor فکته seine Sünden für
 فکته.

Der Diphthong o — (ج) in („ungefähr wie ew in Lewis“
 St.) ist selten wie in فکته tadelt, فکته (diusâ) Honig, und ent-
 steht in aram. Wörtern immer erst durch Erweichung
 eines Lippenlautes (§ 23).

Der Diphthong o (von St. durch ooe, d. i. ûi wieder-
 gegeben) erscheint nur als eine Spielart von û und hat
 dieses oft neben sich. So فکته Ross, Plur. فکته neben
 فکته, فکته; فکته Wand (سکته), Plur. فکته;
 فکته as. فکته; فکته Spindel as. فکته; فکته Ehemänner für gû-
 rânê aus gubhrânê. Ferner in Fremdwörtern, z. B. فکته
 Angriffe neben Sing. فکته; فکته Würfelspiel neben
 فکته Würfelspieler فکته; فکته und فکته Flasche فکته kurd.
 sùse und in einigen wenigen andern. Im Quadrilitterum فکته
 (für فکته) wird die Form فکته obscuratu durch die ge-
 wöhnliche Flexion hervorgebracht.²

¹ فکته Krug ist vielleicht as. فکته, welches Sirach 18, 8 dieselbe Bedeutung
 zu haben scheint.

² Merkwürdig ist, dass Cat. und Röd. statt o die Schreibart فکته haben.
 Die Fälle sind فکته (mehrmals: ohne Suffix stets فکته) zunächst aus
 فکته (für فکته); فکته Versuchung von = فکته von فکته;

Aehnlich auch مَجَلًا *magni* neben مَجَلًا vgl. مَجَلًا
wachsen, gross werden.

Die durch Zerfliessen von Lippenlauten entstehenden einfachen und zusammengesetzten Vocale werden wir unten § 23 betrachten.

Rücksichtlich des Gebrauchs der Vocalbuchstaben ist § 5 die as. Weise maassgebend. In Fremdwörtern steht zuweilen ohne Noth auch im Inlaut ا für ا ; vgl. den Anhang über die Fremdwörter. Bei dem Verschwinden des Consonantenwerthes können die weichen Gutturale ا und ا im Auslaut mit ا wechseln (§ 26).

Der Vocalbuchstab des *i* und *ai*, *ê* kann zugleich als Consonant verwendet werden. Man schreibt also دِيَان „unser“ *dīyan* (St. *dēyan*); سَيَال „Gedanke“ *chiyâl* خیال u. a. m.; ferner كُصْفَات „Bedeckungen“ *k'sêyâtê* (St. *k'seyyatee*). Aehnlich ist wohl گَوَايَا (internus) zu sprechen *gôwâyâ*.¹ So erklärt sich auch die Schreibweise لَايَارْد oder لَايَارْد *Layard*, هَوَارْد *Howard*. Ob nun in Wörtern wie لَبَنَات *lebendig* (im Cat. اَيَا oder *êyâ* zu sprechen, ist nicht klar. M. schreibt *s'mâyâ* „Himmel“ für عَجَلَا .

Im Cat. haben wir neben einander die Schreibart سُؤْب und سُؤْب *Sünden*, نُؤْر *noster* u. s. w.

نُؤْر *Nahrung* = نُؤْر (نُؤْر ernähren); نُؤْر *gibt mir* = نُؤْر (mit Wegfall des *N* § 117); نُؤْر *zusammen* = نُؤْر (§ 85); نُؤْر *unsre Hoffnung* neben نُؤْر *Hoffnung* (türkische Vulgäraussprache von *اميد*); نُؤْر *Juda* und das undeutliche نُؤْر *Nöthe*. Zwar steht hier نُؤْر meistens einem blossen و der Drucke gegenüber, aber auch in diesen Fällen ist die Erscheinung ganz analog. Das Schwanken zwischen *â* und *ui* ist ja auch in den Drucken deutlich.

¹ So spricht Layard in „Niniveh und seine Ueberreste“ das Wort in einem ns. Eigennamen aus.

Vocalwechsel.

§ 6 Mehrere wichtige Veränderungen der alten Vocale mussten wir schon bei der Besprechung der Vocalzeichen aufführen, da die Schrift sie nicht recht ausdrückt und die Veränderung somit eine Mehrdeutigkeit derselben verursacht. Wir heben übrigens nur einige der bedeutendsten Vocalwechsel hervor, indem wir die vereinzelt Fälle der Formenlehre überlassen.

Die schon in der gewöhnlichen Aussprache des $\dot{\text{a}}$ als $\ddot{\text{a}}$ erscheinende Schwächung des a wird, wie im Mändäischen und in andern Dialecten, sehr oft in geschlossner Silbe deutlicher und geht bis zur Verwandlung in i . So schreibt M., der sonst das a constant bewahrt (§ 2), *sítvá* (schreib *sítvá*) „Winter“ سِيتْوَ für altes سِيتْوَ und *pěrzlá* „Eisen“ (in den Drucken پِرْزَلَا) für پِرْزَلَا , *děkná* „Bart“ دِكنَا für دِكنَا , *yerzâ* „Mond“ für يِرْزَا des As. und der Drucke. Andere Beispiele dieser sehr häufigen Erscheinung sind *Hunger* aus حِنْغَر , *Blitz* aus بِلِيتْ , *Bock*, بِوك , *gesehen*, جِشِين , *Wittve* (im Cat. Plur. وَيْتِيب = وَيْتِيب) u. s. w. Hierher gehört auch *heute* (bei Röd. هَيْوِي) zunächst für هَيْوِي , هَيْوِي aus هَيْوِي , هَيْوِي . Daneben aber bleiben Formen wie تِسْفَل *tausend*, كُونِج *König*, u. a. m., welche das a beibehalten, wenn auch nicht mehr in seiner ursprünglichen Reinheit. So steht neben jenem هَيْوِي das gewiss wegen des seltenern Gebrauches weniger veränderte هَيْوِي „heut Nacht“.

Bei der Unbestimmtheit, mit der das Lautgebiet der Vocale -- und $\dot{\text{a}}$ abgegränzt ist, und ihrem beiderseitigen häufigen Uebergehen in das dumpfe engl. \ddot{u} herrscht hier freilich keine rechte Klarheit. Wenn أَنْتِن *unten* (aus أَنْتِن)

geschrieben wird, so ist hier in der zweiten Silbe wahrscheinlich der dumpfe Laut, nicht ein *i* oder *e*, und man hätte ebenso gut ܟܠܠܐ schreiben können. So finden wir ܟܘܠܠܐ *Schädel* neben ܟܘܠܠܐ und Aehnliches öfter (vgl. die Feminina der Part. § 101).

Wird eine solche Silbe, in der ܐ zu ܐ geworden, offen, so entsteht ܐ , wie sonst ܐ . So haben wir ܟܘܠܠܐ „Dieb“ aus *gannabhâ, gennabhâ*; ܟܘܠܠܐ „Bettler“ aus *gabbâyâ*.¹ Hierher gehören auch trotz der ursprünglich schliessenden Gutturalis die Zahlwörter im Gebirgsdialect ܟܘܠܠܐ für ܟܘܠܠܐ , ܟܘܠܠܐ für ܟܘܠܠܐ und ܟܘܠܠܐ ² aus ܟܘܠܠܐ . vgl. Mand. ܐܪܒܐ *arbè* (vier). Bei der dumpfen Aussprache des ܐ ist der Uebergang des ܐ in dasselbe in geschlossener Silbe, namentlich vor ܐ und ܐ , nicht auffällig, z. B. ܟܘܠܠܐ für ܟܘܠܠܐ *Ferne*, ܟܘܠܠܐ für ܟܘܠܠܐ *Knie* u. a. m. (§ 43).

Ein Einfluss der Gutturalen und des R auf die Verwandlung anderer Vocale in *a* ist trotz St.'s Behauptung nicht wahrzunehmen. Vgl. Formen wie ܟܘܠܠܐ (siedet), ܟܘܠܠܐ *sagt*, ܟܘܠܠܐ „sage“ (Impt.) u. a. m. mit den as. Schwerlich ist die Form *partânâ* „Floh“ (M.), wofür die Drucke ܟܘܠܠܐ haben, altem ܟܘܠܠܐ gegenüber, aus solchem Einfluss zu erklären, sondern *a* ist hier vielmehr der ursprüngliche Vocal (vgl. ܟܘܠܠܐ), der sich einerseits zu *i*, andererseits (vielleicht durch Einfluss des Labials P) zu *u* verändert hat.

Ein die Silbe schliessender Lippenlaut bewirkt zuweilen den Uebergang eines *a* in *u*, z. B. ܟܘܠܠܐ *Kameel*

¹ Also ähnlich wie im Hebr. ܟܘܠܠܐ aus ܟܘܠܠܐ für urspr. ܟܘܠܠܐ .

² ܟܘܠܠܐ hat hier keinen Consonantenlaut mehr, so dass die Inconsequenz in der Schreibart des Zahlwortes für 9 nicht auffallen kann. ܟܘܠܠܐ ist für die Aussprache = ܟܘܠܠܐ . Siehe oben § 2.

Das Bestreben des As., alle Diphthonge in geschlossenen Silben wegzuschaffen, ist im Ns. völlig durchgeführt und bis zu Verkürzungen wie sie oben § 2 bemerkt sind (*teḡâ* aus *kau-k'bhâ*, *kô-kh'bhâ*, *kokh-bhâ*) ausgedehnt. Vgl. noch die Endung $\leftarrow \dot{\text{c}}$ aus $\leftarrow \dot{\text{c}}$ (§ 37) u. s. w.

Die Vocale der Ultima, welche als die Silbe unmittelbar *nach* der betonten am wenigsten in's Ohr fällt, wechseln überhaupt etwas stärker, namentlich bei vocalischem Auslaut. So werden wir in der Formenlehre öfter auslautendes $\text{J} \frac{\text{—}}{\text{—}}$ für $\text{J} \dot{\text{—}}$ finden; so entspricht dem Pronomen $\text{h} \dot{\text{h}}$ *hi* der Drucke im Cat. $\text{h} \dot{\text{h}}$; so ist $\text{w} \dot{\text{h}}$, $\text{w} \dot{\text{h}}$ *wer?* wahrscheinlich = $\text{w} \dot{\text{h}}$ ($\text{w} \dot{\text{h}}$) u. s. w. Aus ursprünglichem Auslaut *an* wird nach Abfall des N öfter *i* (vermittelt durch *en*, *in*), z. B. in $\text{w} \dot{\text{h}}$ *wir* neben $\text{w} \dot{\text{h}}$ u. a. m.

Erhaltung und Verlust von Vocalen. Schwä.

Beibehaltung von Vocalen, die im As. schon verloren waren, finden wir bei den Formen der zweiten Verbalklasse, welche die Verdopplung des mittlern Radicals nicht aufgeben (§ 100). So $\text{w} \dot{\text{h}}$, $\text{w} \dot{\text{h}}$ gegenüber as. $\text{w} \dot{\text{h}}$, $\text{w} \dot{\text{h}}$ und so bei Part. perf. $\text{w} \dot{\text{h}}$ (hebr. $\text{w} \dot{\text{h}}$) u. a. m. In allen diesen Fällen schützt sich nach St., welcher $\text{w} \dot{\text{h}}$ durch *toomümma* unschreibt, dieser kurze Vocal durch Verdopplung des dritten Radicals (siehe aber unten § 14).¹

Die schon im As., Mand. und zum Theil Talmudischen und Spät-Targumischen verlorenen vocalischen

¹ Auch in andern aram. Dialecten, selbst im As., besonders häufig aber im Mandäischen, halten sich unter gewissen Umständen solche kurze Voeale in offner Silbe gegen die für den Zustand des Aramäischen, den wir allein kennen, sonst charakteristische Hauptregel (vgl. meine Mundart der Mand. § 9).

unbetonten¹ Auslaute sind auch dem Ns. völlig verschwunden.

Wenn die Orthographie der Americaner in einzelnen Fällen die längst verschwundenen Laute noch andeutet (wie im Suffix **نَوْب**, **نَوْبِ** *die femina* u. s. w.), so beruht dies auf einem Verkennen des ns. Sprachgeistes und der Ursache, welche im As. diese Schreibweise bewirkt hat.

§ 9 Wegfall von Vocalen, welche im As. noch vorhanden, ist sehr selten, wie in dem Suffix **نَا** aus **نَانَا** (§ 54). Er kommt hauptsächlich vor, wo eine ganze Silbe verschwindet, wie bei der Aufhebung der Verdopplung in **مَصْبَدَا** *Messer* aus *sakkintâ*, **حَنَّا** *Zeit* (*dânâ*) aus *'iddânâ* u. a. m. (§ 47); etwas anders in **جَمَلَا** *Wurzel* aus *'iqqârâ*, **رَنَّا** *Rauch* aus *tinnânâ*. Ferner fallen Vocale weg bei Zusammenziehungen wie **رَنَّا** *Arm* (*d'rânâ*, M. *drônâ*) aus **رَنَّنَا**; **فَلَا** *bleibt* neben **فَلِيمَا** (§ 109); **لَا** *ich gehe nicht* für **لَانَا** (§ 116) u. s. w.; im Cat. **دَلَا** *ist* aus **دَلَانَا**, **جَلِي** *ich suche ihn* = **جَلِي**, **نَلِي** *ich kenne ihn* aus **نَلِي**, **لِي** *dieser* = **لَانَا** (urspr. **لَانَا**) u. s. w. Im Cat. sind solche starke Zusammenziehungen namentlich bei Ausstossung des D häufig, während in den Drucken durchgehends die volle Form erscheint.

Starke Verstümmelungen, bei denen mit schwachen Consonanten auch viele Vocale wegfallen, haben wir besonders bei den Pronominalsuffixen und den Formen des Verb. subst.

Unbetonte auslautende Vocale fallen auch im Ns. zuweilen ab, z. B. **لِي** *illi* im Cat. für **لِي** *der Drucke*, **نَسَا**, **نَسَا** *was?* aus **نَسَانَا** (§ 38).

¹ Ich rede hier von der *ursprünglichen* Betonung, welche von der im Ns. herrschend gewordenen (über welche siehe § 30) stark abweicht.

Der schon im As. aus volleren Vocalen entstandene § 10
 Vocalanstoss (*Schwa mobile*) bleibt im Anlaut auch im Ns.
 nach St.'s ziemlich deutlicher Angabe.¹ Aber das Ns.
 duldet selbst zwei und drei Consonanten mit je einem
 Schwa mob. im Anlaut. St. erklärt ausdrücklich Schreib-
 weisen wie **دِدِحْوِه**, **دِمِبَل** u. s. w. für der Aussprache
 gemäss und umschreibt das erstere Wort durch *d'libboo*.
 Das Unharmonische dieser Aussprache muss noch ge-
 steigert werden, wenn sie in Versen vorkommt.² Im Cat.
 und bei Röd. erhält jedoch nach as. Weise der erste Con-
 sonant in solchen Fällen stets einen vollen Vocal und
 zwar bald **د**, bald **دِ** vgl. **دِمِبَل**, **دِمَمَدَل**, **دِوِلِل** (= **دِوِل**
duorum), **دِمِبَل** neben **دِمِدِحْوِه** und sogar **دِلْدَج** (= **دِلْدَج**
auf ewig) u. s. w. So werden auch in den Drucken die Prä-
 positionen **د** und **دِ** vor Infinitiven der ersten Klasse
 regelmässig mit **دِ** versehen, z. B. **دِمِدَجَل**, **دِمِدَجَل** *im Klagen*,
zu klagen, und die so entstehende Silbe gilt im Verse
 für voll. Wie gross der Unterschied in der Aussprache
 sei, können wir nicht sagen; doch ist er sicher nicht
 bedeutend.³

Wie es sich mit St.'s Angabe verhält, dass **دِمِبَل** *Brenn-*
stoff nicht *yakdana*, sondern *yek'dana* zu sprechen sei, kön-
 nen wir nicht deutlich erkennen. Wahrscheinlich handelt
 es sich hier um einen durch die Härte des Q hervorge-
 rufenen Hülfslaut, so das also die von ihm angezogene

¹ M. ignoriert ihn in *trê* „zwei“, *χürâ* „Schwein“ u. s. w., schreibt aber *mëdittâ* „Stadt“.

² Im Gesangbuch kommen als zweisilbige Wörter (**د** **دِ**) vor **دِمِبَل** *d'l'z'qipâ*, **دِمِبَل** *d'b's'mayâ* und mit **و** *und*, welches auch nicht für silbenbildend gilt, **دِمِبَل**, **دِمِبَل** u. s. w.

³ Die Form *ttasar* „dreizehn“ bei M. für **دِمِبَل** der Drucke soll wohl eine solche Häufung von Schwâ's darstellen. Oder ist es ein Fehler?

Parallele des hebr. יִזְקֹב ganz richtig wäre. Leider sagt St. nichts Näheres über das Wesen und die Ausdehnung dieser Erscheinung.

Da der inlautende Vocalanstoß in Fällen wie رَامَتْ *ràm'tâ* früher *ràm'thâ*, كَاتِبِينَ *kâth'bîn* früher *kâth'bhîn*, مَحْرَرِينَ *m'harrîn* früher *m'harr'rîn* und vielen ähnlichen¹ schon im As. ziemlich früh weggefallen ist, so wird sein völliges Verschwinden im Ns. nicht auffallen.

Im Cat. und bei Röd. werden vereinzelt volle Vocale für Schwa geschrieben, ohne dass erhellt, ob die Aussprache eine wesentlich verschiedene sei. Die Fälle sind *جَب رَجَبٍ* durch *Verbrennen und Ertrinken*, *جَب رَجَبٍ* durch *dein Kreuz*, *جَب اِيْضًا حَيَا* in *zwei Naturen*, *جَب يَدِيْهِ* in *Kranken*², *وَب يَوْمِهِ* *deines Blutes*, *وَب يَوْمِهِ* *mendacii*.

Entstehung neuer Vocale und Silben.

§ 11 Wie in andern aram. und sonstigen semit. Sprachen wird die Hervorbringung eines mit einem vocallosen Consonanten beginnenden Wortes zuweilen durch Vorschlag eines Vocals mit einem Spiritus lenis (welcher im Ns. durch *l* oder durch *Δ* ausgedrückt werden kann) erleichtert. Der ursprünglich anlautende Consonant tritt so an's Ende der Silbe (sein Schwa mobile wird quiescens). So haben wir *نِير* *nir* aus *نِير* (wenn nicht direct verkürzt aus *لنير*), *مِيسْت* *Mist* aus *ل' ميسْت* oder *ميسْت*, *غُرَانَات* *Granatapfel* (zunächst für *ل غُرَانَات* aus *ل غُرَانَات*, *ل غُرَانَات* oder *ل غُرَانَات*; vgl. as. *ل غُرَانَات*, hebr. *ל' גרנות*), *أَيْس* *unten* aus *ل' أيس*, *ل' أيس* oder

¹ Vgl. Barh. gram. metr. I, 308 ff.

² Steht *جَب* hier vielleicht für *حَي* as. *حَي* (vgl. § 87; 92)? Der Abfall des D würde sich nach § 21 erklären.

فبراير *Februar* aus فبر, dialectisch يعيد *sieben*, فبال neben فبال *hundert* (M. *emmâ*) aus فبال. Im Letzteren war der Vorschlag nach Aufhebung der Consonantenbedeutung des ersten / allerdings überflüssig, ebenso wie in فبال *oben* aus فبال. Im Cat. so فبال *Sünde* (فبال § 21) neben فبال. Aehnlich ist فبال *Mühle* aus فبال, فبال und فبال *neun* mit seinen Ableitungen (M. *ôtsa* 9, *ôtsi* 90, aber *êtsaser* 19), besser zu schreiben فبال oder فبال, aus فبال, فبال entstanden. فبال *sechs* (M. *estâ* 6, aber *istâ* 60) und andre sind schon as. Dialectisch hat sich nach jenem auch die Femininform فبال gebildet.

Die im As. durch *M'hagyânâ* bezeichnete Erleichterung der Aussprache vermittelt Einschubung eines Vocals nach einem silbenschiessenden Consonanten, dem ein vocalloser Consonant folgt¹, finden wir einige Male, wie in فبال *Hündinn* (فبال), فبال *Scorpion* (as. فبال für فبال vgl. فبال, فبال), فبال *Wohnung* (فبال), فبال *Siegelbring* (فبال)², *akübra Maus* (M., in den Drucken فبال) u. a. m. In فبال *Eisen* ist wie in dem eben angeführten as. فبال eine neue Verkürzung eingetreten aus فبال für فبال (M. aber *përzlâ*).

Um einen langen Vocal *ô*, *au* zu erhalten, ist diese Einschubung geschehen in فبال *Kuh* (فبال), فبال *Maulthier* (vgl. as. فبال³) und in den modernen Fremdwörtern فبال *Reichthum* (فبال) und فبال *Schuh* (Femininbildung vom kurdischen *sôla*).⁴ Aehnlich فبال oder فبال *Wurm* (فبال).

¹ Vgl. über diese Erscheinung Mundart d. Mand. §. 8.

² Weitere Beispiele unten bei der Nominalbildung § 64 u. s. w.

³ Auch فبال dreisilbig z. B. Efräm, *car. Nis. ed. Bickell* 71, 62. — Zu dem lautlichen Vorgange vgl. as. فبال für فبال Ex. 15, 16.

⁴ Zu sprechen wohl *tôirtâ*, *sôiltâ* u. s. w.

Zuweilen ist, wie im As. gewöhnlich¹ in solchen Fällen, bloss das Zeichen M'hagyânâ gesetzt, ohne ausdrückliche Hinzufügung der neuen Vocalpuncte. So wird z. B. im Gesangbuche S. 185 فِدِينِمَا dreisilbig (*madinchâ*) gebraucht.

Uebrigens tritt die hier besprochene Vocaleinschiebung durchaus nicht in allen Fällen ein, in denen sie möglich wäre. Sogar so harte Bildungen wie فِدِينِمَا, زِينِمَا (§ 54) erträgt die Sprache.

In den Dialectformen يِي 3, يِي 10 (§. 79) ist wohl eine Neubildung nach der Form anderer Zahlwörter, nicht die Beibehaltung der ursprünglichen Vocale des ersten Radicals anzunehmen.

Allgemeiner Vocalcharacter.

§ 12 Durch diese Einschiebung und die Bewahrung alter Vocale (§ 7; 11), viel mehr noch durch die Erweichungen und Verstümmelungen der consonantischen Bestandtheile, sowie durch den Nichtgebrauch vieler vocalarmer grammatischer Formen (wie des alten Perfects) und ihren Ersatz durch vocalreichere (Participia u. s. w.) bekommt das Ns. einen relativ grösseren Vocalreichthum, als das As. Wesentlich wird dieser Vorzug aber durch die Häufung der Schwa's im Anfang der Wörter (§ 9) beeinträchtigt.

¹ Auch in der Urmiaer Ausgabe des A. T. herrscht in dieser Hinsicht keine Consequenz. Bald steht die vollere, bald die kürzere Vocalisierung mit oder ohne den Strich.

II. Consonanten.

1. Allgemeine Regeln.

Ueber die neusyrischen Consonanten im Allgemeinen.

Die ns. Consonanten sind im Allgemeinen dieselben § 13 wie die as. Verloren hat aber wenigstens der Dialect von Urmia einige aspirierte Mutae (§ 17) und den Laut des ω . Die emphatischen Buchstaben ϕ ψ χ behalten nach St. ihre volle Emphase und gleichen so dem arab. ϕ ψ χ . Die Modification einiger Consonanten in der Aussprache werden wir unten bei der Behandlung des Einzelnen erörtern.

Neue Consonanten sind 1) der Laut des pers. ζ (franz. *j*, *ge*; engl. *s* in *pleasure*), ausgedrückt durch ein ζ oder ζ mit einem diacritischen Zeichen (ζ ζ); dieser Buchstabe kommt nur in Fremdwörtern vor und ist selten; 2) der Laut des ζ (engl. *j*, ital. *gi*), ausgedrückt durch ζ mit diacrit. Zeichen (in den Drucken ungefähr ζ , bei uns ζ). Dieser Laut scheint in gewissen Gegenden auch bei einheimischen Wörtern öfter (§ 20) vorzukommen; in Urmia ist er häufig in Fremdwörtern, entsteht aber vereinzelt auch in einheimischen Wörtern durch Lautwandlung (§ 20); 3) der Laut des ζ (engl. *ch*, ital. *ci*), ausgedrückt durch ζ mit dem Zeichen (in den Drucken ungefähr ζ ζ , im Cat. ζ , bei uns ζ ζ). In den ältern Drucken vertritt ζ die Stelle dieses Buchstaben mit¹. Auch dieser Laut ist wahrscheinlich in einigen Gegenden beliebt in einheimischen Wörtern, während er in Urmia zwar oft in fremden, aber nur selten in syrischen Wörtern

¹ Bei Citaten aus solchen stellen wir das zweckmässigere ζ her.

vorkommt. Im letzteren Fall entsteht er durch Umwandlung ursprünglicher Consonanten oder Consonantengruppen (§ 20, 21, 27). Nur in wenigen schallnachahmenden Wörtern wie كُيِّج *in den Ohren klingen*, كُيِّج (neben كُيِّج) *flüstern*, كُيِّج *knarren* ist er dem Anschein nach ursprünglich.

Bloss graphisch ist es, wenn in كُيِّج *neun* (= كُيِّج , كُيِّج) كُيِّج für كُيِّج geschrieben wird.

Doppelconsonanten.

§ 14 Die östlichen Syrer haben die von den westlichen verlorne Verdopplung beibehalten. Die Regel, dass ein Consonant, der irgend einen Vocal nach sich und einen kurzen Vocal vor sich hat, nothwendig verdoppelt werden muss, ist zwar in ihrer Allgemeinheit für das As. schwerlich stichhaltig¹, gilt aber für die meisten Fälle, da das Syr. fast alle nicht durch ursprüngliche oder secundäre Verdopplung geschützten kurzen Vocale in offner Silbe verloren hat.

Diese Verdopplung ist denn auch im Ns. noch sehr herrschend und kann alle Consonanten mit Ausnahme von كُيِّج und كُيِّج (كُيِّج) treffen; ja sie wird nach St. bei كُيِّج und كُيِّج (also auch gewiss nach *kurzem* كُيِّج) überall in der oben bezeichneten Ausdehnung gefunden, und كُيِّج umschreibt er so *toomümma*. Die Zweifel, welche in dieser Hinsicht gegen die Lautauffassung des Americaners noch entstehen könnten in Hinblick auf die wenig scharfe Hervorhebung der Doppelconsonanz im englischen (wie im deutschen)

¹ In كُيِّج *kam* ist z. B. an eine solche Verdopplung schon wegen der Aspiration nicht zu denken.

Munde¹, müssen verschwinden bei der Betrachtung von wirklicher Doppelschreibung der Consonanten, wie sie einzeln im Cat. und bei Röd. vorkommt, z. B. **أِيحْبِبُ** *ich glaube* (= **أَبُو حَبِيبٍ**), **حَبَا سُنِّيْهَا وَيُو** *um seines Willen* (**حَبَا** *شَفَقَتْ هَفْطَاهَا*) vgl. **حَاظِرْ سُنِّيْهَا وَيُو** *seine Gnade* (**حَاظِرْ سُنِّيْهَا وَيُو**). Man sieht, dass die secundäre Verdopplung einheimische wie fremde Wörter trifft.

Hierhin gehören auch die Bildungen von Afel, welche in ihrer Flexion ganz dem alten Pael folgen z. B. **مَجِم** „aufrichten“ *maqgem*.

In vielen Fällen wird jedoch die Verdopplung nach § 15 ä aufgehoben und durch Dehnung des vorhergehenden Vocals ersetzt. Die meisten Paelformen verlieren sie z. B. **فِيم** für *parrig* (wofür aber im Cat. noch **فِيْم** *perreq*); ebenso fast alle Nomina mit ursprünglicher Verdopplung wie **سُرْجَا** *Lende* (**سُرْجَا**), **مَعْرَا** *Meer* (**مَعْرَا**), **مَعْرَا** *erster* (**مَعْرَا** aus **مَعْرَا**), **مَعْرَا** *schön* (**مَعْرَا**), **مَعْرَا** *Tochter* (**مَعْرَا**) — **مَعْرَا** *Dieb* (**مَعْرَا**), **مَعْرَا** *Zahn* (**مَعْرَا**) und so viele andre. Vgl. unten zahlreiche Belege zu dieser Erscheinung bei den Nominalformen.

Nach ursprünglichem *i* kann ich diesen Vorgang nur selten nachweisen, wie in **أَبْرَا** *aber* zunächst für *innà* aus

¹ Ganz deutlich ist sie dagegen stets im Italiänischen.

² In diesen Schriften wird nämlich vereinzelt (die gewöhnliche Schreibart kommt überall daneben vor) die Verdopplung auch consonantisch ausgedrückt, namentlich bei M N R vgl. **أَبْرَا** *ihre Name* (**أَبْرَا**), **أَبْرَا** *trug* (**أَبْرَا**), **أَبْرَا** *führ uns ein* (**أَبْرَا**), **أَبْرَا** *glaubt* (**أَبْرَا**), **أَبْرَا** *Habsucht* (**أَبْرَا** von **أَبْرَا**), **أَبْرَا** *sende ihn* (**أَبْرَا**) u. a. m. So auch bei D in **أَبْرَا** *thu ihm kund* (**أَبْرَا**), **أَبْرَا** *wir thun kund* (**أَبْرَا**) und bei ʾ in **أَبْرَا** *gebt mir* (**أَبْرَا**). Aehnlich steht ʾ in Ableitungen von **أَبْرَا** *bringen* z. B. **أَبْرَا** *allata* u. s. w. Reiner graphischer Luxus ist aber eine Schreibweise wie **أَبْرَا** *trium*, **أَبْرَا** *ich fordere* (**أَبْرَا**).

in-lâ (also = لئ); vielleicht in جسي *gering* für בצור , wenn nicht für בצור . Bei *u*, wo die Schrift uns im Stich lässt, giebt uns wenigstens M.'s *pîmâ* „Mund“ zunächst aus *pummâ* ein Beispiel desselben, und gewiss ist in פוימד u. s. w. die Auflösung der Verdopplung und Ersatzdehnung eben so wie in פؤم (*pûreqî* für *purraqî*, wie *pâreq* für *parrîq*). Ferner zeigt $\text{وؤبؤ$ *Wand* aus גדנא (ursprünglich wohl גדרנא) denselben Vorgang (S. 14); desgleichen haben wir ihn in den Formen ויؤؤؤ und وؤؤؤؤ (S. 14 f.).

§ 16 Seltner und nur auf einige Nomina von Steigerungsformen beschränkt ist die Aufhebung ohne Ersatz mit Verwandlung des vorhergehenden Vocals in ein blosses Schwa wie in مؤؤؤ *weiss* (הؤؤؤ), مؤؤؤؤ und مؤؤؤؤؤ *Messer* (סؤؤؤؤؤ), $\text{פؤؤؤ$ *Pflug* ($\text{פؤؤؤؤ$); ferner in $\text{مؤؤؤؤؤ$ *qui ex iis sunt?* und ähnlichen Formen im Cat. (§ 38), in denen مؤؤ = (הؤؤ) *ist*. Ein anlautendes *l* oder *Δ* verschwindet¹ dann mit seinem Vocal ganz für die Aussprache: also $\text{ؤؤؤؤ$ *Zeit* (*dânâ* aus $\text{ؤؤؤؤ$), $\text{ؤؤؤؤ$ *Dach* ($\text{ؤؤؤؤ$), $\text{ؤؤؤؤ$ *Frevler* ($\text{ؤؤؤؤ$). Durch einen Vorschlag gestützt wird $\text{ؤؤؤؤؤؤؤ$ *Granatapfel*, Fem. von *rummânâ* oder *rimmônâ* (S. 22).

In Versen kommt so auch $\text{ؤؤؤؤؤؤؤ$ *Schatten* dreisilbig neben dem ursprünglichen $\text{ؤؤؤؤؤؤ$ vor.

Eine andre Art Verkürzung scheint uns vorzuliegen in $\text{ؤؤؤؤ$ *Wurzel* aus $\text{ؤؤؤؤؤ$, $\text{ؤؤؤؤ$ *Rauch* aus *tinnânâ*.

Aspiration der Mutae.

§ 17 Die alte Regel, nach der jede der sechs Mutae B G D K P T im Aram. aspiriert werden muss, wenn sie

¹ Es ist gleichgültig, ob in solchen Fällen das Tilgungszeichen — (§ 31) gesetzt wird oder nicht.

nach irgend einem Vocal (vollem oder blossen Schwa) ohne Verdopplung steht, ist zwar für das Ns. längst ausser Uebung gekommen; jedoch zeigen sich noch vielfach ihre Nachwirkungen. Um den Grund der Aspiration oder Nichtaspiration zu erkennen, müssen wir immer auf die ursprünglichen Formen zurückgehn, dabei aber stets im Auge behalten, dass die Sprache, nachdem sie das Gefühl für die lautlichen Ursachen der Aspirierung verloren hat, vielfach nach blossen Analogien weiter bildet und die *Rukkâkh* und *Quśśâi* ganz von ihren ursprünglichen Bedingungen löst. Die aspirierten und nicht aspirierten Laute können für sie also endlich ganz verschiedenen Bedeutungswerth bekommen, während sie in der alten Sprache vollkommen gleichwerthig sind.¹ Dass hierbei einige Inconsequenzen vorkommen, erklärt sich leicht. Uebrigens ist zu bemerken, dass uns noch lange nicht genug Untersuchungen über Q. und Ruk. im As. vorliegen, und dass ferner ihr Gebrauch während des Lebens der alten Sprache nicht immer genau derselbe war, da nach deutlichen Zeichen der Vocalismus im Syr. immer mehr zusammenschwand, so dass in manchen Fällen später Q. gesprochen werden musste, wo früher Ruk. gewesen war. Die Loslösung der Aspirationsregeln von ihren unmittelbaren Ursachen fängt übrigens auch schon im As. an, wie namentlich daraus zu sehn, dass

¹ Zur Erläuterung eine Analogie aus dem Deutschen. Unser *ch* ist ganz gleichwerthig, mag es hart wie in *Nacht*, oder weich wie in *Nächte* gesprochen werden. Der Unterschied ist rein lautlich, durch die Verschiedenheit der vorhergehenden Vocale bedingt. Denkbar wäre nun aber, dass ein Dialect diese Verschiedenheit von ihren lautlichen Bedingungen ablöste, so dass ein Wort mit denselben Vocalen, je nachdem es mit hartem oder weichem *ch* gesprochen würde, eine verschiedene Bedeutung hätte.

bei den westlichen Syrern alle ursprünglich verdoppelten Mutae hart bleiben, auch nachdem die Verdopplung aufgegeben ist.

Als Zeichen des Q. dient im Ns. wie im As. \cdot , als Zeichen des Ruk. $\bar{\cdot}$. Leider machen typographische Rücksichten es schwierig, diese Zeichen neben einem Vocal- oder ähnlichen Punct zu setzen, also zwar $\dot{\text{جج}}$, $\dot{\text{ج}}$ aber $\dot{\text{ج}}$, $\dot{\text{ج}}$, obgleich letztere beiden Wörter dieselben Puncte haben müssten, wie die entsprechenden ersteren. Und selbst ohne Noth fehlen diese Puncte nicht selten in den Drucken.¹ Doch bekommen wir für die Hauptfälle allerdings ziemliche Sicherheit, da namentlich bei den Verbalformen eine einzige für alle übrigen von derselben Wurzel gebildeten und zur selben Klasse gehörigen maasgebend ist.

Der Unterschied aspirierter und nicht aspirierter Mutae hat aber für die Sprache von Urmia nur noch bei B K und G Bedeutung, da in ihr die Aspiration von P T D ganz oder fast ganz verschwunden ist.

Ⲅ (F) können nach St. die Nestorianer kaum aussprechen und verwandeln es selbst in Fremdwörtern gern in P. In echt syrischen Wörtern kommt es in consonantischer Potenz nicht mehr vor, sondern bloss mit dem vorhergehenden Vocale zu *au* (*ô*) oder *u* zerfließen. Diese Auflösung zeigt sich aber bei einheimischen Wörtern nur in $\dot{\text{جج}}$, *nausî*, *nôsî*, $\dot{\text{جج}}$ u. s. w. „ich selbst, er selbst“, und in $\dot{\text{جج}}$ *rustâ* „Wurfschaukel“ (aus $\dot{\text{جج}}$) § 23, 43; sonst wird

¹ Derselbe Uebelstand besteht auch in der, im Ganzen sonst recht sorgfältigen, Setzung dieser Puncte im Peshitâ-Text von Urmia. Selbst im Cat. wird das Zusammentreffen der Aspirationspuncte mit andern gern vermieden. — Bei St. finden wir übrigens einzeln den Punct neben dem Vocalzeichen.

و immer hart, wie in **لِپِی** *Lippe*, wofür M. *siptâ* hat. Daher kann bei و der diacritische Punct durchgehends fehlen.¹

T wird in der Ebene nicht mehr aspiriert. Wenn im Cat. einige dem As. entlehnte Wörter noch zuweilen mit ُ geschrieben werden z. B. **رِیچ** *Reich*, **تَدِیچ** *tödliche* (Sünden), so geschieht das bloss aus Rücksicht auf die as. Schreibart und ist für die Aussprache nicht maassgebend, wie schon aus der unterschiedslos daneben gebrauchten Form **رِیچ** erhellt, die uns die herrschende Aussprache giebt.² Dagegen ist die Aspiration im Gebirge noch lebendig, wo sie dem ُ den Laut des *th* im engl. *thick* (ث) giebt. St. führt aus diesen Dialecten leider nur wenige Beispiele an, wie die Pluralendung **اَی** (in Urmia **اَی** *âte, âe*).

„Das aspirierte ُ wird nicht häufig, wenn überhaupt, in der Provinz Urmia gebraucht. In den Bergen von Kurdistan ist sein eigentlicher Laut der des *th* in *there* (ذ), doch soll es in einem oder zwei Fällen wie *th* in *thin* (ث) klingen“ (St.). Leider gibt er gar kein Beispiel.

Auch M. drückt die Aspiration in den wenigen Fällen, wo sie bei seinen Beispielen möglich wäre (wie *çatâ* „Schwester“ as. **اَی**, *çadesur* „elf“ **سِیچ**) nicht aus.

Eine Wirkung der früher vorhandenen Aspiration des T und D ist übrigens ihr leichtes Verschwinden nach Vocalen (§ 21).

¹ Im Cat. wird in **لِیچ** *luxuria* von **بَدَنَفَس** für F ein o mit drei Puncten darunter geschrieben. In den Drucken stände dafür **لِیچ**. — In den ältern Drucken haben wir **اَی** *untersuchen* für **اَی** der spätern = **اَی**. Der Eigename **اَی** wird nach St. *Novetālē* (*Nautāli*) gesprochen.

² Dass im Cat. daher das ُ gewöhnlich ausdrücklich mit Q. bezeichnet wird, ist ein Luxus, dessen wir uns beim Citieren entschlagen.

Am deutlichsten und am genauesten durchgeführt sind die Aspirationsregeln¹ beim B, welches, wenn aspiriert, ganz die Aussprache des *o* (arab. *و*, engl. *w*, nicht deutsches *w*) annimmt und daher im Auslaut seine Consonantengeltung verlieren muss (§ 23). Mehr Abweichungen finden wir bei K, welches mit Aspiration ganz wie *u* = *خ* klingt, und besonders bei G, das in diesem Fall dem *غ* gleichkommt. Im Ganzen beginnt bei G die aspirationslose Aussprache sich schon auszudehnen.

Grundgesetz ist, dass alle noch jetzt oder früher verdoppelten B G K hart sind, also *بَب* (*بَب*), *كك* (*كك*), *جج* (*جج*), *بَبَب* (*بَبَب*), *ككك* (*ككك*) und so alle Verben der 2. Klasse (Pael und dem Pael gleich formierte wie *سَوَّرَ* *schwärzen* von *سَوْرٌ* *schwarz sein* / *אָרַם*). Ausnahmen bei B: *بَب* *Bettler* (= *בַּבְרָא* *Sammler*), durch Einfluss von *בב* *betteln*² (das Pael *בב* bedeutet *sammeln*); bei K: *ככ* *reinigen* (Pael = *כְּכַר*) nebst den Ableitungen *ככ* *Reinigung* u. s. w. durch Einfluss von *ככ* *rein* (as. *כְּכַר*).

Q. hat unwandelbar der Anlaut, daher wir hier die Bezeichnung unterlassen können.

¹ Natürlich bezieht sich dies Alles nur auf echt aram., nicht auf Fremdwörter, bei denen die Aussprache ihrer Heimath maassgebend ist. Hätte St. den Unterschied zwischen echt syr. und entlehnten Wörtern schärfer in's Auge gefasst, so würde er die Regeln über die Aspiration, wie auch manches Andere, nicht so ganz im Unklaren gelassen haben. Uebrigens lässt schon das As. rücksichtlich der Fremdwörter — nicht nur der griech., sondern auch der pers. vgl. z. B. *כְּכַר* mit aspirirtem G — die Aspirationsregeln oftmals zurüctreten. In dem von Lehnwörtern wimmelnden Ns. geschieht dies nun in weit höherem Grade, und dadurch hätte das Sprachgefühl allein schon in dieser Hinsicht verwirrt werden können.

² Auch *ככ* geschrieben. Bei dem Gleichlaut von *כ* und *u*, *כ* und *o* konnte übrigens die Sprache sehr leicht in's Schwanken kommen und die stets gehauchten *u* und *o* mit den verhärtbaren *כ* und *כ* verwechseln.

Beim reinen Nomen ist durchgehends das as. Gesetz gültig, dass jeder vorhergehende Vocal auf den nicht verdoppelten Consonanten aspirierend wirkt, also **هَؤُوسَ** *Hoffnung*, **هَؤُومَ** *Mann*, **هَؤُوسَ** *Stroh*, **هَؤُوسَ** *Nachbarschaft*, **هَؤُوسَ** *gesegnet*, u. s. w. u. s. w. Ohne Einfluss bleibt hier der späte Verlust des Schwa mob. mit dem vorhergehenden Consonanten in Fällen wie **هَؤُوسَ** *Thun*, **هَؤُوسَ** *Essen*. Hierher gehören auch Formen wie **هَؤُوسَ** (M. *çalvâ*) *Milch*, **هَؤُوسَ** (M. *davâ*) *Gold*, **هَؤُوسَ** *Frau* u. s. w., welche ursprünglich den 2. Radical auch vocalisierten und daher im As. und Ns. den dritten aspirieren (siehe unten § 44). Dagegen hat ein erst im Ns. durch Schwinden eines Consonanten an die Muta herangerückter Vocal diese Kraft eben so wenig, wie beim Vortritt eines vocalischen Lauts der Anlaut aspiriert wird, z. B. **هَؤُوسَ** *auf der Seite* wie **هَؤُوسَ** (as. **هَؤُوسَ**).

Von der Regel weichen ab **هَؤُوسَ** *Mist* mit seinem Derivat **هَؤُوسَ** *düngen* (as. **هَؤُوسَ**, aber arab. **هَؤُوسَ**, kurdisch *zibel* Garzoni 176 und also wohl im Ns. als Fremdwort zu betrachten); **هَؤُوسَ** *Finger*, M. *soppâ* (as. **هَؤُوسَ**; die Aspiration ist hier wohl verschwunden wegen der nach Verlust des ω für die Aussprache eingetretenen Verdopplung; die Müllersehe Form zeigt diesen Vorgang noch deutlicher); **هَؤُوسَ** *Lüge* (durch Einfluss von **هَؤُوسَ** *lügen* Pael) und **هَؤُوسَ** *Länge* durch Einfluss von **هَؤُوسَ** *lang sein*).

Nach Consonanten sind diese Laute natürlich hart, vgl. **هَؤُوسَ** *Knee* u. s. w. Im Ns. gilt aber ein ursprünglicher Diphthong wegen seiner Auflösung in einen einfachen Vocal nicht wie im As. gleich einem Vocal mit einem Consonanten dahinter, sondern ganz als Vocal, also as.

سُتَرْن Stern ist hier سَتْرَنْ M. *teḡvâ* (wie im jüd.-aram. סְטְרָנָא); so auch سָנֶלְ Wolke, etymologisch zu schreiben سְנֶלְ (jüd.-aram. סְנֶלְ). Hierzu stimmt die dialectische Form سְנֶלְ *bringen* (as. سְנֶלְ).¹

§ 18 Die zur ns. Verbalflexion gebrauchten Formen verhalten sich in Bezug auf ihre Aspirierung je für ihre Klasse ganz gleich, da das Verhältniss der Consonanten zu den Vocalen in all den Participial-, Infinitiv- und Imperativformen, die bei der Conjugation verwendet werden, dasselbe ist. Wer also weiss, dass es حَبَبِلْ heisst, weiss auch, dass حَنْجِلْ, حُنْجِ; u. s. w. ein aspiriertes B haben u. s. w. Die Gesetze der Aspiration bestimmen sich also für's Verbum ganz nach einer der Grundformen, welche wiederum beim einfachen Verbum, wenige Störungen abgerechnet, den as. Regeln folgen.

Der 1. Rad. ist demnach stets unaspiriert und zwar bei der 2. Klasse, die ursprünglich noch ein *M'* (م) vor den Formen hatte, nicht minder wie bei der ersten z. B. كَيْلْ *kochen* intr. (1. Klasse) und كَيْلْ *kochen* trans. (2. Kl.) beide mit ك, obgleich letzteres für مַكَيْلْ steht.

Der 2. Rad. hat in der 1. Klasse (Pael) R. Ausnahmen 1) bei B: فَيْلْ *annehmen* und هَيْلْ *hoffen*. Bei beiden stammt das Q. daher, dass sie ursprünglich nach der 2. Kl. (Pael) gingen (فَيْلْ, هَيْلْ), in welcher فَيْلْ auch jetzt noch häufiger ist, als in der ersten (مَجْلْ mit R. heisst *klagen*); 2) bei K: die Verben 1. Kl. كَيْلْ *sanft sein*,

¹ سَتْرَنْ *Alter* und سְنֶلְ *Tempel* sind direct dem As. entnommen. Es scheint übrigens aus der Aspiration zu erhellen, dass die Anflösung der Diphthonge im Ns. ziemlich alt ist, da sie in neuerer Zeit wohl schwerlich mehr eine aspirierende Wirkung gehabt hätten.

فَيْبٍ *milde sein*, als Denominativa von فَيْبًا und فَيْبًا; لَذِبٍ *lecken* wohl zur Dissimilierung (س im Klange ja = ج) und endlich فَيْبٍ *reiten* (wohl durch Einfluss von فَيْبًا *râ-kâwâ* „Reiter“ = رَكَبًا). Ferner tritt dasselbe Verhältniss, welches as. رَجَل zu رَجَل (sebbâ) macht, ein in فَيْبٍ *eintauchen* (wegen فَيْبٍ *tabbi* u. s. w.) und so wird auch فَيْبٍ *sammeln* (= *قَبَضَ, hebr. קָבַץ, arab. قبض)¹ und فَيْبٍ *müde werden* (wohl = hebr. רָגַע *ruhig sein*) erklärt werden müssen. Alle diese Verben gehören nämlich trotz ihres *ä* zur 1. Klasse. Vgl. unten § 111.²

In der 2. Kl. darf dagegen der 2. Rad. als wirklich oder doch früher verdoppelt nur Q. haben. Die einzige Ausnahme ist das schon angeführte *dâkhê* „reinigen“ (§ 17). Nach dieser 2. Kl. richten sich die dreiconsonantigen Causale, mag hier der 2. Consonant wirklich vom Ursprung her Verdopplung haben, wie in فَيْبٍ *biegen* (בָּעַךְ von בָּעַךְ), فَيْبٍ *zufühlen* (von גָּשַׁח), oder nicht, wie in فَيْبٍ *bedecken* (בָּעַח).

Der 3. Rad. hat wieder R. Ausnahmen 1) فَيْبٍ *lieben* wegen der ursprünglichen Verdopplung des B; 2) فَيْبٍ *knieen* (1. Kl.), Denominativ von فَيْبٍ *Knie* (فَيْبٍ 2. Kl. ist *segnen*), فَيْبٍ *lachen* (wohl wegen فَيْبٍ *gechka*, welches den Infinitiv vertritt), فَيْبٍ *reiben*, *striegeln* und فَيْبٍ *sich senken* (vom Wasser) wegen der ursprünglichen Verdopplung (فَيْبٍ *שָׁדַךְ הַדָּךְ*) und diesem analog فَيْבٍ *fade sein* (as. freilich فَيْبٍ). Auch فَيْبٍ (*die Augen*) *fest richten* und فَيْبٍ *to fill to the brim*³ gehn wohl, wenn sie überhaupt aram. sind, auf

¹ As. مَطَّ steht nur vom Wassersammeln (eigentlich oder bildlich).

² فَيْبٍ *winken* scheint fremder Herkunft zu sein.

³ Letzteres hängt vielleicht mit فَيْبٍ *steil* zusammen, welches das türk. دَل *gerade* zu sein scheint.

Wurzeln mit verdoppeltem 2. Rad. zurück. Unbekannter Herkunft ist פָּרַץ *to look sullen*. Auffallend ist aber פָּצַח *to burst out* (targumisch פָּרַץ *disrumpere*, ausserdem vgl. לָפַח u. a. m.) neben פָּנַח *reiben*. 3) Von den wenigen Beispielen mit ל hat R. nur לָבַח *mischen*, Q. dagegen לָבַח *reissen*, לָבַח *ausreissen* (verwandt mit לָבַח , לָבַח) und לָבַח *verbinden* (vom alten Fremdwort לָבַח *zôgâ ζύγος*).¹

Die feststehenden Aspirationsverhältnisse des einfachen Verbums gelten nicht nur für alle Verbalnomina (z. B. רֹכֵד *Reitender* wegen רָכַד , רֹכֵד *Reinigung* wegen רָכַד u. s. w.), sondern auch für die durch vorgesetztes *ma* gebildeten Causative (Afel), obgleich in letzteren das Verhältniss der Vocale und Consonanten zu einander ganz anders ist als im einfachen Verbum. Hier überwiegt also die Analogie ganz über die alten Lautregeln und bewirkt eine vollständige Verschiedenheit zwischen der as. und ns. Aussprache in den betreffenden Formen.

Der 1. Rad. behält also Q. vgl. בָּחַם *glänzen lassen*, בָּחַר *klein machen*, בָּחַל *abnützen*, בָּחַע *zurecht weisen*, בָּחַר *predigen*², בָּחַל *verkürzen*, בָּחַע *sich zurückziehen*, בָּחַח *lachen machen*, בָּחַח *speien machen* u. a. m.³

Der 2. Rad. hat regelrecht R. wie in מָבַח *zusammenhalten*, מָבַח *thun lassen*, מָבַח *vorüberführen*, מָבַח *hervorquellen machen*, aber natürlich מָבַח *demüthig machen*. Beispiele für K und G finde ich leider sonst nicht, sowie auch keine, welche Verben der 2. Kl. entsprächen und hier vielleicht Q.

¹ Unbekannt ist mir die Aussprache des ל in לָבַח *satteln* (2. Kl.).

² Diese beiden folgen der Analogie, obgleich ihr Simplex im Ns. nicht mehr vorkommt.

³ מָבַח *gefrieren* bei St. 82 ist ein Druckfehler. An mehreren Stellen in den Drucken (auch bei St. 111) finde ich das regelrechte מָבַח (von מָבַח für מָבַח).

hätten, wenn nicht **هسد** *einen geleiten* (vgl. **سد** *begrüssen*, 2. Kl. — Denominativ von **سد** *Genosse*) hierher gehört.

Der 3. Rad. hat natürlich auch hier R. z. B. **سد** *demüthig machen*, **سد** *sitzen machen*.

Die Verba quadrilittera bieten wenig Gelegenheit zu Beobachtungen in dieser Hinsicht; doch stimmt das Ergebniss mit den allgemeinen aram. Regeln überein. Der 1. und 3. Rad. haben Q., während der 2. R. hat. Beispiele sind **سد**, **سد**, **سد**, **سد**, **سد**, **سد**, **سد**. Für den 4. Rad. habe ich nur wenige Beispiele wie **سد** *einwickeln* (**سد**), **سد**, welches letztere gegen die Regel, wie andre auf G auslautende Verben, Q. hat.² In **سد** *to make trot, to trot* wirkt die Ableitung von einer Wurzel mit verdoppeltem 2. Rad. (**سد** in den jerus. Targ. *zertreten*), und so wird es auch wohl in dem seiner Abkunft nach dunkeln **سد** *to shake about* sein. **سد** *befreien* ist wohl fremder Herkunft. Das schallnachahmende **سد** *scufzen* (vgl. **سد**) ist natürlich nicht maassgebend.

Da sich die Aspirationsverhältnisse ganz von ihren § 19 ursprünglichen Bedingungen getrennt haben und gewissermassen fest geworden sind, so fehlt natürlich die Beweglichkeit, die sie im As. haben. An eine Aenderung durch Einfluss eines vorhergehenden Wortes ist nicht mehr zu denken, und da auch die Leichtigkeit der innern Vocalverschiebung³ aufgehört hat, so fällt

¹ Aber natürlich **سد** *umwölken* (für **سد**) von **سد**.

² Es bedeutet *plagen, schaden*. So nahe es liegt, an einen Zusammenhang mit **سد** *Schimpf* (wofür **سد** möglich ist § 22) zu denken, so ist es am Ende doch ein Fremdwort.

³ Im Nomen z. B. as. **سد**, aber **سد**, us. nur letzteres; ähnlich im Verbum,

auch jede sonstige Ursache der Veränderung in dieser Hinsicht weg.

Die Aspirationsverhältnisse müssen übrigens nicht nur zur Erkenntniss des positiven Zustandes der Sprache genau beachtet werden, sondern sie haben, wie aus dem Gesagten schon deutlich sein muss, noch ihre besondere Wichtigkeit für die Erforschung des Ursprungs der Formen und Wörter und zur Unterscheidung einheimischer und fremder Bestandtheile.

2. Einzelne Consonantenklassen.

Die Gaumenlaute.

§ 20 Der Laut des Q K G bleibt im Allgemeinen unverändert; das aspirierte Kh (ursprünglich etwa dem gemeindeutschen *ch* in *Nacht* entsprechend) bekommt dagegen einen rauheren Kehllhauch als früher und wird ganz gleich dem *ch* (d. i. dem arab. *خ* und dem schweizerischen *ch*¹), mit dem es auch in der Schrift öfter verwechselt wird. So haben die Drucke *س* *beschämt werden* für *س*², *س* *überfliessen* für *س*, *س* *lecken* für *س* und umgekehrt *س* *wir* („gesprochen *ükh*“ St.) als Verbalsuffix für *س* oder *س* u. s. w. Häufig ist diese Vertauschung im Cat., wo *wir* *س* neben *س* *eins*, *س* neben *س* *wir*, *س* *du sollst speisen* (*س*), *س* *Werke, die wir thun* (*س*), *س* *ἀναθηματίσασα αὐτοῦς* (*س*) und vieles Derartige finden. Vgl. bei R. *س* für *س* (*خاطر*). M. setzt für beide Buchstaben *χ* z. B. *χα* „eins“, *χαλῶ*

¹ Siehe unten bei den Gutturalen.

² Auch im As. scheint *س* *erniedrigen* (Efr., *carm.* Nis. 9, 48) mit *س* *sich schämen* (ib. 61, 23; Hebr. 11, 16) dieselbe Wurzel zu haben.

„Milch“ wie *teḡā* „Stern“. Bei Wörtern unklarer Herkunft kann die Schreibweise daher nie entscheiden, ob dieselben eigentlich *sch* oder *ch* haben müssten.¹ Zuweilen spricht für Ersteres die Unwahrscheinlichkeit eines aspirierten K an der betreffenden Lautstelle.

ⲕ (dem Laut nach = *g*), welches nach St. überhaupt viel Ähnlichkeit mit *ch* (*sch*) hat, muss besonders im Auslaut diesem fast gleich klingen. So haben wir vereinzelt im Cat. ⲓⲉⲛⲓⲛⲓⲛⲓ *sie ist dein* (ⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ) und bei Röd. ⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ *fuisti* (ⲓⲛⲓⲛⲓⲛⲓ). So entspricht auch das Verbum ⲓⲛⲓⲛⲓ dem as. ⲓⲛⲓⲛⲓ.

Q steht für K in ⲓⲛⲓⲛⲓ neben ⲓⲛⲓⲛⲓ (as. ⲓⲛⲓⲛⲓ), aber ⲓⲛⲓⲛⲓ *Oberschwelle* gegenüber as. ⲓⲛⲓⲛⲓ hat das jüdische ⲓⲛⲓⲛⲓ für sich. Umgekehrt K für Q in ⲓⲛⲓⲛⲓ *gerecht*, ⲓⲛⲓⲛⲓ *zurecht weisen* von ⲓⲛⲓⲛⲓ², ⲓⲛⲓⲛⲓ *Haar* = as. ⲓⲛⲓⲛⲓ *Locke*, vgl. ⲓⲛⲓⲛⲓ *seufzen* mit ⲓⲛⲓⲛⲓ. So scheint es auch zu sein im Praefix ⲓⲛⲓ = talmudischem und mand. ⲓⲛⲓ, ⲓⲛⲓ (§ 146, 1).

K wird zu G in ⲓⲛⲓⲛⲓ *fest zusammendrücken* (Jud. 6, 38) vgl. ⲓⲛⲓⲛⲓ, as. ⲓⲛⲓⲛⲓ (unbelegt).

Dagegen anlautendes G zu K in ⲓⲛⲓⲛⲓ *rollen* vgl. ⲓⲛⲓⲛⲓ, ⲓⲛⲓⲛⲓ (aber das hebr. ⲓⲛⲓⲛⲓ, wenn es wirklich Jes. 22, 18 vorkommt, spricht für die Ursprünglichkeit des K) und ⲓⲛⲓⲛⲓ *bei* (§ 87) aus *giss*.

Gh wird ausgedrängt, resp. zu W oder Y (§ 25) in ⲓⲛⲓⲛⲓ *Thal, Fluss* aus ⲓⲛⲓⲛⲓ (Barhebr. chron. 280, 535, 563), ⲓⲛⲓⲛⲓ *Licht* aus ⲓⲛⲓⲛⲓ, ⲓⲛⲓⲛⲓ *einzäunen* von ⲓⲛⲓⲛⲓ (auch ns.), ⲓⲛⲓⲛⲓ.

¹ Z. B. ob ⲓⲛⲓⲛⲓ *Frau* (Cat. ⲓⲛⲓⲛⲓ) etymologisch ein *Kh* oder *Ch* haben muss.

² So mand. ⲓⲛⲓⲛⲓ *Wahrheit*.

³ Altes Fremdwort vom pers. ⲓⲛⲓⲛⲓ, das durch aram. Vermittlung auch in's Arab. als ⲓⲛⲓⲛⲓ gekommen ist.

Durch Assimilation ist Gh wahrscheinlich verloren gegangen in מַנְדֵּל *Mandeln* aus *śuddē*, *śagdē* = מַנְדֵּל (שִׁדְדִין). hebr. מַנְדֵּל). Auf andre Weise ist G assimilirt in אֵז *Axt* aus אֵז .

Der Uebergang des Q K G in die dem ältern Aram. unbekanntn Quetschlaute ق und ك kommt wie im Arab. (wo bekanntlich ق in den meisten, ك und ق in einigen Dialecten gequetscht werden) auch im Ns. vor. Ganz einzeln allerdings nur beim Q, nämlich in قُور *grünen* neben قُور (das Simplex ist قُور vgl. das freilich unbelegte as. ܩܘܪܐ *grün*, ܩܘܪܐܐ *Grünheit*) und in قُور *die Zähne wetzen* von قُور (Quadrilitteralbildung nach § 95).

G scheint zu ق zu werden in قُور *abstreifen* neben قُور *auskratzen*, قُور *ausgleiten* neben قُور *fortrassen*, قُور (Pael) *die Rinde abschälen* = قُور , قُور *fortreissen*, *aufheben* = قُور *stehlen* (قُور *Beute*) und ein paar andren. Möglich wäre freilich bei einzelnen der genannten die Entlehnung aus dem Arab.; doch ist dies nicht wahrscheinlich, da von den entsprechenden arab. Wurzeln keine im Pers., Türk. oder Kurd. häufigen Nomina bestehen, von denen das Ns. eine Verbalform hätte bilden können.

Wahrscheinlich sind vielmehr diese Wörter Nebenformen aus einem Dialect, der das ق (aber wohl nicht das ك) wie im Arab., stets gequetscht spricht. Hierfür zeugt M.'s *dūmlā* „Kameel“ (in den Drucken دوملا)¹ und die Analogie des K.

K wird nämlich bei M. stets zu *l*, also hat er *talbā* „Hund“,

¹ Leider ist dieses Wort das einzige eines G in einem einheimischen Wort bei M., denn *dīsra* „Brücke“ giebt sich schon durch das S statt س (سَرس) als zunächst dem Arab. entlehnt zu erkennen. Das Fremdwort *gānā* „Seele“ lautet bei M. (wie im Pers.) *dānā* (siehe den Anhang über die Fremdwörter).

malta „König“, *taba* „Buch“, *tal* „Alles“ u. s. w.¹ Dies ist nun freilich im Dialect von Urmia nicht der Fall, aber einzeln finden wir doch auch solche Formen, nämlich in *قَفْل* *hohle Hand* (كَفَا)², *قَفَل* *vertösch* = hebr. כָּבַה oder = كَبِه *dunkel werden* (§ 111) und wohl auch in *قَفِي* *einbauen* vgl. *قَفِي* (قَفِي).

Den Uebergang zur Quetschung bildet vielleicht eine leichte Mouillierung, von der St. spricht („ohne Aspiration hat oft den Laut des K in *kind* nach Walker's Aussprache, mit rascher Einschlebung eines Y nach K“), obgleich es möglich ist, dass sich seine Bemerkung bloss auf Fremdwörter bezieht. Im Pers. und Türk. ist bekanntlich eine solche Mouillierung des K und G nicht ungewöhnlich, und sie kommt auch im Kurdischen vor. Allerdings wird aber der in so vielen Sprachen vorkommende Uebergang der K-Laute in gequetschte durchgängig durch Mouillierung vermittelt.³

Die Zahnlaute.

Stärkere Veränderungen als die Gaumenlaute haben die Zahnlaute in der Sprache der Ebene erlitten. Es sind meistens Erweichungen und Verschleifungen, doch treten daneben auch Verstärkungen auf.

چ hat nach St. seinen emphatischen Laut beibehalten. In Fremdwörtern wechselt es allerdings stark mit t (siehe

¹ Sogar das Fremdwort *lutim* „Arzt“ *حَكِيم*. Alle Beispiele M.'s haben das K im Silbenanlaut.

² Ich habe es nur im Plur. mit *كَفَا* in der Bedeutung *die Hände zusammenschlagen* gefunden. So ist *قَفَف* (*die Lippen*) *zusammendrücken*.

³ Soll vielleicht M.'s *t* und *d* bloss einen derartigen mouillierten Laut ausdrücken? Aber jenes steht auch in *tiri* „Herbst“ *قَفِي* und dieses in *disra* *جَسْر* *Wir setzen für M.'s schräges t immer ein stehendes.*

den Anhang), aber in einheimischen ist diese Vertauschung sehr selten, wie in **أَيْم** 1. Kl. *unkommen* (**أَيْم**), 2. Kl. *zerstören* (**أَيْم**). Gequetscht wird es in **أَيْ** *abkratzen* neben **أَيْ**, **أَيْم** oder **أَيْم** *verschliessen* (hebr. und talmud. **אָיַם**), **أَيْ** *spalten* (**אָיַם**, syr. aber **أَيْ**), **أَيْم** neben **أَيْم** *zermalmen, zerschmettern*, **أَيْم** *to dig into, to pick the teeth* (von **אָיַם** oder von **אָיַם**?) und vielleicht noch einigen wenigen sonst.¹

Für das aspirierte Th und Dh erscheint bei Urmia regelmässig das harte T und D. Allein häufig haben sich die zarten Laute, wie so oft in den verschiedensten Sprachen, ganz verflüchtigt. Im Auslaut sind sie dann spurlos eingebüsst, während sie im Inlaut zwischen zwei Vocalen oft zu W resp. Y geworden sind, obgleich sie auch hier nicht selten ganz wegfallen und die früher durch sie getrennten Vocale in einen einfachen zusammenfliessen. Die Drucke zeigen diesen Vorgang nur einzeln und behalten noch gewöhnlich das T und D bei, aber ausdrückliche Angaben St.'s und die in den andern Quellen herrschende Schreibweise belehren uns, dass die gewöhnliche Sprache die Dentalen hier nicht mehr kennt.

Im Wortauslaut, wo in der Endung des Fem. stat. absol. schon im As. das Th verloren ist (*malkâ* „Königin“, *malkû* „Reich“ für *malkath, malakhûth*) ist das Th eingebüsst in **أَيْ** (**أَيْ**) aus **أَيْ** (vielfach in der Conjugation verwerthet), der Endung **أَيْ** in **أَيْ** *internus* u. a. m. aus **أَيْ** (§ 54), **أَيْ** in **أَيْ** *Weite*, **أَيْ** *plötzlich* aus *ânith* (§ 56), in **أَيْ** *tief* aus *âmqûth*, in **أَيْ** *unter* (zwei-

¹ **أَيْ** *to wrinkle* würde man so mit dem as. und ns. **أَيْ** (ns. *to twist*) zusammenhalten, wenn nicht das kurdische *kermci* „gefaltet“ u. s. w. (Garzoni 143 u. s. w.) näher läge.

mal im Catech. in der Verbindung وہو خفا *unter der Gewalt*) aus *l'chôth*, in *bè*, *bî* aus *bêth* „zwischen“ und „Haus“. (§ 61). In بجر وہ *Noth* (aus *yalsûth*) und einigen andern (§ 55) hat das Th wenigstens die Wirkung gehabt, das *à* in *ai* zu verwandeln, wenn nicht vielleicht diese Verwandlung erst lange nach dem Abfall des Th geschehen ist, wie ja öfter وہ aus وہ entsteht (§ 4).

Im Silbenauslaut verschwindet Th so in der von St. 116 als gewöhnlich angegebenen Aussprache „*mawā*“ (*māwāi*) für دورہ *Dörfer*, und sicher herrscht eine analoge Aussprache in دورہ oder دورہ *Häuser* und andern.

Auslautendes Dh verschwindet in نہو für نہو (und نہو).

Der Ausfall des Th zwischen zwei Vocalen wird auch in den Drucken bezeichnet in دورہ *hinter* = دورہ , دورہ *drei* = دورہ (wie noch im Gebirge). Nicht wesentlich ist davon verschieden, wenn dafür Y oder W geschrieben wird, wie in دورہ *dreissig* (M. *tlâi*) aus دورہ , دورہ oder دورہ *bringen* zunächst für دورہ (Cat. دورہ) und dem dialectischen دورہ *kommen* für دورہ ; ferner in دورہ *unsre Noth* (as. دورہ) und ähnlichen.

Viel weiter dehnt der Cat. und Röd. dies Verfahren aus. Hier finden wir دورہ *unsre Sünden* (دورہ), دورہ und دورہ *Sünde* (دورہ), دورہ *deine Sünden* (دورہ), دورہ *Taufe* neben دورہ , دورہ *Frauen* (دورہ), دورہ *seine Sünden* (دورہ) u. a. m. Siehe mehr Fälle oben § 4. Ferner bei *u* دورہ *Reich*, دورہ *dein R.* neben دورہ und so öfter وہ oder وہ .

Nehmen wir hierzu St.'s Angabe, „dass eine sehr vorherrschende, aber vulgäre Aussprache“ in der Endung دورہ das دورہ in „long *ē*“ (*î*) verwandele, so dass man z. B.

ܐܘܪܝܢܐ „Pferde“ „soosawā“, ܕܘܪܝܢܐ (Dörfer) „mawā“ spreche, so werden wir hier überall die Zusammenziehung als das Herrschende ansehen, nämlich *ā* aus *atha*, *ia* aus *itha*, *iu* aus *ithu*, *āi* aus *āthi* oder *āthè*, *uwa* resp. *ua* aus *utha* u. s. w. Warum nun aber ܕܪܝܢܐ dreissig erlaubt sein soll, während das auf derselben Stufe der Verschleifung stehende *āi* des Plurals für vulgär erklärt wird, begreife ich nicht recht. Im Cat. kommen die Formen mit ܕ nur vereinzelt als Erinnerung an die as. Schreibweise vor.¹

Dh wird ebenso angestossen in ܕܝܡܝܢ u. s. w. *mein*, ܕܝܢܝܢ u. s. w. aus ܕܝܢܝܢܐ, ܕܝܢܝܢܐ, ܕܝܢܝܢܐ in *mir*, ܕܝܢܝܢܐ u. s. w. *in ihnen* u. s. w. aus ܕܝܢܝܢܐ, ܕܝܢܝܢܐ (ܕܝܢܝܢܐ), sowie in ܕܝܢܝܢܐ für ܕܝܢܝܢܐ (wie für ܕܝܢܝܢܐ). So sprechen nach St. viele Nestorianer „mood yān“ (*mūd yān*) für ܕܝܢܝܢܐ, ܕܝܢܝܢܐ *was soll ich wissen?* (Masc. und Fem.), und der Cat. schreibt denn auch ܕܝܢܝܢܐ *ich erkenne ihn* (ܕܝܢܝܢܐ), ܕܝܢܝܢܐ *ich weiss sie* (ܕܝܢܝܢܐ), ܕܝܢܝܢܐ oder ܕܝܢܝܢܐ *weisst du sie?* (ܕܝܢܝܢܐ), sowie ܕܝܢܝܢܐ *Unwissenheit* (ܕܝܢܝܢܐ).² Ueberall wird hier der folgende Vocal (*a, i*) vom *ā* ganz verschlungen. Aehnlich wird ܕܝܢܝܢܐ *dieser, e, es* im Cat. und bei Röd. zu ܕܝܢܝܢܐ, während die Form der Drucke (ܕܝܢܝܢܐ) die beiden Vocale hier wenigstens noch durch einen leisen Hauch trennt.

T fällt ab in ܕܝܢܝܢܐ *unten* aus ܕܝܢܝܢܐ.

D wird assimiliert in ܕܝܢܝܢܐ *Knabe* (M. *yālā*) zunächst aus

¹ Sogar bei der engen Verbindung zweier Wörter haben wir eine solche Zusammenziehung in ܕܝܢܝܢܐ ܕܝܢܝܢܐ *kopfüber* aus ܕܝܢܝܢܐ ܕܝܢܝܢܐ (§. 85).

² Dies geht also weiter, als St. angiebt, der die Zusammenziehung von ܕܝܢܝܢܐ auf gewisse Fälle beim Part. act. mit Suffixen (sein sogen. Praes. Subjunct.) beschränkt. Vgl. § 119. — Für die Aussprache halte man im Auge, dass das *ā* hier keinen Consonantenlaut hat (§ 26).

yallà für *yaldà*.¹ So auch das Diminutiv *كُؤَلْ* *Knübchen* und das *Fem.* *كُؤَلَّة* *Mädchen*.

Zu D wird Th in *صَدَدِي* *to make pant* vgl. das as. *كُؤَلْ* *Keuchen* (Efr. bei Overbeck 152, 13) und *لَهت*; aber *يَعْبِي* *du sollst trinken* im Cat. für *يُؤَعْبِي* bezeichnet schwerlich einen Unterschied der Aussprache, sondern ist bloss ungeschickte Schreibweise.

Verhärtet wird T in *كُلُّ* *drei* (auch im Cat.) aus *كُلُّل*, aber *كُلُّب* *dreissig*.

Das D wird zu T in *حُحِي* *einschlagen, einstecken* aus *حُحِي* (Gen. 30, 38 jenes im Ns., dieses in Pesh. und Targum). Auch in *حِي* *ich werde wissen* wird das D in Urmia nach St. doppelt und fast so hart wie *ح* ausgesprochen.

Das D scheint sich in der Aussprache überhaupt oft mit dem T zu berühren, so dass man fast auf den Gedanken kommt, wenigstens im Auslaute werde es, wo es sich überhaupt erhalten hat, wie T gesprochen. Die bei den Fremdwörtern im Cat. herrschende Vertauschung des T und D im Auslaut z. B. *أُؤَب* und *أُؤَب* *Ewigkeit* = *أُؤَب* und umgekehrt *أُؤَب* neben *أُؤَب* *Gnade* = *أُؤَب* u. a. m. kommt zuweilen auch bei einheimischen Wörtern vor, wie in *أُؤَب* *thu* für *أُؤَب*. In vollkommenem Schwanken ist das Relativwort *أُؤَب*, welches sich gern an das vorhergehende Wort anhängt und dann zu *أُؤَب* wird. In den Drucken ist dies herrschend im Praefix *أُؤَب* aus *أُؤَب* (§ 146, 2), sowie in *أُؤَب* *wegen* (bei Rüd. *أُؤَب* § 87); aber viel weiter geht es in der Aussprache, in der nach St. z. B. *أُؤَب* *ويعب*

¹ Im As. kommt bei diesem Worte noch eine andre Assimilation oder (wenn der Vocal vielleicht lang ist) Auflösung vor in *أُؤَب* (Larsow, de diall. ling. syr. pag. 24).

schieden. Freilich schwankt der Gebrauch beider vielfach in den Fremdwörtern, aber nur selten geschieht dies in heimischen. Hier haben wir spalten für as. spallan wegen des folgenden p .¹ Dagegen ist sp aus sp geworden in Haar as. fúr (hebr. פּוּר), in Sperlinge , $\text{weiblicher Sperling}$ vgl. sp und in den im Cat. vorkommenden Wörtern $\text{sie vermindert} = \text{sp}$ und $\text{an unsre Stirn} = \text{sp}$.

Die Lippenlaute einschliesslich M.

Das aspirierte p „hat ungefähr (nearly) den Laut des § 23 engl. W, indem es sich zuweilen zu V (deutschem W) neigt² und kann kaum vom o unterschieden werden“ St. In der Aussprache einheimischer Wörter scheint zwischen beiden durchaus kein Unterschied zu sein, und im Cat. und bei Röd. werden sie denn auch ohne alle Rücksicht vertauscht. So wird geschrieben sie gibt uns (p), du gebest (p) und so noch andre Formen von p und p , Thun (p), Werke von (p) neben thu (p)³ u. a. m. Umgekehrt haben wir die Endung p neben p aus p z. B. Wahrheit (von p) neben p ; vgl. das Fremdwort Lüste neben dem Sing. p (in den Drucken p Plur. p von p). Selbst in den Drucken ist die

¹ Wie mand. p für p (Mand. § 13). Wenn p wirklich mit p zusammenhängt (S. 37), so ist hier der analoge Fall der Erweichung des S vor D (Barh. gramm. S. 36 v. 329. Mand. p a. a. O.).

² Vermuthlich geht dies auf Fremdwörter. Das Pers. und Türk. haben nur den Laut des deutschen W, das Kurdische hat sowohl den des deutschen, wie des englischen W.

³ Bei Röd. ist für p wohl zu lesen p .

Verwechslung nicht ganz vermieden, denn für *جَمَلٌ Wolke* wäre *جَمِطٌ* (§ 17) zu schreiben (davon *جَمِيعٌ umwölken* für *حَجْرٌ Fliege* ist talmudisch *גודדא*, *גודדא* und *גודדא* *losbrennen*, *blitzen* kommen durch einander vor, *גודדא* *aushöhlen*, *einkerben* steht neben *גודדא* wie *Peal* neben *Pael* und hätte *ג* haben müssen, und *גודדא intrare* ist etymologisch wie in der Aussprache identisch mit *גודדא transire*.¹ Bei Fremdwörtern aus illiteraten Sprachen ist es daher einerlei, ob *o* oder *ג* geschrieben wird, wie z. B. die Drucke *גודדא* haben, der *Cat.* *גודדא* für das kurd. *hivi* „Hoffnung“. Auch bei syr. Wörtern unklarer Herkunft sind wir ferner durch die Schreibweise mit *o* oder *ג* eben so wenig gebunden wie durch die mit *o* oder *ג* (§ 20).

Der Uebergang des *ג* von der ursprünglicheren Aussprache als deutsches *W* (engl. *V*) in die des engl. *W*, welche das *o* im Semit. überhaupt hat, ist übrigens ziemlich alt, denn schon Barhebraeus *gram. metr.* S. 36 f. (v. 335 — 339) kennt die Aussprache *גודדא* für *גודדא* u. s. w., erklärt sie freilich für sehr schlecht.² Im *Mand.* sehen wir sie nur in *גודדא pereuntes* für *גודדא* (*Mand.* § 14).

Eine nothwendige Folge dieser Erweichung ist es, dass *ג* nun ganz wie *o* behandelt wird und daher seinen Consonantenwerth oft verlieren muss. Nothwendig ist dies im

¹ Im *Cat.* wird es mit *ג* geschrieben und selbst in den Drucken kommt *גודדא* in der Bedeutung *eintreten* vor. *גודדא* *zurückspringen*, *scheuen*, welches man mit *גודדא* *springen* zusammenhalten könnte, ist schon *as.* (*Barh. Chron.* 164).

² *M.* schreibt *V* für ursprüngliches *Bh* in *גודדא* „Milch“, *גודדא* „Gold“ u. s. w. und für ursprüngliches *W* in *גודדא* „Winter“ vgl. *גודדא* „Oleim“ (*גודדא*). Wenn er in *גודדא* 7, *גודדא* 17, *גודדא* 70 dagegen ein *W* setzt, so bedeutet dies sicher keine andre Aussprache, zumal da hier gerade *W* für ursprüngliches *Bh* steht.

Silbenschluss. Das Einzelne gestaltet sich hier folgendermaassen:

1) Nach و و muss es für die Aussprache ganz verschwinden. Obwohl St. dies nicht ausdrücklich angiebt, so ist es doch sicher. Schon Barhebr. kennt (und verwirft a. a. O.) die Aussprache و و für و و und و و für و و . In و و *Ehemänner* ist aus diesem و weiter ui geworden, vgl. و و . — So fällt das و auch in der Schrift weg bei و و *Dunkelheit* für و و , و in و و , و و *entgegen* für و و (§ 90).

2) Nach و und و verschmilzt es mit diesem wie W zu و . Daher و و „Zeit“ و و ¹ „treten ein“ و و , و و „Ehemann“ و و , و و „thun“ و و . Im Cat. steht daher و و و = و و , و و و = و و , و و و و = و و . In و و 7, و و 70 erscheint bei M. noch au , da er wawâ , wawî spricht (zunächst wawâ , wawî).

3) Mit و (و) bildet es den Diphthong iu (§ 4). So و و *Honig* „not exactly *divsha* nor *doosha*“ (sondern *divsâ*). So و و *Stroh* u. a. m. Dieser zerfliesst zuweilen ganz in u z. B. و و *gesättigt*, و و *hervorgesprudelt* für و و , و و (nach Analogie der Verba و و).

Ein seltsamer Wechsel für diesen Diphthong ist nun aber im Cat. و . Wir haben so و و *scripta* (der Abdruck in der Ztschr. f. d. K. d. M. II, 85 hat irrthümlich و و) statt و و , und zweimal و و *er setzte sich*

¹ So St. Nach der gewöhnlichen Schreibweise der Drucke müsste es و و geschrieben werden. Siehe S. 48.

² Ob vor dem Bh ein و oder و steht, ist gleichgültig für die Aussprache. So erklärt sich die Schreibweise و و für و و in dem neu-altsyrischen Brief a. a. O. S. 223.

= جِبْل .¹ Hierzu kommt bei St. gar جِبْل *Wölfin* (S. 113) als Fem. zu جِبْل , wenn jenes Wort überhaupt mit diesem zusammenhängt, was ich bezweifle. Ist vielleicht جِبْل od r gar جِبْل zu lesen? (As. regelrecht جِبْل z. B. Efr. earm. Nis. 72, 27).

Ganz so sind die Veränderungen des و in den selten Fällen, in denen es sich nicht zu P verhärtet. Da ist و = *au* oder *ô* („a sound varying between *ow* in *now* and *ô*“), eine Aussprache, die wiederum schon dem Barh. bekannt ist, indem er die Aussprache نَمْل für نَجْم verwirft (a. a. O.). Siehe oben S. 49. Von و sagt St. „nach و hat و entweder gar keine Wirkung auf die Silbe, oder der Klang ist ungefähr der von *ui* in *ruin* z. B. جِبْل *Wurfschaufel* ungefähr ausgesprochen *rooshta*“. و soll = و sein; doch dürfte es schwer sein, es durch einheimische Wörter zu belegen.

Vor einem Vocal verschwindet ج für die Aussprache im Impt. جَم *lass*, gesprochen „*shook*“, wie denn im Cat. einfach dafür جَم steht. So in den entsprechenden Formen von Verben mit mittlerem ج .² Ob das ج unter allen Umständen nach einem Schwa mob. vor einem *u* eingebüsst wird, steht dahin.

Die sonstigen Veränderungen der Lippenlaute sind unbedeutend.

Abfall eines anlautenden B siehe § 29.

Hartes B fällt aus in جِبْل *bei* (im Gebirgsdialect) für *gabb'thâ, ganb'thâ* (Fem. zu *gabbâ, ganbâ*).

¹ Es ist wohl nur ungeschickte Bezeichnung eines gemischten Vocallantes, wie و (S. 14 Anm.).

² Über der Impt. von ج ist *wud*, wie aus der Schreibart (و oder) ج erhellt.

B wird zu P in مفء *erwarten* neben $\text{مفء} = \text{مفء}$,
 موم *umarmen* = מפא , *soppà* „Finger“ (M.) = مفء der
 Drucke (as. مفء), مفء *sie vermindert* (Cat.) = مفء ;
 ferner nach der Umsetzung wegen der bequemen Aus-
 sprache mit مفء in مفء *Kopfkissen* vgl. مفء (§ 61).
 Umgekehrt haben wir مفء *aufreizen* (2. Kl.) mit Subst.
 مفء *Eifer* = as. مفء .

B wird zu M in مفء *Leiter* = مفء , wenn nicht
 vielleicht gerade umgekehrt dieses hier ursprünglich ist,
 vgl. hebr. und arab. *sullam*.

Umgekehrt wird M zu B in مفء *zählen* für und neben
 مفء und in einigen Causativen wie مفء , مفء (§ 96).¹

Zu D ist Bh geworden in مفء *Schwager*, مفء *Schwä-
 gerinn* aus مفء .

Auslautendes M fällt ab in مفء *steh auf* (Impt.)², مفء ,
 Röd. مفء *heute* aus مفء مفء (הדן יום), מפא *Etwas, Ding*
 aus ursprünglichem מפא , mand. מפא , targum. מפא ,
 as. מפא vgl. talmudisch מפא , und wahrscheinlich $\text{מפא} =$
 מפא , מפא , מפא (§ 146, 1).

Im Inlaut wird M eingebüsst in מפא *am Abend* neben
 מפא מפא (sic!) = מפא *zwischen den Abenden*
 (בין הערבים).

Die Liquidae N L R.

N wechselt zuweilen mit L. Im Anlaut haben wir dies § 24
 bei מפא *föhren* neben מפא und מפא (Caus. מפא), im
 Auslaut bei der Bildung einiger abgeleiteten Nomina und
 sekundären Verba wie מפא *lahm werden* für מפא (vom
 pers. *lang*), מפא *geben* von מפא u. s. w. (§ 95).

¹ מפא *Gränze* ist auf kurd. Gebiet aus מפא geworden. Siehe den Anhang.

² Wie im Talmudischen Formen von מפא öfter ihr מפא einbüssen.

Die in andern Dialecten übliche Assimilation des N an den folgenden Consonanten ist zwar nicht mehr im lebendigen Gebrauch, aber ihre Wirkung ist aus früherer Zeit her noch zu spüren. Vgl. **ܡܘܕܝܬܐ** M. *mōdittā*, aber St. 20 *m'dēta* (*m'ditā*), **ܪܒܥܐ** *Rebe* zunächst aus **ܪܒܥܐ** für **ܪܒܥܐ**.

Vor B und P wird N wie in andern semit. Sprachen zu M, mag die Schrift diesen Wechsel ausdrücken, oder nicht. So erscheint **ܦܚܠܐ** und **ܦܚܠܐ** *taumeln* u. a. m.

Im Auslaut, namentlich wo es bloss flexivische Endung ist, fällt N wie im Talmudischen und Mandäischen vielfach weg. So in Pluralen wie **ܐܘܢܝܢܐ** *sagen* aus **ܐܘܢܝܢܐ**, in den Zahlwörtern von 20—90 wie **ܚܘܨܝܢܐ** 50, in **ܐܘܢܝܢܐ** *jene* (Cat. gar **ܐܘܢܝܢܐ**) aus **ܐܘܢܝܢܐ**, **ܚܘܨܝܢܐ** (auch *mud*) *was?* aus **ܚܘܨܝܢܐ**, **ܘܢܐ** *dort* aus **ܘܢܐ**, dem Suffix **ܘܢܐ** aus **ܘܢܐ**, und im dialectischen **ܘܢܐ** *wir* neben **ܘܢܐ**. Ferner wird aus **ܘܢܐ** *von* in manchen Fällen, namentlich bei adverbialen Ausdrücken, **ܘܢܐ** (§ 87).

L wird zu N in **ܠܐ** *hi* aus **ܠܐ**, **ܠܐ** *rösten* (1. Kl.) vgl. hebr. **ܠܐ**, in dem Quadril. **ܠܐ** *verzögern* (wenn es für **ܠܐ** steht), **ܠܐ** *schlaff herabhängen* aus **ܠܐ**, **ܠܐ** *hängen* aus **ܠܐ**.¹ Bei den letzteren geschieht es zur Dissimilation, welche in **ܠܐ** (vgl. **ܠܐ**) *wälzen* durch Verwandlung in R erreicht wird, während die Wiederholung des L in **ܠܐ** *Kette* wie in den andern Dialecten durch Ausfall und Dehnung des Vocals vermieden wird.²

¹ **ܠܐ** für und neben **ܠܐ** *September* ist kurdische Veränderung, da die Kurden *Elun*, *Ilun* neben *Elul* haben.

² As. ebenso, targumisch **ܠܐ**, **ܠܐ**. Dies Verfahren ist bei L und R öfter im As. z. B. **ܠܐ** *Schädel*, **ܠܐ** *Rad*, vgl. dagegen **ܠܐ** *Kehle* (Assimilation). Im Mand. haben wir Dissimilation in **ܠܐ** *projecit*, **ܠܐ** *Rad*. — Im Ns. vgl. noch **ܠܐ** *to wrangle* vielleicht für **ܠܐ** (§ 95).

L fällt wie im As. weg in den Ableitungen von آزَل *gehn* z. B. أَزِين *âzin* „ich gehe“ für *âz'lin* und selbst auslautend im Imperativ اِجْه *geh* = اِج .

Vorhergehendem N oder R assimiliert sich L stets in gewissen Verbalformen wie $\text{أَسْمِعْهُ$ *ich hör ihn* = أَسْمِعْ , $\text{أَتَوَكَّلْتُ$ *du glaubtest* = أَتَوَكَّلْ , $\text{أَتَوَكَّلْتُ$ *ich sagte* = أَتَوَكَّلْ u. s. w. Dies Verfahren ist auch in أَبْرَأَ *aber* für *innâ* aus *in-lâ* (also = أَبْرَأْ).

R wird zu L in der im Cat. mehrmals vorkommenden Form أَتَيْتُكَ *zwölf* (die Drucke أَتَيْتُكَ , M. *tresar*); ferner wahrscheinlich zur Dissimilation in أَتَيْتُكَ *bitter sein* von أَتَيْتُكَ (§ 95).

R hat sich einem folgenden Laut assimiliert in أَتَيْتُكَ *Horn* zunächst für *qannâ* aus *qarnâ* und أَتَيْتُكَ *Bauch, Mutterleib* (Cat. أَتَيْتُكَ , أَتَيْتُكَ), bei M. noch *tassâ* aus *karsâ*.

Sonst ist es eingebüsst in أَتَيْتُكَ *alius*, Fem. أَتَيْتُكَ aus أَتَيْتُكَ , أَتَيْتُكَ ¹ und in أَتَيْتُكَ *Junges* Plur. أَتَيْتُكَ = أَتَيْتُكَ (*zâyâ* für *zaiya* aus *zâirâ*, *zâ'irâ*).

Für eine Doppelconsonanz steht R mit dem einfachen Consonanten in einer Reihe von Quadrill., wie أَتَيْتُكَ *drehen*, أَتَيْتُكَ *antossen* u. a. m. (§ 95). L dient zu demselben Zwecke in أَتَيْتُكَ *to run mad* und N (M) in أَتَيْتُكَ *aus-höhlen* (§ 95); vgl. oben S. 48. N scheint auch eingeschoben zu sein in den Zahlwörtern der Form أَتَيْتُكَ u. s. w. (§ 80).

Die Vocalbuchstaben W und Y.

Die grosse Schwäche dieser beiden Laute macht es § 25 wie in allen übrigen semit. Sprachen unmöglich, sie im

¹ Die Schreibweise giebt ein falsches Bild von der Entstehung der Form, da sie den schon ursprünglich langen Vocal vor das R stellt. Der Cat. schreibt einfach أَتَيْتُكَ . Im Gebirg ist noch die volle Form أَتَيْتُكَ als Adverb gebräuchlich.

Silbenauslaut wirklich consonantisch zu sprechen. Auch in dem Fall, dass sie ursprünglich noch einen Vocalanstoss hinter sich hatten, der allmählich verschwunden ist, müssen sie behandelt werden, als ob sie bloss vocalisch wären, also **كسَّطَا** „Bedeckung“ *k'sètà*, **أَوْب** (etymologisch richtiger **أَوْب**) „treten ein“ *ôri* u. s. w. Nach *u* verschwindet auslautendes *W* völlig selbst in der Schrift wie in **تَدَلَّة** Imperativ von **تَدَلَّ**, und ebenso fällt *W* vor *u* weg nach Schwa mob. wie in **إِمْبَت** Impt. von **إِمْبَت**. Aus dem Diphthong **وَي** wird zuweilen, wie aus **وَي**, *û* z. B. in **لَوْب** *betrunken* für **لَوْب** u. a. m. (§ 114).

Zwischen zwei Vocalen müssen *W* und *Y* auch sehr schwach lauten, wenigstens wenn der vorhergehende oder der folgende ein homogener ist¹. Zwischen *uwa*, *awu*, *iya*, *ayi* und resp. *ua*, *au*, *ia*, *ai* kann kein grosser Unterschied hörbar sein, und es kann deshalb nicht auffallen, wenn für ein nach *û* ausfallendes *Th* ein **و** oder **د** (**وَصَحَا**, **وَصَحَا** § 21), für ein vor *i e* ausfallendes *Th* ein **ب** geschrieben wird (**أَخْب** 30, *M. tlâi*, **بَدَاب** *bringen* u. a. m. ib.). Der Unterschied zwischen **بَدَاب** der Drucke und **بَدَاب** (etwa *âi*) des Cat. (§ 4) wird nach dem Gesagten nicht so gross scheinen wie anfangs, und ebenso braucht man sich nicht zu wundern, wenn in jenen für **رَأَى**, für *Layard* **بَدَاب** oder **بَدَاب**, für *Niagara* **بَدَاب**, für *Austria* **بَدَاب** oder **بَدَاب** u. s. w. geschrieben wird.²

¹ Ganz ausgedrängt scheint *Y* zu sein in **بَدَاب** oder **بَدَاب** *Mist*, wohl **بَدَاب** (*Castellus* hat **بَدَاب** ohne Beleg). *W* fällt so weg in einigen Formen des Verbum substantivum *it* für *iwit* u. s. w. (§ 99).

² So schreibt *Layard* für **بَدَاب** (aus **بَدَاب**) *Raola* (das grosse Thal in *Tiari*). Auch nach einem Schwa mob. muss *Y* ziemlich wie *i* klingen. Sämmtliche Reisende umschreiben **بَدَاب** durch *Tiari*, *Tiary*. So auch *w* ziemlich = *u*, *uo*

Aus dem Gesagten erklärt sich die Regel, dass Y nach و و zu W wird z. B. $\text{لُؤؤؤؤ} \text{Hahn}$ (eigentlich *Rufer*) aus لؤؤؤ , $\text{لؤؤؤؤ} \text{übergeben}$ aus لؤؤؤؤ u. a. m. So auch لؤؤ für لؤ aus لؤؤ u. a. m. Im Gebirge bleibt jedoch ein wurzelhaftes Y wenigstens in Formen wie لؤؤؤ .

In echt ns. Wörtern wird anlautendes و nicht zu ئ , wie im As., sondern es fällt ab z. B. $\text{لؤؤؤ} \text{sitzend}$ = as. لؤؤؤ . Beispiele unten zahlreich bei den Verben لؤؤ . In $\text{لؤؤؤ} \text{Tag}$, welches von der Regel abzuweichen scheint, entspricht der Anlant ئ wohl ursprünglich keinem blossen و , sondern einem و oder ئ (لؤؤؤ vgl. die hebr. Form ליוו). Etwas Aehnliches mag bei $\text{لؤؤؤ} \text{Schwägerin}$ = لؤؤؤ der Fall sein. $\text{لؤؤؤ} \text{Ehre}$ ist nicht volksthümlich, sondern dem As. entnommen. Ebenso $\text{لؤؤؤ} \text{Wissen}$ im Cat. (in einer aus Jes. 11, 2 genommenen Stelle, wo die ns. Uebersetzung لؤؤؤ hat, siehe § 113 Anm.).

Auslautendes ل wird in einigen Substantiven zu لؤ . So $\text{لؤؤ} \text{Nacht}$ aus لؤؤؤ , $\text{لؤؤ} \text{Krippe}$ as. لؤؤؤ , لؤؤؤ oder $\text{لؤؤؤ} \text{Pferd}$ as. لؤؤؤ , $\text{لؤؤؤ} \text{Schlange}$ as. لؤؤؤ , $\text{لؤؤؤ} \text{Mühle}$ (siehe unten § 63). Aber daneben $\text{لؤؤؤ} \text{Bock}$, $\text{لؤؤؤ} \text{rein}$, $\text{لؤؤؤ} \text{Wärme}$ u. a. m.

Eine zu grosse Häufung der Laute u und W wird zuweilen vermieden durch Ausstossung wie in $\text{لؤؤؤ} \text{Schlangen}$ neben لؤؤؤؤ (as. لؤؤؤ), $\text{لؤؤؤ} \text{bringen}$ für لؤؤؤؤ . لؤؤؤ (tâwê) neben لؤؤؤؤ .

Anlautendes wurzelhaftes W ist im Ns. ebenso selten wie im As. Ein solches Wort ist in beiden Dialecten

z. B. $\text{لؤؤؤؤ} \text{Schlangen}$ as. لؤؤؤ , $\text{لؤؤؤؤ} \text{weibliche Schlange}$ as. لؤؤؤ . So ist auch لؤؤؤ vermittelt von لؤؤؤ , aus dem es entstanden, nicht so verschieden, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte.

ܐܘܪܝܢ *richtige Zeit*. Doch bemerke die ns. onomatop. Wörter ܐܘܪܝܢ *flüstern* (vgl. وسوس), ܐܘܪܝܢ und ܐܘܪܝܢ *quicken* (vom Schwein), ܐܘܪܝܢ *krähen, bellen*, ܐܘܪܝܢ *flüstern* und so ܐܘܪܝܢ *jammern* (auch bei Cast., wenn auch ohne Beleg, ܐܘܪܝܢ) von *wai l'* ܐܘܪܝܢ.

Die Conjunction *o* scheint stets *ü* zu lauten. St. sagt „sie laute wie *oo* in *hood*, aber mit einer schnelleren Aussprache“ (Umschreibung des deutschen kurzen *u*). In den Versen wird sie nicht als silbenbildend gezählt, nicht einmal wenn sie einen oder zwei Consonanten ohne vollen Vocal nach sich hat. So haben wir im Gesangbuch als zweisilbig ܐܘܪܝܢ - ܐܘܪܝܢ, ܐܘܪܝܢ, ܐܘܪܝܢ.

Die Kehlhauche.

§ 26 In fast allen jüngeren aram. Dialecten zeigt sich die stärkste Veränderung in den Gutturalen, welche vielfach erweicht werden. Namentlich berührt sich das Ns. hier wieder stark mit dem Mandäischen, wenn auch im Einzelnen die Entwicklung eine andre ist. Der Hauptunterschied besteht darin, dass *w* im Ns. von der Erweichung gar nicht berührt, ja im Gegentheil eher verhärtet ist. St. giebt zwar dem *w* wie dem ihm gleich klingenden *q* „ungefähr den Laut des *Ch* im deutschen *Bach*“, sagt aber dabei, dass diese beiden Buchstaben wie auch *q* mit einer das Ohr unangenehm berührenden Emphase gesprochen werden. Sehen wir dazu, dass *w* in Fremdwörtern durchgängig das arab. und pers. *ch* vertritt, während die Vertretung des *ch* zwischen *w* und *q* schwankt und eigentlich lieber Letzterem zufällt, dass ferner das *q* dem röchelnden Klange des *ch* sehr fern steht, so können wir nicht zweifeln, dass diese im Alpenlande erwachsene Mundart

den Laut des ω , der früher meistens oder immer dem ζ entsprach, durchgängig zum rauhen χ (dem schweizerischen *Ch*) gesteigert hat. Eine ganz vereinzeltete Ausnahme bildet das as. ܘܝܫܘܥܝܘܬܐ *Weisheit*, welches einmal im Cat. statt ܘܝܫܘܥܝܘܬܐ vorkommt.¹ Ueber den Gleichklang von ω und φ und ihre Vertauschung in der Schrift ist schon oben gesprochen (§ 20).

ω ist schon sehr schwach. Im Anlaut erhält es sich zwar meistens vor einem vollen Vocal, wird aber zum Spirit. lenis (\aleph) in den Pronominalformen ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ und ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ , welche \hat{o} , \hat{e} gesprochen werden (daher im Cat. mit l geschrieben), ferner in ܐܘܝܬܐ *hier* = ܐܘܝܬܐ . Hier bildet überall das Wörtchen ܐܘܝܬܐ den ersten Theil der Wörter, welches in den Adverbien ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ *so* noch sein H behält.

Mit einem blossen Schwa fällt anlautendes H ganz weg in ܐܘܝܬܐ *erat* und den andern Formen von ܐܘܝܬܐ wie ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ .² Ausser bei dieser Wurzel ist zu einem ähnlichen Verfahren nur noch bei ܐܘܝܬܐ *angenehm sein* Gelegenheit (siehe § 113).

Inlautendes H nach Schwa mob. oder quiescens (d. h. unmittelbar nach einem Consonanten) fällt für die Aussprache wahrscheinlich weg. Daher ܐܘܝܬܐ oder ܐܘܝܬܐ *ihnen*; von ܐܘܝܬܐ *dürsten* ܐܘܝܬܐ (= ܐܘܝܬܐ), ܐܘܝܬܐ (ܐܘܝܬܐ); von ܐܘܝܬܐ *anzünden* ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ (ܐܘܝܬܐ), ܐܘܝܬܐ u. s. w. Die Schreibweise ܐܘܝܬܐ , ܐܘܝܬܐ soll sicher kein andres Lautverhältniss ausdrücken, denn zu den vielen Inconsequenzen der Americaner in Bezug auf die Schreibung des ω und Δ gehört auch die, dass sie das Tâlqânâ

¹ Dass das Wort nicht volkstümlich, sieht man an dem Rukkâkh des T.

² Einzeln fällt bei Formen von ܐܘܝܬܐ sogar der volle Anlaut ω weg (§ 115).

(linea occultans) nicht setzen, wenn sie den betreffenden Buchstaben selbst mit einem Vocalzeichen versehen müssen.¹ Deutlich drückt den wirklichen Lautbestand aus تَدِير *to disturb, to be disturbed* = as. تَدِير .

Im Silbenauslaut kann es nie lauten. و wird nach St. ausgesprochen wie ـ und ebenso و wie ـ . St. giebt als Beispiel نُور *Licht*, und so ist der Gebrauch, in solchen Fällen das و ohne Tilgungszeichen zu schreiben, während doch das von jenem abgeleitete Verb نَوَّر *erleuchten* (nach St. wie نَوَّر vocalisiert) in allen Formen jene erhält. So auch مَدَد *geben*. M. umschreibt ذَهَب *Gold* einfach durch *davâ*. Im Wortauslaut wechseln و und ل nach Vocalen besonders im Cat. sehr oft ohne etymologische Rücksichten. So wird die Fem.-Endung oft و , dagegen ل statt des Suffixes ـ geschrieben u. s. w. und so haben auch die Drucke بِلَال , بِلَال *ist* für بِلَال (wie oft im Cat. steht).

Zwischen zwei Vocalen hält sich H zwar bisweilen wie in اَللّٰهُ *Gott* (M. *alâhâ*), im dialectischen اَلْجَزَل *jetzt*, $\text{اَلْوَسْ$ *was?*, aber gewöhnlich verliert es auch hier den Gutturallaut und wird nach *a* und *i* zu Y, nach *u* zu W

¹ Wollte man das nicht mehr lautbare و und د nun einmal durchaus setzen, so musste man وَدَّو , وَدَّو und ebenso وَدَّو , ferner وَدَّو u. s. w. schreiben. Die Schreibarten وَدَّو , وَدَّو u. s. w. erwecken ganz falsche Vorstellungen über die frühere Gestalt der Wörter, als hätten sie nämlich den Vocal vor dem jetzt unhörbaren Guttural gehabt. Natürlich nehmen wir bei der Darstellung des Lautbestandes auf die Launen der Orthographie — ob sie den verlorenen Buchstaben noch setzt oder nicht, ob mit oder ohne Strich darüber, ob der Vocal vorn oder hinten steht — keine Rücksicht. Ganz anders wäre es, wenn es sich hier um eine alte, feststehende Orthographie handelt, in der nicht leicht Etwas ohne wirklichen Grund in der Sprache selbst steht, so dass uns z. B. gerade die as. Orthographie bei genauer Betrachtung sehr werthvolle Ergebnisse über die Geschichte der Laute liefert.

(vgl. § 25). So دُرِّت ¹ *dürsten* für دُرِّت , دُرِّت *flammen*, دُرِّت *ich dürste* (entsprechend دُرِّت von دُرِّت *werfen*) u. s. w. Deutlicher دُرِّت *seufzen* = دُرِّت , دُرِّت *stumpf werden* = دُرِّت , ferner دُرِّت *jetzt* (dialectisch noch دُرِّت), دُرِّت *jener* aus دُرِّت und so noch andre Pronominalformen mit angehängtem *hà*, welches seinen Hauch aufgibt (§ 35).

Geradezu ausgedrängt ist dies دُرِّت im Cat. und bei Röd. in دُرِّت *dieser* für دُرِّت (§ 35), دُرِّت *o Gott!* (*allà* für *allàhà*)², دُرِّت *unsre Sünden* = دُرِّت , دُرِّت *einmal* für دُرِّت — während selbst die Drucke دُرِّت *damals* für دُرِّت haben — und selbst دُرِّت *ist* = دُرِّت . Die Drucke haben nicht selten دُرِّت *es sei nicht* für دُرِّت , und so ist nach St. auch دُرِّت (دُرِّت), (دُرِّت) u. s. w. üblich. Hier sind die beiden ursprünglich getrennten Vocale überall zusammengeflossen.³

Nur einen Fall kenne ich, in dem sich دُرِّت verhärtet hätte, nämlich دُرِّت *laufen* aus دُرِّت .

Der eigentliche Laut des دُرِّت wird im Ns. so wenig gewahrt, wie im Samaritanischen und Mandäischen. Für alle Fälle ausser im Anlaut vor einem vollen Vocal ist dies ganz deutlich, aber auch in diesem Falle lässt es sich nachweisen, obgleich St. es nicht geradezu mittheilt.

¹ Ein grosser Fehler dieser Orthographie ist ferner, dass sie in vielen Fällen دُرِّت , دُرِّت schreibt, wo das دُرِّت und دُرِّت geradezu in Y übergegangen ist, so dass die Schrift hier einmal den ursprünglichen und dann noch den modificierten Laut darstellt und noch dazu den ursprünglich wie noch jetzt langen Vocal durch eine Kürze ausdrückt. Das Erstere wäre, als ob man im Deutschen *wasr* für *war* oder im Engl. *goeths* für *goes* (*goeth*) schriebe, um anzudeuten, dass dort das R aus S, hier das S aus Th entstanden ist. Wo die Etymologie nicht erkannt ist, hat man glücklicherweise mehr nach den Lauten geschrieben.

² Daneben aber دُرِّت .

³ Vgl. das Fremdwort دُرِّت *ledig* wahrscheinlich = دُرِّت *راحت* (siehe den Anhang).

Im Anlaut vor einem Vocal kann sich jene Wirkung höchstens durch eine gewisse Verdunklung des Vocals (§ 3) äussern, sonst ist es vom *l* nicht verschieden. Wir finden selbst in den Drucken *لُفِل* *eng* für und neben *لُفِل* *eingetreten* neben *لُفِل* u. a. m. *لُفِل* *aufhalten, warten* ist as. *لُفِل* *verwickeln, hemmen*. In den Fremdwörtern steht umgekehrt selbst *ل* für *l* wie in *لُفِل* *frei* neben *لُفِل* *zwischen* neben *لُفِل*; vgl. den Anhang. Bei engl. Namen haben wir *لُفِل* neben *لُفِل* *Austria*, *لُفِل* *oase*, *لُفِل* *Ireland*, *لُفِل* *oxygen* u. a. m. Umgekehrt schreibt ein Eingeborner *لُفِل* für den syr. Ort *لُفِل* *Ehre* und Aehnliches im Cat. für *لُفِل* u. s. w. Im Cat. haben wir denn auch *لُفِل* *du thust* für *لُفِل* u. a. m.¹ In jenen engl. Wörtern scheint man das *ل* geschrieben zu haben, um eine dumpfere Modification des Vocals zu bezeichnen, und dies mag auch in *لُفِل* *neun*, *لُفِل* *Mist*, *لُفِل* *Granatapfel* (§ 11) der Fall sein.

Anlautendes *ل* mit Schwa mob. kann natürlich gar nicht mehr ausgesprochen werden. St. 35 sagt selbst, das *لُفِل* „*wada*“ (*wadâ*) laute², und so schreibt der Cat. geradezu *لُفِل*. Ebenso ist *لُفِل* *thu* im Cat. *لُفِل*, bei Röd. *لُفِل*; ferner haben wir *لُفِل* *Freier* aus *لُفِل* (§ 16), und so ist *لُفِل* *Zeit* sicher bloss *dânâ* zu sprechen.

Dass *لُفِل* wie *لُفِل* klingt, sagt St. selbst, und so wird z. B. der Name *Hall* (sprich *hâl*) *لُفِل* geschrieben; ähnlich

¹ M. ignoriert anlautendes *ل* wie auch sonstiges durchaus z. B. *asrâ* 10, *arbi* 40, *ârâ* „Erde“, *šwasar* 17, *arba* 4, *drônâ* „Arm“.

² St. giebt dort an, dass der Infin. mit *ل* oft diesen Vorsatz verliere, wenn das Verb mit einem Labial anlaute, so auch *لُفِل* „*wada*“. Für die lebende Sprache war hier also ein unmittelbares Zusammentreffen zweier Labiale. Die Form im Cat. ist übrigens ganz substantivisch.

das türkische قَالَى Zinn قَالَى u. s. w. Hiernach sind Fälle wie قَالَى, قَالَى, قَالَى u. s. w. zu beurtheilen. So schreibt M. *partânâ* „Floh“ = قَالَى, der Cat. قَالَى macht ihm bekannt = قَالَى, قَالَى Furcht des = قَالَى u. s. w., wie umgekehrt قَالَى neben قَالَى von dort, قَالَى *divisi* = قَالَى u. s. w. قَالَى, womit im Cat. ohne Unterschied قَالَى wechselt, ist demnach nichts als eine andre Schreibweise für قَالَى.

Ferner ist das Verschwinden des d deutlich nach Schwa mob. und quiescens. Für den ersten Fall mögen Formen dienen wie قَالَى *bitte*, قَالَى *quaesita*, قَالَى *insertus*, قَالَى *ich suchte* (قَالَى), قَالَى *Frucht* neben قَالَى, im Cat. قَالَى *trug* = قَالَى u. s. w. Der andre Fall wird repräsentiert durch Formen wie قَالَى *weinen* (*dammin* aus *damîn*), قَالَى *verkleinern* (قَالَى), قَالَى *im Suchen* (قَالَى) u. s. w. Hier ist die Stellung und oft auch die Quantität des Vocals durchgängig falsch bezeichnet (siehe S. 58 Anm.). Im Cat. steht deutlicher قَالَى *erweckst* (قَالَى). Hier ist aber eine doppelte Möglichkeit: entweder erhält sich die Spur des d in der Verdopplung des vorhergehenden Consonanten, oder es fällt ganz weg, die vorhergehende Silbe wird offen und ihr Vocal gedehnt. Den ersten Fall haben wir in قَالَى *ich höre*, das nach St. 73 mit verdoppeltem h (und natürlich kurzem Vocal) gesprochen wird, und so auch deutlich in قَالَى u. s. w., ferner in قَالَى *Finger* (M. *soppâ*), den zweiten, anscheinend seltneren, in قَالَى *Erde*, bei M. *ârâ*.

Zwischen zwei Vocalen bezeichnet die Schreibweise beim d zwar zuweilen keine Veränderung, wie in قَالَى *infigere* (as. قَالَى), aber dass d hier nur wie ein t auszusprechen, ergibt sich z. B. aus قَالَى neben قَالَى *schmähen*,

بَلَّيْ beissen, stechen = بَطَّ durchstechen, اِيَّيْ wieder zu sich kommen = اِيَّيَّ, bei denen die Etymologie nicht erkannt ward, ferner aus engl. Wörtern wie اَزْوَاجِ zoology, اَوَاسِيَّ oase. Gewöhnlich wird ein د in solchen Wörtern (wie im Mandäischen) zu Y z. B. اَبْجَبْ (bâyê aus bâê), اَبْجَبْنا Gehör (š'mâyâ) aus š'mââ. Seltner wird das د ausgestossen und werden die Vocale ganz zusammengezogen wie in اَبْجَبْنا Arm (d'rânâ) M. drônâ aus اَبْجَبْنا; اَبْجَبْنا (bišmâ) aus اَبْجَبْنا (§ 111); اَبْجَبْنا oder اَبْجَبْنا Schmähung aus اَبْجَبْنا (§ 110); اَبْجَبْ im Verse für اَبْجَبْ (§ 109); ferner in einigen Formen des Cat. wie اَبْجَبْ wir suchen = اَبْجَبْ, in den Drucken اَبْجَبْ; اَبْجَبْ ich suche ihn = اَبْجَبْ, in den Drucken اَبْجَبْ; اَبْجَبْ für اَبْجَبْ Abschneiden.

Das verdoppelte د wird zuweilen zu W, selbst nach a. So اَبْجَبْ Nachlese halten (اَبْجَبْ), اَبْجَبْ gähnen (اَبْجَبْ)¹, اَبْجَبْ to hicc up (cfr. اَبْجَبْ angustiatus est — unbelegt; اَبْجَبْ scheint ausspeien zu sein Efrem bei Overb. 153, 20) und mit Beibehaltung des د in der Schrift bei Wörtern mit durchsichtiger Etymologie: اَبْجَبْ suchen, اَبْجَبْ (oder اَبْجَبْ), اَبْجَبْ u. s. w. von اَبْجَبْ schmäheln (§ 110).

Von diesen Fällen sind aber die streng zu unterscheiden, in denen Verba 2. und 3. د völlig in die Analogie der و und و herübergezogen sind und ihr د ganz wie ein wurzelhaftes Y behandeln. Oft finden sich dann Formen daneben, in denen die rein lautlichen Veränderungen des د erscheinen z. B. اَبْجَبْ bitâšâ direct aus bišâšâ neben اَبْجَبْ bityâšâ nach Analogie von و u. s. w. Siehe die Formenlehre.

¹ Das Peal dazu scheint اَبْجَبْ (für اَبْجَبْ) tagen, dämmern zu sein (anbrechen; vgl. einen ähnlichen Tropus in اَبْجَبْ).

Wie unzuweckmässig hier durchgehends die Orthographie ist¹, leuchtet ein. Dazu schreiben die Missionäre manches Wort selbst von ihren Grundsätzen aus falsch. So schreiben sie z. B. **بُذِبِل** *buttern* mit dem Verbalnomen **بُذِبِل** statt **بُذِل** (as. **بُذ**) und **مُتَمَلِّ** (letztere Form mit Uebergang in die Analogie der **بُذِل**).

Das Streben, ein wurzelhaftes **د**, wenn es auch nicht mehr hörbar ist, zu schreiben, und wäre es auch an einer ganz falschen Stelle (man betrachte z. B. **بُذِبِل** 9 für **بُذِل**, **بُذِبِل** *Sättigung* für **بُذِبِل** u. s. w.) herrscht in noch ungerogelterer Weise im Cat. Da haben wir **بُذِبِل** *bekannt gemacht* (Fem.) = **بُذِبِل**, Plur. **بُذِبِل**; **بُذِبِل** *zur Zeit unsres Todes* = **بُذِبِل**; **بُذِبِل** *zu dér Zeit, da* = **بُذِبِل** (*ê dânet*); **بُذِبِل** *Liebeswerke* (**بُذِبِل**); **بُذِبِل** *du weisst* = **بُذِبِل** u. s. w. u. s. w. Für **بُذِبِل** (*s'mî*) *höre* steht sogar einmal **بُذِبِل**.²

Aus solchen Schreibweisen wird aber recht deutlich, dass **د** keinen Consonantenwerth mehr besitzt. So wird der Buchstab denn selbst in Drucken als blosses diacritisches Zeichen angewandt in **بُذِبِل** *dick sein* zur Unterscheidung von dem gleichlautenden **بُذِبِل** *träumen*, obgleich bei beiden die Wurzel einfach **بُذِبِل** ist.³ Wie sehr die Sprache selbst ein früheres **د** ignoriert, zeigen recht deutlich Fälle, wie der Plural **بُذِبِل** von **بُذِبِل** *bizzâzê* von *bizzâ* aus *biz'â* § 72, als endete das Wort wirklich auf Z, und ebenso die Reduplicationsform **بُذِبِل** *bazbiz* (§ 95) ohne Rücksicht auf das ursprünglich wurzelauslautende **د**.

¹ Vgl. auch Fälle wie **بُذِبِل**, **بُذِبِل** *muddiyâ, mudditâ* (ganz als wäre **بُذِبِل**, **بُذِبِل** geschrieben) u. s. w.

² Für **بُذِبِل** *immer* hat Rüd. gar **بُذِبِل**.

³ Ganz seltsam ist **بُذِبِل** *Baden*. Andres der Art siehe z. B. § 118 und sonst.

Ganz vereinzelt und ohne alle Analogie ist die Form وَحْنًا (*wânâ*) Schaf, welche as. חַנָּא (urspr. חַנְּנָא) entspricht.

ʾ ist im Ns. ebenso schwach wie im As. und Mand. und behauptet seinen Consonantenwerth nur im Anlaut des Wortes, verliert ihn aber auch hier sofort nach den Procliticis و ا ; z. B. بِئْتِ „nicht *bennee*, sondern *bennee* zu sprechen“ (St.), بَاهَا *bâhâ*, بِئْتِ *in deiner Tenne* und so selbst مِكَا *mikâ* (Cat. يَمِكَا § 85) „woher“? aus م = م und كَا *ikâ* „wo“? Im Inlaut ist bei echt ns. Wörtern kaum Gelegenheit, ein ʾ seines Consonantenwerthes zu berauben (wie in بِئْتِ und andern as. Wörtern), da die Wurzeln hier alle schon so weit umgebildet sind, dass solche Fälle nicht eben vorkommen können. Doch vgl. بِئْتِ und بِئْتِ *hundert* (بِئْتِ und * بِئْتِ), bei M. *ëmmâ*.

Wie im As. zuweilen (vgl. بِئْتِ , بِئْتِ , بِئْتِ) fällt im Ns. ein bloss mit einem Vocalanstoss versehenes ʾ (بِئْتِ , بِئْتِ) gewöhnlich weg. So بِئْتِ u. s. w. (siehe die Verba بِئْتِ). Dies geschieht auch bei Aufhebung ursprünglicher Verdopplung und Verflüchtigung des Vocals in بِئْتِ *Dach* (بِئْتِ), بِئْتِ *Mai* (بِئْتِ), بِئْتِ *Fieber* (بِئْتِ). Aehnlich بِئْتِ *Schwester* wie im As. und bei M. auch *chünâ* „Bruder“, wofür in den Drucken بِئْتِ (as. بِئْتِ). Dagegen bleibt der Anlaut in بِئْتِ *ich* (so auch im Cat. und bei Röd.) = بِئْتِ und, wie im As., in بِئْتِ *Gott* (secundäre Verdopplung). Stärker ist der Wegfall in بِئْتِ *wo ist er?* für بِئْتِ , da hier gerade das eigentliche Fragewort abgeworfen ist (§ 85).

Anlautendes ʾ wird zu بِئْتِ in بِئْتِ (M. *yimmâ*) *Mutter* (بِئْتِ) und in einigen Verben wie بِئْتِ , بِئْتِ u. s. w. (§ 107 f.)

¹ Vgl. auch, dass in as. Versen das anlautende ʾ mit seinem Vocal sehr oft metrisch nicht gezählt wird.

Zwischen zwei Vocalen kommt *ʔ* selten vor, da dann *u* oder *o* geschrieben zu werden pflegt. Doch bei mittelvocaligen Verben wird *ʔ* geschrieben z. B. *قَامَ* *steht* (Partic. praes.). *بَقِيَ* *bleiben* wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht wird, auch *بَقِيَ* geschrieben. Der Unterschied der Aussprache kann höchstens ein sehr geringer sein.

3. Einzelne sonstige Erscheinungen an Consonanten.

Behandlung einzelner Consonantengruppen.

Die Veränderungen, besonders Vereinfachungen, welche § 27 gewisse, sei es ursprüngliche, sei es durch Verlust trennender Vocale entstandene Consonantengruppen erleiden, lassen sich nicht so auf allgemeine Regeln zurückführen wie die der einfachen Laute und stehn überhaupt mehr vereinzelt da. Bei einer genauen Durchmusterung der gesammten Nomina wird man freilich wohl noch einige weitere Beispiele finden.

Bloss in der Schrift ist die Vereinigung von *al* zu *ʔ* in *يَجُولُ* *neun* aus *يُجَالِدُ*; dahin gehört auch *نُجِيلٌ* *ausreissen* von *نَجْمٌ* und ähnlich vielleicht *فَجْوَالٌ* *krumm sein* vgl. *فَهْمَلٌ* *simus*¹, wenn dies nicht etwa von *فَهْمٌ* herkommt.

Hierher ist noch zu rechnen *تَجْوِبٌ* M. *tirî* *October, November, Herbst* = *تَجْوِبِي*, *تَجْوِبِي* mit Umsetzung der Vocale; doch ist diese Form wohl bei den Kurden entstanden, welche *tirî* haben.

عَد ist zu *ʔ* geworden in *عَدَجِدٌ* *finden* aus *عَدَعَد*.

س wird *ʔ* in *سَمَمَلٌ* *wimmeln*, Reduplicationsform von *سَم*, vgl. *سَمَمَلَةٌ* *wimmeln* *Thiere* (Gen. 1 für *سَمَلٌ* der Pesh.).

س wird zu *ʔ* in *سَمَمَلٌ* *Gaumen* aus *سَمَلٌ* (§ 61).

¹ Siehe Barh., Chron. 37 *سَمَلٌ*.

Umsetzung von Consonanten.

§ 28 Auch diese Erscheinung wird sich vielleicht noch in weiterem Umfange nachweisen lassen, wenn erst eine genauere lexicalische Durchforschung des ns. Wortschatzes möglich sein wird.

Nicht hierher zu rechnen sind die Uebergänge schwacher Verbalwurzeln in einander, wie פּי in פּוּ, לִי in לוּ, da dies nicht rein lautliche Vorgänge sind. Auch נוֹבֵל *angenehm sein* für נוֹבֵל (§ 113) gehört zu dieser Art, wie auch פּוֹלֵד *fade sein* für פּוֹלֵד.

Am häufigsten lässt sich die Umsetzung beim L nachweisen. Wie wir im As. לָרָב *rauben* für לָרָב und im As. (Efrem, earm. Nis. 31, 167; 93, 5), Targumischen und auch Ns. מְדַבֵּר (M. *kubnâ*) *Laus* für קַמְלָה (קַמְלָה) haben¹, so hat das Ns. noch מְבַלָּא *Eis*, wovon מְבַלָּא *gefrieren*, für מְבַלָּא *gebären* (vorzugsweise, wenn nicht ausschliesslich, von Thieren²), was mitunter auch im Mandäischen (Mandäer § 23) für יָבֵדֵד vorkommt, ferner das alte Fremdwort מְבַלָּא *Schlüssel* für מְבַלָּא (*zleidu*).³

Für die in vielen Sprachen so beliebte Umsetzung des R habe ich bloss anzuführen מְבַלָּא *umringen* neben מְבַלָּא.

M wechselt seine Stelle auffällig in מְבַלָּא *Nadel* (Luc. 18, 25; Marc. 10, 25 u. s. w.) für מְבַלָּא as. מְבַלָּא, obwohl auch im Ns. מְבַלָּא *nähen* ist.

Sonst ist noch zu erwähnen מְבַלָּא *Kopfkissen* (Plur. מְבַלָּא) aus מְבַלָּא oder vielmehr einer Femininform * מְבַלָּא.

¹ Auch מְבַלָּא ns. מְבַלָּא *Leiter* gehört wohl hierher vgl. מְבַלָּא.

² Von Menschen wird מְבַלָּא aus מְבַלָּא gebraucht.

³ Kurdisch *kil Garzoni* 113.

(über den Wechsel von B und P hier siehe § 23);
 اُجِجَ ich werde reiten von أُجِجَ (St. 50) und etwa فُجِجَ
 Zweig, welches Wort z. B. Mal. 4, 1 (3, 19) dem as.
 فُجِجَ gegenüber steht. Vielleicht ist auch اُجِجَ
 = as. اُجِجَ.

Abfall anlautender Consonanten.

Nicht bloss die schwachen Consonanten ʔ und ʕ fallen § 29
 nebst ihren Vocalen oft im Anlaut weg (§ 26), sondern
 dies geschieht zuweilen auch mit festeren Lauten, wenn
 sie keinen vollen Vocal nach sich haben. So büsst der
 Dialect von Urmia das anlautende ʁ (ʁ) in den Formen
 des Pael und der Quadrill. ein z. B. فُجِجَ, فُجِجَ,
 u. s. w. für m'farrîq, m'farr'qâ, m'yaqrûnê u. s. w. (§ 101);
 ferner geschieht dies mit dem vor den Infinitiv zur Bildung des
 Praesensthema's tretenden B bei der 2. Klasse und den
 Quadrill. wie فُجِجَ für فُجِجَ, und selbst
 in der ersten Klasse, wo es doch einen volleren Vocal
 hat, oft vor Labialen z. B. فُجِجَ für فُجِجَ (§ 101).

Anlautendes B ist ferner weggefallen in لَمَامَ (lâmâ)
 Zaum, Steuer = لَمَامَ (schlechte Schreibweise).

R fällt im Anlaut ab in den Formen von فُجِجَ gehen,
 in denen es keinen vollen Vocal hat, wie فُجِجَ gegangen.
 فُجِجَ u. s. w. für فُجِجَ, فُجِجَ (§ 116).

اُجِجَ scheint so eingebüsst zu sein in اُجِجَ Achren = اُجِجَ
 hebr. אֲחִירָא as. اُجِجَ. Als Grundform ergibt sich aus
 dem Arab. šubul, woraus zunächst šubul wird. In der
 ns. Form ist zuerst die Verdopplung nach § 16 auf-
 gehoben und dann der Anlaut verloren.

III. Betonung.

§ 30 Für diese giebt St. (20 f.) einige Anweisungen. Fast stets hat nach ihm die *Pacultima* den Haupt- und die *vierte Silbe* von hinten den Nebenton. Diese Aussprache ist so eingewurzelt, dass sie sogar beim Englischsprechen hervortritt, indem man z. B. „*Peep-póp-day*“ für *Peep of day* (Titel eines Tractat's) sagt. Dass diese Betonung seit langer Zeit herrscht, erhellt aus der ganzen Formation der Wörter und besonders aus der Behandlung der Fremdwörter. Freilich lässt sich vollständig nachweisen, dass die ursprüngliche Betonung des Syrischen in vielen Fällen eine andre war.

Als einfache Wörter gelten Verbindungen wie كَلِمَةٌ *er kam*, رَأَيْتُكَ *ich sah*, رَأَيْتُكَ *fasst ihn* und so auch رَأَيْتُكَ *ich sehe*, wo überall der Ton auf der Silbe vor der Enclitica liegt. Aber die schon selbst durch starke Zusammenziehungen mehrerer Wörter gebildeten Formen أَنَا , أَنْتَ (أَنَا , أَنْتَ) u. s. w. *bin*, *bist* u. s. w. gelten als selbständig, und daher ruht z. B. der Ton in أَنَا (*binchâpêwin*) *ich schäme mich auf châ*.

IV. Orthographische Zeichen.

§ 31 Die Nestorianer setzen das Tilgungszeichen (Talqânâ) nicht wie die Jacobiten unter, sondern über den betreffenden Consonanten z. B. أَنَا . Dieser Gebrauch ist auch für das Ns. angenommen; doch wird das Zeichen, welches im Grunde gut entbehrt werden könnte, ohne Consequenz gebraucht.

Die untere Linie (*M'haggyânâ*) kommt nur vereinzelt vor, wie in ܡܕܝܢܚܐ *madinchâ* „Ost“ siehe § 11.

Das bei vollständiger Vocalisation ziemlich überflüssige Zeichen des *Ribbâi* (◌◌) ist ohne Noth aus dem As. beibehalten. Wir lassen es überall weg, selbst in den Citaten, ausser wo es bei gleicher Form des Sing. und Plur. zur Unterscheidung dient (z. B. ܦܠܘܟܝܢܐ *unser König*, ܦܠܘܟܝܢܐ *unsre Könige*), oder wo es aus besondern Gründen wünschenswerth ist, stark hervorzuheben, dass ein Wort im Plural steht.

Die diacritischen Puncte $\overset{\cdot}{\text{◌}}$ und $\overset{\times}{\text{◌}}$ werden von den Missionären glücklicherweise nur noch bei den Wörtern ܩܘܝܢܐ *wer?* ܘܢܐ *von*, ܘܪܐ *er*, ܘܨܐ *sie* statt des Vitals und bei den Endungen ܘܢܐ und ܘܨܐ *αὐτῆς* neben demselben gesetzt; denn obwohl sie die Grundlage und den Ausgangspunct aller aramäischen Vocalisation bilden, so sind sie doch durch das vollständige System überflüssig gemacht und schleppen sich nur durch die seltsame Pedanterie der syrischen Schreibweise neben diesem her.

Die *Interpunctszeichen*, welche die Missionäre, allerdings nach dem Muster as. Handschriften, eingeführt haben, können wir, als keinen wesentlichen Theil der Sprache bildend, übergelm. Wir halten es auch nicht für nöthig, bei Citaten aus ns. Schriften in dieser Beziehung genau zu sein.

Zweiter Theil.

F o r m e n l e h r e .

Vorbemerkungen. Begriffswörter und Interjectionen.

§ 32 Da wir bei unsern Lesern eine Bekanntschaft mit dem Bau der semitischen Sprachen überhaupt voraussetzen, können wir die allgemeinen Grundsätze, nach denen grammatische Formen im Ns. gebildet werden, übergehen und uns sogleich zum Einzelnen wenden. Was die Eintheilung des gesammten Stoffs betrifft, so zerfallen wir ihn in die beiden Hauptgruppen der *Nomina* und *Verba*, indem wir die *Partikeln* als unzweifelhaft nominale, wenn auch erstarrte, Gebilde jenen anschliessen.

Da sich das Verbum im Ns. fast ausnahmslos aus noch ziemlich leicht erkennbaren nominalen Bestandtheilen aufbaut, so würden wir schon dadurch veranlasst, das Nomen vor dem Verbum zu behandeln, selbst wenn wir diese Ordnung nicht auch für die übrigen semit. Sprachen nach der Bildung ihrer Formen als die sachgemässeste ansehen müssten. Die *Pronomina*, als eine in mancher Hinsicht weniger entwickelte und nach ungewöhnlichen Grundsätzen gebildete, auch der Bedeutung nach vagere Wortklasse, werden wir dem Nomen im engern Sinne voraufschicken.

Neben diesen eigentlichen Begriffswörtern finden wir nun § 33 aber eine andere Klasse von Wörtern, welche nur zum unmittelbaren Ausdruck der Empfindung dienen und sich nicht eigentlich in das grammatische Gefüge der Sprache einordnen. Die *Interjectionen* bilden gewissermassen den ersten rohen Anfang der Sprache, der noch der thierischen nahe oder gleich steht. Freilich verschmäht es die entwickelte Sprache nicht, auch solche Wörter nach grammatischen Regeln umzubilden und sie zur Erzeugung von Begriffswurzeln zu verwerthen, aber dieser Gebrauch ist doch secundär. Die Interjectionen stehen somit dem ganzen übrigen Sprachstoff gegenüber und sind als der unentwickelte Theil zuerst zu betrachten, wenn die Grammatik, was sich principiell sehr gut rechtfertigen liesse, sie nicht überhaupt ganz dem Lexicon überlassen will.

Die von St. 144 verzeichneten Interjectionen habe ich zum grossen Theil auch in den Schriften angetroffen. Wenn St. sagt, sie seien nicht alle „classisch“ und einige von ihnen könnten „vulgär“ genannt werden, so hat er zwar darin Recht, dass ein gebildeter Geschmack diese Empfindungslaute mit Maass gebrauchen wird; aber wozu eine solche ästhetische Betrachtung bei der Beschreibung einer Sprache, die nun einmal einen andern Geschmack hat? Dem dass dem so sei, geht daraus hervor, dass nach ihm „die meisten derselben im täglichen Gebrauch sind“.

Wie bei diesen ersten Anfängen der Sprache natürlich, stimmen die Interjectionen vielfach in den verschiedensten Sprachen überein. Dies gilt, wie das nachfolgende Verzeichniss zeigt, auch von den ns. Fast alle echten, einheimischen Interjectionen beginnen mit einem / oder o

und enthalten sonst fast nur einfache vocalische Elemente. Zum Theil sind sie zusammengesetzt. Die vorkommenden Wörter dieser Klasse, welche fast alle von St. a. a. O. angeführt werden, sind folgende:

اِيْ نُنْ! <i>ei nun!</i>	اِيْ اُوْ! <i>auf! wohlan!</i>
اِيْ اُوْ! ¹ (abweisend).	اِيْ اُوْ! <i>fort!</i>
اِيْ اُوْ! <i>ach!</i>	اِيْ اُوْ! ² oder اُوْ <i>ach!</i>
اِيْ اُوْ! <i>wehe!</i>	اِيْ اُوْ! <i>„wonderfull!“</i>
اِيْ اُوْ! <i>ach!</i>	اِيْ اُوْ! <i>he!</i>
اِيْ اُوْ! <i>hurrah!</i> ²	اِيْ اُوْ! <i>ja!</i>
اِيْ اُوْ! (beim Vocativ wie اُوْ; vielleicht pers. Ursprungs = dem ebenso gebrauchten اِيْ <i>ê</i>).	اِيْ اُوْ! <i>ho!</i>
اِيْ اُوْ! <i>hallo!</i>	اِيْ اُوْ! <i>o!</i>
اِيْ اُوْ! <i>„o strange!“</i>	اِيْ اُوْ! <i>„push on!“</i> ² <i>dankes, schmerz</i>
اِيْ اُوْ! <i>weh mir!</i>	اِيْ اُوْ! <i>„tush!“</i>
اِيْ اُوْ! <i>husch!</i> (Ton des Ein- hüllens).	اِيْ اُوْ! <i>ja</i> (auf eine negative Frage. St. 137).
	اِيْ اُوْ! <i>„silence!“</i> (schsch!).
	اِيْ اُوْ! <i>„poh!“</i>
	اِيْ اُوْ! <i>„pshaw!“</i>

Hierzu kommen noch ein paar aus fremden Sprachen entlehnte Wörter, welche in diesen zum Theil Begriffswörter sind, aber im Ns. ganz interjectionell gebraucht werden, nämlich اُوْ *„well done!“* pers. *بِه* (ursprünglicher *bah*) *gut*, اُوْ *„well done“* arab. *بَارَكْ اِلله* *Gott segne!*; اُوْ *o!* (vocativisch) arab. *يا* dasselbe (auch die Mandäer haben diese bequeme Hervorhebung des Vocativ's von den Arabern entlehnt; siehe Mandäer S. 65); اُوْ *wirklich?* arab. *يا رَبَّ*

¹ Nur orthographisch vom vorigen verschieden.

² Die Orthographie soll wohl die Aussprache *wâi* (nicht *wî*) andeuten. Ebenso unten *اِيْ اُوْ*.

o Herr!¹; **جَمَدِه** *gut!* kurd. *cebû* „in Ordnung, fertig, bravo!“²; **هَجَل** *weh!* pers. *زاری* (wofür *زاری* möglich) *Jammer*.³

I. Das Nomen.

I. Das Pronomen.

Personal- und Demonstrativpronomina.

Die *selbständigen Pronomina der beiden ersten Personen* sind § 34 zwar ihrem Wesen nach dieselben wie in den andern aram. Mundarten, aber doch zum Theil eigenthümlich verändert. Es sind folgende:

أنا *ich*. So auch im Cat. und bei Röd., wohl zunächst aus *annâ* mit Beibehaltung des ursprünglichen *a* (auch im Mand. **אנא**, ebenso hebr. und arab. vorne *a*, aber syr. **أنا**) durch secundäre Verdopplung (§ 14), die später wieder aufgehoben.⁴

أنت oder **أنتي** *du* für beide Geschlechter, denn **أنتي**, wie die Drucke für das Fem. schreiben, bedeutet keinen sprachlichen Unterschied. **أنتي**, welches ich nur bei St. gefunden habe, ist schwer zu erklären. Als rein bedeu-

¹ Es steht in ns. Texten dem as. **دئم** *denn* (in Fragen) gegenüber.

² Garzoni 47, 102. Das zweite Glied ist *bu* = Pers. *bûda* „gewesen, geworden“ (in erster Person heisst es *cebun*, „ich werde geheilt“ u. s. w. S. 159).

³ Dies Wort wird im Ns. auch als eigentliches Substantiv gebraucht, nicht bloss mit **أ** und **ه** *wehe dem!* u. s. w., sondern auch in Verbindungen, wie **أنتي** *schrecklich* B. 495 („Besitzer von Weh!“).

⁴ Die targumische Schreibweise **אנא** mit langem *â* vorne ist anders entstanden. Diese Verlängerung des Vocalanstosses findet sich nämlich in den Handschriften der Targume bei jedem anlautendem **א** vor dem Töne (Levy, Chald. Wörterb. Vorrede V, und passim).

tungsloses Anhängsel, wie wohl in andern Sprachen zuweilen (so dass es für *attā-n attān attān* stände) kommt N im Ns. schwerlich vor, und an eine Zusammensetzung mit *din* ڨ (attin = at + din) ist auch kaum zu denken, zumal dieses Anhängsel sonst gerade zu *dī* wird (§ 35).

نُڨِڨِ *wir* und mit Verlust des N und Verwandlung des auslautenden Vocals (*a* in *e, i* § 6, S. 16) نُڨِڨِ = as. ڨِڨِ oder ڨِڨِ. Die Form نُڨِڨِ führt nur St. auf.

نُڨِڨِ und (nicht in den Schriften) ڨِڨِ *ihr* für beide Geschlechter. Die erstere Form ist sicher durch Einwirkung von ڨِڨِ aus *atton* entstanden, wie denn ja Einwirkungen der Pronomina der 1. und 2. Person auf einander in den verschiedensten Sprachen vorkommen. Die 2. Form ist durch Zusatz des entsprechenden Possessivsuffixes ڨِڨِ (§ 37) gebildet (ähnlich *attuch* in der Nebenform ڨِڨِڨِ für ڨِڨِڨِ § 102).

Die 2. Person bezeichnet hier also keinen Geschlechtsunterschied.

Als *Pronomina der 3. Person und Demonstrativpronomina* sind in den Drucken folgende Formen üblich.

وڨِ *er, jener*; وڨِ *sie, jene (es)*; Plur. comm. ڨِڨِ *sie, jene*.
ڨِڨِ *dieser, e, es*; Plur. ڨِڨِ *diese*.

In وڨِ und وڨِ wird das anlautende وڨِ für die Aussprache stets zu *l*. Nach St. wird jenes bald *au* („wie *ow* in *now*“), gewöhnlicher aber *ô* („simply as long *o*“), dieses ebenso resp. *â* („wie in *aye*“) oder *ê* („wie *a* in *fate*“) gesprochen. Als Demonstrativa haben sie stets die Aussprache *ô, ê*. So schreiben dem Cat. und Röd. وڨِ, وڨِ und ڨِ z. B. ڨِڨِ *ea quae* = وڨِ; vgl. auch das oben § 26 S. 63 angeführte وڨِڨِ = وڨِڨِ *êdânet*, sowie das auch in den Drucken sehr beliebte وڨِڨِ *damals* = وڨِڨِ (§ 85),

und mit Praepositionen **כֹּ** *an jenem*, **בְּ** *in ihr* (§ 4). Alle diese Formen gehen aber natürlich auf die as. **כּוּ**, **כּוּב** und diese auf (**כּוּ**, **כּוּב**) zurück; das einfache **כּוּ**, **כּוּב** (**כּוּ**, **כּוּב**) ist verloren.

Für **כּוּב** schreibt Cat. **כּוּ** oder **כּוּב**, welches auch proclitisch wird z. B. **כּוּב** **כּוּב** *in jenen Tagen* = **כּוּב** **כּוּב** u. s. w. *an* kommt vom as. **כּוּב** = **כּוּב**.¹ Die Femininform erhält sich bei den ns. Demonstrativen öfter allein. Die Form des Cat. ist weiter verkürzt (§ 9).

In **כּוּב** ist das H² gewiss nur schwach lautbar, so dass die im Cat. und bei Röd. allein vorkommende Zusammensetzung *à* (**כּוּ** stets pro- oder euclitisch z. B. **כּוּב** **כּוּב** *diese Welt* = **כּוּב** **כּוּב**; **כּוּ** *hujus* = **כּוּב**; **כּוּ** *in dieser* = **כּוּב**), etymologisch durchaus verschieden vom as. **כּוּב** *in ihr*) nicht so wesentlich von jenem abweicht und die Annahme der Entstehung aus as. **כּוּב** (Fem.) keine Schwierigkeit hat (§ 21).

כּוּב wofür Cat. **כּוּב**, **כּוּב** gebraucht (bei Röd. **כּוּב** *horum* = **כּוּב**) ist wohl seinem Sing. ganz entsprechend aus **כּוּב** = **כּוּב** entstanden (§ 24). Das lautlich näher liegende **כּוּב** kann nicht hierher gezogen werden, weil es *illac* bedeutet.

Von dem auf das Nähere hinweisenden Pron. kommen aber in gewisser Beschränkung auch noch ältere, vollständigere Formen vor. Bei Urmia sagt man nach St.

¹ Ueber das Verhältniss von **כּוּב** und **כּוּב** und über sonstige hierher gehörige Fragen verweise ich auf meine Auseinandersetzung in der Anm. z. *Mandäer* S. 24.

² Aehnlich ist wohl **כּוּב** oder **כּוּב** im jerus. Talm. aus **כּוּב** entstanden und bildet den Uebergang zum syr. **כּוּב**.

auch noch לָּיִב und לָּב (§ 21) *dieser*, e d. i. הָדָן (as. הָדָן)¹; vgl. die Adverbia לְּיִב *heute* = הָדָן יָרַם und לְּבָבָל *heut Nacht* = הָדָן לְּיָרַם . Ferner erscheint das vollständige הָדָן ganz gewöhnlich in der Bedeutung *so* als Adverb, und auch die Adverbien וְּהָדָן und וְּהָדָל *so* sind mit *hādà* gebildet.

Eine entferntere Sache wird durch nochmaliges *Nachsetzen* von הָדָן hinter וְּהָדָן , וְּהָדָל lebendig hervorgehoben z. B. $\text{וְּהָדָן הָדָן וְּהָדָן וְּהָדָן}$ *jene Sonne da* (Bxt. 530); $\text{וְּהָדָן הָדָן וְּהָדָן}$ *jenes Schloss dort* (B. 415); $\text{וְּהָדָן הָדָן וְּהָדָן}$ *in yonder village* (B. 25). Dies ist sicher nur die etymologische Schreibweise der Form וְּהָדָן (etwa *ôâ* zu sprechen), welche nach St. in der Ebene „*that*“ (*jener, e, es*) bedeutet (das Femininum giebt er nicht an). Um die Bedeutung „*that yonder*“ zu erreichen, tritt sogar das הָדָן noch einmal hinter und es entsteht so das ungefüge וְּהָדָן וְּהָדָן , welches etymologisch = $\text{הָדָן + הָדָן + הָדָן}$ ist.

$$\begin{array}{c} \text{וְּהָדָן, וְּהָדָן} \\ \text{וְּהָדָן} \end{array}$$

Nach St. soll in *Techuma* וְּהָדָן *this*, וְּהָדָן וְּהָדָן *that* bedeuten.²

Für וְּהָדָן und וְּהָדָל hört man nach St., dem wir für seine reichen Mittheilungen über Dialectformen der Pronomina zu besonderem Dank verpflichtet sind, oft, sowohl als

¹ Da sonst im Ns. nur Reflexe von der Femininform *hādà* (nicht *hādè*, welches im As. gebräuchlicher ist) vorkommen, so liegt es näher, *ādì* aus *hādèn* zu erklären als aus dem as. Fem. *hādè*, woran man sonst auch wohl denken könnte.

² Denkbar wäre allerdings, dass die erstere Form aus וְּהָדָן und וְּהָדָן zusammengesetzt wäre. Die Bedeutung würde sich dann leichter erklären, aber der Schwierigkeit, für die zweite Form ein dreimaliges הָדָן anzunehmen (nämlich $\text{וְּהָדָן + הָדָן + הָדָן + הָדָן + הָדָן}$) entginge man doch nicht, und der Gebrauch des

 וְּהָדָן
 וְּהָדָן

וְּהָדָן in den Drucken spricht für die erste Erklärung.

Nominativ wie als Object أنت Fem. أنتي (sprich etwa *âun, êin*). Der Unterschied besteht im Ganzen nur in dem schliessenden N, das aber hier ebenso schwierig zu erklären wie in أنتي *du* (§ 34); die Deutung durch את scheidet hier schon daran, dass auch das Femininum ein N hat.

Den Singularformen mit את entsprechend bilden die Dialecte auch Pluralformen. Für *illi* finden wir allerdings nur أنتو in Bohtan d. i. deutlich $\text{את} + \text{את}$ oder $\text{את} + \text{את}$. Dagegen heisst *li* in Kurdistan und zuweilen in Urmia أنتو , in Bohtan أنتو , in Kurdistan أنتو oder أنتو . Das erstere ist sicher $\text{أنت} + \text{أنت}$, denn die Verwandlung des auslautenden *â* in *ê* im Plural hat eine nahe liegende Analogie in der Pluralendung *âlê* aus *âthâ*; gehn doch alle Nominalplurale auf *ê* aus. أنت und das nur in weiteren Zusammensetzungen vorkommende أنت sind bloss etwa verschiedene Producte derselben Zusammenziehung (*ânnê + hâ = ânnêâ, ânyâ*), und an diese ist dann in أنتو noch einmal أنت , in أنتو das vollständige $\text{أنت} = \text{أنت}$ getreten.

Auffällig ist bei diesen Formen nicht sowohl die Zusammensetzung der Demonstrativa aus verschiedenen, zum Theil zahlreichen, arg verstümmelten Wörtchen, denn diese findet sich in vielen semit. und andern Sprachen¹, sondern dass gegen die gemeinsemitische Weise das demonstrative את im Ns. so gern *hinten* antritt. Dies geschieht auch in den Adverbien أنتو oder أنتو *jetzt* und

¹ Man bedenke z. B., dass das franz. *ce = cet = cest = questo = eccosto = ecce-eum-istum* ist. — Im As. sind Häufungen längerer Demonstrativa nicht ungewöhnlich; vgl. aus dem Palästinischen Fälle wie אתך אתך אתך *ihr setz die, welche* (Miniscalchi, Ev. Hieros. 317).

﴿أَيْنَ﴾ dort, jenseits sowie in der dialectischen Form ﴿أَيْنَ﴾ was? (§ 38).

§ 36 Die zwar ganz auf den alten Formen beruhenden, aber doch eigenthümlich ausgebildeten und verkürzten *Personalpronomina*, welche beim Verbum die Beziehung des Subjects zum Praedicat anzeigen, werden wir zweckmässiger erst bei der Conjugation betrachten (§ 102 vgl. § 99).

§ 37 Von den suffigierten *Personalpronomina* hat, abgesehen von den Formen, die wir in § 36 erwähnten, das Ns. nur die *Possessivsuffixe* erhalten (nicht die *Objectsuffixe*). Dieselben sind durchgehends in unlösbarer Verbindung mit der Pluralendung der Nomina masculina (*ai*). Noch weiter als im Mandäischen ist nämlich im Ns. das Streben durchgedrungen, die mit dem *ai* zusammengeflochtenen Suffixa auch am Singul. und Plur. fem. geltend zu machen. Allerdings ist dies auf den ersten Blick nur bei den Formen der 3. Person klar, aber auch für die andern ergibt es sich ziemlich sicher. Auf jeden Fall lauten die Suffixa am Plural gerade so wie die am Singular.¹

Die in den Schriften gebräuchlichen Possessivsuffixa sind:

Sing. ܘܢܝܢ *mein*.

ܘܢܝܢ *dein*, Fem. ܘܢܝܢܐ (Cat. ܘܢܝܢܐ und ܘܢܝܢܐ).

ܘܢܝܢܐ *sein*, Fem. ܘܢܝܢܐ *ihr* (dem Laute nach gleich; Cat. u. Röd. daher für beide bloss ܘܢܝܢܐ, selten ܘܢܝܢܐ).

Plur. ܘܢܝܢܐ *unser*.

ܘܢܝܢܐ *euer*.

ܘܢܝܢܐ *ihr*.

ܘܢܝܢܐ ist nicht das alte Singularsuffix *i*, sondern = ܘܢܝܢܐ;

¹ Wo sich daher der Plural des Substantivs bloss in der Vocalendung vom Sing. unterscheidet, verschwindet jede Verschiedenheit beim Antritt des Pos-

denn es steht nicht bloss eben so gut am Plural, wie am Singular, sondern es ist auch nicht anzunehmen, dass das im As. und Mand.¹ schon ganz verhallte tonlose *î* im Ns. erhalten wäre. Das *ai* musste ja nach den allgemeinen Regeln doch *ê* werden, und von da war der Uebergang zu *î* im Auslaut nicht weit. Bloss in dem einsilbigen **حَب** *mir* haben wir sicher das alte Singularsuffix.

Ebenso ist **ع** ÷ = **ع** ÷ (*ain, ên*, dann nach § 2 verkürzt *en*), wie die vollere Nebenform **ع** **ن** zeigt, welche ursprüngliches *ainan, ênan*² noch deutlich ausdrückt. Diese von St. als seltner bezeichnete Form kommt in den Schriften nur einzeln vor, wie in **حَضَائِب** *in unserm Hause* Bxt. 298 f., **بُيُوتُنَا** *unser Hof* Z. 2, 127, **مَوْحِب** *unsre Liebe* Gesangbuch 42; also lauter Singulare.

Da der Unterschied zwischen **و** und **ع** auch im Cat. festgehalten wird, so ist die auffallende Thatsache zu constatieren, dass nur die 2. Pers. Sing. eine hörbare Scheidung der Geschlechter beim Possessivsuffix zeigt. Die Verdunkelung des Vocals beim Masc. ist mit der des Suff. am Plur. **ع** **و** zusammenzuhalten, dessen Entstehung aus *aichon* (welches vermuthlich zunächst zu *âchon* ward vgl. Mand. אכון) trotz des abnormen Vocalwechsels doch wohl anzunehmen ist.³ Jedenfalls ist die Singularform

sessivsuffixes, so dass z. B. **فَخَصَمِي فَيَخَمِي** sowohl *mein, sein König* als *meine, seine Könige* heissen kann. Das Zeichen **ع** für den Plural giebt eine bloss graphische Unterscheidung.

¹ Im Mand. wird dafür meist das Pluralsuffix *ai* gebraucht.

² Vgl. Formen wie אבונן, אהונן, קרבונן u. s. w. im Palästinischen bei Juden, Christen und Samarit.

³ Vielleicht aber ist die Annahme nicht zu kühn, dass das auch im Samaritanischen לובון *vobis*, מניבון *van euch*, לחניבון *euer Brot* u. s. w. erschei-

גֹּר ganz auf dieselbe Weise gebildet, wie denn ja auch im Targumischen schon eine Endung *äch* im Sing. und Plur. erscheint. Der Vocalwechsel in geschlossener unbetonter Silbe ist hier nicht so auffallend. Die Femininform ist aus dem ursprünglichen גֹּרִי־ entstanden durch Vermittlung von *aich*, *äch*. Käme die Form aus dem Singularsuffix, so wäre sie wohl *ich*, *ech* geworden.

Die Entstehung der Endung *û* (denn die graphische Unterscheidung ist ganz unberechtigt)¹ aus אֹחִי, אֹחִי (ursprünglich *auhi*) liegt klar vor. Doch sind die Singularformen אֹחִי־ und אֹחִי־ noch daneben in gewissem Umfange bewahrt. אֹחִי *ihm* (in gewissen Fällen אֹחִי geschrieben), אֹחִי *ihm* (neben אֹחִי) und אֹחִי *er ganz* (sprich *kullè*), ebenso אֹחִי (אֹחִי), אֹחִי, אֹחִי für das Fem. sind auch in Urmia gebräuchlich (Cat. אֹחִי oder אֹחִי u. s. w.). Ferner אֹחִי für אֹחִי *die Hälfte davon* (§ 63 Anm.) und so noch einzelne besondere Anwendungen (z. B. § 55). In den Drucken hat man, aber gegen den Gebrauch in Urmia, die Singularsuffixe auch sonst oft verwandt, z. B. אֹחִי *sein Haus*, אֹחִי *ihr Haus* u. s. w. für אֹחִי, אֹחִי u. s. w.; doch überwiegen die andern Formen und herrschen in manchen Büchern allein. In *Gavar* werden אֹחִי und אֹחִי beide gebraucht, in *Techuma* und *Tiari* bloss אֹחִי. Das weibliche אֹחִי wird in *Nochea* und *Techuma* allein gebraucht, aber nie in *Gavar*. Unten (107) bemerkt St.

nende אֹחִי wirklich zum Suffix gehört und dem im Hebr. und Aram. sonst vor demselben erscheinenden Schwa mob. entspricht. *ôchon* wäre dann aus *auchon*, *ai-ûchon* entstanden. Für den Sing. hätten wir dann *uch* aus *ôch*, *auch*, *aïch* (*ai-uchâ*).

¹ אֹחִי erweckt den Anschein, als habe es je ein dem Masc. *auhi* (*auh*) entsprechendes Fem. *auh* gegeben, während die alte Femininform bekanntlich *aïh*, *êh* ist.

noch in Uebereinstimmung mit dem Gesagten, dass das Suffix am Infin. und Partic. in *Techuma* nie ܘܣܘܣܘܢ , ܘܣܘܣܘܢܝܢ sei.¹

Das Suffix ܘܣܘܣܘܢ erklärt sich aus den vollständigeren Formen in Bohtan ܘܣܘܣܘܢܝܢ Masc. und ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ Fem., welche gleichfalls den Auslaut des Plurals regelmässig auch am Sing. beibehalten (Mand. ܘܣܘܣܘܢܝܢ , ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ , auch im Talmud wohl ܘܣܘܣܘܢ am Sing.). In Tiari und *Techuma* sagt man ܘܣܘܣܘܢܝܢ (commune), welches unzweifelhaft den lautlichen Uebergang zu der so stark verstümmelten Form bildet, die in Urmia üblich ist. Cat. und Röd. schreiben ܘܣܘܣܘܢܝܢ .²

ܘܣܘܣܘܢܝܢ kommt in Urmia bloss in ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ , ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢܝܢ *ihnen* vor, aber Cat. und Röd. haben auch hierfür ܘܣܘܣܘܢܝܢ (ܘܣܘܣܘܢܝܢ), so dass der Unterschied zwischen Sing. und Plur. ganz schwindet. In ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ *bei ihnen* ist dies ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ auch in den Drucken üblich;³ ferner werden wir es auch sonst noch in einigen Fällen antreffen (§ S5; 122; 123).

Fragepronomina.

ܘܣܘܣܘܢܝܢ *wer?* scheint selten zu sein. In den Drucken kommt § 38 es nur vereinzelt vor, namentlich in Versen und vor ܘܣܘܣܘܢܝܢ . Gewöhnlich ist ܘܣܘܣܘܢܝܢ *wer?*, welches aus ܘܣܘܣܘܢܝܢ , ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ ent-

¹ Verstehe ich die nicht sehr klaren Angaben von St. recht, so ist also der Gebrauch folgender:

	Masc.	Fem.
1) <i>Techuma</i> (resp. <i>Tiari</i> und <i>Nochea</i>)	ê	â
2) <i>Gawar</i>	ê û	û.

Zu bemerken ist, dass hiernach auch in den Gebieten sub 1 nicht der alte Gebrauch der Suffixa herrscht, da hier vielmehr die Formen am Sing. auch für die am Plur. eintreten.

² Im Cat. sogar ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ und ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢܝܢ *nomen eorum* (ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢܝܢ), als hätten wir hier die Pluralendung ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢܝܢ , welche das Ribbûi-Zeichen verlangt.

³ Mand. wenigstens im Fem. ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ (= ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢܝܢ) neben ܘܣܘܣܘܢܝܢ (= ܘܣܘܣܘܢܝܢܝܢ).

standen sein wird. In einem Theil der Ebene und sonst ist dafür **حِبِّ** üblich (§ 6 S. 17), und der im nördlichen Theil derselben geschriebene Cat. hat wirklich nur **حِبِّ** z. B. **حِبِّ اِهْنِيه** *wer hat sie vorgetragen?*

كُلِّ *was?* ist nur noch auf wenige specielle Verbindungen und auf Zusammensetzungen wie **كُلِّ** *wie viel?*, **كُلِّ** oder **بِحُكُلِّ** *Einige* beschränkt. In einigen Gegenden des Gebirges wird daraus mit Anfügung von **لَوِّ** (§ 35) **كُلِّ لَوِّ** (vgl. auch **لَوِّ كُلِّ** *weshalb?* § 55).

Gewöhnlich ist **حِبِّ** *was?* = *mā + din* (also der Zusammensetzung nach = as. **חַ**): die Vocaltrübung schon ähnlich im as. **حِبِّ**. Dafür im gemeinen Leben oft **حِبِّ**, **حِبِّ** oder **حِبِّ**, namentlich vor einem Nomen; so bei St. 148 **حِبِّ حِبِّ** *was für eine Art?* und im Cat. **حِبِّ حِبِّ** *was für ein Schade?* Erstere Formen sind sicher aus **حِبِّ** verkürzt, letztere, welche wenigstens in dem häufigen **حِبِّ** *warum?* neben **حِبِّ** auch in den Drucken vorkommt (sonst finde ich sie nur in **حِبِّ حِبِّ** *was wollen wir thun?* St. 162) könnte eben so gut direct aus *mā* verfährt sein.

حِبِّ *welcher, e, es?* Sing. und Plur. entspricht dem as. **חַ** d. i. **חַ** + **חַ**.¹ Selten kommt nach St. daneben für beide Geschlechter **חַ** vor d. i. **חַ** + **חַ** oder **חַ** + **חַ**.

Das bloße **חַ** (nicht eine Verstümmelung aus **חַ**, wie St. meint) zeigt sich in der „vulgären“ Aussprache „*iminy*“ *which of them* = **חַ** und so schreibt der Cat.

¹ Seltsam ist freilich, dass hier das D wie im As. — aber in keinem andern aram. Dialect — in einer Pronominalform ausgedrängt sein sollte, so dass wir hier allein eine Spur des in andern Mundarten beliebten Stat. emph. *d'nā* für *den* fänden. Vielleicht hat man sich also doch nach einer andern Etymologie des *enī* umzusehen. Als Pluralform würde es sich leicht aus **חַ** d. i. **חַ** + **חַ** erklären.

öfter **يَعْنِيهِ** *wer (von ihnen) ist?* (= **أَيُّهُمْ**), **يَعْنِيهَا** *welche (von ihnen) sind?* (= **أَيُّهُنَّ**). Den hier noch hinzukommenden Ausfall des Vocals von *min* giebt St. in der Bohtan'schen Form **أَيُّهُمَا** *which of the two?* an. Ausserdem hat St. noch **أَيُّهَا** *wann?*, was auch in jeder Hinsicht richtiger **أَيُّهَا** zu schreiben wäre.

Relativwort.

Als Relativwort dient im weitesten Umfang **وَالَّذِي**, welches § 39 allerdings als Conjunction gebraucht wird, aber doch mit den Demonstrativpronomen *den, da* wurzelhaft zusammenhängt. Es erscheint in den mannigfachsten Zusammensetzungen. Ueber die Nebenform **وَالَّذِي** siehe § 21; 78.

Selbständige Possessiva.

Diese werden mit Hilfe des Relativworts **وَالَّذِي** gebildet, § 40 jedoch nicht, wie im As., durch **וְהַי**, sondern, wie theilweise auch Jüd.-Aram., durch **וְהַי**. Dieses ist nicht etwa eine Verdopplung des ursprünglichen **וְהַי**, sondern eine Zusammensetzung von **וְהַי** mit den betreffenden Formen von **וְהַי** *Hand*, also **וְהַי** = **וְהַי** u. s. w.

Das inlautende Dh wird nach § 21 (vgl. § 92) im Ns. zu Y und so entstehen denn **وְהַי**, **وְהַי**, **وְהַי**, seltner **وְהַי**, **وְהַי**, **وְהַי**. Das **وְהַי** hat hier wie so oft beim Nomen die Kraft der Genitivverbindung, also **وְהַי** wörtlich *das Haus meiner Hand* d. i. *mein Haus*, stärker als **وְהַי**. Für **وְהַי**, **وְהַי** steht ohne Unterschied der Bedeutung **וְהַי**, **וְהַי** *αὐτοῦ, αὐτῆς*.

2. Das Nomen im engern Sinne (Substantiv und Adjectiv).

A. Bildung einfacher Nominalstämme.

Vorbemerkungen.

§ 41 Indem wir das Wesen der dem Verbum und dem Nomen gemeinschaftlichen *Wurzeln*, und ihre Eintheilung in starke und schwache als bekannt voraussetzen und die Bildung secundärer Wurzeln, welche von der Einfügung von Nominalaffixen in die Wurzel ausgehn, erst beim Verbum besprechen, für welches sie viel mehr Bedeutung haben — das Nomen ist nur durch gewisse Verbalnomina an ihnen betheiltigt —, können wir uns sogleich zu den *Nominalstämmen* wenden. Eine vollständige Aufzählung dieser hat allerdings sehr grosse Schwierigkeiten. So leicht es ist, für gewisse häufig vorkommende Gestaltungen zahlreiche Beispiele zu finden, so schwierig ist es bei dem Fehlen lexicalischer Vorarbeiten, manche seltner zu belegen, und wenn wir daher mehrere im As. vorkommende unbelegt lassen, so ist es zwar möglich, aber nicht nothwendig, dass sie überhaupt im Ns. nicht vorkommen. Dazu tritt der vielfache, durch die moderne Schreibweise in Bezug auf Qualität und Quantität nur unvollkommen ausgedrückte Vocalwechsel der Erkenntniss der Urgestalt oft hindernd in den Weg. Ferner erschwert die Anwendung vieler as. Wörter in den Schriften die Erkenntniss des wirklichen Wortbestandes der Sprache. Auch verwirren die zahlreichen Fremdwörter die Untersuchung. Wir können diese in unsrer Uebersicht natürlich nur so weit berücksichtigen, als sie von aram. Bildungselementen ganz durchdrungen (wie *جَدَّجًا* *reissent* ganz wie *جَدَّجًا*)

Mörder gebildet) oder mit ihnen behaftet sind (wie **يَعِينِبُ** Feindschaft).

Wir können der genannten Schwierigkeiten wegen unsere Aufzählung der Nominalformen weder für ganz vollständig, noch für fehlerlos erklären. Wir gehen in derselben ganz von dem System der as. Nominalstämme aus, das wir uns freilich vorher erst selbst aufstellen müssen, da die Anordnung bei Hoffmann auch nicht den billigsten Anforderungen der Gegenwart entspricht. Eine weniger historische Behandlung der Sprache als die von uns erstrebte könnte allerdings die ns. Wortformen mehr nach ihrer jetzigen Lautähnlichkeit anordnen, nicht nach ihrer ursprünglichen Gestalt; doch würde sich vielleicht die Durchführung eines solchen Unternehmens als schwieriger erweisen, denn die nach dem wissenschaftlich allein hier statthaftern Princip, das wir adoptieren.

Die Inconsequenz, dass wir, noch ehe wir von der Flexion der Nomina gehandelt haben, doch schon die eng mit den Wörtern verwachsenen Endungen des Stat. emph. $J \dot{\bar{e}}$ Plur. $J \bar{e}$, Femin. $J \dot{\bar{e}}$ Plur. $J \bar{e}$ als bekannt voraussetzen, wird man uns nicht verargen.¹

Nomina kürzester Wurzel.

Von den wenigen ganz kurzen (zweiradicaligen) Wörtern ist im Ns. fast gar Nichts erhalten. Einige wie § 42

¹ Ich erlaube mir hier, die übliche Sitte, syr. Nomina im Stat. emphat. zu citieren, gegen eine Bemerkung Lagarde's (Anmerkungen zur griech. Uebers. d. Prov. S. 73) zu vertheidigen, weil dieser Status die ursprüngliche Vocalisation im Ganzen noch am klarsten wiedergibt und manches Wort ausserdem nie mehr im Stat. absol. vorkommt. Für das Ns. gilt letzterer Umstand noch in ganz andern Grade, und wäre hier eine andere Citirungsweise geradezu sprachwidrig.

بُذْرٌ, حُنْأٌ sind ganz ausser Gebrauch gekommen, andre wie يَبْلٌ *Blut*, يَمْلٌ *Name* sind in die Kategorie der dreiradicaligen übergegangen, wozu sie bekanntlich schon in sämtlichen ältern semit. Sprachen eine starke Neigung zeigen. Uebrig sind im Grunde nur يَبْلٌ *Hand* und جَهْدٌ *Jahr* (as. جَهْدٌ), لِيْفٌ *Lippe*, فُلْأٌ *Antlitz*,¹ welche durch einen volleren Klang das Sprachgefühl täuschten. سَوْنٌ *Sohn* und حُنْأٌ (sic) *Tochter* sind nur in ganz besondern Verbindungen als St. const. bewahrt (§ 61).

Nomina von dreiradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 43 Die einfachste Bildung, deren Wesen darin besteht, dass nur der erste Radical einen, und zwar kurzen, Vocal hat, ist auch im Ns. sehr zahlreich vertreten.

1) Mit ursprünglichem *ä*. Von starken Wurzeln² يَمْعَلٌ *Abend*, بَسْفَلٌ *Brot*, بَمْلَلٌ *Feld*, بَمْلَلٌ *König*, بَمْلَلٌ *Monat*. Von med. 𐤀: جَبْرٌ *Ehemann* (*gôrâ*)³, med. 𐤀 und 𐤁: جَمْرٌ *Haar*, جَمْرٌ *Fluss* (*sârâ, nârâ*), tert. 𐤀: أَرٌ *Land* (M. *ârâ*). Von med. gem. جَمْلٌ *hohle Hand* (جَمْلٌ § 20), بَمْلٌ *Leiden*; gewöhnlich mit Auflösung der Verdopplung und Dehnung des Vocals مَمْلٌ *Meer* (dem ähnlich مَمْلٌ *Hüfte* aus مَمْلٌ, مَمْلٌ *Kind* aus مَمْلٌ). Von mittelvocaliger Wurzel جَمْلٌ *Haus*, جَمْلٌ *Auge*, جَمْلٌ *Geschlecht*, جَمْلٌ *Stier*, aber مَمْلٌ sprich *yûmâ* (§ 7) *Tag*. Von 𐤀 = أَرٌ *Löwe* und مَمْلٌ *Mühle* (aus مَمْلٌ § 63). Von doppelt schwachen Wurzeln جَمْلٌ *Durst* (*šayâ* für *šahyâ* § 26 S. 5 S f.), مَمْلٌ *lebendig*, مَمْلٌ *Inneres*, جَمْلٌ *Eingeweide*.

¹ يَمْلٌ *Bogen* ist ursprünglich von ein 𐤀 𐤁, vgl. arab. *qaus*.

² Anlautendes *l* und *u* sind für die Fälle, in denen sie keinen Einfluss auf die Vocalisierung haben, als starke Laute gerechnet.

³ 𐤀 nur in جَمْرٌ (*nausâ, nôsâ*) erweicht, sonst P (§ 17; 23).

In sehr zahlreichen Fällen ist das *ä* zu *e* oder *i* geworden. Bei med. *š* ist dies schon im As. der Fall: *šēl* oder *šāl* (jüdisch *רִישָׁא* oder *רִישָׂא*) aus *šāš* (רָאֵשׁ)¹, ns. *šēl* (M. *rišā* siehe § 3 S. 9). Sonst *šēl* *Seite* (as. *šēl*), *šēl* *Hunger*, *šēl* *Heuschrecke*. Von schwachen Wurzeln *šēl* *Bock*, *šēl* *Winter*. Von *š* immer mit Auflösung und Dehnung: *šēl* *Zahn* (כֶּשֶׁל), *šēl* *Rohr* (as. *šēl* Hiob 40, 22), *šēl* *Lamm* (לֶשֶׁל), im Cat. auch *šēl* *Leiden*. So auch *šēl* *Seite* aus *gaubā* (as. *šēl* aber Stat. constr. schon *šēl*) und das alte Lehnwort *šēl* oder *šēl* *Glocke* (as. *šēl* vom pers. *zang*), sowie *šēl* (Cat. *šēl*, *šēl*, M. aber *tassā*) aus *šēl*. In einigen Wörtern schreibt man hier *šēl* für *šēl*, nämlich *šēl* *kalt*, *šēl* *warm*, *šēl* *bitter*,² *šēl* *klein*, *šēl* *dünn* (hebr. *šēl*). Dass diese Formen wirklich für *šāš*, *dāqqā* u. s. w. stehen, zeigen die Feminina *šēl* und *šēl*, *šēl* und *šēl*, *šēl* und *šēl*, *šēl* (über den Ausdruck des kurzen *ä* durch *šēl* siehe § 2 und 69). Durch einen Metaplasmus ist auch wohl *šēl* Fem. *šēl* *lau* hierher gekommen, dessen Wurzel eigentlich *šēl* ist; die Wörter, welche *kalt* und *warm* bedeuten, haben hier offenbar eingewirkt.

Feminina: *šēl* *Königin* und mit Voaleinschiebung (§ 11) *šēl* *Hündin*, *šēl* *Rinde* (neben *šēl*)³, *šēl* *Kuh* (und so die Fremdwörter *šēl* *Schuh*, kurd. *söl* Lerch II, 142

¹ Aus *š* wird im Hebr. vielfach *ō*, im Aram. *ē*, das später zu *i* wird. Im Arab. bleibt *a'* oder wird zu *ā*. — Einige Nomina dieser Form verwandeln schon im As. ihr *ä* in *ē*, z. B. *šēl* *Sonne* für *šāš*.

² So auch *šēl* *Bitterkeit*.

³ Auch *šēl* *Frühe*, *Morgen* (als Adverb *morgen*) scheint hierher zu gehören (*šēl* für *šēl* aus *šēl*); im as. Patriarchenbrief a. a. O. wird *šēl* geschrieben, und auch Buxtorff führt *šēl* „prima luce“ als talmudisch an (S. 1972); freilich wird seine Punctuation keine Autorität haben.

und دَوَلَت *Reichthum* (دَوَلَت). Aus as. فَوَصَد wird dagegen مَوَصَد *Statur* und خَوَصَد *Fluch* wird unverändert gebraucht. Aus وَجَعَل wird وَجَعَل *Wurfschaukel* (§ 17). — Von تت فَدَل und فَدَل *Schwiegertochter, Braut, فَذَل und فَدَل *amara* u. s. w. (siehe oben), خَدَل *Nebenfrau* (as. خَدَل)¹ u. s. w. So auch نَدَل *Mädchen* (نَدَل).² Von doppelt schwachen بَسَد *viva*.*

2) Mit ursprünglichem *î*. Diese sind schon weit weniger zahlreich. Wir haben hier: يَجَد *Regen*, يَجَد *Schuauf*, يَلَد *Traum* — يَجَف *Honig* (*diusâ*), — يَجَل (M. *soppâ*, as. يَجَل) — جَرَج *Brunnen* (جَرَج), وَلَج *Wolf* (M. *divâ*, as. وَلَج) — يَجَل *Mutter*, جَل *Ziege*, يَجَل *Herz* — يَجَل *Koth* — يَجَل *Erscheinung* — سَجَل *Schlange* aus يَجَل (vermittelt durch *chivè* § 25).

Feminina: جَمَل *Siegelring* (für *izq'tâ*; vielleicht aus dem As. aufgenommen), بَجَل oder بَجَل *Säge*, vielleicht يَجَل *Ohrgehänge* (§ 11; 21) — يَجَل *Grund*, يَجَل *Pflock* — يَجَل *Beutel* (Fem. von بَرَج) — يَجَل *Gespei* (von سَجَل *speien* für *gis'y'thâ*) und so يَجَل *Thräne* (Mehagyânâ-Aussprache يَجَل für يَجَل), wofür im Verse auch zweisilbig يَجَل gebraucht wird.

3) Mit ursprünglichem *û*. عَجَل *Erstgeborener*, وَجَل *Weg*, عَجَل *Tiefe*. Für سَجَل haben wir aber ns. يَجَل *Maulwurf*, für عَجَل ns. كِنَع *Knice*, für وَجَل ns. فَجَل *fern* (adverbial), für سَجَل *Wüsthheit* يَجَل *schlecht* (adverbial) und so noch einige mit .. für و (vgl. im Plur. يَجَل und يَجَل von وَجَل § 69) — عَجَل *Schemel* (*kusâ*) — عَجَل *Busen*, كَل *all* (*kul*), عَجَل *niedrig*, عَجَل *Grube*, عَجَل *Wand*

¹ Hierher gehört auch بِنَدَل *Ende*, denn wenn dessen Wurzel auch ursprünglich نَدَل ist, so geht es doch schon im As. ganz in die Bildung des تت über, daher stets بِنَدَل mit Rukkâkh und im St. constr. بِنَدَل .

² بِنَدَل *Freude* (für *chadw'thâ*) ist aus dem As. aufgenommen (St. 13).

für *guldà* aus *guddà* (גדדא) — *Geist*, גבול *Berg*, בול *Fisch* (M. *nünà*), aber *Ofen* (בבול), *Spindel* (בבול) u. s. w. — *catulus*, aber *Krippe* (§ 25) — *Finsterniss* (as. *סבבול*).

Feminina: *Segen* — *Ort*, *נבבול* *niedrige*, *נבבול* *Nabel* (as. *נבבול* aber targumisch auch *נבבול* vgl. hebr. *נבבול*, arab. *نبرة*) — *Gespei*, *נבבול* *Stute* — *Mütze* (auch as. z. B. Ass. bibl. or. III, II, 898 u. s. w.).

Die Bildungen mit *kurzem Vocal der ersten beiden Radicale* § 44 (arab. *fāal*, *fāil* u. s. w., hebr. *fāāl*, *fāēt* u. s. w.) sind schon im As. so stark mit den einfachsten Bildungen vermischt, dass es sehr schwer hält, sie auch nur theilweise aus einander zu halten, namentlich bei den starken Wurzeln.¹ Bei der starken Verkürzung der aram. Vocalaussprache ist diese Erscheinung nicht schwer zu erklären. Wir können in vielen Fällen durchaus nicht sicher angeben, ob ein Nomen der einen oder der andern Formation angehört und haben im vorigen § vermuthlich auch einige Nomina der ursprünglich längeren Bildung aufgeführt. Wo ein äusseres Zeichen fehlt, reicht auch die Vergleichung mit den verwandten Sprachen nicht hin, die ursprüngliche Gestalt zu ermitteln, da ja der kürzeren Form in der einen leicht eine längere in der andern Sprache gegenüber stehn kann. Da nun das As. selbst den Unterschied der Bildungen nur noch wenig gefühlt haben kann, so dürfen wir fragen, ob es überhaupt gerathen ist, sie zu sondern; doch sind sie in gewissen Fällen selbst noch im Ns. so deutlich geschieden, das wir den Versuch wagen müssen. Frei-

¹ Meines Wissens ist noch kein Versuch gemacht, die beiden Formationen im Aram. überhaupt zu scheiden.

lich wäre es zu viel, eine strenge Trennung der verschiedenen Unterabtheilungen dieser Bildung (ursprüngliches *fa'il*, *fa'al*, *fa'al* u. s. w.) zu verlangen.

Bei Wörtern von starken Wurzeln ohne die Femininendung *lî* machen sich die Formen denen der einfachsten Bildung gegenüber oft dadurch bemerklich, dass sie an ihrem dritten Radical ein auf den ersten Blick höchst auffallendes Rukkâkh zeigen und dadurch mit Sicherheit auf das ehemalige Vorhandensein eines Vocals vor demselben deuten, der denn auch gewöhnlich durch die verwandten Sprachen bestätigt wird. Soweit im Ns. die Aspiration überhaupt erhalten ist (sichere Beispiele habe ich hier nur für B), zeigt sich auch hier noch dieselbe Erscheinung. So haben wir as. **ذَهَبٌ** *Gold* (*dahbhâ* aus *dahbhâ*, *dahabhâ* vgl. **ذَهَبٌ** *دَهَبٌ*); **بَيْتٌ** *Milch* (**بَيْتٌ** *حَلَبٌ*); **يَمْرُؤٌ** *Weibchen* (**يَمْرُؤٌ** *نَمْرُؤٌ*) u. s. w.¹ Diese genannten Wörter haben wir nun auch im Ns. (M. *davâ* „Gold“, *zavâ* „Milch“); ferner noch **يَمْرُؤٌ** *Aussatz* (as. **يَمْرُؤٌ** vgl. **يَمْرُؤٌ** *جَرَبٌ*). Hierher sind dann noch einige zu rechnen, die im Ns. oder schon im As. kein besonderes Kennzeichen tragen z. B. **يَمْرُؤٌ** *Schwiegersohn* as. **يَمْرُؤٌ** vgl. **يَمْرُؤٌ** *كَمْرُؤٌ* (M. *dümlâ* § 6) as. **يَمْرُؤٌ** vgl. **يَمْرُؤٌ** *جَمْرٌ*. Für **يَمْرُؤٌ** *neu* wird **يَمْرُؤٌ** *châtâ* gesprochen (*chadathâ*, *chad'thâ*, *chatta*, *châtâ*). Für **يَمْرُؤٌ** kommt **يَمْرُؤٌ** *Ferse* vor, doch zweifle ich, ob das Wort volks-

¹ Im As. so noch **يَمْرُؤٌ** (**يَمْرُؤٌ** *حَدَثٌ*), **يَمْرُؤٌ** (**يَمْرُؤٌ**; beachte, dass das N hier nicht weggefallen ist, da es durch den Vocalrest geschützt war) und viele andre. Natürlich ist das Entsprechen nicht immer so genau wie in den genannten Fällen. Für **يَمْرُؤٌ** *Rabe* liesse sich z. B., wenn man das hebr. **יָרִב** vergleicht, für das Arabische die überaus seltene Form *fu'ûl* erwarten; dafür erscheint aber **يَمْرُؤٌ**. Einzeln kommt übrigens auch schon *Qu'ssâi* für Ruk. in solchen Fällen vor. So hat das A. T. von Urmia zwar Cant. 1, 7 **يَمْرُؤٌ** (**يَمْرُؤٌ**), aber Gen. 3, 15, übereinstimmend mit dem Ns., **يَمْرُؤٌ**.

thümlich ist. **بِزْجَل** Länge ist trotz der Aspiration nicht hierher zu ziehn, sondern diese ist durch Einfluss von **بِزْجَل** bewirkt (§ 17; as. **بِزْجَل**).

Die *Feminina* unterscheiden sich deutlicher, indem sie den Vocal nach dem zweiten statt nach dem ersten Rad. haben.¹ Doch ist ihre Zahl im Ns. sehr gering. Ausser **بِزْجَل** (aus **بِزْجَل**, **بِزْجَل**) gehört hierher etwa **بِزْجَل** Schande, **بِزْجَل** Schwägerinn = **بِزْجَل** (§ 23). **بِزْجَل**, **بِزْجَل** ist zu **بِزْجَل** Rebe vereinfacht. Dem as. **بِزْجَل** Gefährtinn von **بِزْجَل** (hebr. **בְּרִיחַ** von **בְּרַח**) gegenüber steht **בְּרִיחַ**, sicher erst eine ns. Neubildung von **בְּרִיחַ** *chôrâ* (also für *chôwartâ*, *chôartâ* wie **בְּרִיחַ** für **בְּרִיחַ** § 11).

Durch die verwandten Sprachen und die Femininbildung sehen wir, dass die zahlreichen Wörter der Form **בְּרִיחַ** rein as. **בְּרִיחַ** (St. abs. **בְּרִיחַ** für *d'kai dakai*; hebräisch wäre es **בְּרִיחַ**), **בְּרִיחַ** *gesehen* u. s. w. hierher gehören, deren Fem. **בְּרִיחַ**, **בְּרִיחַ** ist. Dieser Analogie folgen mit Uebergang zu **בְּרִיחַ** *gehört*, **בְּרִיחַ** *krank* u. s. w., Fem. **בְּרִיחַ**, **בְּרִיחַ**; ferner **בְּרִיחַ** *gesättigt* aus **בְּרִיחַ** (*süyâ* aus *siuyâ*), **בְּרִיחַ** *aufgequollen* aus **בְּרִיחַ**, **בְּרִיחַ** *betrunken* aus **בְּרִיחַ** (S. 49), Fem. **בְּרִיחַ**, **בְּרִיחַ**, **בְּרִיחַ**. Diesen nachgebildet ist das Fremdwort **בְּרִיחַ** *stark*, Fem. **בְּרִיחַ** (**قَوِي**).

Von **בְּרִיחַ** (**בְּרִיחַ**) haben wir ferner, dem As. entsprechend, Bildungen wie **בְּרִיחַ** *Gebet* (**صَلَاة**), **بِزْجَل** *Schlag*² auf der einen, **بِزْجَل** *Schwiegermutter* (**حَمَاة**) auf der andern Seite. Sehr populär sind die Wörter der ersteren Bildung im Ns. schwerlich. Auch **بِزْجَل** *Schwester* gehört hierher.

¹ Allerdings scheint im As. in die Bildung zuweilen einige Verwirrung zu kommen und die Form **بِزْجَل** mit **بِزْجَل** u. s. w. verwechselt zu werden.

² Formen wie **بِزْجَل** scheinen vermittelt des Abstractsuffixes *ûthâ* gebildet zu sein. Der Auslaut *to* ist im Aram. nicht immer klar bei Wörtern **بِزْجَل**, da das W der Wurzel oder dem Suffix angehören kann.

Weit verbreitet sind dieselben Bildungen wie in allen semit. Sprachen ferner bei den hohlen Wurzeln. Hierher gehören von der Form *faal* Substantive wie *فَعْلٌ* *Theil*, *قَلَا* *Stimme*,¹ Fem. *فَعْلٌ* *Mutterschwester*, *فَعْلٌ* *Hof*, Adjective wie *فَعْلٌ* *gut*, *فَعْلٌ* *alt*, Fem. *فَعْلٌ*, *فَعْلٌ*. Für *فَعْلٌ* erscheint *فَعْلٌ* *Höhe*.

Eine andre Form dieser Art (*fa'il*) ist die, welche im Hebr. und ältern Aram. *ê* (im Arab. *â* vgl. *جَار*, *نَار* mit *يَر*, *يَر*) hat, aus welchem später vielfach *î* wird. Diese ist nicht mit der lautlich und zum Theil auch graphisch ganz gleichen Form von med. *â* nach der einfachsten Bildung zu verwechseln (wie *فَعْلٌ*, *فَعْلٌ* § 43). Solche Wörter sind *فَعْلٌ* *Stein*, *فَعْلٌ* *Ei*.

Von den jedenfalls mit diesen Formen nah verwandten Bildungen von *fi* der Art wie *فَعْلٌ* *لد* hat das As. nur noch die Wörter *فَعْلٌ* *Schmuck* (*فَعْلٌ*) und *فَعْلٌ* *Schlaf* (*فَعْلٌ*) im Gebrauch; das Ns. hat nur noch Letzteres.

§ 45 *Bildungen mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem nach dem zweiten, nicht verdoppelten, Radical.*

1) Mit *â*.² Diese schon im As. zum Ausdruck von Abstracten viel gebrauchte Form (z. B. *فَعْلٌ* *Neid*, *فَعْلٌ* *Verderben*, *فَعْلٌ* *Existenz*, *فَعْلٌ* *das Taufen*³ u. a. m.) ist im

¹ Ob *فَعْلٌ* *Dorf* (auch as. — siehe Eusebius de Stella ed. Wright S. 18 —, jüd.-aram. und mändäisch) dieser Bildung angehört? Oder ist das T Femininendung, worauf das weibliche Geschlecht deutet?

² Der ursprüngliche Vocal des 1. Consonanten geht hier wie in allen derartigen Bildungen fast spurlos verloren. In einigen aram. Dialecten erhält sich wenigstens ein derartiges *ö* *ü* deutlicher vgl. z. B. jüdisch-aram. (resp. sam.) und mand. *עִיבָדָה*, *הַוִּיבָה*, *עִיבָה* mit syr. *دَجِبَا*, *سَكْف*, *دَجِبَا*. Es ist einerlei, ob der ganz kurze Vocal durch einen Vocalbuchstaben oder ein blosses *—* bezeichnet wird.

³ Der von Castellus bemerkte Unterschied zwischen *فَعْلٌ* *das Taufen* und *فَعْلٌ* *die Taufe* ist ganz richtig. Vgl. z. B. Ass. b. or. III, 11, 241 ff.

Ns. in lebendigster Anwendung, da sie die *Infinitive* aller dreiradicaligen Verben 1. Klasse (Qal) formiert. Von jedem derartigen Verbum kann sie noch jetzt ohne Umstände abgeleitet werden. Wir haben demnach **قَتَلَ** *schneiden*, **حَجَبَا** (*wâdâ*) *thun*, **جَلَسَا** *gohn*, **مَنَعَا** *stehn*. Das Genauere siehe bei den Verben; denn da ein grosser Theil dieser Formen nur in verbaler Anwendung vorkommt, gehören sie mehr in's Bereich des Verbums als des Nomens.¹ Ein Theil der genannten Formen hat aber auch die entschiedne Bedeutung eines Nomen actionis. Diese tritt noch schärfer hervor in der viel gebrauchten Zusammensetzung mit der Femininendung (vgl. im As. Formen wie **عَصَابَا** *das Finden*, **نِزَابَا** *Niederbeugung*, **مِنَعَابَا** *Auferstehung*, **عِنَابَا** *Waschung*, **رِفَابَا** *Ruf* u. s. w.). Der Usus unterscheidet hier, ob beide Formen neben einander gebraucht werden oder bloss eine. Beispiele von der letzteren sind **قَتَبَا**, **حَجَبَا**, **جَلَسَا**, **مَنَعَا** und so **اِنَجَبَا**, *Sitzen*, **اَسْتَمَعَا** *Steigen* (zunächst von **اَسْمَعَا**), aber **اِنْبَلَا** *Umkehr*, **اَسْلَبَا** *Schlag*, **اَسْتَوَا** *Werden*, **اَسْتَمَا** *Bitten*, **اَسْتَبَدَا** *Wissen* (inconsequente Schreibweise für **اَسْتَبَدَا**) u. s. w. Ueberall tritt hier einfach die Femininendung an den blossen Infinitiv. Vgl. die Conjugation.

Weit seltner wird diese Bildung zur Bezeichnung von Concreten verwandt, wie **سَقَبَا** *Esel*, Fem. **سَقَبَا**, **اِنْعَابَا** *Mensch* neben **اِلَافَا** *Gott* (das L verdoppelt, um das a zu halten; M. freilich *alâhâ*), **حَنَابَا** *Wolke*, **اِنْرَابَا** (*d'rayâ*) *Elle*. Aus einer solchen Form ist wahrscheinlich auch entstanden **اِسْتَبَا** oder **اِسْتَبَا** *Mist* für **اِسْتَبَا** (§ 11; 25).

Eine eigenthümliche Umlautung scheint sich in **اِسْتَبَا**

² **اِسْتَبَا** *Elve* ist aus dem As. entlehnt.

(in der Redensart *قَبِلَ حَرْبًا* *pflügen* eigentlich *Furche schlagen*) zu finden, da dies doch wohl für as. *חַרְבָּה* *Furche* steht.

2) Mit *î*. Auch dieser Stamm ist im lebendigsten Gebrauch, da er wie im As. die passiven (im Ns. vielfach activ gebrauchten) Participien des Qal und nebenbei noch manche Adjectiva und Substantiva bildet. Wir haben demnach *هَبِطًا* *herausgerissen, herausgerissen habend*, *هَبِينًا* *hungrig*, *هَجَبْنَا* *gethan*, *أَجَبْنَا* *gegessen*, *هَبْنَا* *geblieben*, *هَتَمْنَا* *gestochen*, *هَبْنَا* oder *أَبْنَا* *eng*, *هَبْنَا* *böse* (*בַּאֵת* $\sqrt{\text{}}$), *هَبْنَا* *gesessen*, *هَبْنَا* *geworden*, *أَبْنَا* *gekommen*.¹ So auch das alte Wort *نَبِيًّا* *Prophet*.

Ohne Endung des Stat. emph. und mit Verkürzung wird diese Form von allen Verben 1. Kl. gebildet und mit Aufgebung des nominalen Werthes zur Conjugation verwendet, so dass ihre Aufführung hier nicht am Platze wäre (siehe unten § 101 u. s. w.).

Das *Fem.* bildet sich durch einfaches Hinzutreten des *l*, wie *هَبِيئًا*, *هَبِيئًا* u. s. w. Von *سَبِيئًا* *Sünde*, *هَبِيئًا* *Bett* (wenn dieses nicht aus *הַשְׂבִּיטָה* *יעֲבִיט* verkürzt ist), *הַבְּיִיטָה*.² In dem wahrscheinlich nach dieser Weise gebildeten *הַבְּיִיטָה* *Kleid* und vielleicht noch einigen andern ist die für die Aussprache nöthige Verkürzung des *î* in geschlossener Silbe (§ 2) auch in der Schrift ausgedrückt. Aus den Beispielen sieht man, dass diese Fem.-Form auch Substantiva, selbst Abstracta, bedeuten kann; doch ist die Zahl dieser Fälle jedenfalls sehr gering.

¹ Von den meisten Wurzeln *חַ* und *חָ* wird das entsprechende Partic. von der kürzeren Form § 44 gebildet.

² Aeusserlich lauten diese Wörter ganz wie die nach der Form *הַבְּיִיטָה* u. s. w. (§ 44).

3) Mit *û*. Hier sind vielleicht mehrere Formen zusammengefloßen. Wie weit der in der Urniaer Pesh. ausgedrückte Unterschied zwischen as. Wörtern wie *ܐܘܢܐ*, *ܐܘܢܐ* einer- und *ܐܘܢܐ* (mit *o*) andererseits nach Ursprung, Aussprache und Schriftgebrauch begründet ist, bedarf noch näherer Nachforschung.

Ns. haben wir *ܐܘܢܐ* *roth*, *ܐܘܢܐ* *Schwein* (M. *ܘܘܪܐ*), *ܐܘܢܐ* *flach*, *ܐܘܢܐ* *Hochzeit*, *ܐܘܢܐ* *Thau*, *ܐܘܢܐ* *schwarz* (*ܘܘܢܐ*); dagegen *ܐܘܢܐ* *klein*. Von diesen haben nur *ܐܘܢܐ* und *ܐܘܢܐ* eine gleichlautende as. Form, während den andern resp. *ܐܘܢܐ*¹, *ܐܘܢܐ* (die *ܘܘܢܐ* nur ns., doch vgl. *ܘܘܢܐ*, *ܘܘܢܐ* u. s. w.), *ܐܘܢܐ*, *ܐܘܢܐ* entsprechen.

Fem. *ܐܘܢܐ*, *ܐܘܢܐ* *Sau*, *ܐܘܢܐ*, *ܐܘܢܐ* *Gewicht* (vielleicht aus *ܐܘܢܐ*, *ܐܘܢܐ* verkürzt), *ܐܘܢܐ* *Ackerbau*, *ܐܘܢܐ* *Furcht* (von der secundären *ܘܘܢܐ*).

Nomina mit langem Vocal (â) nach dem 1. Rad.

§ 46

1) Mit *î* beim 2. Rad. Diese Form im Stat. absol. bildet wie im As. das Part. Qal, hat aber im Ns. eine noch weit grössere Bedeutung als im As. für die Conjugation. Da sämtliche Verba 1. Klasse nach dem von den Missionären eingeführten, sehr zweckmässigen Gebrauch in dieser Participialform aufgeführt werden (z. B. *ܐܘܢܐ* *thun*), so können wir weiterer Beispiele entziehen und verweisen auf die Conjugation.

Als Substantiva sind Wörter dieser Form selten und ihrer Volksthümlichkeit nach zum Theil zweifelhaft. Die mir vorgekommenen, durchgängig dem as. Gebrauch entsprechenden Beispiele sind *ܐܘܢܐ* *Wandrer* (für *ܐܘܢܐ* Assem. bibl.

¹ Targ. auch *ܐܘܢܐ*.

or. I, 134; III, I, 343, bei Cast.-Michaelis falsch vocalisiert), *هَرٌّ* *Herr* (Gott) und *مَرٌّ* *Herr* (Mensch)¹, *شَهِيدٌ* oder *شَهِيدَةٌ* *Zeuge*, *كاهنٌ* *Priester*, *فردٌ* *Arbeiter*, *راعيٌ* *Hirt* — Fem. *قاصدٌ* *Pfeiler*, *شَهِيدَةٌ* (sic) *Zeuginn*, *أبداٌ* *Hure*, *قصبٌ* *Balken*, *غصبةٌ* *Bach* („die Tränkeule“, sehr häufig; Castell. *aque ductus*), *مُحِبَّةٌ* *Hirtinn*.

2) Damit verwandt ist die Form, welche als 2. Vocal ein *ô* hat (das aber im Ns. *û* gesprochen zu werden scheint). Diese ist besonders wie in den ältern Dialecten beliebt zur Bildung des Nomen agentis. So haben wir *مُؤْتَلٌ* *Mörder*, *مُؤْتَلٌ* *geschickt zu laufen, rasch*, *مُؤْتَلٌ* *gelehrt*, *مُؤْتَلٌ* *furchtsam* (§ 26) und selbst vom Fremdwort *رَافِعٌ* *rauben* (vom türk. چالایجی *Räuber*), *مُؤْتَلٌ* *räuberisch, reissend*. Seltner sind derartige Adjectiva, denen kein gebräuchliches Verbum mehr gegenübersteht, wie *مُؤْتَلٌ* *leicht, schnell*, *مُؤْتَلٌ* *langsam*. Einige derartige Wörter bekommen eine aus dem Begriff des Nomen agentis leicht herzuleitende Substantivbedeutung wie *مُؤْتَلٌ* *Hahn* („Rufer“ § 25), *مُؤْتَلٌ* *Strasse* („die Eindringende“), *مُؤْتَلٌ* *Mörserkeule* (הַשֵּׁר הַמְּרֵס *zerstampfen*), *مُؤْتَلٌ* *Tropfen*, *مُؤْتَلٌ* *Handmühle*, *مُؤْتَلٌ* *Kehle* („Verschlingerinn“). Für Letzteres wird, der Aussprache (*bâtivâ* oder *bâtûâ*) gemäss (S. 43 f.), oft *مُؤْتَلٌ*, *مُؤْتَلٌ* und selbst *مُؤْتَلٌ* geschrieben, so dass allerdings der Unterschied zwischen der Fem.- und Masc.-Form ganz verschwindet. Die oben angeführten Adjectiva bilden ihre Feminina auf die gewöhnliche Weise z. B. *مُؤْتَلَةٌ* u. s. w.

3) Von der Form, welche beim 2. Rad. *ä* hatte, ist wohl nur das as. *مُؤْتَلٌ* *Welt, Leute*, *مُؤْتَلٌ* *Ewigkeit* (aus dem As.?) erhalten.

¹ Stat. constr. *هَرٌّ*.

Die Nomina mit Verdopplung des mittleren Radicals haben § 47 nach dem 2. Rad. mit Ausnahme weniger Wörter einen langen Vocal. Die Verdopplung ist oft aufgehoben; daneben sind manche Verkürzungen eingetreten.

1) Einen kurzen Vocal scheinen von hierher gehörigen Wörtern zu haben die Feminina מִיִּלֵּה weiblicher Sperling (Plur. מִיִּלֵּהִם) vgl. בַּצֵּר , und מִיִּלְדָּל Leiter = as. מִיִּלְדָּל ¹ vgl. hebr. arab. *sullam*. In beiden ist die Verdopplung aufgehoben.

Hierher gehört auch wohl die alte Fem.-Bildung נִשְׁפָּתָה Fieber ($\sqrt{\text{נשח}}$)², welche im Ns. nach § 26 zu נִשְׁפָּתָה wird.

2) Mit *â*. Der erste Vocal kann *a i u* sein. Bei weitem die häufigste Form ist die erste *a-â*. Diese dient wie in den verwandten Sprachen zur Bildung eines Nomen Agentis, ohne jedoch etwa von jedem Verbum beliebig gebildet werden zu können. Nach St. 123 wird diese Form und die Form فَهْلًا von keinem Verb neben einander gebraucht. Nur in wenigen, direct dem As. entlehnten, wie بُهْلًا Sünder, إَهْلًا Ehebrecher ist die Verdopplung und Kürze geblieben; in dem auch wohl as. بُهْلًا (sprich etwa *dêyânâ*) bleibt sie wenigstens orthographisch. Sonst ist hier überall Auflösung und Dehnung entweder ohne Qualitätsänderung des Vocals wie in سُرْبًا Schmitter,

¹ So vocalisiert das Wort die Ausgabe von Urmia.

² Im Arab. entspricht wohl die $\sqrt{\text{نسي}}$ *traurig sein*, welche nicht mit $\sqrt{\text{سو}}$ *heilen* (aram. נשח) zu verwecheln. Im Aethiop. haben wir die genau entsprechende Form *essât* in der ursprünglichen Bedeutung *Fener* (wofür das Hebr. die kurze Form נשח wählt). Die Masc.-Bildung ist das hebr. נִשְׁפָּתָה , welches im Arab. einem نَسِي , wie نَسِي einem نَسِي entsprechen würde. — Fleischer in den Nachträgen zu Levy's chald. Wörterbuch Bd. 1 stimmt, wie ich jetzt sehe, in der Auffassung der Form im Wesentlichen mit mir überein, nur dass er als Wurzel נשח ansieht, während ich נשי dafür halte.

قَفْرٌ Gräber, رَقِبٌ Reiter, مَفْرٌ Prahler, رَقِبٌ Beter, oder mit Veränderung des *ä* zu *ë*, *i* und dann Dehnung zu *ā* wie in رَقِبٌ Dieb, رَقِبٌ Arbeiter, رَقِبٌ Bettler (§ 17) und so رَقِبٌ irdnes Geschirr. Von einem Nomen abgeleitet رَقِبٌ Biene von رَقِبٌ Honig. Jene Formen können natürlich Feminina bilden wie رَقِبٌ Lügnerinn, رَقِبٌ Prahlerinn u. s. w.

Meistens hat diese Femininform aber eine andre Bedeutung, indem sie Nomina Actionis vom *Pael* bildet (vgl. رَقِبٌ, hebr. רָצַח, arab. كَتَبَ; hieran tritt die Fem.-Endung), welche für dieses ganz dieselbe Stelle einnehmen wie die der Formen رَقِبٌ für *Peal*. Sie kann von jedem, auch entlehnten, Verbum *Pael* gebildet werden. Je nachdem letzteres die Verdopplung bewahrt, oder aufgibt und den Vocal dehnt, geschieht dasselbe auch mit dieser Form. Das *ä* wird in geschlossner Silbe stets verkürzt. So haben wir رَقِبٌ Vollendung (fremd تمام), رَقِبٌ Rettung, رَقِبٌ Anfang, رَقِبٌ Bild und danach رَقِبٌ Versammlung (fremd جمع).¹

Aufgehoben ist die Verdopplung zugleich mit dem 1. Vocal, event. mit dem schwachen 1. Rad. selbst, in رَقِبٌ Pflug (as. رَقِبٌ § 21) und رَقِبٌ Frevler (wofür an andern Stellen die as. Form رَقِبٌ steht).

Bei vorderem *i* sind die Lautverhältnisse bewahrt in رَقِبٌ Zunge (M. *lisânâ*), رَقِبٌ Linke, رَقِبٌ Kimbacken; dagegen ist etwas dem eben erwähnten Fall völlig Analoges geschehen in رَقِبٌ weiss (רָקַב), رَقِبٌ *dânâ* (aus *'iddânâ*), رَقِبٌ Dach (רָקַב), und eine andre Verkürzung ist eingetreten in رَقِبٌ Wurzel aus *'iqqârâ* und رَقِبٌ Rauch aus *timânâ* (jüd.-aram. רָקַב).

¹ Die meisten schwachen Wurzeln bilden kein *Pael* und daher auch kein solches Nom. Actionis.

Die im As. so sehr beliebte Bildung der Nomina Actionis mit vorderem *u* ist im Ns. weit seltner. So *حَوْفَعْلًا* Heilung, *فَوْسَلًا* Versöhnung, Vergebung, *فَوْغَلًا* Deutung, *اِبْتِغَالًا* eheliche Verbindung, *مَوْغَلًا* Vergebung, *هَوْغَلًا* Anfang; bei modernen Fremdwörtern in *حَوْغَلًا* Wander und *فَوْغَلًا* Versuchung. Concrete Bedeutung hat erhalten das auch as. *حَوْغَلًا* gekochtes Gericht.

3) Mit *i*. Vorne bloss *ä*, welches in einigen, meist direct dem As. entlehnten, Formen beibehalten wird wie in *بَدْبِيْلًا* bitter, *بَعْبِيْلًا* die Rechte, Elle, *زَبْبِيْلًا* wahr, aber nach St.'s Angabe (S. 13), dass in *بَعْبِيْلًا* als „derived from the ancient language“ das *ب* = *ز* laute, für die Aussprache wohl überall lang ist. So kann es nicht auffallen, dass neben *فَخْبِيْلًا* demüthig selbst in einem und demselben Druck *فَخْبِيْلًا* vorkommt, und so haben wir noch *اَنْبِيْلًا* sanft, *عَبْبِيْلًا* schön, *كَبْبِيْلًا* lieblich, *عَسْبِيْلًا* warm u. s. w. Die fast ausnahmelos erhaltene Adjectivbedeutung gestattet überall die Bildung der Feminina wie *عَبْبِيْلًا*¹ u. s. w.

Mit Aufhebung der Verdopplung und des 1. Vocals *عَبْبِيْلًا* (Fem.) und *عَبْبِيْلًا* Messer (*عَبْبِيْلًا* Fem.).

4) Mit *ü*. Mit vorderem *ä* haben wir nur *خَرَبِيْلًا* gering, *اَنْبِيْلًا* Ofen (*اَنْبِيْلًا*), wieder mit Aufhebung der Verdopplung und deshalb mit *ö* geschrieben (S. 11).

Mit vorderem *i* haben wir einige, meist weibliche, Formen, welche nur zum geringen Theil genau älteren entsprechen wie *سَامِيْلًا* und *اَبْهَامِيْلًا* Saum, Abhang *اَبْهَامِيْلًا* (aber

¹ Im Cat. kommen einige Ableitungen von diesen Stämmen mit der Abstractendung *سَوِيْلًا* (§ 55) vor; diese haben zum Theil (wie bei *اَنْبِيْلًا* u. s. w. oben) vorne *س* oder *ن*, nämlich *سَوِيْلًا* (*سَوِيْلًا*) Wohlgefallen, *سَوِيْلًا* Sanftmuth; daneben aber *سَوِيْلًا* Geschäftigkeit.

syr. ܘܥܦܘܠܐ ; ܘܥܦܘܠܐ *Wespe* (auch as.); ܘܥܦܘܠܐ *Fessel* (ܘܥܦܘܠܐ); ܘܥܦܘܠܐ *Kohle* (as. ܘܥܦܘܠܐ); ܘܥܦܘܠܐ *Hülse*; ܘܥܦܘܠܐ *Nagel am Finger* (neben ܘܥܦܘܠܐ) und mit Aufhebung der Verdopplung ܘܥܦܘܠܐ *klein* (St. absol.), das aber vielleicht für ܘܥܦܘܠܐ steht. Von mittelvocaligen Wurzeln ܘܥܦܘܠܐ *Mauss*, ܘܥܦܘܠܐ *Nähzeug* und so ܘܥܦܘܠܐ *Stachel* (von ܘܥܦܘܠܐ , wofür man ܘܥܦܘܠܐ schreibt). Letzteres wird im Verse einmal zweisilbig gemessen ܘܥܦܘܠܐ (Gesangbuch 136).¹

ܘܥܦܘܠܐ *Achse* ist wohl aus ܘܥܦܘܠܐ und dieses durch eine der in diesem § mehrfach erwähnten Verkürzungen aus ܘܥܦܘܠܐ (ܘܥܦܘܠܐ Targ. Hiob 24, 24; hebr. ܘܥܦܘܠܐ , as. ܘܥܦܘܠܐ) entstanden. Ursprünglich war hier freilich wohl ein kurzer Vocal nach dem B, und die Bildung selbst ist eigentlich vier-radicalig, vgl. arab. *sunbul*.

Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 48 Bei der Aufzählung der vierradicaligen Nomina sehen wir ab von dem Ursprung der Wurzel, ob dieselbe durch Doppelsetzung einer kurzen Wurzel, durch theilweise Verdopplung, durch Einschlebung oder sonstige Erweiterung entstanden sei (hierüber des Weiteren unten § 95). Nur wirkliche, *erst zur Nominalbildung antretende*, Elemente sind auszuschliessen.

Nur eine einzige Form ist in starkem Gebrauch und kann von jedem vierradicaligen Verbum gebildet werden. Dies ist die zur Bezeichnung des Nomen Actionis gebrauchte, den oben erwähnten ܘܥܦܘܠܐ und ܘܥܦܘܠܐ entsprechende Form, welche dem ersten und dritten Radical ein *ä* giebt. Das zweite *a* war gewiss ursprünglich lang (vgl.

¹ Bei Röd. so ܘܥܦܘܠܐ *Brand*, das aber aus ܘܥܦܘܠܐ (§ 108) verfabrt zu sein scheint.

Formen wie $\text{נִזְרָא} \text{זָרָא}$ [Inf.], זָרָא , זָרָא (בלבאל, זָרָא), ist aber durch den regelmässigen Antritt der Fem.-Endung verkürzt. So haben wir זָרָא *Verzögerung*, זָרָא für זָרָא *Zittern*, זָרָא *Murren*, זָרָא *Reden* (fremde Wurzel); זָרָא *Geben* (von der erweiterten Wurzel $\text{זָרָא} = \text{זָרָא}$); von quartae זָרָא *Verständniss*, זָרָא *Untersuchung*. Und so viele andre (as. vgl. Formen wie זָרָא *Erbitterung* Cureton, auc. doc. pg. 102); siehe die Conjugation.

Die übrigen Formen sind alle nur vereinzelt. Mit kurzen Vocalen sind gebildet זָרָא (so as.) oder זָרָא *Schädel*, זָרָא *Maus* (as. ebenso, nicht זָרָא , wie Michaelis hat), זָרָא *Knöchel* (as. זָרָא). Die Aussprache זָרָא *Eisen* ist durch זָרָא (§ 11) aus זָרָא geworden. M. hat noch זָרָא , während er umgekehrt für זָרָא *akübrâ* hat. So auch זָרָא *Maulthier*, siehe § 11.

Die Bildung mit langem *â* hinten und *u* vorne ist im As. als Nomen Actionis verbreitet und entspricht da ganz Formen wie זָרָא vom Pael: vgl. z. B. זָרָא *Zerstreuung* Barhebr. Chron. 605; זָרָא *Verwirrung* Ass. b. or. II, 301; III, I, 273 u. s. w. Im Ns. werden so einige wenige Verbalabstracta gebildet wie זָרָא *Schaden*, זָרָא *Ernährung* (auch as., zunächst vom Verbum זָרָא). Mit *ê* dafür זָרָא *Traube* (זָרָא alt- und neuaram. *Trauben abschneiden*).

Mit *â* ferner זָרָא *Funke* (vgl. ns. זָרָא *schimmern*), זָרָא *einzelner Theil* (זָרָא). Wie Letzteres ist gleichfalls durch Verdopplung des letzten Radicals (vgl. as. זָרָא *Gesicht*) das auch as. זָרָא *Strahl* gebildet.

Mit *û* זָרָא *Krume* (as. זָרָא)¹, זָרָא *Zahl* vom secun-

¹ Ns. זָרָא *zerkrümeln* kommt auch im As. in der Bedeutung *klein schlagen* (Efrem bei Overbeck 115, 19) vor; vgl. auch as. זָרָא .

dären **بَعِج** *rechnen* (welches aus **سَعِدُنَا** *Rechnung* gebildet ist); und **بَسَحِد** *Besuch* (Stat. abs.). Neben **رَسَل** *Rüssel* kommt auch **سِينَل** vor, und es ist deshalb wahrscheinlich, dass das Wort in's Ns. erst wieder aus dem Pers. (Arab.) aufgenommen ist (**خَرَطوم**, as. **سِينَل**).

Verkürzungen durch Vocalisierung von Consonanten bieten die Formen **سَوَجْ** *Stern* (M. *tepvá*), **سَعِيدَان** *Kette* und **سَفْدَان** *Scheitel, Wirbel* (**כַּלְכַּל**), welche sich ebenso oder ähnlich auch im ältern Aram. zeigen. Hierher gehört auch **סוּג** *Fliege* = talm. **סוּג** aus ***סוּג** von ***סוּג** *stechen*, vgl. **סוּג** ursprünglich *Stachel*.¹

Nomina durch Praefixe gebildet.

§ 49 *Mit M.* Nominalformen mit diesem Praefix sind im Ns. häufiger als in allen andern semit. Sprachen. Die ganze Conjugation der 2. Kl., d. h. des Pael und Afel, sowie der Quadrill. aller Arten beruht auf solchen. Freilich bleibt dies M nur im Gebirge ganz fest; die Sprache der Ebne lässt es, mit wenigen Ausnahmen, überall wegfallen, wo es keinen vollen Vocal hinter sich hat z. B. Partic. **סוּג** für **סוּג** (urspr. *m'farrig*), Inf. **סוּג** für **סוּג**, Part. **סוּג** für **סוּג** u. s. w. Eine vollständige Aufzählung dieser Formen können wir uns hier sparen, da wir sie bei der Conjugation genau aufzählen müssen.

Das M wird in den auf den Dialect von Urmia basierten Drucken nur in vereinzelt Beispielen behalten. So finden wir öfter **סוּג** *geehrt*, Fem. **סוּג**, Plural **סוּג**,

¹ Ganz vereinzelt ist die schwer erklärliche Bildung **סוּג** *Mitte* (allein oder " **סוּג** in der Bedeutung *mitten in*, " **סוּג** **סוּג** *aus der Mitte heraus* u. s. w.) von **סוּג**. Ursprünglich wohl **סוּג**?

مَدَّوْحًا gepriesen, مُدَّوِّدًا gläubig, مَدَّوْحًا beherrscht (von مَدَّوْحًا Gewalt oder حَاكِمٌ مُدَّوِّدٌ Statthalter). Seltner im Part. act. wie مُدَّوِّدٌ ehren und Inf. wie مَدَّوْحًا ehren, مَدَّوْحًا sich zu erbarmen, مَدَّوْحًا aufzuerwecken u. s. w. (§ 101). Aus den letzten Beispielen sieht man, dass die Beibehaltung des M nicht ganz auf die Fälle beschränkt ist, in denen die nominale Natur mehr gewahrt ist, und so haben wir sehr selten Fälle selbst rein verbal gewordener Formen wie مَدَّوْحًا die dich ehren, مَدَّوْحًا wir ehren. يَكْرُ scheint das M besonders gern zu erhalten.¹

Auch die Bildung der causativen Participien und des causativen Infinitivs, in denen M vor dem vollen Vocal beibehalten wird, ist bei der Conjugation besser zu besprechen (مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا; مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا; مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا, مَدَّوْحًا u. s. w.).

Dagegen ist hier aufzuführen das Nomen Actionis von diesen Causativen, welches, je nachdem dieselben mit Inbegriff des M (auch die schwachen Laute Y u. s. w. mitgerechnet) 3 oder 4 Consonanten zählen, wie die entsprechenden Formen vom Pael (§ 47) oder vom Quadrillitterum (§ 48) gebildet wird. So haben wir مَدَّوْحًا Aufrichten, مَدَّوْحًا Erhöhung, مَدَّوْحًا Lebenserhaltung, مَدَّوْحًا Bedeckung, مَدَّوْحًا Befreiung, مَدَّوْحًا Speisung, مَدَّوْحًا Flammen-lassen, مَدَّوْحًا Bringen (für مَدَّوْحًا § 21) und so weiter der sonstigen Bildung dieser Causale gemäss. Vgl. die Conjugation.

¹ In den Drucken wird ferner der Inf. so mit M gebraucht, wenn er bloss als Verstärkung (*maf'äl mutlaq*) dient. Doch sagt St. selbst, dass dies gegen den Gebrauch von Urmia sei. So z. B. مَدَّوْحًا يَهْدِيكَ دَعْوِيَّيْ ich werde dich segnen Hiob 6, 14 u. s. w. Ob aber der Gebrauch der Afelformen wie مَدَّوْحًا يَهْدِيكَ دَعْوِيَّيْ umwenden will ich Gen. 23, 5; مَدَّوْحًا demüthigen Jud. 11, 35; مَدَّوْحًا vermehren Gen. 3, 16; 16, 10 überhaupt eine Grundlage in der Volkssprache irgend einer Gegend hat, bezweifle ich einigermassen. Vgl. S. 104.

In der Bedeutung des hebr. Inf. absol. (*maf'ûl mutlaq*) wird von Verben der ersten Klasse eine Form gebraucht, welche aus deren Infinitiv mit vorgesetztem *mi* besteht. Volksthümlich ist nach St. diese Form in Urmia nicht und ebenso schwerlich die ganze Construction. Da sich jedoch nicht annehmen lässt, dass die Uebersetzer der Bibel (in dieser allein habe ich die Form gefunden) diese Bildung aus missverstandener Analogie der alten Sprache (in Hinblick auch *يَمِينًا*, *يَسْرًا* u. s. w.) allein geschaffen haben, so muss sie hier aufgeführt werden. Es sind Wörter wie *يَبِينًا*¹ *richten*, *يَدْعِبًا* *thun*, *يَدْفَعًا* *gleichem*, *يَسْمًا* *sehen*, *يَدْوَمًا* *sein*, *يَدْلُمًا* *kommen*, *يَدْبِرًا* *geben*, *يَدْبِرًا* *wissen*.

§ 50 Sonst wird dagegen das Praefix M im Ns. nicht eben viel zur Nominalbildung verwendet, und sämtliche Wörter der Art sind entweder als altererbtes Gut oder als Entlehnungen aus dem As. anzusehn. Letztere bilden die Mehrzahl.

Solche Formen sind *يَدْبِرًا* *Altar*, *يَدْبِرًا* *West*, *يَدْبِرًا*² *Ost*, *يَدْبِرًا* *Sichel*, *يَدْبِرًا* *Mutterleib*, *يَدْبِرًا* *Last* (als Uebersetzung des hebr. *מַטָּה* in den Ueberschriften bei den Propheten). Volksthümlich ist aber gewiss *يَدْبِرًا* *Schild* (= **מַטָּה* mit zweifacher Aufhebung der Verdopplung) und *يَدْبِرًا* *Wohnung* (as. *يَدْبِرًا* § 11).

Fem. *يَدْبِرًا* *Eid* (as.) und mit ursprünglich langem Vo-

¹ In der schwerfälligen Verbindung *يَدْبِرًا* *يَدْبِرًا* *يَدْبِرًا* Gen. 19, 9 = *ישׁתׁ* *ישׁתׁ*. Das Fremdwort *يَدْبِرًا*, das hier gebraucht ist, hat natürlich mit der Wurzel *יָדַבַּר*, von dem hier der Infin. vorkommt, Nichts zu thun. Noch schleppender ist *יָדַבַּר* *יָדַבַּר* *יָדַבַּר* = *יָדַבַּר* *יָדַבַּר* Num. 22, 30 (*עֲדָת*).

² Auch im As. in der Urmiaer Ausgabe stets mit dem unteren Strich (*Mhag-gyânâ*).

cal an der zweiten Stelle قَدَمًا *Wage* (wohl besser قَدَمًا zu schreiben; as. freilich, mit Berücksichtigung des ʔ als letztem Radical im Unterschied vom ب , بَفَعَلًا) und danach فِي سَيْفِهِ *Schermesser*. Neben قَدَمًا kommt auch قَدَمًا vor. Für das ebenso gebildete قَدَمًا *Heerde, Gemeinde* wird in der Bedeutung *Weide* die Form مَرِيئًا (*marrià*) gebraucht, welche im Grunde mit jener identisch ist (§ 21 und § 26).

Wie im As. werden gebraucht مَدِيئًا *Speise*, مَدِيئًا *Stadt* (*m'ditâ*, M. *mëdittâ* § 24), مَدِيئًا *arm*, Fem. مَدِيئًا .¹ Ferner gehört hierher das alte Wort مَدِيئًا *Gefäss* (מַדִּיָּא).

Eine ganz eigenthümliche, auch im Türkischen und nach St. 148 ebenso im Persischen und Armenischen gebräuchliche, jedenfalls nicht ursprünglich aram. Bildung ist die Ersetzung des Anlautes eines Wortes bei der Wiederholung durch ein M z. B. مَدِيئًا مَدِيئًا *lauter Schmutz*; مَدِيئًا مَدِيئًا *ganz geringfügige Dinge*.

Mit T sind nur sehr wenige Nomina gebildet. مَدِيئًا *Süd*, § 51 مَدِيئًا *Preis*, مَدِيئًا *Bekemtniss* sind wie im As. Wahrscheinlich gehört hierher مَدِيئًا oder مَدِيئًا *Wurm* (as. מַדִּיָּא § 11). Auffällig ist die Form מַדִּיָּא *Bursche* (Gen. 14, 15 dem wurzelhaft verwandten מַדִּיָּא der Pesh. gegenüber).²

Nomina durch Suffixe gebildet.

Mit *an*. Dies in allen semit. Sprachen sehr weit verbreitete Suffix hat für das Ns. eine besondere Bedeutung, § 52

¹ Seltsamer Weise hält St. dies Wort im Ns. für ein arab. Lehnwort.

² מַדִּיָּא *Scufzen* gehört nicht hierher, da es nicht direct von מַדִּיָּא herkommt, sondern Nomen Actionis von dem secundären מַדִּיָּא (מַדִּיָּא) ist (§ 96). Auch andre Bildungen mit T von secundären Verben sind hier absichtlich übergegangen.

indem es, wie schon in grossem Umfange im As., durchgängig dazu dient, aus dem ganz für die Conjugation verwendeten activen Particip ein neues Particip mit mehr nominaler Natur zu schaffen. Die Formen werden vom Part. act. in derselben Weise gebildet wie sonstige vocalisch auslautende Ableitungen. Wir haben so z. B. **بُصْفِنَا** *Schlafender* (von **بُصِفَ**); **بُحْفِنَا** *Haltender*. Das Einzelne siehe bei der Conjugation.

Das ursprünglich bei allen Ableitungen vom Pael vorhandene M ist noch erhalten in **بُحْمِنَا** *Ehrender* und **بُحْمِنَا** *Erbarrender*, welche ganz as. Bildung aufweisen (vgl. § 49).

Die Feminina gehn alle auf **بُحْمِنَا** aus, nicht wie im As. auf **بُحْمِنَا**.

Ferner wird dies Suffix vielfach zur Bildung von Adjectiven aus Substantiven benutzt wie z. B. **بُحْمِنَا** *glänzend* von **بُحْمِنَا** *Licht*, **بُحْمِنَا** *gewaltig*, **بُحْمِنَا** *lügnerisch*, **بُحْمِنَا** *thauig*, **بُحْمِنَا** *blutig*, **بُحْمِنَا** *schläfrig*, **بُحْمِنَا** *zornig*, **بُحْمِنَا** *wässrig* von **بُحْمِنَا**. **بُحْمِنَا** *stark* vom türk. **بُحْمِنَا** *staubig* vom türk. **بُحْمِنَا** (*toz*). Von einem Adjectiv ist abgeleitet **بُحْمِنَا** *furchtsam* von **بُحْمِنَا** (§ 46). — Die Feminina gehn auf **بُحْمِنَا** aus.

Viel geringer an Zahl sind die mit diesem Suffix gebildeten Abstracta (welche unter Umständen wieder die Bedeutung von Concreten erhalten können). So haben wir **بُحْمِنَا** *Arbeit* (as. **بُحْمِنَا**), **بُحْمِنَا** *Feuerung*, **بُحْمِنَا** *Erlösung*, **بُحْمِنَا** *Bedürfniss*, **بُحْمِنَا** *Seuche*, welche alle auch as. sind. Aehnlich vom Fremdwort **بُحْمِنَا** *Besitz*, **بُحْمِنَا** in derselben Bedeutung.

Hierher gehört auch **بُحْمِنَا** *Schwiegervater*, **بُحْمِنَا** *Arm* (M. *drônâ*) für **بُحْمِنَا**, aus dem alten **بُحْمِنَا** gebildet. Auch as.

فِسْفَانَا (فِسْفَانَا), (רמון, רמון) *Granatapfel* scheint mit diesem Suffix gebildet zu sein; ihm entspricht im Ns. فِسْفَانَا (§ 11).

Eine alte Modification von *an* ist *en* (*in*)¹, welches in فِسْفَانَا, فِسْفَانَا *alius, a* (as. فِسْفَانَا, فِسْفَانَا; vgl. in andern Dialecten פֿרֿוּרֿן u. s. w., aber Plur. פֿרֿוּרֿן, פֿרֿוּרֿן) erscheint.

Die Endung *in* dient wie im As. zur Bildung von Di- § 53
minutiven. So فِسْفَانَا² *Knüblein*, فِسْفَانَا *Pfüfflein*, فِسْفَانَا *Gross-*
vater („Alterehen“), فِسْفَانَا *kleine Schönheit* von فِسْفَانَا (as.
فِسْفَانَا). Die Zärtlichkeitswörter فِسْفَانَا und فِسْفَانَا (M. *zûnâ*)
sind an die Stelle der einfachen فِسْفَانَا und فِسْفَانَا getreten (vgl.
figuolo und *fratello*).

Feminina: فِسْفَانَا *Weibchen* (von فِسْفَانَا) und فِسْفَانَا *Schwes-*
terchen von فِسْفَانَا.

Auch von Adjectiven bildet man solche Diminutive wie فِسْفَانَا und فِسْفَانَا *sehr klein*, letzteres aus *dagqûnâ*, *deqqûnâ*.

Mit ay. Diese Endung dient im Ns. wie im As., jedoch § 54
in beschränkterem Umfange, zur Bildung abgeleiteter, be-
züglicher Adjectiva. So فِسْفَانَا *friedlich* von فِسْفَانَا *Friede*,
فِسْفَانَا *nackt*, فِسْفَانَا *superior*, فِسْفَانَا *barfuss*. So von Fremd-
wörtern فِسْفَانَا *fremd* (عريب), فِسْفَانَا *ewig* (ابدین). Selten
im Ns. für Gentilicia wie in فِسْفَانَا aus *Tiary* (تیار, Pluralform).

Das gewöhnliche Femininum von diesen Formen geht auf فِسْفَانَا aus.

Dagegen kommt auch noch eine andre im As. sehr beliebte Femininbildung von diesem Suffix vor. Die im

¹ Vgl. im Arabischen das dialectische بِحَرِين „das Meerland“, das durch-
aus kein Dualis sein kann (siehe Yâqût s. v.), sondern mit *ain* (*en*) = *an*
gebildet ist, wie denn die Nisba auch بِحَرَانِي lautet. Im Hebräischen so
vielleicht פֿרֿוּרֿן.

² Geht *en* vorher, so schreibt man nach der leidigen Regel S. 11 *o*, sonst *o*.

As. meistens zur Adverbialbildung gebrauchte, aus der ursprünglichen (in **فَوْبُنْبِه** *zuerst* und **آسُونْبِه** *zuletzt* noch wirklich vorhandenen) Endung des Stat. absol. *âyut*¹ entstandne Endung *âit* (**آئ**), in alten Handschriften auch **آئ سبّه**) hat sich im Ns. noch vereinzelt erhalten. Consequent lässt das Ns. das auslautende Th schwinden. So haben wir **فِيئْبِه** *friedlich, zahn* (Adjectiv), **ئْبِه** *innen*, **جَنْبِه** *aussen*, **خَلْفِه** *hinten* (von **خَلْفِه** = **خَلْفِه**)², **دَاوْبُنْبِه** *sicher*. Noch auffälliger als die Adjectivbedeutung von **فِيئْبِه** ist die substantivische von **دَوْبِه** *Menge* (vom pers. **دوبه** = **بیش** *mehr*, vgl. **دَوْبِه** § 55). Möglicherweise ist hier die Endung fremden Ursprungs wie sicher in den ähnlich klingenden **سَوْبِه** *umsonst*, **رَقْبِه** *schön*, **رَوْبِه** *leicht* (siehe unten § 86).

In diesen allen kann im Verse die Endung *âi* zwei- oder einsilbig gelesen werden (so z. B. **ئْوْبِه** zweisilbig Gesangbuch 58, 123).

Die ganz as. Form tragenden Wörter **نَرْتَنْبِه** *von Natur* (vom arab. **أصل نرثلا** *Natur*) und **فَوْبِه** oder **فَوْبِه** *per-sisch* sind direct dem As. nachgebildet.

Die im As. zur Bildung von solchen Ableitungen aus Appellativen (seltner aus Eigennamen wie z. B. **آئْبِه** aus *Tagrith*), namentlich in der wissenschaftlichen Sprache, sehr beliebte Zusammensetzung des Suffixes *ây* mit dem Suffix *ân* zu *ânây* finden wir in den wohl direct der alten

¹ Nur in solchen Adverbien hat sich der ursprüngliche Stat. absol. auf *Th* im As. noch erhalten; vgl. noch **فَوْبِه** *umsonst*, **بِنْبِه** *lebendig*, **آئْبِه** *sehr* und **آئْبِه** *zum zweiten Mal*; beim eigentlichen Nomen bleibt das *Th* bekanntlich nur im Stat. constr.

² Wie im As. können diese drei Wörter sowohl allein als Adverbien vorkommen wie auch Praepositionen vor sich haben. So z. B. **كَلْبِه** Gen. 9, 23 gegenüber dem **كَلْبِه** der Pesh. Oft **كَلْبِه**, **كَلْبِه**.

Sprache entlehnten Wörtern *اُتُّنَّا* irdisch, *هَمَّتِنَّا* himmlisch, *جِهَّتِنَّا* fleischlich.

Dagegen ist die hieraus verkürzte Form *nây*¹ sehr gebräuchlich zur Bildung von Gentilicien z. B. *قَمِيحِنَّا* aus *Mosul*, *قَوْنِنَّا* aus *Gawar*, *بِيحِنَّا* Engländer, *رُوسِنَّا* Russe, *تَحُمِنَّا* aus *Techuma*. Ferner wird sie von Farbenadjectiven zur Bezeichnung einer Modification der Farben gebildet z. B. *سَوَمِنَّا* schwärzlich von *سَوَدٌ*, *رُوبِنَّا* röthlich, *سَوْنِنَّا* weisslich, *زَبِنَّا* gelblich (vom pers. زرد).

Im Cat. kommt ausserdem zweimal *فِيحِنَّا* (*paghrnâyâ*) körperlich vor (as. *فِيحِنَّا*).

Das Femininum wird von allen diesen durch *مَال* (*مَال*, *مَال*) gebildet.

Die Endung *ûth* dient wie im As. im weitesten Sinn zur § 55 Ableitung von Abstracten aus Nomina, und können solche noch stets weiter gebildet werden. Allerdings ist in den Drucken durch Annahme derartiger alter und kühne Bildung neuer die Gränze des im Volke Gebräuchlichen wohl bedeutend überschritten; doch ist hieraus den Schriftstellern am wenigsten ein Vorwurf zu machen, da sich zu allen Zeiten die, welche zuerst abstracte Dinge schriftlich behandelt haben, mit der Neuschöpfung abstracter Nomina haben abgeben müssen. Man muss zufrieden sein, wenn hier die Anlage und Neigung der Volkssprache nur richtig fortgesetzt, nicht künstlich verdreht ist.

Die Aussprache der Endung scheint stets *ûwâ* oder *ûâ* zu sein (§ 21). Daher wird im Cat. und bei Röd.

¹ Der lautliche (nicht grammatische) Vorgang ist derselbe wie beim as. *سِيدُونِي* *Sidonier* aus *سِيدُونِي*. Auch die arab. Form *حَرْنَانِي* *Harrânier* scheint auf ein einheimisches **بَيْنَانِي* für **بَيْنَانِي* zurückzugehen. — Ganz nach ns. Weise bildet Jos. Guriel, Elem. ling. chald. S. 40 von *جَوَهْرًا* das Adj. *جَوَهْرِي* aus *Chosraua*.

sehr oft, in den Drucken wenigstens einzeln جُو (im Cat. auch جُو § 23) geschrieben. Der in den Drucken einzeln vorkommende Stat. absol. geht auf و oder و aus. Solche Formen sind جُو *Jugend*, جُو *Zeugniss*, جُو *Sterblichkeit*, جُو *Höhe*, جُو *Furchtsamkeit*, جُو *Blindheit* (Cat. جُو *Reinheit*), جُو *Mühe*, جُو *Hurerei*, جُو *Bitte*,¹ جُو *Gejammer* (von جُو = altem جُو , zunächst natürlich von einer Bildung mit vorderem *T* § 51); جُو *Sättigung* (für جُو S. 63). Von Fremdwörtern جُو *ärztlicher Stand* (جُو), جُو *Gradheit* (türk. جُو), جُو *Zufriedenheit* (جُو), جُو *Schmiedegeschäft* (türk. *demürji*) und so viele andre. Von der Vox hybrida جُو *entgegen* (§ 90) kommt جُو *Gegenübersein*.

Im Cat. جُو *Herrschaft*, جُو *Wahrheit* (جُو) und viele andre. Die as. Abstracta dieser Art haben im Cat. bald die alte Schreibweise جُو , bald die der neuern Aussprache gemässe z. B. جُو und جُو *Glaube*.

In den Drucken جُو *Noth* (جُو *unsre Noth* u. s. w.), جُو *Drangsal* (جُو = جُو), جُو *Eile*, جُو *Qual* (Fremdwort), جُو *Beurtheilung* und جُو , welches adverbiale Bedeutung angenommen hat, *tief*. Letzteres bleibt natürlich inflexibel.

Manche dieser Abstracta werden erst durch das Antreten der Endung an das Adjectivsuffix *ay* oder *an* gebildet, mag das Concretum mit diesen gebraucht werden oder nicht; eine Bildung, die ja auch im As. vertreten ist. So جُو *Nähe* von جُو (Partic. vom secundären Verbum جُو), جُو *Ferne* von جُو , جُو *Menge*²

¹ Altsyrisch. Derartige Formen sind *alte* Bildungen vom Part. جُو .

² Bei diesem einzigen Beispiel haben wir in den Drucken die Endung جُو auch im Stat. emph., vermuthlich deshalb, weil dies ziemlich häufige Wort *männliches*

vom pers. *بیش حوہ* (wohl unter Einwirkung von *حوسف* § 54), *بِعَيْنِيَا* Feindschaft vom pers. *دُشْمَنِي يَعِي* *Beichte* (as.), *عَدْوِيَا* *Prählerei* (vom *عَدْوِيَا* § 96).

Eigenthümlich ist *بِنْدِيَا* *Genossenschaft*, welches offenbar von der Pluralform *بِنْدِيَا* (ns. *بِنْدِيَا*) gebildet ist.

Mit Y. Die ihrem Ursprung nach ziemlich räthselhafte § 56 Erweiterung gewisser Nominalformen durch Y, von denen die Form *حَوِيَا* ziemlich beliebt ist,¹ kommt auch im Ns. vor. So haben wir ns. ebenfalls *حَوِيَا* *Unglaube*, *عَوِيَا* *Verwirrung* (auch as.), *عَوِيَا* *Wärme*, und — nach dem Vorbilde des as. *لَدَوِيَا* — vom Fremdwort *لَدِم* (ظالم, im Grunde allerdings mit dem aram. *لَدِم* identisch) *Unterdrückung*. Auf einer ähnlichen Bildung beruhen auch *حَوِيَا* *Pferd* as. *حَوِيَا* und vielleicht noch ein paar der § 63 genannten. *حَوِيَا* as. *حَوِيَا* ns. *حَوِيَا* *Nacht* ist dagegen ursprünglich wohl durch Reduplication gebildet.

حَوِيَا *Nord* ist wohl dem As. entlehnt.

Feminina dieser Art haben wir in *حَوِيَا* *Schwalbe* (auch as.), *حَوِيَا* *Füchsinn* (Masc. *حَوِيَا*)², selbst *حَوِيَا* *Löwin*, *حَوِيَا* *Weizenkorn*, *حَوِيَا* *Weintraube*, *حَوِيَا* *Höhle* (vgl. as. *حَوِيَا* *Höhle* Hiob 21, 33; Efrem bei Overbeck 126, 12), *حَوِيَا* *weibliche Schlange* (as. *حَوِيَا* § 25, wohl vom Plural

Geschlecht angenommen (vgl. z. B. Hiob 38, 34) hatte und die Identität seiner Endung mit *حَوِيَا* nicht erkannt ward.

¹ Sie haben keinen Stat. absol. und constr. Man könnte an einen Zusammenhang ihrer Endung mit der der wenigen Wörter von der Form *حَوِيَا* denken, welche keinen Stat. emph. bilden (obwohl ihr Stat. absol. syntactisch für diesen gebraucht wird). Allein da letztere Feminina sind und ihre Endung gewiss mit der arab. Fem.-Endung *حَوِيَا* (äthiop. *حَوِيَا*) identisch ist, während erstere Masculina sind, so muss man diese Vermuthung wohl fallen lassen.

² Vgl. as. so *حَوِيَا* *Biene* (Ass. b. or. III, 1, 309 f.), *حَوِيَا* *Gastmahl* u. a. m.

سَوْتٌ ns. سَوْتٌ § 71 gebildet). Vgl. ferner das as. ܣܘܬܐ *Taufe* (im Cat. auch ܣܘܬܐ § 21).

Die Form, welche in ܣܘܬܐ *Unterschied* und ܣܘܬܐ *Wucher* (vom arab. سَوْتٌ) erscheint und welche den Formen ܣܘܬܐ *Irrthum* und ܣܘܬܐ *Vermehrung* zu Grunde liegt, ist wohl zunächst aus *anyâ* entstanden.

Die im As. beliebte Femininform auf ܣܘܬܐ (Masc. ܣܘܬܐ) erscheint nur noch in ܣܘܬܐ *Schatten* (im Vers auch ܣܘܬܐ *dreisilbig* § 9) und im Stat. absol. ܣܘܬܐ *die Weite* (stets weibliches Substantiv); vgl. ܣܘܬܐ *plötzlich* § 85.

Sehr viel wird ferner noch ein solches *F* zur Pluralbildung verwandt (§ 70).

§ 57 *Andre Suffixe.* Ganz vereinzelt Nomina (cfr. auch die Verbalbildung § 95) bilden sich durch hinzutretendes L (ursprünglich = N?). So das alte Wort ܣܘܬܐ *Wittve* (as. ܣܘܬܐ, auch arab. ܣܘܬܐ, aber hebr. ܣܘܬܐ *Wittve*), ferner ܣܘܬܐ *Schritt* (ܣܘܬܐ) und ܣܘܬܐ *Augapfel* (as. ܣܘܬܐ). *Rache* würde man auch hierher zählen, als von ܣܘܬܐ *fordern, rächen* abgeleitet, wenn es nicht das kurd. *tola* „vendetta“ (Garzoni 272) wäre.

Ob das alte Suffix *âm*, das wir in ܣܘܬܐ *Tug* (hebr. ܣܘܬܐ, altaram. ܣܘܬܐ) finden, mit *ân* ursprünglich identisch ist, können wir dahin gestellt sein lassen. Ein ursprünglich suffixales N ist in ܣܘܬܐ (M. *partânâ*) as. ܣܘܬܐ *Floh* anzuerkennen, vgl. ܣܘܬܐ, ܣܘܬܐ.

Woher das B in ܣܘܬܐ *Gewimmel* kommt, dessen ܣܘ = altem ܣܘ ist (entsprechend dem as. ܣܘܬܐ § 27), ist mir räthselhaft.

Nomina mit fremden Suffixen.

So zahlreich die fremden Suffixe im Ns. sind, so kommen sie für uns doch nur so weit in Betracht, als sie für die Sprache selbst *grammatische* Geltung bekommen d. h. als diese beginnt, sie selbständig und sogar zur Ableitung einheimischer Wörter zu verwenden. Ich habe aber bis jetzt nur ein einziges sicheres Beispiel eines solchen Gebrauchs gefunden und zwar im Worte **اودنوجب** *Wandrer*, welches von dem aram. **اودنسا** *Weg* durch das türk. Suffix **جب** (چی)¹ abgeleitet ist. Das von St. angeführte **اودنوجب** gehört wohl nicht hierher, da es vielleicht nicht direct vom aramäischen **اودنسا** *Müller* (für *tachchânâ*), sondern vom arab.-pers. **طاحانه** schon auf türk. Gebiet gebildet ist (**طاحانه چی**). Natürlich ist es recht gut möglich, dass die Volkssprache dies „bequeme“² Suffix noch häufiger anwendet, als es aus Büchern erhellt.

B. Zusammensetzungen.

Wahre Zusammensetzungen, d. h. Verbindungen zweier § 59 Nomina zu einem so eng geschlossnen Ganzen, dass sie für die Flexion und Wortbildung eine Einheit bilden, so dass z. B. die Endung des Plurals oder das Suffix *âtâ* (§ 55) an das Ende des Wortpaars treten kann wie an das eines Einzelwortes, hat das Ns. nur sehr wenige. Der grösste Theil ist mit einem alten Stat. constr. gebildet und wird unten § 61 aufgezählt. Die Form **يععبضن** *Regenbogen* siehe unten § 71.

¹ Osmanisch **چی**.

² Vgl. *E. R. Roessler*, Die griech. und türk. Bestandtheile im Rumänischen. Wien 1865 (aus d. Abh. d. Akad. d. Wiss.) S. 28.

Eine wirkliche Zusammensetzung ist die nicht seltene mit *لَا nicht, un-*. Ursprünglich aram. ist dieselbe wohl kaum. Formen wie *لَا فَخْذًا* *unsterblich* hat das As. wahrscheinlich dem Griechischen (*ἀθάνατος*) nachgebildet. Wie weit nun dergleichen Wörter im Ns. gebräuchlich sind, können wir nicht genau angeben. Das Beispiel des As. und der Einfluss des Pers. und Kurd., welche Sprachen solche negative Wörter sehr lieben und einige derselben sogar dem Ns. mitgeteilt haben (wie *نا راضي = نأ راب* *nicht geneigt*) hat hier den Sprachgebrauch bestimmt. Doch bezweifle ich, dass alle derartigen in den Drucken vorkommende Wörter volksthümlich sind. Beispiele sind *لَا فَخْذًا* *Unsterblichkeit* *لَا مَفْعَة* *unangenehm* (aus pers. *لَا مَفْعَة* wie *خوش* *خوش*), *لَا رُؤْيَا* *unzufrieden* (*راحت*), *لَا مَبْرُورًا* *nicht-wiedergeboren*, *لَا بِمُؤْمِنِينَ* *unser Unglaube*, *لَا مَبْرُورًا* *aus Schlaflosigkeit*, sogar *لَا مَشْكُورًا* *Undankbarkeit* (Nicht-Wohlthat-Tragen *مَنْت* vgl. as. *مههلا لهههلا*).

Sehr auffallend ist die vereinzelte Attributivecomposition *خُذَا فَخْذًا* *Vorfahren*, mit Suffix *خُذَا فَخْذًا* *ihre Vorfahren* (beide B. 581).

Als wahre Composita werden auch behandelt die Wochenamen wie *سَمْعِيئًا* *Sonntag* aus *سَمْعِيئًا* *سَمْعِيئًا* Plur. *سَمْعِيئًا* u. s. w. (§ 52). Ueber *فَهْمِيئًا* *Morgen* siehe § 68.

C. Die Status des Nomens.

§ 60) Zwar haben sich noch einige Formen erhalten, in denen der Status constructus und selbst der Status absolutus in ihrer ursprünglichen Bedeutung gebraucht werden, doch ist diese dem Sprachbewusstsein längst verloren gegangen. *Formell* herrscht der Emphaticus durchaus vor;

noch viel weiter als im As., welches wenigstens in gewissen Fällen noch scharf zwischen ihm und dem Absolutus unterscheidet, ist er zur Herrschaft gelangt. Aber damit ist auch jede Bedeutungsverschiedenheit zwischen beiden verschwunden. Der äusserlich mit der Endung des Stat. emph. *â* bezeichneten Menge steht allerdings eine nicht unbedeutende Gruppe von Nomina gegenüber, welchen die Endung fehlt, aber dies sind *Fremdwörter*, welche zum grossen Theil nicht einmal eine Plural- und Femininendung annehmen, so dass man von ihnen nicht sagen kann, dass sie überhaupt einen grammatischen Status einnehmen. Die wenigen echt aram. Substantiva, welche den St. abs. bewahrt haben, behalten diesen stets bei, und wie bei der grossen Mehrzahl der St. emph. auch für die Unbestimmtheit steht, so vertritt bei diesen wenigen der St. abs. auch die Bestimmtheit: der eigentliche Unterschied, welcher im biblischen Aramäisch wie noch im Christlich-Palästinischen streng eingehalten wird, im Samaritanischen und noch mehr im Onkelos und Jonathan zu schwinden anfängt, im Spätargumischen, im As. und im Mandäischen stufenweise immer mehr aufhört, ist hier absolut verloren.

Eine Spur desselben finden wir freilich noch bei dem praedicativen Part. act., welches zur Conjugation verwandt wird z. B. *فِيم* *befreit*, *يُمِر* *richtet auf* (Fem. *فِيْمَا*, *يُمِرْمَا*, Plur. *فِيْمِب*, *يُمِرْمِب*) u. s. w., sowie in der Bildung *فِيْمَد*, *يُمِرْمَد* u. s. w. (§ 104).

Ferner haben wir den St. abs., dem ursprünglichen Gebrauche gemäss, in einigen adverbialen Formen wie *כָּל יוֹם* *jeden Tag*, *כִּי יוֹם* (wofür gewöhnlich *כִּי יוֹמָא*) *wiederum* u. s. w.

Adverbiell ist auch גֵּרִיב *gering* (§ 47) z. B. חֵיפֵף גֵּרִיב Matth. 22, 6 = זָבִיחַ יָפֵף der Pesh.; $\text{וְשָׁעָב אֶת־הוֹה גֵּרִיב}$ Acta 5, 41 = וַיִּרְדְּבוּ der Pesh.

Aus der Herkunft von adverbialer Form ist auch der St. abs. zu erklären in den adjectivisch oder gar substantivisch gebrauchten Formen בְּשָׁנִיב *friedlich* (§ 54), בְּשָׁנִיב *Menge* (ebend.), וְשָׁנִיב *Weite* (§ 56). Auch בְּנִיב *ewiger Gott* Gen. 21, 33 (wenn es überhaupt der lebenden Sprache entnommen ist) haben wir in diese Kategorie zu bringen.

Dass viele Zahlwörter im St. abs. (und estr.) Sing. und Plur. stehn (wie בְּשָׁנִיב), ist bei der Sonderstellung dieser Wörter ganz natürlich.

Die Endung ו oder וֹ ¹ für altes *ûth* hat sich auch wohl wegen ihrer ganz besonderen Art so erhalten. Vgl. die oben angeführten Formen בְּנִיב , בְּשָׁנִיב , זָבִיחַ יָפֵף und das adverbielle בְּשָׁנִיב (§ 55).

Einige ursprünglich mit der gewöhnlichen Femininendung gebildete Feminina gehn bloss auf ל statt auf das erwartete לֵ aus, d. h. sie haben den St. abs. bewahrt. Hierzu ward die Sprache dadurch bewogen, dass die Endung *â* sonst durchgehends allein die des St. emph. ist und dass auch viele Feminina von Anfang an keine Geschlechtsendung besaßen. Denn dass zwischen בְּנִיב *unfruchtbare Frau* und יָפֵף *Mutter* eine Incongruenz Statt finde, indem jenes *im Gebrauch* dem as. בְּנִיב , dieses ns. יָפֵף entspricht, kam ihr gar nicht zum Bewusstsein. So das Femininum בְּנִיב *Ort* neben בְּנִיב .

¹ Im jerus. Targum (I) finden wir Formen wie טִיבִירִי *Güte* Gen. 24, 12, 14; בְּבִירִי *Feindschaft* Gen. 25, 11 neben טִיבִירִי und בְּבִירִי .

Auffallend sind aber die ganz vereinzelt stehenden Formen **سَوْفَجِد** *Gedanke* (sehr häufig; Plur. regelrecht **سَوْفَجِدَات**) und **حَوْفَجِد** *Frage*, beide Masc. nach § 47 S. 99 gebildet.

Dagegen sind Formen wie **سَبْزِيلَا** *Senf*, **يَحْدَبُه** *Schwefel* sicher zunächst fremden Sprachen entlehnt. Kurd. ist jenes *kardal* (Garzoni 245), dieses *librit* (ibid. 249); das sind die arab. Formen **خَرْذَل** und **كَبْرِيت**.¹

Wir wiederholen es, dass in allen diesen Formen der Stat. abs. natürlich sowohl für das Bestimmte wie für das Unbestimmte steht, wie sonst im Ns. der St. emph.

Der *Stat. constr.* hat sich, abgesehen von den Praepo- § 61
sitionen, den Zahlwörtern und dem ihnen gleich construierten **وَ** nur in geringem Umfang erhalten. Districtweise scheint er allerdings häufiger zu sein. St. 117 führt an, dass in einigen Gegenden die Nomina Agentis auf *anā* den St. estr. in Formen wie **نَحْفِي بَسْفَلَا** *Brotbäcker* bilden.² Aber im Ganzen können wir hier nur wenig Formen nennen, die durchgängig in ihrer eigentlichen Bedeutung so verkannt und mit dem Genitiv zusammengewachsen sind, dass sie sich weit von ihrem ursprünglichen Gebrauch entfernen. Die beiden Wörter — Stat. estr. und Genit. — bilden meistens eine enge Zusammensetzung und nehmen, was ja schon im As. häufig ist, die Pluralendung an das zweite Wort.

Als dem As. direct entlehnt können Formen wie **يَسْبَكَا** **لَاوَا** *Gottesfurcht* (ns. ist es **لَاوَا**), **جَهْ نَهْفَلَا** *Zufluchtsort*, Plur. **جَهْ مَجْوَلَا** *Gräber* hier übergangen werden.

¹ Aus der kurd. Form erklärt sich auch das harte B, da die rein aram. Form **سَبْزِيلَا** lauten müsste. Gewöhnlicher scheint im Ns. übrigens die, freilich auch semit. Ursprung entstammte, pers.-türk. Form **حَوْفَجِد** zu sein.

² Wie mag der Plural lauten?

جُ Sohn wird im St. estr. noch gebraucht zur Bezeichnung des Alters z. B. *جُ ١٢ لِيَدْبَعِيهِ* 12 Jahr alt. Es dient auch, nachdem seine eigentliche Bedeutung längst vergessen ist, zur Bezeichnung des Femininums; denn die in den Drucken dafür eingefühte Schreibweise *جُ* ändert an dem Worte Nichts, und die dadurch erweckte Vorstellung, als sei hier eine wirkliche Femininform verstümmelt, ist falsch.

جُ wird so noch gebraucht in der alten Zusammensetzung *جُ زَوْجًا* Saame, Plur. *جُ زَوْجًا*; ferner in den Verwandtschaftsnamen *جُ سَفِينًا* (nach § 11 für *جُ س*) und *جُ سَفِينًا*, wahrscheinlich *Sohn des Schwiegervaters* und *S. d. Schwiegermutter* d. h. *Schwager des Mannes von Vaters- und Mutterseite her*¹ (verschieden von *جُ زَوْجًا* Schwager der Frau).

Die wahre Form des Femininums im St. estr. zeigt sich in *جُ قَوْلًا* Stimme (St. schreibt *جُ قَوْلًا*), zunächst nach § 21 aus *جُ م* (vgl. *جُ قَوْلًا* Tochter aus *جُ قَوْلًا*; as. dagegen *جُ قَوْلًا* wie *جُ قَوْلًا*). So noch *جُ قَوْلًا* Daumen („Fingertochter“).

Der Plur. von *جُ* kommt im St. estr. noch in der Bedeutung *Einwohner* in Verbindung mit einem Ortsnamen vor z. B. *جُ أَرْمِيَا* Bewohner von Urmia, aber gewöhnlich wird das in seiner eigentlichen Bedeutung wieder nicht mehr verstandene Wort nach St. für den Sing. gebraucht z. B. *جُ أَرْمِيَا* ein Perser (عجم) aus Tebriz St. 148, und Z. 3, 272 steht sogar *جُ أَرْمِيَا* ein Bewohner jenes Orts.²

¹ Ich finde diese beiden Wörter nur in einer Aufzählung von Verwandtschaftsnamen in der Fibel 43 f. *Schwiegervater* heisst sonst *جُ سَفِينًا*, *Schwiegermutter* *جُ سَفِينًا*.

² *جُ أَرْمِيَا* und *جُ أَرْمِيَا* kommen zwar in den Drucken vor, sind aber wohl dem As. entlehnt. Ns. steht dafür einfach *جُ أَرْمِيَا*, Plur. *جُ أَرْمِيَا*.

נָּבֵּיִם finden wir als St. estr. in der Grussformel נָּבֵּיִם בְּיָבֵּיִם נָּבֵּיִם willkommen! („du bist als Haupt meiner Augen gekommen“) St. 176; Z. 3, 270. נָּבֵּיִם בְּיָבֵּיִם Beinköpfe Z. 3, 209 scheinen Knochen zu bedeuten.

Sehr beliebt ist in Verbindung mit einem Genitiv der St. estr. נָּבֵּיִם behaftet mit, eigentlich Herr von, aber in noch weit ausgedehnterer Anwendung als das alt-aram. und hebr. נָּבֵּיִם und ziemlich genau dem Sinn des arab. نَبِيٍّ entsprechend, dessen Bedeutung freilich ursprünglich eine ganz andere ist. Es ist unveränderlich geworden. So נָּבֵּיִם כֹּסֶפֶת בְּיָבֵּיִם kostbares Blut; נָּבֵּיִם מְבִטֵּלָה בְּיָבֵּיִם befestigte Stadt (حصار); נָּבֵּיִם מְבִטֵּלָה בְּיָבֵּיִם sie ist verheirathet¹; נָּבֵּיִם לֹחַם בְּיָבֵּיִם Lohn - (حق) Knechte; נָּבֵּיִם כֹּסֶפֶת בְּיָבֵּיִם kostbare Kleider und so zahllose ähnliche Verbindungen. Uebrigens kommt es auch in der Construction mit אֲנִי vor im Cat. נָּבֵּיִם אֲנִי herrlich (عزّت) § 78.

נָּבֵּיִם, welches auch in ältern Dialecten als St. estr. neben נָּבֵּיִם vorkommt (bei der Arabisierung wird daraus נָּבֵּיִם wie in zahlreichen aram. Ortsnamen), ist in einigen Formen eng mit dem folgenden Worte zusammengewachsen, so dass die Americaner es nicht gekannt und gesondert haben. So נָּבֵּיִם Frühling (M. binnisân) eigentlich „der Raum der Nîsâne“ (d. i. wohl Nîsân und Iyâr, April und Mai); נָּבֵּיִם Tenne aus נָּבֵּיִם (תַּרְגֻּמִּישׁ) targûmisch²; נָּבֵּיִם Dinte, ursprünglich gewiss Dintefass (נָּבֵּיִם). Ueberall scheint

¹ Dies Beispiel zeigt vor Allem, wie sehr die ursprüngliche Bedeutung Herr vergessen ist.

² Der Plural talmudisch בֵּיִם נָּבֵּיִם (wäre ns. נָּבֵּיִם). Das Wort ist auch in's Arabische des 'Irâq übergegangen, wo نَبِيٍّ dasselbe ist wie نَبِيٍّ, das ursprüngliche נָּבֵּיִם im Syrisch-Arabischen (siehe Fleischer in den Nachträgen zum 1. Bande von Levy's Chald. Lexicon).

hier *bê* zu *bi* geworden zu sein. Aehnlich steht in בֵּי עֶבְרָא oder בֵּי עֶבְרָא *am Abend* (§ 85) der Stat. estr. בֵּי עֶבְרָא aus בֵּי עֶבְרָא *zwischen*. Vollständig verdunkelt ist die Bildung in בֵּי עֶבְרָא *Kopfkissen* vgl. בֵּי עֶבְרָא und das noch deutliche talmudische בֵּי עֶבְרָא (§ 28).

Noch stärker und unkenntlicher ist die Zusammenziehung in בֵּי עֶבְרָא *Gaumen* = בֵּי עֶבְרָא , welche, dem alten Gebrauch von בֵּי עֶבְרָא analog, bald als Sing. bald als Plur. construiert wird, während daneben noch ein neuer Pluralis בֵּי עֶבְרָא gebildet wird. Ferner ist in בֵּי עֶבְרָא *Schlüfe* gewiss ein בֵּי עֶבְרָא „*Decke des Gehirns*“ zu suchen; statt בֵּי עֶבְרָא hat man freilich sonst im As. und Ns. בֵּי עֶבְרָא .

Das Wort בֵּי עֶבְרָא *Abendmahlzeit* steht vielleicht für בֵּי עֶבְרָא (Stat. const. בֵּי עֶבְרָא *das Essen*) mit Assimilation oder Abfall des L vor R.

Derartige Zusammensetzungen werden vielleicht mit der Zeit in noch einigen andern jetzt noch unerklärten Wörtern nachzuweisen sein.

Einen Stat. constr. enthalten wohl auch die Thiernamen¹ בֵּי עֶבְרָא („*Netzweberinn*“) oder בֵּי עֶבְרָא („*Spindelspinnerinn*“; בֵּי עֶבְרָא = as. בֵּי עֶבְרָא) *Spinne*; בֵּי עֶבְרָא „*Nachtfliegerinn*“ d. i. *Fledermaus*. Wahrscheinlich steht hier *â* für *ath*. Möglich wäre freilich, dass hier der St. abs. stände, wofür der Plur. בֵּי עֶבְרָא sprechen möchte; doch steht wahrscheinlich בֵּי עֶבְרָא hier für בֵּי עֶבְרָא .² Von dem letztangeführten Wort lautet der Plural unverändert בֵּי עֶבְרָא .

¹ So im ältern Aram. בֵּי עֶבְרָא *Fischauszieher* als Name eines Wasservogels (siehe die aram. Uebersetzungen Lev. 11, 15; Dent. 14, 13).

² Im Plur. Fem. vertritt bei den Adjectiven im Ns. die Masculinform stets die Femininform.

Ganz wie diese Wörter ist gebildet **بَيْلَا فَهَاتَا** *Gefässwascher* (ein *Lappen* oder vielleicht ein *Schwamm*) Z. 4, 77 f., in dem **بَيْلَا** für **مَبْيَلَا** steht (§ 49).

Die in den ältern Mundarten beliebte Zusammensetzung eines Adjectivs im St. estr. mit einem Substantiv zur Bezeichnung dessen, welcher dieses in der Weise jenes hat (z. B. **יָפֵה תֵּאָרָה** *schöngestaltig*), scheint nur noch in einigen den Nachbarsprachen nachgebildeten Verbindungen mit **חֹסֶם** *schwarz* und **מֵזָה** *weiss* vorzukommen, nämlich in **מֵזָה פְּאֵלָה** *weissantlitzig* d. i. *unschuldig* (pers. **سپیدرو**, türk. **بیوزی آف**) und so **مֵזָה פְּאֵלָה** (*schuldig* **سپاه رو سپاه**); **مֵזָה پَیْمَلَا** *weissbärtig, Greis, Aeltester* (kurd. *respi* „canuto“ aus *re* „Bart“ und *spi* = **سپید** Garzoni 107; türk. **اقصقالو**); **مֵזָה פְּחֵפְּהָ** *weisshaarig, alte Frau* (**سپیدمو**). Diese Wörter werden so sehr als einheitlich betrachtet, dass sie nicht bloss die Pluralendung hinten an treten lassen (vgl. z. B. das häufige **مֵזָה پَیْمَلَا**, **مֵזָה فְּחֵפְּהָ**), sondern dass davon auch noch weitere Ableitungen möglich sind wie **مֵזָה فְּחֵפְּהָ** *Unschuld*, **مֵזָה پَیْمَلَا** *Alter*.

Ueber die Formen des St. estr. bei den Zahlwörtern vgl. diese § 79.

Die Form des *St. emph.*, aber ohne dessen characteristische Bedeutung, herrscht demnach durchaus vor. Die fremden Substantiva bekommen zum Theil die Endung desselben, zum Theil nicht. Bestimmte Regeln dafür lassen sich nicht aufstellen. Wir haben zum Theil beide Formen neben einander. So z. B. **זָבֵי** und **זָבֵי** *Farbe*

¹ Vgl. schon **שְׁחַרְרַת אִפְיָה** *Beschämung* Echa Rab. zu 5, 5., aber „das Antlitz weiss machen“ (**הַלְבִּיךְ**) bildet hierzu keinen Gegensatz, sondern hat ungefähr dieselbe Bedeutung („bleich machen“).

(رَنَتْ). Ein entschiedenes Princip ist hier nicht zu erkennen, da selbst solche Auslaute auf Doppelconsonanten, welche dem aram. Munde von Haus aus schwer auszusprechen sind und durch Anfügung des *â* wesentlich gemildert würden, oft ohne dieselbe bleiben wie **فوم** *Unterschied* (فرف), **كعول** *Keule* (كعز), **علم** *Wissen* (علم), **سني** *Erohne* (سرخ), **راد** *Rad* (رخ), **عز** *Erz* (عز) u. a. m., während andre ohne solche Noth durch den Zusatz der Endung aramaisiert werden z. B. **ورق** *Papier* (ورق), **زندان** *Gefängniß* (زندان). Im Ganzen überwiegt allerdings bedeutend die Menge derer, welche keine Endung bekommen.²

Diejenigen Fremdwörter, welche von Haus aus auf ein *â* ausgehen wie **أبا** *Vater* (أبا), **بيت** *Wirthshaus* (بيت), **بن** *Baummeister* (بن), **بنا** *Bau* (بنا), **فيل** *Nutzen* (فيل), **دقيقة** *Minute* (دقيقة), **طايش** *Thal* (طايش) u. a. m. werden so behandelt, als ob sie die Endung des St. emph. hätten, und das *â* wird daher beim Antritt von Suffixen weggeworfen, mag es auch eigentlich ein höchst wesentlicher Theil des Wortes sein.³

Die fremden Adjectiva bekommen mit geringen Ausnahmen die Endung nicht.

¹ Schon im As. kommt so **ورق** *Papier*, *Zettel* Pl. **ورق** vor Barhebr. Chron. 590, 600.

² So haben wir übrigens schon im As. ohne die Endung griechische Wörter wie **κρονον** *κρόνος*, **κλαυς** *κλαυς*, **πραιωριον** u. s. w. und arabische wie **أب** *Kopfsteuer* **أب** (schon bei Dionys. Telmah. Ass. b. or. II, 105), **جرب** *Graben* (جرب) Barhebr. Chron. 257, **سولطان** *Sultan* (سلطان) häufig u. s. w.

³ Z. B. **صبا** *mein Fels* vom türk. **صبا**, **أب** *Völker* von **أب**, **بن** *Baummeister* u. s. w.

D. Geschlecht.

§ 64 Nur im Sing. ist noch eine merkliche Unterscheidung des grammatischen Geschlechts, da im Plur. bloss noch theilweise bei den Substantiven eine Verschiedenheit der ursprünglich geschlechtlich getrennten Endungen hervortritt, welche noch dazu durch allerlei Abweichungen verdunkelt, und welche, da weder das Adjectiv noch das Verbum bei den Pluralen mehr Femininformen kennen, für den Satzbau ganz gleichgültig ist, mithin eben ihre charakteristische Bedeutung verloren hat. Auch im Sing. geräth die Unterscheidung schon stark in's Schwanken und Schwinden.

Wie in den ältern Dialecten ist auch im Ns. der Sing. nicht durchgängig äusserlich mit einer Geschlechtsbezeichnung versehen. Wäre die charakteristische Endung des Fem. bei jedem weiblichen Nomen, so hätten wir an ihm ein deutliches Unterscheidungszeichen. Nun aber entbehren auch viele Feminina dieser Endung und zwar im Ns. noch weit mehr als im As.

Da die Wörter, welche eine Femininendung haben, mit geringen Ausnahmen stets die Form des St. emph. an sich tragen, so können wir *tā* einfach als Femininendung bezeichnen. Durch diese werden alle aramäischen weiblichen Adjectiva, mit Ausnahme gewisser Participia (§ 102 und 104) und Zahlwörter, sowie eine Menge von Wörtern, welche weibliche Personen und zwar zum Theil auch thierische (wie *سَفْدَانُ* *Esclinn* von *سَفْدَانٌ*, *فَيْدَانُ* *Hündinn* von *فَيْدَانٌ*)¹ be-

¹ Selten sind verkleinernde Ableitungen der Art wie *يَضَلُّ* *Zälchen eines Rades* von *ضَلَّ* *Zahn* (ضَدَّ), *يُضَلُّ* *Töpfchen* (§ 11) von *يَضُّ* *Topf* (Masc. — Auch als as. von Cast. aufgeführt, aber nicht belegt).

zeichnen, aus ihren entsprechenden Masculinen gebildet. Ferner bekommt eine Anzahl von sonstigen Substantiven die Endung und thut sich dadurch als weiblich kund, denn der Auslaut *tâ*, wo er eben wirklich die Endung ist und da T nicht etwa zum Stamm gehört, bezeichnet stets ein Femininum. Für die Aussprache der Endung beachte man übrigens § 21 und § 55. Eine Ausnahme bildet das männlich gewordne und deshalb auch graphisch von seinen Genossen getrennte **حَصْفَةٌ** *Menge*, während die Wörter auf **ة**, **ة**, sowie **تَشْب** *Weite* Feminina geblieben sind; **تَشْب** u. s. w. sind, weil adverbial, ohne Geschlecht.

Die Anfügung des *tâ* geschieht im Allgemeinen nach denselben Regeln wie im As. Da wir bei der Uebersicht der Nominalformen sowie bei den zur Conjugation wichtigen Participien die Feminina jedesmal hinzufügen, so genügt es darauf hinzuweisen. Eine Veränderung des eigentlichen Wortes ist nur dann möglich, wenn der 2. Rad. einen ursprünglich kurzen oder gar keinen Vocal hat (wie in **سَجَدًا**, **فَجَدًا**, **وَجَدًا**, **فَجًا** von resp. **سَجَدًا**, **فَجَدًا**, **وَجَدًا** u. s. w.). Zu beachten sind natürlich die speciell ns. Lautgesetze, welche in der Schrift nur zum Theil ausgedrückt werden, wie die Verkürzung der langen Vocale in geschlossener Silbe z. B. **فَرَمَدًا** *p'riqtâ*; **فَرَمَدًا** *pârâqtâ* aus *parrâqtâ*; **فَرَمًا** *pârqâ* aus *pârqâ*, *pâr'qâ*; **أَبَادِينَةً** *âbâdinêtâ* für *'nâitâ* u. s. w.

Die durch Einschlebung eines *i* vor das *tâ* gebildeten Feminina sahen wir oben § 56.

Die fremden Adjectiva bleiben durchgängig im Fem. unveränderlich z. B. **زَيْم** *tyrannisch* M. und F. (**ظالم**); **زَيْم** *schwach* M. und F. (**زبون**) und zahllose andre. Nur einige wenige, die äusserlich ganz wie aramäische aus-

sehen, werden wie solche flectiert z. B. *بُخْلا* *einzig* (بُخْلَانَه) F. *بُخْلَانَه*; *مَبْأَل* *stark* (مَبْأَلِ قَوِي) (wie *مَبْأَل*, *مَبْأَل* S. 91).

Dagegen bekommen einige Fremdwörter die Femininendung, wenn sie persönliche Substantiva weiblichen Geschlechts bezeichnen z. B. *مَهْوَفَانَه* *Geliebte* von *مَهْوَفَا* (türk. *sevgülü*); *هَرِيْمَانَه* *Herrin* von *هَرِيْمَان*, der auch sonst in der Flexion erscheinenden Nebenform von *هَرِيْمَان* (آغا).¹ Daneben aber z. B. *مَهْوَفَانَه* *Reisender* und *Reisende* (سَفْرَجِي).

Nur wenige fremde Sachwörter bekommen die Femininendung. So *كُورْنَانَه* *Korn* (kurd. *dendek* Garzoni 157); *كُورْنَانَه* *Knittel* (türk. *çomaq*); *أَرْسَنِيْكَانَه* *Arsenik* (زرنيخ). Vgl. *بُيْعَانَه* *Büffelkuh* (قَامِيْش).

Die nicht eben zahlreichen fremden Adjectiva auf *â* bleiben zwar zum Theil im Fem. unverändert wie z. B. *أَزِيْل* *zart* (تازِه, kurd. *taza* Garz. 99) z. B. *أَزِيْلَانَه* *zartes Mädchen* Z. 1, 93, oder verändern sich, wie wir eben sahen, nach aram. Weise z. B. *بُخْلَانَه*, zum Theil aber nehmen sie die Endung *ا* statt *انَه* an. St. 128 führt 5 solche Wörter an, welche wir bis auf eins (*سُورْدَانَه* *surda*) auch sonst gefunden haben, während wir nicht im Stande gewesen sind, seine Liste zu vermehren. Die Wörter zerfallen in zwei Gruppen. Die eine bilden die drei bedeutungsverwandten, in ihren heimischen Sprachen auf einen Consonanten ausgehenden und im Ns. gegen den gewöhnlichen Gebrauch (§ 62) mit der Endung *â* versehenen

¹ Auch *أَزِيْلَانَه* *Mädchen* vgl. *أَزِيْلَانَه* *Jugend* gehört wohl hierher, denn ich möchte dasselbe vom pers. *خام* *frisch*, *noch nicht fertig* ableiten. Zwar heisst auch im Samaritanischen *חַמָּה* „Magd“, aber dies ist nur eine bei dem Verlust aller stärkeren Gutturale im Sam. mögliche andre Orthographie (nicht Aussprache) für *חַמָּה*, und die Bedeutung des ns. Wortes ist dazu ohne Zweifel „die Junge“, des samar. aber „die Sklavinn“.

جَبَلْ *taub* (pers. کور, kurd. *ker* Lerch II, 101, 181); جَبَلْ *blind* (pers. کور, kurd. *kôr, kûr, kuir, kûr* und allerdings auch mit vocalischem Auslaut *kûri* Lerch I, 94; II, 104) und جَحَلْ (*lâlû*) *stumm* (pers. لال, kurd. *lâl* Lerch II, 149), welche im Femin. resp. جَبَلْ, جَبَلْ, جَحَلْ haben. Die andre Gruppe besteht aus den ursprünglich schon vocalisch auslautenden, gleichfalls bedeutungsverwandten جَبَلْ *kühn* (pers. مَرْدِه, kurd. *merdu* Garz. 92) und جَمَلْ *energisch* (kurd. *zahmi* „difficile“ Garz. 130 von *zahmet* Lerch II, 143 etc. = زَحْمَت, welches als زَهْمَت auch ns. ist), die im Fem. جَبَلْ, جَمَلْ bilden. Eine genügende Erklärung dieser seltsamen Erscheinung kann ich nicht geben¹. Sehr wahrscheinlich ist es aber, dass sie mit den weiblichen Eigennamen auf ج- zusammengehalten werden muss wie z. B. كِبَلْ (pers. بانو *Dame*), نَبَلْ (*Fürstin* von خان نِه), نَبَلْ (von نازلو *Coquetterie*, wie auch die türk. Form نازلو als Frauenname vorkommt), زَبَلْ (*سادِه* *einfach, lauter*), بُنْجَبَلْ (wohl = دَرْمَان *Mittel, Arznei*², sonst in der Form بُنْجَبَلْ als männliches Appellativ gebräuchlich), قَبَلْ (*پارِه* *Geldstück*, wohl zur Bezeichnung des Glanzes wie der Frauenname جَبَلْ *Glas, Emaillé*)³. Hier haben wir vermuthlich einen vor der Hand noch dunklen fremden Einfluss anzunehmen.

Sehr zahlreich sind aber daneben noch die Feminina, § 65

¹ Kurdisch ist sie wohl kaum. Zwar ist das Kurd. vielleicht nicht ganz ohne Motion (vgl. *kerr, kerro* „Esel“ Garz. 94, aber *kerra* „Eselin“ ib. 155 = pers. کَرِه ursprünglich *khara*), aber diese ist beim Adjectiv nicht mehr sichtbar wie auch nicht im Neupersischen.

² So wird das weibliche Kind benannt, um es als Mittel gegen jedes Leid und jede Noth zu bezeichnen.

³ Dagegen bleibt à in den weiblichen Eigennamen رُوسَنُكِنْدَه (*Rosenkind*), سُلْطَانُكِنْدَه (*Fürstenkind*) u. a. m.

welche sich nur durch die Construction, nicht durch äussere Zeichen als solche zu erkennen geben. Uns liegt ein viel zu ungenügendes Material vor, um vollständige Angaben über diese Substantiva zu machen. Ein künftiger, an Ort und Stelle schreibender Lexicograph des Ns. muss in dieser Hinsicht zuerst vorarbeiten. Haben wir doch jetzt noch nicht einmal ein vollständiges Verzeichniss der as. Feminina ohne Femininendung.¹

Die aram. Wörter behalten im Allgemeinen dasselbe Geschlecht wie in den ältern Dialecten; doch fehlt es nicht an Ausnahmen, wie sich denn ja in diesen selbst hie und da ein Schwanken findet. Da auch nach St. 114 einige Wörter in verschiedenen Gegenden verschiedenes Geschlecht haben und da selbst in den Drucken der Gebrauch nicht ganz constant ist (z. B. wird **ܝܫܘܥܗܘܠܐ** *Sonne* wie in den ältern Mundarten bald als M. bald als F. gebraucht)², so sind die folgenden Angaben immer nur mit einer gewissen Reserve zu betrachten. *Feminina* gegen den as. Gebrauch sind **ܦܘܚܘܢܐ** *Grab*, **ܘܫܘܢܐ** *Grube*, **ܢܘܚܐ** *Meer*, **ܦܝܫܐ** *Fisch*, **ܠܘܚܐ** *Leuchter* (**ܠܘܚܐ**), **ܝܢܘܢܐ** *Saitenspiel*, **ܕܘܢܐ** *Wolke* (oder ist as. **ܕܘܢܐ**, wie **ܕܘܢܐ** und **ܕܘܢܐ**, auch F.?), **ܕܘܢܐ** *Zeit* (as. **ܕܘܢܐ** M.; aber in den Targumen kommt wenigstens die Verbindung **ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ** öfter vor). Im Cat. kommt hierzu **ܘܫܘܢܐ** *Liebe* nach Analogie der meisten Abstracta, während es in den Drucken wie im As. M. ist.

¹ Im Grunde gehört die Besprechung der Feminina, welche kein Zeichen tragen, formell also nicht als Feminina auftreten, in die Syntax. Wir folgen jedoch dem allgemein üblich gewordenen Gebrauch, sie schon bei der Formenlehre zu geben.

² **ܘܫܘܢܐ** *Mond* ist M.

Masculina sind dagegen die früher weiblichen **بُهْرٌ** *Feuer* (so auch **كُهْرٌ** *Flamme*), **جَهْرٌ** *Brunnen*, **هَهْرٌ** *Vogel*.¹

Mit dem As. übereinstimmend ist der weibliche Gebrauch der Gliedernamen **رِجْلٌ**, **كَنْفٌ**, **جَنْفٌ** *Knie* (as. **حَوْرٌ**), **جَهْرٌ** *Mutterleib* (**جَهْرٌ**), **قَهْرٌ** *Horn* (**قَهْرٌ**), ferner der ihrem Ursprung nach sehr dunklen (siehe den Anhang über die Fremdwörter) **رِجْلٌ** *Fuss* und **نَهْرٌ** *Ohr*.²

Weiblich sind wie im As. **جَهْرٌ** *Stein*, **بُهْرٌ** *Wurm* (**أَهْرٌ** und **أَهْرٌ**), **هَهْرٌ** *Messer* (**هَهْرٌ**), **بُهْرٌ** *Feld*, **بُهْرٌ** *Ost*.

Von den auf **هـ** ausgehenden (§ 63) sind Feminina **هَهْرٌ** (as. **هَهْرٌ** M.), **هَهْرٌ** (as. **هَهْرٌ**), **هَهْرٌ** und die Fremdwörter **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ** (F.); M. dagegen wie im As. **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ**.

Sämmtliche Orts- und Ländernamen und selbstverständlich alle Benennungen *natürlicher* Feminina (wie **مَهْرٌ** *Mutter*, **جَهْرٌ** *unfruchtbares Weib*) sind weiblich; dagegen sind die Namen der Berge, Flüsse, Monate und natürlichen *Masculina* männlich.

هَهْرٌ *Himmel* (im As. Sg. M. F. und Plur. M.) wird als Sg. F. gebraucht.

Noch weit weniger als der Gebrauch der einheimischen Wörter, bei dem doch wenigstens so Viel feststeht, dass von den nicht ausdrücklich mit dem Fem.-Zeichen versehenen die grosse Mehrzahl männlich ist, lässt sich der der zahllosen Fremdwörter in Regeln fassen. Einzelne

¹ Die as. Plurale **جَهْرٌ**, **هَهْرٌ** bezeichnen schon den Uebergang zum M. Umgekehrt bilden unter den ursprünglich männlichen, im Ns. als F. gebrauchten Substantiven mehrere hier doch männliche Plurale (§ 67).

² Männlich sind dagegen dem alten Gebrauch entsprechend **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ** *Bein*, **بُهْرٌ**, **بُهْرٌ** *Zahn* (**بُهْرٌ**), **بُهْرٌ** *Arm* (wie **بُهْرٌ**).

wie **هَوَا** *Luft, Wetter* (هوا) und **حَيَوَان** *Thier* (حيوان)¹ werden bald männlich, bald weiblich gebraucht. Das einzige Feststehende — abgesehen vom Beibehalten des natürlichen Geschlechts² — ist fast, dass die ursprünglich arabischen auf **ت** (ت), wie **عِزَّة** *Ehre* (عزت), **يَبَلَّة** *Volk* (شعبت) u. s. w., an die sich das pers. **جَبَنَة** *Grundlage* (بنیاد, kurd. *beniät* Garzoni 148) anreihet, ihr weibliches Geschlecht beibehalten. Dagegen sind die Formen, welche für **س** im Pers. **س** und im Ns. **س** haben, zum Theil F. wie **فَمِيل** *Nutzen* (فايده), **فَلَكَا** *Burg* (قلعه), zum Theil M. wie **فَهْوَا** *Gericht* (درجه), **فَهْوَا** *Wüste* (بريه), **فَهْوَا** *Stufe* (درجه). Weder die Bedeutung, noch die Form bildet bei den Fremdwörtern feste Categorias, wie man aus folgender Zusammenstellung sehn mag.

Weiblich sind die Abstracta **دِيَوَان** *Gericht* (ديوان), **مَطْلَب** *Zweck* (مطلب), **مَوْدَعَة لَق** *Botschaft* (مژده لاف), **نَعِيْمَة** *Neigung* (ميل), **دَسْتَوَر** *Erlaubniss* (دستور), **يَعْمَلَة** oder **يَعْمَلَة** *Appetit* (اشتها), **كِرْبَا** *Zorn* (kurd. *kerba* Garzoni 173), **اَشْفَا** *Schauspiel, Anblick* (تماشا), **بَلَا** *Verderben* (بلا), **خَيْر** *Vorthail* (خير), **عَم** *Sorge* (غم) und viele andre; überhaupt die Mehrzahl der fremden Abstracta.

Aber männlich sind doch **مَذْهَب** *Religion* (مذهب), **خَيَال** *Einbildung, Gedanke* (خیال), **قَانُون** *Gesetz* (قانون), **دَرَد** *Schmerz* (درد), **اَسْبَاب** *Mittel* (اسباب), während das eben so gebildete **اَحْوَال** *Zustand* (احوال) Sing. Fem. ist.

¹ Beide sind auch in den Drucken bald M. bald F.

² Also z. B. **شَاهِرَادَة** *Prinz* (شاهزاده), **دَشْمَن** *Feind* (دشمن) männlich, **سَلِيمَة** *Fürstinn* (خانیم), **قَرَاوَش** *Sklavin* (قراوش) weiblich.

³ So auch **اَسْبَاب** *Mittel*, eigentlich der Plural **اَسْبَاب**, während das eben so gebildete **اَحْوَال** *Zustand* (احوال) Sing. Fem. ist.

nung (kurd. *resa*), نَبْرَلَا *Natur* (اصل), مَجْلَا *Geschäft* (شُغْل), مَجْلَا *Mühe* (جفا).

Von fremden Concreten sind z. B. weiblich مَبْرَلَا *Peitsche* (تازیمان), نَبْرَلَا *Athem* (نَفَس), مَبْرَلَا *Athem* (دم), مَبْرَلَا *Graben* (خندق), مَبْرَلَا *Sturm* (بوزان), مَبْرَلَا *Zimmer* (اوطاغ), مَبْرَلَا *Siegel* (میر), مَبْرَلَا *Keule* (تُرز), مَبْرَلَا *Schreibrohr* (قلم) u. s. w.

Männlich dagegen z. B. مَبْرَلَا oder مَبْرَلَا *Flusche* (شیشه), مَبْرَلَا *Thal* (دره), مَبْرَلَا *Rüstung* (kurd. *ciik* Garz. 93), مَبْرَلَا *Anker* (لنثر), مَبْرَلَا *Krone* (تاج), مَبْرَلَا *Brust* (صدر), مَبْرَلَا *Papier* (ورق)¹ u. s. w.

Allerdings scheint mitunter das einheimische Wort, an dessen Stelle das fremde getreten oder mit dessen Bedeutung die seine nahe verwandt ist, auf das Geschlecht desselben Einfluss geübt zu haben. So mag z. B. مَبْرَلَا *Wort* (kurdischen Ursprungs) durch das etwas obsolete مَبْرَلَا² *Sünde* (ثناه) durch مَبْرَلَا *Seele* (جان) durch مَبْرَلَا weiblich geworden sein und dagegen مَبْرَلَا *Götzenbild* (صنم) durch مَبْرَلَا *Thor* (دروازه) durch مَبْرَلَا bestimmt sein, männliches Geschlecht anzunehmen. Aber solche Analogien lassen sich auf keinen Fall mit irgend welcher Consequenz durchführen.

Einige von St. angeführte Geschlechtsregeln dürfen wir übergeln, da sie, wie er selbst angiebt und sich leicht nachweisen lässt, vielen Ausnahmen unterliegen. Das Einzelne muss man durchaus dem Wörterbuch überlassen. Auf Einiges müssen wir bei der Pluralbildung zurückkommen.

¹ Es wäre mir leicht, diese Verzeichnisse zu verzehnfachen.

² Das synonyme مَبْرَلَا (خَبْر) ist männlich, wie as. مَبْرَلَا.

E. Plural.

§ 66 Die Form des St. absol. ist beim Plural nur im verbal gebrauchten Particip **فَعْمَب** und im Zahlwort (**بِنَعْمَب** u. s. w.) erhalten; beim Substantiv und Adjectiv kommt nur der St. emph. vor. Dieser geht wie im As. für das Masc. auf **لـ** aus; die Fem.-Endung ist zwar im Gebirge noch **لـ**, aber in der Ebene **لـ**. Auf die Veränderung des Auslauts hat wohl die Masc.-Endung eingewirkt.

Die *Adjectiva* kennen nur noch die Masc.-Endung (z. B. **جَبْدَلِ آبِيَلِ** *heisse Quellen*; **جَبْدَلِ آبِيَلِ** *andre Frauen*¹). Die *fremden Adjectiva*, welche nicht auf ein **لـ** ausgehn, bleiben gewöhnlich unfleectiert vgl. z. B. **لَبْهَلِ آبِيَلِ** *lebhaftes Menschen* (**زَبْرَك**), **لَبْهَلِ آبِيَلِ** *lebendige und warme Christen*, **لَبْهَلِ آبِيَلِ** *ihr sollt frei* (**خَائِص**) *sein* u. s. w. Doch schwankt bei einigen der Sprachgebrauch; so haben wir von dem gewöhnlich unfleectierten **لَبْهَلِ آبِيَلِ** *gerade* (türk. *düz*) gelegentlich **لَبْهَلِ آبِيَلِ** *gerade Worte* (Prov. 23, 16)².

Im Uebrigen ist die Pluralbildung sehr verwickelt, da viele Substantiva ihre Plurale von erweiterten oder sonst veränderten Stämmen bilden und manche zwei und mehr Pluralformen neben einander haben. Das Geschlecht des Sg. ist für die Form des Pl. nicht ohne Bedeutung, aber doch nicht entscheidend. Obwohl ich meine Aufmerk-

¹ Also ohne die alte Vocalveränderung (§ 52 am Ende).

² Dergleichen Beispiele sind aber selten und gelten nur für den attributiven Gebrauch. Für den praedicativen ist mir kein Beispiel bekannt; denn das von St. 146 aufgestellte **لَبْهَلِ آبِيَلِ** unterscheidet sich von dem für eben so gut erklärten **لَبْهَلِ آبِيَلِ**, wie das deutsche „diese Menschen sind Freie“, von „d. M. s. frei“. In jenem ist **لَبْهَلِ آبِيَلِ** Substantiv geworden und dann natürlich als solches fleectiert.

samkeit gerade besonders auf diesen Punct gerichtet habe, kann ich doch durchaus nichts Erschöpfendes hierüber geben.

Die Endung J- bildet Plurale von allen einheimischen § 67 Adjectiven und vielen eignen und fremden Substantiven, welche keine weibliche Endung haben, jedoch nicht bloss von männlichen. Von den letzteren hängen die consonantisch auslautenden die Endung einfach an, die auf J- und J- büssen dies vor dem J- ein, die auf ب- bilden ب- , während die auf ب- mit Beibehaltung dieses Vocal ب- haben. Die aram. Formen auf ل- haben im Pl. durchaus keine Zusammenziehung, sondern verwenden ihr Y ganz nach Analogie fester Consonanten.

Von aram. Adjectiven haben wir so فحيبلا *pulchri, ae*, فحبلا *liberati, ae*, يحبلا *puri, ae* (von يحبنا ; as. يحبنا) und danach يحبنا *krankte* (Cat. يحبنا), يحبنا *furchtsame*, يحبنا *gehörte* u. s. w.

Von aram. Substantiven männlichen Geschlechts: فحبلا *Theile*, يحبلا *Knochen*, يحبلا *Flammen*, يحبلا *Donnerschläge*, يحبلا *Hunde*, يحبلا *Stiere*, يحبلا *Zeiten*, يحبلا *Zungen*, يحبلا *Zähne*, يحبلا *Vögel* (as. Fem.), يحبلا *Geschlechter*, يحبلا *Nachbarn*, يحبلا *Schweine*, يحبلا *Brunnen* (as. Fem.), يحبلا *Untergänge*, يحبلا *Gedanken* — يحبلا *Verborgenenheiten* — يحبلا *Böcke* (as. يحبنا), يحبلا *Löwen*, يحبلا *Hirten*, يحبلا *Eingeweide* (Plurale tantum, as. يحبنا), يحبلا *catuli*, يحبلا *Verwirrungen* und sehr viele andre.

Von aram. Femininen ohne Fem.-Endung grösstentheils in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch يحبلا *Fersen*, يحبلا *Augen* (يحبنا siehe § 69), يحبلا *Hände* (as. يحبنا , يحبلا) neben يحبلا (as. يحبنا), يحبلا *Füsse* neben يحبنا , يحبلا *Graben* (as. Masc.) neben يحبنا , يحبلا *Fische* (as. M.), يحبلا

Wolken neben **جُفَيَّة**, **فَجْرٌ** Gräber (as. M.) neben **فَجْرَةٌ**,
Frauen, **يَمْرٌ** Würmer, **عَفِيَّة** Himmel (neuer Plural von
dem als Sg. Fem. gebrauchten **عَفِيَّة**).

بَفَجْرٌ Tag und **دَحْوَةٌ** Fährte bleiben im Plural unverändert.

Bei den Fremdwörtern ist die Endung **ـة** für beide Geschlechter bei Weitem vorherrschend. So haben wir von consonantisch auslautenden die männlichen **كُرُونٌ** Kronen, **فَعْدٌ** Ursachen, **أَسْبَابٌ** Mittel (vom Plur. **أَسْبَابٌ**), **فَرَبٌ** Farben, **جَمِينٌ** Wiesen (u. a. m.), die weiblichen **أَسْرَابٌ** Zimmer, **أَثْمَانٌ** Athenzüge, **أَحْبٌ** Pillen (حب), **أَعْلَامٌ** Wissenschaften (علم), **أَسْوَابٌ** Fürstinnen, **أَعْيَانٌ** Gerichte, **أَعْيَانٌ** Worte, die zahlreichen auf **ـة** = **ـت** wie **أَعْيَانٌ** Völker u. s. w. nebst **جِنْدٌ** Grundlagen (§ 65) und viele andre.

Bei den Fremdwörtern dieser Art, welche durch das Antreten der Endung einen kurzen Vocal in offene, betonte Silbe treten lassen, wird dieser oft, wenn nicht immer, verlängert. Freilich giebt hier die Orthographie keine Deutlichkeit. Fälle wie **فِكْرٌ** *Gedanke* (فِكْرٌ nach türk. Aussprache *fikir*) im Plural stets **فِكْرَانٌ**, **كَلْبٌ** *kleines Kind* (كَلْبٌ) Pl. **أَحْبَابٌ**, **رَأْسٌ** *Häuptling* (رَأْسٌ) Pl. **رَأْسَانٌ** sprechen deutlich hierfür, und so wird auch **سَبَابٌ** im Sg. gewiss *sābāb*, im Pl. **سَبَابٌ** *sābābē* gesprochen. Der lange Vocal scheint hier im Sg. eben mit Rücksicht auf die Verlängerung im Plural geschrieben zu sein, und so finden wir neben jenem **فِكْرٌ** auch im Sg. wohl **فِكْرَةٌ**.

Auf dieselbe Weise wird aus dem alten **مَجْرٌ** *Magister noster* d. i. *Mönch* ein Plural **مَجْرَانٌ** *Mönche* gebildet; dergleichen aus **مَعْبَدٌ** *Bogen unsers Herrn* d. i. *Regenbogen* (§ 78) **مَعْبَدَانٌ**.

Mit dem Auslaut *â* haben wir so die fremden Mascu-
lina **هَيْجَل** *Herren* (von **هَيْجَل** Nebenform von **هَيْجَل**), **هَيْجَل**
Völker, **هَيْجَل** *Thore*, **هَيْجَل** *Bauleute*, **هَيْجَل** *Prinzen*, **هَيْجَل** *Mühen*,
هَيْجَل *Meister* (von **هَيْجَل**, **هَيْجَل** = **هَيْجَل**) u. a. m., die
fremden Feminina **هَيْجَل** *Verderben*, **هَيْجَل** *Sünden*, **هَيْجَل** *Schau-*
schauspiele u. s. w.

So auch *matê* „Waaren“ von *matâ* (متاع)¹. Ebenso wer-
den die Fremdwörter behandelt, welche erst bei ihrer
Aufnahme in's Ns. das *â* erhalten haben, wie das M.
هَيْجَل *Geschäfte* u. s. w.

Die fremden Adjectiva auf *â* wie **هَيْجَل** *frisch*, **هَيْجَل** *stumm*
und die andern S. 126 f. genannten bilden den Plural auf
هَيْجَل, so dass bei denen, welche im Fem. **هَيْجَل** haben, der
Pl. gleich dem Sg. Fem. lautet.

Fremdwörter mit sonstigem vocalischen Anlauten: **هَيْجَل**
Welten (Fem.; Sg. und Pl. also gleichlautend; im Cat.
beide **هَيْجَل**), **هَيْجَل** *Meinungen* vom F. **هَيْجَل** (معنى), **هَيْجَل**
Ansiedlungen von **هَيْجَل** (kurd. Form des Pers. آبادی vgl.
den Anhang), **هَيْجَل** *Waagschalen* vom F. **هَيْجَل** (wohl = kurd.
tai „Ast“ Garz. 228) — **هَيْجَل** *Aengste* vom F. **هَيْجَل** *Furcht* (un-
gewisser Herkunft) — **هَيْجَل** *Reisende* von **هَيْجَل** (türk.
هَيْجَل) und viele andere auf **هَيْجَل**; **هَيْجَل** *Auführer* von **هَيْجَل**
(alttürk. **هَيْجَل**), **هَيْجَل** *Schiffe* vom F. **هَيْجَل** (türk. **هَيْجَل**),
هَيْجَل *Vergnügungen* von **هَيْجَل** (pers. خوشی), **هَيْجَل** *Einöden*
von **هَيْجَل** (pers. خرابی), **هَيْجَل** *Hoffnungen* vom F. **هَيْجَل**
(kurd. *hîvî*).

¹ Die Orthographie schwankt bei diesem Worte seltsam umher, da sie durch-
aus das für die Sprache nicht mehr vorhandene **هَيْجَل** ausdrücken will. Wir finden
so **هَيْجَل** Plur. **هَيْجَل**, **هَيْجَل** und **هَيْجَل**. Gerade die Pluralbildung zeigt uns, wie
vollständig die Sprache die Etymologie des Fremdwortes ignoriert, wobei sie
natürlich ganz in ihrem Rechte ist. — Auch **هَيْجَل** Pl. **هَيْجَل** *Segenswunsch*.
هَيْجَل *خير دعا* ist wohl weiblich.

Die einheimischen Feminina auf **וּ** haben ihren Ursprung so vergessen, dass sie im Pl. statt *wâtè*, *wàè*, wie man erwarten sollte, **וּוּ** (*ûwê* oder *ûè*) bilden: also **וּוּוּ** *Nöthe*, **וּוּוּוּ** *Drangsale*¹.

Wenig zahlreich, aber uralte, sind die Plurale auf **וּ**, deren Singulare **וּ** haben, wie **וּוּ** *Jahre* von **וּוּ**; **וּוּ** *Eier* von **וּוּ** oder **וּוּ**; **וּוּ** *Weizen* von **וּוּ**, wofür aber **וּוּ** gebräuchlich ist, wie auch **וּוּ** *Trauben* neben **וּוּ** steht; **וּוּ** *Worte* (neben **וּוּ** und **וּוּ**) von **וּוּ**. Aehnlich gehn bei den Fremdwörtern **וּוּ** *Schuh* und **וּוּ** *Stiefel* die Plurale **וּוּ** und **וּוּ** auf die ursprünglichen Singulare *sôla* (kurd.) und *ékme* (türk.) zurück.²

§ 68 Eine nicht unbedeutende Anzahl von Substantiven ohne Fem.-Endung und meist männlichen Geschlechts bildet ihren Plural von einer durch das Suffix *ân* (§ 52) erweiterten Form. Dieser Fall kommt zwar auch in den ältern Mundarten vor z. B. targ. **וּוּוּ** *Dörfer* von **וּוּ**, talm. **וּוּוּ** *semina* von **וּוּ**, as. **וּוּוּ**³ *Früchte* von **וּוּ**, **וּוּוּ** *Düfte*, **וּוּוּ** *Gewürze* (targumisch **וּוּוּ**, auch im Evang. Hieros. **וּוּוּ**), **וּוּוּ** *Oele* (öfter bei Efrem und sonst), **וּוּוּ** *Weine* (ebenso), **וּוּוּ** *Erscheinungen*⁴ und beim substantivischen Gebrauch **וּוּוּ**

¹ Dies entspräche der Form **וּוּוּוּ** *Bitten* im Hiob-Targûm (40, 23), aber diese ist sehr unsicher bezeugt; ähnlich ist **וּוּוּוּ** von **וּוּוּוּ** *Mischna*. — Von **וּוּוּ** *Eingeborne* (türk. *yerlü*) haben wir so **וּוּוּ**, aber von **וּוּוּ** *Lager, Heer* (*ordu*) wird **וּוּוּ** gebildet.

² **וּוּ** von **וּוּ** *a bead* ist dunklen Ursprungs. Der Plural von **וּוּ** *Korn* geht auf eine ganz andre, wenn auch verwandte, Form (vgl. oben S. 123 Anm. 2) zurück. Alle die letzt angeführten Wörter haben noch Nebenformen auf **וּ**.

³ Die Urmaier Pesh. punctiert **וּוּוּ**.

⁴ Seltner **וּוּ** z. B. Ass. b. or. I, 66, 234.

(jüdisch und im Evang. Hieros. רבבנין), **مَغْبَل** *Magnaten*, *Herren* u. s. w. Im Ns. ist dieser Gebrauch aber noch bedeutend weiter ausgedehnt. Wir haben hier die männlichen **رُؤَسَاء** *Häupter*, **عُقَب** *Beine*, **سُفْر** *Schärfen* (des Schwertes, sonst **وَرَا** *ora*), **فُؤَع** *Zweige*, **وُؤَب** *Arme* (indem also zweimal *an* steckt, siehe § 52), **وُؤَف** und selbst **وُؤَفِي** *Flügel* (von **وُؤَف**; as. **وُؤَف** Plurale tantum), **ثُؤَر** *Thore*, **خُؤَف** *Strassen* (auch **خُؤَفَا**), **وُؤَب** oder **وُؤَبَا** *Wände*, **عُؤَب** *Mauern*, **جُؤَب** *Weingärten*, **سُؤَب** *Seiten*, **عُؤَب** *Ehemänner* neben **جُؤَب** (cfr. **וְבָרָא** S. 49), **מַגְבָּל** *Magnaten*, **בְּרָג** *Berge*, **יְרֵאָה** *Erscheinungen* (wie im As.), **מַעְבָּל** *Tage* (seltner **מַעְבָּל** und **מַעְבָּל**), **עִמְבָּל** *Namen*, **עַבְבָּל** *Ränder des Meers* (von **עַבְבָּל** vgl. **סִיפ**; vielleicht aber im Ns. Lehnwort vom arab. **سيف**) und selbst **עִבְבָּל** *Sachen* von dem ganz substantivisch angewandten **עִבְבָּל** = **עִבְבָּל** *Etwas*. Danach richtet sich das fremde Masculinum **גְּבָל** *Gränzen* von **גְּבָל** (**مَرْز**) und **وְחַפְלָא** *Schultern* von dem seinem Ursprung nach dunkeln **וְחַפְלָא**.¹

Von weiblichen Substantiven erhalten diese Pluralendung **قُؤَب** *Hörner*, **بְمَدْجَل** *Felder* (neben **بְمَدْجَل**), **وְؤَب** *Oerter* (**وְؤَب** ist im As. männlich, im Ns. durch Einfluss des mehr gebräuchlichen **وְؤَب** weiblich) und das Fremdwort **جُؤَبِي** *Gärten* von **جُؤَبِي** (**بَاءُ عَجَب**). Auch das Plur. tantum **سُؤَبِي** *Umgebung* ist wohl von einem Sg. **سُؤَبِي** abzuleiten (§ 90).

¹ Von **وُؤَف** *Strasse* Plur. **وُؤَف** (**كُوَيْجَة**), **لُد** *Laden* Pl. **لُد** (**دَتَان**), **فُؤَل** *Stall* Pl. **فُؤَل** (**بَاتَان**) ist mir das Geschlecht unbekannt. **وُؤَف**, welches als Plur. von **وُؤَف** *Besitz* (**مِلْك**) vorkommt, kann man von dem wirklich auch vorhandenen **وُؤَف** ableiten (ob der gebräuchliche Sg. des auch im As. z. B. in Barh. Chron. 550, 570 vorkommenden **وُؤَف** *Besitzthümer* **وُؤَف** oder **وُؤَف** ist, kann ich nicht angeben; jedenfalls ist es auch im As. Lehnwort aus dem Arab.).

Ferner bekommen diese Endung die Composita **سَمْعِيَّة** *Sonntag* Pl. **سَمْعِيَّات** (Masc. as. **سَمْعِيَّات** Pl. **سَمْعِيَّات** z. B. Ass. b. or. III, 1, 523 und oft) und **فَدَهْنِيَّة** *Morgen* (Fem.) Pl. **فَدَهْنِيَّات**.¹

§ 69 Die unverstärkte Femininendung **ة** = altem **ة** ist verhältnissmässig selten geworden. Am häufigsten ist sie noch bei Femininen ohne Fem.-Endung im Sg. So von einheimischen besonders **يُمْلَا** *Mutter*, **يُمْلَا**; **جَمَلَا** *Quelle*, *Masche*, *Pore der Haut*, **جَمَلَا** (*Augen* gewöhnlich **جَمَلَا**); **نَمْلَا** *Meer*, **نَمْلَا**; **فِيْمَلَا** *Finger*, **فِيْمَلَا**; **اَيْمَلَا** *Hand*, **اَيْمَلَا** neben **اَيْمَلَا**; **اَيْمَلَا** *Grube* **اَيْمَلَا** neben **اَيْمَلَا**; **اَيْمَلَا** und **اَيْمَلَا** *Wolken*; **اَيْمَلَا** *Seiten*, **اَيْمَلَا** *Länder*; **اَيْمَلَا** neben **اَيْمَلَا** *Felder*; **اَيْمَلَا** *Geister*; **اَيْمَلَا** und **اَيْمَلَا** *Klauen* (Sg. **اَيْمَلَا**); **اَيْمَلَا** *Zeiten*; **اَيْمَلَا** *Wege*. So auch **اَيْمَلَا** *Bögen*, da ja das T von **اَيْمَلَا** schon im As. zur Wurzel gerechnet ward. Ebenso die Fremdwörter **اَيْمَلَا** *Schlösser* von **اَيْمَلَا** *قلعة*; **اَيْمَلَا** *Seelen* von **اَيْمَلَا** *جان*; **اَيْمَلَا** *Wälder* von **اَيْمَلَا** (der kurd. und türk. Form von **اَيْمَلَا** *بیشه*) neben **اَيْمَلَا**; **اَيْمَلَا** *Schläge* von **اَيْمَلَا** = **اَيْمَلَا** *ضربة*; **اَيْمَلَا** *Lüfte* neben **اَيْمَلَا** von **اَيْمَلَا** (**هوا** gen. comm.); **اَيْمَلَا** *Frauen* von **اَيْمَلَا** (unklarer Herkunft); **اَيْمَلَا** *Röcke* von **اَيْمَلَا** (Ursprung?); **اَيْمَلَا** *Flintenkugeln* (vom türk. **اَيْمَلَا** *güle*); **اَيْمَلَا** *Kanonen* vom türk. **اَيْمَلَا** *top*; **اَيْمَلَا** *Schaaren* von **اَيْمَلَا** = **اَيْمَلَا** (aber **اَيْمَلَا** *Sträusse*); **اَيْمَلَا** *Fersen*, *Schwellen* von **اَيْمَلَا** (türk. *ökçe*).

Ferner so das männliche **اَيْمَلَا** *Tage* (neben **اَيْمَلَا** und **اَيْمَلَا**) und das, wohl auch männliche, Compositum **اَيْمَلَا** *Tennen* (§ 61).

¹ Das Fem. **اَيْمَلَا** ist wahrscheinlich eine Zusammensetzung mit **اَيْمَلَا**; etwa **اَيْمَلَا** *quod in principio??*

² In der Aussprache fällt das T aus, daher im Cat. **اَيْمَلَا** *Frauen* für **اَيْمَلَا** u. s. w. (§ 6; 21).

Selten ist die nicht erweiterte Endung bei Femininen auf ل , und die hier aufzuführenden längeren Wörter scheinen alle oder doch fast alle der alten Sprache entlehnt zu sein. So كِرَائِل *Inseln* vom alten كِرَائِل^1 , مَدِينَات *Städte*, جُفَوَات *Jungfrauen* (gewöhnlich جُفَوَات), سَعَات *Segen*, جَبَلَات *Uebel*, كَلِمَات *Flüche*, نِسَات *Huren*, يَنَات *Nieren* (Plur. tantum), حَوَائِل *Verse* vom alten حَوَائِل , جَشَائِل *Geschöpfe* vom alten دَبَائِل . Wirklich gebräuchlich ist diese Form dagegen offenbar bei den kürzern Wörtern حُفَات *Höfe*, كِرَائِل *Kirchen* (von جِبَال *ittâ*, aus ursprünglichem *ed thâ*), فَرَات (mit Aufhebung der Verdopplung) *Bräute* von فَرَات oder فَرَات^2 , فَرَات *frigora* von فَرَات oder فَرَات , فَرَات *Lasten* von فَرَات (Ursprung?), سَعَات *Mädchen* von سَعَات und analog عَسَات *Sabbate* von dem alten Fremdwort عَسَات , dessen T ursprünglich wurzelhaft ist.

Die Endung ل finden wir ferner bei einigen Wörtern auf و und و wie in فَرَات *Reiche*, فَرَات *Zeugnisse*, فَرَات *Bitten*, فَرَات *Schläge*, فَرَات *Gebete*. Diese sind alle ganz nach dem As. gebildet und sicher nicht volkstümlich. Noch deutlicher ist dies bei فَرَات *Unreinheiten* (Prov. 26, 25), in welchem sogar die as. Endung beibehalten ist.

Die durchaus herrschende Art, von Femininen auf ل § 70 Plurale zu bilden, ist die, welche von einem nach § 56 durch Y erweiterten Stamme ausgeht, also auf ل . Mehrfach kommt diese Bildung allerdings schon in der ältern Sprache vor z. B. in مَدِينَات *Oerter* (auch im Evang. Hieros. Joh. 20, 10), عَسَات *Schwänze*, عَسَات *Leibrücke*, عَسَات

¹ Volkstümlich ist كِرَائِل , das türk. *adalar* (§ 73).

² Daher die Schreibweise mit و schon im Sing., wo doch nur ein kurzer Vocal statthaft ist.

Stäbe (Ass. b. or. III, II, 161), ܫܘܫܬܐ *Hostientheile* (eigentlich „Kohlen“ ib. III, I, 241; III, II, 307), ܫܘܫܬܐ *Handrücken* (Martyr. I, 184, Barh. Chron. 228), ܫܘܫܬܐ *Cisternen* (ib. 205), ܫܘܫܬܐ *Wiesel* (ib. 216), aber im Ns. ist sie viel weiter ausgedehnt.¹ Wir haben sie im weitesten Umfange und zwar

1) bei Wörtern, die vor der Endung *tâ* einen Consonanten oder ܬܐ haben. Seltner ist sie hier bei kurzen Wörtern wie ܫܘܫܬܐ *irae* von ܫܘܫܬܐ , ܫܘܫܬܐ *Reben* von ܫܘܫܬܐ (für ܫܘܫܬܐ § 44), ܫܘܫܬܐ *Bilder* von ܫܘܫܬܐ , ܫܘܫܬܐ *Beutel* von ܫܘܫܬܐ . ܫܘܫܬܐ *Haare* von ܫܘܫܬܐ (as. ܫܘܫܬܐ *unbelegt*, ܫܘܫܬܐ), aber in zahllosen Fällen sonst wie in ܫܘܫܬܐ *Jungfrauen*, ܫܘܫܬܐ *Messer*² von ܫܘܫܬܐ , ܫܘܫܬܐ *timores* von ܫܘܫܬܐ , ܫܘܫܬܐ oder ܫܘܫܬܐ *Schritte* von ܫܘܫܬܐ (§ 57), ܫܘܫܬܐ *Wittwen*, ܫܘܫܬܐ *Ketten*, ܫܘܫܬܐ *Kohlen*, ܫܘܫܬܐ *Nachbarinnen*, ܫܘܫܬܐ *Gefährtinnen*, ܫܘܫܬܐ *Kühe* (§ 49), ܫܘܫܬܐ *Thäler* von ܫܘܫܬܐ *, für das aber ܫܘܫܬܐ gebräuchlich ist, ܫܘܫܬܐ *Ruder* (S. 30, 50), ܫܘܫܬܐ *neue Testamente* von ܫܘܫܬܐ für ܫܘܫܬܐ (as.). Ferner vom Nomen Agentis ܫܘܫܬܐ *lesende Frauen* (wäre as. ܫܘܫܬܐ), ܫܘܫܬܐ *schöpfende Frauen* Gen. 24, 11. Doch ist nach St. 122 diese Bildung bei Wörtern auf ܫܘܫܬܐ (as. ܫܘܫܬܐ) nicht im allgemeinen Gebrauch; offenbar überwiegt hier die adjectivische Natur, welche ohne Unterschied für beide Geschlechter nur den Plural auf ܫܘܫܬܐ zulässt, und so finden wir z. B. ܫܘܫܬܐ *säugende Mutterthiere* Gen. 33, 13 von ܫܘܫܬܐ .

Diese Endung bekommen ferner alle Nomina Actionis

¹ Auch in dem noch lebenden Dialect des Antilibanon (Ma'lûlâ) ist diese Bildung nachweisbar.

² Die in geschlossener Silbe nothwendige Verkürzung des *i* wird hier ausnahmsweise einmal durch die Schrift ausgedrückt. Schon das As. hat ܫܘܫܬܐ Barh. Chron. 547, 551.

auf *tâ* z. B. **سَوْفَانَا** Schritte, **نَرْجَانَا** Pflanzungen, **اَنْبَانَا** Prahlereien, **فَوَصَانَا** Rettungen, **فَبِخَصَانَا** Rügen u. s. w. Wenn das betreffende Verbum auf *u* resp. *a* auslautet, so entstehen ganz entsprechende Formen, bei denen das *u* nur einmal geschrieben, aber zweimal ausgesprochen wird (§ 5) z. B. **اَنْبَانَا** Bitten von **اَنْبَانَا** [*nônêyâ(t)ê* von *nônêtâ*], **اَنْبَانَا** Reinigungen, **اَنْبَانَا** Geheimnisse u. s. w. und danach **فَوَصَانَا** Vergeltungen von **فَوَصَانَا** [*p'rêyâ(t)ê* von *p'rêtâ*], **اَنْبَانَا** Sprudel u. s. w. So auch **اَنْبَانَا** Bitten von **اَنْبَانَا** [*bêyâ(t)ê* für *bêyâtê* von *bêtâ* für *bêtâ*]. Abweichend sind aber die Bildung **اَنْبَانَا** Einsichten von **اَنْبَانَا**, **اَنْبَانَا** Einwürfe von **اَنْبَانَا** und danach **اَنْبَانَا** Belehrungen [*maddiyâ(t)ê*] von **اَنْبَانَا**.

Wie diese aram. Wörter werden auch einige zufällig auf *l* auslautende fremde behandelt. So **اَنْبَانَا** Reichthümer von **اَنْبَانَا** (دَوْلَت), **اَنْبَانَا** Flächen von **اَنْبَانَا** دَشْت, **اَنْبَانَا** Bretter von **اَنْبَانَا** تَخْت, **اَنْبَانَا** Wohlthaten von **اَنْبَانَا** يَنْبَانَا. Auch **اَنْبَانَا** Schuhe kommt neben **اَنْبَانَا** von dem durch Anhängung des *tâ* aramaisierten kurd. *sôlâ* vor.

2) bei Wörtern auf *itâ*. Ohne alle Rücksicht auf die Entstehung des *i* wird der Plural durchgehends durch *iyâ(t)ê* gebildet. Fälle wie **اَنْبَانَا**, **اَنْبَانَا**, welche wir oben sahen § 69, sind dem As. nachgebildet. Wir haben so **اَنْبَانَا** Balken aus **اَنْبَانَا**, **اَنْبَانَا** Schatten, **اَنْبَانَا** Höhlen (im Vers auch dreisilbig **اَنْبَانَا**), **اَنْبَانَا** Kappen von **اَنْبَانَا**, **اَنْبَانَا** Sünden (Cat. سَهَبِ § 6), **اَنْبَانَا** Weintrauben von **اَنْبَانَا**, **اَنْبَانَا** Gemeinden (für **اَنْبَانَا**) u. s. w. So auch das Fremdwort **اَنْبَانَا** Winkel von **اَنْبَانَا**.

3) bei Wörtern auf *ûtâ*. Zwar hatten wir oben einige nach as. Weise gebildete Pl. von solchen Wörtern, aber volkstümlich sind allein Plurale auf **اَنْبَانَا** z. B. **اَنْبَانَا** Schlech-

igkeiten, *يَلْبَسُونَ* Irrthümer, *يَطْفُونَ* Pilgerschaften (von *مشحط*) und sehr viele andre. Selbst das as. *يَبُونَ* Freude erhält *يَبُونَ*.

4) bei andren. Von *يَجَال* Wage wird gebildet *يَجَال*. Wahrscheinlich wäre nach den nun einmal adoptierten Grundsätzen zu schreiben *يَجَال*, *يَجَال* (S. 105), so dass dieser Fall unter Nr. 1 fiele. Das schwer erklärliche *يَجَال* Ohr wird behandelt, als wäre es *يَجَال* oder *يَجَال* und bildet *يَجَال*.

§ 71 Eine Reihe von Substantiven bildet einen Plural auf *يَجَال*, ohne einen gebräuchlichen Sg. auf *يَجَال* zu haben. Diese Bildung, welche in allen aram. Mundarten vorkommt (z. B. as. *يَجَال* Hirten, *يَجَال* Ströme u. s. w.), ist im Ns. gleichfalls weiter ausgedehnt, wenn auch lange nicht so weit wie die in dem vorigen § besprochne. Die auch bei Fremdwörtern mitunter angewandte Endung *يَجَال* hat vor sich stets ein *يَجَال*, mit Ausnahme der im Sg. auf *يَجَال* auslautenden sowie der Wörter *يَجَال* Brüder, *يَجَال* Gnaden (*شفقت*) und *يَجَال* Thorheiten (*جهل*). Der ursprüngliche Unterschied zwischen *يَجَال* und *يَجَال* ist hier fast ganz verloren gegangen.

Von Masculinen mit ursprünglich vocalischem Auslaut — der hier durch W vertreten wird — haben wir so *يَجَال* oder *يَجَال* Rosse (as. *يَجَال* von *يَجَال*), *يَجَال* Nächte (as. *يَجَال*), *يَجَال* neben *يَجَال* Löwen (as. *يَجَال*), *يَجَال* Schlangen auch zusammengezogen zu *يَجَال* (§ 25; as. *يَجَال*) und nach dieser Analogie (§ 63) *يَجَال* Dächer.

Von Femininen mit vocalischem Auslaut *يَجَال* Krippen (as. *يَجَال*), *يَجَال* Mühlen (as. *يَجَال*) und nach dieser Analogie *يَجَال* neben *يَجَال* Fenstern (letzteres entweder nach dem as. *يَجَال* oder zusammengezogen aus der erstern Form).

Von Masculinen mit consonantischem Anlaut so **يَخْفِ** *Herzen* (**يَخْفِ**), **نَهْوَةٌ** *Flüsse* (**نَهْوَةٌ**), **أَسْفَةٌ** *Brüder* von **أَسْفَنٌ** (§ 53), **خُومٌ** oder **خُومٌ** *Häuser* von **خُومٌ** (zunächst vom alten Pl. **خُومٌ**, der in den Drucken auch vorkommt, nach Analogie von **أَسْفَةٌ**¹), gesprochen wohl *bārāe*, **بَجْفَةٌ** *Gefährten*, **جَاوَةٌ** *Feste* (Cat. **جَاوَةٌ**).

Von dergleichen Femininen **فَجْفَةٌ** *Gräber* (neben **فَجْفَةٌ**, as. männlich), **فَجْفَةٌ** *Lippen* (as. **فَجْفَةٌ**), **فَجْفَةٌ** oder **فَجْفَةٌ** *Dörfer*¹ (**מִתְרוּתָא**) und so selbst **فَجْفَةٌ** *Gesichter* (wofür as. **فَجْفَةٌ** gebraucht wird) und **فَجْفَةٌ** *Schwestern* (as. **فَجْفَةٌ**), als gehörte das T zur Wurzel.

Dieselbe Bildung finden wir bei den männlichen Fremdwörtern **خُومٌ** *Väter* (von **خُومٌ**²), **سُومٌ** *Beamte* von **سُومٌ** (**خان**), **كُومٌ** *Strassen* neben **كُومٌ** von **كُومٌ** (**جاده**), **كُومٌ** *Knechte* von **كُومٌ** (Ursprung?), und bei den weiblichen **جُومٌ** *Heere*³ von **جُومٌ** (**عسكر**), **سُومٌ** *Seen* vom türk. **سُومٌ** *göl*, **فُومٌ** *Gnadenerweisungen* von **فُومٌ** (**شفقت**), und bei **ثُومٌ** *Thorheiten*, als dessen Singular wahrscheinlich **ثُومٌ** dient.

Eine dem Ns. ganz eigenthümliche Pluralbildung ist § 72 die von einem durch Wiederholung der letzten Buchstaben erweiterten Stamm. Sie ist besonders bei solchen Substantiven beliebt, welche nur zwei feste Consonanten haben. Vielleicht beruht sie auf der ursprünglichen

¹ Im gemeinen Leben gesprochen „*mawār*“ St. 116 (§ 21).

² Aehnlich von **أَسْفَةٌ** *Vatersbruder* (aus der pers. türk. Form. **أَسْفَةٌ**. kurd. *māmo* Garzoni 281) **أَسْفَةٌ**. Auch **أَسْفَةٌ** *Mutterbruder* (pers.-türk. **أَسْفَةٌ**. kurd. *kālī* Garzoni 60), bei M. *χalūd*, bildet wohl einen derartigen Plural. Die Feminina **أَسْفَةٌ** und **أَسْفَةٌ** sind as. (z. B. schon Rabbūlā bei Overbeck 221, 7, 81; ebenso auch **أَسْفَةٌ** (z. B. Martyr. I, 112). Dagegen kommt **أَسْفَةٌ** im As. wohl kaum vor (dafür **أَسْفَةٌ**).

³ Barh. Chron. 602 und öfter in den letzten Abschnitten **أَسْفَةٌ**.

Pluralbildung *'amamîn* u. s. w. (hebr. noch vollständig עַמַּמִּים mit Dehnung des *a* in offner Silbe und selbst im St. estr. עַמַּמִּי mit Verkürzung zu *Schwa mobile*; as. عَمَمِج, in welcher Schreibart der ursprünglich die beiden M trennende Vocal wenigstens noch angedeutet ist¹, wenn er auch längst nicht mehr gesprochen wird, cfr. Barh. Gram. metr. S. 35 v. 318; im Mand. noch geradezu מַמְמִימִי *Völker* und so מַמְמִימִי *Meere* (Mandäer § 54). Die Tonverhältnisse des Ns. könnten die Erhaltung und Verlängerung des Vocals bewirkt haben. Darauf müsste nun diese Analogie weiter ausgedehnt sein. Doch will ich diese Erklärung durchaus nicht als sicher ausgeben. Nur vor einer Zusammenstellung mit den arab. inneren Pluralen, so nahe sie liegt, möchte ich ausdrücklich warnen, da diese dem ganzen Bau der aram. Sprachen zu fern liegen.

Die mir vorgekommenen Bildungen dieser Art sind folgende: *يَجْزِل* *Worte* neben *يَجِل* (as.) und *يَجْزِل*; *جِزْل* *Brüste* von *جِزْل* (in den ältern Dialecten Masc., so auch wohl hier); *عَفْجِل* *Eindrücke, Spuren* von *عَفْجِل* (M., wohl verwandt mit *שָׂרָה, שָׂרָה reiben*); *عَفْجِل* *Nasenlöcher* von *عَفْجِل* (verwandt mit *עָפַם gähnen?* ns. *עָפַם* sind *Löcher im Bienenstock*); *عَفْجِل* *Gräser* neben *عَفْجِل* (M. — as. *عَفْجِل* *Gras* u. s. w.). Ferner *عَفْجِل* *Abhänge, Säume* von *عَفْجِل* (as. *عَفْجِل*); *عَفْجِل* *Kniee* von *عَفْجِل* (Fem. as. *عَفْجِل*). Auch *عَفْجِل* *Augenwimpern* gehört gewiss hierher, vgl. das, freilich unbelegte, as. *عَفْجِل* in derselben Bedeutung. Wie sehr die Sprache das nicht mehr lautbare *د* ignoriert, zeigt die Form *عَفْجِل* oder *عَفْجِل* *Risse, Spalten*, welche von *عَفْجِل* (Masc.)

¹ Die entsprechende Schreibweise finden wir bei diesen Worten auch in andern Dialecten; so z. B. *עַמַּמִּימִי* *Wogen*, Miniscalchi, Ev. Hieros. 467 u. s. w.

ganz so gebildet wird wie يَخْل von يَل , und in der die Orthographie die lautlichen Hergänge ganz verdunkelt.

Ebenso die Fremdwörter أَوْفَل von أَوْ (Fem. türk. *top*) neben أَوْفَل *Kugeln*, يَفْمَل *Frösche* von يَف (Fem. kurd. *bâk* Garz. 228, türk. *bagha*), مَوْجَل *Daumen* von مَوْجَل (Ursprung?), وَيْجَل *Wunden* neben وَيْجَل von وَيْجَل (Fem. *ضربه*), مَيْجَل *Stücke* von مَيْجَل (M. und F. *قطع*).

Einige türk. Wörter behalten im Pl. die türk. Pl. - § 73
Endung *lar* vor der aram. St. führt an أَغْهَلَار *Herren*
(türk. *aghalâr*)¹ und أَدَالَار *Inseln* (türk. *adalar*), von denen ich letzteres auch in den Drucken gefunden habe.²

Wir haben eine ziemliche Anzahl von Wörtern aufge- § 74
führt, welche mehrere Pluralformen bilden³, und diese Anzahl lässt sich ohne Zweifel noch sehr vermehren. Bei einigen haben wir auch bemerkt, dass die verschiedenen Formen verschiedene Bedeutungen haben z. B. جِبَل *Augen*, جَمَل *Quellen* u. s. w. (ebenso im As.)⁴. Eine altsemitische Unterscheidung finden wir in يَبَل *Weizen*, يَبَبَل *Weizenkörner* (يَبَبَل *Weizenkorn*); جَبَل *Trauben*, جَبَبَل *einzelne Trauben* (جَبَبَل *Traube*). Es ist dies die im Arab. am deutlichsten zum Ausdruck gelangte Unterscheidung zwischen der Zusammenstellung einzelner Dinge und der einheitlichen Zusammenfassung (z. B. عَبَبَل *Trauben*, عَبَبَات *einzelne Trauben* gegenüber عَبَبَة *eine Traube*).

¹ Entsprechend im Zâzâ-Kurdischen *aghalerân* (Lerch II, 191).

² Die Americaner haben davon sogar nach pers. Weise كَبَبِيَهِي zur Uebersetzung von *Polynesia* gebildet.

³ Auch in den andern aram. Dialecten finden wir dergleichen z. B. äs. حَقَل und حَقَلَل , im Targ. אָרָא und אָרָאָא u. s. w.

⁴ Einzelne hat jedoch auch letztere Form die Bedeutung *Augen* z. B. B. 69.

§ 75 *Pluralia tantum* giebt es natürlich auch im Ns. zur Bezeichnung von Gegenständen, deren Einheit nicht leicht zur Vorstellung gelangt. Grammatisch haben dieselben keine Bedeutung. Eine abweichende Form hat nur **مَيَّأ** *Wasser* (*mîyâ*, *mîâ* aus *maiya*, *mêyâ*), welches noch als Plural gebraucht wird wie **بَيَّأ** *Leben*, während **مَعْبَأ** *Himmel* stets als Sg. construiert wird (§ 65) und daher einen neuen Pl. **مَعْبِئ** bilden kann (§ 67). Auch das as. **נְסִיבָא** *Gnade, Liebe* wird noch gebraucht.

§ 76 Ausser den besprochenen Wörtern bleiben nur noch ganz wenige übrig, welche ihren Plural nach einer sonst im Ns. nicht üblichen Weise bilden. Es sind dies einige der in allen semit. Sprachen so eigenthümlichen Verwandtschaftswörter.

* **أَبْجَا** *Vater* ist durch das pers. **كُزَا** ganz verdrängt. Nur der alte Pl. **أَبْجِئ** ist noch in der Bedeutung *Eltern* gebräuchlich. Das in den Drucken vorkommende **أَبْجِئِئ** und geradezu **أَبْجِئِئِئ** *Vorfahren* ist wohl dem As. entlehnt. Ueber **أَبْجِئِنَا** *Bischof* siehe S. 147 Anm.

In **أَبْجِئِنَا** *Sohn*, das an Stelle von **أَبْجِئ** getreten ist (siehe die Reste von **أَبْجِئ** und **أَبْجِئِئ** § 61) wie **أَبْجِئِئِئ** (Pl. **أَبْجِئِئِئِئ** § 71) an Stelle von **أَبْجِئِئ**, ist sehr merkwürdiger Weise der alte Wechsel von R und N trotz der angetretenen Diminutivendung beibehalten, also Pl. **أَبْجِئِئِئِئ**.

أَبْجِئِئِئِئ *Tochter* (**أَبْجِئِئِئِئ**, mand. **בררתא**, Str. estr. **בְּרַת** = **בְּרַת** § 61, mand. aber **פַּתַת** = as. **בְּתָלָא**) bildet nach alter Weise **أَبْجِئِئِئِئِئ**.¹

¹ Den Plur. von **أَبْجِئِئِئِئِئ** siehe § 71; ein Plur. von **أَبْجِئِئِئِئِئِئ** *Schwiegermutter* ist mir leider nicht vorgekommen. Masc. dazu ist ns. **أَبْجِئِئِئِئِئِئِئ**.

F. Anhängen der Possessivsuffixe.

Dieses macht im Ns. durchaus keine Schwierigkeiten. § 77
Die oben § 37 aufgeführten Suffixe treten an's Nomen in derselben Weise wie die Endungen $لـ$ oder $ـن$ im Sg. und $ـون$ im Pl. z. B. $مَلِكٌ$ König, $مَلِكِي$ mein K., $مَلِكِي$ meine Könige; $أَبٌ$ Vater, $أَبِي$ dein Vater; $سَقْفٌ$ Dach, $سَقْفِي$ sein D.; $بُيُوتٌ$ Häuser, $بُيُوتِنَا$ unsre H.; $أَسْمَاءٌ$ nomina, $أَسْمَائِنَا$ nomina vestra; $فَسَادٌ$ Verderben, $فَسَادِكُمْ$ ihr V., ihre Verderbnisse (بلا) u. s. w. Ein hörbarer Unterschied zwischen den Sg.- und Pl.-Formen fehlt ganz bei der grossen Anzahl derer, welche ihren Pl. durch einfaches Anhängen von $ـون$ an den im Sg. gebräuchlichen Stamm bilden.

Die oben gegebne Regel schliesst im Grunde alle Fälle in sich (vgl. § 67 S. 133 f.). Nomina, die nicht auf $لـ$ oder $ـن$ auslauten, nehmen demnach das Suffix ohne Weiteres an z. B. $يَعِيْبٌ$ mein Feind, $يَعِيْبِي$ meine Feinde von $يَعِيْبٌ$; $سَوْفَجَةٌ$ dein Gedanke, $سَوْفَجَاتِي$ deine Gedanken von $سَوْفَجَةٌ$ und ebenso $رُجُوبٌ$ meine Furcht, $رُجُوبِي$ m. Befürchtungen von $رُجُوبٌ$.

Die auf $ـب$ verwandeln den Auslaut in $ـون$ z. B. $رَأْيُهُ$ seine Meinung, $رَأْيُونَا$ s. Meinungen von $رَأْيٌ$ (معنى).

Die auf $ـه$ oder $ـو$ erhalten $ـون$ z. B. $عُرْوَةٌ$ eure Noth, e. Nöthe von $عُرْوَةٌ$ (§ 55), und auch die auf $ـب$ behalten den Vocal bei z. B. $سَمِيْعٌ$ unser Schmied, unsre Schmiede von $سَمِيْعٌ$; $مُدْعَى$ sein Ankläger, seine A. von $مُدْعَى$; $يَدِيْعَةٌ$ deine Sache von $يَدِيْعَةٌ$ = $يَدِيْعَةٌ$.

Dass das alte $مَجِيْسٌ$ *Magister noster* in der Bedeutung *Mönch* einen neuen Pl. $مَجِيْسُونَا$ bildet, sahen wir § 67.¹

¹ $بِيْشَافٌ$ *Bischof* Plur. $بِيْشَافِنَا$ ist, wie schon das harte B andeutet, das arab. $أَبُونَا$ *Pater noster*.

G. Genitivverbindung.

§ 78 Bei dem gänzlichen Verschwinden des schon im As. stark im Abnehmen begriffnen St. estr. wird die Genitivverbindung durchgängig äusserlich mittelst des Relativwortes **;** ausgedrückt. Dieses bringt in den Drucken durchaus keine Aenderung in der Form der dadurch verknüpften Wörter hervor. Aber im Cat. und bei Röd. tritt untermischt mit dieser Weise noch ein andres Verfahren auf. Neben **يَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Schuld unsrer Sünde* (**يَمَلَا يَسْهَبْنِي**), **يَمَلَا يَبْلَايَا** *Haupt der Engel* u. a. m. wird die Genitivverbindung oft durch ein **ا** oder **ا**¹ ausgedrückt, vor dem die vocalische Endung des ersten Wortes verschwindet. Beispiele sind **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Erlöser* (**عَمَلَا**) *der Welt*; **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** (**عَمَلَا**) *herrlicher* (**عَمَلَا**); **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** (**عَمَلَا**) *Vergeltung der Sünden* (**عَمَلَا**); **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** (**عَمَلَا**) *in den Tagen des Pilatus*; **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** (**عَمَلَا**) *Liebeswerke* (**عَمَلَا**); **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** (**عَمَلَا**) *im Schoosse von St. Maria* (**عَمَلَا**) u. s. w., ferner mit **ا** in **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Leiden unsers Herrn* (**عَمَلَا**); **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Sohn Gottes*; **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Kreuz Christi*; **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *Gnade Gottes*; **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *in jenen Tagen der Vierzehn* (**عَمَلَا**) u. a. m. Hierzu nehme man die von St. 142 f. erwähnte und richtig erklärte Aussprache der Präpositionen „ullit, minnit, barit“ für **عَمَلَا**, eigentlich **عَمَلَا** (**عَمَلَا**), **عَمَلَا**, **عَمَلَا**. **عَمَلَا** klingt z. B. nach St. bei schneller Aussprache „barit ēshoo“ (*bârit isû*). So hat denn der Cat. auch einmal geradezu **عَمَلَا يَسْهَبْنِي** *aus der Hand des Satans*, worin das zweite

¹ Das T hat oft die Bezeichnung des Quśśai, die wir als überflüssig weglassen.

Wort jedoch auch für لِبُول (Plural) geschrieben sein kann. Nur reicht diese Erklärung des د aus dem Suffix mit dem verhärteten und an's vordere Wort tretenden و (S. 46) nicht aus; denn wenn sich auch allenfalls bei der Verbindung mit dem Fem. Sg. und dem Pl. das unbetonte *it* aus resp. وِ اِ تِ , وِ اِ تِ erklären lässt, so findet sich doch auch sonst د für و , wo eine solche Erklärung nicht möglich ist wie z. B. in وِ اِ تِ دِ اِ تِ وِ اِ تِ دِ اِ تِ die Frucht in deinem Schoosse (وِ اِ تِ دِ اِ تِ); وِ اِ تِ دِ اِ تِ für uns (وِ اِ تِ دِ اِ تِ). Wir thun daher besser dies د bei zwei Substantiven einfach aus resp. وِ اِ تِ , وِ اِ تِ zu erklären. In Fällen wie وِ اِ تِ دِ اِ تِ ; وِ اِ تِ دِ اِ تِ um des Sohnes willen (وِ اِ تِ دِ اِ تِ), in welchen das erste Wort eigentlich consonantisch auslautet, ist freilich die Erklärung des د aus وِ اِ تِ am leichtesten; doch lässt sich auch ein Uebergreifen der falschen Analogie oder auch die Aussprache *əd* (*ët*) für *dē* (nach § 11) annehmen, die, wie mir Petermann mitgetheilt hat, im Mandäischen vorkommt.

Ob die häufige Wiederholung des و hinter dem د bloss eine ungeschickte Schreibweise ist, oder ob man das D zuweilen wirklich nach dem mit ihm identischen T noch einmal spricht, wage ich nicht zu entscheiden.

Jedoch überwiegt auch bei Röd. und im Cat. die Verbindung beider Wörter durch einfaches و . Für و kommt aber einige wenige Mal noch die alte, schon dem As. (bis auf وِ اِ تِ u. s. w.) verlorne Form وِ اِ تِ vor in وِ اِ تِ دِ اِ تِ Preis deines Blutes (Röd.) und وِ اِ تِ دِ اِ تِ Lügenzeugniss Cat. (beide Male vor einem D!).

¹ Verschieden für وِ اِ تِ دِ اِ تِ oder allenfalls وِ اِ تِ دِ اِ تِ .

St. giebt 117 f. an: „ferner verändert, in beschränkter Ausdehnung, das erste Nomen den Auslaut ج im Stat. estr. in ب —. So haben wir يَعْدِبُ قَوْحِي *der Bogen unsers Herrn, Regenbogen* statt $\text{يَعْدِلُ وَقَوْحِي}$; نَدَبُ يَزْجَا *Ohr einer Ziege* statt نَدْلُ وَيَزْجَا .“ Wir constatieren zuerst, dass diese Erscheinung *sehr selten* ist.¹ Ausser يَعْدِبُ قَوْحِي (Fem.), das ganz als zusammengesetztes Wort behandelt wird, und daher einen Pl. يَعْدِبُ قَوْحِي bildet (mit Dehnung des a S. 134), habe ich in der Lectüre kein einziges Beispiel gefunden.² Wahrscheinlich ist hier bloss das auslautende T (D), wie so oft, abgefallen und in Folge dessen der Vocal gedehnt, so dass jenes für يَعْدِلُ ج = يَعْدِلُ ج oder يَعْدِبُ ج steht.

3. Das Zahlwort.

§ 79 Die *Cardinalzahlen* in Kurdistan gleichen nach St. 132 den as. Formen noch ziemlich genau. Dafür sprechen die von ihm angeführten Formen der Zahlen von 1—10, die sogar den altsemitischen Geschlechtsunterschied noch festhalten, indem sie von 3—10 die kürzeren Formen als weiblich, die längeren als männlich gebrauchen.

¹ Dadurch wird eben die Erklärung aus dem pers. i der *Izäfe* abgeschnitten; denn wenn sich diese in's Ns. eingedrängt hätte, so wäre sie schwerlich so beschränkt geblieben und würde doch wohl zuweilen in der Verbindung *persischer* Wörter gefunden. Dazu kommt, dass dies pers. i (wie auch das entsprechende $i e a$ im Kurdischen) ganz kurz ist (nur im persischen Verse kann es wie jeder auslautende kurze Voecal als lang gebraucht werden). — Noch viel weniger möchte ich an ein ursemitisches i des St. estr. denken.

² Vielleicht gehört hierher aber noch (*wir sahen ein Licht glänzen*) يَعْدِبُ ج Z. 3, 243, dessen Bedeutung ich nicht völlig verstehe.

Diese Formen der Bergbewohner sind folgende:

	Masc.	Fem.		Masc.	Fem.
1	سَا	سَوَا	6	يَعْدَا	يَعِدَا
2	لَاوَا	يَاوَا	7	يَعْدَا	يَعِدَا
3	لَاكَا	يَاكَا	8	لَاكَا	لَاكَا
4	لَاوَدَا	لَاوَدَا	9	دَا	دَا
5	نَعَدَا	نَعِدَا	10	دَعْدَا	دَعِدَا

Die Masculinformen haben durchaus nichts Auffallendes; die wenigen Veränderungen bewegen sich innerhalb der gewöhnlichen Lautveränderungen (zu لَاوَا siehe § 24, zu يَدَا § 27); bei den Femininformen zeigt sich das Streben, jede Form mit Ausnahme von سَوَا wenigstens zweisilbig zu machen, daher يَاكَا für لَكَا (mit Verkürzung des [^]Vocals nach § 2), يَعِدَا, يَعِدَا, يَعِدَا. Ueber den Auslaut von لَاوَدَا, يَعِدَا, دَا (für لَاوَدَا, لَاوَدَا = لَفَا) siehe § 6; über den Vorschlag bei den Zahlwörtern von 6, 7, 9 ferner § 11; über die Femininformen von 2 und 9 endlich noch die §§, auf die zu ihren Masculinformen verwiesen ist.

Dagegen hat der Dialect der Ebene nur die *Masculinformen* bewahrt¹, diese allerdings in wenig geänderter Gestalt. Mit der von St. 131 und in der Fibel S. 33 angeführten Reihe stimmt ganz M. überein, dessen Formen wir aber schon zur Ermöglichung einer genaueren Lautauffassung hinzufügen.

¹ St. führt freilich auch in der betreffenden Liste سَا und سَوَا auf, sagt aber S. 112 ausdrücklich, dass auf der Ebene سَا für beide Geschlechter gebraucht werde, was mit der sonstigen Behandlung adjectivischer Elemente in dieser Mundart ganz übereinstimmt. Die Fibel führt bloss سَا auf.

Wir haben demnach:

1	سَمَا (سَمَا) χa	16	يَعْدَسَار	štasar
2	أَرْبَا $trê$	17	يَعْدَسَار	šwāsar
3	ثَلَاثَا tla	18	أَعْدَسَار	tmāneser
4	أَرْبَعَا $arba$	19	يَعْدَسَار	ēšāsar
5	خَمْسَا $\chi amśâ$	20	يَعْدَسَار	issrî
6	سِتَّةَا $estâ$	21	يَعْدَسَار	
7	سَبْعَا $sauwâ$	22	يَعْدَسَار	
8	أَعْدَسَا $tmanyâ$	30	أَلْفَا	tlâi
9	أَعْدَسَا $otśâ$	40	أَرْبَعَا	arbî
10	يَعْدَسَا $asrâ$	50	بَعْدَسَار	$\chi amśâ$ (sic!) <small>the male - a do not say in Arabic</small>
11	سَبْعَسَار $\chi adésar$	60	يَعْدَسَار	istî
12	أَعْدَسَار $tresar$	70	سَبْعَا	sauwî
13	أَعْدَسَار $iltasar$ (sic!)	80	أَلْفَا	tmânî
14	أَرْبَعَسَار $arbasar$	90	يَعْدَسَار	otśî
15	بَعْدَسَار $\chi emśasar$	100	أَلْفَا، أَلْفَا	emmâ

1000 أَلْفَا alpâ.

Was die bei diesen Zahlen in Anwendung kommenden Lautgesetze betrifft, so verweise ich auf das zu der ersten Liste Bemerkte, ferner für die Form der Zahl 3 auf § 21, für den Auslaut von 20—90 auf § 24, für den Ausfall des Th in *tlâi* (30) auf § 21. Dass das in den

¹ Im A. T. wird, jedoch ohne Consequenz, beim Fem. oft **بَعْدَسَار** geschrieben, das natürlich genau so gesprochen wird, wie die im Text aufgeführte Form. Dieser Versuch, eine graphische Scheidung an die Stelle einer verlorren sprachlichen zu setzen, ist durchaus zu verwerfen.

أَصْنًا فَعَالًا، (بُجْدًا فَعَالًا) (besser فَعَالًا)، يُجْدُفَعَالًا، يُعَدُّ فَعَالًا، بَصْعًا فَعَالًا، يَجُّ فَعَالًا. Willkürlich ist natürlich hier die getrennte Schreibart einiger und die Zusammenschreibung anderer Formen.

Bei der Multiplication der Tausende wird dagegen الألف ganz wie ein gewöhnliches Nomen betrachtet und in den Plural gesetzt, also مِثْلُ الألف 3000 u. s. w.

10000 wird so durch مِثْلُ الألف مِثْلُ الألف ausgedrückt (z. B. B. 13). Erst die Americaner haben aus dem As. يَجُّفَعَالًا, يَجُّفَعَالًا mit dem as. Plural يَجُّفَعَالًا oder etwas besser ns. يَجُّفَعَالًا *Myriaden* eingeführt (so ganz As. يَجُّفَعَالًا *Millionen* B. 18), und selbst mit يَجُّفَعَالًا *Million* Pl. يَجُّفَعَالًا haben sie die Sprache bereichert. Die einfachen Lebensverhältnisse des ns. Volks verursachten kein Bedürfniss nach Bezeichnungen so grosser Zahlen. Ganz sprachgemäss sind aber ohne Zweifel Verbindungen wie يَجُّفَعَالًا مِثْلُ الألف مِثْلُ الألف 185000 Assyrer Z. 1, 10. Bei zusammengesetzten Zahlen steht immer die höhere Ordnung voran.

Einen Plural nach reiner Nominalweise haben wir nicht bloss in الألف *Tausende* und يَجُّفَعَالًا oder يَجُّفَعَالًا *Hunderte*, sondern wir finden sogar يَجُّفَعَالًا *Anzahlen von Fünfzig* (z. B. يَجُّفَعَالًا *Pentekontarchen* Exod. 18, 21).

Zum Zählen *bestimmter* Gegenstände hat das Ns. für die Zahlen von 2—10 noch besondere Formen. Sie stehen entweder mit einem Pronominalsuffix oder haben, wenn ein Substantiv dahinter steht, die Endung نِ. Die von St. angeführten, auch sonst nicht seltenen, Formen sind (mit dieser Endung) يَجُّفَعَالًا oder يَجُّفَعَالًا *beide*, يَجُّفَعَالًا¹ *die drei*; von den „ähnlichen Formen bis zu

¹ Dafür einmal يَجُّفَعَالًا *wir drei*.

zehn“, die er leider nicht aufführt, ist mir nur noch אַרְבָּעָה die vier und שִׁבְעָה die sieben vorgekommen. Als Beispiele gebe ich $\text{אַתְּ וְיָוֵם שְׁנַיִם}$ die beiden (Monate) *Känün*; $\text{מִיָּמֵינוּ מֵעַתָּה}$ von beiden Seiten; $\text{אַתְּ וְאַרְבָּעָה בָּנֵי}$ ihre vier Schwiegertöchter u. s. w.; ferner אַתְּ וְיָוֵם oder אַתְּ וְיָוֵם wir Beide; $\text{אַתְּ וְיָוֵם וְיָוֵם}$ ihr Drei; $\text{אַתְּ וְיָוֵם וְיָוֵם}$ sie Drei (Cat.).¹

Von diesen Formen ist אַתְּ וְיָוֵם deutlich das targumische תְּרֵינִיחָן (nicht as.), aber schwierig ist die Deutung des Suffixes *int, unt, ant* (das wir auch in dem analog gebildeten $\text{אַתְּ וְיָוֵם וְיָוֵם}$ *wir alle* u. s. w. neben אַתְּ וְיָוֵם u. s. w. finden). Wahrscheinlich ist es mit den in den jerus. Targumen² und im Samarit. beliebten Formen auf אַתְּ וְיָוֵם zusammenzustellen z. B. אַתְּ וְיָוֵם 3, אַתְּ וְיָוֵם 4, אַתְּ וְיָוֵם 5 u. s. w., die keineswegs auf das Fem. beschränkt sind und wenigstens ursprünglich nur das Bestimmte zählen. Die Endung אַתְּ וְיָוֵם ist also ursprünglich die des St. constr. im Pl. Die Einfügung des N ist vielleicht secundär (§ 24).

Ordinalzahlen hat das Ns. eigentlich nicht. Der *Erste* § 81 wird zwar nach alter Weise als *der Vorderste* אַתְּ וְיָוֵם (Fem. seltsamer Weise nach anderm Prinzip אַתְּ וְיָוֵם geschrieben) genannt, wie der *Letzte* mit lautlichem Entsprechen, אַתְּ וְיָוֵם (Cat. aber אַתְּ וְיָוֵם) heisst, und für den *Zweiten* steht wohl gelegentlich *der Andre* אַתְּ וְיָוֵם , aber sonst gebraucht man statt der alten Ordinalzahlen nach einer, freilich auch schon alten, Weise die Cardinalzahlen mit אַתְּ וְיָוֵם ; also אַתְּ וְיָוֵם .

¹ Ganz dem As. nachgebildet ist die Form $\text{אַתְּ וְיָוֵם וְיָוֵם}$ seine Zwölf (Apostel) Z. 2, 156, wofür ib. noch $\text{אַתְּ וְיָוֵם וְיָוֵם}$ seine eignen Zwölf. — Ob אַתְּ וְיָוֵם von uns beiden B. 12 für אַתְּ וְיָוֵם gut ist?

² Mit Suff. auch as. z. B. אַתְּ וְיָוֵם wir fünf. Noch deutlicher ist diese Bildung im Dialect der Ev. Hieros., wo wir bei unbenannten Zahlen den Stat. emphat. haben wie אַתְּ וְיָוֵם (שִׁבְעָה), אַתְּ וְיָוֵם die Neun, die Sieben, bei benannten den Stat. constr. auf אַתְּ וְיָוֵם oder אַתְּ וְיָוֵם (é) z. B. אַתְּ וְיָוֵם die vier Winde.

وَأُف der 2. Tag, وَاثُلُ der Dritte u. s. w. Neben فُفْئَل (sic) findet sich im Cat. auch eine kürzere Form in der Verbindung فُفْئَلُ فُفْئَلُ sein erster Theil, wie auch im Jüd.-Aram. קָמְיָא neben קָמְיָאָה, קָמְיָא (קָדְמִיָא) beliebt ist; as. فُفْئَل Stat. absol. مِيس.

82 Als Auhang zu den Zahlwörtern mag es erlaubt sein die meistens mit solchen zusammengesetzten *Wochentage* hier aufzuführen. Die ursprünglich resp. nach den ns. Veränderungen (in م and و) das Zahlwort schliessenden Vocale vereinigen sich mit dem Anlaut B¹ zu ô. Wir haben so شَمْعِيْل² Sonntag aus شَمْعِيْل; مِوْنِجِيْل Montag; مِوْنِجِيْل (in Kurdistan; hier mit و) und daraus verkürzt مِوْنِجِيْل Dienstag; مِوْنِجِيْل oder مِوْنِجِيْل Mittwoch; مِوْنِجِيْل Donnerstag. Für Mittwoch und Donnerstag finden wir zuweilen auch die den alten Formen angenäherten مِوْنِجِيْل (sic) und مِوْنِجِيْل (ohne Punkt des B) und zwar untermischt mit den gewöhnlichen Formen selbst in demselben Aufsatz (z. B. Z. 3, 243 ff.). Freitag und Sonnabend haben die alten Namen مِوْنِجِيْل und مِوْنِجِيْل.³

¹ Nach as. Regel wäre dieses aspiriert, und die Zusammenziehung zu ô im Ns. wäre damit ganz regelrecht. Aber es macht grosse Schwierigkeiten anzunehmen, dass jene Aspirationsregel noch lebendig gewesen, als sich im Ns. chad und t'ren zu châ und t're veränderterten und dadurch der Vocal vor das bis dahin harte B trat. Wahrscheinlich haben die Namen der beiden ersten Wochentage ihr ô nach Analogie der andern bekommen.

² Als Eigennamen مِوْنِجِيْل = altem مِوْنِجِيْل oder vielmehr "مِوْنِجِيْل", wofür schon früh مِوْنِجِيْل erscheint (z. B. in dem von Wright herausgegebenen Martyrologium Journ. of Sac. Lit. 1865, Oct. gegen Ende).

³ Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch die ns. Monatsnamen aufzählen. Es sind vom October, dem Beginn des julian. Jahres im Orient, an gezählt 1) مِوْنِجِيْل 2) مِوْنِجِيْل 3) مِوْنِجِيْل 4) مِوْنِجِيْل 5) مِوْنِجِيْل oder مِوْنِجِيْل 6) مِوْنِجِيْل 7) مِوْنِجِيْل 8) مِوْنِجِيْل 9) مِوْنِجِيْل 10) مِوْنِجِيْل 11) مِوْنِجِيْل 12) مِوْنِجِيْل oder مِوْنِجِيْل. Man sieht, bis auf den elften sind es die alten bekannten Namen. Die lautlichen Veränderungen, von denen die stärksten (bei 1, 2 und 12) auch in den entspre-

4. Die Partikel.

Die Partikeln sind inflexibel gewordne Nomina¹ zur § 83 Bezeichnung gewisser Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsverhältnisse. Da sie zum Theil auf uralten Bildungen beruhen, so tragen manche von ihnen den übrigen ausgebildeten Nomina gegenüber eine sehr verschiedene Form. Bei ihrer zum Theil wenigstens fast ganz formalen, nicht materiellen, Bedeutung ist es nicht ungerechtfertigt, eine Uebersicht von ihnen zu geben, obgleich eine solche, streng genommen, dem Lexicon angehörte. Von den Partikeln scheiden sich die, welche stets vor einem im Genitivverhältniss zu denkenden Nomen stehn, sowie die, welche eine ähnliche Stellung einem ganzen Satze gegenüber einnehmen, als besondere Klassen aus. Dies sind die *Praepositionen* und *Conjunctionen*; die übrige Masse nennen wir *Adverbia*, wobei wir uns nicht verhehlen, dass jede richtige Definition dieser Classe die beiden andern als Unterabtheilungen mit umfassen muss. Ueberhaupt sind hier die Gränzen nichts weniger als scharf bestimmt.

chenden kurd. Formen vorkommen, sind ausdrücklich oder implicite in der Lautlehre besprochen. Der Plural چنجا die *Tisrine* bedeutet gleich dem as. (صلبا و لغندا) den *Herbst* wie جبهيدا § 61) den *Frühling*. Auffallend ist, dass nur der August den kurd. Namen *Tabbach* (ursprünglich semitisch der *Kochende* oder *Hinschlachtende* von der verzehrenden Glut?) hat, während die andern beiden speciell kurdischen Namen, *Gulan* „Rosenmonat“ für den *Mai* und *Tirma* (altpersisch) für den *Julius* nicht aufgenommen sind. Auch Guriel, Elem. ling. chald. S. 103 führt *Tabbach* in der Liste der syr. Monate auf. Die kurd. Monatsnamen siehe bei Garzoni 56 und bei Lerch I, XV und passim in dessen Glossar.

¹ Wenn einzelne Wörter verbaler Herkunft oder gar ganze Sätze (wie *yochsa* § 93, lat. *scilicet* u. s. w.) in diese Klasse gerathen, so werden sie doch ganz wie die grosse Mehrzahl nominalen Ursprungs nominal gebraucht,

Das Adverbium.

§ 84 Das Ns. entbehrt ein so bequemes Suffix wie das alte נִלְכָּד (resp. נִלְכָּדִי), durch welches aus Substantiven und Adjectiven Adverbia gebildet werden. Es gebraucht zum Theil Adjective (im Sg.), zum Theil nackte Substantive als Adverbien; über diesen Gebrauch siehe die Syntax § 140. Daneben hat aber auch das Ns. eine grosse Reihe von Wörtern, grösstentheils von sehr allgemeiner Bedeutung, die nur als Adverbien vorkommen. Es sind das zum Theil einfache, zum Theil zusammengesetzte Wörter aus pronominalen und nominalen Elementen, theilweise auch mit Praepositionen. Der Unterschied zwischen dem „eigentlichen Adverb“ und dem „adverbialen Ausdruck“ (Nomen mit Praeposition) ist natürlich ein flüssiger.

Die von St. 134 ff. gegebne Liste enthält neben vielen aram. eine grosse Menge von Adverbien, die fremden Sprachen entlehnt sind. Sehr viele aus beiden Classen haben wir in unsrer Lectüre wiedergefunden, andre dagegen nicht; grösstentheils sind die letzteren von St. selbst als Dialectformen bezeichnet. Wir geben hier den Inhalt von St.'s Liste jedoch mit Ausschluss ziemlich vieler, besser an andern Stellen zu behandelnder Wörter.

Wir zählen hier reine Adjectiva, die nur gelegentlich adverbial gebraucht werden, nicht mit auf. Dagegen dürfte es hier am Platze sein, eine Anzahl von Wörtern zu nennen, die ursprünglich Substantiva sind, dann aber adverbial und in Folge dessen inflexibel werden und nun auch adjectivisch (§ 129) verwandt werden können.

Dies sind die Wörter **بُيَسْفَا** *fern* (as. **بُيَسْفَا** *Ferne*), **مِهْنَا** *nah* (as. *Nähe*), **بِيِنَا** *schlecht* (**بِيِنَا** *Wüstheit*¹), **بِيِنَمِه** *tief* (as. *Tiefe*), denen sich Fremdwörter wie **لَيْسَا** *leicht* (**لَيْسَا** *Leichtigkeit*), **بِيِنَمِه** *vollständig* (**بِيِنَمِه** *تمام*) anschliessen.

Aus dem Durchgang durch's Substantiv zum Adverb erklärt sich auch die adverbiale Unbeweglichkeit von **كُتَا** *viel* (*das Viele, Grosse*), dem sich in der Form und im Gebrauch die bedeutungsverwandten **بِيِنَمِه** *genug* (**بِيِنَمِه** *kurd. bessa* Garz. 98 etc.²), **بِيِنَمِه** *mehr* (**بِيِنَمِه** *γ* **بِيِنَمِه** von **بِيِنَمِه** oder vielleicht dem Pl. **بِيِنَمِه**; *kurd. zeida*), **بِيِنَمِه** *wenig* (**بِيِنَمِه** *allmählich* B. 695 u. s. w.) anschliessen. Das letzte Wort ist seinem Ursprunge nach sehr dunkel.

Aus dem neutralen Gebrauch des Femininums im Aram. (§ 126) erklärt sich die adverbiale Anwendung der Wörter **بِيِنَمِه** *zuletzt* und **بِيِنَمِه** *zuerst* (so auch **بِيِنَمِه** *before now*³). Hier sind die neutrischen Begriffe substantivisch geworden und dann (wie so häufig Zeit- und Ortsnomina) ohne weiteren Zusatz adverbial gebraucht (§ 140), daher man daneben auch **بِيِنَمِه** sagen kann (z. B. Gen. 28, 10). Hierher gehören auch die beiden Diminutiv-Feminina (§ 53) **بِيِنَمِه** *ganz sacht* und **بِيِنَمِه** *sehr wenig* (Z. 2, 111) von dem eben erwähnten **بِيِنَمِه**.

St. zählt überflüssigerweise auch einige Verbindungen ganz gebräuchlicher Substantiva mit Praepositionen unter den Adverbien auf z. B. **بِيِنَمِه** *mit Mühe, kaum* (**بِيِنَمِه** *لَيْسَا*).

¹ Man könnte es auch mit dem Adjectiv **بِيِنَا** *verödet, schlecht* (z. B. Efr. I, 276 E; bei Overbeck 50, 27; 51, 1) zusammenhalten, aber dann wäre es nicht zu erklären, dass das Wort nicht flectiert werden kann.

² Auch mit Suffixen **بِيِنَمِه** *genug für dich* u. s. w.

³ **بِيِنَمِه** ist Genitiv, der vom folgenden Worte abhängt.

Mühe vom türk. چتین چتین *schwierig*), لأول *hierhin*, *داهه* *dahin* (nach dieser Seite, nach jener S.).

§ 85 Die wichtigsten Adverbien sind die Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsadverbien allgemeinsten Bedeutung. Diese können gleich Substantiven zum grossen Theil noch gewisse Praepositionen vor sich haben, wie einige von ihnen solche schon, wenn auch in mehr oder weniger unkenntlich gewordner Weise, an sich tragen.

Das alte Demonstrativpronomen bildet mit oder ohne Zusätze mehrere Adverbien. *هؤ* (das Femininum in der Bedeutung *hoc*) bedeutet *so*¹; dieselbe Bedeutung hat das mit dem im ältern Aram. und im Arab. so vielfach am Ende der Demonstrativen erscheinenden K zusammengesetzte *هؤك*² und das sehr beliebte *هؤكلا*, wohl eine alte Zusammensetzung aus *هؤ* und *كلا* = hebr. כה oder *ك* (im as. *كؤنؤ*). Die Wörter können nicht bloss wie *ك* Praepositionen vor sich haben (z. B. *كؤنؤ* *hiernach* = *كؤنؤ*, *كؤنؤ* *deshalb*, *كؤنؤ* *statt dessen* u. s. w.), sondern auch wie Adjective in der Bedeutung *solch* gebraucht werden (§ 129).

Durch Zusatz von *كؤ* (§ 35) zu *كؤنؤ* = *كؤنؤ* entsteht *كؤنؤ* *jetzt*, in einigen Gegenden Kurdistan's noch *كؤنؤ*; mit Praepositionen *كؤنؤ* *bis jetzt*, *كؤنؤ* (Cat. *كؤنؤ*) *von j. an*, *كؤنؤ* *früher* u. s. w. Ob das nach St. 140 im gemeinen Leben für *كؤنؤ* *von jetzt an* (*كؤنؤ*) erscheinende *كؤنؤ* aus jener Form zusammengezogen oder nicht vielmehr bloss = *كؤنؤ* = *كؤنؤ* ist, mag dahin gestellt bleiben. Mit dem Demonstrativ ist ferner gebildet *كؤنؤ* (Röd.

¹ Auch im Cat. *كؤنؤ* also auch (im Vater Unser).

² Auffällig ist das Quésái.

sogar *هتوین لیسو* *heutigen Tugs*) heute = *הדן יום* und *ה' ב'מלא* *heut Nacht* = *הדן ליליא* (§ 35).

Das andre Demonstrativ finden wir in Zusammensetzung mit einem Fremdwort in dem sehr beliebten *ه'م* *damals, da* (temporell) = *ه'م* *ه'م* (§ 35) und so *ه'م* *von damals an*. So *ه'م* *zu der Zeit*.

Demonstrativisch ist auch *ه'م* *hier* (as. *ه'م*), gewöhnlich mit der Praeposition *ه'م* (Z. 2, 138 dafür *ه'م*) schon in der Bedeutung *hier*, aber auch *hierher*. So *ه'م* *von hier*. Die Sprache fasst jenes Wort so substantivisch auf, dass sie sogar Possessivsuffixe daran setzt: *ه'م* *ل'ه'م* *bis zu diesem Ort an ihm* (den man mit dem Finger bezeichnet) St. 140. Das in Kurdistan häufige *ه'م* *gerade hier* enthält als zweites Glied wohl das sonst freilich im Aram. nicht nachweisbare *ה'מ*, arab. *ه'م*. — Diesem Worte steht wie in As. gegenüber *ه'م* *dort*, nicht selten *dorthin* (as. *ه'م*) und so *ه'م* *dorthin*, *ه'م* *daher*; ferner mit Zusatz von *ه'م* (ganz wie § 35 vgl. *ه'م* oben) *ه'م* (seltner *ه'م* geschrieben) *an jener Seite* und so *ه'م* *bis dorthin* u. s. w.

Mit dem Fragewort *ه'م* sind gebildet 1) *ه'م* gesprochen *ikâ* (Cat. *ه'م*) *wo?* wie im As. So auch *ه'م* *wohin*, *ه'م* *woher* (Cat. *ه'م*). Auffallend ist die von St. erwähnte Verkürzung in *ه'م*, bei der gerade das Fragewort wegfällt, in *ه'م* *wo ist er?* 2) *ه'م* oder *ه'م* *wann?* und so *ه'م* *bis wann?* Wahrscheinlich ist dies = *ه'م* (§ 21); oder etwa aus einer Nebenform *emallân* wie *ه'מ* = *ה'מ*? 3) *ه'מ* gesprochen *ach*¹, ohne Zusatz nur noch als Conj. (Praepos.) gebraucht, erhält als Adverb das Relativwort *ه'מ* vor sich, also *ه'מ* (Cat.) oder *ه'מ* *wie?* Letztere Form ist nach

¹ Bei den heutigen Jakobiten *âch* (Petermann Reisen II, 443). Das Alter dieser Aussprache erhellt aus der Aspiration des K und andern Umständen.

St. „vulgär“; in den Drucken erscheint dafür **بُجِبْ** d. i. wohl **بُجِبْ** (vgl. S. 19 u. 52). 4) **بُجِبْ** wann? (§ 38).

Mit **بُجِبْ** und dessen Varianten sind zusammengesetzt **بُجِبْ** wie *schr?* wie *oft?* (adjectivisch *wie viele?* u. s. w. § 129), **بُجِبْ**, in Kurdistan *warum?* (siehe § 87) und **بُجِبْ**, **بُجِبْ** warum? (siehe ebend.).

Mit **بُجِبْ** ist ferner zusammengesetzt das im Gebirge gebräuchliche **بُجِبْ** wie? dessen zweites Glied vermuthlich der St. estr. **בִּיבְ (בִּיבְ)** Gerücht, Kunde, dann *Lage* ist (vgl. unten S. 178 Anm. 2). Leider giebt St. nichts Näheres über den Gebrauch dieses Wortes an.

Demonstrativwörter stecken jedenfalls noch in dem räthselhaften **בִּיבְ** und **בִּיבְ** in **בִּיבְ** (*düle*) hier ist er, **בִּיבְ** (*wèle*) da ist er.¹ Man kann daran denken, jenes = **בִּיבְ** (oder **בִּיבְ** § 33) zu setzen, aber schon die Beziehung auf das Nähere und die Unfähigkeit des Wörtchens, sich nach Geschlecht und Zahl zu verändern, macht dies unwahrscheinlich. Ein altes Demonstrativ **בִּיבְ** (= hebr. **בִּיבְ**, arab. **بُجِبْ**, äth. *zč*) anzunehmen hat auch seine Schwierigkeit. Der Zusammenstellung von **بִּיבְ** mit **بִּיבְ** oder **بִּיבְ** (§ 35) stellt sich gleichfalls die Unveränderlichkeit des Wortes entgegen. Dennoch mag man sich nicht entschliessen, diese offenbar zu einander correlaten² Wörter aus fremden Sprachen abzuleiten.

¹ **בִּיבְ** wird mit allen Personen verbunden, also **בִּיבְ** **בִּיבְ** da bin ich (Frau), *angekommen bin ich* Z. 3, 237; **בִּיבְ** **בִּיבְ** **בִּיבְ** me voici aller Z. 2, 185; **בִּיבְ** **בִּיבְ** hier ist Wasser Acta 8, 36 u. s. w. Dagegen kann das auf das Entferntere gehende **בִּיבְ** nur bei der dritten Person stehn, also bloss **בִּיבְ**, **בִּיבְ**, **בִּיבְ** da ist er, sie, sind sie. Ob das Wort als *wâ* oder *wê* (*wai*) anzusetzen ist, kann aus diesen Formen nicht entschieden werden.

² Dass das Zweite nicht mit der 2. und 1. Pers. stehn kann, könnte man schon aus seiner Beziehung auf das Fernere erklären, denn jene Personen sind wenigstens für die Vorstellung immer nahe.

Nicht heisst auch im Ns. 𐤏; über die Nebenform 𐤏 siehe § 172.¹

𐤏 ist *auch* (mit Verdunklung des Vocals vielleicht wegen des Labials § 6 = 𐤏 𐤑; palästinisch 𐤏). Cat. mit 𐤑 davor 𐤏𐤑 oder 𐤏𐤏.

Die Bezeichnungen der einfachen Raumverhältnisse schliessen sich den as. an. 𐤏 unten = 𐤏 (§ 6; 11), 𐤏 nach unten, 𐤏 unten, Z. 1, 39; 𐤏 von unten Gen. 35, 8. — 𐤏 oben = 𐤏 (§ 11) und so 𐤏 oben, nach oben, 𐤏 dasselbe, 𐤏 von oben, 𐤏 oben — 𐤏 hinten Ps. 139, 5; B. 320 (𐤏 mit der Endung des St. abs.), 𐤏 nach hinten Ps. 9, 4; 𐤏 in 𐤏 (S. 160) und 𐤏 von da an wäre nach St.'s gewiss richtiger Meinung besser 𐤏 zu schreiben.² — 𐤏 vorne (Stat. emph. von 𐤏, 𐤏), 𐤏 nach vorn u. s. w. — Die Formen 𐤏 innen (𐤏) 𐤏 von innen; 𐤏 aussen, 𐤏 hinten sahen wir schon oben § 54.

Fernere aram. Zeitadverbia sind 𐤏, 𐤏 *noch, noch jetzt*³ as. 𐤏 (Overb. 381, 6; 312, 22; gewöhnlich 𐤏), 𐤏 morgen = 𐤏 (S. 87 Anm. 3), nach St. auch *gestern*⁴; das 𐤏 kann Pl.-Endung oder auch Suffix (= 𐤏 davor) sein. — 𐤏 oder 𐤏 *gestern* = 𐤏, 𐤏; seltener Weise giebt St. dem Worte daneben die Bedeutung *morgen*. — 𐤏 oder auch 𐤏 *am Abend* = 𐤏; siehe oben § 61. Gen. 31, 29 finde ich 𐤏 *am Abend*.

¹ Das von St. unter den Adverbien angeführte 𐤏 *das thut Nichts, das schadet Nichts, n'importe* (Z. 4, 10; 124) ist eine Zusammensetzung mit 𐤏; wahrscheinlich = 𐤏 𐤏 *là hâyâ, löyâ*.

² 𐤏, 𐤏 u. s. w. sind Praepositionen. Ebenso 𐤏 u. s. w.

³ Auch als Conjunction gebräuchlich *während noch*.

⁴ *Vorn* kann als *früher* und als *bevorstehend* aufgefasst werden.

جِبْرٌ *wieder* wird durch das daneben vorkommende, aber seltenere جِبْرِيَّةٌ, wofür auch جِبْرٌ oder جِبْرٌ جِ geschrieben wird, deutlich erklärt. Schon im As. finden wir nicht selten das verkürzte جِبْرٌ (z. B. oft in Efr.'s *carm.* Nisib. ed. Bickell) *da capo* (pers. از سر, kurd. *câ ser* Garzoni 126).

جِبْرٌ *plötzlich* ist eine eigenthümliche Bildung (nach § 56) vom alten جِبْرٌ. Zunächst geht die Form auf ein Fem. جِبْرِيَّةٌ zurück, welches der Sprache wenigstens möglich erscheinen musste, seitdem das auslautende ـ in جِبْرٌ nicht mehr gehört ward.

Das as. جِبْرٌ *einander* (aus جِبْرٌ جِبْرٌ) führt St. nackt und mit der Praeposition جِ als جِبْرٌ in der Bedeutung *zusammen* (*together*) auf. Hiermit ist sicher die „vulgäre“ Form جِبْرٌ identisch, welche St. = جِبْرٌ setzt: die Silbe *dâ* ist vor *dè* ausgefallen. Gewöhnlich wird aber für *einander*, wenn es nicht durch جِبْرٌ und جِبْرٌ umschrieben wird, eine andre Form gebraucht nämlich جِبْرٌ. So haben wir جِبْرٌ = جِبْرٌ Apoc. 12, 10; جِبْرٌ *gegen einander* Jac. 4, 11; جِبْرٌ *hinter einander* B. 46; جِبْرٌ *unter, an einander* (*zusammen*) Gen. 3, 7 u. s. w.; جِبْرٌ *zusammen* Matth. 13, 30 u. s. w.; جِبْرٌ *einander gleich* B. 352 und sonst, und so selbst جِبْرٌ *gemeinschaftliche Lasten* Bxt. 116; جِبْرٌ *den Seelen gegenseitig* Bxt. 287. Auch im Cat. haben wir diese Form in جِبْرٌ *einander gleich* (جِبْرٌ جِبْرٌ § 88) und جِبْرٌ *sind einander gleich* (جِبْرٌ جِبْرٌ).¹ Die Erklärung des *âidâle* ist nicht sicher. Vielleicht ist es = جِبْرٌ. جِبْرٌ steht öfter dem جِبْرٌ gegenüber (z. B. Gen. 13, 6), das in der

¹ Ueber das جِبْرٌ siehe S. 14 Anm. 2.

Pesh. von Urmia regelmässig den obern Strich hat als Zeichen der kurzen Vocalaussprache oder auch des Wegfalls des *u* für das Ohr; *أَئِ* ist „ihnen“ (§ 37).

Eine starke Zusammenziehung finden wir in dem mehrfach vorkommenden *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *kopfüber, jählings hinab*; die Verbindung wird deutlich durch den Gegensatz von *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *bergunter* und *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *bergauf* B. 621, und die Schreibweise *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* B. 2, 71 macht Alles klar. Es ist also „*Kopf, Kopf unten*“. Für *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* ist möglicherweise ein *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* (wie *أَفْعَلًا يُفْعِلُ*, *أَفْعَلًا يُفْعِلُ*) zu substituieren.

Wie aram. Wörter sehen aus *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *zuerst* (Bxt. 541 u. s. w.) und das dem Gebirgsdialeet angehörige *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *jetzt*. Das erste könnte ein Fem. des Part. Perf. von *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *glauben* sein, aber man sieht nicht, woher dann die Bedeutung kommen sollte. Bei *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* liesse sich — vgl. talm. *אָתָּה הַיּוֹם* *jetzt* — an eine Fem.-Bildung von dem im Ns. weiblichen *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* : *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* denken. Doch ist dies sehr unsicher.

Im Folgenden geben wir nun ein alphabetisches Verzeichniss von Adverbien, die entweder sicher fremden Sprachen entlehnt oder doch mit mehr Wahrscheinlichkeit fremder als aram. Herkunft zuzuweisen sind. § 86

أَفْعَلًا يُفْعِلُ *in solchem Grade, so schr.* Wohl türk. Viell. = *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *tot.*

أَفْعَلًا يُفْعِلُ *topsy-turvy*, nach St. türk. ?

أَفْعَلًا يُفْعِلُ *nur.* Etwa aus *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* *nur* (tatarisch und tshagatai) und *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* ?

أَفْعَلًا يُفْعِلُ *ei nun, kurz!* ar.-pers. *آخر*.

أَفْعَلًا يُفْعِلُ St. und *أَفْعَلًا يُفْعِلُ* Z. 2, 181, 145 *da, dann, darauf, wie*

im As. (häufig bei Barh., selten bei alten Schriftstellern) das griech. εἶτα, dessen Eindringen in's Ns. allerdings befremdet.

يُلَاجِأ *zumal, besonders* (z. B. و يُلَاجِأ *zumal, da* B. 25) ar.-pers. الّا, dessen Anwendung in dieser Bedeutung ich freilich nicht nachweisen kann.

بِالْحَافِ „Hand bei Hand“ *schnell* türk.-pers. اَلْبَاقِ.

بِالْحَافِ *gewiss* ar. اَلْبَتَّة. Die Vulgärform ist nach St. بَدَجْه d. i. die kurd. Aussprache *helbet* (Lerch II, 95, wo Lerch das Wort missversteht). Die Drucke haben zum Theil بِالْحَافِ.

بِالْحَافِ *nur* türk. اذبحاف (auch in's Kurd. übergegangen z. B. L. I, 23).

بِالْحَافِ *ohne Zweifel*, pers. بی شک, kurd. *be sek* Garzoni 4 (auch بِلَا حَافِ).

بِالْحَافِ, bei St. auch جِع *mehr (magis)* pers. بيش¹.

بِالْحَافِ und جِرِبِل Z. 2, 133 *letztes Jahr* scheint mit kurd. (sâli) *cuine* (von *cû* „gehn“) zusammen zu hängen Lerch II, 117.

بِالْحَافِ *vielleicht* pers. بلكه, kurd. *belki* Garz. 149, Lerch II, 157.

بِالْحَافِ *umsonst* pers. بلاش, kurd. *belâs'* Lerch I, 93 (im Glossar falsch), Garz. 157, aus arab. بِلا شَيْءٍ „um Nichts“.

بِالْحَافِ *darauf, dann* pers. und kurd. دِس.

بِالْحَافِ *zusammen* بَرَابَر kurd. *barabâr* Garz. 51.

بِالْحَافِ *ungefähr* بِنْتَاخْمِين.

¹ Zur Umschreibung des Comparativs (§ 133), auch in Fällen wie جِع جِرِبِل mit grösserem Wohlsein B. 18. — In dem ganz persischen Gruss جِع خوش بيش *Bonum augetur* wird der Laut noch genauer wiedergegeben.

ئۆهێژ *entsprechend, gemäss türk. göre* und ganz wie dieses construiert, nämlich mit Voranstellung des mit Δ versehenen Substantivs, auf welches es sich bezieht, z. B. ئۆهێژ ئه‌خه‌جف ئه‌م ئه‌م *unsrer Mühe gemäss* = جفامزه ئوره, ئۆهێژ ئه‌م *demgemäss* = ئا ئوره; zuweilen wird Δ durch ئه‌م vertreten, aber das Substantiv steht doch voran. Auch im Kurd. *gure* mit *le*, aber vorangestellt (Lerch I, 94).

ئۆهێژ *schnell, bald, früh*, ئه‌م *schnell*, ئه‌م *schon lange* (eigentlich *von früh her*). Das daneben vorkommende Adj. ئه‌م *entspricht ganz dem pers. جلد*; ئه‌م *ist wohl ein Abstract جلدی*.

ئۆهێژ *immer*, ئه‌م *auch kurd. Garz. 53, 150 u. s. w.*

ئۆهێژ *oder ئه‌م sofort*, pers. در ساعت.

ئۆهێژ *vergeblich, eitel*, ar.-pers. عبت.

ئۆهێژ *langsam* (im Gebirgsdialekt) kurd. *chedi* Garz. 83, 91 (sprich *hedi*).

ئۆهێژ *irgend* هه‌ج *siehe § 172.*

ئۆهێژ *noch* (ganz wie ئه‌م S. 163 gebraucht, auch als Conjunction), *schon* حالا.

ئۆهێژ *auch pers. هم*, kurd. *him* Lerch II, 96, *ame* G. 49 u. s. w.

ئۆهێژ *immer* pers. همیشه.

ئۆهێژ *ruhig, freundlich* pers. هموار.

ئۆهێژ im Gebirgsdialekt „*so many*“. Kurd. *enda* „*così*“ Garzoni 50, „*tanto*“ G. 54, 261 (quantitativo).

ئۆهێژ *leicht*, auch ئه‌م dasselbe, vgl. kurd. *sānai* „*leicht*“ Garz. 88, 142; *sanāia* „*Leichtigkeit*“ Garz. 88, vermuthlich vom arab. حَسَن.

ئۆهێژ *gerade, erst recht, noch* (beim Comparativ) pers. هه‌ر; ئۆهێژ *niemals* (pers.-türk. هه‌ر ئه‌م *jedes Mal*).

هۆنۆ im Gebirgsdialect *umsonst*. Von St. als kurd. bezeichnet. Ist es = *har wà, har bà* „lauter Wind“, „Nichts als Wind“??

ئیسۆل im Gebirgsdialect *certainly*. Soll kurd. sein. Etwa *zi choe* „von selbst“?

هۆنۆب *umsonst* (*gratis* und *ohne Ursache*), kurd. خورای *khoraï*, Chodzko im Journ. as. 1857 pg. 344.

بیلانژ *kurz!* ar. خلاصا.

هۆنۆز *gänzlich*; kurd. *yek jâr* „einmal“ Lerch II, 118; *ek djâr* Chodzko a. a. O. 309.

هۆنۆز oder هۆنۆز *nämlich*; ar. یعنی (auch pers., türk. und kurd. *iani* Garz. 49, 112).

هۆنۆز *sicherlich*, ar. یقین.

هۆنۆ *irgend*, kurd. *ciû* bei Garzoni 52, 70, 72, 154, wo es stets mit der Negation steht (synonym mit هۆنۆ), siehe § 172.

هۆنۆ *ganz, sehr*, türk. Im Tschagatai ist nämlich چوم *ganz* (erklärt durch جملة und تمام).

هۆنۆ *a little while* im Gebirgsdialect. Kurdisch?

هۆنۆ *aussen, aus* ل und kurd. *beder* „heraus“ (هۆنۆ *foras*) Lerch II, 100, 103 u. s. w.

هۆنۆ *wahrlich, gewiss*, ar. موجد, kurd. *megét* „da vero“ Garzoni 127.

هۆنۆز *verily*, ar. مهيمن.

هۆنۆز (Z. 4, 80) und wohl daraus zusammengesogen هۆنۆز, letzteres im Gebirgsdialect, *wiederum*. Ursprung?

هۆنۆز *plötzlich*. Jedenfalls liegt hierin pers. نائذ نائذ *plötzlich*. Ob eine Bildung نائذستان möglich?

هۆنۆز oder (mit هۆنۆز *zufällig*, vgl. هۆنۆز *sich zutragen* (*to happen*) von قائم gebildet wie هۆنۆز *mehr*.¹

¹ Kurd. *kaumi* „Erfolg, Zufall“ Garz. 82.

موءا im Gebirgsdialect *gänzlich*, und damit gewiss identisch هءا (in einigen Districten mit Aspiration هءا), trotzdem dass als seine Bedeutung *never, not at all* angegeben wird, denn letztere Bedeutung bekommt es sicher erst durch den Hinzutritt der Negation. Es ist das kurd. *küt, kütt* Garzoni 180, 193 f., 196, *qat* قط bei Lerch I, 93, welches stets oder meistens mit der Negation verbunden wird und dann *durchaus nicht, nie* bedeutet. Ob es das arab. هءا ist?

هءا *wahrlich*, sicher verwandt mit pers. دُرست (siehe den Anhang über die Fremdwörter, wo die Nebenformen verzeichnet sind).

Das von St. unter den Adverbien aufgezählte جئا *hier bin ich* (wenn einer gerufen wird) z. B. جئا نئيب *da bin ich, mein Herr* Acta 9, 10 ist nicht, wie man vermuthen könnte, eine Zusammensetzung mit ئئا *ich*, sondern das pers.-kurd. بين (*bin* für *bên*, alt *vaina*) *sich* mit einem die Aufmerksamkeit anregenden (interjectionellen) ä am Ende.

Die Praeposition.

Die Grenzen des Gebietes der Praepositionen sind auch § 87 im Ns. wie in andern semit. und nicht semit. Sprachen schwankend, da die zu ihnen gerechneten Wörter zum Theil zwar ein ganz eigenthümliches Gepräge tragen, zum Theil sich aber mehr oder weniger dem gewöhnlichen Substantiv nähern und man schliesslich selbst Wörter mit vollständig deutlichem Substantivcharacter und einer Praeposition vor sich hierher zählt, weil sie in ihrer Bedeutung und ihrem Gebrauch eine gewisse Aehnlichkeit mit den wahren Praepositionen zeigen. Der eigentliche Status der Praeposition ist im Semit. der Stat.

constr.; doch tritt im Ns. nicht selten der Stat. emph. mit der Genitivverbindung durch , oder bei den Lehnwörtern und einigen einheimischen, welche die Endung jenes nicht annehmen, wenigstens die letztere ein. Wir scheiden nach dieser Verknüpfungsweise die Praepositionen in zwei Hauptklassen.

1) *Echte Praepositionen*, fast alle aram. Ursprungs. Sie stehn immer im St. constr. und unterscheiden sich schon dadurch deutlich von den sonstigen Substantiven, welche im Ns. jenen Status bis auf kärgliche Spuren verloren haben. Die substantivische Natur ist bei den meisten vom ns. Standpunkt aus gar nicht mehr zu erkennen. Einige von ihnen, selbst solche, welche schon in den ältern Sprachen deutlich von den Substantiven ausgeschieden sind, können doch noch andre Praepositionen vor sich nehmen und nähern sich dadurch mehr den eigentlichen Substantiven resp. den unechten Praepositionen.

د *in, an* u. s. w. sehr verbreitet. Mit ُ zusammengesetzt ڤ *ohne* (Ps. 59 u. s. w.), wohl aus dem As. genommen.

چ *ohne* pers. بی *bè*, kurd. *bè* z. B. چا ڤ خه چه *ohne euren Vater* Mtth. 10, 29. Da diese Praeposition in vielen in's Ns. aufgenommenen Zusammensetzungen vorkommt, in denen ihre Bedeutung noch klar zu Tage lag z. B. in چا ڤ عيز *ohne Zweifel* بی شد u. s. w. und da das Semit. einer bequemen einfachen Praep. zur Bezeichnung des Verhältnisses *ohne* entbehrt, lag die Entlehnung des Wörtchens ziemlich nahe.

دو *bei Röd.* دو *wegen* z. B. دو ڤ يهوه *um ihr Volk* Esth. 4, 8; دو ڤ هوب *weshalb?* (oft), sucht St. als Zusammensetzung aus د und , zu erklären, aber weder die

Form noch die Bedeutung spricht hierfür. Ich halte das Wort für eine Zusammensetzung des kurd. *bûc* (z. B. *z bûc te* „um deinet willen“ Lerch I, 24; *z bûc îlâje* „wegen eines Heilmittels“ ib.; das *ê* ist der Vocal des Stat. constr.), *bóc* Lerch II, 159, *bu* Garzoni 52 u. s. w. mit ; resp. *â*.¹ Weil die Zusammenziehung aber ganz eng ist, habe ich das Wort hierher gestellt.

حې eigentlich „in der Hand“, dann *vermittelst* u. s. w. wie das as. حې kommt einzeln vor. Daraus entstandne Formen siehe unten § 92.

چا *zwischen* aus چا د (§ 21; einen Rest von چا d. i. die alte Femininbildung von چا, چا, nur äusserlich mit چا Haus zusammenfallend, siehe § 61). Werden zwei Glieder genannt, so steht entweder چا — چا (z. B. چا فېلظا هچا رېو *zwischen dem König und dir selbst* B. 683; چا چا هچا *zwischen mir und dir* St. 172, wo St. angiebt, dass diese Contraction am häufigsten sei) oder چا — د (z. B. چا د هچا *mit mir allein* St. 172; as. د د هچا) oder چا — د (z. B. چا د هچا *zwischen dir und Gott* Bxt. 201) oder bloss چا — ه (z. B. چا هچا *zwischen uns und Gott* Bxt. 135). — Die Bedeutung *zwischen* führt weiter zur Bedeutung *darunter, damit, eingerechnet, trotz*. Bei dieser Anwendung schreibt zwar St. 172 چا هچا *including all of them*; چا هچا *including men and women* (ähnlich wird چا gebraucht), die Drucke haben dann aber fast stets چا (§ 2), und namentlich vor چا ist dies sehr beliebt. Wir haben so z. B. چا هچا *eingerechnet die Knochen* Z. 1,

¹ Daher schreibt St. 143 in der relativen Anwendung چا هچا *in regard to what he said*, wofür die Drucke چا هچا haben würden. Das Relativwort ist ja schon darin. — Dies kurd. *bu* ist wohl eine Bildung von *bû* (*bhû*) „sein“.

ganz dem as. לְפָנָיו . לְפָנָיו in der Richtung nach der Nähe von z. B. לְפָנָיו לַיהוָה in Gottes Nähe hin Bxt. 416; מִלְפָנָיו aus der Nähe weg, von Seiten (= as. מִלְפָנָיו) z. B. מִלְפָנָיו von Seiten Pharao's. Das Wort פָּנָיו muss nach dem Allen etwa *Seite* heissen, und da nun targ.-talmud. פָּנָיו , as. פָּנָיו (unbelegt) diese Bedeutung wirklich hat, so ist trotz des seltenen Lautwechsels dieses Wort mit unserm für identisch zu halten.

Δ zu in weitester Anwendung¹. Bei Pronominalsuffixen tritt dafür oft Δ ein, nicht bloss zur Bezeichnung des Objects (§ 155 ff.), sondern auch sonst z. B. $\text{לְפָנָיו בְּלֹא יֵלְבֹד}$ es ist dir nöthig Z. 3, 204; $\text{בֵּינֵינוּ וּבֵינֵינוּ}$ zwischen dir und ihm u. s. w. Dies ist entweder geradezu = Δ oder das alte לְפָנָיו (לְפָנָיו); vgl. im Mand. לְפָנָיו (sprich *el*) für לְפָנָיו . Daneben kommt aber noch Δ in der Bedeutung *in der Richtung von* vor z. B. לְפָנָיו zu Christus hin Bxt. 199; לְפָנָיו zur Heiligkeit hin Bxt. 199; לְפָנָיו nach der Seite hin B. 16; לְפָנָיו nach der Thür hin B. 58; לְפָנָיו nach der Mauer hin; לְפָנָיו gen Sodom Gen. 18, 22 u. s. w.; siehe auch oben לְפָנָיו und ähnliche. Ich habe auch zur Erklärung dieser Form an לְפָנָיו gedacht, aber, von andern Schwierigkeiten abgesehen, würden wir dann eher *lè* als *là* haben. Also etwa gleich = לְפָנָיו (vgl. das umgekehrte Δ לְפָנָיו , לְפָנָיו) oder = לְפָנָיו , welches im Cat. Δ zu schreiben wäre? — Sicher ist das eben erwähnte לְפָנָיו bis zu eine Zusammensetzung aus Δ לְפָנָיו , vgl. sein Correlat מִלְפָנָיו . Die Doppelschreibung des Δ in לְפָנָיו bis zu welcher Zeit? hat auf die Aussprache schwerlich Einfluss.

מִן von, aus wird in manchen Verbindungen, auch vor ?

¹ Ueber seine Assimilation nach einem vorangehenden N R siehe § 123.

(wie im As. in ܝܕܝܢܐ , ܝܕܝܢܐ , ܝܕܝܢܐ ¹ u. s. w.) zu ܝܐ . So z. B. ܕܘܩܘܪܐ *vor*, ܕܘܩܘܪܐ *woher?* ܕܘܩܘܪܐ *aus seiner Hand* Z. 2, 102 und noch öfter, besonders im Cat. und bei Röd. — Vor ܝܐ treten verschiedene andre Wörter. So haben wir das dem ܘܩܘܪܐ *usque ad* entsprechende ܘܩܘܪܐ *usque a, von an*, das schon im As. beliebt ist.² Es wird nach St. *ham* ausgesprochen und also dem entsprechenden ܘܩܘܪܐ auch im Aeussern ganz ähnlich. Das *hâ* weist in beiden lebhaft auf den Ausgangspunct der Richtung hin, wie wir auch ganz ähnlich ܘܩܘܪܐ *ganz oben auf der Felsenspitze* Z. 3, 265 finden. — Ferner ܘܩܘܪܐ *lass ab von d. i. ausgenommen*. Die Aussprache *schuq* wird deutlicher ausgedrückt in ܘܩܘܪܐ *ausser mir* Cat. — Hierfür steht aber oft ܘܩܘܪܐ *ausgenommen*, dessen erste Hälfte mit dem pers. جدا vgl. جُر kurd. *zudâ* Garz. 134 u. s. w. zu vergleichen ist. — Dieselbe Bedeutung hat nach St. das mir sonst nicht vorgekommene ܘܩܘܪܐ , dessen Anlaut wahrscheinlich das diakrit. Zeichen haben muss, denn das Wort ist sicher das kurd. ز غیر , wofür bei Lerch I, 26 *zê heir* (= من غیر) steht. Das hierin enthaltne arab. غير ist auch sonst im Kurd. nachweisbar (Garz. 52 u. s. w.). —

¹ Da in as. Gedichten ܝܐ häufig nicht als Silbe gezählt wird (schon bei Efrein), so war diese Verkürzung in der as. Aussprache vielleicht noch häufiger als in der Schrift. Auch im heutigen Syrisch des Antilibanon finden wir ܘܩܘܪܐ für ܘܩܘܪܐ (Journ. of the roy. as. soc. 1863, 434).

² Z. B. ܘܩܘܪܐ *von Ewigkeit her* Jac. Sar. bei Cureton, anc. doc. 105; ܘܩܘܪܐ *seit 40 Jahren* Xenajas bei Ass. b. or. II, 18 u. s. w. Besonders oft ܘܩܘܪܐ *seit dem, dass* z. B. Ass. b. or. I, 417; III, 1, 129. Hierzu stimmt das freiliche geradezu das einfach ܘܩܘܪܐ vor Suffixen vertretende ܘܩܘܪܐ u. s. w. in der Mischnasprache, da das hier verwandte ܘܩܘܪܐ (oder vielleicht ܘܩܘܪܐ) in der Bedeutung ursprünglich von ܘܩܘܪܐ kaum verschieden ist. — Vgl. übrigens noch Fälle wie ܘܩܘܪܐ *Jahre lang* Efr. I, 179 C u. s. w.

So noch *ܘܢܝܢ* *unterhalb*, *ܘܢܝܢܐ* *oberhalb*, im Cat. noch *ܘܢܝܢܐ* *ausserdem* u. s. w. — Wie im Mandäischen¹ hat aber *ܘܢܝܢ* auch im Ns. die Bedeutung *mit*, die nach St. zwar „vulgär“ ist, aber doch einzeln auch in den Drucken vorkommt z. B. *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *ich kann dieses Geld nicht mit mir nehmen* Z. 3, 296; *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *mit ihm* Z. 3, 245; und öfter in dem Reisebericht eines Eingebornen 3, 243 ff. Ferner werden die Verba *ܘܢܝܢܐ* *kämpfen*, *ܘܢܝܢܐ* *streiten*, *ܘܢܝܢܐ* *Frieden schliessen* u. A. m. abwechselnd mit *ܘܢܝܢ* und *ܘܢܝܢܐ* construiert. Dies *ܘܢܝܢ* ist etymologisch wohl ein andres als das, welches *von* bedeutet.

ܘܢܝܢܐ *auf, über* wird „vulgarly“ auch für *ܘܢܝܢ*, selbst zur Objectsbezeichnung gebraucht. Einzeln haben wir dies auch in den Drucken z. B. *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *ihnen nahe* Z. 3, 281; *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *uns Arme zu erwärmen* Z. 2, 173; auch im Cat. *ܘܢܝܢܐ* und *ܘܢܝܢܐ* *zu ihnen*. Da das *ܘܢܝܢ* in diesem Worte nicht anders als *l* ausgesprochen wird, so ist auch hier wohl nur der Vortritt eines Vocals mit dem Spir. len. (§ 11), wie auch im Mandäischen *ܘܢܝܢܐ* *al* neben *ܘܢܝܢܐ* *el* und *ܘܢܝܢܐ* vorkommt², nicht eine wirkliche Verwechslung mit dem alten *ܘܢܝܢܐ* *auf*. — Auch vor *ܘܢܝܢܐ* kann, wie in den ältern Dialecten, *ܘܢܝܢܐ* treten z. B. *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *von der Oberfläche der Erde* neg Gen. 4, 14; *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *oben auf diesem Altar* Bxt. 384.

ܘܢܝܢܐ *zu*, besonders in dativischer Bedeutung, vertritt sehr oft das alte *ܘܢܝܢܐ* (aber nicht zur Bezeichnung des Objects). Auch steht es bei Zeitbestimmungen z. B. *ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ* *1½ Monat hiernach kamen wir* Z. 2, 138;

¹ Mand. § 67.

² ib.

فَعَدَا بِي فَعَدَا in 6 oder 7 Monaten komme ich Z. 2, 137. — Da vor Suffixen فَعَدَا neben فَعَدَا oder فَعَدَا u. s. w. siehe § 92), so muss die Erklärung von dieser Form ausgehen; doch ist es mir nicht gelungen, weder aus dem Aram. noch aus einer fremden Sprache eine ansprechende Etymologie zu finden. Eine Entstehung aus فَعَدَا, wie Rödiger wollte (Ztschr. f. d. K. d. Morg. 2, 89, wo übrigens فَعَدَا = فَعَدَا ist), erlaubt schon die Verschiedenheit der Bedeutung kaum¹; dazu kommen die lautlichen Schwierigkeiten.

فَعَدَا vor = *godhâm* (z. B. فَعَدَا Ps. 68, 31 u. s. w.); فَعَدَا oder فَعَدَا dasselbe; فَعَدَا vor *hin*; فَعَدَا bis vor.

فَعَدَا unter (im Cat. auch فَعَدَا § 21); فَعَدَا unter *weg* Prov. 22, 27; فَعَدَا unter *hin*.

§ 88 Zu den Praepositionen kann man ihrem Gebrauch nach auch ohne Bedenken فَعَدَا *wie, gemäss* rechnen in Fällen wie فَعَدَا nach dem Gesetz Esth. 4, 16 (כַּדֶּת); فَعَدَا nach dem Maasse ihres Vermögens Bxt. 4.; bei Zahlenangaben *ungefähr* („gegen“) wie das hebr. כִּ. Dafür hat St. auch فَعَدَا, d. i. eine Zusammensetzung mit כִּ = فَعَدَا, die ich zwar in den Drucken nicht finde, wohl aber im Cat., wo sie فَعَدَا geschrieben wird, in فَعَدَا *wie uns selbst*; vgl. oben فَعَدَا S. 164. — Ebenso wird als Praeposition behandelt فَعَدَا *ohne*, und auch das pers. فَعَدَا, فَعَدَا *ausser, ausgenommen* kann man mit zu dieser Reihe zählen, wenn es auch eigentlich einen (verkürzten) Bedingungsatz einleitet z. B. فَعَدَا فَعَدَا *mir ist Nichts geblieben ausser Drohungen* B. 62.

¹ Diese spricht auch neben andern Gründen gegen eine Erklärung aus dem türk. *gat* in *gatynda* „neben ihm“ u. s. w.

Eine sehr eigenthümliche Bildung bezeichnet bei eini- § 89
gen der in § 88 aufgezählten Praepp. ein länger dauern-
des Bewegungsverhältniss. Wir haben $\text{خَلْفَ خَدَا} \text{خَدَا}$
immer hinter ihrem Sarge her Z. 1, 93, $\text{خَلْفَ خَدَا} \text{خَدَا}$
immer hinter einander her ib., $\text{خَلْفَ خَم} \text{خَم}$ *immer*
mit Christ B. 488, خَلْفَ خَم *immer mit mir* B. 398 f. und so
öfter — $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$ *along upon the wall* St. 143 —
 $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$ *along in the vally* St. 143. und endlich $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$
immer an der Seite B. 246, $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$ *immer längs des Züb*
Z. 3, 243, $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$ *immer auf dem Wege* B. 269. St. führt
statt dessen (ohne Beispiel) $\text{خَلْفَ خَلَا} \text{خَلَا}$ *along by* an. — Dass
es sich hier um eine Wiederholung handelt, ist klar.
Vermuthlich ging der Gebrauch von solchen Wörtern wie
 خَلْفَ und خَلْفَ aus, die mit der Anhängung des ا ein ad-
verbial gebrauchtes Substantiv bilden (also eigentlich
„hinten hinter“, „mitten in“), und ward dann auf Fälle wie
 خَلْفَ und خَلْفَ übertragen. In خَلْفَ haben wir wohl خَلْفَ
und in St.'s خَلْفَ noch deutlicher خَلْفَ zu sehn,
also nicht eine Wiederholung des blossen خَلْفَ . Was nun
aber das dem Gebirgsdialect angehörige خَلْفَ sein mag,
dem St. dieselbe Bedeutung *along by* giebt, wage
ich nicht zu sagen, zumal wir bei dem Mangel einer An-
deutung über seinen Gebrauch den Verdacht behalten
dürfen, dass es eigentlich keine Praeposition, sondern ein
reines Adverb sei.

2) Diesen wahren Praepositionen steht nun eine Reihe § 90
von Wörtern gegenüber, welche sich ihr Nomen — wenn
es kein Pronominalsuffix ist — nur mittelst خَلْفَ ver-

¹ Die Schreibweise hält das auslautende ا für das Suffix des 3. Pers. Sg. Fem., woran wir aber nicht gebunden sind.

binden können, grösstentheils auch ihre Substantivform noch deutlich an sich tragen und ihr Verhältniss im Satz durch wahre Präpositionen anzeigen. Solche Wörter sind

‏رingsum (häufig). So auch ‏um die Bücher herum Z. 2, 173; ‏ = ‏ Jud. 2, 14. Aus ‏ rings um sie herum Z. 4, 102 geht noch deutlicher hervor, dass es ein Subst. Pl. ist.¹ St. betrachtet das Wort als aram. und denkt wohl an eine Verwandtschaft mit dem ähnlich lautenden ‏, aber diese Aehnlichkeit ruht fast nur in der Endung (das ‏ in jenem Wort hat nie ein Zeichen und ist deshalb als *unaspiriert* anzusehn). Wir haben einen, wahrscheinlich kurd., Sg. ‏ anzusetzen. Schwerlich darf man diesen freilich mit *zever-inum* Praet. *zever-ia* „circolare“ Garz. 112, 154 zusammenstellen.

‏ oder ‏ *mitten in*; türk. آرائف, آرائع *Mitte*.

‏ *rücksichtlich, über (de)*. Sehr häufig. Seltner ist ‏ z. B. ‏ über eine Tochter Z. 3, 282. ‏ als weibliches Subst. bedeutet *Bericht, Ausspruch, Ruf, Gerücht*². Dies steht wahrscheinlich für ein kurd. ‏ *Wort*. Zwar weichen die verschiedenen dem pers. *vâz* (in *âvâz* Stimme ns. ‏ *Ton, Musik* sskr. *vâc*, lat. *vôc-s*) entsprechenden kurd. Formen, die uns vorliegen (*bêz* in *de-bêze* „spricht“ Lerch II, 128; *beziim* [worin *zi = z*] „ich sage“ Garz.; ‏ in ‏ „ich sage“ Lerch 2, 43 u. s. w.),

¹ Auch ohne folgenden Genitiv wird es adverbial gebraucht z. B. ‏ *welche umher standen* B. 382.

² Also wie im Christlich-Palästinischen ‏ die Bedeutung *wegen* hat; vgl. S. 162.

alle etwas ab, aber auch eine Form *bâz* würde dem Lautcharacter des Kurdischen durchaus angemessen sein. Nur das *و* wäre im Kurd. selbst schwerlich statthaft.

؛ *مَحْبُولا* anstatt aus *و* und arab. *بَدَل*.

؛ *حَولا* *نَهِي* und (nicht so häufig) ؛ *حَولا* *بِهِي* *um* — *willen* aus *حَولا* (S. 170 f.) und resp. *خاطر* (das auch im Kurd. in der Bedeutung *Zweck, Willen* gebraucht wird Lerch II, S9, 141; Garzoni 49, 52, 63) und *حَاجَة*.

؛ *حَومَولا* *entgegen, gegenüber* (mehr räumlich) und ؛ *حَومَولا* *entgegen* (mehr feindlich); sehr häufig mit *لا* davor ohne Bedeutungsveränderung z. B. *حَومَولا* *بِهِي* *in despite of Satan* B. 92, ؛ *حَومَولا* *بِهِي* *gegen meinen Wunsch* und so auch — *حَومَولا* *بِهِي* *مَع* = *مَع* *بِهِي* *بِهِي* Ps. 10, 5. Auffällige Bildungen! denn es sind ohne Zweifel *roces hybridae* aus *حَومَولا* = as. *حَومَولا* (in *حَومَولا* u. s. w.) und dem pers. *بر* und *در* und entsprechen in der Bedeutung dem alten *حَومَولا* (vor Suffixen *حَومَولا*). Als Substantiv erscheint *حَومَولا* in der Bedeutung *Gegensätze* Z. 3, 264 und *Gegner* Bxt. 201. Allein steht die an und für sich nicht auffällige Construction *حَومَولا* *بِهِي* *مَع* *بِهِي* *gegen meine Feinde* bei Röd. ohne ؛, das im Cat. und in den Drucken nie fehlt.

؛ *حَومَولا* *مَع* *بِهِي* *statt*, ؛ *حَومَولا* *بِهِي* *auf Seiten* und so noch andre Verbindungen mit *حَومَولا* as. *حَومَولا* *Seite*.

؛ *حَومَولا* *mitten in*, auch ؛ *حَومَولا*. So auch ؛ *حَومَولا* *aus der Mitte heraus* u. s. w.

؛ *حَومَولا* im Gebirgsdialect *beside*. Z. 3, 229 kommt *حَومَولا* vor, wie es scheint, in der Bedeutung *zur Seite daneben*. Es ist vermuthlich eine Femininbildung zu *حَومَولا*: **حَومَولا* oder **حَومَولا* (§ 23).

؛ *حَومَولا* *neben*; ؛ *حَومَولا* *مَع* *dir zur Seite* Ps. 91, 7. *حَومَولا* als

Substantiv noch im lebendigen Gebrauch in der Bedeutung *Seite* wie das as. **וּפְתָלָא**.

וּרְיִימָא *ringsum*. Das auch selbständig als Substantiv vorkommende Wort (z. B. **לְסַבְיִוֹתָא** *ihren Umgebungen* Z. 1, 64) ist sicher eine Pluralbildung von der **וּרְיִימָא** (jüd.-aram. **הַרְוּרָא**), welche mit Umsetzung im Ns. auch als **וּרְיִימָא** vorkommt. Vermuthlich ist es ein mit **וּרְיִימָא** gebildeter Plural (S. 137) von einer Abstractbildung auf **וּרְיִימָא** (etwa **וּרְיִימָא**), da die Form **וּרְיִימָא** erst durch M'phaggyânâ (§ 11) gebildet zu sein scheint.

וּרְיִימָא *wegen*; **וּרְיִימָא** häufig *Ursache*.¹

וּרְיִימָא (**וּרְיִימָא**) *mitten in* (S. 102 Anm. 1.).

וּרְיִימָא (*in der*) *Nähe von, nahe bei* (§ 84).

וּרְיִימָא *about, in regard to* (St.) ist mir in der Lecture nicht vorgekommen. Es ist natürlich **וּרְיִימָא** *caput* (Capitel).

Die Anzahl solcher Wörter liesse sich natürlich noch vermehren.

§ 91 Mit Demonstrativpronomen verbinden sich auch die wahren Praepositionen durch ein **וּ**. Mit Ausnahme von **וּרְיִימָא** und dem kaum in der wirklichen Sprache vorkommenden **וּרְיִימָא** kann ich diese Verbindung bei sämmtlichen nachweisen. So z. B. **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *mit diesem meinem Nachbar*; **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *nach jenem*; **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *auf diejenigen, welche*; **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *innerhalb dieser 50 Jahre* Z. 3, 216; **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *deshalb* (in dem das **וּ** also wieder zweimal vorhanden ist § 87); **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *in diesem Streit* (**וּרְיִימָא וּרְיִימָא**) Röd.; **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *in diesem Leben* (**וּרְיִימָא וּרְיִימָא**) *ib. u. s. w.* So auch **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *wie diese* u. s. w. Ferner so bei **וּרְיִימָא** *welcher?* z. B.

¹ Im Cat. auffallend **וּרְיִימָא וּרְיִימָא** *wegen der Erlösung* ohne **וּ**.

بِأَيِّ مَدِينَةٍ؟ *aus welchen Oertern?*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *welchem Thale?* u. s. w. Auch فِي أَيِّ مَدِينَةٍ nimmt hieran Theil z. B. فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *von da an*, إِلَى أَيِّ مَدِينَةٍ *bis da hin*, aber nicht so regelmässig (z. B. auch فِي أَيِّ مَدِينَةٍ); nicht aber thun dies die demonstrativen Adverbien فِي أَيِّ مَدِينَةٍ u. s. w.

Die einzige Ausnahme bilden و und ل, welche bald mit, bald ohne و stehn, also فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *diesen Städten*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *in diesen Umständen* u. s. w. neben فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *diesen Ort* Gen. 21, 31 (aber فِي أَيِّ مَدِينَةٍ Gen. 22, 4 dasselbe), إِلَى أَيِّ مَدِينَةٍ *nach welcher Seite?* فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *in diesem Lande*. So selbst in demselben Satze يَجْعَلُ فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *das Erste zu thun* und فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *das Zweite zu thun*.

Die Verbindung der Praepositionen mit Personal- § 92
pronomen ist theils direct, theils vermittelt. Die directe Verbindung ist wohl bei allen uneigentlichen Praepositionen statthaft und am beliebtesten, was ihrer Substantivnatur ganz entspricht, also فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *um sie*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *um ihret willen*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *mir gegenüber*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *neben ihm* u. s. w. Doch kann hier wie beim eigentlichen Substantiv auch فِي أَيِّ مَدِينَةٍ eintreten (§ 40¹) z. B. فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *über dich* neben فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *für uns* im Cat. (§ 78), und bei einigen wie فِي أَيِّ مَدِينَةٍ (z. B. فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *deinetwegen*) dürfte diese Verbindung die beliebtere sein.

Auch die eigentlichen Praepositionen haben meistens die directe Verbindung mit den Suffixen. Allein diese ist nicht statthaft bei فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, also فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *wie ich*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *ohne uns*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *nach mir hin*, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *ohne ihn* (seltner فِي أَيِّ مَدِينَةٍ), فِي أَيِّ مَدِينَةٍ *um ihret willen* (wieder doppeltes و). Von

¹ Für فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ kann auch bei den Praepositionen immer das gleichbedeutende فِي أَيِّ مَدِينَةٍ, فِي أَيِّ مَدِينَةٍ gebraucht werden.

diesen Wörtern würden die vocalisch auslautenden vor Suffixen ganz unkenntlich werden, und **حوا** hat das Relativwort sich schon zu fest angehängt, während **هوا** seiner ganzen Bildung nach den Substantiven zu fern steht, um auf die ihnen eigne Weise Suffixa anzunehmen, zumal da es überhaupt gern das Relativ **و** nach sich hat. Auch **هوا** wird sich wohl mit **هوا** verbinden.

Bei den übrigen Praepositionen kommt **هوا** einzeln vor namentlich bei **هو** (z. B. **هو**, **هو** neben **هو**) und ist so wohl auch bei Wörtern wie **هو** u. s. w. erlaubt. Auffällig ist dagegen **هو** *ausser euch* Bxt. 559 (gewöhnlich **هو**). Das sonst so häufige **هو** ist mir nicht mit Suffixen vorgekommen.

Da nicht bloss **هو** (z. B. **هو**, **هو** oder **هو** u. s. w.), sondern auch **هو** vor Suffixen unverändert bleibt (**هو**, **هو** u. s. w.), so ist von den alten Praepositionen bloss noch **و** und **و** zu betrachten. Ueber **و** haben wir das Nöthige im Grunde schon oben (§ 37) vorgebracht (**هو** oder **هو**). Ebenso **هو** u. s. w. aber bloss **هو** *üs.* **و** nimmt im Ns. keine Suffixe direct an, sondern substituirt sich dafür **هو** also **هو** (für **هو**), **هو** u. s. w. (§ 21; vgl. § 40).

Verschiedene Weisen der Suffixverknüpfung lässt **هو** zu. Die in den Drucken beliebteste ist die Anknüpfung der Suffixe an **هو**, also **هو**, **هو** u. s. w. Dafür kann nun aber mit der so beliebten Verschleifung des T (§ 21) auch nach St. **هو** u. s. w. gesagt werden, und so haben wir in Versen mehrmals **هو** (einsilbig; im Gesang-

¹ Dieses Letztere (*auf sie, zu ihnen*) schreibt Cat. **هو** und sogar **هو**.

buch 65 im Reim auf *بَعْدَ* (خَبْرٌ بِعَدِّ), bei Röd. *فَبِ* und im Cat. *بِ* *nobis*. Ferner wird, da diese Formen wohl leicht kurz und undeutlich werden, auch die Verbindung mit *بِ* hier angewandt, und zwar führt uns St. sogar noch die ursprüngliche, wohl mundartlich erhaltne, Form *فَا بِيَّ*, *فَا بِيَّ* u. s. w. neben der gewöhnlichen, auch in den Drucken nicht seltenen, *فَا بِيَّ*, *فَا بِيَّ* an. Endlich hat St. noch *فَدَبِ*, *فَدَبِ* u. s. w. Dies ist gewiss eine Zusammensetzung von *فَا* und *د*, wie wir sie auch (siehe oben S. 172) in *فَاللَّحِبِ* u. s. w. annehmen müssen.

Regelmässig ist diese Verbindung bei *لَاخِي*, welches keine andre Verknüpfung mit Suffixen erlaubt, also *لَاخِي* *bei, zu mir*, *لَاخِي* u. s. w. 3. Pers. Pl. stets *لَاخِي* (nicht *لَاخِي*).

Ueber die Formen *minnit* (*مِنْنِي*) u. s. w. siehe oben § 78. So im Cat. *مِنْنِي* *vor dem Priester*.

Die Conjunction.

Die Conjunctionen zerfallen in solche, welche Sätze § 93 und auch einzelne Satzglieder bloss mit einander als *nebeneinander* verknüpfen, und in solche, die ganze Sätze anderen *unterordnen*, als wären es Glieder eines einfachen Satzes. Freilich sind beide Klassen im Gebrauch nicht streng getrennt, doch lässt sich ihre Scheidung einigermassen durchführen. Die erste Klasse berührt sich ganz nahe mit den eigentlichen Adverbien; denn es ist klar, dass ich sagen kann: *und* er ging, er ging *auch*, er ging *gleichfalls*, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung und der grammatischen Anordnung, und doch wird man nach der gäng und gäben

Eintheilung *und* allgemein als *Conjunction*, *gleichfalls* als *Adverb* und *auch* bald als *Adverb* bald als *Conjunction* betrachten. Im Ganzen pflegt man, und mit Recht, diejenigen Wörtchen mit Entschiedenheit zu den *Conjunctionen* zu rechnen, deren substantivischer Ursprung entweder gar nicht mehr nachzuweisen, oder doch sehr unkenntlich geworden ist.

Das wichtigste Wort der ersten Klasse ist *o und*, das zwar nicht mehr in so zahlreichen Anwendungen vorkommt, wie zum Theil in den ältern semitischen Sprachen, aber doch noch überaus stark gebraucht wird.

Neben *אוֹל* (as. *אוֹל*, Cat. *אוֹל*, *אוֹל* S. 163) *auch* wird noch lieber (St. 172) das pers. *چون* gebraucht. Ferner haben wir das kurd. *ji* (oft dafür *ji* geschrieben) *auch*, kurd. *zi*, *ze* (im ältern Persisch wie im Sskr. *ca* und theilweise noch neupers. *چ*), das wie in seinen heimathlichen Sprachen meistens dem Worte, auf welches es sich bezieht, nachgesetzt wird (z. B. *ji* *چون* *auch ihr*), und auch wenn es Sätze verknüpft, nie an der ersten Stelle stehen kann.¹

oder, ist entweder bloss das pers. *یا* oder aber eine Zusammensetzung von diesem und aram. *و*.

Auch das türk. *ji* *auch* (*یا*, *و* = *دخی*) führt St. an; ich habe es aber in den Büchern nicht gefunden.

Die *Adversativconjunctionen* sind zum Theil schon mit *Conditionalwörtern* gebildet und gehören dann eigentlich zur zweiten (*Relativ-*) Klasse. Dies gilt nicht von

¹ Im A. T. wird damit das einen Nachsatz einleitende *et* übersetzt. Dies ist aber bloss ein Beweis von der slavischen Wörtlichkeit der Uebersetzung. Es steht jedoch auch dann nie am Anfang des Satzes.

خَبْرٌ¹ nevertheless as. حَبْرٌ, das ich nur bei St. finde, und dem arab. حَبْرٌ dennoch بَلَى, (pers. *balè, bali*; kurd. *belà* „dennoch“ Garzoni 79, 192 *belli*, „ja“ ib. 53), wohl aber von بَلَى (S. 186).

Der eigentliche Repräsentant der zweiten Klasse ist ; *dass*. Dieses Wort kann nicht bloss im weitesten Umfange gebraucht werden, sondern es verbindet sich auch mit Praepositionen und andern Wörtern, um ihnen dadurch Sätze unterzuordnen, wie sie ohne ; Wörter regieren würden.

So haben wir ; مِمَّ *bevor*, ; دَمَّ *nachdem*, ; مَحَبَّةً *anstatt, dass*, ; مَعْدُومٌ *weil*², ; نَبْرٌ *wie, so dass*, wofür im Cat. stets ; نَبْرٌ oder ; نَبْرٌ, wie auch ; نَبْرٌ in den Drucken vorkommt (so auch ; نَبْرٌ *wie auch = und*, ; نَبْرٌ *als ob u. s. w.*). Ferner ; مَعْدُومٌ *wie (sehr) auch*, ; نَبْرٌ *als u. s. w. u. s. w.* Besonders beliebt ist so ; مَعْدُومٌ *damit*, im Cat. مَعْدُومٌ oder ; مَعْدُومٌ. So auch ; مَعْدُومٌ *jetzt, da noch, während noch*, und auch ohne ; (S. 167); so مَعْدُومٌ in derselben Bedeutung (S. 163). Eine eigenthümliche Zusammensetzung ist ; مَعْدُومٌ *aus ; مَعْدُومٌ ne sit, ut in der Bedeutung damit nicht* Gen. 3, 22; 11, 5 u. s. w.

Das as. حَبْرٌ kommt zwar in den Drucken noch oft vor, scheint aber nach den Andeutungen St.'s, der es auch nicht mit unter den Conjunctionen aufzählt, in der lebenden Sprache nicht vorhanden zu sein.

Die Sprache verbindet den Relativbegriff so sehr mit ;, dass sie selbst relativen Conjunctionen, die aus frem-

¹ Gewiss durch einen Druckfehler steht bei St. 144 خَبْرٌ.

² Auch hier hat eigenthümlicherweise der Cat. bloss مَعْدُومٌ ohne ; (*weil*), aber auch ; مَعْدُومٌ.

den Sprachen aufgenommen oder sonst fremdartig geworden sind, das **;** regelmässig oder doch gern hinzugefügt. So stets das häufige **;** **چون** weil, da **که** und so noch einige fremde Conditionalwörter.

Das alte **ئ** wird noch stark gebraucht sowohl in der Bedeutung *wenn* (= **ان** und = **لو**) wie *ob*; in letzterem Falle steht dafür oft **ئ** (§ 181). *Als ob* ist **ئ** **ئ** (*wie es wäre, wenn*), beim Comparativ **ئ** **ئ**. *Wenn nicht, ob nicht* ist einfach **ئ** **ئ** (resp. **ئ** **ئ**). Daneben werden aber auch — in den Drucken freilich seltner — die pers. Wörter **ئ**, **ئ** *wenn* und **ئ** oder **ئ** *wenn nicht* gebraucht. Letzteres steht (ohne **;**) auch in der Bedeutung *aber, sondern*, also wie das as. **ئ**, das wir in den Drucken manchmal finden, (wie auch **ئ** **ئ** *ausser, dass*), und wie das aus denselben Elementen bestehende ns. **ئ** (aus *in + lâ* § 24), das in der Bedeutung *aber, doch* (im Nachsatz einer Bedingung), *dennoch* sehr häufig ist. **ئ** steht ferner noch in der Bedeutung *ausser* (ursprünglich verkürzter Conditionalsatz).

ئ oder **ئ** *wenn auch, obgleich*, das in den Schriften häufig, vielleicht aber in der Volkssprache nicht so beliebt ist, hat neben sich **ئ** oder **ئ** d. i. das türk.-pers. **ئ** (*wenn es ist, dass*).

Utinam ist **ئ**, das St. für türkisch erklärt; es ist wohl das auch sonst in der Form **ئ** erscheinende **ئ** *allein, bloss*, und **ئ** ist = **ئ** (S. 200), also wörtlich *nur dass, dass nur*.

Einen ganzen Bedingungssatz enthält das türk. **ئ** **ئ** (*yochsa* aus *yok, yoch* „nicht“ und *ise* „wenn ist“).

¹ Es ist wohl Zufall, dass von den wenigen Fällen, in denen ich dies Wort in den Schriften gefunden habe, **ئ** immer ohne, **ئ** mit **;** steht.

Aus dieser Uebersicht geht hervor, dass das Ns. zwar mit Hülfe der entlehnten und der durch Praepositionen mit **ج** zu bildenden Conjunctionen im Stande sein muss, die mannigfachsten Wendungen der Gedankenverknüpfung auszudrücken, dass es aber doch eine Menge sehr werthvoller, feiner und leicht zu handhabender Wörter dieser Klasse verloren hat.

II. Das Verbum.

1. Wurzeln.

Die Verschiedenheit der Wurzeln hat auf die Bildung § 94 der Verbalformen im Ganzen einen deutlicheren, Categorien bildenden Einfluss als auf die der Nominalformen. Bei diesen können wir eine durch sehr viele Wurzeln durchgreifende und sich nach deren Verschiedenheit in besondere Klassen sondernde Bildung fast nur an solchen Formen nachweisen, die entweder bei der Verbalbildung selbst verwendet werden* (wie **فِي**, **بِ**, **لِ** u. s. w.), oder zum Verbum in einem nahen Verhältniss stehn und sich nach dessen Formen richten (wie **فِي**, **بِ** u. s. w.). Bei beiden Arten konnten wir mit Recht auf die Darstellung der Verbalformen verweisen.

Die Verbalwurzeln zerfallen nun auch im Ns. in starke und schwache, drei- und vierradicalige. Zu den schwachen sind hier auch die mit ursprünglichem **ا** zu rechnen, welches ja immer entweder zu **ا** **و** **و** wird, oder ganz wegfällt; so auch die wenig zahlreichen mit radicalem **و**. An der Schwäche nehmen auch in einem gewissen Umfang die Verben Theil, welche als 2. oder 3. Radical ein aspirier-

tes ج haben, da dieses wie o gesprochen wird. Die Wurzeln *med. gem.* (עע) haben beim Verbum kein eignes Leben mehr, sondern schliessen sich ganz den *mittelvocaligen* an und verrathen höchstens durch kleine Eigenthümlichkeiten (wie Nichtaspiration ihres Schlussradicals) ihre einstige Selbständigkeit. Die schwachen Wurzeln, unter denen mehrere doppelt schwache, gehn beim Verbum übrigens zum Theil stark in einander über; so z. B. die פי mehrfach in die פּי . Auch unter den vierradicaligen Verben giebt es schwache.

Die Verbalwurzeln sind zum Theil deutlich durch Aufnahme nominaler Elemente entstanden. Solche secundäre Bildung finden wir besonders bei den Quadrill., doch einzeln auch bei den Trilittern. So z. B. بغبي^1 *närrisch sein* vom alten بغابنل *daemoniacus* (von بغاب) gebildet; so بغيب *friedlich sein, beruhigen* von بغمننل *friedlich* von (بغمنل).² Denominative sind wie in den andern semit. Sprachen auch sonst nicht selten; besonders werden sie von Fremdwörtern gebildet z. B. أفوت , فكر فؤت *nachdenken* von فؤت , أفوت *berueuen* von أفوت u. s. w.* Andre secundäre drei-radicalige Bildungen mit M und T siehe unten (§ 96).

§ 95 Die Bildung der Quadrill. erfolgt zum Theil nach Gesetzen, welche im As. gar nicht oder nicht so deutlich

¹ Wie wir schon oben gesagt, führen wir das Verbum im Partip. Praes. M. Sg. auf.

² So as. بغيب (Barhebr. Chron. 379; Passiv ib. 208, Ass. b. or. II, 389) und بغيب (Barhebr. Chron. 540; Passiv Ass. b. or. II, 220) *zum Haupte machen* von بغيب (von بغيب); بغيب *zum Herrn werden* (Barhebr. Chron. 185) von بغيب (von بغيب). Ueberhaupt hat auch schon das As. — wie sämmtliche semit. Sprachen — mancherlei secundäre Wurzeln, die durch Aufnahme formativer Elemente entstanden sind. So z. B. das as. und ns. سح *schwitzen* (Ass. b. or. III, 1, 319; Efr. carm. Nis. XXI, 179) von سح $\sqrt{\text{سح}}$.

hervortreten. Allerdings würde uns eine Untersuchung über den Ursprung der semitischen Quadrill. im Allgemeinen weit über die Gränzen unsrer Aufgabe hinausführen, aber die Bildungen, welche im Ns. in grösseren Massen erscheinen, welche hier erst entstanden sind oder sich ausgebreitet haben, müssen wir doch kurz behandeln.

Einen sehr grossen Theil der Quadrill. — einen relativ grösseren, als in irgend einer andern semit. Sprache — machen im Ns. die durch Verdopplung der beiden festen Wurzellaute gebildeten aus. Sie werden auch hier besonders von Wurzeln ננ hergeleitet. So haben wir נָנִיל *verwirren* (seltsamer Weise auch נָנִיל geschrieben!); נָנִיל *rund werden, rund machen*; נָנִיל *dünn werden, dünn machen*; נָנִיל *klein, fein machen*; נָנִיל *febern*; נָנִיל *tasten*; נָנִיל *klirren*; נָנִיל *rauchen* (נָנִיל Rauch § 47); נָנִיל *zittern*; נָנִיל *blutig sein, bl. machen* (נָנִיל § 42) und viele andre, von denen wie von diesen Beispielen ein grosser Theil auch as. ist. So sind auch gebildet die schallnachahmenden (zum Theil auch as.) נָנִיל *krächzen*; נָנִיל *flüstern*; נָנִיל *quicken* (vom Schwein); נָנִיל *krächzen*; נָנִיל *rasseln, klappern* (vgl. türk. چقاچق) u. s. w. — ferner נָנִיל *girren*; נָנִיל *heulen* und mehrere ähnliche. Aehnlich sind gebildet נָנִיל *wimmeln* von נָנִיל (§ 27) und נָנִיל *to crush to pieces* von נָנִיל . Von einer mittelvocaligen Wurzel ist so gebildet נָנִיל *niedertreten* (נָנִיל) und wohl נָנִיל *stossen* (נָנִיל *zerdrücken*, נָנִיל *prelum*). Nach dieser Analogie wird denn auch von med. נָנִיל gebildet נָנִיל .¹ Sogar von נָנִיל

¹ Hier ist das נ natürlich nur graphisch; gerade diese Bildungen zeigen wieder, wie vollständig die Sprache diesen schwachen Buchstaben ignoriert. Ganz falsch wird es geschrieben in נָנִיל *brüllen*, welches wohl dem as. נָנִיל entspricht.

haben wir so ܨܘܢܝ *to be pleased or gratified* von ܨܘܢܝܐ *angenehm sein*, ܨܘܢܝܐ *auflecken* von ܨܘܢܝܐ dasselbe und ebenso von ܨܘܢܝܐ *stechen, anstacheln* von ܨܘܢܝܐ , ܨܘܢܝܐ *voll Thränen sein* von ܨܘܢܝܐ , in welchen beiden die Schrift das ܨ noch auf eine seltsame Weise an verkehrter Stelle bewahrt, und in ܨܘܢܝܐ *zerschneiden* von ܨܘܢܝܐ , ܨܘܢܝܐ *stossen, klopfen* von ܨܘܢܝܐ .

Selbst von Fremdwörtern haben wir nach dieser Analogie ܨܘܢܝܐ *feucht werden* vom pers. نَم (wie auch ܨܘܢܝܐ von نَم *feucht* aus نَم); ܨܘܢܝܐ *glänzen* von dem sicher fremden ܨܘܢܝܐ *Glanz*; ܨܘܢܝܐ *niedertreten* vom pers. کتکت *in Stücke* u. s. w.

Dissimilation tritt ein in ܨܘܢܝܐ *herabhängen* = ܨܘܢܝܐ *herablassen* und wohl auch in ܨܘܢܝܐ *aufschieben* von ܨܘܢܝܐ , vgl. auch ܨܘܢܝܐ *hängen* aus ܨܘܢܝܐ . In anderer Art vielleicht ܨܘܢܝܐ (mit ܨ construiert), wenn dieses mit ܨܘܢܝܐ zusammenhängt.¹

Eine Verdopplung mit N finden wir in ܨܘܢܝܐ *Abscheu haben*, vgl. as. ܨܘܢܝܐ , wofür Cast. auch eine, freilich unbelegte, Wurzel ܨܘܢܝܐ verzeichnet.

Die in den meisten aram. Dialecten vorkommende Verstärkung des mittleren Radicals durch einen Nasal- oder vielmehr der Ersatz eines Doppelconsonanten durch den Nasal und den einfachen ist nur in ܨܘܢܝܐ *aushöhlen* neben ܨܘܢܝܐ (etymologisch richtiger ܨܘܢܝܐ) nachzuweisen. So auch wohl ܨܘܢܝܐ *rollen* (jüd.-aram. ܨܘܢܝܐ , as. ܨܘܢܝܐ , letzteres unbelegt). Vgl. S. 197 ܨܘܢܝܐ für ܨܘܢܝܐ .

¹ Eine Verkürzung der Reduplication finden wir vielleicht in ܨܘܢܝܐ *to wrangle* von ܨܘܢܝܐ , ܨܘܢܝܐ *zerren* (vgl. eine andere Verkürzung im As. ܨܘܢܝܐ *anhetzen* von ܨܘܢܝܐ zunächst aus ܨܘܢܝܐ).

Dagegen findet sich in diesem Fall mehrfach R. Wie im As. *חָרַץ* wälzen; *חָרַץ* verstricken; *חָרַץ* nackt machen; *חָרַץ* sprossen u. s. w., so haben wir ns. *חָרַץ* schütteln (as. *חָרַץ*, dessen Grundbedeutung an-, umstossen vgl. z. B. Gal. 5, 7; Eccles. 7, 14 *חָרַץ* schief); *חָרַץ* to demolish (*חָרַץ*?¹); *חָרַץ* sich anklammern (*חָרַץ*); *חָרַץ* und *חָרַץ* stossen (as. soll *חָרַץ* *rauh sein* heissen; unbelegt); *חָרַץ* vergehn, verwittern (*חָרַץ* *verwelken*); *חָרַץ* drehen neben *חָרַץ*; *חָרַץ* stossen, buffen (as. *חָרַץ*; beide entsprechen sich z. B. 1 Cor. 4, 11); *חָרַץ* pulverisieren neben *חָרַץ* zermalmen (*חָרַץ*); *חָרַץ* Kolik haben wohl vom as. *חָרַץ* sich zusammenziehen (davon *חָרַץ* *Krampf*, unbelegt); *חָרַץ* neben *חָרַץ* sich zusammenziehen; *חָרַץ* to crack as an egg (*חָרַץ*); *חָרַץ* anstossen, taumeln (*חָרַץ*) und vielleicht noch ein paar andre wie *חָרַץ* aufsammeln (wenn es mit as. *חָרַץ* zusammenfassen verwandt ist). Mit L für R ist so gebildet *חָרַץ* wüthend sein, rasen (*חָרַץ*).

Eine sehr merkwürdige Verstärkung ist die durch M nach dem 2. Rad., in *חָרַץ* einwickeln neben *חָרַץ* rollen und *חָרַץ* wälzen, sich wälzen neben *חָרַץ* dasselbe (für *חָרַץ* § 24).

Eine Bildung, die sich sonst nur in schwachen Spuren im Semit. zeigt², ist die, welche durch Wiederholung des 1. Rad. an der dritten Stelle ein Quadril. hervorbringt. So haben wir ns. *חָרַץ* schleppen (*חָרַץ*); *חָרַץ* to

¹ Das Verb *חָרַץ* ist allerdings erst Denominativ von *חָרַץ* *Glied*, d. i. pers. *handâm* (neupers. *آندام*), vgl. Lagarde, Abhandlungen S. 38.

² Im Arab. *حَرَف* neben *حَرَف*; vgl. Ibn Mâlik, *Lâmiya* 9. Im Hebr. das *אָפ. אֵפ. אָפ. אָפ.* Im As. *חָרַץ* verunreinigen (Ass. b. or. II, 299; III, I, 333; Passiv II, 285; III, II, 360) neben *חָרַץ* Verunreinigung (ib. III, II, 358 f. u. s. w.), beide besonders von der Verunreinigung durch Bruch der Fasten gebraucht; vgl. übrigens *חָרַץ* und *חָרַץ*.

spill (vgl. hebr. זרם und זרזיק, targ. זרמית, as. 𐩦𐩣𐩪𐩥); *nagen* (𐩦𐩣𐩪𐩥 kratzen); *zerreißen* oder *durchlöchern* (von Kleidern vgl. 𐩦𐩣𐩪 Barh. 165); *zerstören* (𐩦𐩣𐩪, as. 𐩦𐩣𐩪, unbelegt); *neben* 𐩦𐩣𐩪 neben 𐩦𐩣𐩪 *niederhangen*.¹ Bemerke, dass in diesen allen wie in einigen andern, wahrscheinlich ebenso gebildeten, der 2. Rad. ein R ist.

Durch eine sonst nirgends nachgewiesene Bildung, nämlich Vorschlag des mittleren Radicals, ist vielleicht gebildet 𐩦𐩣𐩪 oder 𐩦𐩣𐩪, wofür auch 𐩦𐩣𐩪 vorkommt, *straucheln*, *taumeln* vgl. 𐩦𐩣𐩪 *fallen* und 𐩦𐩣𐩪 *to pour* or *flow out* vgl. hebr. 𐩦𐩣𐩪.²

Sehr zahlreich sind bei den Quadrill. die Denominative. Namentlich ist auch hier die Klasse derer zu bemerken, welche, von einem durch *ân* gebildeten Nomen (§ 52) abgeleitet, als 4. Rad. ein N haben. So 𐩦𐩣𐩪 *erleuchten* (für die Aussprache freilich Trilitterum geworden *bârin*) von 𐩦𐩣𐩪 *leuchtend* aus 𐩦𐩣𐩪 *Licht*; 𐩦𐩣𐩪 *aus-sätzig sein* (𐩦𐩣𐩪, 𐩦𐩣𐩪); 𐩦𐩣𐩪 *rechnen* (𐩦𐩣𐩪); 𐩦𐩣𐩪 *verdichten* (von 𐩦𐩣𐩪); 𐩦𐩣𐩪 *beschmutzen* von 𐩦𐩣𐩪 *schmutzig* aus 𐩦𐩣𐩪 *Schmutz* (𐩦𐩣𐩪, das auch as.); 𐩦𐩣𐩪 *sich anklammern* (vgl. 𐩦𐩣𐩪 *Wand*) u. s. w. Namentlich ist diese Bildung bei Fremdwörtern beliebt wie 𐩦𐩣𐩪 *gelb sein* (pers. زرد); 𐩦𐩣𐩪 *stärken* (𐩦𐩣𐩪 *stark* von 𐩦𐩣𐩪 *Stärke* türk. زرد); 𐩦𐩣𐩪 *Mitleid haben* (𐩦𐩣𐩪 *Gnade*) u. s. w. u. s. w.³

¹ Auch 𐩦𐩣𐩪 *ausbrechen* (von Thränen), *ausbrechen lassen* (z. B. Laub), scheint mit 𐩦𐩣𐩪 hebr. זרה *aufgehn* (von der Sonne; im As. unbelegt) zusammenzuhängen. Ns. ist 𐩦𐩣𐩪 *aufgehn* (von der Sonne).

² Durch Hinzufügung des 2. Rad. am Schluss scheint 𐩦𐩣𐩪 *bereiten*, *fertig machen* (von 𐩦𐩣𐩪) gebildet zu sein.

³ Für die Fremdwörter kommt hier vielleicht die kurd. Weise in Betracht, durch die Silbe *ân* (im Praesens bei manchen *in*) Denominativa zu bilden z. B. *namânum* „feucht machen“, *tersinum*, *tersând* „fürchten“ u. s. w.

L erscheint für N in لَحِنَا *lahm werden* (pers. لَنَتْ). Fortbildungen mit L finden wir ferner in لُجَا *ausreißen* von لَج (§ 27), in لُحَا (§ 117) und in لُجَا aus لُج .¹

Auch die Anhängung einer vocalischen Endung beruht ursprünglich auf einem Nominalsuffix (z. B. لُيْلُنْبُز von لُبُز von لُب). So haben wir لُزْج *to be affected or moved* (لُزْج); لُزْج *scharren* (لُزْج); لُزْج *umringen* mit Transposition aus لُزْج (ns. لُزْج *umhergehen*); لُزْج *verstehn* (wohl von لُزْج *trennen*) und so لُزْج *Wohlthaten erweisen* vom Fremdwort لُزْج *Wohlthat* und wohl auch لُزْج *beschmutzen* vgl. لُزْج .

Auf sehr alten Nominalbildungen beruhen die schon im As. vorkommenden Verben wie لُزْج *lehren*, لُزْج *ernähren*, لُزْج *arm machen, arm sein*.

Ohne weitere Veränderung können die Consonanten von Fremdwörtern zu Verben benutzt werden. Wie wir im As. لُزْج *anklagen* von κατήγορος ; لُزْج *absetzen* (von κατείσθεσις) u. s. w. haben, so im Ns. لُزْج *sicher machen* (مُحَكِّم); لُزْج *billig werden* (لُزْج); لُزْج *in einen Schleier hüllen*; لُزْج *krönen* (von dem jedenfalls fremden لُزْج *Krone*²); لُزْج *sich vererben*

¹ St. 150 f. führt auf لُزْج *dir ist Angst*, لُزْج *uns war Angst*, die er als „vulgäre und anomale“ Formen von لُزْج u. s. w. auffasst, das aber heissen würde *sie (es) fürchtet dich*. Wir haben vielmehr in dieser in den Drucken (z. B. لُزْج) und auch im Cat. (لُزْج) *dass uns nicht Angst sei* erscheinenden Form eine aus لُزْج erweiterte Wurzel zu sehen, die aber mit gänzlicher Ignorierung des Auslauts trilitterär geworden ist und sogar nach der 1. Kl. (Peal) geht. Sprich لُزْج u. s. w. und لُزْج *lan* (wie لُزْج). — لُزْج *bitter werden* (Peal) ist dagegen wohl durch Dissimilation aus لُزْج , Denominativ von لُزْج , entstanden (davon z. B. لُزْج *verbittert* und das Causale لُزْج). — Vielleicht ge- hört auch لُزْج *hierher* (§ 27).

² Etwa لُزْج ?

(von **سلسله** *Geschlechtsreihe*); **صَلِّحْ** *versöhnen, Frieden machen* (von **سازگار** *Ordnung* u. s. w.); **أَجْمَعُ** (in den ältern Drucken **أُولِي** § 23) *untersuchen* (**تفتيش**) u. s. w. u. s. w.¹ Noch mehr als in andern semit. Sprachen ist die Anzahl vierradicaliger Fremdwörter im Ns. unverhältnissmässig gross.²

§ 96 Bei sehr vielen Quadrill. wird der jetzt als 1. Rad. behandelte Consonant durch einen formativen Buchstaben gebildet, welcher einen abgeleiteten Verbalstamm bezeichnet. Dergleichen Bildungen mit Š und S werden schon im As. ganz als Quadrill. betrachtet. Hierzu gehören einerseits **عَدَل** *verändern* und etwa **عَدَّ** *to alter* („einen Andern **سَدَل** nehmen“?) vgl. unten **عَدَّسَ**, andererseits **هَزَبَ** *to make totter, to totter* neben **زَبَبَ** *zittern* und wohl **عَسَدَ** *besuchen, sich bekümmern um* (von **سَدَل** *Genosse, Freund*).³ Ein verkürztes Šafel ist wahrscheinlich auch **عَدَّ** *to eat out* (eigentlich wohl *ausleeren*) von **رِيك**; vgl. die seltsame Nebenform **عَدَّ** *ausleeren* und das alte **عَدَّ**, welches auch wohl von **رِيك** gebildet ist.

Das T der Reflexiva hat sich erhalten in **أَبْلَسَ** *to be boiled to pieces* aus **أَبْلَسَ** neben **أَبْلَسَ** *sieden*; **أَبْلَسَ** *herabhängen* von **أَبْلَسَ**; vielleicht auch in **أَبْلَسَ** oder **أَبْلَسَ** *to pant for breath* (= ***أَبْلَسَ** *gepresst sein?*)⁴. Sogar ein Reflexiv

¹ **أَعْلَمَ** *unterrichten, züchtigen* (von **تَعْلِيم**) ist der Aussprache nach *three-radicalig: tālim*.

² Es kann nicht auffallen, wenn gerade unter diesen Wörtern sehr viele dunkler Herkunft sind.

³ Aber **أَعْلَمَ** *Sorge* ohne Endung des St. emph. macht den Verdacht rege, dass wir hier doch ein Fremdwort haben.

⁴ Wie schon St. 111 bemerkt, sieht auch **أَبْلَسَ** *leiten* aus, als ob es aus **أَبْلَسَ** gebildet sei und eigentlich heisse: „*Macht erhalten über*“. Im Gebrauch entspricht es ganz dem as. **أَبْلَسَ** (z. B. **أَبْلَسَ** *Führer* Mth. 23, 10 f. für

des Šafel ist deutlich erhalten in *عَبْدُجَوْهٍ* stolz sein aus *عَبْدُجَوْهٍ*. Da das *و* hier nur noch in der Orthographie besteht, so hat dies Verb eine von allen andern abweichende Vocalstellung, indem es einem dreiradicaligen Verbum 2. Klasse mit beständigem Vorschlag eines vocallosen Consonanten gleicht.¹

Einige von schwachen Wurzeln gebildete derartige Verba bekommen ganz das Ansehen einfacher Trilittera. Sicher gehört hierher *لَجَّ* sich erinnern (1. Klasse) aus *لَجَّ*; *لَسَّ* scufzen (2. Klasse) aus *لَسَّ*; *لَسَّ* wieder zu sich kommen aus *لَسَّ*; möglicherweise auch *لَجَّ* to be or become numb (1. Kl.) aus * *لَجَّ* zu Stein werden? Vielleicht so noch ein oder zwei andre. Wegen des anlautenden Zischlautes tritt der Dental an die 2. Stelle in *لَجَّ* fürchten (1. Kl.) aus *لَجَّ*.

Viel wichtiger sind die dem alten Afel entsprechenden Causalbildungen mit M, welches aber so vollständig zum Stamme gerechnet wird, dass es auch beim Imperativ bleibt; eine Erscheinung, die um so leichter Statt haben konnte, da sämtliche übrige Verbalformen wirklich durch ein mit M anlautendes Verbalnomen (Infinitiv oder Particip) gebildet sind. Das M ist hier also secundärer Radical geworden und diese Bildung gehört im Ns. zu der der Quadrill. Wir bilden so *مَخَّرَ* herausnehmen von *مَخَّرَ* herauskommen; *مَخَّرَ* glänzen lassen; *مَخَّرَ* anzeigen u. s. w.²

مَخَّرَ des alten Textes und ähnlich oft), aber trotz des ähnlichen Klanges ist an einen wurzelhaften Zusammenhang nicht zu denken.

¹ Analog gebildet ist das abgeleitete Substantiv *عَبْدُجَوْهٍ* Stolz (as. *عَبْدُجَوْهٍ*).

² So *مَخَّرَ* in Geldstrafe nehmen vom Fremdwort *مَخَّرَ* Geldstrafe (auch im Kurd.), während *مَخَّرَ* fest machen, *مَخَّرَ* auf Zinsen leihen u. s. w. direct aus *مَخَّرَ* u. s. w. gebildet sind.

Nicht immer braucht hier das einfache Verbun wirklich noch üblich zu sein. Ueber die Aspirationsverhältnisse hierbei siehe § 18. Von mittelvocaligen ist wenigstens in Urmia die regelmässige Bildung **فَرِيه** *hören* (von **فَرِي**) u. s. w. und so auch **فَرِيه** *leihen* vom Fremdwort **فَرِيه** *anordnen* vom kurd. **فَرِيه** *Ordnung* u. s. w. Auch hier wie bei den Aspirationsverhältnissen sieht man, dass die Sprache nicht geradezu die alte Afel-Form beibehält, sondern zunächst streng vom Peal (resp. Pael) neu bildet. Um einen schwachen Radical zu schützen, findet hier wie in andern Formen Umsetzung Statt bei einigen **ف** (zum Theil ursprünglichen **ف**). So haben wir **فَرِيه** *gebären lassen* von **فَرِيه** = **فَرِيه**; **فَرِيه** *erben lassen*; **فَرِيه** *bedrängen* (**فَرِيه** = **فَرِيه**); **فَرِيه** *beeilen* (**فَرِيه**); **فَرِيه** *verlängern* (**فَرِيه** = **فَرِيه**). Auch von **فَرِيه** ist das Causale in der Bedeutung *sitzen machen, hinsetzen* **فَرِيه**.

Jedoch treten bei vielen schwachen Wurzeln Verkürzungen ein, welche theils durch blosse Lautverhältnisse nothwendig werden, theils durch die Analogie der einfachen Verba oder die Form des alten Afel bewirkt werden. Allen diesen Formen ist es gemein, dass sie ganz wie einfache Verba behandelt werden.

Bloss phonetisch ist die Verkürzung in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه**¹ von resp. **فَرِيه** *schelten*, **فَرِيه** *erwachen*, **فَرِيه** *erlöschen* und in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه** von **فَرِيه** *suchen*, **فَرِيه** *flammen*, **فَرِيه** *Pflaster auflegen* (as. **فَرِيه**) (siehe § 114). Ebenso von **فَرِيه** von **فَرِيه** *gefangen nehmen*, **فَرِيه** von **فَرِيه** *kalt werden*,

¹ Ob das **ف** unter dem 2. oder 3. Consonanten steht, ist für die Aussprache gleichgültig; eben so wenig berühren uns die Seltsamkeiten der Schreibung bei den doppelt schwachen.

فُجِمَا *heilen* von אָחַי, كُذِّبَ *to make curdle* von كُذِّبَ. Von كُذِّبَ ist in Kurdistan die alte Form كُذِّبَ gebräuchlich, wofür der Cat. كُذِّبَ (= كُذِّبَ) hat, während in Urmia كُذِّبَ (كُذِّبَ) gesagt wird (§ 113). Das كُ wird mitunter auch sonst noch geschrieben z. B. كُذِّبَ von كُذِّبَ *essen* (wo es nach St.'s eigener Meinung lieber wegbliebe). So auch von primae كُذِّبَ von كُذِّبَ *thun* und كُذِّبَ oder كُذِّبَ (etymologisch genauer كُذِّبَ) von كُذِّبَ (كُذِّبَ) *eintrreten*, كُذِّبَ von كُذِّبَ *regnen*, in denen der erste Rad. nur noch für die Schrift vorhanden ist.

Ihren mittleren vocalischen Radical lassen fallen كُذِّبَ *ruhen* (neben كُذِّبَ), كُذِّبَ *erhöhen*, كُذِّبَ *anwenden*, كُذِّبَ *erheben*, كُذِّبَ *umwenden*, كُذِّبَ *kalt machen* (neben كُذِّبَ von كُذِّبَ *kalt sein*) und das Fremdwort كُذِّبَ *vermehrten* (neben كُذِّبَ von كُذِّبَ).¹

Die ursprünglichen Verba كُذِّبَ haben die alte kurze Afel-Form, nämlich كُذِّبَ *heiss machen*, كُذِّبَ *lieben*, كُذِّبَ *berühren*, *fühlen*, كُذِّبَ *biegen* (ns. كُذِّبَ *sich bücken*), كُذِّبَ *riechen* (כִּזְבַּח), كُذِّبَ *säugen* (ns. كُذِّبَ *saugen* כִּזְבַּח), كُذِّبَ *schlagen machen* (ns. كُذِّبَ *schlagen*, *treffen* vgl. as. كُذِّبَ *infusus*² Efreim bei Overbeck 121, 21; Barhebr. bei Ass. b. or. II, 207). Die Verdopplung ist durch N mit dem einfachen Laut ersetzt (vielleicht zur Unterscheidung von كُذِّبَ *bedecken*) in كُذِّبَ *tadeln* (as. كُذِّبَ Afel كُذِّبَ³). Dagegen wird von كُذِّبَ *demüthig sein* (Denominativ von كُذِّبَ) neu gebildet كُذِّبَ,

¹ Auch كُذِّبَ *schwärzen* ist wohl von dem gebräuchlichen كُذِّبَ gebildet, wenn auch die ursprüngliche Wurzel אָחַי war. Auch كُذِّبَ *ausmeisseln* kommt von كُذِّبَ (nicht von אָחַי). كُذِّبَ *bezahlen* von كُذِّبَ *bezahlt werden* ist unklarer Herkunft (vgl. das as. Afel كُذِّبَ *bestrafen* Jac. Ed. bei Efr. 1, 192 A).

² Sowohl das as. wie das ns. Wort wird vom Treffen des Blicks gebraucht.

³ Apoc. 3, 19 steht z. B. كُذِّبَ in Pesh., كُذِّبَ im ns. Text.

und wie ein mittelvocaliges bildet פָּרַץ sprengen (פָּרַץ) פָּרַץ .

Die פָּ , welche ihren Anlaut nicht durch Umsetzung schützen, haben zwar zum Theil die alte Form wie פָּרַץ schwören lassen, פָּרַץ bekennen, allein auch neben jener haben wir schon פָּרַץ und so פָּרַץ hinstellen (neben פָּרַץ sitzen machen), פָּרַץ lehren, פָּרַץ brennen machen und im Cat. פָּרַץ (= פָּרַץ) bekennen.¹

Verkürzungen eines פָּ haben wir ausnahmsweise in פָּרַץ bedecken (von פָּרַץ), פָּרַץ schwimmen lassen (von פָּרַץ).

Aehnlich, aber durch dringende Nothwendigkeit gefordert, ist פָּרַץ verstehen machen von פָּרַץ , während die von St. nicht aufgeführte, aber in den Drucken mehrfach vorkommende Bildung פָּרַץ oder פָּרַץ gegen alle Analogie ist.

Durch Lautwandlung ist aus פָּרַץ geworden פָּרַץ finden (§ 27), welches sowohl nach der 2. wie auch nach der 1. Klasse (also wie ein Peal) conjugiert wird.

Mehrfach merkt man bei diesen Formen, dass die kürzeren die Causativbedeutung nicht so stark hervortreten lassen, während die neugebildeten, der alten Formation zum Theil ferner stehenden fast stets directe Causative des einfachen Verbums sind.

Mit B für M sind wahrscheinlich gebildet פָּרַץ to advance in age and stature von פָּרַץ , פָּרַץ kauen von פָּרַץ dasselbe und etwa פָּרַץ bewegen von פָּרַץ .

Das H des Causativs ist wie im As. beibehalten und wurzelhaft geworden in פָּרַץ glauben zunächst aus פָּרַץ .

¹ Im Cat. ist das Causale von פָּרַץ und פָּרַץ formell nicht zu unterscheiden.

Von Verben mit 5 Radicalen haben wir ein Beispiel an § 97  spät werden, vom pers.  دنکت auf dieselbe Weise gebildet wie die oben (S. 192) besprochenen.

Der Anlaut *dr* (nach kurd. Weise nicht durch einen Vocal getrennt wie im Neupersischen) wird hier wie ein einfacher Laut behandelt, was auch mit dem *st* in  der Fall zu sein scheint, das im Uebrigen, da das H nicht lautbar ist, einem Trilitterum gleicht. Fünfradicalig ist aber im Grunde das Causale .

2. Flexion des Verbuns.

A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.

Zur Flexion des Verbuns dienen, abgesehen von § 98 dem Imperativ, ein paar Participien und ein Infinitiv, einige Pronomina, gewisse Wörtchen zur Bezeichnung des Verbum substantivum und endlich die beiden Praepositionen \supset und \sphericalangle . Einige adverbiale Zusätze, welche die Tempus- und Modusverhältnisse schärfer bestimmen, sind nur lose mit dem Verbum verbunden, meistens nicht durchaus nothwendig, und ihre Besprechung gehört in die Syntax. Jede Verbalform muss eines der eben erwähnten Verbalnomina oder den Imperativ enthalten. Diese haben eine dreifache Gestalt, je nachdem das betreffende Verbum ein Trilitterum erster oder zweiter Klasse oder aber ein Quadrilitterum ist. Da die Bedeutung der dreiradicaligen Verba eine viel grössere ist als die der vierradicaligen und da die beiden Klassen jener vielfach eng mit einander verbunden sind, so werden wir die Trilittera zuerst behandeln, und zwar beide Klassen neben einander, und dann erst zu den Quadrill. übergehn. Weil

die Bildung letzterer sich genau an die der Trill. 2. Klasse anschliesst, so wird dieselbe nachher gar keine Schwierigkeiten mehr machen.

§ 99 Ehe wir nun aber zur Flexion der verschiedenen Verbalclassen übergehn, müssen wir die für alle gleich wichtige Formation des Verbum substantivum betrachten, welches wesentlich dazu dient, der ns. Conjugation ihr charakteristisches Gepräge zu verleihn.

Die Formen sind:

أَنَا ich bin Masc.	أنتا du bist M.	هو er ist.
أنا ich bin Fem.	أنتا du bist F.	هي sie ist.
نحن wir sind.	أنتم ihr seid.	هن sie sind.

Das anlautende *i* fällt weg nach allen Vocalen mit Ausnahme dessen in **هو** *er* (wohl aber nach **هي** *sie*). Dann wird es **هـ** geschrieben, äussert sich aber doch ganz regelrecht dadurch, dass es mit einem vorhergehenden **حـ** den Laut **حـه** (*ê*) bildet, also **هو**, **هي** gesprochen wie **هوه**, **هيه**, wie denn im Cat. und bei Röd. in solchen Fällen durchgehends **هـ** geschrieben wird z. B. **أنا** *ich fordre* (**أنا**); **أنتا** *ist Mensch* (**أنتا**); **أنا** *ich bin* (**أنا**); **بenedicta es** (**بenedicta es**) u. s. w. Ob auch andre Vocale durch diesen Anlaut beeinflusst werden, ist weder aus St. noch aus den andern Quellen deutlich zu erkennen. Unter Umständen fehlt das **هـ** aber auch nach Consonanten z. B. im Cat. **أنتا** *ist mit dir* (Fem.) = **أنتا** und so im Vers selbst **أنا** *ich bin schwach* (dreisilbig) Z. 2, 154.¹

¹ Umgekehrt im Vers auch **أنتا** *bist im Himmel* ohne Zusammenziehung (**أنتا**) (*U'smayâ icit*) Gesangbuch 88.

Ihr seid ist in Boltan قَدْ بَدَأْتُمْ , *sie sind* ebenda كُنْ (ohne و davor)¹, während in andern Gebirgsgegenden كُنْ für كُنْتُمْ gesagt wird.

Analysieren wir diese Wörtchen, so trennen sich zuerst die Pronominalendungen كُنْ كُنْتُمْ كُنُوا deutlich ab, und wir erkennen in ihnen leicht die verstümmelten Formen der selbständigen Personalpronomina, die wir unten bei der Conjugation noch wieder finden werden (§. 102). Der Vocal davor ist durch den Auslaut des vorhergehenden Worttheils bestimmt. Dass das Fem. die Endung *an* hat, weist uns auf ein weibliches Nomen mit *a* vor dem Pronomen, und durch das *w* ergibt sich hier leicht eine Verstümmelung von كُنْتُمْ Fem. كُنْتُمْ . Dass im Pl. keine Verschiedenheit der Geschlechter merkbar, stimmt zu der im Nomen durchgehends von uns bemerkten Erscheinung. Wir haben also zunächst in كُنْ كُنْتُمْ كُنُوا (dessen و wieder ein überflüssiger Archaismus der Schreibweise) كُنْ قَدْ بَدَأْتُمْ oder in Boltan قَدْ بَدَأْتُمْ sicher Verstümmelungen von كُنْتُمْ كُنْتُمْ ; كُنْتُمْ كُنْتُمْ ; كُنْتُمْ كُنْتُمْ ; oder كُنْتُمْ كُنْتُمْ oder كُنْتُمْ كُنْتُمْ . Der Ton fiel hier früher wohl überall auf die aus dem Auslaut des ersten und dem Anlaut des zweiten Worts zusammengezogene Silbe, daher die Verstümmelung des Auslautes in كُنْ und كُنْتُمْ (§ 8). Für كُنْ (welches „*ükh*“ gesprochen wird St. 16²) wäre demnach besser كُنْ zu schreiben. Die Inconsequenz, dass die Verkürzung des weiblichen *a* in geschlossener Silbe bei der 2. Pers. Sg. ausgedrückt ist, bei der 1. nicht, beruht wohl kaum auf einer wirklichen Verschiedenheit in der Aussprache.

¹ Daher z. B. كُنْ كُنْتُمْ *they are going out.*

² Wahrscheinlich kommt auch hier die Nebenform auf كُنْ vor, siehe unten S. 216.

Auch die 3. Pers. Pl. **يُنزل**, **يُنزل** wird auf dieselbe Weise gebildet sein. In dem *î* haben wir vermutlich wie bei **يُنزل** eine Verstümmelung von **يُنزل**, **يُنزل** zu erkennen, und **يُنزل** oder **يُنزل** wird ein entsprechendes Pronomen sein. Es liegt am nächsten hier an das von St. vorgeschlagene *as.*, sonst im *Ns.* in einfacher Gestalt nicht mehr vorkommende **يُنزل** zu denken, aus dem zunächst **يُنزل** entstehn müsste; die Veränderung des Auslautes wäre wenigstens nicht beispiellos. Näher liegt aber wohl noch das *Fem.* **يُنزل**, aus dem dann **يُنزل** geworden wäre, wie ja auch die so beliebte Form **يُنزل** eigentlich weiblich ist (siehe S. 75).

Dagegen sind die Formen **يُنزل**, **يُنزل**, denen sich das *boltan'*-sche **يُنزل** anschliesst, ohne Zweifel ganz andern Ursprungs. Wir werden noch mehr finden, dass die 3. Person zu ihrem deutlichen Ausdruck im *Ns.* nicht eines Subjectpronomens bedarf¹, und daher nicht nothwendig ein solches hier suchen. Vielmehr erkennen wir hier die Formen **يُنزل**, **يُنزل** (so schon St.) und ganz entsprechend **יְהִי־לָהּ**, wie wir dies **יְהִי־לָהּ** auch sonst schon für das in *Urmia* üblichere **יְהִי־לָהּ** hatten (§ 37). Die Aussprache von **יְהִי־לָהּ**, **יְהִי־לָהּ** ist durchaus dieselbe wie von **יְהִי־לָהּ**, **יְהִי־לָהּ** und der orthographische Unterschied ganz willkürlich². Der Zusatz dieses *sibi* beruht auf einem schon im *As.* stark hervortretenden Drange der Ausfüllung eines etwas kahlen Ausdrucks und der

¹ Im *Ns.* **يُنزل** *er, sie endet; sie enden*, eigentlich bloss *τελέων*, *τελέονσα*, *τέλειον*. Diese Erscheinung finden wir in den verschiedensten Sprachen wieder; im sem. *qatala*, *qatalat*, *qatalû*, *qatalna* ist kein Personalpronomen zu entdecken; so auch im sskr. *bôdhîtâ(r)*, *bôdhîtârâu*, *bôdhîtâras* „er wird erkennen“ u. s. w.; im türk. *sever*, *severler* „er liebt, sie lieben“ u. s. w. u. s. w. Meistens steht ja bei diesen Formen ein ausdrücklich bestimmtes Subject, während das Subject der beiden andern Personen durchgehends pronominal ist.

² Im *Cat.* daher beliebig Eins für's Andere gesetzt.

deutlicheren Beziehung des Praedicats auf das Subject durch Δ mit dem betreffenden Personalpronomen.¹

Nun erübrigt noch die Erklärung des anlautenden i , das sich zwar meistens findet, aber doch, da es zuweilen wegfällt und im bohtan'schen Δ gar nicht vorzukommen scheint, ein nicht so nothwendiger Bestandtheil sein muss. Ein solches Wort in der Schreibweise Δ werden wir nun unten (§ 146, 1) noch wieder finden; wir erkennen darin ohne Zweifel das nach den gewöhnlichen Regeln (§ 21) umgewandelte alte Existenzwort Δ , das freilich da, wo es seine Bedeutung stärker erhalten hat, auch noch in einer vollständigeren Form Δ , sprich *it* (im Cat. Δ) erscheint, ebenso wie das zum reinen Negativum gewordne Δ aus Δ , Δ dem Δ (ebenfalls = Δ), gesprochen *lit*, in der Bedeutung *es ist nicht* gegenüber steht. In der eben in der Anmerkung citierten Stelle Joh. 11, 17 könnte Δ ns. geradezu durch Δ wieder gegeben werden.

Ob in Δ und Δ , wie wir oben annahmen, das i für wi aus *hàwi* steht oder ob es aus *ihàwi*, *iwì* zusammengezogen ist, nach Analogie der meisten übrigen Personen, ist nicht sicher; doch möchte ich mich für das Letztere entscheiden, während natürlich das bohtan'sche Δ einfach das alte Δ (Δ) ist.²

¹ Besonders beliebt ist ein solcher Zusatz bekanntlich (schon im Hebräischen) bei Wörtern der Bewegung, aber auch Δ und Δ nehmen sie gern zu sich. Vgl. z. B. Δ Δ Δ 2 Timoth. 2, 18; Δ Δ Δ Hebr. 5, 11 (cfr. v. 22); Δ Δ Δ (und sie wurde ein Steinhäufen) Ass. b. or. III, 11, 132; Δ Δ Δ Acta 12, 18; Δ Δ Δ Acta 27, 9; Δ Δ Δ Joh. 1, 27, 30; Δ Δ Δ Joh. 11, 17. Barh. (gram. pg. 14 v. 92, 96) betrachtet den Zusatz geradezu als eine Determination des Subjects.

² Wenn das Personalpronomen der 1. und 2. Pers. Sg. hinter Δ und Δ tritt, so verliert es seine erste Silbe und bei der Auflösung der dann entstehenden

Zu diesen so stark zusammengezogenen Formen der 2. und 3. Pers. tritt nun, um daraus ein Praeteritum (zunächst ein dem lateinischen Imperf. entsprechendes Tempus) zu bilden, ein Jóō *erat* also Jóō عَـ , Jóō عَـ , Jóō عَـ u. s. w. Da dieses Wort weder Personal- noch Geschlechtsveränderungen an sich vornimmt, so wird man auch nicht erwarten, dass es sich im Plural abwandelt, und so wird denn nach St.'s ausdrücklichem Zeugniß der Zusatz im Plur. ebenso ausgesprochen wie im Sg., nämlich „*wa*“ (*wá*), obgleich eine falsche grammatische Anschauung hier die Schreibweise óóō عَـ , óóō عَـ aufgebracht hat.

Die 3. Pers. wird hier dagegen durch das einfache Jóō gebildet, vor welches aber nach einem consonantisch auslautenden Nomen (jedoch nicht nach einem Particip) jenes ē (عَـ) noch tritt, also Jóōē ¹. Wie dies Jóō zugleich das as. Fem. Jóō vertritt, so scheint es auch den Plur. zu umfassen, obgleich es bei der 3. Pers. allerdings zweifelhaft sein kann, ob das dem Sg. freilich gleichlautende óóō , óóō hier nicht wirklich die alte Pl.-Form ist; denn das Wort steht hier doch in einem ganz andern Satzverhältniss als in jenen Zusammensetzungen, in denen

Doppelconsonanz wird der vorbergehende Vocal zu عَـ . Also Jóō عَـ عَـ gesprochen „*biprakepwéna*“, Jóō عَـ عَـ (St. 39). Es liegt aber sehr nahe hier eine einfache Zusammensetzung von Jóō عَـ u. s. w. zu sehen, also jene Form = Jóō عَـ عَـ , Jóō عَـ عَـ , so dass das Personalpronomen doch nur einmal stände; die vollständigere lautende Form könnte auch so schon als etwas nachdrücklicher gelten. Femininformen giebt St. leider nicht an. Siehe aber unten S. 217 f.

¹ In der Bedeutung *war da*, *befand sich* kommt noch Jóō عَـ vor (z. B. Marc. 1, 23; 8, 23), aber daneben auch Jóō عَـ Marc. 2, 9 (Pesh. Jóō عَـ). Possessivsuffixe kann عَـ im Ns. nicht annehmen.

ziehungen aus $\text{جَي} \text{ } \dot{\text{y}}$ u. s. w. haben, oder ob in diesen Formen gar kein ب (ب , ب) vorhanden war, so dass also z. B. ein solches *ânin* nicht *ânâ + inin* [= i(th) (hâ)we an(a)] sondern bloss *ânâ win* [= (hâ)we an(a)] wäre. Der Verlust des *w* ist jedenfalls unzweifelhaft, denn die Fem.-Formen *ân* und *at* gegenüber *in*, *it* weisen entschieden auf den Gegensatz von ب لَو , ب لَو und ب لَو , ب لَو hin. Der Verlust des $\hat{\text{i}}$ ist nun aber jedenfalls ein kleinerer als der des *W*, und es wäre immerhin möglich, dass die weitläufige Orthographie wirklich das etymologisch Richtige träge. Dafür dürfte auch *âtit*, *âtat*, *achnanikh* sprechen, die leichter aus *at* *mit*, *at* *ivat*, *achnan* *iwûch* zu erklären sind als aus *atwit* u. s. w., denn nur zwischen zwei Vocalen würde sich der Verlust des *W* leicht erklären. Möglich bleibt freilich immerhin der oben angedeutete Fall.

Den Uebergang zu der Verkürzung zeigen uns die Zusammensetzungen mit der Negativen ل . Diese wird durch das folgende *i* zu ل ¹ und danach wird das *W* zu *Y* oder vielmehr elidiert (§ 25), wenn ل folgt (ob auch sonst?). So umschreibt St. ل ل , ل ل , ل ل u. s. w. durch „*leyin wa*, *leyan wa*, *leyit wa*, *leyat wa*, *leyûkh wa*“. Aus diesem *êyin*, *êyan*, u. s. w. konnte leicht *in*, *an* u. s. w. werden.²

¹ In den Drucken wird immer ل u. s. w. geschrieben und dadurch das *i* zweimal angedeutet, einmal in seiner Wirkung auf die Vocalisierung, einmal als ل . Consequent wäre ل . Auch sonst ist die Negative ل immer aus $\text{ل} + \text{i}$ entstanden.

² Die übrigen Formen des Verbums ل *sein* folgen unten § 115.

B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.

Die beiden Verbalklassen.

Alle dreiradicaligen Verba zerfallen in 2 grosse Klassen, § 100 deren erste dem alten Peal und deren zweite dem Pael entspricht. Die letztere enthält aber auch eine Menge von Wörtern, die eigentlich Causal- oder andre abgeleitete Bildungen, deren Bildungsbuchstaben (M, T u. s. w.) aber ganz in die Wurzel eingedrungen sind und die sich in ihrer Flexion durchaus der des Pael anschliessen.

Das Characteristische der 2. Klasse ist die actuelle oder virtuelle Verdopplung des mittleren Radicals, an der die von andren Verbalstämmen ausgehenden eben so Theil nehmen wie die reinen Paelformen. Aber diese Klasse zerfällt wieder in 2 Abtheilungen, je nachdem die Verdopplung noch vorhanden oder aufgehoben ist. Im ersteren Fall wird der ursprüngliche kurze Vocal nach dem 2. Rad. unter allen Umständen gehalten, während dieser im andern Falle stets wegfällt, wo er in offene Silbe tritt. Für die Aufhebung der Verdopplung tritt Ersatzdehnung des Vocals ein,¹ die aber natürlich in geschlossener Silbe nur in der Schrift vorhanden ist. Wir haben demnach folgende Fälle:²

1. Kl. فَعِيَ er endet, فَعِيْب sie enden.

2. Kl. a) بَنِيَا , بَنِيَاب erneuern; so بَدِيَا , بَدِيَاب aufrichten
u. s. w.

¹ So steht in dem schon öfter citierten as. Patriarchenbrief بَدِيَا für بَدِيَاب (a. a. O. S. 223).

² Ich wähle hier je einen Fall, in dem der kurze (2.) Vocal in geschlossener und einen, in dem er in offener Silbe zu stehn kommt, um sein Bleiben oder Verschwinden zeigen zu können.

b) *فَتِيَم*, *فَتِيَم* retten; so *فَتِيَم*, *فَتِيَم* erhöhen.

Die grosse Mehrzahl der Verba zweiter Klasse gehört der 2. Abtheilung (b) an. Die Gründe, welche die angebahnte Aufhebung der Verdopplung und das Aufgeben des alten Vocals nicht völlig zur Durchführung haben gelangen lassen, sind nicht ganz zu erkennen; doch lässt sich immerhin Einiges darüber sagen. Wir sehen aber hierbei ab von einigen Verben mit schwachen Radicalen, die wir unten behandeln müssen. St. 54 findet den Grund der Beibehaltung des Vocals und der Verdopplung durchweg im Streben nach Wohlklang und hebt hervor, dass diese Statt finde bei Verben, deren 2. und 3. Rad. dieselben wären. Letzteres ist richtig (vgl. *فَتِيَم*, *فَتِيَم*, *فَتِيَم*, *فَتِيَم*, *فَتِيَم*, *فَتِيَم*) und bezieht sich auch auf solche Verba, bei denen der 2. Rad. dem 3. lautlich nahe steht wie in *فَتِيَم*, *فَتِيَم*. Hier ist die vollständige Form offenbar gewährt, um das Zusammenfliessen der gleichen oder ähnlichen Laute zum Schaden der Deutlichkeit und des Wohlklangs zu vermeiden.¹ Aber es bleiben doch noch ziemlich viele andre Verben dieser Form übrig. So alle die nach § 94 von Nomina auf *ân* gebildeten, bei denen der Vocal vielleicht noch zum Andenken an den Ursprung gehalten wird²: so *فَتِيَم* (*stärken* von *فَتِيَم*), *فَتِيَم*, *فَتِيَم* — *فَتِيَم*, *فَتِيَم* und so auch die ähnlich klingenden *فَتِيَم* glauben und *فَتِيَم*.

¹ Diese Formen sind also alterthümlicher als die entsprechenden im As. wenigstens in seiner spätern Aussprache; vgl. z. B. *فَتِيَم* (*د*) sie waschen mit *فَتِيَم*, nach späterer Aussprache *m'halin* Barhebr. gramm. S. 35 v. 314.

² Die Beibehaltung oder der Verlust des kurzen Vocals ist überhaupt das Wesentlichste in der Unterscheidung der beiden Abtheilungen; vgl. unten die Formen des Cat.

bestimmen (aber بُيِّعَ *verkaufen*). Ferner behalten die meisten dreibuchstabigen Causale den Vocal und die Verdopplung, wohl als Spur eines einst volleren Klanges z. B. فُجِّم , فُجِّم u. s. w. Bei diesen Causalen haben wir vielmehr die Ausnahmen zu betrachten, welche Vocal und Verdopplung verlieren: dies sind einige von Wurzeln פ״י und פ״א, nämlich فُجِّم *brennen* (יָקַד), יָדַד , יָדַד *lehren* (יָדַד), فُجِّم *steigen machen* (zunächst von فُجِّم), فُجِّم *essen machen*. Ferner gehören hierher فُجِّم *ruhen machen* und فُجِّم *erheben*, welche vielleicht auf andre als die gewöhnlichen Formen zurück gehn;³ in diesen Formen scheint nämlich die Beibehaltung des langen Vocals die Spur eines einst stärkern Anlauts zu enthalten. Ihnen schliessen sich an فُجِّم *bedecken* und selbst فُجِّم *finden* (das ja sogar in die 1. Klasse übergeht) = מִשְׁכַּח .

Aber auch sonst haben wir noch einige Verba mit — und — , die sich in keine bestimmte Categorie unterbringen lassen. So זִיַּד *läutern*, فُجِّم *drücken*, بُغِيَ *bekannt sein*, (aber أُفْرِ *verfertigen* u. s. w. und so فُجِّم und بُغِيَ *theilnehmen* von شَرِكٌ فُجِّم), بُغِيَ *to be still* (neben تَمَرَّتْ *sich wundern*), بُغِيَ *beneiden* (neben سُجِيَ *suchen*, فُجِّم *vergeben*), بُغِيَ *verzichen* (neben أَلَم *zerstören* u. a. m.),⁴ فُجِّم *verstümmeln* (neben فُجِّم *schmücken*), بُغِيَ *reinigen* (neben فُجِّم *bestatten*), ferner بُغِيَ *giessen* und so wohl noch einige.

¹ Zwar wird dies Wort stets mit — geschrieben, aber es verliert in den betreffenden Fällen immer seinen 2. Vocal z. B. مُجَّج , مُجَّج u. s. w. Es ist also wohl فُجِّج zu schreiben.

² Mit den Nebenformen فُجِّج und فُجِّج , welche wohl aus dem as. Pacl بُج entsprossen sind.

³ Vielleicht مُجَّج , مُجَّج , wie wir מִשְׁכַּח haben?

⁴ بُغِيَ *to disturb* gehört nicht hierher, da es für بُغِيَ steht (S. 58).

In allen diesen Fällen scheint aber die Sprache des Cat. und Röd. die Verdopplung fest zu halten, denn sie hat als ersten Vocal hier stets $\text{ـ} (e)$, mag der 2. Rad. vocalisiert sein oder nicht (z. B. فَعِم *übersetze* = فَعِم , رَتَل *rette* = رَتَل , دُبِعِب *du begräbst* = دُبِعِب , wie بِعِنِب *wir glauben* = بِعِنِب u. s. w.). Aber der Unterschied von den Verben 1. Kl. wird hier bei den vorne mit *a* gebildeten Formen dennoch strenger ausgedrückt als in den Drucken, indem die 1. Kl. beim 1. Rad. stets $\text{ـ} (a)$ und in geschlossener Silbe $\text{ـ} (a)$ hat, während die Drucke in beiden Fällen $\text{ـ} (a)$ geben und bei den Verben 2. Kl. nur die 2. Abtheilung durch die Vocalisierung unterscheiden¹. Ob die Beibehaltung des 2. Vocals in der Sprache des Cat. und bei Röd. genau nach denselben Regeln Statt findet wie in den Drucken, kann ich wegen des geringen Umfangs des Materials nicht sicher angeben; doch ist es wenigstens im Ganzen und Grossen der Fall, da alle einzelnen Beispiele stimmen.²

Was den Bedeutungsunterschied der beiden Klassen betrifft, so zeigt sich zwar noch durchgehends die stärkere transitive oder auch causative Kraft bei der zweiten, und namentlich wo von einer Wurzel beide Klassen vorkommen (z. B. فَعِم 1. *fertig sein*, 2. *herausreissen, retten*; رَب 1. *kaufen*, رَب 2. *verkaufen* u. s. w.) ist die alte Be-

¹ Während wir z. B. dem دُبِعِب , أَدِعِب der Drucke nicht ansehen können, dass jenes der 2., dieses der 1. Klasse angehört, ist bei دُبِعِب gegenüber بُدِعِب , wie die Andern schreiben, Alles klar. Der lantliche Unterschied dieses $\text{ـ} (a)$ und $\text{ـ} (e)$ muss nicht ganz unbedeutend sein, da er in der doch so regellosen Schreibart fest durchgeführt wird.

² Die Form دُبِعِب *du erträgst* (Fremdwort von صَبْرٌ صَبْرٌ *Geduld*) ist allerdings nach der 2. Kl. gebildet, während St. dies Verbum nur zur 1. Kl. zählt,

deutung des Peals noch ganz klar; aber im Einzelnen finden sich freilich, wie ja schon in den ältern semit. Sprachen, allerlei, durch unmerkliche Uebergänge hervorgerufene Bedeutungsänderungen. Einzelne kommt auch im Ns. ein Verb ohne merkliche Verschiedenheit der Bedeutung in beiden Klassen vor z. B. **فِيْم** *befehlen* 1. 2. (wie im As. **فَفِيْم** und **فَفِيْم**), **فَفِيْم** *finden* 1. 2.

Die Grundformen.

Allen Verbalformen, mit Ausnahme des Imperativ's, § 101 liegen ein paar noch ganz deutlich erkennbare Nominalbildungen zu Grunde, nämlich 2 Participia, von denen eins in zwei Modificationen erscheint, und ein Infinitiv. Diese Grundformen sind folgende:

	1. Klasse.	2. Kl. 1. Abtheilung. ¹	2. Kl. 2. Abtheilung. ¹
A. 1. Part.	فِيْم	فَفِيْم بِنِيْمَا	فَفِيْم فَفِيْم
B. 2. Part.			
a) Stat. absol.	فِيْم	فَفِيْم سَوِيْمَا	فَفِيْم فَفِيْم
b) Stat. emph.	فَفِيْمَا	فَفِيْمَا سَوِيْمَا	فَفِيْمَا فَفِيْمَا
C. Infinitiv.	فَفِيْمَا	فَفِيْمَا بِسَوِيْمَا	فَفِيْمَا فَفِيْمَا
D. Imperativ.	فَفِيْم	فَفِيْم بِنِيْمَا	فَفِيْم فَفِيْم

In allen Formen der zweiten Klasse haben nach St. 52² die Bewohner von Tiari, Techuma, Nochea (d. h.

¹ Siehe den vorigen §.

² Ich setze aber voraus, dass sich dies nicht auf den Imperativ bezieht, sowie dass Causale wie **فَفِيْم**, **فَفِيْم** nicht etwa noch ein weiteres **ف** vor ihrem Anlaut haben können. Freilich sind in der Bibel zur Uebersetzung des hebr.

dem innern Gebirgslande) und den Westabhängen der kurd. Gebirge (Bohtan u. s. w.) ein jo vor dem Worte, das aber in der Ebne von Urmia nicht gehört wird. Nun finden wir einzeln auch in den Drucken Formen wie ܟܘܢܘܢܐ *ehren* (Infin.) Z. 2, 181; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐ *er ehrte sie* Gesangb. 86; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐ *sie ehren dich* Bxt. 421, ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *ehrt* Bxt. 360, ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *sie ehrt* Spr. 3, 8, ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *wir ehren* Bxt. 97 und mehr solche Formen von ܟܘܢܘܢܐ ¹, ferner ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *aufzuerwecken* Z. 2, 156; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *sich zu erbarmen* Psalm 77, 9; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *geweiht* Z. 4, 95, Pl. ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ Z. 2, 173; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *gepriesen* Ps. 18, 3 (vgl. § 49). Es versteht sich von selbst, dass dies M ursprünglich und bei der Analyse der Formen immer mit zu beachten ist.

Bei der oben gegebenen Anordnung haben wir im Grunde unsre Ansicht über die Bedeutung der Grundformen schon zu erkennen gegeben. Das erste Part. giebt sich in beiden Klassen leicht als das alte Part. activum zu erkennen; in der 1. Kl. ist es unverändert geblieben, in der 2. sind die schon besprochenen Veränderungen eingetreten, also ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ für ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ für ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (wie noch das eben erwähnte ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ). Im Cat. in der 1. Kl. ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ , in der 2. Kl. für beide Abtheilungen ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ .²

Das zweite Participium ist das alte Part. pass., welches bei der einen Verbindung im St. emph., bei der

Inf. abs. auch Formen gebraucht wie ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *niederbeugen* Jud. 11, 35; ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ *umwenden* Gen. 23, 5 von den Causalen ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ , ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ , aber von diesen gilt gewiss noch in höherem Grade das von den entsprechenden Formen § 49 Gesagte.

¹ So auch Nom. Agentis ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ Spr. 14, 31.

² So auch das Nomen Agentis 1 ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ² ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ³ ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ (Röd. ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ). Von 1 im Cat. ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ ܟܘܢܘܢܐܗܘܢܐܘܢܐܘܢܐ .

andern im St. absol. erscheint. Jener Fall ist bei der 1. Kl. ganz deutlich¹; im 2. Fall bewirkt das Treten in geschlossene Silbe — unmittelbar darauf folgt dann stets ein L — eine Verkürzung des langen Vocals, der aber erhalten ist, sobald die Silbe offen bleibt, (siehe S. 221 f.). Sehr merkwürdig ist aber dies Partic. bei der 2. Klasse. Wir haben hier noch die uralte, dem Aram. sonst früh verloren gegangene *innere Passivbildung*, von der uns nur im biblischen Aramäisch und in der Targumsprache einzelne Reste erhalten sind. Denn ܘܣܦܝܠܐ , ܘܣܦܝܡ ; ܘܣܦܝܠܐ , ܘܣܦܝܠܐ entsprechen unzweifelhaft einem alten Part. Pual hebr. מְפָרֵק , מְפָרֵק (für מִפְרֵק), targ. מְפָרֵק (gewöhnlich מִפְרֵק).² Das ܘ für ܘ kann uns nach vielen ähnlichen Fällen nicht mehr auffallen (§ 6); dazu findet sich hier auch in den Drucken vereinzelt ܘ .³ Die passive Bedeutung tritt auch noch in vielen Fällen klar hervor.

In ܘܣܦܝܠܐ , ܘܣܦܝܠܐ haben wir so Hofal-Partic., die jedoch ganz nach der Weise der andern gebildet sind, der ganzen Behandlung dieser Causalformen gemäss.

Der Infinitiv der 1. Kl. entspricht einer im As. beliebten Abstractbildung (welche auch im Hebr. dem sogen. Inf. absol. פָּרֵק zu Grunde liegt).⁴ Der Inf. der 2. Kl. hat

¹ Auffällig ist der kurze Vocal in ܘܣܦܝܠܐ knicende Z. 4, 130 (zur Unterscheidung von ܘܣܦܝܠܐ gesegnet?) und dem öfter vorkommenden ܘܣܦܝܠܐ , beschäftigt.

² Wie diese ns. Formen zu den hebräischen stimmen, so entsprechen die gewöhnlichen aramäischen Passivparticipia genau den arabischen z. B. as. ܘܣܦܝܠܐ (gegenüber activem ܘܣܦܝܠܐ) = ܘܣܦܝܠܐ (gegenüber activem ܘܣܦܝܠܐ).

³ Die Femininform von Wörtern auf T wird gern mit ܘ geschrieben z. B. ܘܣܦܝܠܐ , ܘܣܦܝܠܐ oder ܘܣܦܝܠܐ . Hauptsächlich geschieht dies wohl nur, um eine Verschiedenheit vom Masc. ܘܣܦܝܠܐ zu erreichen.

⁴ Nom. Actionis davon ܘܣܦܝܠܐ .

etwas Entsprechendes zwar nicht im As., wohl aber im Babylonischen (Talmudischen u. Mandäischen) und theilweise im spätern Palästinischen¹, wobei nur der Unterschied zu beachten, dass im Ns. jeder solche Inf. mit anlautendem ס gebildet war (siehe noch das eben citierte סַמְפֻּן u. s. w. und ferner zur Vertretung des hebr. Inf. abs. סַחֵן segnen Hebr. 6, 14), während dieses in den andern Dialecten mit Ausnahme einiger mandäischer Reflexivformen (bei denen bald מֵיַת *met* bald עַת *et* erscheint) fehlt. Dass die Auflösung der Verdopplung die Natur des zweiten Vocals nicht beeinflusst, wie es nach der Schreibweise mit ֹ scheinen könnte, sahen wir schon oben S. 11 (פֻּמְלַי von St. umschrieben „*parookin*“ d. i. *pârûqin*). Es entspricht nun פֻּמְלַי (פ), פֻּמְלַי (פ) einem ursprünglichen פֻּמְלַי , פֻּמְלַי , und danach sind פֻּמְלַי , פֻּמְלַי gebildet (babylonisch אַרְמַי , אַרְמַי). Im Cat. finden wir bei den entsprechenden Formen vorne eine Trübung; allerdings haben wir nur 2 Beispiele פֻּמְלַי *bereuen* = פֻּמְלַי ; פֻּמְלַי *erzählen* = פֻּמְלַי , vgl. die Quadrill.²

¹ Vgl. Mandäer § 65. Wir haben so Mandäisch סַחֵן *segnen*, סַחֵן *erheben*, סַחֵן *gemischt werden*, סַחֵן *gebaut werden* u. s. w.; Talm. סַחֵן *helfen*, סַחֵן *hinstellen*, סַחֵן *beten* u. s. w. Im Targ. Hieros. zum Pent. stehn öfter solche Formen, ganz einzeln selbst im Onkelos, während sie in andern palästinischen Targumen (z. B. zu den Megillen, wo ich nur Esth. 2, 14 eine solche Form gefunden habe), im Christlich-Paläst. sowie im Samarit. durchaus fehlen. Sie sind wohl aus dem babylonischen Dialect nach Palästina gekommen. — Verwandt scheinen arab. Formen wie سَحِيحِي . Jedenfalls möchte ich das schliessende ح = arab. ح setzen.

² Zu den Formen סַחֵן *richten* u. s. w. siehe oben § 49. — Von סַחֵן *lachen* wird neben סַחֵן gewöhnlich die kürzere Bildung סַחֵן (as. سَحَا) gebraucht; so auch סַחֵן § 116.

Der Imperativ ist ganz der alte ܡܘܢ wie im as.; ܡܘܢܐ desgleichen; ܡܘܢܝܐ aus *parriq*, und streng nach dieser Analogie ܡܘܢܝܐ , ܡܘܢܝܐ , indem das M ganz zur Wurzel gerechnet wird.

Conjugation der Grundformen.

Das 1. Part., beständig im Stat. absol., im Sg. ge- § 102 schlechtlich differenziert, im Pl. wie andre Adjectiva bloss mit der Endung des Plur. Masc. versehen, wird wie in allen aram. Dialecten zur Bildung eines Tempus benutzt, indem für die 1. und 2. Pers. die betreffenden Personalpronomina antreten, während die 3. Pers. durch die nackte Nominalform genügend vertreten ist (s. oben S. 202 Anm. 1).

Beim Antritt vocalischer Endungen verlieren die 1. Kl. und die 2. Abtheilung der 2. Kl. den 2. (kurzen) Vocal, und der erste, jetzt in geschlossene Silbe tretende Vocal wird (resp. bleibt) kurz, obwohl er in den Drucken stets lang geschrieben wird. Also 1. Kl.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܡܘܢܝܐ <i>er endet</i>	ܡܘܢܝܐ <i>du endest</i>	ܡܘܢܝܐ <i>ich ende</i>
Sg. F.	ܡܘܢܝܐ <i>sie endet</i>	ܡܘܢܝܐ <i>du endest</i>	ܡܘܢܝܐ <i>ich ende</i>
Pl. com.	ܡܘܢܝܐ <i>sie enden</i>	ܡܘܢܝܐ <i>ihr endet</i>	ܡܘܢܝܐ <i>wir enden</i>

2. Klasse 1. Abtheilung.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܡܘܢܝܐ (für ܡܘܢܝܐ)	ܡܘܢܝܐ	ܡܘܢܝܐ
Sg. F.	ܡܘܢܝܐ	ܡܘܢܝܐ	ܡܘܢܝܐ
Pl.	ܡܘܢܝܐ	ܡܘܢܝܐ	ܡܘܢܝܐ

Die 2. Kl. 2. Abth. lautet in diesem Tempus ganz gleich mit der 1. Kl., obwohl der Ursprung verschiedenartig ist; فَيَمُّ 1. Kl. ist ja ursprünglich, aber فَيَمُّ, يَمُّ u. s. w. 2. Kl. stehen für *m'fariq, m'fariqat* u. s. w. Im Cat. ist, wie schon bemerkt, hier aber ein Unterschied deutlich, indem dieser in der 1. Kl. in offener Silbe stets َ, in geschlossener ِ (z. B. يَمُّ, فَعْبَلٌ u. s. w.), dagegen bei der 2. Kl. unter allen Umständen ِ hat (z. B. يَمُّ, يَمُّ, يَمُّ, und so vom Causal يَدِّعُ *du sollst lehren* u. s. w.).¹

Die Entstehung dieser Formen ist, zumal nach dem, was wir § 99 schon hatten, leicht zu erkennen. Die 3. Pers. entspricht ganz dem as. Part. (Pl. *i* aus *in* § 24); in der 2. ist يَمُّ, فَعْبَلٌ aus يَمُّ, فَعْبَلٌ (wie ähnlich schon im As. und besonders im Mandäischen). Der Pl. فَعْبَلٌ schon ganz so im As. In der 1. Pers. ist فَعْبَلٌ, فَعْبَلٌ aus فَعْبَلٌ, فَعْبَلٌ; der Abfall des Auslauts (gegenüber as. فَعْبَلٌ, فَعْبَلٌ) ist wohl durch Tonverhältnisse erfolgt. Der Pl. فَعْبَلٌ (dessen Endung „*ikh*“ gesprochen wird) hat die „vulgäre“ Nebenform فَعْبَلٌ, welche den Auslaut *i* noch etwas treuer bewahrt. Die ganz vereinzelt, in einem Verse vorkommende Form فَعْبَلٌ *wir kommen um* (mit Vocaleinschiebung für فَعْبَلٌ § 11) und die als Nebenform bei St. 39 angegebene Form فَعْبَلٌ (فَعْبَلٌ) zeigen immer deutlicher, dass wir hier eine Zusammensetzung aus فَعْبَلٌ (resp. فَعْبَلٌ) haben. Dadurch wird die im Cat. neben فَعْبَلٌ vorkommende Orthographie فَعْبَلٌ als die etymologisch richtige erwiesen, und jene Nebenform ist einfach فَعْبَلٌ (oder vielmehr فَعْبَلٌ) zu schreiben.

¹ So auch bei den Verbalnomen z. B. فَعْبَلٌ *Reue* (فَعْبَلٌ).

Natürlich ist die Erklärung von سَمِي u. s. w. ganz analog.

Nach St. 39 wird in einigen Gegenden der Ebne von Urmia فَمَبْهَج für فَمَبْهَج gesprochen, das wir denn auch bei Röd. in der Form فَمَبْهَج *ihz geht mir* (= فَمَبْهَج) finden. St. vermuthet hierin eine Contraction von فَمَبْهَج , was wohl richtig ist; die Suffixendung هَج hat sich hier ebenso eingedrängt wie bei فَمَبْهَج *ihz* neben فَمَبْهَج (§ 34). Das nach St. ebenfalls zuweilen gehörte فَمَبْهَج ist dann wohl eine neue Zusammenziehung aus jener langen Form, da sich das betonte ه weder aus ب noch als eine andre Zusammenziehung von $i + a$ (فَمَبْهَج) erklären lassen will.

Hinter diese Verbindung kann in der 1. und 2. Pers. Sg. noch das selbständige Pronomen treten, verliert aber dann seinen Anlaut und der nun erscheinende Doppelconsonant wird aufgelöst. So schreibt St. 1. M. فَمَبْهَج ; 1. F. فَمَبْهَج ; 2. M. فَمَبْهَج 2. F. فَمَبْهَج . So nahe es liegt, in diesen Formen nur eine andre Zusammenziehung von فَمَبْهَج , فَمَبْهَج , فَمَبْهَج , فَمَبْهَج zu sehen, so spricht doch das ه der Masculina wohl gegen eine solche Erklärung, und wir sehn darin Zusammenziehungen aus فَمَبْهَج , (*parqinânâ, parqinâ, parqênâ*), فَمَبْهَج , فَمَبْهَج . Demnach dürfte die Schreibweise² فَمَبْهَج *soll ich gehn?* (Gesangbuch 2), فَمَبْهَج *soll ich*

¹ St. führt diese Formen nur mit ه an, weil er das Tempus mit ه („Futurum“) eher behandelt als das nackte („Subjunctiv Praes.“); aber sie kommen auch ohne ه vor.

² Wir finden in den Drucken solche Formen fast nur von Verben ه und nur in der 1. Pers. Das Letztere sagt auch St.

beten? (ib. 3) etymologisch genauer sein als *أَنَا أَلْبَسُ* ich löse Luc. 3, 16 und ähnliche, bei denen freilich, da die Verbalform selbst schon auf *لَبَسَ* ausgeht, dies Verhältniss weniger deutlich. Vgl. übrigens oben S. 204 Anm. 2.

Schwierig ist aber die Nebenform auf *آب*, welche nicht bloss die 3. Pers. Pl., sondern auch Sg. bezeichnet: *جاء فآب* und *آب* und *جاء فآب* sie werden, er wird enden. Man wird schwerlich umhin können, hier wirklich eine von den „ignorant villagers“, wie St. sagt, begangene Uebertragung einer unkenntlich gewordenen Pluralform auf den Sg. anzunehmen; denn *آب* dürfte nichts anders sein, als *آب* oder vielmehr *آب*. Ob dies *ni* auch beim Sg. Fem. gebraucht wird, sagt St. nicht.

Die Zusätze, die zu diesen Formen treten (Vorsätze *جاء*, *آب*, *جاء*; Nachsatz *جاء* oder *جاء*), ohne sonst formelle Aenderungen hervorzurufen, werden wir in der Syntax bei Gelegenheit der Bedeutungsmodification besprechen, die sie dem Tempus geben. Dies gilt auch von ähnlichen Zusätzen bei den demnächst zu besprechenden Verbalformen.

§ 103 Das 2. Part. bildet durch Zusammensetzung mit dem Verb. subst.¹ ein Perfectum, wobei es ganz wie ein Adjectiv behandelt und deshalb stets in den St. emph. gesetzt wird. Die Bedeutung ist bald passiv, bald (wie im As. fast nur bei Intransitiven)² activ und zwar kann dies bei demselben Worte geschehn. Doch darüber siehe die

¹ Dasselbe tritt hier wie in sonstigen Fällen meistens nach, kann aber, da die Verbindung keine ganz enge ist, auch wohl voran treten. Ebenso *جاء*.

² Doch vgl. Fälle wie *جاء* erworben habend z. B. *جاء* was sie erworben haben oder noch erwerben mögen Land. anecdota pg. 48.

Syntax. Wir haben also mit Sg. M. فَعَمِلَ , Fem. فَعَمِلَتْ , Pl. فَعَمِلُوا (*er hat geendet, ist geendet u. s. w.*):

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	فَعَمِلَ	فَعَمِلْتَ	فَعَمِلْتُ
Sg. F.	فَعَمِلَتْ	فَعَمِلْتِ	فَعَمِلْتُ
Pl.	فَعَمِلُوا	فَعَمِلْتُمْ	فَعَمِلْنَا

Das \hat{i} in فَعَمِلْتُ wird natürlich verkürzt; so Cat. $\text{بَنَدِيقَاتُ} = \text{بَنَدِيقَاتُ} \text{بَنَدِيقَاتُ}$ *benedicta es u. s. w.* Ueber die sonst hier nöthigen oder möglichen Zusammenziehungen siehe oben beim Verb. subst. (S. 205 f.).

Ganz nach dieser Analogie haben wir nun von der 2. Kl. 1 Abth. سَعَى , سَعَى (سَعَى , سَعَى S. 213 Anm. 3) Pl. سَعَوْا ; 2. Abth. هَمَى , هَمَى , هَمَى , die genau auf dieselbe Weise mit dem Verb. subst. zusammengesetzt werden; also z. B. سَعَيْتُ *ich habe (bin) erneuert*, هَمَيْتِ *du (Weib) hast (bist) gerettet*, هَمَيْتُمْ *sie haben (sind) gerettet*. Auch zu diesen Formen kann ein die Bedeutung modificierendes جَاءَ , جَاءَ treten, welches bei der 3. Person natürlich (nach § 99) das مَلَأَ , مَلَأَ ganz ersetzt.

Ganz anders ist die Anwendung dieses Part. im St. § 104 abs. Wie im As. bei Passivformen und speciell beim passiven Particip der Thäter mit Δ angegeben werden kann,¹ so bildet im Ns. eine solche Zusammensetzung des 2. Part.

¹ Beispiele, die ganz genau zu der ns. Anwendung passen, lassen sich unschwer in Menge auffinden. So z. B. صَبَّحَ *von ihm ist gemacht, er machte* Ass. b, or. III, 1, 440 (ns. صَبَّحَ); سَمِعَ *ich habe gehört* ib. 1, 287 (سَمِعَ); صَبَّحَ *sie wachten* Efrem, carm. Nis. 29, 24; صَبَّحَ *sie fasteten* ib. 29, 45 (صَبَّحَ); صَبَّحَ *ich habe geschn* ib. 35, 107 (صَبَّحَ) u. s. w.

mit unmittelbar dahinter tretendem Δ und dem betreffenden Possessivsuffix ein regelmässiges Tempus. Dass die Sprache den Ursprung dieser Form noch nicht vergessen hat, zeigt sich deutlich daran, dass das Partic. je nach dem Geschlecht und der Zahl des Leidenden (im Passivsatz als Subject fungierenden) noch abgewandelt werden und ferner direct wie das 1 Part. mit verkürzten Personalpronomen verbunden werden kann. Doch fängt die Form schon an starrer zu werden und dadurch, dass die Sprache theilweise das eigentlich grammatische Subject in einer Constructio ad sensum wie ein Object auffasst, sich in eine reine Activform zu verwandeln. Siehe Näheres § 156. Wir bemerken nur, dass die Missionäre die Form ganz falsch als ein ursprüngliches actives Perfectum auffassen.

An das nackte oder je nachdem mit der Feminin- oder Pluralendung und den Personalpronomen zusammengesetzte Partic. tritt zur Bezeichnung des Thäters Δ mit den Suffixen. Einem vorangehenden N und R assimiliert sich jenes, also Δ für Δ , *er gedachte* (*gedacht ist von ihm*); Δ für Δ , *er verkaufte* für Δ ; Δ für Δ , *sie verbargen* für Δ u. s. w. Für Δ und Δ schreiben die Drucke hier inconsequenter Weise¹ Δ und Δ , in Pl. Δ für Δ . Dafür kommt dialectisch auch Δ (St. 37; wofür er S. 107 sehr schlecht Δ — nämlich Δ *they saw him* schreibt) vor und in Bohtan und sonst Δ , ganz den oben § 37 und § 99 angegebenen Fällen analog.

¹ Nur wenn nach der Annahme der Missionäre ein zweites Δ Δ weggefallen ist z. B. Δ *er befaht ihm* lassen sie das H stehn.

Auf das Femininum bezogen bekommt so das Part. seine Endung *â*, und der ursprünglich lange Vocal *i* hat dann in der 1. Kl. keine Veranlassung sich zu verkürzen; im Pl. ist die Endung nicht **ب**, wie man erwarten würde, sondern **ب** d. h. wohl statt des St. abs. tritt hier (wie sonst beim Adjectiv) der St. emph. (**ب** = **ب**) ein. Wir haben somit die 3 Grundformen 1 **عَمِدْتُ**, **عَمِدْتِ**, **عَمِدْتُمْ** 2^a **عَمِدْتُ**, **عَمِدْتِي**, **عَمِدْتُمْ** 2^b **عَمِدْتُمْ**, **عَمِدْتُمْ**, **عَمِدْتُمْ**. Hierzu treten nun beim Bezuge auf die 3. Person einfach die Zusätze, also: **عَمِدْتُ**, eigentlich *er ist geendet von mir* oder *es ist geendet von mir* d. h. *ich habe geendet* oder *ich habe ihn geendet*.¹ So haben wir nun

عَمِدْتُ ich habe geendigt

عَمِدْتِ — du hast g.

عَمِدْتُمْ — du (Weib) hast g.

عَمِدَ — er hat g.

عَمِدَتْ — sie hat g.

عَمِدْنَا — wir haben g.

عَمِدْتُمْ — ihr habt g.

عَمِدْنَ — sie haben g.

Ebenso **عَمِدْتُمْ**, **عَمِدْتُمْ** u. s. w. **عَمِدْتُمْ**, **عَمِدْتُمْ** u. s. w.

Aufs Femin. bezogen heisst es **عَمِدْتِ** *ich habe sie ge-*

¹ Da das Partic. sowohl auf ein bestimmtes Subject bezogen wie auch unpersönlich (*es*) gebraucht werden kann, sind beide Uebersetzungen möglich. Es erhellt hieraus, dass eine Bezeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects) hier fehlen kann. — Im Folgenden übersetze ich der Kürze wegen immer im Activ.

endet (eigentlich *finita est mihi* = **هَبْتُمَا لِي**), **هَبْتُمَلِي**
u. s. w.; **هَبْتُمَلِي**, **هَبْتُمَلِي** u. s. w.

Auf den Plur. bezogen heisst es so **هَبْتُمَلِي** *ich habe
sie geendet* (*finiti sunt mihi* = **هَبْتُمَلِي**), **هَبْتُمَلِي** u. s. w.
هَبْتُمَلِي, **هَبْتُمَلِي**¹ u. s. w.

Beim Bezug auf die 1. Pers. Sg. und Pl. und die 2. Pers. Sg. treten nun die etwas verstümmelten selbständigen Personalpronomina in derselben Weise hinter dies Partic. wie hinter das erste (**فِيح** u. s. w.). Jedoch fallen die Formen aus, in denen der Handelnde und Leidende dieselbe Person sein müssten. Nach dem N der ersten Person wird das L wieder assimiliert. In den Drucken kommt nur die 1. Pers. Sg. ziemlich häufig vor, die 1. Pers. Pl. ist schon sehr selten, und von der 2. Pers. Sg. finde ich nur in St.'s Grammatik Beispiele. Vermuthlich erschien diese Form den Americanern aus irgend einem Grunde zu anomal, denn schwerlich dürfte sie an und für sich so viel seltner sein als die der 1. Pers. Die Form der 2. Pers. Pl. ist wohl deshalb nicht gebildet, weil sie zu lang sein würde. Da der Sinn dieser Verbindung sich leicht und bequem auch auf andre Weise ausdrücken lässt, so kann diese Lücke nicht auffallen.

Diese Form lässt sich von allen betreffenden Participien bilden, also **هَبْتُمَلِي** (für **هَبْتُمَلِي**) *ich bin von ihm geendet, er hat mich geendet*, **هَبْتُمَلِي** *er h. m. erneuert*, **هَبْتُمَلِي** *er h. m. befreit*, u. s. w. Hier ist nur zu beachten, dass die 2. Kl. 2. Abth. den kurzen 2. Vocal vor den stets vocalisch anlautenden Endungen auch hier verliert,

¹ Cat. hat **هَبْتُمَلِي** *sie sind von uns vergeben, wir haben sie vergeben*; also vielleicht den St. absol. *i* für *in* statt des in den Drucken üblichen St. emph. *é*.

während ihn die 1. Abth. bewahrt. Es genügt, ein Beispiel durchzumachen, und wir wählen hierzu das von St. 106 gegebne, indem wir die von ihm ausgelassne 1. Pers. Fem. ergänzen. Das Verb **حَمِيَ** *heilen*, Part. **حَمِيٌّ** gehört der 2. Kl. 2. Abth. an, und das Part. wird daher überall zu **حَمِيٌّ**.

1. Pers. Sg. M.		1. P. Sg. F.	
Sg. 2. Pers. M.	حَمَيْتَ	حَمَيْتِ	du hast mich geheilt
2. P. F.	حَمَيْتِ	u. s. w.	du(Weib) h. m. g.
3. P. M.	حَمِيَ	wie das Masc. nur	er h. m. g.
3. P. F.	حَمِيَ	mit تِ	sie hat m. g.
Pl. 2. P.	حَمَيْتُمْ	statt	ihr habt m. g.
Pl. 3. P.	حَمِيَتْ	تِ	sie haben m. g.

2. Pers. Sg. M.		2. Pers. Sg. F.	
Sg. 1. P.	حَمَيْتَ	حَمَيْتِ	ich habe dich g.
3. P. M.	حَمِيَ	u.	er hat d. g.
3. P. F.	حَمِيَ	s. حَمَيْتِ ¹	sie hat d. g.
Pl. 1. P.	حَمَيْتُمْ	w.	wir haben d. g.
3. P.	حَمِيَتْ		sie haben d. g.

1. Pers. Pl.

Sg. 2. P. M.	حَمَيْتُمْ	} حَمَيْتُمْ	du hast uns g.
2. P. F.	حَمَيْتِ		du(Weib) hast u. g.
3. P. M.	حَمِيَ		er hat u. g.
3. P. F.	حَمِيَ		sie hat u. g.
Pl. 2. P.	حَمَيْتُمْ		ihr habt u. g.
3. P.	حَمِيَتْ	sie haben u. g.	

¹ Hier schreibt St. ohne das sonst beliebte stamme **تِ**.

Ohne Bedeutung ist es, dass St. die mit حَوَّيَّو gebildeten Formen wie zwei Wörter, die mit حَوَّيَّو gebildeten wie ein Wort schreibt;¹ das Letztere ist aber gewiss zweckmässiger, da die Assimilierung in حَوَّيَّو u. s. w. zeigt, dass die beiden Glieder sehr eng mit einander verbunden werden.

Einer Analyse dieser Formen bedarf es nach dem Gesagten kaum mehr. Dass $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$, $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$ (Fem.), $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$ oder vielleicht حَوَّيَّو ist, kann eben so wenig bezweifelt werden, wie dass $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$ (wie $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$) und $\text{حَوَّيَّو} = \text{حَوَّيَّو}$ und dass das darauf folgende و , و u. s. w. für و , و u. s. w. steht, deren L dem N assimilirt ist.

Natürlich sind die entsprechenden Bildungen حَوَّيَّو , حَوَّيَّو , حَوَّيَّو ebenso aus resp. حَوَّيَّو , حَوَّيَّو , حَوَّيَّو entstanden u. s. w.

Zu bedauern ist, dass St. es für „unnöthig“ gehalten hat, „auf andre locale Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Suffixe“ näher einzugehn (S. 107). Sicher bin ich aber, dass sich keine dialectische Form finden wird, welche unsre ganz einfache Erklärung dieser Verbalformen umstossen könnte. Es sind, um dies noch einmal zu wiederholen, passive Participien, deren grammatisches Subject entweder äusserlich zu ihnen tritt, oder als in ihnen liegend angesehen wird (wie in حَوَّيَّو er endet, حَوَّيَّو sie enden), und deren logisches Subject durch ein ل

¹ Sonst finde ich auch حَوَّيَّو wir wurden durch sie abgehalten, sie hielten uns ab Z. 2, 122, worin 3 Abweichungen von St.'s Orthographie 1) ح für ح (§ 2), 2) حَوَّيَّو für حَوَّيَّو , 3) die Schreibweise in 2 Wörtern. Alle 3 sind aber für die Aussprache völlig gleichgültig.

mit dem betreffenden Personalsuffix ausgedrückt wird; allmählich beginnt jedoch die Sprache, die sehr viel gebrauchte Form wie eine rein active aufzufassen.

Indem vor den *Infinitiv* die Praep. **د**, bei der 1. Kl. **دِي**, § 105 tritt, bildet er mit dem Verbum subst. ein neues Praesens. So **دِي دِيْمَا تِي** eigentlich *ich bin im Enden* d. h. *ich ende* und so ferner mit **تَفِي**, **تِيَا**, **تَفَل** u. s. w.

Aber vor Verben, die mit **د** oder **و** anlauten, fällt dies **د**, obgleich immer geschrieben, in der Aussprache regelmässig ab¹, und dies geschieht im gemeinen Leben auch „mit vielen andern Verben, besonders denen, die mit M anlauten“. Als Beispiele giebt St. **دِي دِيْمَا تِي** „im Demüthigwerden“ *m'kàkhà*, **دِي دِيْمَا تِي** „im Salben“ *m'sàchà* und **دِي دِيْمَا تِي** „im Thun“ *wàdà* (vgl. oben S. 60 Anm. 2).

Vor dem Infin. der 2. Kl. ist das vocallose **د** nun aber regelmässig abgefallen und wird auch nie mehr geschrieben. Hier haben wir also für die 1. Abth. **دِي دِيْمَا تِي** *ich erneure*, für die 2. Abth. **دِي دِيْمَا تِي** *ich befreie* für **دِي دِيْمَا تِي**, **دِي دِيْمَا تِي**.

Ueber die Zusammenziehungen des Auslauts mit **تِي** u. s. w. siehe S. 205 f.

دِي kann auch hier hinzutreten, resp. das Verb. subst. der 3. Pers. ersetzen.

Die einzige Form, in welcher die alte Verbalflexion noch § 106 erhalten ist, bildet der Imperativ. In der 1. Kl. haben wir beim starken Verb nur die transitive Bildung mit **و** z. B. **دِي دِيْمَا تِي** *ende*, keine Spur mehr von der gleichfalls transitiven auf ..

¹ Der hier zwar voll geschriebene Voeal scheint im Grunde nur wie eine Art Schwa zu tönen (§ 10), und der Abfall des B, das durch einen so schwachen Vocallaut von einem ihm selbst gleichen oder nah verwandten Buchstaben geschieden ist, kann nicht befremden.

(wie **حجى**) und der theils transitiven, theils intransitiven auf **ـى**; also auch **كوحى** *koche* (intr.), **سوحى** *schlufe* u. s. w. Das Fem. Sg. lautet ebenso, denn ein angehängtes **ـى** ist eine unnöthige Erinnerung an etwas längst Vergangenes. Merkwürdig ist aber, dass der Pl. noch die, freilich auch in sämmtlichen andern aram. Dialecten einzeln nachweisbare, Endung auf **ـى** hat. Wir haben hier also die Formen **سوحى** (Fem. **سوحى**) Pl. **سوحى**.

Ganz diesen und den schon durchgenommenen Formen entsprechend haben wir in der 2. Kl. 1. Abth. Sg. **سوحى** (F. **سوحى**) Pl. **سوحى**, 2. Abth. **سوحى** (F. **سوحى**) Pl. **سوحى**. Aber neben dieser besteht noch eine, wenn auch nach St. seltene und in den Drucken deshalb aufgegebene, Form **سوحى**. St. sagt nicht deutlich, ob dieselbe bei Verben der 1. Abth. nicht vorkomme. Die Erklärung dieses **سوحى** ist um so schwieriger, da wir auch bei den Verben **سوحى** (1. Kl.) regelrecht **سوحى** *werft* (Sg. **سوحى**) und danach **سوحى** *hört* (Sg. **سوحى**) finden¹, wo das **ـى** zugleich den wurzelhaften auslautenden Vocal mit vertritt. Dadurch wird es uns unmöglich, einfach das **سوحى** als ein selbständiges Wort abzutrennen, das an den alten Pl. **سوحى** getreten wäre, um dessen verlorne Endung zu ersetzen; denn dann würde die Form von **سوحى** u. s. w. nothwendig anders lauten, da hier der alte Plur. (**سوحى**) auch für's Ohr deutlich vom Sg. (**سوحى**) unterschieden war. Die Endung bleibt vor der Hand räthselhaft.²

¹ Bei Röd. haben wir so **سوحى** *gibt mir* mit **سوحى** = **سوحى** (S. 14 Anm. 2), also Abfall des N, vom Sg. **سوحى** (bei St. Plur. **سوحى**). — Ferner hat Röd. die Form **سوحى** *verschwindet*, deren Endung wohl durch Einfluss von Formen wie **سوحى** (§ 102) zu erklären ist.

² In Nochea kommen noch die alten Formen **سوحى** *hört*, **سوحى** *kommt* (sonst **سوحى**) vor (St. 108). — Wenn **سوحى** *lass* (**סחש**) auch bei der Anrede an

Im Cat. und bei Röd. haben wieder beide Abtheilungen der 2. Kl. vorne **ـيـ**, also **يُؤمِّر** *erbarme dich* = **يؤمِّر** u. s. w.

C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.

Mit **س** und **ز** als erstem Radical.

Verba **سز** giebt es nur von der 1. Kl. Nach § 26 fällt § 107 das **ل**, wo es keinen vollen Vocal hat (also wo **فَيَم** 1. Kl. bloss **و** hat), weg; die Orthographie drückt dies bald durch völliges Weglassen, bald durch **ل** aus. Also¹

Part. 1. **أَيَّال** (*isst*), **أَيَّام** (*steigt*); **أَيَّالِي**, **أَيَّامِي** u. s. w.

Part. 2. **أَيَّالًا**, **أَيَّامًا**; **أَيَّالِي** (für **أَيَّالًا**), **أَيَّامِي**.

Impt. **أَيَّالِي**, **أَيَّامِي** (*sic* mit **و**).

Inf. **أَيَّالِي** mit Praepos. **بِأَيَّالِي**, **بِأَيَّامِي** (Nom. Actionis **أَيَّالِي**).

Die mit **د** anlautenden gleichen denen mit **ل** durchaus, obwohl die Schreibweise hier beständig das **د** giebt, also **أَدِي** *thun*, **أَدِي** *wâdâ*, **أَدِي**, **أَدِي** *wud* (§ 26), **أَدِي**, **أَدِي** (gesprochen *wâdâ*, indem für die Sprache das B unmittelbar vor dem W steht § 26 und 105), **أَدِي**. Für **أَدِي** u. s. w. in der Bedeutung *intrare* **أَدِي** u. s. w.

Das Adverbium **أَدِي**, welches dem Part. mit mehr Bestimmtheit die Bedeutung eines Praesens giebt (§ 146, 1),

Mehrere gebraucht wird (Bxt. 49 u. s. w.), so erklärt sich dies aus der Erstarrung dieses ganz allein stehenden, fast zur Partikel gewordenen Wortes, und es braucht nicht direct auf altes **أَدِي** zurückzugehen.

¹ Wir werden im Folgenden immer nur die charakteristischen Formen angeben, da sich daraus die vollständige Conjugation leicht ergibt. — Durchaus regelrechte Verba **سز** sind nur **أَكَلِي** *essen* und **أَكَلِي** *reden*, da **أَكَلِي** *ein-treten* für **أَكَلِي** steht.

wird nach St. 41 vor Verben ע und auch ע zu k' also כאן gesprochen $k'âtin$. Im Cat. wird bei א (und א)¹ ganz zusammengezogen אנחנו *sie macht uns* (אנחנו), אנחנו *wir thun sie* (אנחנו) und so אנחנו = אנחנו . Auch St. 72 führt $kâmsin$ = אנחנו (§ 111) an.

Die Wörter אנחנו , אנחנו *binden*, אנחנו *abkühlen* gehn in Urmia (nicht in Kurdistan) oft in die Formation der Verba ע über; ebenso אנחנו *schliessen*. Siehe § 108.

Die von Wurzeln ע gebildeten Causale werden durchaus wie dreiradical. Verba behandelt, daher z. B. אנחנו *gebet zu essen*, אנחנו *du sollst zu essen geben* im Cat. (אנחנו), als wäre es von einem primit. Verbum אנחנו (2. Kl. 2. Abth.).² Bei solchen, die nach der 1. Abth. der 2. Kl. gehn, wie z. B. אנחנו *fangen lassen*, bleibt natürlich der 2. Vocal. Ebenso wohl bei allen von primae ע , die zwar wie Quadrill. geschrieben, aber wie Trill. gesprochen werden z. B. אנחנו *hinüberbringen* (z. B. אנחנו *sie führen über* Num. 8, 7). In der Bedeutung *introducere* wird es jedoch mitunter nach der 2. Abth. formiert, denn man spricht nach St. 88 oft „*mârin*“ (*mârin*) „ich führe ein“ (אנחנו), während man sonst אנחנו (Nom. Agent. אנחנו) schreibt. Der Cat. hat auch hier vorne —, also אנחנו *führe uns ein* (אנחנו aus אנחנו).

Verba ע.

§ 108 Bei diesen, die alle 1. Kl. sind³, fällt das anlautende Y, wenn es keinen vollen Vocal hat, regelmässig nach

¹ Für א fehlen Beispiele.

² Als ursprüngliches Quadrillitterum wäre es אנחנו mit Vocal nach dem א .

³ Es sind bloss die Verba אנחנו *gebären* (אנחנו § 28), אנחנו *eilen* (Ursprung?), אנחנו *in Noth sein* (אנחנו), אנחנו *brennen*, אנחנו *lang sein* (אנחנו), אנחנו *erben*, אנחנו *sitzen*. Die doppelt schwachen wie אנחנו , אנחנו weichen vielfach ab (siehe unten).

§ 25 ab; auf diese Weise entstehn Formen, die denen der mittelvocaligen Verben ganz gleich lauten. Vollständig geht nun aber die Bildung zum Schutz des schwachen Radicals in die der mittelvocaligen über im Infin. Also haben wir z. B. von **לָמַד** *lernen*¹, **תִּבְחַל**, **יִיבַד**, **תִּבְחַל**. Es ist natürlich gleichgültig, ob das **ו** hier mit dem Tilgungsstrich geschrieben, oder wie in **מִיבַחַל** *sie brannten* Gen. 43, 30, **לוֹבֵד** *sitze* (öfter) weggelassen wird. Der Pl. des letzteren Wortes lautet auffälliger Weise **לוֹבְעִים** (öfter), so dass der Zusatz hier bloss **עַף**, nicht **עַףְ** ist.

Der Inf. aber **תִּבְחַלְךָ**, **יִבְחַלְךָ**² u. s. w. und so auch das Nomen actionis **תִּבְחָלָה** *das Gebären* (von **יָבַד** = **יָבַדָּה**), **לִבְחָלָה** *das Sitzen* u. s. w.

„In einigen Dörfern und vielleicht Districten“ wird der Uebergang der עי in עי noch weiter ausgedehnt und man spricht z. B. auch **לִיבְחָלָה** für **לִיבְחָלָה**.³

Wie schon im As. **ע** und **ע** wechseln und neben **לָל** *lang sein* das im Ns. allein erhaltne **לָל** (z. B. Ass. b. or. III, II, 269 bei einem Nestorianer) erscheint, so geln in der Ebene — nicht aber in Kurdistan — die Verba **לָל** *steigen*, **לָל** *fangen*, **לָל** *kalt sein* (mit **לָל** verwandt?) ganz in die Bildung der עי über, wie denn diese ja freilich in vielen Formen lautlich durchaus nicht von der der עי unterschieden ist. So sagt man also **לָל**, **לָל** und **לָל**, ferner **לָל**, **לָל**, **לָל** (ebenso das Nom. Act.

¹ Auch hier wird nach St. 41 vortretendes **כ** zu **כ**.

² Ursprünglichere Formen erhalten sich bei einigen doppelt schwachen wie **לָל**, **לָל**, **לָל** (§ 113). — Bei Röd. dafür **לָל** *Brand* (S. 100 Anm.).

³ Genau wie im Mand. von **לָל** gebildet wird **לָל** *du lerntest*, **לָל** (ns. **לָל**) *du lernst* (Mand. § 40).

جَمَعًا), جَمَعًا u. s. w.¹ Und so kommt auch قَمِي, قَمِي, قَمِي² neben قَمِي u. s. w. vor. As. كَرِي ist durch كَرِي ganz verdrängt.

Die Causale, soweit sie nicht wie in كَرِي, كَرِي u. s. w. ihr Y durch Umsetzung schützen und auch so ganz in die Kategorie der כּ übergehen, werden durchaus wie drei-radicalige Verba 2. Kl. behandelt. Siehe oben S. 198.³

Ganz wie einige פּ geht auch كَرِي schliessen (wahrscheinlich = כּ § 21) in die Formation der פּי und weiter der כּ über; z. B. كَرِي, كَرِي (richtiger zu schreiben كَرِي) u. s. w.⁴ Für كَرِي fallen, umwenden tritt geradezu كَرِي ein.

Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.

§ 109 1. Kl. Die Verba 1. Kl., welche ein mittleres bleibendes օ haben⁵, behandeln desselbe ganz nach den gewöhnlichen Lautregeln z. B. كَرِي springen (as. كَرِي), كَرِي (sôrîn), كَرِي, كَرِي u. s. w. Nur vor dem օ des Imper. fällt das radicale օ nach § 25 weg, also كَرِي u. s. w.⁶

¹ Doch auch كَرِي (sic).

² Für כּ schwarz sein ist nur כּ üblich, also völliger Uebergang zu כּ.

³ Daher im Cat. z. B. כּ lehrst (כּ).

⁴ Die weiteren Formen wie bei denen von mittlerem כּ, welche sich nach den כּ richten. In vielen Formen ist es übrigens ganz gleich, ob man eine Ableitung von כּ oder כּ annimmt, ob man z. B. כּ oder, was ich vorzöge, bloss כּ schreibt.

⁵ كَرِي springen, كَرِي breit sein, كَرِي hinschwinden (auch as.), كَرِي scheuen, كَرِي aushöhlen (§ 23) und die Fremdwörter كَرِي wandern (türk. köé) und كَرِي sich bewegen (Ursprung?).

⁶ օ geschrieben, weil die eigentlichen כּ im As. օ (û) im Impt. haben.

Ganz genau so die mit ج, das ja durchgängig mit o gleich behandelt wird, also فُجِمَ lassen, سَوِّقَ sôqin u. s. w. und so im Impt. هَجَمَ (Cat. هَجَم) gesprochen sôq. Bei einigen Verben ist es zweifelhaft, ob sie nach der Etymologie mit o oder mit ɔ zu schreiben sind z. B. bei نَوِّىَ und نَوِّىَ (§ 23).

Die ziemlich zahlreichen eigentlich mittelvocaligen Verben (١٧) richten sich in ihrer Bildung durchaus nach dem As. Wir haben also

فُجِمَ Pl. فُجِعَ, فُجِعَ u. s. w. (pêsi, pêsin [Nom. Ag. فُجِعًا])¹; Part. 2 فُجِعًا, F. فُجِعًا; فُجِعًا² er blieb, vgl. auf's Fem. bezogen فُجِعًا er maass sie, فُجِعًا sie verfluchten mich (Fem.) — Inf. فُجِعًا, فُجِعًا (Nom. Act. فُجِعًا) — Impt. هَجَمَ, هَجَمَ.

Hiernach richtet sich auch durchaus eine Anzahl von Verben, welche ursprünglich ٢٢ waren und die schon im As. anfangen in die Bildung ١٧ überzugehen (vgl. z. B. das Part. خَلِيَ³, z. B. خَلِيَ, خَلِيَ u. s. w. sich bücken von خَلَعَ, خَلَعَ u. s. w. vollenden von خَلَعَ u. s. w. Doch finden wir von dem wahrscheinlich hierher gehörigen خَلِيَ to fasten (das Auge) die Form خَلِيَ sie gerichtet habend B. 64 (Part. 2 mit Possessivsuffix).⁴

Für فُجِمَ wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht

¹ Für فُجِعَ daher im Cat. geschrieben فُجِعَ u. s. w.

² Aus فُجِعًا wie فُجِعًا aus فُجِعًا. Im Cat. wird فُجِعًا u. s. w. neben فُجِعًا geschrieben (letzteres wohl falsche Reminiscenz an das as. Perf.).

³ Wie فُجِمَ klein machen, فُجِمَ striegeln, فُجِمَ schlagen, treffen (vgl. as. ١٥٥), فُجِمَ sprengen, فُجِمَ niedergehn, seicht werden (hebr. ٢٠٢, ٢٠٢ zerquetschen (hebr. ٢٠٢; فُجِمَ ist das einfache brechen wie as. ٢٠٢). So im As. schon فُجِمَ für فُجِمَ, فُجِمَ für und neben فُجِمَ u. s. w.

⁴ Ist dies Verb vielleicht eine Umstellung aus فُجِمَ, فُجِمَ? Das as. فُجِمَ wird in derselben Bedeutung vom Festrichten des Auges gebraucht, und ebenso das ns. فُجِمَ.

wird, oft **فِي** geschrieben, wahrscheinlich ohne jeden Unterschied der Aussprache (§ 25). Ferner werden diese Participien in Versen mehrfach einsilbig, mit Verschluckung des **—**; z. B. **فَلَم** Gesangb. 75 f., **كَلِم** endet ib. 108, **فَلَم** steht 4, 80. Für **مَم** steht sagt man **مَم** (§ 23).

Von **يُؤِي** *sich umwenden* wird in der Ebne fast stets **يُؤِي** gebildet, während es in andern Districten „regelmässig“ ist. So öfter in den Drucken **يُؤِي**, **يُؤِي**.¹ Die Form ist gebildet, wie wenn der mittlere Radical eigentlich ein **س** oder **ز** wäre, als stände es also für **س** oder **ز** und so auch Nom. Act. **يُؤِي** *Rückkehr* (vgl. **يُؤِي** § 113^b).

Die Verba mit mittlerem **د** behandeln dasselbe zum Theil rein nach den Lautgesetzen, also **يُدِي** *einstecken* (**يُدِي**), **يُدِي** (so nur in Kurdistan); **يُدِي**, **يُدِي**; **يُدِي**,² **يُدِي** (*bitâsâ* für **يُدِي**); **يُدِي**.

Aber mindestens ebenso verbreitet ist die reine Verwandlung derer mit mittlerem **د** in **ز**, also **يُدِي**, **يُدِي** (*têsîn*); **يُدِي** (*tyâsâ*), **يُدِي**. Part. 2 und Imp. kommen bei beiden Behandlungen auf dasselbe hinaus.

Die Form **يُدِي** wird ausdrücklich auf Kurdistan beschränkt;³ hier scheint in Urmia also der Uebergang in **ز** regelmässig zu sein. Beide Infinitivformen finden wir nach St. ausser im Paradigma noch in **يُدِي** *schwitzen*, **يُدِي**

¹ Auch im Cat. **يُدِي**. So in Kurdistan auch Nom. Ag. **يُدِي**.

² Wieder die seltsame Orthographie, von der wir S. 58 f. gesprochen haben. Auch im Folgenden bitte ich den Leser von der Schreibweise ganz abzusehn und nur den Laut zu beachten.

³ Auch das Nom. Agentis lautet **يُدِي** (*Träger*), gewöhnlich **يُدِي** geschrieben (so auch **يُدِي** *Zitternder*); doch erwähnt St. auch **يُدِي**. Nom. Act. **يُدِي** *Erwachen*.

schmecken, **حَمَّ** *tragen*, **كَمَّ** *kauen*, **عَمَّ** *husten* und in dem vermuthlich fremden **حَدَّ** *einbauen, eingraben*; nur nach Weise der **ت** wird der Infinitiv (ausser in den schon genannten **حَدَّ** und **حَمَّ**) gebildet in dem dunklen **قَدَّ** *stopfen*, nur auf die andre Weise in **زَدَّ** *zittern* und **نَدَّ** *aufstehn, erwachen* (*sich schütteln* **رَدَّتْ**). Vergessen ist hier von St. **بَدَّ** *erlöschen* (Job 18, 6 **قَدَّ** also nach **ت**).

Dass hier die Schreibweise nicht entscheidet, ob ein Wort ursprünglich sec. **ت** oder **ر** war, liegt auf der Hand. Wahrscheinlich wäre z. B. etymologisch **قَدَّ** statt **قَدَّ** *wieder zu sich kommen* zu schreiben (S. 195); ferner **قَدَّ** *beissen* für **قَدَّ** (**قَدَّ** *durchstechen*), vielleicht auch **قَدَّ** *anzünden* für **قَدَّ** (vgl. **سَعَار**).

Auch bei solchen Wörtern finden wir zuweilen im Verse die Zusammenziehung wie **عَمَّ** *Gesangb.* 40 und **حَمَّ** *ibid.* 73 (beide einsilbig) für **عَمَّ** und **حَمَّ**.

قَدَّ *werth sein* bildet einige Formen von **قَدَّ** (**قَدَّ**), also zwar **قَدَّ**, Imp. **قَدَّ**, aber Part. 2 **قَدَّ**, **قَدَّ** und so finde ich auch die von St. nicht erwähnten **قَدَّ** und Fem. **قَدَّ**. Das weiche W des Auslautes erleichterte die Umbildung.

قَدَّ *speien* hat zuweilen **قَدَّ** und im Inf. stets **قَدَّ**, also mit deutlichem Uebergang zu **قَدَّ**.

2. Kl. Die Verben 2. Kl. mit mittlerem radicalem **و** § 110 behandeln dasselbe ganz nach den Lautgesetzen. Mit Ausnahme des alteingebürgerten Lehnwortes **قَدَّ** *verbinden* sind es lauter moderne Fremdwörter wie **قَدَّ** *verlangen* (von **قَدَّ**), **قَدَّ** *sich bekehren* (von **قَدَّ**) u. s. w.

Bei diesen wird zwar meistens **و** vor **و** geschrieben, doch geschieht dies nach St.'s Aussage bloss dem as.

Gebrauche (d. h. bei den Nestorianern) zu Liebe, und sie sind so aufzufassen, als hätten sie, was auch manchmal vorkommt, ÷ d. h. sie gehören zur 1. Abth. der 2. Kl. also:

أَيْدُ, أَيْجُ; أَيْوُكُ, أَيْوُجُ; أَيْوُجُ; أَيْوُجُ; أَيْوُجُ.

Die mit med. B haben hier Nichts mit denen med. W zu thun, da das B in der 2. Kl. (Pael) stets hart und deshalb fest consonantisch ist z. B. أَيْجُ *verkaufen* = أَيْج .

Sonstige Paelbildungen von alten mittelvocaligen Wurzeln kommen nicht vor. أَيْوُجُ *helfen*, das so aussieht, aber ohne Zweifel fremden Ursprungs ist (vgl. أَيْوُجُ *Hülfe*¹), geht dann regelmässig z. B. أَيْوُجُ (Nom. Ag. أَيْوُجُ), أَيْوُجُ u. s. w. Ebenso أَيْوُجُ *ausmessen* (von أَيْوُجُ), das bei St. fehlt.

Dagegen haben wir ein paar Verben, bei denen W ein doppeltes أ vertritt.² Durchaus geschieht dies in den von den Americanern nicht erkannten (und deshalb von der Orthographie أَيْوُجُ u. s. w. verschont gebliebenen) أَيْوُجُ *to glean* (as. أَيْوُجُ), أَيْوُجُ *gähnen* (أَيْوُجُ), zu denen wohl auch أَيْوُجُ *to hiccup* gehört. Diese gehn ganz wie أَيْوُجُ u. s. w. Aber ein andres Verbum lässt diese Verwandlung nur nach und vor dem Vocal *u* eintreten, indem es das أ sonst nach den gewöhnlichen Regeln behandelt. Dies ist das Verbum أَيْوُجُ *schmähen*, das der 2. Abtheilung angehört, und also seinen kurzen Vocal in offner Silbe stets verliert. Die Formen sind nun:

¹ D. i. pers. *yârî*, kurd. *ari* in *ari them* „ich helfe“ Garzoni 87, und *iari* ib. 89, vielleicht noch mit einem kurd. Praefix.

² Vgl. unten (§ 114) die doppelt schwachen wie أَيْوُجُ .

رَجِيءٌ, رَجِيءٌ — رَجِيءَةٌ Fem. رَجِيءٌ; رَجِيءٌ (nach S. 220 für رَجِيءٌ) — رَجِيءٌ — Impt. رَجِيءٌ, رَجِيءٌ.

Wen etwa die Schreibweise mit د stutzig machen sollte, den machen wir darauf aufmerksam, dass in den Drucken statt dessen, freilich noch unmotivierter, ل geschrieben zu werden pflegt, z. B. رَجِيءٌ Fem. رَجِيءَةٌ, رَجِيءٌ sie schmähten, رَجِيءٌ u. s. w.

Das Nom. Act. رَجِيءٌ oder رَجِيءٌ steht ohne Zweifel für رَجِيءٌ; Nom. Ag. رَجِيءٌ oder رَجِيءٌ.

Hierher gehört wahrscheinlich ein eigenthümliches Verb, von dem ich folgende Formen gefunden habe رَجِيءٌ oder رَجِيءٌ, Pl. رَجِيءٌ, Impt. Pl. رَجِيءٌ, Inf. رَجِيءٌ, Nom. Act. رَجِيءٌ (Pl. رَجِيءٌ). Diese Formen lassen sich alle gut von einer, freilich nicht nachweisbaren, Wurzel med. د ableiten. رَجِيءٌ stünde dann für رَجِيءٌ vgl. رَجِيءٌ, das wir S. 233 für رَجِيءٌ hatten, رَجِيءٌ für رَجِيءٌ vgl. das eben erwähnte رَجِيءٌ. Dass wenigstens die Schreibart mit د in jeder Hinsicht unrichtig ist, geht daraus hervor, dass ein radicales د in der 2. Kl. nothwendig Quásâi haben müsste und nicht so leicht wegfallen könnte.

Die zur Dreiradicaligkeit zusammenschmelzenden Causative von Wurzeln ز haben wir bereits genügend behandelt. Aehnlich werden schon durch die regelrechten Lautübergänge die Causative von Verben med. ز regelmässig für die Aussprache dreiradicalig vgl. رَجِيءٌ schmähen lassen (lautend wie رَجِيءٌ), رَجِيءٌ; رَجِيءٌ, رَجِيءٌ. ²

¹ Die Bedeutung ist *spielen* (von Kindern u. dgl.). Die 1. Form ist häufig, die 2. Form finde ich nur bei St. im Verzeichniss, vgl. seine Druckfehlerliste. Auch sie würde übrigens zu unsrer Annahme, dass die Wurzel ز hätte, stimmen, vgl. رَجِيءٌ.

² Der von St. nicht angeführte Impt. lautet ohne Zweifel رَجِيءٌ, رَجِيءٌ.

Die sonderbare Stellung des nicht mehr lautbaren Δ nach dem früher vor ihm stehenden Vocal wird mit seltner Consequenz durchgeführt, vgl. z. B. Formen wie بَدِيح löschen, بَدِيحًا , بَدِيحًا erwecken u. s. w. So auch das Nom. Ag. بَدِيحًا erweckend, Nom. Act. بَدِيحًا .¹ Cat. hat in solchen Fällen einfach بَدِيحًا du erweckst (بَدِيحًا).

Verba mit vocalischem Auslaut.

§ 111 1. Kl. Weder die Wörter auf o noch auf ج haben hier (und ebenso wenig in der 2. Kl.) irgend eine Besonderheit, die sich nicht aus den allgemeinen Lautverhältnissen ergäbe; dahin gehört auch, dass im Impt. ihr Auslaut mit dem Vocal der Form zusammenfließt, also بَدِيحًا von بَدِيحًا tadeln, und so ist auch بَدِيحًا von بَدِيحًا pflanzen u. s. w. zu sprechen.

Die بَدِيحًا behalten im Wesentlichen die alte Bildung, also z. B. بَدِيحًا werfen:

Part. 1. بَدِيحًا Fem. بَدِيحًا , Pl. بَدِيحًا ; mit Personalpron. 1. P. M. بَدِيحًا , F. بَدِيحًا , 2. P. M. بَدِيحًا , F. بَدِيحًا . Pl. 1. P. بَدِيحًا , 2. P. بَدِيحًا (in den alten Drucken بَدِيحًا) — (Nom. Ag. بَدِيحًا).

Part. 2. بَدِيحًا (as. بَدِيحًا § 6; 44), Fem. بَدِيحًا , Pl. بَدِيحًا (§ 67).

¹ Verba mit mittlerem H kommen nur bei den doppelt schwachen vor. Siehe unten § 114. Doch kann man hierher das in Bohtan übliche aus بَدِيحًا (kurd. *fahem*, *fahm* „Einsicht“ u. s. w. Garzoni 106 u. s. w., wozu *fahim* بَدِيحًا das Adjectiv ib. 81, 106) entstandne Wort rechnen, dessen einfaches Part. 1 St. 85 leider nicht angibt (es ist wohl بَدِيحًا): er führt davon an die Formen بَدِيحًا , بَدِيحًا , بَدِيحًا , بَدِيحًا . Alle die Formen, in denen nach St. das ب stets (wie im Pers. und Kurd.) wie F zu sprechen ist, erklären sich leicht durch den nach den Lautgesetzen nothwendigen Wegfall des H. Mit بَدِيحًا bringt St. das Wort natürlich ganz unrichtig zusammen.

— **يُنَدِبُ** *ich warf*¹, **يُنَدِبُ** u. s. w., auf's Fem. bezogen **يُنَدِبُ**, Pl. **يُنَدِبُونَ** (diese beiden Formen häufig). Mit Personalpron. finde ich **يُنَدِبُنِي** *er hat mich genannt* Gesangb. 117 (wofür man **يُنَدِبُنِي** erwarten würde; wenn die Form richtig ist, so ist sie ausnahmsweise von Stat. emph. **يُنَدِبُنِي** statt von **يُنَدِبُنِي** gebildet) und für's Fem. **يُنَدِبُنِي** *er sah mich* Weib Z. 1, 77 (ganz nach der allgemeinen Analogie).

Inf. **يُنَدِبُ** (Nom. Act. **يُنَدِبُ**).

Impt. **يُنَدِبْ**², Pl. **يُنَدِبُوا** (§ 106).

Nun schreibt aber St. folgende Wörter **يُنَدِبُ** *to crack as glass*, **يُنَدِبُ** *schlafen* (häufig), **يُنَدِبُ** *verlöschen* (entweder hebr. **נבה** oder lieber as. **ܢܒܗ** *dunkel werden*, vgl. z. B. Ass. b. or. I, 304; III, II, 356)³, **يُنَدِبُ** *auflecken* (vgl. hebr. **נקה**)⁴, **يُنَدِبُ** *anstossen* (vgl. **נקה**, **נקה** u. s. w.), **يُنَدِبُ** *blind sein oder werden* (**ܢܒܗ**), **يُنَدِبُ** *sich trennen* (**ܢܒܗ** vgl. **ܢܒܗ**), **يُنَدِبُ** *lauwarm sein* (vielleicht as. **ܢܒܗ**⁵), **يُنَدِبُ** *sich sammeln, sammeln* (wahrscheinlich für **ܢܒܗ** (S. 35), **يُنَدِبُ** *sengen* intr.⁶, **يُنَدِبُ** *müde werden* (**ܢܒܗ**?), **يُنَدِبُ** *gleichen* (für **ܢܒܗ** vom arab. **شبه**), **يُنَدِبُ** *umherstreifen* (wohl von **ܢܒܗ** *Elender, Räuber*)⁷ mit einem **ܢܒܗ**, und von **ܢܒܗ**, **ܢܒܗ**, **ܢܒܗ**, **ܢܒܗ**, **ܢܒܗ**, **ܢܒܗ** erwähnt er dann

¹ Gelegentlich wohl **يُنَدِبُ** geschrieben.

² Hier hat man doch nicht gewagt, eine orthographische Scheidung zwischen dem Masc. und Fem. anzuwenden.

³ Dasselbe Wort ist das samarit. **ܢܒܗ** vom Erlöschen des Augenlichts gebraucht Gen. 27, 1; Deut. 34, 8.

⁴ Auch **ܢܒܗ** *einen Einschnitt machen* entspricht einem **ܢܒܗ** nämlich **ܢܒܗ**. Umgekehrt finden wir neben **ܢܒܗ** *ruhig sein* in derselben Bedeutung **ܢܒܗ**.

⁵ **ܢܒܗ** wird freilich bei Cast. durch *tepidus* erklärt, aber die andre Erklärung durch *insulsus, insipidus* ist wohl sicherer, vgl. **ܢܒܗ** *sich ulbern benehmen* Efr. bei Ass. b. or. I, 90.

⁶ Vielleicht verwandt mit kurd. *kamûtk* „geröstet“ (Garz. 81)?

⁷ **ܢܒܗ** und **ܢܒܗ** siehe unten § 111.

ausdrücklich, dass diese im Fem. neben der regelrechten Form نُحِن u. s. w. auch نُح u. s. w. haben. So z. B. auch نُحِل *sie verlöscht* Prov. 13, 9. Wahrscheinlich bezieht sich diese Aussprache auch auf alle übrigen mit ن geschriebnen. Diese Bildung ist so, als ob der 3. Rad. ein wirkliches ن oder ن gewesen wäre, also $\text{نُحِل} = \text{نُحِن}$ oder نُحِن .¹ Bei dem Fremdwort عَل ist diese Annahme richtig, bei einigen andern nach dem, was wir zu den Wörtern hinzugefügt, nicht unwahrscheinlich, und bei einigen Fremdwörtern (wie عَل) wäre eine solche Analogie nicht auffallend, aber mindestens عَل *blind sein* und عَل sind sicher als ursprüngliche Wörter عَل zu betrachten, so dass wir bei ihnen einen Uebergang in eine andre Kategorie annehmen müssen. Leider ist ein Theil dieser Wörter ganz unbekanntem Ursprungs.²

Was nun das ن für ن auch in solchen Formen betrifft, bei denen von einer Verkürzung in geschlossener Silbe nicht die Rede sein kann, so könnte man denken, dass diese Wörter etwa ihr 1. Part. und die damit zusammengesetzten Formen nach der 2. Kl. (Pael) bildeten; aber da sämtliche übrige Formen (z. B. نُحِن , نُحِل , نُحِن , نُحِب) ganz regelmässig der 1. Kl. folgen, da ferner die Bedeutung bei den meisten durchaus intransitiv ist und da endlich dem نُحِل *gleichem* und نُحِل *sich trennen* ein regelrecht nach der 2. Kl. gebildetes نُحِل *vergleichen*, نُحِل *theilen* gegenübersteht, so ist diese Annahme zurückzuweisen. Wahrscheinlich ist das ن hier bloss eine orthographische Hinweisung auf die Conjugationseigen-

¹ So das Nom. Ag. نُحِل *ertöschend*, vgl. نُحِن .

² Heisst عَل vielleicht ursprünglich „sich *zudecken*“ oder „in den *Schatten*“ عَل oder „unter ein *Obdach* عَل legen“?

thümlichkeit dieser Verben und als Δ zu sprechen, und so finden wir denn z. B. wirklich Δ *sie lecken* 2 Kge 21, 19, Δ *sie sammeln sich* Z. 3, 239; aber wohl immer Δ u. s. w.

Die Verba Δ behandeln ihr Δ in den Formen, in welchen es im Silbenanlaut nach einem Consonanten steht, zum Theil nach dem allgemeinen Lautgesetz, indem sie den nothwendigen Verlust desselben durch Verdopplung des vorhergehenden Consonanten ersetzen, zum Theil lassen sie auch hier den in allen übrigen Formen nothwendigen vollständigen Uebergang in die Formation der Δ eintreten. Das Δ hat nach St. im 1. Fall einen Einfluss auf die Vocalfarbe (also Δ gesprochen etwa *sammūn*). In Kurdistan kommt aber diese Aussprache nicht vor; hier scheint man also die Δ ganz wie Δ zu behandeln.

Wir haben nun so¹:

Part. 1 Δ *hören* (sprech = Δ), Δ oder (wie Δ) Δ . — (Nom. Δ , Δ ; Δ , Δ oder Δ . — (Nom. Ag. Δ oder Δ , aber Δ nach Δ).

Part. 2 durchaus wie Δ , also Δ (ganz wie Δ), Fem. Δ , Pl. Δ . — Δ (sprech wie Δ); Δ *er hörte sie*.²

Inf. Δ (wie Δ), aber nach St. oft Δ , Δ d. i. eine Zusammenziehung aus dem ursprünglichen Δ , und so hat Cat. Δ *abschneiden* für Δ neben

¹ Das Δ wird nirgends mehr ausgesprochen, mag ein Δ darüber stehn oder nicht.

² Mit Personalpronomen sind mir keine Fälle vorgekommen.

مَهْدًا يَهْدِبُ *Abschneiden der Hoffnung* = مَهْدًا يَهْدِبُ. —
Nom. Act. مَهْدًا.

Imp. ganz nach ذِي مَهْدًا, Pl. مَهْدًا.

Die durch die Zusammenziehung in Formen wie *sámmín* (gegenüber *sámin* nach der Flexion der ذِي) nothwendige Verkürzung wird ausser bei ذِي fürchten und مَهْدًا auch schon beim einfachen Partic. ausgedrückt z. B. ذِي säen, ذِي brechen u. s. w. Wenigstens ist diese Erklärung der Schreibweise mit ÷ die wahrscheinlichste. Auf jeden Fall sind diese Formen mit ÷ ganz auf dieselbe Weise zu betrachten, wie die entsprechenden von ذِي.

Die Formation mit Assimilierung des د ist beim Partic. 1 bei allen ذِي statthaft; im Masc. wir nur ذِي ausgenommen, und zwar mit der Bemerkung, dass der Vocal hier nicht wie bei مَهْدًا vom د beeinflusst sei (also ganz wie in ذِي zu sprechen). Doeh da nach St. jene besondre Aussprache in Kurdistan ungebräuchlich ist, so spricht man da wohl überall die Form wie von ذِي also *sámin* u. s. w. Beim Fem. ist der Uebergang in ذِي überall erlaubt ausser in ذِي *schlingen*, also nur ذِي, nicht ذِي; jedoch ist auch Letzteres in einigen Gegenden Kurdistan's verstattet.

Schwankungen der Orthographie wie ذِي, ذِي neben ذِي, ذِي *wir trennen* u. s. w. sind ohne Bedeutung.

Ganz falsch ist die Schreibweise ذِي *krank sein* bei St., wofür sonst durchgehends richtiger ذِي geschrieben wird, was natürlich genau dieselbe Aussprache darstellt, wie jenes. St. bemerkt selbst, dass dies unter den ذِي aufgeführte Verben „ganz regelmässig sei, ausser in der Wurzel“ d. h. in der Schreibweise des einfachen Part. Praes.

فَرِيَ *können* geht „freilich nur vulgär“ in *أَصْرِي* resp. *أَصْرِي* über. Das Part. mit *جَا* lautet gewöhnlich „*kümsin*“ (*جَا فَرِي* für *جَا فَرِي*, was die Drucke allein haben), und so hat Röd. auch *لَا ذَيْعِرِي* *er könnte nicht* (= *أَيْعِرِي*); ferner *يَعْتَرِي*, *يَعْرَبِي*.

2. *Kl.* Vom *أَ* lautet diese ganz den sonstigen as. und § 112 ns. Regeln entsprechend.

Part. 1. *أَفْرِي* *übergeben*, *أَفْرِي* u. s. w. (ganz wie bei *أَفْرِي*).

Part. 2. *أَفْرِي* Fem. *أَفْرِي* Pl. *أَفْرِي*. — *أَفْرِي* mit Fem. *أَفْرِي* *ich übergab sie*.¹ Mit Pl. *أَفْرِي*. Mit Personalpronomen finde ich *أَفْرِي* *er hat mich erwählt* Z. 2, 135 und Gesangb. 216.

Inf. *أَفْرِي*, in Kurdistan *أَفْرِي* (S. 55).

Imp. *أَفْرِي*² Pl. *أَفْرِي*.

Abgesehen von den Causativen *أَفْرِي*, *أَفْرِي* (über welche unten § 114) geht nur *أَفْرِي* *trennen* (und vielleicht *أَفْرِي* *vergleichen*, über welches St. Nichts sagt) nach der 1. Abth. und bewahrt deshalb überall sein *أَ* und einen 2. Vocal. Also Part. 1 *أَفْرِي*, *أَفْرِي*, *أَفْرِي* u. s. w. Fem. *أَفْرِي*, *أَفْرِي* u. s. w.; Part. 2. *أَفْرِي* Fem. *أَفْرِي*³, *أَفْرِي*; Imp. *أَفْرِي*, *أَفْرِي*.

أَفْرِي *werfen* (eigentlich *los lassen*; *أَفْرِي* 1. Kl. *lose werden* / *أَفْرِي*), das trotz des *أَ* der 2. Abth. angehört, behandelt vor einem *a* seinen Endradical oft wie die entspre-

¹ So auch Cat. *أَفْرِي* *er hat sie vorgetragen*.

² Cat. *أَفْرِي* *sag sie her* (S. 210).

³ Nach der Analogie wird ohne Zweifel auch *أَفْرِي* *ich habe sie getheilt*, Pl. *أَفْرِي* gebildet.

chend mit وَجَفَّ geschrieben der 1. Kl., also وَجَفَّتْ sie wirft (Nom. Ag. وَجَفَّتْنَا), وَجَفَّتْ geworfen¹ und وَجَفَّتْ er warf sie; daneben aber auch وَجَفَّتْ , Fem. nur وَجَفَّتْ . Ob auch وَجَفَّتْ an dieser Eigenthümlichkeit Theil nimmt, sagt St. nicht.

Die wenigen² وَجَفَّتْ 2. Kl. richten sich völlig nach den وَجَفَّتْ z. B. وَجَفَّتْ *versammeln* (Fremdwort جمع):

Part. 1. وَجَفَّتْ Fem. وَجَفَّتْ und وَجَفَّتْ (Nom. Ag. وَجَفَّتْنَا)
 وَجَفَّتْ , Fem. وَجَفَّتْ oder وَجَفَّتْ

Part. 2. وَجَفَّتْ ³ Fem. وَجَفَّتْ Pl. وَجَفَّتْ — وَجَفَّتْ ⁴

Inf. وَجَفَّتْ .

Impt. وَجَفَّتْ Pl. وَجَفَّتْ .

Bis auf die Nebenform وَجَفَّتْ , die wie وَجَفَّتْ gebildet ist, geht das Wort ganz nach dem Muster von وَجَفَّتْ u. s. w. sind auch in der Aussprache sicher ganz = وَجَفَّتْ — u. s. w. Das Monströse der Schreibweise erhellt besonders aus وَجَفَّتْ , wo das zweite W gar nicht möglich war, so lange noch ein و im Worte bestand.⁵

Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.

§ 113 Die Verba, welche in der Mitte einen festen Radical aber zu beiden Seiten einen schwachen haben, behan-

¹ St. erwähnt nur dies Partic. Perf.

² Ausser dem Paradigma und dem gleichfalls fremden وَجَفَّتْ *anhängen*, *anhänglich sein* (von وَجَفَّتْ *Anhänger*) noch das Causativ وَجَفَّتْ *belehren*.

³ Im Cat. وَجَفَّتْ *gelehret* (Pl.).

⁴ Die muthmasslichen Formen وَجَفَّتْ u. s. w. kann ich leider nicht belegen.

⁵ Auf و auslautende Wurzeln kommen wenigstens in erkenntlicher Weise nicht mehr vor. وَجَفَّتْ *fade sein* wird zu وَجَفَّتْ (S. 35.)

deln jeden derselben im Allgemeinen ganz nach den gegebenen Regeln.

Wörter לִי der Art können entweder zugleich נשׂ, עשׂ, פי oder עה sein. Die beiden erstern werden auch hier ziemlich gleich gebildet. Ein wesentlicher Unterschied ist nur, dass לִי das Part. 2 im St. emph. nicht nach der Form וְיָלַד (§ 44) sondern וְיָלַד (§ 45, 2) bildet. Aehnlich וּמָדַד, וּמָלַד (S. 246), וּמָלַד (S. 253). Wir haben 1. Kl. also hier לִי *gerinnen* (unbekannter Herkunft) und חָלַד *regnen* (eigentlich wohl *fassen, packen*¹):

חָלַד — חָלַד, חָלַד; חָלַד — חָלַד, חָלַד; חָלַד — חָלַד, חָלַד.
 חָלַד — חָלַד, חָלַד; חָלַד — חָלַד, חָלַד.

Für חָלַד, חָלַד sagt man auch חָלַד, חָלַד, was dem Fall in § 107 analog zu sein scheint.

In der 2. Kl. gehn Verba wie חָלַד *sticken* (vgl. as. חָלַד, auch mischnahebr. עָרַד *anhängen*), חָלַד *schwierig machen* (חָלַד / עָרַד) ganz nach dem Muster von חָלַד, da das ח hier stets einen vollen Vocal hat. Wörter mit ח kommen hier nicht vor.

Die Causalbildungen חָלַד, חָלַד werden ganz wie drei-radicalige Verba לִי nach der 2. Kl. 1. Abth. gebildet, als wären sie חָלַד, also חָלַד, חָלַד, חָלַד u. s. w. Das ח und ח sind hier eine blosse orthographische Verzierung.

Das Verbum חָלַד *kommen* richtet sich ganz nach חָלַד, auch im Part. חָלַד, neben dem jedoch dialectisch חָלַד

¹ Man sagt auch חָלַד חָלַד *es schnecite*. Vgl. das mit as. חָלַד *Kälte* mit derselben Grundanschauung von dem ziemlich häufigen חָלַד *fassen, packen*. — Man beachte aber, dass bei diesen doppelt schwachen Verben die gegenwärtige Laut- und Schriftform wenig Sicherheit für die Bestimmung der Wurzel giebt.

vorkommt; nur der Impt. hat noch¹ die alte Form كَل , aber der Pl. lautet كَلَعَف . Für das Fem. wird unnöthiger Weise كَل geschrieben. — In Salmas, Gawar und vielleicht einigen andern Districten spricht man (nach § 21) كَل ², aber daneben die seltsamen Formen Part. 2. كَلِب oder كَلِن (wie كَلِب und كَلِن), كَلِب ; Inf. كَلِن ; Impt. كَلِب . Man wird kaum umhin können, hier den auffälligen Wechsel von K und T mit theilweiser Umgestaltung des * ك in * ت anzunehmen; namentlich dürfte der Impt. die Erklärung aus einer mit كَل gar nicht zusammenhängenden Wurzel unmöglich machen.³ — In Tiari tritt hier ع für das ursprüngliche ك ein: كَلَعَف , كَلِب (S. 46).

Das Causativ lautet in Kurdistan noch ganz vollständig كَلِب , كَلِب , كَلِب ; كَلِب , كَلِب , كَلِب ; كَلِب , كَلِب , كَلِب ; كَلِب , كَلِب , كَلِب . Es wird also ungefähr wie ein Verbum 2. Kl. (aber 2. Abth.!) conjugiert, wobei jedoch die Aspiration des Th trotz der nach Analogie zu erwartenden Verdopplung bleibt. Diese Form hat nun auch — jedoch ohne Aspiration — der Cat. in seinen كَلِب oder كَلِب (so 2 mal) *wir bringen sie* = كَلِب und كَلِب *allata* = كَلِب . Aber daneben auch schon كَلِب *er hat uns gebracht* (aus كَلِب).

¹ Dies ist der einzige Rest des durch den Guttural hervorgerufenen *a*, denn ursprünglich war die Wurzel im Aram. offenbar כָּכַח , nicht כָּכַח und das in allen Dialecten erhaltne aber allein dastehende *tā* ist aus *ta'* (als wäre es כָּכַח) entstanden.

² Der nahe bei Salmas geschriebene Cat. hat übrigens dieselbe Form wie die Drucke in כָּכַח *er wird kommen* = כָּכַח .

³ Ist כ in diesen Formen vielleicht bloss für כ geschrieben mit Mouillierung des K?

Die auf der Ebne gebräuchliche Form verwandelt nämlich auch hier das *l* in *u* resp. in *o*, also:

مَدْرَسَةٌ, مَدْرَسَاتُ (Nom. Ag. مَدْرَسَاتُ) — مَدْرَسَةٌ, مَدْرَسَاتُ; مَدْرَسَةٌ und مَدْرَسَاتُ *adduxit eam*, مَدْرَسَاتُ *adduxit eos* — مَدْرَسَةٌ (aus مَدْرَسَاتُ S. 55) Impt. مَدْرَسَةٌ, مَدْرَسَاتُ (auch مَدْرَسَاتُ); die letzteren beiden Formen sind hier bis aufs *l* ganz nach denselben orthographischen Principien für مَدْرَسَةٌ (مَدْرَسَاتُ, مَدْرَسَاتُ) geschrieben, die so oft im Cat. erscheinen (S. 13 f.).

Die Wörter, die zugleich *ei* und *li* sind, berühren sich wieder stark mit den entsprechenden *se*, dem während das alte *schwören* in Kurdistan auch theilweise als *sch* vorkommt, tritt für das dort noch erhaltne *backen* anderswo *sch* und für *jammern* *sch* ein. Die Conjugation (مَدْرَسَاتُ, مَدْرَسَاتُ; Impt. مَدْرَسَاتُ, مَدْرَسَاتُ) hat nichts Auffallendes, nur dass für die Inf. مَدْرَسَاتُ (besser wohl *sch*), auch mit der den *ei* eignen Umsetzung مَدْرَسَاتُ und مَدْرَسَاتُ gesagt wird, während *sch* nur *sch* bildet.³

Als Causative haben wir مَدْرَسَاتُ, مَدْرَسَاتُ, ganz nach Weise von مَدْرَسَاتُ flectiert, neben مَدْرَسَاتُ (siehe § 120) und so مَدْرَسَاتُ *bekennen*, wofür Cat. مَدْرَسَاتُ (= مَدْرَسَاتُ oder مَدْرَسَاتُ) hat (auch 2. Pers. مَدْرَسَاتُ *du bekennst*).

Ein Beispiel von *ei* — *li* bildet مَدْرَسَاتُ *wissen*, Part. I

¹ Consequenter wäre مَدْرَسَاتُ, wie auch oft geschrieben wird, da sich das Wort nach der 2. Abth. richtet. Diese Formen gehn übrigens zunächst nicht von مَدْرَسَاتُ, sondern von einem nach Analogie von مَدْرَسَاتُ u. s. w. gebildeten مَدْرَسَاتُ aus. Das *l* bliebe hier überall besser weg.

² Das *l* wird hier wohl geschrieben, um das Wort nicht zu kurz werden zu lassen.

³ In der 2. Kl. haben wir keine solche Wörter

شَبَّعَ, شَبَّعَ, شَبَّعَ. Hier wird das D doppelt gesprochen und in Urmia fast zu ج verhärtet; aber in شَبَّعَ, شَبَّعَ wird sowohl ج wie د ganz verschluckt und gesprochen *mul yân*; ähnlich auch sonst, wie wir denn im Cat. haben شَبَّعَ *du weisst* = شَبَّعَ, شَبَّعَ *ich kenne ihn* = شَبَّعَ (für شَبَّعَ § 123). So auch شَبَّعَ *yai* für شَبَّعَ (siehe oben S. 44).

Die übrigen Formen ganz wie von شَبَّعَ:

شَبَّعَ (diyâ), شَبَّعَ — شَبَّعَ, شَبَّعَ *novi cum*.

Inf. شَبَّعَ, Impt. شَبَّعَ.

Davon das Causale شَبَّعَ, ganz wie شَبَّعَ conjugiert.² Im Cat. ist es ganz gleichlautend mit شَبَّعَ *bekennen*; so شَبَّعَ = شَبَّعَ *zeige es an*.

Das mit و anlautende Verbum شَبَّعَ *angenehm sein* bildet seine Formen zum Theil wie von شَبَّعَ. Freilich dürfte der Laut im Part. شَبَّعَ, شَبَّعَ und auch in شَبَّعَ eben so gut durch شَبَّعَ (wie bei شَبَّعَ), شَبَّعَ, شَبَّعَ wieder gegeben werden, denn das و musste nach § 26 verschwinden, aber in شَبَّعَ neben شَبَّعَ ist allerdings eine solche Umstellung, auf welche die Sprache um so leichter kommen konnte, da die meisten Formen ganz so klingen, als ob sie von و و oder و و abgeleitet wären.

Ueber شَبَّعَ siehe unten.

Die mit و anlautenden شَبَّعَ 2. Kl. wie شَبَّعَ, *nachdenken, aussprechen* u. s. w. haben keine besondern Eigenthümlichkeiten, da das و hier stets einen vollen Vocal hat und keinen Veränderungen unterworfen ist.

§ 113^b Die wenigen Fälle, in denen der letzte Rad. ein fester,

¹ So شَبَّعَ für شَبَّعَ Nom. Act. Das د erhält sich hier nur bei د und د .

² Vgl. über unten § 123 Anm. die Form شَبَّعَ.

die beiden ersten aber schwach sind, bedürfen keiner besondern Behandlung.

Die Verba **خَام** *eng sein*, **خَارَ** *gähen* werden ganz nach den schon behandelten Regeln flectiert, also z. B. **حَبَلًا** (auch **لَبَلًا** geschrieben), **حَنَفَلًا** u. s. w. Ersteres bildet ein Causativ **فَحِيم**, das (man denke sich das **ا** weg), wie ein Verbum 2. Kl. 1. Abth. conjugiert wird. Von **خَجِبَ** und **لُيِبَ** (**خَجِبَ**), die man hierher rechnen kann, ist schon das Nöthige beigebracht.

Einer besondern Erwähnung bedarf nur **مَازَى** *wagen*, das sein **ل** so behandelt wie **مَازَى**, als ob der mittlere Rad. nicht **و**, sondern **ل**, **ا** oder **و** wäre¹. Es bildet nämlich „oft oder vielleicht immer“ (St.) im Part. **مَازِي** u. s. w. (aber Nom. Ag. **مَازِي** für **مَازِي**) Inf. **مَازِي**. Sonst regelrecht z. B. **مَازِي** *sie wagten* (für **مَازِي** § 104) u. s. w.

Mehr Beachtung verlangen die Verba, deren beide § 114 letzten Radicale schwach sind. Die, welche als 2. Rad. ein **و** oder **ج**, als 3. ein **ا** haben, behalten jenes wie im As. consonantisch, wo nicht die ns. Lautgesetze im Silbenauslaut das Zerfließen in einen Vocal verlangen. So z. B. **مَازِي** *betrunken werden, sein*², davon **مَازِي**, **مَازِي**, **مَازِي**, aber Fem. **مَازِي** *rôyâ*, wie auch **مَازِي** *sie sammelt (gôyâ)* u. s. w. Nur im Part. 2 St. emph. wird **و** zu **و** vereinfacht, also **مَازِي**, **مَازِي** u. s. w., aber natürlich Fem. **مَازِي**. Ob **مَازِي** (für **مَازِي**) geradezu wie *chûyâ* gesprochen wird, sagt St. nicht.

¹ Es ist vielleicht verwandt mit hebr. **מָאָז** (**מָאָז**).

² So noch **مَازِي** *gebrannt werden*, **مَازِي** *braten*, (intr.), **مَازِي** *anschwellen* (as. z. B. Martyr. II, 312; Efr. 1, 216 D), **مَازِي** *gespreitet sein*, das arab. **مَازِي** (*stark sein*); ferner **مَازِي** *finster sein* (eigentlich **مَازِي** § 23) und **مَازِي** *sammeln*. — **مَازِي** ist besonders zu behandeln (§ 115).

In der 2. Kl. ist für die 3 betreffenden Verba **قَوَّل** *verbrennen* (tr.), **قَوَّل** *braten* (tr.), **قَوَّل** *ausspreiten* keine Abweichung von der Flexion von **قَوَّل** aufgeführt.¹

Formen mit mittleren **د** (**د**) gehen uns hier natürlich wieder nichts an.

Die beiden auf **د** auslautenden Verba mit **د** **يَجِد** *aufquellen* und **د** **يَجِي** *satt werden* richten sich sonst nach **د** **يَجِي**,² aber das Part. 2 wird oft **د** **يَجِي** **بَدَحْ** (*nâyâ, sûyâ*) geschrieben „um den Laut genauer auszudrücken; aber es besteht kein genügender Grund zu dieser Abweichung.“³

Ein Wort, welches zugleich **د** und **د**, ist das von St. ganz verkannte **د** **يَجِي** *ausdrücken, buttern*, welches etymologisch **د** **يَجِي** zu schreiben wäre (syr. **د** unbelegt, hebr. **ד** **י**).

Die Formen sind nach St. **ד** **י**, **ד** **י** (etymologisch **ד** **י**), **ד** **י**; (**ד** **י**); (**ד** **י**); (**ד** **י**); (**ד** **י**). Wenn der Impt. wirklich wie **ד** **י** gebildet ist, also **ד** **י**, so geht hier allerdings die Sprache selbst einer falschen Analogie nach, denn zu erwarten wäre **ד** **י**. Auch der in Kurdistan übliche Inf. **ד** **י** (*bimâyâ* für *bim'âyâ*) ist wie von **ד** **י** gebildet, während der in der Ebne gebräuch-

¹ Für **ד** **י** wird aber ohne Zweifel **ד** **י** gesagt, wenn man diese Form, die für viele Fälle durch das eben so lautende Part. der 1. Kl. entbehrlich gemacht werden kann, überhaupt bildet.

² Nach St.'s Angaben hat man zu schliessen, dass hier beim Part. 1 beide Bildungen, die, welche ganz nach **ד** geht, und die, welche das **ד** assimiliert, vorkommen. Ich finde übrigens auch **ד** **י** mit **ד** in den Drucken. **ד** **י** *untergehen* hat **ד** (§ 26). — Nom. Ag. ist **ד** **י**.

³ St. will also lieber **ד** **י** geschrieben wissen, obgleich diese Schreibweise weder etymologisch, noch phonetisch richtig ist, während jene trotz ihrer Unbehilflichkeit wenigstens den Laut richtig erkennen lässt.

liche بِيْمَیَّیَّ (*bimyâyâ* für *bimyâ'â*) ganz den allgemeinen Analogien folgt. So auch das Nom. Act. مِبْدَال *Druck* (Prov. 30, 33, Hebr. מִבְּדָל) für مَبْدَال (wie مَعْتَدَال).

Die Verba بِي 1. Kl., die als 2. Rad. ein و oder د haben, verwandeln dasselbe zwischen 2 Vocalen in Y und lassen es sonst wegfallen. Ganz klar tritt dies Verhältniss hervor in مَبِل *stumpf werden* $\sqrt{\text{קָהַי}}$ — مَبِي , مَبِي — مَبِل (aus مَبِي), مَبِل (aus مَبِي), مَبِل (aus مَبِي) — مَبِل (aus مَبِي) — مَبِل (aus مَبِي)². Ob بِي *scufzen* für بِي ebenso flectirt wird, sagt St. (der es in der Aufzählung an seiner Stelle vergessen hat) nicht, aber ich zweifle nicht daran. Neben بِي Ps. 55, 3 finde ich noch genau nach der Etymologie بِي Z. 1, 63.

In بِي *wünschen* (בְּרִי), בְּרִי *blöken* (בְּרִי), בְּרִי *weiden* (בְּרִי), בְּרִי *schmieren* (שְׂרִי), denen das fremde בְּרִי *glatt werden*³ (dessen Berechtigung auf die Schreibweise mit د wir dahin gestellt sein lassen) angeschlossen wird, ferner in בְּרִי *dürsten* (צָרִי), בְּרִי *brennen* (verwandt mit בְּרִי , בְּרִי) wird nun aber der ursprüngliche Laut immer geschrieben, und es entstehen so in dem uns schon vielfach bekannt gewordenen Conflict zwischen Etymologie und Aussprache sehr seltsame Schreibweisen. Die mit د richten sich nach dem Muster

¹ St. hat dies Wort glücklicherweise nicht erkannt, sonst hätte er بِي geschrieben. Neben بِي Jer. 31, 30 finden wir بِي Ezech. 18, 2.

² So wenn man St.'s Angaben folgend genau nach بِي bildet; sonst erwartet man eher بِي .

³ Der Ursprung ist freilich dunkel. Die fremde Herkunft ergibt sich wohl daraus, dass das Adjectiv بِي *glatt* nicht flectierbar ist z. B. بِي *glatte Lippen* Ps. 12, 2 f.

Part. 1 *جَبَا*, *جَبِي*, *جَبِي* Part. 2 *يَجْبَا* F. *جَبَا*, *جَبِي*
 Inf. *يَجْبَا* Impt. *جَبَا*, *جَبِي*. Nomen Act. *جَبَا* *Bitten*

Die mit *و* dagegen folgen dem Beispiel

Part. 1 *يَرَبَا*, *يَرَبِي*, *يَرَبِي* Part. 2 *يَرَبَا*, *يَرَبِي*, *يَرَبِي*
 Inf. *يَرَبَا* Impt. *يَرَبَا*, *يَرَبِي*. Nom. ag. *يَرَبَا*.

Zu dieser Gruppe gehört auch das seiner Herkunft nach dunkle *يَرَبَا* müde werden (auch *يَرَبَا* geschrieben), welches folgende Formen bildet:

Part. 1 *يَرَبَا*, *يَرَبِي* Part. 2 *يَرَبَا*, *يَرَبِي*, *يَرَبِي* Inf. *يَرَبَا*
 (Nom. Act. *يَرَبَا* *Ermüdung*) Impt. *يَرَبَا*, *يَرَبِي*.

Welche Berechtigung hier überall die Schreibweise mit *ل* hat, welches ohne Aenderung der Aussprache auch weggelassen oder durch *و* oder *د* ersetzt werden könnte, weiss ich nicht zu sagen.

Von *حدا* führt uns St. 109 gelegentlich eine dialectische Nebenform auf, welche das *د* theils (wohl als Spir. lenis¹) bewahrt, theils die früher durch dasselbe getrennten Vocale zu einem einzigen zusammenzieht. In *Tāl* sagt man nämlich zur Umschreibung der Zukunft:

Singular.	Plural.
1. P. M. <i>أَجِبُ وَأَجِي</i> ich werde singen	1. P. <i>أَجِبُوا وَأَجِي</i>
1. P. F. <i>أَجِبِي وَأَجِي</i>	2. P. M. <i>أَجِبُوا وَأَجِي</i>
2. P. M. <i>أَجِبُوا وَأَجِي</i>	2. P. F. <i>أَجِبِي وَأَجِي</i> ²
2. P. F. <i>أَجِبِي وَأَجِي</i> (sic)	3. P. <i>أَجِبُوا وَأَجِي</i> oder <i>أَجِبُوا</i>
3. P. M. <i>أَجِبُوا وَأَجِي</i>	
3. P. F. <i>أَجِبِي وَأَجِي</i>	

¹ Bei seiner ursprünglichen Aussprache wäre wohl die Zusammenziehung, die in den Pluralformen doch offenbar ausgedrückt ist, nicht möglich.

² Wohl Druckfehler für *أَجِبِي*.

Zu wünschen wäre, dass St. uns über die Aussprache der zum Theil jedenfalls nicht besonders zweckmässig gewählten Schreibart dieser Formen Näheres angegeben hätte.

Aehnliche Zusammenziehungen haben wir in den Formen des Cat. جَدِب aus جَدِب (جَدِب), جَدِيه *ich suche ihn* = جَدِيه (جَدِيه) aus جَدِيه (جَدِيه) (§ 123). Aus جَدِيه wird einzur Futurbildung sehr beliebtes Wörtchen جَدِيه (wörtlich *gesucht* wird, *dass*) zusammengezogen (§ 146, 2).

Das Verbum جَدِيه *suchen*¹ wird in Kurdistan wesentlich nach derselben Weise wie جَدِيه flectiert, nämlich Part. 1. جَدِيه, جَدِيه Part. 2. جَدِيه, جَدِيه, جَدِيه Inf. جَدِيه² Impt. جَدِيه, جَدِيه. Diese Formen, zu denen auch das Nom. Act. جَدِيه *das Suchen* stimmt, kommen auch in den Drucken vor. Aber die in Urmia gebräuchliche Form ist nach St. eine ganz andre. Dieselbe ergibt sich übrigens als einfache Paelbildung mit Verwandlung des د in و (§ 26; 110):

Part. 1. جَدِيه³, جَدِيه, جَدِيه (*tôyan*) (Nom. Ag. جَدِيه)
Part. 2. جَدِيه, جَدِيه, جَدِيه Inf. جَدِيه oder جَدِيه (S. 55)
Impt. جَدِيه, جَدِيه.

Die von den Verben der letztgenannten Art gebildeten Causative schreibt St. جَدِيه *weiden lassen*, جَدِيه *to cause to plaster*, جَدِيه *glatt machen*; aber جَدِيه *brennen machen*, جَدِيه

¹ جَدِيه mit كَدِيه construirt heisst eigentlich *hinter etwas her irren* d. h. *suchen*. Es wird dann auch wohl ohne كَدِيه in der letztern Bedeutung gebracht.

² Wohl جَدِيه zu lesen, wie in den Drucken öfter vorkommt.

³ Consequent hätte St. جَدِيه schreiben müssen, da das Wort nach der 2. Abth. der 2. Kl. geht. Auch sonst sehen wir hier wieder orthographische Schwankungen.

wünschen machen. Natürlich wären die der ersten Kategorie entweder etymologisch فَجَعَلَ u. s. w. oder nach der Aussprache فَجَعَلَ u. s. w. zu schreiben. Sie werden ganz nach رَضِيَ (richtiger: nach den رَضِيَ der 2. Kl. 1. Abth.) flectiert. Ebenso ist es mit فَدَلَّ und فَدَحَلَ , die wie فَجَلَ , فَجَلَّ conjugiert werden. Wir wollen jedoch die Wörter auch in der einmal festgesetzten Schreibart geben, also:

Part. 1 فَدَلَّيْهِ , فَدَلَّيْهِ (Nom. Ag. فَدَلَّيْنِ) Part. 2 مَدَلَّيْهِ , مَدَلَّيْهِ Inf. مَدَلَّيْهِ , مَدَلَّيْهِ Impt. فَدَلَّيْهِ , فَدَلَّيْهِ .

Part. 1 فَدَحَلَّيْهِ , فَدَحَلَّيْهِ Part. 2 مَدَحَلَّيْهِ , مَدَحَلَّيْهِ Inf. مَدَحَلَّيْهِ Impt. فَدَحَلَّيْهِ , فَدَحَلَّيْهِ . Das Causativ von فَدَحَلَ schreibt man فَدَحَلَّ *ermüden* und conjugiert es nach der 2. Kl. 1. Abth.

نَسِيَ *leben* verschmilzt (wie schon in den ältern Dialecten) seine beiden radicalen ن mehrfach zu einem einzigen. Die Formen sind übrigens durchgängig wenig auffallend:

Part. 1 نَسِيَ , نَسِيَ Part. 2 نَسِيَ , نَسِيَ Inf. نَسِيَ (als wäre es für نَسِيَ von $\text{نَسِيَ} = \text{نَسِيَ}$) Impt. نَسِيَ , نَسِيَ .

Ebenso wird das aus نَسِيَ entstandne فَعَّلَ *eine Einfriedigung machen* flectiert.

Das Caus. ist ganz nach as. Weise فَعَّلَ , das als Verb. 2. Kl. 1. Abth. flectiert wird (Nom. Ag. فَعَّلَ , bei Röd. فَعَّلَ).

§ 115 Das dreifach schwache أَوْجَدَ *sein* behält sein أ nur, wo es einen vollen Vocal (stets أ) hat, und auch hier tritt mit davorstehenden Wörtchen leicht Zusammenziehung ein wie in أَوْجَدَ (أَوْجَدَ); أَوْجَدَ (أَوْجَدَ); أَوْجَدَ (أَوْجَدَ); أَوْجَدَ (أَوْجَدَ).

¹ Im Cat. steht أَوْجَدَ mehrmals für أَوْجَدَ أَوْجَدَ ist nicht, dagegen أَوْجَدَ أَوْجَدَ soll nicht sein und ebenso أَوْجَدَ أَوْجَدَ sie soll nicht sein.

Gesangb. 187; لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ (لَٓوٓوٓ); لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ (لَٓوٓوٓ); لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ (لَٓوٓوٓ); لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ (لَٓوٓوٓ), im Cat. لَٓوٓوٓ = لَٓوٓوٓ . Das Part. 2 wird von der Form mit \hat{i} gebildet. So haben wir

Part. 1 لَٓوٓوٓ Fem. لَٓوٓوٓ (Cat. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ) لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ Part. 2 لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ (Cat. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ Röd. لَٓوٓوٓ) Inf. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ (Nom. Act. لَٓوٓوٓ) Impt. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ . Dazu kommen die schon aufgeführten Formen, nämlich das لَٓوٓوٓ , welches sich zu den Bildungen seiner eignen Wurzel eben so gesellt wie zu allen andern Verben (z. B. لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ u. s. w., für welche weitläufige Ausdrücke jedoch lieber das einfache لَٓوٓوٓ gesetzt wird), und das in لَٓوٓوٓ u. s. w. steckende لَٓوٓوٓ , das seinen Anlaut nach dem \hat{i} in ähnlicher Weise eingebüsst hat wie in den eben erwähnten Fällen.

Eine Verstümmelung von لَٓوٓوٓ finden wir auch in dem in Techuna als Imperfect gebräuchlichen لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ , das gewiss Nichts ist als لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ .

D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.

لَٓوٓوٓ hat im Ns. wie im As. (nicht in den übrigen aram. § 116 Dialecten) die Schwäche, sein L nach einem Consonanten vor einem Vocal zu verlieren, also Sg. لَٓوٓوٓ *ich gehe* لَٓوٓوٓ ; لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ ; (لَٓوٓوٓ) لَٓوٓوٓ Pl. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ (Nom. Ag. لَٓوٓوٓ). Dazu kommt noch der Verlust des L im Impt. لَٓوٓوٓ , لَٓوٓوٓ , jenes aus لَٓوٓوٓ .

لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ wird in der Umgangssprache zweisilbig لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ .

Ein in Bohtan gebräuchlicher Ausdruck des Futurs wird bei St. 62 folgendermassen angeführt:

¹ Vgl. ib. لَٓوٓوٓ = لَٓوٓوٓ لَٓوٓوٓ *sie war*.

	Sing.		Plur.
1. P.	جِه تَرَجِب	1. P.	جِه تَرِيْبِل
2. P. M.	تَرَجِيْب —	2. P.	تَرَجِيْبِيْف —
2. P. F.	تَرَجِيْبِيْج —	3. P.	تَرَجِيْد —
3. P. M.	تَرِيْبِل —		
3. P. F.	تَرِيْبِلِيْج —		

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass diese Bildung nicht auf das Wort جِه beschränkt ist; wir dürfen sie aber nur hier anführen, da sie nur für dieses bezeugt ist. Sie erklärt sich leicht als eine Zusammensetzung von جِه (= جِه S. 251) und dem Infinitiv mit Possessivsuffixen, also „es wird *gewünscht*, dass *mein Gehn* sei“ u. s. w. تَرِيْبِل und تَرَجِيْب sind = تَرَجِيْبِيْج , تَرَجِيْبِيْج . تَرِيْبِل ist eine Zusammenziehung aus تَرَجِيْبِل oder تَرَجِيْبِلِيْج = تَرَجِيْب (vgl. die Formen mit *en* S. 79).

In der Ebne werden von جِه nur die mit dem 1. Part. gebildeten Formen gebraucht; sonst wird es durch Bildungen von سِيْع *sich regen* ergänzt, welches seinen Anlaut, wo er vocallos ist, einbüsst, also سِيْعِل (für سِيْعِل), سِيْعِيْج , Impt. سِيْعِيْج . Der Inf. ist consequent in einigen Dörfern جِيْسِيْعِل , während sonst (so auch in den Drucken) سِيْعِل den Infinitiv vertritt, also جِيْسِيْعِل . Doch kommt auch تَرَجِيْب vor (im Cat. تَرَجِيْب) und als Nom. Act. sowohl تَرَجِيْبِيْج , wie تَرَجِيْب .

Zuweilen sagt man auch im Gebirge جِه تَرِيْبِيْج für جِه تَرِيْب *ich will gehn*.

§ 117 Das Verbum גַּחַח hat eigenthümliche Unregelmässigkeiten, indem es seine Conjugation aus verschiedenen, wenn gleich nah verwandten, Wurzeln zusammensetzt. Vermuthlich würde eine genauere Kenntniss der örtlichen

Idiome uns noch mancherlei Abweichungen im Gebrauch dieses Wortes geben.

Vom einfachen Stamm יהב werden im Sprachgebrauch von Urmia abgeleitet die Formen 1. Kl., in welchen das ד nicht im Silbenauslaut steht, also

1) Das Particp 1, wenn ein Vocal folgt, mithin נִתְּנָה sie gibt, נֹתְבִים sie geben; נֹתֵב , נֹתֵבָה ich gebe u. s. w. (Cat. נִתְּנָה du gibst). Und so Nom. Ag. נֹתְבָה oder נֹתְבָהּ .

2) Der Infin. חַבְּתָה , חַבְּתָהּ (für חַבְּתָהּ , "חַבְּתָה").

3) Das Part. 2 mit ד , wenn das schliessende ד einen Vocal nach sich hat, also יֵדְדִי dedi cam, יֵדְדִיָהּ dedit cam, יֵדְדִיָהּ dedisti eos, יֵדְדִיָהּ er beschenkte mich Weib u. s. w. Hier wäre überall יֵדְדִיָהּ , יֵדְדִיָהּ u. s. w. zu schreiben, denn die Formen יֵדְדִיָהּ u. s. w. sind ganz regelmässig aus יֵדְדִיָהּ u. s. w. gebildet.

Dazu kommt dialectisch auch im Masc. יֵדְדִיָהּ aus יֵדְדִיָהּ (mit Wegfall des Y nach § 25, nicht des H nach § 26).

Nach der 2. Klasse wird gebildet das Part. 2 Masc. in St. emph. יֵדְדִיָהּ gegeben, gegeben habend.

Dagegen tritt¹ überall, wo das ד im Wort- oder Silbenauslaut stünde, eine Nebenform ein, welche in den Drucken נִתְּנָה , im Cat. נִתְּנָה geschrieben wird. So nahe es läge, diese Form von der Wurzel יבז abzuleiten, so ist dies doch nicht gut möglich, 1) weil *hinführen*, wenn es auch für *geben* stehn könnte, doch durch נִתְּנָה mit hartem B (vgl. oben נִתְּנָה) repräsentiert würde, nicht durch נִתְּנָה . 2) weil die vollständige, bloss nach gewissen Lautschwierigkeiten sich richtende Vermischung dieser und der doch

¹ Abgesehen von dem eben angeführten dialectischen Fall.

sehr ähnlich klingenden kürzern Form auf eine nahe Wurzelverwandtschaft deuten. Wir haben nun aber¹

1) Das einfache Part. 1 مَوْجِلًا.

2) Das Nom. Act. مَوْجِلًا.

3) Das Part. 2 Masc. Sg. mit و und dasselbe im Fem. Sg. St. emph. Sie werden in den Drucken مَوْجِلًا, مَوْجِلًا geschrieben, aber St. sagt, dass ersteres oft مَوْجِلًا gesprochen würde, und dies ist jedenfalls die ursprünglichere Aussprache. Welchen Laut eigentlich jene Schreibweise mit مَوْجِلًا hier repräsentiere, ist um so weniger klar, als wir im Vers einmal sogar مَوْجِلًا (*zweisilbig!*) finden.

Ganz allein steht der Impt. مَوْجِلًا (Cat. مَوْجِلًا), Pl. مَوْجِلًا (Röd. مَوْجِلًا *gibt mir* S. 226 Anm. 1). Diese Formen vermag ich nicht mit voller Sicherheit zu erklären, obgleich ich nicht daran zweifle, dass auch sie wurzelhaft mit مَوْجِلًا zusammenhängen.

E. Flexion der vierradicaligen Verben.

§ 118 Zu diesen sind sowohl die (relativ oder wirklich) ursprünglichen wie die erst neugebildeten mit vier wirklichen Radicalen zu rechnen, also auch die, bei denen das M des Causativs einer der vier ist. Dagegen haben wir zu den Trilitteren alle die zu rechnen, die durch Schwäche des einen diesen ganz gleich werden, wie مَوْجِلًا, مَوْجِلًا u. s. w. So auch مَوْجِلًا *leuchten* (von مَوْجِلًا aus مَوْجِلًا), welches wie مَوْجِلًا flectiert wird, und مَوْجِلًا *züchtigen* (von مَوْجِلًا), welches man wie مَوْجِلًا 2. Kl. flectiert,

¹ Obgleich eigentlich eine Quadrilitteralbildung, ist sie für die Aussprache doch dreilautig.

إِبْدَانًا, اِبْدِيح, daher es in den Drucken zum Theil auch اِيْم geschrieben wird. Ebenso اِيْم weinen (wie اِنْبِيَا). So auch das S. 193 angeführte اِنْبِيَا. Die monströse Schreibweise اِيْم dīck werden¹ (1. Kl.) begründet natürlich durchaus kein Recht auf die Einrechnung unter die Quadrill. Eben so wenig liegt in Schreibweisen wie اِنْبِيَا anstechen (اِنْبِيَا), اِنْبِيَا voll Thränen sein (اِنْبِيَا) und gar اِنْبِيَا brüllen irgend ein Grund, die betreffenden Wörter aus der Reihe der Quadrill. auszuschliessen.²

Die Causative der Art wie اِنْبِيَا sitzen machen, اِنْبِيَا scheu machen u. s. w. sind, weil sie ihr Y oder W stets consonantisch erhalten, durchaus als Wörter von vier festen Radicalen zu betrachten.³

Die Quadrill. stimmen in ihrer ganzen Bildung durchaus mit der der 2. Kl. 1. Abth. der Trill. d. h. der ursprünglichen Paclbildung überein, hierin ganz allgemein semit. Regeln folgend. Auch hier ist vorne ein Verlust des M eingetreten.⁴ Die Vocale sind genau dieselben wie bei der 2. Kl. 1. Abth.

Part. 1. اِنْبِيَا reden F. اِنْبِيَا Plur. اِنْبِيَا, mit Personalpron. اِنْبِيَا, اِنْبِيَا (Nom. Ag. اِنْبِيَا).

¹ Inf. اِنْبِيَا (für اِنْبِيَا). Die ebenso geschriebenen Wörter der 1. Kl. اِنْبِيَا verwittern und اِنْبِيَا auspressen weiss ich nicht zu deuten. Sie sind wohl beide fremden Ursprungs.

² Auch اِنْبِيَا verwirren kommt gelegentlich neben اِنْبِيَا vor.

³ Bei Wörtern wie اِنْبِيَا to be pleasant u. s. w. werden ohne Zweifel die bekannten lautlichen Schwächungen eintreten, wodurch sie für die Aussprache dreiradicalig werden; doch nimmt die Schrift hiervon keine Notiz und schreibt sie ganz wie starke Quadrill.

⁴ Wir haben hier wohl die Causativa wieder anzunehmen, obgleich wir auch von solchen in den Bibelübersetzungen zur Wiedergabe des hebr. Inf. abs. Formen wie اِنْبِيَا vermehren (vom Caus. اِنْبِيَا) finden (Gen. 3, 16).

Part. 2. أَخْبَرْتَنِي , أَخْبَرْتَنِي ¹, أَخْبَرْتَنِي — أَخْبَرْتَنِي , أَخْبَرْتَنِي
ich habe sie geredet; أَخْبَرْتَنِي sie haben mich Weib gestossen.

Inf. أَخْبِرْ , أَخْبِرْ .

Impt. أَخْبِرْ , أَخْبِرْ .

Ebenso z. B. أَخْبِرْ *glänzen machen*, أَخْبِرْ , أَخْبِرْ ,
 أَخْبِرْ u. s. w.

Im Cat. und bei Röd. haben die Formen mit vordern أ
ganz wie bei der 2. Kl. der Trill. أَخْبِرْ , also أَخْبِرْ *rette*
mich (= أَخْبِرْ), أَخْبِرْ *stärke uns* (أَخْبِرْ für أَخْبِرْ),
 أَخْبِرْ *du sollst kleiden* u. s. w.² Aber der Inf. hat auch
hier wieder و in أَخْبِرْ *vollkommen* (أَخْبِرْ) *machen* =
 أَخْبِرْ , aber dicht dabei أَخْبِرْ *bestimmen* (أَخْبِرْ).

§ 119 Ist der 4. Rad. ein و , so entstehen Formen, die in
ihrer Vocalisation vollständig denen der و nach der
2. Kl. 1. Abth. gleichen. So z. B.

Part. 1. أَخْبِرْ (*verstehen*), أَخْبِرْ , أَخْبِرْ — أَخْبِرْ , أَخْبِرْ
(Nom. Ag. أَخْبِرْ).

Part. 2. أَخْبِرْ , أَخْبِرْ , أَخْبِرْ — أَخْبِرْ .

Inf. أَخْبِرْ , in Kurdistan noch أَخْبِرْ (§ 25).

Imp. أَخْبِرْ , أَخْبِرْ .

Hiernach richten sich u. a. die Causative von Verben
 و (bis auf die verkürzten wie أَخْبِرْ , أَخْبِرْ u. s. w.) z. B.
 أَخْبِرْ *vergessen*. Röd. und Cat. auch hier أَخْبِرْ *sie*
führt uns her (أَخْبِرْ), أَخْبِرْ *bringt mir* (أَخْبِرْ),
 أَخْبِرْ *tränkst* (أَخْبِرْ).

¹ Cat. noch أَخْبِرْ für أَخْبِرْ wie die S. 213 Anm. 3 angeführten Formen;
auch أَخْبِرْ = أَخْبِرْ „sie verflucht habende“.

² Aber أَخْبِرْ *sie theilen zu* (zweimal).

Aehnlich die Causale von ذُب z. B. ذَبَعِيص hören machen, F. ذَبَعِيصًا Pl. ذَبَعِيصَات ; Part. 1 ذَبَعِيصًا , ذَبَعِيصَاتًا ; Inf. ذَبَعِيصًا u. s. w.¹

Ein paar meist schallnachahmende Quadrilittera wie § 120 هَوَّج heulen, زَوَّج zwitschern (as. زَوَّج , hebr. זָוַז), فَهَج zwitschern (vgl. hebr. כַּוַּז Schwalbe), أَهَج heulen (vgl. أَهِيص ; in Kurdistan ist es *to glitter*, vgl. أَلَّأ), نَهَج fragen (Herkunft?) haben zwei schwache Radicale. Sie richten sich in der Flexion ganz nach den Wörtern wie فَهَج , nur dass für ه mit dem 2. Rad. stets هَ (ô), für و mit dem 2. Rad. bloss و erscheint, also نَهَج u. s. w. — بَهَج , بَهَج u. s. w.

Nach dem Muster dieser Wörter, bei denen der 1. und 3. Rad. immer gleich sind (nur kommt neben فَهَج *blöken* auch فَهَج vor) richten sich die beiden alten Causativa فَهَج *schwören lassen* (neben فَهَج) und فَهَج *bekennen* (Cat. $\text{فَهَج} = \text{فَهَج}$ § 96).

Das ähnlich gebildete فَهَج *bringen* haben wir schon oben § 113 betrachtet.

Von dem § 96 besprochenen فَهَج *verstehn machen* habe § 121 ich folgende Formen gefunden: Part. 1 فَهَج und فَهَج F. فَهَج Pl. فَهَج , 1. Pers. Pl. فَهَج . Vgl. auch das Nom. Act. فَهَج .

St. schreibt, wie gesagt, für diese ganz absonderliche Bildung فَهَج vor.

¹ Hierher gehört im Sinne der Americaner auch فَهَج *schenken*, da dieses mit فَهَج *Geschenk*, *Gnadengabe* (χάρισμα) im Cat. فَهَج *Gnadengaben* (Plur.) zusammenhängt, welches = فَهَج in der Bedeutung *Ehregeschenk* ist. So auch im Kurd. *kalût*, zunächst *Ehrenkleid*, dann geradezu *Geschenk* Garz. 218.

F. Ueberreste der alten Flexion.¹

§ 122 Ausser dem Imperativ haben wir im Ns. keine der alten Verbalformen erhalten. Der gänzliche Verlust des Imperfects ist weniger zu verwundern, da das active Participium schon in den ältern Dialecten dieses zu verdrängen anfängt und es völlig ersetzt (§ 145 ff.), dagegen sehr der des Perfects, welches im Ns. nicht so einfach und ohne Zweideutigkeiten durch ein Participium wiedergegeben wird.²

Das einzige, freilich unentbehrliche und vielfach allein und in Verbindung mit andern Verbalformen gebrauchte Perfect ist *jóō erat*, das aber, wie sein Hinzutreten zu der 2. und 1. Pers. zeigt, schon ganz erstarrt ist.

Wenn das in den verschiedenen aram. Dialecten, im Arab. und im Aethiop. gebrauchte *سُو*³ wirklich eine Perfectform ist (Ewald, gramm. arab. I, S. 369), so

¹ Ich habe trotz aller auf diesen Punct gerichteten Aufmerksamkeit keine weiteren Spuren der alten Tempora auffinden können als die in diesem § angeführten, auch nicht etwa solche erstarrte Formen, welche als Partikeln gebraucht würden.

² Etwas weitläufig ist z. B. statt des as. *خُجْمَأَبْ du hast mich verlassen* das ns. *جَجِيمِبْ verlassen bin ich von dir* oder *فَمِرْ فُجِيمِهْ جُذْ zuvor verlassend du mich* oder das seltner *جَجِبِبْ مَيَا mein Verlassen-Habender bist du* u. s. w. Die Zweideutigkeit beruht auf der Doppelbedeutung des 2. Particips als actives und passives.

³ *سُو*, *حاش*, *حاشا* mit der Nebenform *حاشا*, äth. *hâsa*. Ueberall ist die nächste und beliebteste Construction mit L. Ist es wirklich ein Perfect, so ist es wohl zu fassen, als *er (Gott) verschone mich damit, dass* und Anwendungen wie *حاش لله* sind dann erst abgeleitet, wozu es in interjectionalen Sätzen gerade im Arabischen mancherlei Parallelen giebt. — Doch wird das Wort einfacher als eine im Ausruf stehende Nominalform angesehen „Verschonung!“

hätten wir in der Redensart سَعْلًا^1 *fern sei es von mir*, oder bloss سَعُو , auch سَعِب eine solche, freilich längst nicht mehr gefühlte.

Dialectisch wird uns ein Perfect noch angeführt in حَوَاذ *in regard to what he said*, wie man in Kurdistan für das in Urmia gebräuchliche حَوَا آيِي (die Drucke schreiben gewöhnlich in solchen Fällen حَوَا آيِي) sagt (St. 143). Es ist sehr zu bedauern, dass St. uns nur diese einzige Form anführt, die gewiss wohl nicht ganz allein dasteht.

3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects.

Die alten Objectsuffixa sind, wie wir schon gesehen § 123 haben, gänzlich verschwunden. Abgesehn von Umschreibungen wie beim Part. 2 mit Δ (§ 104), wird das Personalpronomen durch sein Possessivsuffix ausgedrückt, und dann wird dieses entweder direct an die dem Verbal-ausdruck zu Grunde liegende Nominalform gehängt oder die Verbindung geschieht durch Δ . Der erstere Fall kann Statt finden bei den mit dem Infin. und den mit dem Part. 2 ohne Δ gebildeten Zeitformen. Der Infin. und das Part. werden ganz so behandelt wie die sonstigen Nomina. Wir haben somit

1) bei den mit dem Infin. zusammengesetzten Formen: das Suffix tritt hier einfach an die Stelle der Endung ـا resp. ـي , also z. B. شَفَوْتِي *ich heile dich* (*ich bin in deinem Heilen*), يَسْمَعِي *er macht euch*, يَسْمَعِي *sieht dich*, يَسْمَعِي *denkst an sie*, يَسْمَعِي *kennst sie*, يَسْمَعِي *liebte ihn*, يَسْمَعِي *lehrt mich*, يَسْمَعِي

¹ In سَعْلًا حَوَا *fern sei es deinen Knechten* ist $\text{حَوَا} = \text{أ}$ ihnen (§ 37).

theilte sie, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ züchtigte ihn, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ich zähle sie, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ untersuchte (زسرا) ihn, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ belehrt uns, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ bringt euch (§ 113) u. s. w.¹

2) beim Part. 2 tritt das Suffix an die Stelle des أَتَمَّعْتَهُ im Sing. und des أَتَمَّعْتَهُ im Pl., also z. B.

a) Sg. Masc. $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ich habe sie getödtet („ich bin ihr Getödtet-Habender“), $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatte es gethan, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatte ihn gesehn, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hat sie gehört, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatte es vollendet, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatte sie geliebt, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ er wird sie geheilt haben, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ich habe sie gebracht², $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hat ihn nicht beschenkt, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hat sie nicht vergessen u. s. w.

b) Sg. F. $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ sie hatte sie bereitet, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatte sie aufbewahrt, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ sie hat uns übergeben u. s. w.

c) Pl. (ganz wie Sg. Masc. lautend § 37) $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatten es gethan, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ hatten ihn gefangen, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ihr habt sie bestreut (فعل), $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ haben sie übergeben, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ habt sie gehört, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ wir haben sie getreten, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ihr habt uns getränkt, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ sie haben mich hingebraht u. s. w.

Alle übrigen Verbalformen müssen und die genannten können ihr pronominales Object durch أَتَمَّعْتَهُ (أ) sich unterordnen, wenn keine weitere Umschreibung gewählt wird. Dies أَتَمَّعْتَهُ , welches direct hinter das Verbum zu treten

¹ Natürlich kann man eben so gut den Infin. in andrer Anwendung mit diesen Suffixen versehen z. B. $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ihn zu tödten, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ ihn zu tränken, $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ sie zu benachrichtigen u. s. w.

² In $\text{أَتَمَّعْتَهُ} \text{أَتَمَّعْتَهُ}$ wer hat das Credo bekannt gemacht? (Cat.) scheint das zweite Wort für أَتَمَّعْتَهُ ohne Uebergang zu der Form der أَتَمَّعْتَهُ , nach der 2. Abth. der 2. Klasse und mit der Verhärtung des D wie in § 113 zu stehn. Misslich sind allerdings diese Annahmen, wozu kommt, dass die folgenden Worte offenbar eine Corruptel enthalten.

pflegt, assimiliert sich einem vorhergehenden N R (L)¹, also z. B. اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *gedenke mein* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *sucht dich*, اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *richte mich* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *kauft ihn* u. s. w. Ferner اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er nimmt mich* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ u. s. w. So auch bei allen Participien mit dem اذْفَدِبْ der 1. Pers., also اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *jubeo vos* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich heile ihn* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich bewahre sie* Cat.² u. s. w. Ebenso im Fem., wo dann اذْفَدِبْ für اذْفَدِبْ geschrieben wird z. B. اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich Weib heile dich* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ oder auch اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich Weib heile sie* (اذْفَدِبْ oder اذْفَدِبْ) u. s. w. Aber nicht im Plur. 2. Pers. اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ihr heilt mich* u. s. w. Und natürlich sonst اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ, اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ u. s. w.³ Ob das اذْفَدِبْ, اذْفَدِبْ u. s. w. in ein Wort mit dem Vorhergehenden geschrieben wird oder nicht, macht keinen wesentlichen Unterschied; doch ist das Erstere wegen der Assimilation und des vor das Encliticon fallenden Accentus (§ 30) das Richtigere.⁴

Beispiele dieser Verbindung sind überaus zahlreich. Wir können bilden اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er rettet mich*, Pl. اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ; mit Vorsätzen اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er rettete mich*, اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er wird mich retten*; mit Nachsätzen اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er pflegte mich zu retten*, ferner اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *rette mich*. Und so ist auch erlaubt اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *er hat mich gerettet*, اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *sie retteten ihn* für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ u. s. w.

¹ Die Assimilation tritt auch ein, wenn das اذْفَدِبْ in dativischer Bedeutung mit einem Suffix unmittelbar hinter einem Verbum mit derartigem Auslaut steht z. B. اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich will mir ein Buch fordern* St. 155.

² Und ib. mit Zusammenziehung اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich kenne ihn* = *yân ne* (S. 246) aus اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ; اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *ich bitte ihn* = *خَيْبِ لِيْ اذْفَدِبْ*.

³ اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ *du rettetest mich* bei Röd. ist Schreib- oder Druckfehler für اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ (= اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ).

⁴ Ob in اذْفَدِبْ لِيْ اذْفَدِبْ, wo nicht assimiliert wird, der Accent auf die Paenultima des ersten Bestandtheils (hier *mi*) fällt?

Dritter Theil.

Syntax.

I. Von den Redetheilen.

1. Das Nomen.

§ 124 Bei der Besprechung der syntactischen Verhältnisse des Nomen heben wir hauptsächlich solche Fälle hervor, in denen sich eine Abweichung vom As. zeigt, indem wir die grade bei ihnen sehr zahlreichen Fälle der genauen Uebereinstimmung des ns. mit den sonstigen aram. oder gar dem allgemein semit. Gebrauch nur kurz berühren oder ganz unerwähnt lassen. Eine genaue Betrachtung aller möglichen Arten gegenseitiger Bei- und Unterordnung der Nomina, aller möglichen Verwendungen der Adverbia u. s. w., auch wo nicht der geringste dem Ns. eigenthümliche Zug zu bemerken, wäre hier entschieden überflüssig.¹

Determination des Substantivs.

§ 125 Die im As. schon fast ganz verlorne äussere Bezeichnung des Unterschiedes zwischen *bestimmten* und *unbestimmten* Sub-

¹ In der Hauptsache liesse sich übrigens eine solche gar nicht so schwer herstellen. Eine viel vollständigere Behandlung verlangt das formell wie syntactisch im Ns. sehr eigenthümlich entwickelte Verbum.

stantiven (und resp. Adjectiven) ist im Ns. bis auf sehr geringe und von der Sprache selbst ignorierte Spuren (§ 60 ff.) verschwunden. Dass dennoch der Unterschied zwischen beiden Klassen noch gefühlt wird, zeigt sich zuweilen an der syntactischen Behandlung, namentlich beim Objectsausdruck und bei der Verbindung mit Praepositionen (§ 134). Aber feste Categorien bilden sie nicht, auch nimmt das Adjectiv an der Behandlung als bestimmtes Nomen nur Theil, sofern es substantivisch gebraucht wird, nicht als blosses Attribut.

Nicht zu verwechseln mit dem reinen Determinativartikel ist die schärfere Hervorhebung eines Nomens durch ein förmliches Demonstrativpronomen wie *هَؤُلَاءِ* *der Mensch, jener M.* u. s. w. Freilich nähert sich dieser Gebrauch dem des bestimmten Artikels in der beliebten Verbindung eines ohne Substantiv stehenden Adjectivs mit *هَؤُلَاءِ* z. B. *هَؤُلَاءِ كَبِيرٌ* *der Grosse kam* St. 146. So häufig dem *أَحَدٌ* *Einer* gegenüber *هَؤُلَاءِ*, Pl. *أُولَئِكَ* *der Andre, die Andern*; ferner *أُولَئِكَ* und *أُولَئِكَ* *die Ersten, die Zweiten* B. 45 u. s. w. Daneben aber auch Fälle wie *أُولَئِكَ* *der Name des Aelteren* B. 5. Ferner *هَؤُلَاءِ* *ut discernas rectam (viam) a falsa* B. 45, wo beim Zweiten das Demonstrativ fehlt.

Auch die Hervorhebung der Vereinzelung durch den Zusatz des Zahlwortes (*أَحَدٌ*), die im Ns. weit häufiger ist als im As., darf man nicht ohne Weiteres ganz mit unserm unbestimmten Artikel zusammenhalten, da ja die Sprache (ähnlich wie das Persische das Einheitswort mit *ی* *é*) diesen Fall gerade als eine Determination auffasst, vgl. z. B. *أَحَدٌ* *has für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139; *أَحَدٌ* *ich kenne einen*

Menschen B. 575, in welchen Sätzen andernfalls resp. *أهل* (§ 134) und *مَنْجَعٌ* (§ 155) stehn müsste, eine Ausdrucksweise, die freilich auch erlaubt wäre. Klar bezeichnen die Bedeutung des *أهل* die von St. 146 f. gegebenen Beispiele *أهلٌ يَجْتَمِعُونَ فِي مَجْلِسِهِ* ein (gewisser) *Mensch erhob sich in der Versammlung*, aber *أَتَيْتُكَ سَبِيلَهُ* hast du (irgend) *einen Menschen auf dem Wege gesehn?* Im ersten Beispiel könnte das *أهل* auch fehlen, im zweiten erlaubt die reine Unbestimmtheit nicht, es zu setzen. Dass sich übrigens dies *أهل* dem unbestimmten Artikel sehr nähert, soll nicht geleugnet werden. Es steht besonders gern vor Substantiven, die noch ein Adjectiv hinter sich haben. Zu bemerken ist jedoch, dass dieser Gebrauch in den Uebersetzungen aus dem Englischen am beliebtesten ist.

Die Verbindung eines Nomens mit einem nachgesetzten *يَجِبُ* entspricht in ihrer Bedeutung im Grunde mehr dem unbestimmten Artikel; aber sie ist zu selten und bildet keine grammatische Kategorie. Ausser dem von St. 147 angeführten Beispiel *أَجَلٌ يَجِبُ* ein *Hund* ist mir nur noch ein einziges andres vorgekommen, nämlich *أَجَلٌ يَجِبُ* viel *Geld* Z. 2, 149.

Geschlecht.

§ 126 Weder die Bezeichnung der Zahl noch des Geschlechts bedarf hier nach dem in der Formenlehre Gegebenen (vgl. auch unten § 169) einer Betrachtung. Nur über den Gebrauch des Femininums zur Bezeichnung des Un-

¹ Im As. ist die entsprechende Verbindung von Sachwörtern im Sg. und Pl mit *يَجِبُ* (sogar *أَهْلٌ يَجِبُ* einige *Menschen* Efr. I, 549 F), von Personenwörtern im Sg. mit *يَجِبُ*, im Pl. mit *يَجِبُونَ* bekanntlich nicht ganz selten.

persönlichen oder Neutrums haben wir noch Etwas zu reden. Schon im As. überwiegt bekanntlich dieser Gebrauch durchaus; im Ns. hat er fast die Alleinherrschaft bekommen. So haben wir وَأَنَّ *id quod* (oft); وَأَنَّ *der Sinn des Umstandes*, dass B. 228; وَأَنَّ *er beschloss es* B. 27 (wörtlich „sie wurde beschlossen von ihm“); وَأَنَّ *dieses kann nie geschehn* B. 7 (und so oft وَأَنَّ *dieses*); وَأَنَّ *Viel* (oder وَأَنَّ *Wenig*) *fehlte daran, dass* (oft) u. s. w.¹ So werden auch ganze Sätze mit وَأَنَّ so wie die ihnen entsprechenden Infinitive mit Δ durchgängig als Feminina construiert z. B. وَأَنَّ *es wurde gesagt, dass* (öfter); وَأَنَّ *es ist schwer zu sehn* B. 57; وَأَنَّ *wie süß würde es sein, dass ich wäre* Bxt. 533; وَأَنَّ *and it is most rationally to be concluded* u. s. w.

Bei der eigenthümlichen Bildung der ns. Verbalformen aus noch sehr deutlichen Nominalbestandtheilen führt uns diese auf dem Gebiete des Nomens wurzelnde und daher hier zu erwähnende Anschauung des Neutrums als eines Weiblichen ganz in den Verbal Ausdruck hinein, und wir müssen daher unten beim Verbum auf diesen Gebrauch noch einmal zurückkommen (§ 142), zumal da hier fast überall nicht bei dem betreffenden Nomen selbst, sondern erst bei den zur Verbalbildung verwendeten, wenn auch ursprünglich nominalen, Wörtern die Geschlechtsbezeichnung erscheint.

¹ Dass dieser Gebrauch in der einfachsten Anwendung fast nur durch Pronomina zu belegen, kommt daher, dass das Ns. Ausdrücke wie *das Schöne*, *das Gute* nicht liebt, sondern statt derselben ein reines Substantiv (*Schönheit* u. s. w.) oder eine Umschreibung wie *die schönen Dinge* u. s. w. gebraucht. Sehr selten sind die Fälle wie وَأَنَّ *der Ort alles Bösen* B. 111.

Viel seltner wird das Masc. neutrisch gebraucht z. B. *أَبْرَأَ حَبِيبًا فَمَ حَيْكَمَ* dies machte Eindruck auf ihr Herz Z. 4, 79. Doch gelten *يَحِبُّ* Etwas, *فَمَا* wie Viel? durchgängig als männlich, und auch bei *وَمَا* Was? ist die weibliche Verbindung in *وَمَا لَهَا* was ihm geschehen sei Z. 4, 108 ganz vereinzelt.

Gegenseitige Unter- und Beiordnung der Nomina.

§ 127 Die *Unterordnung* (im Genitiv) bedarf nach dem aus dem allgemeinen Gebrauch des Aram. Bekannten und nach dem in der Formenlehre Dargestellten (§ 78) keiner weiteren Auseinandersetzung. Ebenso wenig verlangt eine Besonderheit des Sprachgebrauchs noch die Behandlung der Unterordnung eines Nomens unter das andre vermittelt einer Praeposition.¹

§ 128 Die *Beiordnung* eines Nomens neben ein andres - ist gleichfalls durch den allgemeinen aram. Sprachgebrauch und das in der Formenlehre Gesagte im Wesentlichen bestimmt. Wie weit sich das *Adjectiv* in der Motion nach dem von ihm bestimmten Substantiv richtet, sahen wir oben § 64 und 66.

¹ Nicht ursprünglich ist es, wenn ein Nomen mit einer Praeposition wie ein selbständiges Nomen verwendet wird; diesen Fall haben wir bei *أ* mit dem Infinitiv, wenn dieser als Subject steht (§ 160), und beim partitiven *و* in Fällen wie ... *وَمِنْهُمْ* ... *يَمْنُ* ... *أَكْبَابًا* ... *يَمْنُ* die Todten ... kamen hervor, (einige) von ihnen sehr erfreut ... (und einige) von ihnen suchten zu verbergen u. s. w. B. 64 (Subject) und *يَمْنُ* *أَكْبَابًا* ich habe (einige) von ihnen gemessen Z. 4, 26; *وَمِنْهُمْ* *يَمْنُ* *أَكْبَابًا* ob er (irgend welche) von den Pilgern hätte vorübergehn sehn B. 108 (Object). Diese Anwendung ist aber nicht häufig, und es scheint nicht, dass ein solcher Partitivausdruck (wie im As.) noch eine andre Praeposition vor sich haben könne.

Die eigentliche Stellung des Adjectivs ist die hinter dem Substantiv, und diese ist auch bei Weitem die gewöhnlichste. Allein wie im As. zur stärkeren Hervorhebung nicht selten das Adjectiv vorantritt, so dass namentlich Wörter, welche *heilig, gebenedeiet, fromm* u. s. w. und im Gegentheil *verflucht, böse* u. s. w. bedeuten (z. B. *مبوعا, لهحا, لهحا, لهحا, لهحا, لهحا, لهحا*), ganz gewöhnlich voranstehn¹, so kommt Aehnliches auch im Ns. vor. Namentlich *رفيب* schön, gut liebt die Voranstellung z. B. *رفيب لهحا* a good tree St. 149; *رفيب فحقاننا* ein guter Prediger Bxt. 515; *رفيب نريهنا* ein guter Rath Z. 2, 13 und so oft. So auch *رفيبا انعا* ein angenehmer Mann Z. 1, 63; *رفيبا انعا* angenehme Leute Z. 1, 81; ferner bei starker Emphase *بيضا نلا لب ويرهو* naughty boy as he was B. 504; *يحصبا نلا* o armer Ignorant (Eigenname) B. 333; *يحصبا نلا* arme Hanna! Z. 3, 220. Sogar wenn adverbiale Bestimmungen dazu treten², kann das Adjectiv voranbleiben z. B. *رفيبا وهر انعا* honest people B. 548; *رفيبا وهر انعا* a very great stone St. 149; *رفيبا وهر انعا* es ist der schönste und einträglichste Landstrich B. 524. Stets voran stehn (ähnlich in mehreren semit. Sprachen) alle adjectivisch gebrauchten Demonstrativa. Immer voran steht ferner das im Ns. als Fremdwort zu betrachtende *رفيب* ein gewisser z. B. *رفيبا*

¹ Auch sonst zuweilen z. B. Efr. I, 398 *رفيبا* viele Male; earm. Nis. 34, 67 *رفيبا* der gierige Tod. Namentlich *رفيبا* alius steht nicht selten vor seinem Substantiv z. B. *رفيبا* anderes Wort Titus Bostr. 25, 9; 30, 20 vgl. 25, 5; 41, 32 u. s. w.; *رفيبا* Land, Anecd. 41, 3. So auch im Christlich-Palästinischen.

² Im As. vgl. Fälle wie *رفيبا وهر انعا* Thomas Marg. bei Ass. b. or. III, I, 98.

in einer gewissen Zeit; **בְּזֶמַן** **בְּיָמָיו** an einem gewissen Ort u. s. w.¹

Wie Adjectiva werden im Ns. auch einige adverbiale und deshalb unveränderliche Nomina verwandt. Zunächst kommen hier in Betracht **רַב** **רַבִּים** viel (= **רַבִּים** **רַבִּים** **multum**, *Menge*), **פָּחוּת** wenig, **רַבִּים** **רַבִּים** mehr, welche ihre Gegenbilder schon in der älteren Sprache haben.² Sie stehen meistens voran z. B. **רַב** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viel Denken B. Vorrede; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** very carefully B. 6; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viel Herrlichkeit; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viel Zeit B. Vorrede; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viele Pferde St. 149; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viele Wege B. 45 — **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** in wenig Zeit B. 7; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** nach kurzem Stehn B. 84 — **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** noch mehr Thoren B. 10. Seltner ist die umgekehrte Stellung wie in **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viele Pferde St. 149; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** many fears and doubts B. 18; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viel Wasser Ps. 29, 3; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** viele Tage B. 25³ — **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** dem grösseren Theile Bxt. 328; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** mehr Legionen B. 383.⁴

¹ Der Beweis dafür, dass das Wort nicht aus dem As. erhalten, sondern das arab.-pers. *fulân* (auch kurdisch *flân* Garzoni 24, 54) sei, liegt in seiner Stellung und seiner Inflexibilität. Das Wort kann auch substantivisch stehn in der Bedeutung „ein Gewisser“.

² **רַבִּים** **רַבִּים** und **רַבִּים** **רַבִּים** (oft); **רַבִּים** **רַבִּים** Esra 9, 9; **רַבִּים** **רַבִּים** Ass. b. or. III, 1, 172 vgl. ib. 268 f.; **רַבִּים** **רַבִּים** Efr. I, 547 B u. s. w.; **רַבִּים** **רַבִּים** Ass. II, 184; **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** **רַבִּים** diese grosse Schuld ib. I, 170; vgl. noch 1 Par. 29, 21; 2 Par. 14, 13; 26, 10 u. s. w. Noch genauer entspricht aber der Gebrauch von **רַבִּים** und **רַבִּים** im Palästinensischen vgl. z. B. **רַבִּים** **רַבִּים** viele Früchte *Minniscalchi*, Ev. Hieros. S. 87; **רַבִּים** **רַבִּים** ib. 99; **רַבִּים** **רַבִּים** viele Zeichen ib. 83; **רַבִּים** **רַבִּים** viel Kraut ib. 69; **רַבִּים** **רַבִּים** viele Kranke ib. 493; **רַבִּים** **רַבִּים** wenig Männer Targ. 2 Chron. 24, 24 u. s. w. Man kann auch sagen **רַבִּים** **רַבִּים** Viele glaubten Min. 65 u. s. w. Wie **רַבִּים** (so mit D ist die richtige Form) aus **רַבִּים** und **רַבִּים** zusammengesetzt ist (eigentlich „ein Stückchen“, „ein Bischen“ oder ähnlich), so ist vielleicht auch **רַבִּים** aus **רַבִּים** und einem Substantiv gebildet, das ich aber nicht bestimmen kann.

³ **רַבִּים** mit dem Sg. scheint kaum nachgestellt zu werden.

⁴ Der substantivische Ursprung zeigt sich auch noch in Füllen wie **רַבִּים**

In solchen Fällen betrachtet das Ns. diese Wörter ganz wie Adjectiva, wozu es durch die Menge der aus den fremden Sprachen aufgenommenen nicht flexibeln Adjectiva veranlasst wird. Ebenso behandelt man nun auch die andern Adverbia der Art wie *يُسْفَل* u. s. w. (§ 84 S. 159) durchaus als Adjectiva z. B. *مِمَّ فُتِحُوا يُسْفَل* aus fernem Theilen; *بِيَمِينِهِمْ هُوَ حَصْدٌ مَدِينَةٍ وَبِأَيْمَانِهِمْ هُوَ مَدِينَةٌ* Judaci, qui erant in omnibus urbibus regis A., propinqui et remoti Esth. 9, 20; *يَسْبُوهُ* the full, the near, the sweat enjoyment Bxt. 28; *عَمَدٌ يَسْبُكُ* ihre schlechten Dinge Bxt. 47 u. s. w.

Ebenso werden aber auch die demonstrativen und fragenden Adverbia, wie sie in der Construction im Praedicat mit dem Adjectiv übereinstimmen, auch wie attributive Adjective gebraucht z. B. *فَأَمَّا هَذِهِ فَمَا لَهُمْ* für solche Menschen wie dieser B. 61 (und so oft); *هَذِهِ هَذِهِ* solche Menschen B. 627; *هَذِهِ هَذِهِ* so viel Geld Bxt. 1; *هَذِهِ هَذِهِ* was für ein Mensch? B. 29; *هَذِهِ هَذِهِ* wie viel Menschen?¹

Die Beiordnung (*Apposition*) ist im Ns. sehr häufig an § 130 die Stelle der Unterordnung getreten, wo ein die *Art* oder das *Maass* bezeichnendes Substantiv vor das näher dadurch Bestimmte tritt. Diese auch im As. vorkommende Construction² könnten wir durch sehr zahlreiche

هَذِهِ هَذِهِ die Lüge Vieler (der Menge) Ps. 31, 12; *هَذِهِ هَذِهِ* jener Berg ist der Tod Vieler gewesen und wird der Tod vieler Anderer sein B. 43 f. — Natürlich können diese Wörter dann auch als Praedicatsadjective stehn wie in *هَذِهِ هَذِهِ* wie gross ist deine Güte! Ps. 31, 19.

¹ So auch *هَذِهِ* und *هَذِهِ* irgend (§ 172).

² Z. B. *هَذِهِ هَذِهِ* 2 Maass (ein Dualis) Gerste 2 Reg. 7, 1 (freilich wörtlich nach dem Hebr. סאתים שתיים), vgl. 1 Reg. 4, 22; 2 Par. 25, 6 u. s. w.; *הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ* 3 Arten Gerichte Barh. Chron. 165; *הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ* 400 Fässer Wein ib. 186 u. s. w. Auch im heutigen Deutsch ist diese Construction bei

Beispiele belegen. Bei Wörtern, welche eine Quantität ausdrücken, steht immer ein Zahlwort voran. So haben wir $\text{أَلْفًا زَوْجًا لَأُوسٍ}$ 1000 Joch Ochsen Hiob 42, 12; بَعْضًا زَوْجًا 7 Paar Schuhe Z. 4, 77; $\text{نَا بِلَاغًا مَبْرًا}$ eine Flasche Wein Z. 1, 96; $\text{نَا نَحْنًا فِصْلًا}$ eine Last Mehl Z. 2, 129; $\text{نَا زَوْجًا نَحْنًا}$ a slight taste („eine Kleinigkeit ذرة Geschmack“) Bxt. 15; $\text{نَا قَمِيًا عَفْفِيًا}$ ein Maass von Gnade Bxt. 253; $\text{نَا زَوْجًا وَزَوْجًا}$ eine Strecke Wegs B. 377; $\text{نَا زَوْجًا وَزَوْجًا}$ eine ziemliche („eine Strecke, Entfernung“) Unterschied Bxt. 243; $\text{نَا زَوْجًا فَهَيْبًا}$ eine Anzahl Stücke (Stockschläge) Z. 3, 181 u. s. w. In solchen Fällen ist die Genitivverbindung beim Pluralis der Maassbestimmung kaum nachweisbar, beim Sg. wenigstens viel seltner als die Apposition. So haben wir $\text{نَا بَاطًا بَعْضًا}$ ein Stück Brot Z. 3, 269 und $\text{نَا مَبْرًا وَزَوْجًا}$ ib. 4, 125; $\text{نَا مَبْرًا وَزَوْجًا}$ und نَا وَزَوْجًا ein Haufen Geldstücke, beide Z. 3, 269; $\text{نَا زَوْجًا وَبَعْضًا}$ ein wenig Vergnügen Z. 1, 10. Beide Constructionen eng verbunden in $\text{نَا زَوْجًا وَبَعْضًا}$ etwa 50 Ladungen von Oel und andren Dingen, wo ohne وَ beim Zweiten leicht ein Missverständniss zu befürchten wäre.

Noch weiter erstreckt sich dieser Gebrauch bei dem Worte نَا زَوْجًا Art. Wir haben hier nicht bloss نَا زَوْجًا eine Art cilles Volk B. 371; $\text{نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا}$ allerlei Arten von Sprachen Z. 3, 206; $\text{نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا}$ Kenner von allerlei Dingen Z. 2, 141¹ u. s. w., sondern auch mit Demonstrativ- und Fragepronomen $\text{نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا}$ ein derartiges Wort B. 387; $\text{نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا}$ was für Lehrer?;

Maass- und ähnlichen Bestimmungen fast allein üblich geworden statt der früheren Genitivverbindung.

¹ Gewöhnlicher ist übrigens in solchen Fällen die Nachsetzung wie $\text{نَا زَوْجًا نَا زَوْجًا}$.

das Bestimmte bloss ein Demonstrativ, so tritt dasselbe wohl meistens vor **لا** wie in **أَيُّهَا كُلُّهُ** dieses Alles B. 8; **كُلُّهُنَّ** sie alle B. 20. So auch sonst gelegentlich z. B. **كُلُّهُ** sein ganzes Gesicht B. 656.

Wie im As. steht aber auch **لا** allein mit Possessivsuffixen z. B. **كُلُّكَ** du ganz, **كُلُّنَا** wir alle u. s. w. Daneben die Formen **كُلُّكُمْ**, **كُلُّنَّكُمْ** (B. 155) u. s. w. (§ 80).

§ 132 Die blosse Nebeneinanderstellung zweier gleichlautender Nomina bedeutet auch im Ns. eine Variation, Vertheilung oder Verstärkung (St. 148). So oft **أَيُّهَا أَيْهَا** allerlei Arten; **أَيُّهَا أَيْهَا** verschiedene Farben; **أَيُّهَا أَيْهَا** lauter Stücke; **أَيُّهَا أَيْهَا** sehr viel; **أَيُّهَا أَيْهَا** je zwei; **أَيُّهَا أَيْهَا** ein und das andre Mal, dann und wann; **أَيُّهَا أَيْهَا** ganz langsam (türk. **يواش يواش**) Z. 1, 59 und öfter.

Die Wiederholung mit Verwandlung des Anlautes in M siehe § 50.

Steigerung der Adjectiva und Adverbia.

§ 133 Der Comparativ wird im Ns. meistens durch ein vortretendes **حَجَب** (بیش = ältern **بَدَب**) ausgedrückt, und das damit Vergleichene wird durch **مَعَ** resp. **بِ** bezeichnet. So z. B. **حَجَبٌ كَبِيرٌ** grösser als er; **حَجَبٌ كَبِيرٌ** schneller als wir u. s. w. Steht das Vergleichne dem durch den Comparativ Bezeichneten nicht homogen gegenüber, sondern besteht es nur aus einer adverbialen Bestimmung, so finden wir zwar in den Drucken bisweilen dies **حَجَب** direct vor einer andern Praeposition wie in **حَجَبٌ** betrübter als in aller Zeit B. 317, aber

¹ Aber auch in andern Sprachen wird „langsam, allmählich“ gern durch eine Wiederholung ausgedrückt z. B. sskr. *mandam mandam*.

gewöhnlicher und sicher dem Geist der Sprache gemässer ist wie im As.¹ die Einschlebung eines و z. B. وَأَكْثَرُ مِنْهُ *mehr als Allen* Bxt. 222 u. s. w.

Der Superlativ wird, wo man ihn besonders bezeichnet, durch وَأَكْثَرُ مِنْهُ ausgedrückt z. B. $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي أَحْسَنِ الْأَسْرَانِ}$ *in dem schönsten Zimmer* B. 2, 67; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَثْمَنِ}$ *die grösste Schwere* Bxt. 178. Aehnlich $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *dem Kleinsten von diesen* B. 644.

Neben diesen Ausdrucksweisen kommt aber auch der altsemit. Gebrauch vor, welcher die Steigerung nicht besonders bezeichnet, sondern die Andeutung der besonderen Lage des Adjectivs oder Adverbiums dem Zusammenhang überlässt. So beim Comparativ $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *alle grösser als ich* Z. 2, 176; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *jener ist kleiner als dieser* St. 128; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *schneller (lieber) als dass* B. 420; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *näher als* Z. 2, 135; und beim Superlativ $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *das kleinste der Kinder* B. 471 (wofür 472 $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *der Kleinste*); $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *er ist der Kleinste* St. 129; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *wer von ihnen (ہے) ist der Grösste?* Cat. u. s. w.

Mehr (im quantitativen Sinn) heisst وَأَكْثَرُ مِنْهُ oder وَأَكْثَرُ مِنْهُ (auch im Cat.), mitunter, wo der Zusammenhang klar ist, auch bloss وَأَكْثَرُ مِنْهُ wie in $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *sie sind so viel mehr, als was er selbst besitzt* Bxt. 1.

Pronomina.

Auch die Syntax der Pronomina ist im Ganzen die-§ 134 selbe wie im As. Die selbständigen *Personalpronomina*

¹ Z. B. $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *Ass. b. or.* III, II, 122; $\text{وَأَكْثَرُ مِنْهُ فِي الْأَشْيَاءِ الْأَصْغَرِ}$ *mehr als mich* Matth. 10, 37 (wo auch das Evang. Hieros.

können zur stärkeren Hervorhebung den Verbalformen, in denen sie eigentlich schon enthalten sind, noch einmal beigegeben werden, und zwar ist die Emphase am stärksten, wenn sie nachtreten z. B. $\text{וְעָבַדְתָּ אֲנִי} \text{ was soll ich thun?}$ $\text{אָמַרְתָּ} \text{ sprachest du?}$ St. 154; $\text{אֲנִי יָדַעְתִּי} \text{ ich weiss}$ B. 159 u. s. w. Derselbe Fall, nämlich eine Wiederholung des Personalpronomens, liegt im Grunde vor in Sätzen wie $\text{אֲנִי לֹא} \text{ ich habe nicht}$, wofür mit minderm Nachdruck לֹא אֲנִי steht St. 154; $\text{וְאֵין לְךָ בָנִים} \text{ dass du mich erwerbdest}$ Bxt. 573; $\\text{לֹא הָיוּ לָהּ בָנִים} \text{ sie hatte keine Kinder}$ Z. 3, 219.

Sehr gewöhnlich ist die Hervorhebung eines abhängigen *bestimmten* Nomens durch ein vorhergehendes Personalsuffix, und zwar geschieht diese 1) in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch bei der Genitivverbindung, siehe § 78 2) beim Objectsausdruck mit dem Unterschied vom as. Sprachgebrauch, dass das Nomen nach dem Suffix nicht noch einmal Δ vor sich bekommt. Dieser Fall, bei dem es einerlei ist, ob das Suffix direct oder durch Vermittlung von Δ antritt, ist ausserordentlich häufig; im Cat. und bei Röd. herrscht er fast ganz allein. So $\text{חָפְזָה לְעַבְדְּךָ} \text{ mach dich selbst frei}$ B. 22 (und oft bei לְעַבְדְּךָ , doch auch $\text{לְעַבְדְּךָ} \text{ du wirst dich hineinwerfen}$ B. 25); $\text{וְיָצַח לְךָ הַדָּבָר הַזֶּה} \text{ der mir meinen Weg bitter machte}$ B. 143; $\text{וְיָשַׁם יָדַי לְעַבְדְּךָ} \text{ ich habe meine Hand gelegt}$ B. 9; $\text{הֲלֹא הָבִיאָה לְךָ הַפָּרָה} \text{ hast du das Pferd herausgebracht?}$ St. 146; $\text{הֲלֹא הָיוּ לְךָ שְׁעָרִים} \text{ du wirst jene Thür schen}$ B. 6; $\text{וְהָיוּ לְךָ שְׁעָרִים} \text{ halt jenes}$

$\text{לְךָ} \text{ hat}$); $\text{לְךָ} \text{ mehr als vor ihnen}$ Titus Bostr. 185, 2 und so noch sehr oft.

Licht fest B. 6; *er mache diese unsre fleischlichen Gedanken so geistig* Bxt. 4; *erkläre das* B. 456; *da du die ganze Welt verlässt* B. 9; *sie werden Christum verlassen* Bxt. 158; *besprenge das Zimmer* B. 49; *kennst du das Credo?* Cat. u. s. w. So auch beim Infinitiv z. B. *seinen Wahnsinn zu vertreiben* B. 3; *sich zu schüttele* B. 16 u. s. w. Nicht hierher gehören aber Fälle wie *wir haben jene Menschen verjagt*, welche St. 155 hierher zieht (siehe § 104). Uebrigens ist in all diesen Verbindungen der Gebrauch des Suffixes nicht durchaus notwendig, vgl. z. B. *hat seine Flügel ausgebreitet* B. 123; *und hasst seinen Vater nicht* B. 34; *dass du die richtige von der falschen unterscheidest* B. 45 u. s. w. Sogar beide Constructionen eng verbunden *to gird up his loins and to address himself* B. 67 3) auch bei der Praeposition *ل*, wie in *wie dem Fische ist* Bxt. 340; *welchen Segen hatten I. und J.?* Bxt. 471; *Heil dem Menschen* B. 683; *was für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139 (als determinierend betrachtet § 125).

Ueber die Rückweisung auf ein absolutes vorangestelltes Nomen durch ein dessen Beziehungen ausdrückendes Pronominalsuffix sowie die ähnliche Verwendung eines solchen im Relativsatz siehe unten (§ 171; 175).

Das *reflexive Pronomen* wird durch *كُنَا* mit den betreffenden Possessivsuffixen umschrieben. Beispiele siehe § 135

im vorigen §. **بِجَعْلٍ** mit solchen Suffixen bezeichnet mehr die *Besonderheit für sich* z. B. **حَبِيبٌ لِّسَلْبِهِ** *für sich selbst, allein*. Seltner werden die Pronomina der 3. Pers. schlechtthin reflexiv gebraucht wie in **مَبْرَأٌ مِّثْلًا لِّمَنْ مَّوَدَّاهُ** *hat sich* (für **فَأَلْبَسَهُ**) *Flügel erworben* Z. 2, 165. Regelmässig geschieht dies aber in Fällen wie **أَرَادَتْ** und **أَخَذَتْ** *sie gingen vorwärts* und *rückwärts* (*vor sich hin; hinter sich hin*). Bei der 2. und 1. Person ist die Weglassung von **لِي** noch leichter zulässig z. B. **يَا أَيُّهَا الْمَلَأَى الْأَعْيُنَ** *ich werde gehn und mir* (**لِي** = **لِي**) *ein Buch fordern* St. 155. So auch die beliebten Imperative **يَا أَيُّهَا** *komm* und **يَا أَيُّهَا** *geh* (wie im As.).

§ 136 Das *Possessivsuffix* macht ein Substantiv nicht nothwendig bestimmt; doch sind die Fälle der Unbestimmtheit, welche dann durch ein **لِي** ausgedrückt werden muss, ziemlich selten. So **لِي فِي حَدَائِقِي** *un mio giardino* (*ein mir gehöriger Garten*) Z. 3, 202; **لِي فِي صَدِيقِي** *un mio amico* Z. 3, 273. Wahrscheinlich ist diese dem semit. Sprachgebrauch widerstrebende Ausdrucksweise dem Türkischen entlehnt, welches Verbindungen wie **دوستم در باغچم** *liebt*.

Das selbständige Possessivpronomen tritt wie ein Adjectiv hinter sein Substantiv z. B. **أَبِي** *mein Vater* = **وَبِئْسَ الْوَسِيلَآءُ** *unsre Freude* Bxt. 33. In der Verbindung mit Praepositionen sahen wir es statt der Suffixe § 92. Es kam auch substantivisch allein stehn z. B. **وَبِئْسَ** *die der Unsrigen* B. 10; **وَبِئْسَ** *ich sah ihre* (se. Gefahren **وَبِئْسَ**) B. 41; **وَبِئْسَ** *dass deine* (Verirrungen **وَبِئْسَ**) *dir gethan haben* B. 25. Für **وَبِئْسَ** kam immer **وَبِئْسَ** stehn z. B. **وَبِئْسَ** *nenn er gleich unsre Sprache nicht verstand, noch wir die scinige* Z. 2, 12.

Die *Demonstrativa* können sowohl selbständig (substan- § 137
tivisch) wie verbunden (adjectivisch) stehn. Im letztern
Fall gehn sie nach St. in der Sprache stets voran, ob-
wohl sie in den Drucken mitunter nach dem Muster des
As. (welches beide Stellungen erlaubt) nachgestellt sind.

Von den *Fragepronomen* ist das seltneres **فَمَنْ** sowie **فَمَنْ** § 138
bloss substantivisch. Beide können in Abhängigkeit von
Praepositionen und im Genitiv stehn z. B. **فَمَنْ دِيهِ** *durch*
wen? Z. 4, 80 (in einem Verse); **فَمَنْ** *wessen Rind?*
St. 157 u. s. w.

فَمَا *was?* wird noch gebraucht 1) in Redensarten wie
فَمَا لَكَ *was hast du mit uns zu thun?* Luc. 4, 34; **فَمَا**
لَكَ *was hast du?* B. 651; **فَمَا لَكَ** *was hast du zu*
erzählen? B. 651; **فَمَا لَكَ** *was soll* (für **فَمَا** § 115) *mir*
ein Haus? St. 24; **فَمَا لَكَ** *was sollen* (für
فَمَا) *uns so viel Schafe?* ib. 2) in einigen Zusammen-
setzungen wie **فَمَا** *wie viel?* **بَعْضًا** (**بَعْضًا**) *Einige*. Ge-
wöhnlich wird *was?* durch **مَنْ** (**مَنْ**, **مَنْ**, **مَنْ**) aus-
gedrückt. Wie **فَمَا** und **مَنْ** im As.¹ kam dasselbe in
der Bedeutung *was für? welch?* vor ein Substantiv im Sg.
und Plur. treten z. B. **مَنْ** *was für ein geseg-*
netes Ende? B. 709; **مَنْ** *zu welcher Stadt*
kamen sie? B. 2, 36; **مَنْ** *in was für Kleidern?*
B. 662; **مَنْ** *was für Dinge sind das?* B. 12;
مَنْ *was für ein Schade?* Cat. Vgl. oben **مَنْ** § 130.
Dass **مَنْ** in Abhängigkeit von Praepositionen und im
Genitiv stehn kam, versteht sich von selbst.

¹) **مَنْ** *was für ein Befehl gegeben war* Cureton, anc. doc. 70; **مَنْ** *was für Unterschiede sind* Ass., b. or. 1, 449; **مَنْ** *was für ein Zeichen habt ihr gesehen?* Wright, Apocryph. 5; **مَنْ** Qoh. 1, 3 (wo schon im Text ebenso **מִי**) u. s. w.

Das Fragewort **بِئْسَب** steht sowohl selbständig als verbunden. Nach St. bedeutet es *welcher von beiden?* (*uter*), und in der That hat es diese Bedeutung in den meisten Fällen, in denen es selbständig steht z. B. **بِئْسَبِ هَاتَيْنِ مَلَأَ** welches von Beiden ist leichter, zu reden oder zu thun? B. 2, 30 f; **بِئْسَبِ جَدِيدٍ وَجَدِيدٍ** welches von Beiden wünschst du zu thun? B. 2, 71; **وَبِئْسَبِ جَعِظًا** *utrius sors?* B. 197. Doch haben wir auch **جَانِبِ يَحْتَدِ** in welchen von ihnen (den vielen Büchern)? Bxt. 207 und so öfter **لِمِ** und im Cat. **لِيُصِيلَ** (§ 38), wo von Mehreren die Rede. Ganz selten ist geradezu die Bedeutung einer Auswahl von Zweien bei dem Worte, wenn es verbunden steht. Wir finden es bei beiden Geschlechtern und Zahlen z. B. **وَلِمِ هَذَا** um welches Grundes willen? Luc. 11, 11; **بِئْسَبِ فَتْنَةٍ** welche Stunde? **وَلِمِ هَذَا** was für ein Geist? Luc. 9, 55; **لِمِ هَذَا** in welches Haus? Luc. 9, 4; **لِمِ هَذَا** what countryman, Sir? B. 211; **لِمِ هَذَا** aus dem Lesen welches Buches? B. 2, 7; **لِمِ هَذَا** welche Worte Mosè's? B. 2, 33; **لِمِ هَذَا** aus welchen Oertern er wäre? B. 269.

Alle diese Fragepronomina können natürlich auch in indirecten Fragesätzen stehn (§ 181).

Während **مَنْ** ziemlich selten mit der Relativeconjunction zusammengesetzt wird, ist diese Zusammensetzung mit **لِمِ** sehr beliebt und zwar mit und ohne Substantiv (as. **وَلِمِ هَذَا**, **وَلِمِ هَذَا**, **وَلِمِ هَذَا**). **لِمِ** ist *derjenige, welcher* Luc. 9, 48; *diejenige* (Frau), *welche* Luc. 1, 45; *diejenigen, welche* Luc. 7, 14. So auch **لِمِ هَذَا** *der Knecht, welcher weiss* Z. 4, 28. **مَنْ** ist unbestimmt *einer, der*. Für das Neu-

trum steht nicht ? حَبِيب oder etwas Aehnliches, sondern ? حَبِيب oder ? حَبِيب (as. ? حَبِيب).

Zahlwörter.

Diese richten sich in ihrer Construction durchgängig § 139 nach dem as. Gebrauch. Das gezählte Substantiv steht immer nach dem Zahlwort und — natürlich abgesehen von كُل — stets im Plural. Die Sprache hat hier überall die lose Nebenordnung an die Stelle der wenigstens theilweise engeren Verbindung im ältern Semit. gesetzt. So sagt man selbst $\text{بِئَخْفَا يِيحَال لَنَبَل}$ *einige hundert Leute* Z. 2, 192.

Die längeren Formen der Zahlen von 2–10 (§ 80) werden ausschliesslich beim bestimmten Nomen gebraucht z. B. يَاؤَم مَقْبَل *beide Tage* u. s. w. Folgt auf sie ein Demonstrativ, so tritt wenigstens bei يَاؤَم (תרדמה) wie bei כָּל (§ 131) ein ? dazwischen z. B. יָיִל מַעְבֵּל *diesen beiden Tagen* Esth. 9, 27; $\text{יָיִל וְלֵב וְיָיִל}$ *diese beiden Regeln* (חֲד) B. 451.

Die Umschreibung der Ordinalia siehe § 81, die der Distributiva § 132.

Die Bruchzahlen werden nach alter Weise ausgedrückt durch לֵאָם מֵ מַעַל $\frac{1}{2}$; לֵאָם מֵ מַעַל $\frac{1}{4}$ u. s. w.

Einmal, zweimal u. s. w. giebt man gewöhnlich durch die Cardinalia mit לֵאָם (ל) resp. לֵאָם . Daneben wird auch לֵאָם (סֶפֶר), לֵאָם (כֶּתֶב) und beim Ausdruck von Bewegungen לֵאָם *Fuss* (פֶּזֶם) verwendet. Man kann Letz-

1) So auch לֵאָם מֵ מַעַל *dies Mal* B. 210 wie so oft לֵאָם מֵ מַעַל (ל) *damals* u. s. w.

teres nach St. 133 in Sätzen wie *ich kam zweimal* gebrauchen, nicht aber in solchen wie *ich las zweimal*.

Zweifach u. s. w. werden nach as. Weise durch שָׁנַיִם mit dem betreffenden Zahlwort ausgedrückt z. B. $\text{שִׁבְעִיבָּרַתְּ שָׁנַיִם}$ *siebenfach* Gen. 4, 24; $\text{שְׁנַיִם וְשָׁלֹשׁ שָׁנַיִם}$ *zwei- und dreifach* Bxt. 357.

Einmal so viel, zweimal so viel u. s. w. werden bezeichnet durch das Zahlwort mit oder ohne כְּ oder כִּי z. B. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$, $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *zweimal so viel*; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *double sorrow* B. 24S; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *zweimal so gross* Z. 2, 103; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *zweimal soviel wie* Z. 2, 44; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *sechsmal soviel wie der Schade* Z. 4, 13. So auch besonders bei כְּ z. B. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *die Hälfte so sehr wie* Bxt. 40S; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *so sehr*; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *so many times*; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *eben so viel wie* Z. 2, 141; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *gerade so viel wie* Z. 2, 144. Vgl. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ Dan. 3, 19 *siebenmal mehr*, wo schon der Text $\text{שֶׁבַע שָׁבָעַת$, Pesh. שֶׁבַע שָׁבָעַת . Ferner $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *um wie viel mehr* Prov. 11, 31 (as. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$; vgl. neuhebr. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$), aber auch in der Bedeutung *Einige*; dann wird meistens $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ geschrieben.

Aehnlich ist $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *vor ungefähr zwanzig Jahren* („einmal so viel wie 20. J. vor jetzt“) Z. 3, 289.

Will man bei Zahlenangaben ungewiss lassen, wie viel es gerade gewesen, so setzt man gern zwei Zahlen asyndetisch hinter einander und zwar die kleinere voran z. B. $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *drei oder vier Jahre* Z. 2, 121; $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ *ein oder zwei Psalme* Z. 1, 5S. Diese Construction kommt zwar schon im Hebräischen und As. vor (2 Kge. 9, 32 $\text{שְׁנַיִם וְשָׁלֹשׁ שָׁנִים}$ *zwei oder drei Jahre*), wo die Urmiaer Ausg. mit Unrecht das auch bei Efrem stehende $\text{כְּשֵׁנַיִם כְּאַחַד}$ weglässt; Amos. 4, 8 $\text{שְׁנַיִם וְשָׁלֹשׁ שָׁנִים}$), aber wahrscheinlich ist sie doch erst durch türk. Einfluss im Ns. eingebürgert.

Adverbialausdruck.

Wie die meisten semit. Sprachen ist auch das Ns. § 140 genöthigt, eine Menge von Nomina ohne weitere Bezeichnung ihres bestimmten Verhältnisses im Satze als Adverbia zu gebrauchen, und auch da, wo durch Hinzufügung einer Praeposition leicht Alles deutlicher würde, lässt es das Nomen oft nackt.

So haben wir zunächst eine Menge von Zeit-, Orts- und Maassbestimmungen (ظرف امتياز nach arab. Auffassung) z. B. *كُلَّ يَوْمٍ* jeden Tag B. 474; *ذَلِكَ حِينًا* damals, als (oft); *هَذِهِ لَيْلًا* in dieser Nacht B. 482; *هَذِهِ يَوْمًا* an diesem sonnigen Morgen B. 393; *مَقَرًا* oder bloss *يَوْمًا* am Dienstag und so die übrigen Wochentage; *بِئْسَ لَيْلًا* in der vergangnen Nacht B. 389; *هَذِهِ يَوْمًا* neben *صَبَاحًا* morgens; *بَعْضَ عَامَاتٍ* vor einigen Jahren B. 428; *بَعْضَ شَهْرٍ* vor einem Monat Z. 3, 210; *بَعْضَ زَمَانٍ* einige Zeit früher B. 431 (und mancherlei Aehnliches) — *سَنَةً* ein Jahr lang B. 441; *لَيْلًا* eine Nacht oder zwei hindurch B. 441; *سَاعَةً* eine Weile B. 450; *زَمَانًا* lange Zeit B. 540 — *أَتَى سَبِيلًا* (جاء به) einen Weg von 6 oder 8 Tagen Z. 6, 168; („dass er unser Führer sei“) *أَتَى سَبِيلًا* den übrigen Theil des Wegs B. 513 — *يَوْمًا* ist (um) einen Tag kürzer Z. 1, 18; *بَعِيدًا* sein Haus ist nicht ganz eine Meile von diesem Orte entfernt B. 26; *أَتَى سَبِيلًا* 80 Ellen lang Z. 2, 117; *بَعِيدًا* welche 4 Grad jenseits der Stadt ist B. 549; *بَعِيدًا* ungefähr $1\frac{1}{2}$ (§ 63 Anm.)

¹ *هَذِهِ يَوْمًا* an diesem Morgen B. 386.

Meile entfernt B. 504. Aehnlich *بِأَجْرٍ مَيِّدٍ لِمَنْ يُؤْتِيهِ* *sie ist 2000000000 Toman schuldig* Z. 3, 286.¹

Ferner so *كُنَّا عَلَىٰ أُنْوَاجٍ* *auf eine gewisse Art* B. 502 neben *كُنَّا عَلَىٰ* und noch allerlei ähnliche Wendungen, bei denen aber, wie wir nochmals hervorheben, nicht selten durch eine Praeposition der Zusammenhang deutlicher gemacht wird.

Ebenso werden die Adjectiva ohne weitere Veränderungen als Adverbia und Zustandswörter (حال) gebraucht.² Bei den auf einen Plural bezüglichen Zustandswörtern bleibt doch meistens der Sg. Beispiele: *أُنْوَاجٌ مَيِّدَةٌ* *die, welche schlimm krank sind*: *سَبِيحًا مَيِّدًا* *schön geordnet* Z. 2, 118; Plur. *رَفِيعًا* *ibid.*; *أَكْبَرًا* *schr gross* St. 149 und so oft *أَكْبَرًا*; *عَرِيضًا* *er muss scharf getadelt werden* Bxt. 283; *أَتَمًّا* *die Leute nehmen gut auf*; *أَعْلَىٰ* *du steigst hoch* Bxt. 326; *أَعْلَىٰ* *die Wogen steigen hoch* Gesangb. 120; *أَعْلَىٰ* *ja* *أَعْلَىٰ* *kann ich so hoch, so tief, so breit, so lang lieben wie die Liebe selbst?* Bxt. 576; *أَعْلَىٰ* *sie gingen schnell* B. 334; *أَعْلَىٰ* *sie gingen nicht sehr schnell vorwärts* Z. 1, 71 (so oft *أَعْلَىٰ* und *أَعْلَىٰ* *langsam*) — *أَعْلَىٰ* *ja* *أَعْلَىٰ* *sie traten ganz gebückt in sie ein* Z. 2, 141; *أَعْلَىٰ* *tot* (مَيِّتًا) *hingefallen* B. 604; *أَعْلَىٰ* *dass ich lebend entkäme* B. 601; *أَعْلَىٰ* *ausgeplündert* (Partic.) *erschien ich* B. 602; *أَعْلَىٰ* *er findet keinen*

¹ Für das Ziel der Bewegung steht das nackte Substantiv nicht, denn in *أَعْلَىٰ* *er kam in ihre Nähe* Z. 1, 59 und dem noch einigemal vorkommenden *أَعْلَىٰ* ist *أَعْلَىٰ* schon an und für sich ganz adverbial und es ist nur zu verwundern, dass es noch ein Suffix annehmen kann.

² Viel beschränkter ist dies im As., aber vgl. Stellen wie Micha 1, 8 (Pesh.) u. s. w.

Menschen ruhig sitzend Bxt. 6.¹ Das Wort **يَجْلِسُ** tritt, wo es sich in solcher Weise auf einen Pluralis (sei es der Form- oder der Bedeutung nach) bezieht, selbst in den Pluralis z. B. **سَأَلَ بَرَاءُ حَقْلًا يَجْلِسُ حَقْلًا كَثِيرًا وَتَأْتِيهِ حَيْوَةٌ جَيِّدًا مَتَا** *er sah, wie ruhig ein grosser Theil der bösen Menschen lebt* Bxt. 164; **حَقْلًا يَجْلِسُ يَجْلِسُ يَجْلِسُ** *wie ruhig stehn wir* Bxt. 196; **يَجْلِسُ يَجْلِسُ يَجْلِسُ** *wenn sie ruhig schliefen* Bxt. 179.

Auffällig ist die Setzung des Possessivsuffixes hinter ein solches Adjectiv in dem Beispiel **تَبِعَهُ جَبَلٌ كَبِيرٌ** *er folgte lumpelnd* (لَمَّخًا) B. 334. Da dies Beispiel aber ganz allein steht, so ist fast zu bezweifeln, dass die Endung *û* hier einheimisch und zwar das Suffix der 3. Pers. Sg. sei. Ich kenne wenigstens etwas Aehnliches nur im Aethiopischen (Dillmann, Gram. § 189, 3 b, S. 377).

Die Stellung des Adverbs, das zu einem Adjectiv ge-§ 141 hört, ist gewöhnlich unmittelbar vor demselben z. B. **كَبِيرًا كَثِيرًا** *sehr gross*; **كَبِيرًا كَثِيرًا** *grösser*; **كَبِيرًا كَثِيرًا** *ein sehr weites Feld* B. 6; **كَبِيرًا كَثِيرًا** *in einer viel grösseren Versammlung* Z. 1, 74. Seltner tritt das Substantiv zwischen beide z. B. **كَبِيرًا كَثِيرًا** *eine so grosse Sache* Z. 2, 173; **كَبِيرًا كَثِيرًا** *eine so verständige Mutter* Z. 2, 175 und so öfter bei **كَبِيرًا كَثِيرًا**, das als Demonstrativ gern den ersten Platz einnimmt, während es nach der gewöhnlichen Ordnung hinter dem Substantiv stehn müsste. Aehnlich **كَبِيرًا كَثِيرًا** *welch herrlich Ding!* Bxt. 563; aber auch **كَبِيرًا كَثِيرًا** *er war ein sehr grosser und angesehener Mann* B. 23 und selbst **كَبِيرًا كَثِيرًا** *sehr war der Tag kurz* (d. T. w. s. k.) Z. 1, 74.

¹ Hierher gehören die von St. im Adverbienverzeichniss aufgeführten Adjectiva **بَسِيطًا** *langsam*, **كَبِيرًا** *stark*, **كَبِيرًا** *spät*, **كَبِيرًا** *grude*, *recht* u. a. m. — Auch **كَبِيرًا**, im Gebirge noch **كَبِيرًا**, ferner ist ein solches Wort.

2. Das Verbum.

A. Das Verbum finitum.

Geschlecht.

§ 142 Die Bezeichnung des Geschlechts ist nach der in der Formenlehre gegebenen Darstellung am Verbum viel constanter als am Nomen. Eine eigenthümliche Anwendung einer Geschlechtsform finden wir nur beim Ausdruck des Unpersönlichen oder Neutrums durch das Femininum. Wir sahen diesen Gebrauch schon oben beim Nomen (§ 126), wie denn alle hierher gehörigen Formen noch leicht als ursprüngliche Nomina zu erkennen sind, wenn auch der Gebrauch uns berechtigt, sie durchgängig als Verba anzusehn. Wir haben so z. B. **وَإِجِبْ بِعَفْوِكَ حَبْنَهُمْ** wie es in euren Augen gut ist Gen. 19, 8 (Pesh. **بِعَفْوِكَ**); **وَأَنْتُمْ لَا تَرْضَوْنَ لَنَا مَصْفُورًا** vielleicht gefällt es ihr nicht Gen. 24, 5; **يَا يَهُوَىٰ لِمَ أَجِيبُكَ** mir war Angst Ps. 18, 6; **قُلْ إِنِّي أَخَافُ أَنْ يُسْأَلَ عَنِّي** es geschehe nach deinem Willen Cat. (im Vater Unser); **لِيَهْلِكَ جَدِّي** es ging mir verloren (ich habe die Stelle im Buche verloren) St. 159; **أَتَدْرُسُ لِي** ich wünsche zu lesen, aber es geschieht nicht St. 163; **لَمْ يَدُرْ سَاعَتَيْنِ** es dauerte zwei Stunden St. 150; **وَإِجِبْ بِهِ لِمَ حَسْبُكَ** wie geschah es dem Zufriednen? B. 2, 44; **لَا تَفْعَلْ حَسْبُكَ** nicht thut man (Pesh. **صَدْحُ**) also Gen. 29, 26; **كَيْفَ تَقُولُ** wie gesagt ist Bxt. 331; **وَمَا تَقُولُ لِي** es ist dir begegnet wie andern Menschen B. 24; **لَا تَسْأَلْ** („nicht sei es heiss“) Gen. 31, 35; **جَا أَوْجَلًا** dir ist bange St. 150 u. s. w.¹ So werden denn regelmässig ganze

¹ Siehe oben S. 193 Anm. 1.

Sätze mit و , wenn sie das Subject bilden, als Feminina behandelt z. B. $\text{و فَيَكْتُبُ بِلَا}$ *es ist nöthig, dass* (oft); و لَا تَقْرَأُ *es kann nicht sein* (oft); $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es geschah, geschieht, wird geschehn, dass* (oft); $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es wird passen, dass wir denken* Bxt. 5; $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *von der Ueberlegung kommt es, dass* Bxt. 488; $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es traf sich, dass u. s. w.* Aehnlich $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *wo angegeben war, wie geneigt ihr Herr war* B. 104 und besonders häufig mit و und dem Inf. z. B. $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es begann zu regnen* B. 244; $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es ist schlecht, zu sagen u. s. w.*

Viel seltner ist in allen diesen Fällen der Gebrauch des Masc. wie z. B. zuweilen $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *es ist gesagt, dass* Z. 1, 12; $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *ihr wurde gemeldet, dass da wäre* Z. 2, 129. Nach St.'s Angabe (151) ist hier das Masc. geradezu sprachwidrig.

Etwas Anderes ist es mit einigen von Alters her stehenden Formeln wie $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ (für $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$), wie auch die Bildung des 2. Praeteritums mit و bei Intransitiven (z. B. $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ = $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *gekommen ist von ihm u. s. w.*) zeigt, dass die ausschliessliche Wahl des Femininum zur Bezeichnung des Neutrums nicht ursprünglich ist.

In $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *so wäre über das Weib Lot's nicht so Viel geredet* Bxt. 63 scheint $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ ganz wie ein männliches Substantiv betrachtet zu sein.¹

Passivausdruck.

Nach Weise so vieler neuerer Sprachen hat das Ns. § 143 ein eigentliches Passiv verloren. Von der alten innern

¹ Aber $\text{و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ، و يَأْتِيكَ}$ *so ist vom Reichen gesagt* B. 54.

Bildung ist nur noch bei einem Participium Einiges geblieben, aber ohne die Passivbedeutung streng bewahrt zu haben. Von den in den sonstigen aram. Sprachen für das Passiv verwendeten Reflexivformen sind kaum ein paar unkenntliche Trümmer übrig (§ 96); vielleicht hat dieser nordöstliche Dialect dieselben nie in dem Umfang passivisch gebraucht wie die andern Mundarten.

Dass das Partic. Perf. im Ns. sowohl passive wie active Bedeutung hat, sahen wir schon oben. Allerdings liegt die passive Bedeutung allein der Bildung des Perfectums mit Δ zu Grunde, aber hier wird sie eben gar nicht mehr gefühlt, wie denn überhaupt dies Vorherrschen einer solchen Passivbildung in einer Sprache sehr auffällig ist, die sonst, dem allgemein semitischen Character getreu, den Activausdruck sehr bevorzugt.

Um nun das Passiv auszudrücken, ist das Nächste und Einfachste die Verbindung des Partic. Perf. mit dem Verbum subst. ungeachtet der dabei möglichen Zweideutigkeit. So kann حَجَبًا تَلَا heissen *er hat gemacht* und *er ist gemacht (worden)*; أَقُولُ لَهْمًا *er hatte gesagt* und *er war gesagt*; $\text{أَقُولُ فَمَجِبًا تَلَا}$ *jusseram* und *jussus eram* u. s. w. So auch أَقُولُ يَسْمًا *ich wäre (hätte) geschlagen*. Durchgängig bleibt hier übrigens die Bedeutung der Vergangenheit, ausser in Fällen wie $\text{أَقُولُ مَجِبًا تَلَا}$ *er wird geheiligt werden*, wo die Participialbedeutung vergessen ist. Siehe die folgende Anmerkung.

Deutlicher wird der Passivausdruck, wenn statt des Verbum subst. فَلَا (*bleiben*) mit dem Participium verbunden wird. Von diesem فَلَا können dann alle Formen gebildet werden, welche von jedem Verbum abzuleiten sind, und wir haben somit eine vollständige, wenn auch

etwas weitläufige Ausdrucksweise für das ganze Passiv. Ob namentlich die complicierteren Formen wie *فَعِيَ يَتَوَلَّى* u. s. w. in der Sprache selbst so viel gebraucht werden wie in den Drucken, bezweifle ich sehr. Wir haben so¹ *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *ich werde geschlagen* (mit Abfall des *و* nach § 101, der hier auch in der Schrift durchgeführt wird), *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *verberabar* (bei diesen beiden ist keine entsprechende Form mit *يَتَوَلَّى*); *فَعِيَ يَتَوَلَّى*, *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *ich werde geschlagen*; *فَعِيَ يَتَوَلَّى*, *فَعِيَ يَتَوَلَّى* oder *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *ich ward geschlagen* u. s. w.² So wird auch *فَعِيَ يَتَوَلَّى* oder *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *geboren werden, entstehen* gebraucht.

Eine andre Umschreibung des Passivs ist die mit *يَتَوَلَّى* *kommen* und dem *Infinitiv* mit *و*. Beispiele sind nicht sehr zahlreich. Meistens hat diese Verbindung die Bedeutung *fieri posse* z. B. *يَتَوَلَّى يَتَوَلَّى* *ist hörbar* Z. 1, 21; *يَتَوَلَّى يَتَوَلَّى* *ist kaum zu erklären* Bxt. 525; *يَتَوَلَّى يَتَوَلَّى* *nicht zu erklären wären* B. 357; *يَتَوَلَّى يَتَوَلَّى* *was durchaus nicht geschehn kann* Gesangb. 140. Doch einzeln auch

¹ *فَعِيَ* wird ähnlich verwandt in *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *werden beschämt* (شرمندة) Ps. 35, 4; *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *werden nicht schuldig* Ps. 34, 21 u. s. w. Mitunter aber hält sich die ursprüngliche Bedeutung *bleiben*, wie denn St. *فَعِيَ يَتَوَلَّى* übersetzt durch *he will be or continue in a state of holiness*, gegenüber *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *he will become sanctified*. Dies gilt sicher nur von solchen Participien, die auch sonst adjectivisch verwendet werden.

² Bei Verben, welche in derselben Bedeutung in beiden Klassen vorkommen, tritt in dieser Passiveconstruction bei der zweiten die transitive Bedeutung zuweilen energischer hervor. Nach St. bedeutet *فَعِيَ يَتَوَلَّى* „it was sowed or scattered, as by itself“; dagegen *فَعِيَ يَتَوَلَّى* „it was sowed (by some individual)“. Dies ist dem Wesen des Pael ganz entsprechend; doch versteht es sich von selbst, dass der Unterschied nicht durchgeht, wie St. ausdrücklich angiebt, denn *فَعِيَ يَتَوَلَّى* und (das nicht so ursprüngliche) *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *er ward empfangen* müssen sich nach ihm beide auf ein Individuum als Thäter beziehen, während dies in *فَعِيَ يَتَوَلَّى* und *فَعِيَ يَتَوَلَّى* *ward betrübt* durchaus nicht der Fall ist. Der Grund davon liegt, wie leicht zu sehen, in der Bedeutung der Verba selbst.

als blosses Passiv z. B. **وَجِلُّوا كَانَانُ** *welche Kananor genannt wird* Z. 2, 23 (und so noch zuweilen **لِلْحَمِي**); ähnlich **وَأُتِيحُوا** *wurden getödtet* Z. 3, 2S0.

Nach St. 101 ist die Bedeutung „werden können“, welche ihm mit Recht die ursprüngliche zu sein scheint, in Kurdistan besonders üblich. Wahrscheinlich ist sie geradezu dem Kurdischen entlehnt, wo *Na et a ghot*¹, Praet. *Na at a ghot* heisst *es ist unaussprechlich* („non viene a dirsi“) Garz. 165. Hiermit steht nicht in Widerspruch, wenn ein später Schriftsteller diese Construction schon im As. anwendet: **لَا يُمْكِنُ أَنْ يَكُونَ** *dass dieser Plan nicht ausführbar sei* Ass. b. or. III, II, 119 (Fortsetzung von Barhebraeus Chronik), da jener schon unter demselben sprachlichen Einflusse stehn kann.

Gebrauch der Tempora und Modi.

§ 144 Da alle ns. Tempora Nominalformen als Hauptbestandtheil enthalten, zu denen eventuell ein pronominales Element, das verbale **جَوَّ** oder das einem Verbum gleichstehende **بِ** (**بِ**) kommt, so ergeben sich die Grundzüge des Gebrauchs leicht. Von den Nominalbestandtheilen enthält nur das Part. 2 ein temporales Moment und zwar in seiner längern Form (**فِي**) meistens, in der kürzern (**فِي**) stets, während die andern als echte Nomina zunächst bloss den Zustand, die Dauer oder die Gegenwart ausdrücken. Bei diesen kann eine Versetzung in die Vergangenheit erst durch **جَوَّ** erfolgen. Ganz gleich stehn sich also syntactisch **بِ**, **جَوَّ**, **د** *er ist, war im Endigen*

¹ Neupers. wäre das wohl mit dem im Pärsi gebräuchlichen **او** statt **چه**: **او آید او نرفت** (**نرفت** = **نفتن**).

1) als objective Aussage für das alte Imperfect, wie schon so oft im As. So besonders in ganz kurzen Sätzen und gewissen stehenden Redensarten. Diese Anwendung ist durch den Sprachgebrauch ziemlich beschränkt. So haben wir z. B. كُفِعْتُ *es gefällt mir* Luc. 4, 6 und öfter; كُونُوا *und es geschieht* Gen. 9, 14 (Pesh. كُونُوا); كُفِعُوا *er sagt, sie sagen* nach St. 164 wie im As. auch in der Erzählung; كُونُوا *exactly now I wish* St. 164; كُونِي *I wish, that I read* St. 163.¹

2) nach vielen Conjunctionen, mögen sie eine Subjunction bezeichnen oder nicht. Hierzu gehört auch der Gebrauch in kurzen Relativsätzen wie $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *über alles Gewimmel, welches auf Erden wimmelt* Gen. 1, 26; $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ = $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *der Pesh. Luc. 2, 26*; $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *während ich Wolken führe* Gen. 9, 14; $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *wenn du so mich anbetest* Luc. 4, 7 und sehr oft bei $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ u. s. w. Besonders aber bei den Conjunctionen der Absicht $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$, $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ (Cat. $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$), $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ u. s. w. z. B. $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *dass sie werde* Luc. 4, 3; $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *dass jeder Mann herrsche* Esth. 1, 22; $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *auf dass deine Seele mich preise* Gen. 27, 19, 31 und so sehr zahlreiche Beispiele. Hierher gehören auch Fälle wie $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ *am Tage, da du davon issest* Gen. 2, 17;

ständiglich wäre, so wollen wir auch der Kürze wegen solche Namen aufstellen, verwalten uns aber entschieden dagegen, dass diese Bezeichnungen schon eine *Definition* und Anweisung zum Gebrauch der betreffenden Formen enthalten sollen. Für die Zeiten der Vergangenheit wählen wir absichtlich das Wort *Praeteritum*, bei dem man weniger an eine bestimmte Art der Anwendung denkt wie bei *Perfect* oder *Aorist*. Sonstige Namen können wir entbehren. Am liebsten würde ich die Tempora bloss durch Zahlen und Buchstaben (1^a u. s. w.) bezeichnen.

¹ „ $\text{كُلُّ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ}$ and perhaps some other verbs, in their ordinary use, retain the force of the ancient participle“ St. 164.

وَأَمَّا *alles, was da irgend sein mag* St. 164, wofür auch *وَمَا* *was ist* und *وَأَمَّا* *was vorhanden* erlaubt wäre St. ib.

3) Weiter greift der Gebrauch des 1. Praesens für subjective Ausdrucksweise so um sich, dass es die Schranken der alten Sprachen ganz überspringend nun auch ohne Conjunction zum Ausdruck optativer, jussiver und ähnlicher Verhältnisse dient, und zwar sehr häufig. So haben wir z. B. *يَكُونُ لَيْلًا* *es werde Licht* Gen. 1, 3; *كُلِّمْنَا* *du sollst essen* Gen. 2, 16; *أَعْزُبْ* *lasst uns schaffen* Gen. 1, 26; *يَجْمَعْنَ* *die Wasser sollen sich sammeln* Gen. 1, 9; *تَجِدْ* *er gebe* Luc. 3, 11; *تَجِدْ* *let him find* St. 162 ff.; *تَجِبْ* *was sollen wir thun* Luc. 3, 10; *تَجِبْ* *o Gott komm und wohne* (بِأَرْضِ بَنِي إِسْرَائِيلَ, Fortsetzung des Imperativs) *bei uns* St. 162; *تَجِبْ* *ich will jung sterben* (wenn das und das nicht wahr ist) ib.; ähnlich auch *تَجِبْ* *ich will regnen lassen* Gen. 7, 4 u. s. w. Mit *لَا* entsteht so das einfache Verbot oder die Bitte, nicht zu thun, z. B. *لَا تَسْبِقْ* *du sollst nicht stehlen, stich nicht, stich doch nicht*; *لَا تَزِيغْ* *ne timeas* Gen. 15, 1.

Dies Praesens steht dann auch in der Abhängigkeit, wenn das *و* ausgelassen ist. So *تَجِبْ* *wünschest du zu lernen?* St. 166; *تَجِبْ* *ich wünsche zu kommen* B. 25; *لَا تَقْرَأُ كَذِبًا* *die nicht lügen kann* B. 12; *لَا تَقْرَأُ كَذِبًا* *sie kann nicht gemacht werden* B. 18; *تَجِبْ* *lass sie lesen* St. 162; *تَجِبْ* *du musst gehn* B. 27; *تَجِبْ* *es ist nöthig, dass du schnell schreibest* St. 166 und so sehr oft nach *تَجِبْ*, *تَجِبْ*, *تَجِبْ* u. s. w., wo überall auch ein *و* stehn könnte (§ 180).

Auch wenn in einem hypothetischen Satz die Conjunction fehlt, steht das 1. Praes. in Fällen wie *تَجِبْ* *lä*

sich in seine Freude B. 537; لَا يَشْرَبُ الْبَشَرُ der Mensch giesst nicht Wein Luc. 5, 37.

Die Verneinung durch لَا dient auch für die Zukunft z. B. لَا تَقْدِرُونَ sie werden nicht aufhören Gen. 8, 22; لَا أَتِيكُمْ AGAIN ich werde nicht wieder verfluchen Gen. 8, 21 u. s. w.

Den Gegensatz des Praesens mit لَمْ und mit لَا bezeichnet sehr gut ein von St. 163 gegebenes Beispiel: ein Mann sagt zu mir von seinem Sohne, den er mir übergibt لَا تَجُوعُ er möge nicht hungern (d. i. lass ihn nicht hungern) und ich erwiedre لَا تَجُوعُ er wird nicht hungern (er wird nicht zu hungern brauchen).¹

Im gemeinen Leben wird das Praes. mit جَا gern beim Erzählen als Praes. hist. gebraucht (St. 41).

2) Zu genauen Bezeichnung der Zukunft tritt جِي vor's Praesens d. i. جِي جَا quaesitum (est), ut, und das Praesens ist eigentlich abhängig nach § 145 Nr. 2. So جِي تَهْتَلِكُ du wirst Kinder gebären Gen. 3, 16 und zahllose andre Fälle. Im Cat. finden wir so جِي تَأْتِي für جِي تَأْتِي er wird kommen (mit der beliebten Anhängung des relativen و, L an das zweite Wort). Das ebendasselbst vorkommende جِي تَهْتَلِكُ er wird geben ist bloss جِي تَهْتَلِكُ ohne dazwischen getretenes و (also nach § 145 Nr. 3 vgl. § 180). Diese Verbindung kommt nach St. 139 in einigen Theilen Urmia's und Kurdistan's vor; er betrachtet aber mit Unrecht das جِي als eine „Contraction“ von جِي, statt als eine Verkürzung von جِي جَا. Für das Negativum sind zwar Ausdrücke wie لَا تَسْتَلِكُ du wirst nicht stehlen St. 162 statthaft, aber

¹ Steht die Verneinung nicht direct vor dem Verbum, so haben wir لَا جَا — جَا z. B. لَا يَعْذِرُ جَا لِيْهِ جَب nicht der Feind tadelt mich Ps. 55, 12. Unmittelbar zusammen ist لَا جَا selten wie in لَا جَا تَكْرِبُ Bxt. 47 dicht neben und ganz gleichbedeutend mit لَا تَكْرِبُ.

gewöhnlich steht dafür bloss لا. Zu den unter 2 gegebenen Beispielen füge ich noch hinzu لا فِيمِمْ فَمَدَّ ich werde mein Versprechen gegen euch halten und nie wird wieder alles Fleisch ausgerottet werden Gen. 9, 11. Im gemeinen Leben wird übrigens dies لا oft auch bei der Futurbedeutung ausgelassen (St. 163), was schon wegen des leichten Ueberganges des Futurs in den Voluntativ und ähnliche Formen nicht auffallen kann.

3) Mit Vorsetzung von فَمَدَّ = ۛۛۛ früher, vorher bildet das Praes. eine Vergangenheitsform, welche im Gebrauche ganz dem 2. Praeteritum (فَمَدَّ § 152) gleichsteht d. h. sowohl das eigentliche Perfect (γέγραφε, il a écrit, a scritto) wie das historische Erzählungstempus (Aorist ἔγραψε, il écrivit, scrissa) ausdrückt. Wie auch St. (106 und 160) andeutet, tritt diese Form für die andre da ein, wo es bequemer scheint, das pronominale Object deutlicher hervortreten zu lassen. So haben wir (immer mit ۛ und einem Possessivsuffix) فَمَدَّ فَمَدَّ فَمَدَّ wer hat euch angezeigt?¹ Luc. 3, 7; فَمَدَّ فَمَدَّ فَمَدَّ wer hat dich geschaffen? Z. 4, 42; فَمَدَّ فَمَدَّ er hat mich gesalbt Luc. 4, 18; فَمَدَّ فَمَدَّ فَمَدَّ wenn du glaubst, so hat dich Christus schon jetzt angenommen St. 153; فَمَدَّ فَمَدَّ er hat uns erlöst Cat.; — فَمَدَّ فَمَدَّ und sie hielten ihn Luc. 4, 42 (erzählend; vorher geht فَمَدَّ فَمَدَّ und sie kamen)²; فَمَدَّ فَمَدَّ er schuf ihn Gen. 1, 27 (vorher فَمَدَّ) u. s. w. So kann das Praes.

¹ Dies ist geläufiger als فَمَدَّ فَمَدَّ und als die auch möglichen فَمَدَّ فَمَدَّ oder فَمَدَّ فَمَدَّ; analog in den folgenden Beispielen.

² Beim blossen فَمَدَّ wären Object und Subject nicht so deutlich, obgleich dasselbe auch recht gut stehn könnte.

2) Der schon im As. vorkommende Gebrauch dieser Verbindung zur Bezeichnung einer Abhängigkeit von einem Verbum der Vergangenheit¹ ist im Ns. sehr beliebt z. B. $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ und die Tage vollendeten sich, dass sie gebären sollte Gen. 25, 24; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ und sie führten ihn, damit sie ihn würfen Luc. 4, 29; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ er fragte, welches Dorf er wählen sollte Z. 2, 140; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ indem er bedachte, dass die Beweise des Menschen so stark wären, dass sie ihn bewogen hätten zu verlassen B. 37; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ der von seinem Vater war, ehe diese Welt war Cat.; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ sie fanden jenes gute Weib in Zurüstung zu gehn B. 387; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$... $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ er ging (alle Tage) umher, um sich zu erkundigen nach dem Wohlbefinden E's und was mit ihr gemacht würde Esth. 2, 11 u. s. w. Aehnlich auch $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ warum sagtest du „sie ist meine Schwester“, so dass ich sie mir zum Weibe nahm? Gen. 12, 15, wo aber die Construction zu wörtlich nach dem Hebräischen gebildet ist. Selten sind Fälle, wo das Verbum des Hauptsatzes keine Vergangenheit

¹ Z. B. $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ und wie hätte er ihn bebauen können, da er dazu nicht die Kräfte hatte? Efrem I, 23 D; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ und wie waret ihr im Stande, ihn anzusehn? Cureton, anc. doc. S. 13; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ während alle über ihn betrübt waren, dass er stirbe ib. 20; $\text{וַיִּבְרְאוּ יְהוָה וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ} \text{ וַיִּבְרְאוּ}$ sie bestimmten, dass sie thäten siehe ib. 26 ff., wo noch mehrere andre Beispiele, abwechselnd mit dem blossen Imperfect. Ebenso kann in solchen Fällen auch das Imperfect mit וַיִּבְרְאוּ stehn (Beispiele, die leicht zu vermehren wären, Hoffmann S. 337).

bezeichnet wie $\text{لَا مَلَأَ يَوْمًا وَجَدَ لَهَا مَقَامًا} \text{ } \text{جُودًا} \text{ } \text{فَمَا} \text{ } \text{جُودًا} \text{ } \text{بَيْنَهُمَا}$
it is not the pleasure of the king, that this place should remain
so bad B. 18.

Uebrigens kann in solchen Fällen das جُودًا als zur schärferen Bezeichnung dienendes, aber nicht nothwendiges, Wort immer fehlen, und nach St. 166 ist dies sogar das Gewönlichere. Auch an und für sich ist es kaum zu glauben, dass man so schwerfällige Zusammensetzungen wie $\text{كُنْتُ} \text{ } \text{جُودًا} \text{ } \text{وَأَيُّ} \text{ } \text{جُودًا} \text{ } \text{كُنْتُ} \text{ } \text{كُنْتُ}$ *wenn ich leben könnte* Bxt. 591 wirklich gebrauchen sollte, wenn auch in as. Schriften — schwerlich aber in der eigentlichen Umgangssprache der alten Syrer — Aehnliches vorkommt, vgl. die eben citierten Beispiele S. 298 Anm.

3) Besonders steht das Praes. mit جُودًا in Bedingungsätzen zur Bezeichnung einer nicht erwarteten Bedingung (arab. كُو , nicht كُن) und ihrer Folge, sowohl im Vorderwie, wenn auch etwas seltner, im Nachsatz. Auch dieser Gebrauch ist schon as. (siehe Hoffmann S. 338). Zunächst bezieht sich diese Form dann auf die Gegenwart oder Zukunft — auf eine noch nicht eingetretene und nicht erwartete Bedingung (*si faceret — facerem*), doch steht sie, und zwar im Nachsatze ganz gewöhnlich (St. 165), auch zur Bezeichnung von Ereignissen, die als in der Vergangenheit nicht geschehen vorausgesetzt werden (*si fecisset — fecissem*). Zur genaueren Bezeichnung des letzteren Falls bedient man sich aber einer Zusammensetzung der entsprechenden Form von جُودًا ($\text{جُودًا} \text{ } \text{جُودًا}$) mit dem Part. 2. des betreffenden Verbums z. B. $\text{كُنْتُ} \text{ } \text{جُودًا} \text{ } \text{وَأَيُّ} \text{ } \text{جُودًا}$ *hätte* (resp. *wäre* § 143) *ich geendigt*. Endlich kann vor das einfache Praes. mit جُودًا wie vor die Zusammensetzung mit dem

١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ Ps. 55, 7 f. in welchen beiden letzten Beispielen wir ein Analogon zum Nachsatz des Bedingungssatzes haben und zugleich die unterschiedlose Abwechslung der Formen mit und ohne ١٥٥٥ erkennen. So auch ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *denn nicht tadelt mich der Feind, in welchem Fall ich's ertrüge* Ps. 55, 12; ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *warum hast du mein Geld nicht auf den Wechseltisch gelegt, in welchem Fall ich gekommen wäre und gefordert hätte?* Luc. 19, 23 (einfacher für ١٥٥٥ ١٥٥٥ — ١٥٥٥ ١٥٥٥); ferner ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *wäre der nicht thöricht, der da sässe?* Bxt. 247. So auch (sie arbeiten) ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *ob sie vielleicht verbessert würde* B. 19. Ferner ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *wie gern hätte ich dies gethan!* B. 98; ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *ich würde nicht so schamlos sein* B. 20¹; ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *du hast Etwas gethan, das nicht hätte gethan werden sollen* St. 165; ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *aber du hättest reden sollen* Bxt. 98.

In den letzten Fällen wäre die Vorsetzung von ١٥٥٥ allerdings entschieden deutlicher, da das *Sollen, Müssen* dadurch besser zum Ausdruck käme. So steht ١٥٥٥ vor dem 1. Praes. mit ١٥٥٥ überhaupt zur Bezeichnung von Etwas, das sein *musste, sollte* oder *sein müsste* oder in der Vergangenheit als bevorstehend galt. Selten freilich in Hauptsätzen der Art wie ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *aber in drei Tagen sollte das Passah sein* Marc. 14, 1 (gewissermassen = ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *war es gefordert, dass wäre*),

¹ Vgl. im As. ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ *warum sollte er fliehen* Cureton, anc. doc. 90 und ١٥٥٥ ١٥٥٥ ١٥٥٥ ib. u. a. m.

das blossе لَوَّ (resp. لَوَّ) (nur 3. Pers.),¹ wie es denn auch an und für sich deutlich ist, dass لَوَّ كُنْ *er war taub* keine andre Zeitsphäre bezeichnet als لَوَّ كُنْ *er war erblindet*. Freilich kommt auch لَوَّ كُنْ (siehe oben لَوَّ كُنْ) und لَوَّ كُنْ لَوَّ كُنْ *erat* (z. B. B. 2, 79) sowie selbst لَوَّ كُنْ لَوَّ كُنْ (siehe oben) vor, aber dies ist seltner, da hier das kurze لَوَّ viel bequemer und eben so deutlich ist als die weitläufige Zusammenstellung.

Wir haben so für alle 3 Hauptfälle 1) لَوَّ كُنْ *er war ganz voll Qual* B. 3; لَوَّ كُنْ *sperabant* B. 3 u. s. w. (sehr oft). لَوَّ , welches an das 1. Partic. gefesselt ist, tritt hier nicht hinzu 2) لَوَّ كُنْ *er fragte, wer du wäre* B. 46; لَوَّ كُنْ *sie wünschten zu wissen, wie es wäre* B. 3 3) لَوَّ كُنْ *was wäre es, wenn ich die ganze Welt gewonnen und meine Seele verloren hätte?* Bxt. 152; لَوَّ كُنْ *es wäre besser, dass du predigtest* St. 158; لَوَّ كُنْ *es wäre besser (genesen), wenn du gegangen wärest* ib.

Bezieht sich لَوَّ auf zwei Part. Praes., die durch و verknüpft sind, so braucht es nur einmal zu stehn z. B. لَوَّ كُنْ *er pflegte zu gehn und zu predigen* St. 167.

§ 148 Das 2. Praesens. 1) Der Infinitiv (mit و) bildet in Verbindung mit dem Verbum subst. ein Praesens und zwar sowohl zur Bezeichnung der eigentlichen Gegenwart wie der stets gegenwärtigen Dauer, des Pflegens. So steht لَوَّ كُنْ in der Bedeutung also fast gleich dem

¹ In der 1. und 2. Person heisst es regelmässig لَوَّ كُنْ , لَوَّ كُنْ u. s. w.

جَا هُوَ oder يَجْتَبَا. Die Bedeutung ergibt sich aus dem verbalen يَ u. s. w., wie denn von جَا zwar auch جَاهُونَ erlaubt ist,² aber gewöhnlich doch das einfache Verb. subst. dem 2. Praes. gleichsteht, also جَاهُونَ *du bist im Dorfe* wie يَجْتَبَا *du bist im Thun* u. s. w. So haben wir z. B. جَاهُونَ *ich sage* Luc. 3, 8 und oft; جَاهُونَ *du du mich (jetzt gerade) fragst* B. 21; جَاهُونَ *siehe ich taufe euch mit Wasser* Luc. 3, 16. — جَاهُونَ *was sollen wir denn von dem sagen, der Tag für Tag bis zum Himmel reist* Bxt. 372; جَاهُونَ *was macht sonst die Christen so erfroren und freudeelos, als dass sie fern vom Himmel leben?* Bxt. Beide Praesentia unterschiedlos so zusammengestellt in جَاهُونَ *ausser denen, welche dich (o Ruhe der Heiligen) nicht kennen und an deine Herrlichkeit nicht glauben* Bxt. 506; جَاهُونَ *zur Zeit, da er (Christus) auf die Wüste dieser Welt blickt, segnet er die Heiligen* Bxt. 611.

Auch für das Futurum instans steht das 2. Praes. und kann dann wohl neben dem 1. Praes. mit جَاهُونَ gebraucht werden z. B. جَاهُونَ *und (dann) reinigt er seine Temen und sammelt seinen Weizen in seine Scheuern und wird das*

¹ Zwischen جَاهُونَ und جَاهُونَ ist nach St. 167 derselbe Unterschied wie zwischen *when I pray* (allgemein) und *when I am praying*. جَاهُونَ ist hier nicht üblich.

² Besonders steht dieses, wo die Bedeutung des Seins etwas stärker ist z. B. جَاهُونَ *ich wünsche zu lesen, aber es geschieht nicht* St. 163.

Stroh verbrennen Luc. 3, 17; *נָסַחְנָה אַחֲרָיָהּ אַחַד חֹדֶשׁ* *we are going after a month* St. 158.

Selten steht das 2. Praes. in einem abhängigen Satz wie *אִם יָבֹא מִי מֵעֵינֵיכֶם וְיַגִּיד לְכֶם אֵת אֲשֶׁר עָשָׂה לְכֶם וְיַגִּיד לְכֶם אֵת אֲשֶׁר עָשָׂה לְכֶם* *wenn einer von euren Freunden käme . . . und euch erzählte, dass er Qualen empfinde* Bxt. 266, wo *עָשָׂה* das Gewöhnliche wäre.

§ 149 2) Mit *עָשָׂה* bildet dieser Infinitiv, ganz der Analogie gemäss, einen Ausdruck für die Dauer oder Wiederholung in der Vergangenheit, also *עָשָׂה עָשָׂה* = *עָשָׂה עָשָׂה* oder *עָשָׂה עָשָׂה*. So *עָשָׂה עָשָׂה* *dum versabur* B. 1; *עָשָׂה עָשָׂה* *oculi eorum spectabant eum* Luc. 4, 20 und so sehr häufig.

Wo Alles deutlich ist, kann hier bei der 3. Pers., (wie auch sonst wohl) *עָשָׂה* zuweilen wegbleiben, namentlich in kurzen Nebensätzen z. B. *עָשָׂה עָשָׂה* *wir sahen einen Menschen, der Dämonen in deinem Namen austrieb* Luc, 9, 49 *עָשָׂה עָשָׂה* *er fiel, indem er schrie* B. 24 und besonders häufig im A. T., wo im Hebräischen ein Partic. statt des Verb. fin. steht z. B. *עָשָׂה עָשָׂה* = *עָשָׂה עָשָׂה* *und siehe ein Ofen rauchte* Gen. 15, 17 und so oft, besonders bei *עָשָׂה*. Da nun aber letzteres Wort nicht eigentlich ns. ist und da ferner die Auffassung dieses Infinitivs als eines Partic., die wir bei St. finden, hier leicht zu einer falschen Anwendung, namentlich beim Streben wörtlich zu übersetzen, geführt haben könnte, so sind diese Fälle mit grosser Vorsicht anzusehen.

Das 2. Praes. mit *עָשָׂה* bedeutet, genau nach dem Sinn der einzelnen Theile, auch „die frühere Absicht, etwas zu thun“ z. B. *עָשָׂה עָשָׂה* *he was going (intending to go)*

in the morning mit dem Nebensinn, dass er jetzt verhindert ist (St. 158).

In beschränkterem Umfange wird endlich auch diese Verbindung in der subjunctiven Bedeutung des 1. Praes. mit جَئِزٌ gebraucht. In den Beispielen, die ich bemerkt habe, wird sie stets von أَلَسْ أَسْ als ob regiert, nämlich in $\text{جَئِزٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ als ob er B. 48 (= $\text{جَئِزٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$); $\text{جَئِزٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ als ob du verlangtest B. 383 und $\text{جَئِزٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ als ob ihr lebendig wäret und ginget Bxt. 212.

Von جَئِزٌ wird zwar auch diese Form $\text{جَئِزٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ gebildet, aber gewöhnlich steht einfach جَئِزٌ , جَئِزٌ .

Das 1. Praeteritum. 1) Da das alte Passivparticip im § 150 Ns. meistens die Bedeutung eines Partic. perf. (activ oder passiv) hat, so ergibt sich daraus für die Zusammensetzung desselben mit dem Verb. subst. die Bedeutung eines Perfectums und zwar ist dies das reine Perfect, nicht die historische Erzählungsform (Aorist). Hat das Partic. active und transitive Bedeutung, so kann es Personal-suffixe zu sich nehmen. So haben wir z. B. $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ jener Berg ist der Tod Vieler gewesen B. 43; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ er hat den Verstand verloren Marc. 3, 21; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ sind gekommen Marc. 8, 3; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ er ist auferstanden Luc. 9, 7, 8; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ vergeben sind dir deine Sünden; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ du bist verflucht Gen. 3, 14; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ welche gesandt sind Matth. 23, 37; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ euch ist gegeben Marc. 4, 11; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ they have sonn oder they are sonn St. 160; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ ich habe sie gehalten; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ ich habe ihn nicht geschn Gen. 44, 28; $\text{أَمَاتٌ} \text{أَلَسْ} \text{أَسْ}$ und wer hat dir diese Gewalt gegeben? Matth. 21, 23 u. s. w.

Manche derartige Participien haben aber nicht geradezu Perfectbedeutung und drücken daher in der Verbindung mit dem Verb. subst. bloss ein Präsens aus. Solche sind *وَجِبْنَا* haltend (as. *أُيَسِبُ* und *أُيَسِبُ*), *عَقِبْنَا* nehmend (auch as.) u. s. w. also *وَجِبْنَا تَلَا* er hält. Jedoch lässt sich durchaus keine strenge Scheidung zwischen beiden Arten ziehen, und *تَمَجَّنَا تَلَا* kann eben so gut durch *er hat sich gesetzt* (il est assis) wie durch *er sitzt*, *يَجْنَا تَلَا* durch *er ist aufgehalten worden* wie durch *er steht* wiedergegeben werden u. s. w. Das Wesentliche ist hier überall der vollendete, fertige Zustand oder die vollführte, abgeschlossene That.

§ 151 2) Mit *لَمَّا* bekommen wir so die Bezeichnung der Vergangenheit eines Vollendeten d. h. ein Plusquamperfectum. So *وَلَمَّا جَاءُوا* welche gekommen waren Luc. 5, 17; *لَمَّا دَخَلَ* er war eingetreten Luc. 22, 3; *لَمَّا دَخَلَ* welche sein Trost geworden war B. 82; *لَمَّا دَخَلَ* er war noch nicht frei davon geworden B. 45; *لَمَّا دَخَلَ* sie war versammelt worden Marc. 1, 33; *لَمَّا دَخَلَ* weil ihm sein Name bekannt geworden war Marc. 6, 14 — *لَمَّا دَخَلَ* welche er verfertigt hatte Gen. 8, 6; *لَمَّا دَخَلَ* ich hatte nicht gedacht Gen. 48, 11; *لَمَّا دَخَلَ* ich hatte sie gestohlen Gen. 31, 32; *لَمَّا دَخَلَ* welche ihn gesehen hatten Joh. 9, 8; *لَمَّا دَخَلَ* und er hatte gegeben Marc. 14, 44 u. s. w.

Bei den Participien, welche die Perfectbedeutung nicht deutlich zeigen, bildet der Hinzutritt von *لَمَّا* eine Zusammensetzung von der Bedeutung eines Imperfectums, ganz analog dem, was wir eben beim reinen Praet. sahen. Nur ist die Gränze natürlich hier ebenso flüchtig wie dort. So *لَمَّا دَخَلَ* und er sass oder und er hatte

فَبَعْلًا *wäre der nicht thöricht, der weinend da süsse, weil er nicht freigelassen (wäre)?* Bxt. 247.

Seltner fehlt das Verb. subst. beim blossen Praeteritum wie in *حَسِبْنَا (مَلَأَ) لَبَابًا* welche mit Macht gekommen (ist oder sein wird) Marc. 9, 1 (*ἐγγλυθνιαι*, aber Pesh. *لَبَابًا*).

Auch beim Praeteritum brauchen die Zusätze bei zwei eng verbundenen Verben nur einmal zu stehn z. B. *حَبِطَ وَحَبِطْنَا لَيْلًا وَحَبِطَ بِهِ* da er ermüdet ist und die Nacht ihn ergriffen hat (für *حَبِطَ بِهِ وَحَبِطْنَا لَيْلًا* trotz des Subjectwechsels) B. 89 und *عَمِدْنَا أَيْسًا زَلْجًا وَوَجَّهْنَا* sie hatte die Bilder genommen und sie gestellt Gen. 31, 34.

§ 152 Das 2. Praeteritum. Die mit dem Part. pass. und *أ* gebildete Form (*أَمَدْنَا* oder *أَمَدْنَا*) vertritt das alte Perfect in seinem ganzen Umfang; syntactisch steht ihm völlig gleich das 1. Praes. mit *فَم*. Bei Weitem am häufigsten ist dieses Praeteritum als historische Erzählungsform. Beispiele findet man auf jeder Seite z. B. *وَأَمَدْنَا سَارَايَ* und Sarai sagte Gen. 16, 2; *وَأَمَدْنَا* und sie nahm v. 3; *وَأَمَدْنَا* und sie gab sie ib.; *وَأَمَدْنَا* und er ging ein v. 4; *وَأَمَدْنَا* und sie ward schwanger ib. u. s. w. So das periphrastische *وَأَمَدْنَا* und er baute (Gen. 4, 17 *וַיְבַנֵּה*; Pesh. *وَأَمَدْنَا*). Aber auch das eigentliche Perfectum drückt das 2. Praet. aus, wenn auch weit seltner. Dass die Sprache überhaupt einen Unterschied zwischen beiden Aussageformen erfasst hat, kann man daran sehen, dass sie das 1. Praet. nie als Aorist. verwendet. Aber in den folgenden Fällen wäre das 1. Praet. überall erlaubt oder, wo es sich um eine stehende Formel handelt, wenigstens denkbar. So z. B. *أَنْتَ يَا حَبِطًا فَهَذَا حَبِطًا* du bist der liebe Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden Luc. 3, 22; *أَنْتَ يَا حَبِطًا* in Frieden bist du,

seid ihr gekommen d. i. Willkommen! (eine gewöhnliche Grussformel) St. 175; B. 262; **وَأَبْلَغَ** obgleich ich geschlafen habe B. 88; **وَأَبْلَغَ** **لَا لِأَخْلَا** **يَتَبَوَّأَهُ** **أَتَيْدُجِبُ** von dem Baume, von dem ich dir befohlen habe nicht zu essen, hast du gegessen Gen. 3, 11; **أَبْلَغَ** **لَا يَعْطَفُ** **جِرْبَا** **وَمَدَّوَصَلَفَ** wenn die nicht gerettet worden sind, welche das verachtet haben, was er auf Erden gesagt hat B. 31; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** wir haben Hoffnung auf dich gesetzt (d. h. wir hoffen auf dich) St. 159; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** du hast dich geborgen B. 449. Natürlich kann das 2. Praet. dann auch als Fut. exact. stehn z. B. **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** si cras mortuus eris, perieris St. 159. Aehnlich **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** ich suche Gott, ob ich ihn vielleicht gefunden habe (fände) St. 159.

Unter Umständen kann dies Tempus dann auch, namentlich in der Erzählung, das Plusq. vertreten z. B. Gen. 11. mehrmals **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** nachdem er erzeugt hatte (wofür es genauer heissen könnte **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ**); **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** als er aufgehört hatte zu reden St. 159 (aber daneben **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** als Widerspänstig zurückgekehrt war B. 11).

So haben wir dies Praet. auch oft in abhängigen Sätzen nach erzählenden Formen für den Conj. (= **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** oder **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ**). So z. B. **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** sie sah, dass sie schwanger geworden war Gen. 16, 4, 5; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** sie sagten, sie hätten vergessen B. 296; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** sie sagten Allen, sie wären willkommen B. 430; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** sie fragten ferner, ob ihnen der Herr nicht befohlen hätte, dass sie vorsichtig wären B. 296; **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** **وَأَبْلَغَ** er fragte, wie sie ihren Sohn unterrichtet und erzogen hätte Z. 1, 52. Die Be-

quemlichkeit dieser kurzen Form und der Mangel eines scharfen Unterscheidungsvermögens zwischen logischer Abhängigkeit und Selbständigkeit, wie sie allen semitischen Sprachen eigen ist, macht diesen Sprachgebrauch trotz des Vorhandenseins bestimmter Formen sehr beliebt. Auffallend ist aber doch *وَلَا يَخْرُجُ سَبْحًا* *welche sich nicht retten konnten* Z. 2, 129, wo man *سَبْحًا* oder *وَلَا يَخْرُجُ سَبْحًا* erwartet hätte.

Selbst in hypothetischen Sätzen kommt das Tempus vor wie in *وَلَوْ كُنْتَ تَعْلَمُ* *wenn du uns vernichtetest, so wärst du im Recht* St. 160 vgl. das oben S. 301 Anm. angeführte *وَلَوْ كُنْتَ تَعْلَمُ* Jes. 1, 10.

§ 153 *Der Imperativ.* Der Gebrauch des Imperativ's (*فَعْمٌ* und selten *فَعْمًا*) hat fast nichts von den allgemeinen semit. Regeln Abweichendes. Zu bemerken ist nur, dass er direct mit der Negation verbunden werden kann z. B. *لَا تَخَفْ* *sticht nicht* St. 162; *لَا تَخَفْ* *fürchte dich nicht vor den Löwen* S6; doch scheint die Verbindung mit dem 1. Praes. (analog dem in den andern semit. Sprachen ausschliesslich herrschenden Gebrauch des Imperfects bei Verboten) beliebter zu sein.

Dass das 1. Praes. als Fortsetzung des Part. praes. eintreten kann, sahen wir oben (§ 145, 3) an dem Beispiel *يَا أَيُّهَا الرَّبُّ لَا تَذْهَبْ* *o Herr komm und wohne bei uns!* St. 162. Nach St. ist diese Abwechslung besonders im Gebet beliebt.

Gerne scheint vor den Imp. die Interjection *هَئِذَا* zu treten (§ 33). Die Drucke haben sie nicht selten als Uebersetzung des hebr. *הִנֵּה*, sonst nicht eben, aber im Cat. ist sie häufig z. B. *هَئِذَا* *sage her!*; *رَسْمٌ* *zeichne* u. s. w.

Ueberblicken wir nachträglich noch einmal die ver-§ 154
 schiedenen Tempus- und Modusformen, so zeigt sich
 zwar eine grosse Fülle derselben und das Streben, an die
 Stelle der altsemit. Unbestimmtheit schärfere Ausdrucks-
 weisen zu stellen, aber im Ganzen können wir in beiden
 Umständen keinen wahren Vorzug erblicken. Wir haben
 hier dasselbe, was wir, wenn auch in geringerem Grade,
 im As. und im Arab.¹ sahn: das Streben nach genauerer
 Bestimmtheit ist durch grosse Weitläufigkeit erkauft, und
 dazu sind die bestimmenden Zusätze zum Theil so wenig
 wesentlich, dass sie ebenso gut auch fehlen können. Die
 im Hebräischen noch in bedeutenden Spuren vorhan-
 denen, im Arabischen, und zum Theil selbst im Aethiop.,
 mit Glück weiter ausgebildeten Modusunterschiede beim
 Imperfect waren schon dem ältern Aramäisch völlig ver-
 loren; wie viel mehr einer Sprache, welche das Imperfect
 selbst nicht mehr kennt. Der einzige Modus, der sich
 hier klar vom Indicativ abscheidet, ist der Imperativ,
 denn wenn gewisse Formen gern den Potential, Optativ
 und dgl. vertreten, so sind sie doch durchaus nicht
 darauf beschränkt, und es war ein offenbarer Fehler St.'s,
 eine genaue Trennung von Indicativ- und Subjunctiv-
 formen durchzuführen. Durchaus kein Gewinn ist es,
 wenn das Ns. verschiedene Bezeichnungen derselben
 Tempus- oder Modussphäre erhält (z. B. $\text{فَمَر كَتِم} = \text{فَمَر كَتِم}$
 und theilweise = فَمَر كَتِم ; فَمَر كَتِم ; فَمَر كَتِم und
 فَمَر كَتِم u. s. w.). Die Schwerfälligkeit mancher
 Bildungen genügt zur Erklärung des Umstandes, dass

¹ Vgl. Verbindungen wie كَمَان يَفْعَل , كَمَان يَفْعَل , كَمَان يَفْعَل ; كَمَان يَفْعَل ,
 كَمَان يَفْعَل u. s. w.

Weg. Die Bildungen aus dem Partic. perf., welches von je her im Indog., ganz besonders aber bei den Iraniern, zugleich passive und active Bedeutung hatte, und der Zusatz kurzer, nicht immer nothwendiger Adverbia (wie neupers. *همی* oder *می*, *به*; kurd. *de*, *be*, *kan* u. s. w.) zur schärferen Bestimmung, der Mangel eines wirklichen Futurums sind starke Analogien. Ich will die Frage nicht geradezu bejahen, aber die Thatsachen sprechen für die Wahrscheinlichkeit eines solchen Einflusses.

Rection des Verbums.

Das directe Object kann entweder ein selbständiges § 155 Wort oder ein Pronominalsuffix sein. Beständig haben wir den Gebrauch des eigentlich passivischen Praet. 2 von dem der übrigen Formen zu unterscheiden.

Ein *unbestimmtes Object* hat kein äusseres Zeichen, nur die Stellung hinter dem Verbum pflegt es deutlicher zu machen z. B. *أَنَا أَرَى سَبْعًا* *ich sehe ein Pferd*; *أَبْنُو زَيْدٍ بَنَى بَيْتًا لِمَا* *jener Mann hat ein Haus gebaut* u. s. w. Diese Stellung ist aber keine nothwendige; in der Frage haben wir z. B. *مَا لِكِتَابٍ يَمْلِكُ أَهْلُ* *was für ein Buch las er?* B. 2, 1; *مَا لِكِتَابٍ يَمْلِكُ أَهْلُ* *was für einen Lohn gab er?* B. 2, 29.

Dagegen wird wie im As. das transitive Moment bei *bestimmten Objecten* oft durch die Praeposition Δ^1 ausgedrückt, auch da, wo beim Verbum die directe An-

¹ St. 107 giebt an, in Techuma sage man statt $\left. \begin{array}{l} \text{كَمَعْتَهُ} \\ \text{كَمَعْتَهُ} \end{array} \right\}$ *ich heile ihn, sie* $\left. \begin{array}{l} \text{كَمَعْتَهُ} \\ \text{كَمَعْتَهُ} \end{array} \right\}$ *كَمَعْتَهُ*. Ob das allgemein zu nehmen ist, oder bloss die Construction von *كَمَعْتَهُ* betrifft? Ich glaube Letzteres.

أَنَا بَعَثْتُ إِلَيْكُمْ رَسُولًا *diesen Menschen habe ich gekannt* B. 202; أَنَا جَمَعْتُ كُلَّ شَيْءٍ *dies Alles weiss ich* B. 159¹. Beides neben einander in أَنَا بَعَثْتُ إِلَيْكُمْ رَسُولًا *er vergrössert unsre Sinne und erweitert unser Vermögen* Bxt. 20.

Die auf diese Weise entstehende Unbestimmtheit des Ausdrucks scheint in der wirklichen Sprache öfter als in den Drucken durch das betreffende Personalsuffix resp. mit oder ohne Δ aufgehoben zu werden; siehe oben § 134, wo wir schon sagten, dass diese Construction bei Röd. und im Cat. durchaus vorherrscht.

Nach § 104 ist das 2. Praet. eigentlich ein Passiv-§ 156 ausdrück, dessen grammatisches Subject das scheinbare Object ist. So wird denn auch noch oft — nach St.'s Andeutung 155 scheint dies sogar das Gewöhnlichste zu sein — genau grammatisch construiert z. B. وَهُوَ مَوْجُودٌ *sie fingen diesen Kurden* (eigentlich *hic C. captus est ab iis* وَجِبَ لَهُ) Z. 2, 193; أَمْ يَكْفُرُ بِهَا *eam non ceperunt* (عَمِلًا لَهُ) B. 277; عَمِلَ بِهَا *er entblösste sich* B. 102; أَنَا زَعَمْتُ أَنَا *jener Mensch steckte sich die Finger in die Ohren* B. 7; أَمْ يَرَى *er sah die Ketten nicht* u. s. w. So mit Subjectsuffixen z. B. عَمِلَ *er befahl mir* Fem. (عَمِلًا لَهَا) u. s. w. (S. 223).

Bei der 3. Pers. Masc. kann eine ausdrückliche Bezeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects) als selbstverständlich ganz fehlen, so dass عَمِلَ² *er nahm ihn*, عَمِلَ *sie nahmen ihn* heissen kann (عَمِلًا لَهُ, عَمِلًا لَهُ) *genommen ist er von ihm, ihnen*).

¹ Gewöhnlicher wäre hier أَنَا بَعَثْتُ إِلَيْكُمْ رَسُولًا und أَنَا جَمَعْتُ كُلَّ شَيْءٍ.

² Eine willkürliche orthographische Scheidung in den Drucken setzt hier عَمِلَ für das sonst gebräuchliche عَمِلَ.

Aber doch fängt diese den sonstigen Verbalbildungen so wenig analoge Bildung schon an, unverständlich zu werden, und das mehr logische Moment, welches in dem durch Δ eingeführten Thäter das eigentliche Subject des Verbums sieht, in den Vordergrund zu treten. Zunächst haben wir hier Fälle, in denen das Partic. beim Fem. und Plur. unverändert bleibt, ohne dass das eigentliche Subject ein besonderes Zeichen annähme, wie in ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *ich steckte mir die Finger in die Ohren* B. 41 (neben dem eben citierten ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ); ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *er sah jene Dämonen* B. 129 (für ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ); ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *sie fingen ihr Gespräch an* B. 11; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *er streckte die Hand aus* B. 3; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *did you find a purse?* B. 153 u. s. w. Und endlich kann das bestimmte logische Object (grammatische Subject) sogar geradezu das Objectzeichen Δ , und wenn es ein Personalpronomen ist ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ , bekommen.¹ Dieses Δ ist in den Drucken hier sogar häufiger als bei den andern Verbalformen. So z. B. ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *by beholding his laborious going, by observing his sighs* B. 22; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *welche das Haar seines Körpers emporsträubten* („auf die Füße stellten“) B. 37; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *she rief die Kluge heraus* B. 90; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *er verkaufte die Religion und seinen Herrn* B. 228; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *I saw that man* St. 153; ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *wen sahen sie im Graben?* B. 2, S1 (neben

¹ Zu bemerken ist hierzu dass, analog dem Gebrauch des ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ beim Passiv im Hebr., der sehr unter dem Einfluss der Vulgärsprache stehende Joseph Guriel in seinen *Elementa ling. chald.* schreibt ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *von ihm ward das Evangelium übersetzt* (S. 211) und ܘܥܝܗܘܒܝܗܘܢ *von ihm wurden Priester geschickt* (S. 167). Aehnliches kommt auch in andern Sprachen vor z. B. in einigen Töchtern des Sskr. (vgl. Fr. Müller, *Reise d. Novara, linguist.* Theil S. 173.)

حَبْرَاوَب يَلِيهِ *wen sahen sie darin?* B. 2, 90); حَبْرَاوَب يَلِيهِ
ich führte ihm ein B. 560; حَبْرَاوَب يَلِيهِ *ich hielt euch zurück*
 B. 379 und so noch sehr oft. Aber ich bezweifle stark,
 dass diese Redeweise in der wirklichen Sprache so beliebt
 ist wie in den Büchern; sagt doch St. 107 geradezu, dass
 الِجِبِ u. s. w. zur Objectsbezeichnung in den Büchern
 „viel öfter“ vorkomme als in der gesprochenen Sprache
 von Urmia.¹ Die Missionäre, welche die ganz eigen-
 thümliche Bildung dieses Tempus nicht erkannten, schei-
 nen deshalb auf seinen besondern Gebrauch nicht scharf
 genug geachtet zu haben. Jedenfalls ist es eine andre
 Rücksicht als die auf den Sprachgebrauch, wenn sie in
 ihren Bibelübersetzungen wo möglich jedes Objects- אַס
 des hebr. und אַ des as. Textes durch ein אַ wiederzu-
 geben suchen.²

Das in den vorigen §§ Gesagte gilt ebenfalls von der § 157
 Construction mit zwei Objecten. Auch hier kann das
 nächste Object, wenn es bestimmt ist, durch אַ bezeichnet
 werden, aber dieses fehlt auch sehr oft. Das nächste
 Object ist durchaus nicht immer der Ordnung nach das
 erste. Beispiele:

1) ohne äussere Bezeichnung des Objects: حَبْرَاوَب
 حَبْرَاوَب *mach deine Meinung bekannt* B. 326; حَبْرَاوَب
 حَبْرَاوَب *könnten wir jene Orte von ihm frei machen*
 B. 597; حَبْرَاوَب حَبْرَاوَب *haltet ihre Absichten zart* B. 317;
 حَبْرَاوَب حَبْرَاوَب *wenn er sein Herz gesund hält* B. 507;
 حَبْرَاوَب حَبْرَاوَب *was haltet ihr für gute Gedanken?*
 B. 324; حَبْرَاوَب حَبْرَاوَب *wie beweisest du das?* B. 323;

¹ Ueber die derartige Anwendung des blossen אַ drückt er sich nicht aus.

² Z. B. חַבְרָאוֹב לֹא חֲבָרָא לָא חֲבָרָא Gen. 15, 10.

جِئَانَا تَقَى نَا فَفَعَلَا بِمِ سَدَلَا *wir sehen einen Theil* (Collectiv) *sehr irrend* Bxt. 272.

2) mit Δ oder directer Suffixanknüpfung: فَهَجَا لِحَمٍ وَهٍ *sie macht dich gedenken jenes Tages* B. 512; فَهَمَ بَعِيثِي *sie hielt uns für verflucht* Bxt. 53; أَتَا جِهَ فَوَيْسِهَ بَ سَفَعٍ *you will find me a fair companykeeper* B. 215; وَمَرَا بِي جَلَا *dass er uns stehn sähe* B. 327 — وَهَسْرَبِهٍ *haben sich als starke Menschen gezeigt* (§ 134) B. 581 — وَأُفَجِدَا *hält sie zart* B. 336; لَاسَ *lass mich diese Sache vollständiger wissen* B. 52 — وَهَسْرَبِلَا يِلَاهِ لِحَمِنَا *liess ihn den Sohn sehn* B. 2, 53; أَوَا حِيْبَلَا لِلْأَيَا ... هَلْبَجْتُهُ إِيَاهِمْ فَتَرَا يِعْقَلَا *dies machte den Herrn und seine Genossen berühmt* B. 629; وَهَسْرَبِلَا يِلَاهِ وَهٍ *liessen ihn diese Geschichte wissen* B. 514 u. s. w.

Auch solche Fälle gehören hierher, in welchen das 2. Object ein Substantiv ist, welches das Resultat der das erste treffenden Handlung ausdrückt, wenn dieses auch für gewöhnlich einfach transitiv ist. So z. B. جِهَ أَيْحِي وَهَوَا بَ مَهَلَا *mich als Sklaven verkaufen würde* B. 143; يِيَهَجَلَا حِيَاهِيَاهِمْ حَجَلَا قَلَا بِعَمَفَدٍ *er gab seine Tochter dem J. zur Frau* B. 605 u. s. w. Doch steht hier gern die deutlichere Construction mit Δ oder قَلَا beim 2. Object z. B. جَا أَوْجَبٍ *sie verkaufen sie zu Sklaven* Z. 2, 161; جِهَ *du suchst Satan zu deinem Herrn* Z. 2, 180; وَأَقِيَاهِ أَوَا مَعْبَسَلَا قَلَا وَهَسْرَبِهٍ *dass du diesen Christus zu deinem Freunde erwirbst* Z. 4, 33; أَوَا يَلٍ وَنِيْوِيْبٍ وَهَوَهٍ *als wenn sie ihn zu Stücken zerrissen* B. 537 u. s. w.

Auch die Wörter مَلَا *anfüllen*, بَدَلَا *bekleiden*, زَوَا *besäen* können im Ns. wie in den ältern Sprachen mit zwei Objecten stehn z. B. مَلَا مَلَا قَلَا *you filled the vessel with*

bum دع , obwohl es gewöhnlich nur einfach transitiv ist und man den Beschenkten durch ل oder ف (dativisch) bezeichnet, steht doch zuweilen entschieden doppelt transitiv. So z. B. $\text{لَا تَلْجُ حَبْرَةَ جَدِّ جَمَلًا وَيُوجِبُ}$ *gibt mir keinen Anhalt von Hoffnung (gives me no encouragement)* B. 63; هَذَّبَ $\text{وَمَنْ لَهَا سَوْفَطًا}$ *und wer hat dir diese Gewalt gegeben?* Mtth. 21, 23; $\text{يَلْجُ لَنَا حَبْرَةَ جَدِّ$ *hat uns diese Augen gegeben* Z. 1, 57 u. s. w. und so im Passiv $\text{لَا تُعْطَى لِي سَاعَةً$ *er beschenkte mich mit einer Uhr* St. 153.

Die Fälle, in denen das 2. Object durch ein Verbum ausgedrückt wird, siehe unten § 150, die, in welchen es von einem Infinitiv vertreten wird, § 161.

§ 158 So oft auch ل zur Andeutung eines Objects dient, so ist dieser Fall, auch wo zwei Objecte sind, doch im Ns. eben so wenig wie im As. mit der Anwendung des ل in seiner ältern (Dativ-)Bedeutung zu verwechseln. Die Probe liegt darin, dass es in letzterer durchaus stehn muss oder, was sehr beliebt ist, durch ف ersetzt wird, während es in jener sehr oft fehlt, und dass ferner die Haltung bei der Umsetzung in das Passiv eine ganz verschiedene ist. Denn wenn z. B. $\text{لَا تَلْجُ لِي حَبْرَةَ جَدِّ$ *leg mir ein Gewand an* auch äusserlich genau auf dieselbe Weise construirt zu sein scheint wie $\text{لَا تَلْجُ لِي حَبْرَةَ جَدِّ}$ ($\text{لَا تَلْجُ لِي حَبْرَةَ جَدِّ}$) *sagt mir ein Wort*, so heisst es doch dort im Passiv mit Beibehaltung der transitiven Verbindung $\text{لَا تُعْطَى لِي سَاعَةً}$, hier $\text{لَا تُعْطَى لِي سَاعَةً}$.

Eine scharfe Unterscheidung der directen und indirecten (Dativ-)Objectivverbindung ist aber natürlich in den einzelnen Fällen nicht immer zu machen, wie überhaupt eine Sprache ohne genaue Casusbezeichnung gerade diese so wichtigen Verhältnisse nicht mit der gehörigen Deut-

lichkeit ausdrücken kann. Sollten also zuweilen wirklich von der Sprache beide Fälle vermischet werden, so wäre das nicht sehr auffällig. Hierher könnte man die ziemlich seltenen Beispiele der Art zählen, in welchen ein sonst nicht doppelt transitives Verb wie ein solches construiert wird z. B. *لَوِيسَ قَوَّهَ* *dass sie mir gesagt hätten* Z. 1, 67; *كُنَّا بِعِيسَى بِعِيسَى* *ich bringe dir eine Botschaft* B. 694¹; *يَسْتَلِزُّنَ مِثْلَ قِطْرِ* *sie haben ihnen Wunden geschlagen* Z. 2, 194. Doch lassen sich in diesen Beispielen die Suffixa auch wohl anders erklären. Bedenkt man nämlich, dass es ja Possessivsuffixe an Nominalformen, nicht die alten Objectsuffixe, sind, so liegt in ihnen gar nicht die Nöthigung, sie als Objectsbezeichnung aufzufassen. Das erste Beispiel ist wörtlich zu übersetzen: *dass sie meine Gesagt-Habenden waren*; hier kann *mein* im Grunde eben so gut ein *Dativ*, wie ein Objectsverhältniss (*mir-Gesagt-Habende* oder *mich-Benachrichtigt-Habende*) bedeuten. Dass die Sprache aber die Suffixe durchgehends bloss für das letztere Verhältniss anwendet, ist aus mehreren Gründen wohl erklärlich.

Uebrigens ist natürlich im Ns. wie in andern Sprachen bei manchen Verben eine mehrfache Construction in derselben Bedeutung möglich. Das selbst einfach transitive Verba doppelt transitiv werden können, sahen wir deutlich an dem Beispiele von *دَوَّ*.

Die Rection der Nomina durch Verba mittelst anderer Praepositionen bietet keinen Anlass zu allgemeinen Erörterungen. Das Einzelne (wie dass z. B. *يَجِي*

¹ *كُنَّا* steht im Ns. nicht etwa transitiv wie im Arab. und also auch *لَوِيسَ* nicht doppelt transitiv.

anrühren mit **د**, **جَدَّ** gnädig sein mit **ع** construiert wird), gehört dem Gebiete des Wörterbuchs an.

B. Die Verbalnomina.

Der Infinitiv.

§ 160 Der reine Infinitiv ohne **د** und **ل** kann ganz substantivisch gebraucht werden. So z. B. als Subject **حَجَبًا يَضْبُ** sind Denken und Thun Eins? St. 169; als Praedicat **يَجِيءُ لِكثْرَةِ اَلْمَوْتِ وَنَحْوِ اَلْمَوْتِ** er wird der Untergang vieler Andrer sein B. 164; als Object **سَفْهًا مَجْعُودًا لِاَلْفَيْحِ** zu graben und (Felder) zu bewässern verstehe ich nicht St. 169¹; im Genitivverhältniss **اَلْمَأْتَلِ وَاَلْجَسْفِ** dining room B. 653. Im Cat. haben wir sogar (auf die Frage: „was sind die Theile der Beichte“) . . . **لَا يَرْجِعُ اِلَيْهِمْ لَمْ يَرْجِعْ اِلَيْهِمْ** zu geloben, nicht zu ihnen zurückzukehren (**حَجَبًا يَمْنُؤُا لَمْ يَرْجِعْ اِلَيْهِمْ**), wo vom ersten Infinitiv noch ein zweiter als Object abhängt.²

Bei Weitem häufiger wird aber der Infinitiv von einer Praeposition regiert. Von den genannten Sätzen könnten die, in welchen der Inf. Subject oder Object ist, ein **ل** vor ihm haben; nur wäre es dann wohl geläufiger die Infinitive an's Ende des Satzes zu stellen, also **لَمْ يَرْجِعْ اِلَيْهِمْ**; **لَمْ يَرْجِعْ اِلَيْهِمْ**. Die Verbindung des ns. Inf. mit **ل** ist eben so gewöhnlich wie die des deutschen mit *zu*, des englischen mit *to*. Beispiele sind kaum nöthig. Siehe oben § 126 und weiter unten.

¹ Steif ist jedoch ohne Zweifel **يَجِيءُ اِلَيْهِمْ** **لَمْ يَرْجِعْ اِلَيْهِمْ** dass wir auch Essen und Trinken zum Preise Gottes thun Z. 2, 116.

² Zu unterscheiden sind noch Fälle, in denen die Infinitivform geradezu ein einfaches Substantiv, selbst zur Bezeichnung eines Concretums, geworden ist z. B. **اَلْمَأْتَلِ** Eingang in **اَلْمَأْتَلِ** in einen engen Eingang B. 528.

Δ mit dem Inf. kann auch heissen „um zu“ in ziemlich weitem Umfange. So *وَبَدَأَ لِأَنْ يَمْشِيَ* *wir fingen an zu gehn,* *كَمْ تَأْتِي لِيَسْمَعَكَ* *kamst du, um zu hören?* *لَيْسَ بِشَيْءٍ يَبِيعُكَ* *nichts ist zu verkaufen.* In diesen von St. 168 angeführten Sätzen kann nach ihm eben so gut die Umschreibung mit ; und dem Verb. fin. stehn z. B. *وَأَتَتْ* *dass wir gingen* u. s. w. In einigen Gegenden von Kurdistan gebraucht man nach seiner Angabe lieber die kürzere Construction des Inf.'s mit Δ, namentlich wenn kein Object folgt, während bei einem solchen die verbale Construction geläufiger ist. Also sagt man dort lieber *كَمْ تَأْتِي*, aber *بِشَيْءٍ يَبِيعُكَ* *لَيْسَ بِشَيْءٍ يَبِيعُكَ* *bist du gekommen, um die Predigt zu hören?*

In diesen drei Beispielen würde man in Urmia eben so gern *كَمْ* für Δ gebrauchen, also *كَمْ تَأْتِي* u. s. w.

Von dem bei St. 169 angeführten Fall, in dem der nackte Infinitiv *um zu . . .* heissen kann: *يَبْعِلُ فَخَالِه* *he went to bring*, „wofür man in Kurdistan *لِخَالِه* sagen würde“, ist mir sonst kein Beispiel vorgekommen. Sollte hier am Ende der Fall mit einem ausgelassenen *و* vorliegen? Wir würden dies entscheiden können, wenn wir ein Beispiel von einem Verbum I. Klasse hätten, das nicht mit einem Labial anlautet.

Die Verbindung mit sonstigen Praepositionen ist nicht selten, obwohl auch hier immer die Umschreibung mit ; leicht und im Gebirge gebräuchlicher ist. So z. B. *وَبَعْلًا* *دَامَ* *وَأَقْبَلَ* *dass er aufhörte vom (mit) Reden* B. 143; *وَأَقْبَلَ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *vom Beten* B. 316; *وَمِنْ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *er gerieth vom Laufen in's Gehen* B. 78; *وَمِنْ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *sie werden an Schlechtigkeit wachsen bis zu ihrem Untergange* St. 169; *وَمِنْ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *über den Glauben* B. 2, 53; *وَمِنْ* *وَمِنْ* *وَمِنْ* *sie*

mit der untrennbar am Nomen haftenden Praeposition Δ aber nicht bloss adverbiale Zusätze, sondern auch das Object vor jene stellen kann. Der erstere Fall ist ganz gegen den sonstigen semit. Gebrauch. Beispiele sind bei מָא gar nicht selten z. B. $\text{מָא חַבְרָא מַלְמָא}$ *um Wasser zu trinken* St. 123; $\text{מָא יְחַבֵּל לְחֻפְלָא}$ *zum Lasttragen* Z. 2, 199; $\text{מָא יִצְטָא מַעֲלָא}$ *zum Blutentziehen* Z. 1, 61, ferner so $\text{חַבְרָא מְעַבְרָא לְזִבְרָא}$ *um Ziegel zu bereiten* St. 169; $\text{מַעַל מִן זִמְנֵיהּ מַעַל}$ *wir hörten auf Mühe zu leiden* St. 168. Bei Δ mit adverbialen Zusätzen $\text{וּבִנְיָא זְרָבָא וְזָרָב וְזָרָב לְחַבְרָא זְרָבָא}$ *welche so ihre Zeit hinbringen mögen* B. 156; $\text{וְעַבְדֵּיהּ וְזָרָבָא יִלְחָבָא}$ *Erlaubniss, so zu thun* B. 575; $\text{מַעַל מִן זִמְנֵיהּ לְחַבְרָא יִדְחָלָא}$ *würdiger des Todes als so zu stehn* B. 44; $\text{וְזָרָבָא לְזִבְרָא לְזִבְרָא}$ *so kühn auf diese Weise zu belästigen*; חַבְרָא לְזִבְרָא *wer wäre im Stande, ganz zu erzählen?* B. 81; חַבְרָא לְזִבְרָא *how to shew mercy* B. 144; חַבְרָא לְזִבְרָא *und dadurch zu lehren* B. 512 — mit dem Object: $\text{לָא חַבְרָא לְזִבְרָא}$ *ihr seid nicht im Stande, Etwas zu thun* B. 8; חַבְרָא לְזִבְרָא *ohne Christus können wir Nichts thun* Bxt. 468.¹

So darf auch in der Genitivverbindung das ו vom Inf. durch sein Object getrennt werden; doch kann ich dafür nur ein einziges Beispiel anführen, nämlich חַבְרָא לְזִבְרָא *an jenem Tage der Rechnungsabnahme* (חַבְרָא לְזִבְרָא)² bei Röd.

Selbst das Subject kann bei einfachen Sätzen unver-

¹ Diese Construction ist altaramäisch. Schon Dan. 2, 16 haben wir $\text{וְזָרָבָא לְזִבְרָא}$ *die Erklärung zu geben* Ass. b. or. I, 67 (Efrem); $\text{וְזָרָבָא לְזִבְרָא}$ *Gericht zu hören* ib. III, 1, 340; $\text{וְזָרָבָא לְזִבְרָא}$ *abzusetzen* ib. 348. Fernere Beispiele ib. I, 116 (Efrem).

² Ich erinnere mich nicht, dies Wort (חַסָּב) sonst im Ns. gelesen zu haben.

ändert vor dem in einen Inf. verwandelten Verbum stehn bleiben. Wenigstens finde ich *رُفِقًا وَمَقْرًا وَحَبْرًا* zur Zeit des Sonnenaufgangs St. 169 und *مِمَّا كُنْتُ بِهَا وَمِمَّا كُنْتُ بِهَا* vom Sonnenniedergang bis zum Dunkelwerden („bis zum Dunkel-dunkeln“) Bxt. 465.

Seiner Substantivnatur gemäss kann aber der Inf. auch das, was für das Verbum Object wäre, sich im Genitivverhältniss unterordnen. Doch ist dies selten beim selbständigen Nomen. Zwar hat St. 169 *مِمَّا كُنْتُ بِهَا وَحَبْرًا* vor dem Aussäen der Saat, erklärt aber (123) *مَا شَرِبْنَا وَمِمَّا كُنْتُ بِهَا* zum Wassertrinken für schlecht (statt *مَا شَرِبْنَا* oder *مَا شَرِبْنَا*). Es kommt hier offenbar darauf an, ob ein Infinitiv mehr oder weniger selbständige Nominalnatur hat. Auch die Verbindung des ein Subject vertretenden Genitivs mit dem Inf. ist auf einzelne Fälle beschränkt, wie das oben gegebne *لَا تُفَارِقُوا* der Untergang vieler Andern.

Dagegen ist die Verbindung des Inf.'s, namentlich wenn er Δ vor sich hat, mit einem das Object vertretenden (eigentlich genitivischen) Pronominalsuffix auch im Ns. sehr beliebt. So z. B. *يَعْمَلُونَ وَيَحْتَفِظُونَ* sie zu bebauen und zu bewahren Gen. 2, 15; *لَا تُخَبِّرُونَ* sie zu benachrichtigen Ps. 25, 14 u. s. w., vgl. auch *لَا تُخَبِّرُونَ* dir einen Rath zu geben B. 7, 43 (S. 321 f.).

Nicht so häufig ist diese Verbindung für den Subjects-genitiv wie in *وَفَلْحِبِّ* meines Ausziehens B. 138, da in diesem Falle lieber die Verbalnomina auf *لِ* (*فَلْحِبِّ*, *فَلْحِبِّ* u. s. w.) angewendet werden. Eine eigenthümliche Anwendung haben wir in *فَوَمِمَّا كُنْتُ بِهَا* ... *لَا تُفَارِقُونَ* mir hat ein Mensch befohlen zu eilen B. 11 (eigentlich zu meinem Eilen).

Eine besondere Behandlung erfordert die Verbindung § 161 des Inf.'s mit د (د). Diese bildet nicht nur, wie wir gesehn haben, mit gewissen Zusätzen Formen mit voller Verbalkraft, sondern kann auch, ihrer wörtlichen Bedeutung gemäss, sonst als adverbiale Bestimmung stehn und vertritt auf diese Weise häufig ein Participium (im Arab. ein Partic. im Zustands-Accusativ), woraus aber noch nicht folgt, dass man sie mit St. geradezu als Participium auffassen könnte. Der ganz nach den § 101 gegebenen Regeln Statt findende, rein lautliche Wegfall des د ändert durchaus Nichts an dem syntactischem Verhältniss, bei dem man sich vielmehr das د stets implicite hinzudenken muss, wie es denn nie fehlt, ausser in den dort angegebenen ganz bestimmten Fällen. So haben wir *كَلَفَ صَوَّعِبَا هَيَّوْنَا فُلَا* sie standen schreiend und Stimmen richtend du („im Schreien“ „im St. — Richten“) B. 41; *وَهُ هَيَّوْنَا فُلَا* er stand zitternd da B. 31 (in, mit Zittern); *وَأَيَّوْنَا فُلَا* sie gingen redend B. 11; *وَأَيَّوْنَا فُلَا* seufzend und trauernd zu sitzen B. 149; *وَأَيَّوْنَا فُلَا* wo sich ein Feuer im Brand befand B. 55; *وَأَيَّوْنَا فُلَا* there were pilgrims walking to the celestial city B. 188. So geradezu neben Adjectiven *وَأَيَّوْنَا فُلَا* die Todten kamen heraus, zum Theil freudig und nach oben schauend („im Schauen nach oben“) B. 64; *وَأَيَّوْنَا فُلَا* sie sagten mit einer zitternden und angstvollen Stimme Z. 1, 66; so auch *وَأَيَّوْنَا فُلَا* in der Thür stand eine grosse Menge von Menschen, als (wären sie) begierig („im Begehren“) einzutreten B. 57 u. s. w. Um die Fortdauer oder Wiederholung zu bezeichnen, steht diese Form doppelt z. B. *وَأَيَّوْنَا فُلَا* geh so rasch du

kanst („im Laufen“) St. 170; *جيسفا جيسفا آيلا* voll
Lachen kam er ib.¹

Sodann steht diese Form gern für das 2. Object bei Verbis sentiendi z. B. *جاٲاٲا لاجيٲوٲا ... جاٲاٲا آٲعا* ich sah einen Menschen zu ihm kommen B. 4; *يٲساٲوٲوٲا جيٲشاٲا* ihn laufen zu schn B. 7; *جاٲاٲا ... فٲب ساٲاٲا* wen sahen sie kommen? B. 2, 50; *جاٲاٲا ... آٲا ساٲا* ich sah die Jungen stark laufen (im Laufen) Z. 1, 100; *بغبيٲا فٲوٲا جيٲشاٲا* indem er den Hahn rufen hört B. 512; *بٲوٲوٲا لآآوٲا بٲوٲوٲا* ich hörte deinen Vater sagen Gen. 27, 6; *آي ساٲا ... بٲوٲوٲوٲا جيٲشاٲا* ob er irgend einen Pilger hätte vorbeigehen schn B. 108; *بٲوٲوٲوٲا آيٲا* ich hörte ihn hier seufzen B. 125; *بٲا آٲعا* er hörte die Stimme eines Mannes gleichsam vor ihm gehn B. 128. Vgl. *بٲوٲوٲوٲا جيٲشاٲا* den ich weinend fand B. 29; *بٲوٲوٲوٲا بٲوٲوٲوٲا جيٲشاٲا* und du wirst finden, dass deine Ketten fallen Bxt. 46S; *بٲوٲوٲوٲا بٲوٲوٲوٲا* er hat dich gefunden sitzend und weinend und die Hände werfend Bxt. 494. Aehnlich *بٲوٲوٲوٲا بٲوٲوٲوٲا* du bist aufmerksam gemacht auf die Erbsünde, wie sie herrscht Bxt. 106.

Das Passiv wird vermieden durch den Zutritt des Suffixes in folgendem Beispiel *بٲوٲوٲوٲا بٲوٲوٲوٲا* ich sah einige Lesghier, welche im Kriege gefangen waren, nach Sibirien führen Z. 2, 166 („in ihrem Führen“ „indem man sie führte“). Dieser Gebrauch des Infinitivs ist besonders bei *ساٲا* und *بٲوٲوٲوٲا* häufig. Letzteres Verbum wird übrigens, wo es sich um unmittelbares Hören handelt, oft auch mit *بٲوٲوٲوٲا* und dem Inf. mit *بٲوٲوٲوٲا* construiert wie z. B. *بٲوٲوٲوٲا بٲوٲوٲوٲا* ich hörte einen Menschen sagen B. 712 und so öfter.

¹ *بٲوٲوٲوٲا* vertritt den Inf. (§ 101).

In Fällen wie *يَعْمَلْنَ* *يعملون* *sie fingen an zu rufen* St. 170 haben wir eine einfache Rection des Infinitivs durch das Verbum *عَمِلَ* vermittelt der Praeposition *د*.

Eine ganz eigenthümliche Construction ist die des § 162 nackten Inf.'s mit *أَمَّا* und *وَمِنْ* während noch, eigentlich beide „jetzt“ (*حالا* und *أَمَّا* § 85). Der Infinitiv steht hier ganz an der Stelle des Verb. fin. und das Subject tritt unverändert zu ihm. Man denkt zunächst an einen bloss lautlichen Wegfall des *د* vor dem Inf., wodurch diese Construction ganz in eine Reihe mit der unten zu besprechenden von *أَمَّا* träte (§ 167); aber diese Annahme ist deshalb sehr bedenklich, weil auch der Inf. von Verben 1. Klasse hier nie ein *د* vor sich hat, selbst in Fällen, in denen es sonst nicht fehlen dürfte. Wir haben hier also wohl einen ungelenk gebauten Nominalsatz. So z. B. *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* während sie noch säumten Jud. 3, 26; *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* che noch unsre Antwort ankam Z. 3, 247; *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* che noch diese Welt geschaffen war Z. 3, 251; *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* while not yet arriving St. 169; *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* while not seeing him St. 169. — *أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* che noch Menschen gekommen sind Z. 3, 248. — St. 169 hat noch ähnlich „*أَمَّا لَمْ يَكُنْ* *أَمَّا* not at all seeing the context determining who did not see.“ St.'s Beispiele, welche zu dem Inf. kein eignes Subject haben, lassen sich einfach adverbial auffassen (nach S. 283 ohne Praeposition) z. B. *دُرُوسًا* *أَمَّا* durchaus nicht sehr d. h. ohne irgend zu sehr u. s. w., aber bei der Hinzufügung eines Subjects wird doch ein wirklicher Satz gebildet. Uebrigens kam, wie St. für seine Beispiele auch ausdrücklich angiebt, hier überall auch das Verb. fin. stehn.

Sofern die *Nomina Actionis* (*فَعْمَلًا*, *فَعْمَلًا* u. s. w.) als reine § 163

Nomina construiert werden, bedürfen sie keiner besondern Besprechung. Dagegen gehört hierher der seltner Fall, in dem sie gegen alle Analogie des As. an der verbalen Construction des Inf., dem sie in ihrer Bedeutung und im Grunde auch in ihrer Form so nahe stehn, Theil nehmen. Sie können nämlich ein Object regieren, das mit oder ohne Δ steht. So haben wir öfter $\text{لَا يَكْمُلُ لِلَّهِ}$ *der Verlust Gottes, das Gottesverlieren* Bxt. 133 und auch يَكْمُلُ لِلَّهِ *dass sie Gott verlieren* Bxt. 136 (*ihr Verlust Gottes*); $\text{لَا تَقْبَلُ تَعْدِيلَ وَتَقْبَلُ تَعْدِيلَ}$ *Tadel und Verachtung der Heiligen* Bxt. 134; $\text{لَا تُخْفِي سَهْبًا}$ *das Verborgenhalten einer Schuld* Bxt. 250; $\text{لَا تُضِلُّ لَأَنبِيَاءَ}$ *Irreführung der Menschen* B. 197; $\text{لَا تُضِلُّ لَأَنبِيَاءَ}$ *his slaying of pilgrims* B. 478; $\text{لَا تُضِلُّ لَأَنبِيَاءَ}$ *his turning thee* B. 33 f. (drei mal); $\text{لَا يُخَذُّ إِلَهُكَ مِنْ يَدَيْهِمْ}$ *indem er sie von euch nimmt* Bxt. 333. — $\text{لَا يُعْطِيكَ ثِيَابًا مِنْهُ}$ *weil er mir Kleidung gegeben hat* Z. 2, 117; $\text{لَا تُجِئُكَ بِأَمْرٍ مِنْهُ}$ *dass du dir dies Geschäft auf den Hals geladen hast* Z. 3, 217; $\text{لَا تُجِئُكَ بِأَمْرٍ مِنْهُ}$ *das Streben jedes Menschen nach seinem eignen Vortheil* Bxt. 292; $\text{لَا يُعْطِيكَ فُرْجًا مِنْهُ}$ *indem er uns Gelegenheit giebt* Z. 3, 116. Ferner so die Zusammensetzungen mit حَج wie حَجٌّ لَكَ *das Sündethun* B. 100; حَجٌّ لَكَ *Genueignen, Ueberreden* B. 100; حَجٌّ لَكَ *zur Bekanntmachung dieser* B. 86; حَجٌّ لَكَ *zur Erklärung dieses Gegenstandes* Bxt. 5 u. s. w. Die drei letzten sind am wenigsten auffällig; bei diesen engen Verbindungen des Verbalnomens mit einem Adjectiv liegt kaum eine andre bequeme Ausdrucksweise nahe. Ein doppeltes Object finden wir so ausgedrückt in حَجٌّ لَكَ لَكَ *indem man sie lau macht* Z. 2, 184 (= حَجٌّ لَكَ لَكَ). Aber wir wiederholen zum Schluss, dass diese Nomina Actionis viel häufiger wie wirkliche Substantive con-

struiert werden, vgl. z. B. das sehr beliebte *تَرْوِيحًا وَيَخْلًا*
Tröstung, Trost.

Die Anwendung des dem Verbum entsprechenden In-§ 164
finitivs als allgemeines Object (مفعول مطلق), welche die
sonstige Construction des Verbuns durchaus nicht stört,
haben wir schon oben § 49 berührt. Die Infinitive mit
و auch von Verben 1. Kl. finden sich, wie wir dort sahen,
nur in den wörtlichen Bibelübersetzungen, und die Richtig-
keit ihrer Form wie ihrer Anwendung ist nicht unbe-
zweifelt. Doch finden wir einzeln zur Erzielung eines
gewissen Nachdruckes auch sonst eine solche Anwendung
des Inf.'s (aber ohne و), wie in *عَبَدْنَا عِبَادًا لِّبَنِي آدَمَ لَآ آتَانَا لَآ آتَانَا*
gehört hat er's freilich, aber gekommen ist er doch nicht
St. 168.

So werden auch die Nomina Actionis verwandt —
jedoch, im Gegensatz zu dem vorgesetzten reinen Inf.,
hinter dem Verbum — besonders um eine Eigenschaft
des Verbuns bequemer adjectivisch ausdrücken zu kön-
nen. So z. B. *كَبُرَتْ صَوْتًا مَّوَدَّعًا* *sie schrien gar sehr*
B. 360 und so öfter. Dass auch bei dieser Verbindung
die Construction des Verb. fin. nicht gestört zu werden
braucht zeigen die Beispiele *كَبُرَتْ صَوْتًا مَّوَدَّعًا*
er kniff mich so tödtlich B. 143; *لَا تَقُولُوا لَهُمْ قَوْلًا مَّا يَكْفُرُونَ*
sie predigten ihnen nicht von unserm Erlöser Z. 4, 5 f., in
welchen einfach transitive Verba democh neben ihrem
eigentlichen Object noch ein solches „allgemeines Ob-
ject“ haben.

Dass auch sonstige Abstracta vielfach zu Verben von
derselben Wurzel treten z. B. *كَبُرَتْ صَوْتًا مَّوَدَّعًا*
u. s. w., versteht sich fast von selbst; hier ist aber das
Abstractum durchaus als wirkliches Object zu betrachten.

Participia.

§ 165 Die Construction der Participia, soweit sie nicht geradezu Bestandtheile von Verbalformen und somit von uns schon behandelt sind, ist ganz die der Adjectiva. Doch kommt nur das Part. 2. (pass.) so vor, da das Part. 1 immer rein verbal gebraucht wird.

Das 2. Part. kann noch transitiv gebraucht werden wie ein Verbum z. B. *عَمِيلًا مَّزِينًا* mit Lasten beladene Z. 3, 211; *مُحِبِّلًا يَصْعَقُ* mit Obst gespeiste Z. 2, 129 (Obst essen-gemacht); *مَنْ تَمَّعًا لِحَبِيبًا جَبِيحًا*; ein Mann mit Lumpen bekleidet B. 1; *حَسْبًا يَعْزِلُ فَهَبَّأً صَدِيدًا لِهَيْبَتِ سَوِيحًا* zu einer weiten Ebne, voll finstrier Berge. Doch ist diese Verbindung wohl auf wenige derartige Wörter beschränkt; meistens wird durch den Zusatz des Relativwortes *مَنْ* und der betreffenden Form des Verb. subst. oder durch die Anwendung einer Praeposition eine flüssigere Wortfügung bewirkt.

Dies Part. wird, je nachdem, passiv oder activ gebraucht z. B. *حَاجِلًا حَاجِلًا* in vergangener Zeit B. 104; *جَمِيحًا يَدُلُّ عَلَى مَا دَلَّجًا صَاحِبًا جَدِيمًا ذَلَّاعًا وَجَمِيمًا حَفَلًا قَبِيحًا* sein Auge traf auf eine Inschrift, oben darauf geschrieben in fremdartigen Zügen B. 235; *مَنْ تَمَّعًا حَسْبًا يَعْزِلُ* ... *جَمِيمًا نَدِيمًا* ein Mann ..., bedeckt mit einem sehr glänzenden Mantel, kam B. 293. Bei transitiven Verben ist die Bedeutung des adjectivisch verwandten Partic. wohl immer passivisch.

§ 166 Das Nomen Agentis auf *فَعْلَانٌ* (u. s. w.), welches die fast ganz verlorne nominale Seite des 1. Part. vertritt, kann wie die entsprechenden as. Formen (*فَعْلَانٌ* vom Peal, *مَفْعَلَانٌ* u. s. w. vom Pael u. s. w.) nur als reines Nomen constructiert werden und sich kein Object direct unterwerfen.

II. Vom Satz.

I. Vom einfachen Satz.

Die Theile des Satzes.

Das gegenseitige Verhältniss der beiden Haupttheile § 167 des Satzes, des Subjects und Praedicat's, ist im Ns. im Ganzen und Grossen durch die allgemeinen Regeln des Semitischen oder doch des Aramäischen bestimmt. Allein es ist zu beachten, dass bei der noch ganz durchsichtigen nominalen Bildung der Verbalformen — mit alleiniger Ausnahme des Imperativs, der doch keine wahren Sätze bildet — der alte Gegensatz zwischen Verbal- und Nominalsatz (dort *فَاعِلٌ* und *فَعْلٌ*, hier *مَبْتَدَأٌ* und *خَبْرٌ* oder in Beispielen dort *ضَرَبَ زَيْدٌ*, hier *زَيْدٌ ضَارِبٌ*; oder *يَدٌ فِي الْبَيْتِ* u. s. w.) wegfällt, da nur der Nominalsatz übrig bleibt. Die für das Verbum charakteristische Vereinigung zwischen Subject und Praedicat, welche es möglich macht, dass jenes auch ohne ausgesprochenes Subject stehn kann, ist in den meisten ns. Formen weniger eng, da vielmehr die das Subject ausdrückenden Wörtchen noch ziemlich deutlich hervortreten; doch in Fällen wie *قَالَ er sagt*; *قَالَتِ sie sagen, man sagt*¹; *قَالَ دِيعَسٌ dicens erat = dicebat* und ebenso *قَالَ رَجُلٌ bonus erat* u. s. w. haben wir allerdings eine streng begriffliche Verschmelzung von Subject und Praedicat, und auf diese Weise ist dort das nominale

¹ Diese altaram. (vgl. z. B. Dan. 4, 22, 29 *מְדַרְסֵין man treibt*; Luc. 12, 20 „man fordert“ Pesh. *أَلْحَبُّ*, Versio Hieros. *لَحَبٌ* u. s. w.) und daher namentlich im Mischna-Hebräischen sehr beliebt gewordne Anwendung des Partic. Praes. im Plur. für *man* ist auch im Ns. recht häufig. — Auch sonst bezeichnet die 3. Pers. Pl. im Ns. oft unbestimmte Thäter (*man*).

أَيُّدِ، أَيُّدِ u. s. w. zum wahren Verbum geworden. In Formen wie بِبَلْفِ *geschlafen* ist von *ihnen, sie haben geschlafen* wird für das Sprachbewusstsein das Subject durch حَفِ ausgedrückt, und ähnlich ist es mit dem zur Copula heruntergesunkenen بَلَا، بَلَا (= أَيُّدِ، أَيُّدِ), in denen لا und لا das Subject vertreten. Natürlich kann im Ns. wie in den andern Sprachen das in der Verbalform liegende Subject (ضمير) noch durch ein deutlicheres selbständiges erklärt und ergänzt werden, also sind zwar أَيُّدِ *dicit*, جِدْفُا تَلَا *in dicendo est*, لَحْبُا تَلَا *locutus es* vollständige Sätze, aber es kann auch ausführlicher heissen أَيُّدِ مَوْجِلَا *Moses dicit*, بَحْفُا دَا مَلَا *Jacobus dicit*, تَلَا لَحْبُا *tu locutus es* u. s. w.

Bei den also durchaus vorherrschenden Nominalsätzen wäre nach alter Weise die Zusammenstellung des Subjects und Praedicats für die meisten Fälle genügend. Freilich zeigt sich schon im ältern Aram. ein Streben, das nominale Praedicat wenigstens durch ein Personalpronomen hervorzuheben¹, und das Syrische führt dazu noch mit ziemlicher Consequenz die Feinheit durch, das praedicative Adjectiv durch den Status absolutus gegenüber dem sonst durchaus herrschenden Status emphaticus zu kennzeichnen. Im Ns. ist man jedoch durchgängig zu der in den indog. Sprachen herrschenden Anwendung einer wirklichen Copula übergegangen. Vielleicht wirkte auch hier das Beispiel der Nachbarsprachen; ferner war bei der in der Form im Ns. viel öfter als im As. mangelnden Congruenz und dem Wegfall der alten

¹ St. 155 sagt, dass diese Anwendung des Pronomens ܘܝ in Urmia ganz unbekannt sei, dass man aber behauptete, sie käme zuweilen in Kurdistan vor.

Cat. herrscht es durchaus vor z. B. *يُفِدُّهَا مَحْ كُتًا مَحْ دِهِنًا* die ausgeht (فِدُّهَا) vom Vater und vom Sohne. Daneben kann aber *o* überall stehn, und in den Drucken haben wir in dieser Hinsicht ganz die as. Weise.

Congruenz der Satztheile.

§ 169 Ueber die Unfähigkeit oder das Widerstreben vieler fremder Adjectiva, sich ihren Substantiven durch Annahme der Feminin- und Pluralendungen zu conformieren, haben wir schon oben gesprochen (§ 64, 66); ebenso darüber, dass die Adjectiva im Pl. keine Femininendung erhalten (§ 66). Auch über die adjectivische Verwendung inflexibler Wörter wie *كُتًا viel*, *مِهِنًا nahe*, *بُجًا wenig* u. s. w. sprachen wir oben (§ 129).

Soweit der lautliche Ausdruck dafür vorhanden ist, wird aber die Congruenz der Geschlechter streng beachtet. Nur eine eigenthümliche Ausnahme bildet die Anwendung eines inhaltleeren Verbums, welches neutrisch (impersonell) im Femininum voransteht, während ein Masc. als Subject folgt. Am häufigsten ist dies bei *وَقَوْلًا* *es war* z. B. *وَقَوْلًا لَدَيْهِمْ بَدَّخًا* *es war (ward) ihnen Nachricht* Z. 3, 233; *وَقَوْلًا لَدَيْهِمْ يَخْطًا* *ein Mensch, dem da war ein Herz* (Absicht) zu Z. 2, 118; *وَقَوْلًا لَدَيْهِمْ يَخْطًا* Gesangbuch 19; St. 151; *وَقَوْلًا لَدَيْهِمْ سَا بَدَّخًا* *damals, als du einen frischen und schönen Geschmack des Himmels hattest* Bxt. 380 f. Ausserdem hat St. 151 noch das Beispiel *وَقَوْلًا لَدَيْهِمْ يَخْطًا* *there came on us his pity* (Schade vgl. den Anhang). Ich bezweifle sehr, dass diese Construction bei einem andern Tempus als dem 2. Praet. vorkommt, da die übrigen nach der gewöhnlichen Weise der Nomina

لَوَسَّوْا لِهَذَا مَجْلَدًا نِيْلًا dies Geschlecht (der Weiber) wünschte sich im Gesetze Kinder B. 584; لَوَسَّوْا بِحَيْهَتَيْهَا es ist Hoffnung, dass die Familie der Christen sich ausbreite B. 583 (aber لَوَسَّوْا بِهِيَ نَعْلًا dass seine Familie falle auf derselben Seite); دَمْعَةٌ بَلَاءٌ يَمْعَبُهَا... جَلَّ سَدَابُ حَيْهَتِ die Menge der Unvorsichtigen . . . ist darauf stolz Bxt. 159 f.; وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا ein grosser Theil von ihnen würde antworten B. 159; وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا wir finden einen grossen Theil von ihnen sehr demüthig Z. 2, 155 und so oft bei وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا; وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا eine Heerde Elephanten kam Z. 3, 206 und so noch mancherlei Aehnliches, sogar وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا لَوَسَّوْا حَيْهَتَهَا eine grosse Stadt (ihre Einwohner) bekehrte sich Z. 2, 148.

Der Plural steht hier, wie sich aus diesen Beispielen ergibt, lieber, wenn das Praedicat von dem Collectiv etwas entfernter steht; doch geht diese Unterscheidung, die ja überhaupt nur eine relative ist, nicht streng durch. Auch wenn das Praedicat voran steht, ist in solchen Fällen der Plural leicht möglich z. B. وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا sitzen ein Paar Löwen B. 80 und sogar وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا so sagen (Pl.) die Leute, die ihn kennen (Sg.) B. 165 (vgl. S. 341 Anm.). Viel seltner wird sogar das Attribut eines solchen Collectiv's in den Pl. gesetzt wie in وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا als ein eifrigerer Theil der Kirche Bxt. 287. Ferner kann als Plural construiert werden وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا wer?, wenn es auf Mehrere geht, z. B. وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا welche Leute trafen Christ? B. 2, 17 und so oft. So auch وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا يَنْبُؤُا كَثِيرًا welche von ihnen sind nicht barmherzig? Bxt. 312 und so oft.

Durchaus als Plurale werden construiert وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا in der Bedeutung alle, وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا Viele, وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا Wenige u. s. w., ferner وَجَبَّ يَنْبُؤًا كَثِيرًا

wie Viele? (z. B. *صَفَا يَنْبُ يَعْلَمُ مَهْلِكًا* wie Viele von ihnen wurden hingegeben? B. 114), *بِخَفَا جَا لُصَب* Einige (z. B. *بِخَفَا جَا لُصَب* Einige sagen B. 373) sowie alle Zahlwörter singularer und pluraler Form von Zwei an.

Bei einem aus mehreren an einander gereihten Singularen bestehenden Subject wird das Praediecat gewöhnlich in den Pl. gesetzt z. B. *وَأَنْوَبَ لِحَمْرٍ خَبْرًا مَعْبُورًا* dass dir Licht und Wärme seien Bxt. 384; *سَابِ لِي مَغْسَلًا مَعْبُورًا* und sich, ob seine Liebenswürdigkeit und seine vollkommene Güte nicht dein Herz gewinnen Bxt. 385; *لَسَبَدًا مَلْجُودًا مَعْبُورًا تَعْبَلًا لِلْأَنْوَبِ لِيَاخْبِرَ* Macht und Reichthum der Papisten wuchsen Z. 1, 24; so auch *لَا سَا بُخْفَا لُ* kein einziger Seufzer, noch Murren oder Gesichtsrünzeln zeigte sich Z. 3, 276. Doch kann hier auch der Sg. stehn wie in *وَأَبْجَلًا مَلْجُودًا مَعْبُورًا* zur Zeit, wo Verfolgung und Furcht die Thüren geschlossen hat Bxt. 388. Der Sg. ist aber schwerlich möglich, wenn die einzelnen Glieder des Subjects Personen sind, oder wenn nur ein einziger Pl. darunter ist.

Bezieht sich ein Attribut auf mehrere Substantive, so muss es in den Plural treten wie in *سَا مَلَا بِي حَمَلًا رَحْفًا* . . . ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen gleichen Z. 4, 155.

Wortstellung.¹

Die Ordnung der Satztheile ist im Ns. zwar durchaus § 170 nicht streng vorgeschrieben, doch erkennen wir immerhin

¹ Es handelt sich hier nur um die Stellung der Haupttheile des einfachen Satzes; die Stellung der Wörter, die zusammen einen einzigen Haupttheil bilden, zu einander ist bei den einzelnen Gegenständen, soweit nöthig, erörtert.

noch gewisse Gewohnheiten als leitend. Massgebend ist hier vor Allem, dass es im Ns. fast nur Nominalsätze giebt und deshalb der eigentliche Platz des Subjects die Spitze des Satzes ist.¹ Hierauf folgt in der gewöhnlichen Ordnung das Praedicat und dann, wenn es nöthig, die Copula z. B. *أَنَا سَأَلْتُ* ich habe gesehen B. 6; *أَنْتُمْ تَسْكُنُونَ* ihr wohnt B. 7; *هَذِهِ كُتُبٌ تُظْهِرُ* die h. Bücher zeigen Bxt. 238; *أَنَّ فِي بَيْتِهَا وَفِيهَا حَيَاةٌ كَثِيرَةٌ* der h. Geist ist in der Tiefe des Gedankens Bxt. 221; *أَنَا حَبِيبٌ لِبَنِي إِسْرَائِيلَ* ich bin ein Sohn A's B. 233; *أَنْتُمْ كَذَلِكَ* wir sind so B. 218 u. s. w.

Ist das Praedicat ein einfaches Nomen oder eine adverbiale Bestimmung, so steht die Copula sehr oft zwischen beiden z. B. *هَذِهِ هِيَ أَمْرٌ* dies ist dein Zustand Bxt. 260; *أَنْتُمْ لَمْ يَكُنْ لَكُمْ مِنْهُمْ شَيْءٌ* nicht einer von ihnen ist schadenbringend B. 14; *أَنْتَ سَبَبٌ فِي كَلْبَتِكَ* du selbst bist die Ursache deiner Klagen Bxt. 384; Beides zusammen in *أَنْتُمْ بَعْضٌ مِنْ أُمَّةٍ غَيْرِكُمْ* wir sind fremd und es ist unser Land; wir sind die Erben und unsre Erbschaft ist es Bxt. 403. Nach St. 152 liegt in der Wortfolge *أَنَّ فِيهَا كَثْرَةٌ* Trunkenheit ist eine grosse Thorheit gegenüber dem gewöhnlichen *كَثْرَةٌ فِيهَا* eine gewisse Emphase, wie ja fast in jeder Abweichung von der gewöhnlichen Stellung der Wörter.

Auch das als Copula dienende *أَنَّ* steht häufig hinter dem Praedicat z. B. *أَنَّ هَذَا هُوَ إِسْرَائِيلُ* Gehazi war dein Urahne und Judas dein Vater B. 233;

¹ Allerdings ist schon im As. der im Arab. am deutlichsten ausgeprägte Gegensatz der Verbal- und Nominalsätze nicht mehr recht klar und z. B. die Stellung des praedicativen Adjectivs vor dem Subject schon sehr beliebt.

وَيَحْسَبُ أَنَّهُ سَاقِطٌ *dass es eine Salzsäule wäre* B. 235; *أَلَمْ يَكُنْ لَهُ الْبَيْتُ بِمِثْلِ هَذَا* *als Widerspänstig gerückgekehrt war* B. 11; doch steht es seiner ursprünglich verbalen Natur gemäss auch oft weiter vorn und bringt selbst das Subject an's Ende des Satzes, namentlich wenn ein Adverb oder eine adverbiale Bestimmung den Satz eröffnet. So z. B. *أَوْفَىٰ بِمَا لَمْ يَدْرَأُوا أَلَمْ يَكُنْ فِي سَبِيلِ اللَّهِ لِيُقِيمَ الشَّرْعَ* *auch sass da ein Mann* B. 57; *فِي الثَّوَابِ مَا كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ* *in der Thür stand eine Versammlung* B. 57. u. s. w.

Die Copula (يَلَا, يَوْمَ u. s. w.) kann zwar unter Umständen (vgl. S. 347 f.) vor das Praedicat treten, darf sich aber nicht von ihm entfernen. So sagt man zunächst: *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* oder *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *der König ist (war) geneigt*, *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *der König sagt (sagte)*; man kann auch sagen *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* und *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ*, unter Umständen auch *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* und *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ*, aber nicht *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ*; *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* u. s. w.

Die regelmässigen Formen von *يَوْمَ sein, werden* stehn durchgehends vor dem Haupttheil des Praedicats z. B. *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *seid vorsichtig!* Bxt. 468; *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *wenn ein Ding . . . wahr ist* B. 10 u. s. w. Ebenso bei *يَوْمَ bleiben, werden*.

Wie ein altes Verbum steht *يَوْمَ* und so auch *يَوْمَ* fast stets an der Spitze des Satzes vor dem Subject z. B. *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *wir haben Erlaubniss* B. 57; *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *wir hatten Freude* B. 60; *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *keine Hoffnungen giebt es für solche Menschen* B. 61; *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *er hatte keine Rüstung* B. 110; doch auch (mit grösserem Nachdruck) *يَوْمَ الْكَلْبِ كَانَ الْكَلْبُ فِي الْبَيْتِ* *Zorn ist nicht in mir* Bxt. 173.

Die Stellung des Objects ist meistens nach dem Verbum. Beispiele siehe § 155 ff.

Wie in andern Sprachen haben auch im Ns. die sonstigen adverbialen Bestimmungen des Verbums die grösste Freiheit in ihrer Stellung. Für diese sind bald Gründe der Deutlichkeit, bald der Bequemlichkeit entscheidend. Wenn wir eben hatten *كنا في الباب* *in der Thür stand eine Versammlung*, so könnte es eben so richtig und geläufig heissen *كنا* *في الباب* oder auch *في الباب كنا*. Einfache Adverbia stehn zwar gern nach dem Verbum, doch sind Constructionen wie *سبحان الله* *und sehr gut schwimmen sie* Z. 3, 202; *جاء قائدا* *ihir Führer kam zuerst* B. 479; *وإنما هو* *dass es sehr übereinstimmt mit* B. (Vorrede) gar nicht selten. Demonstrativ-Adverbien stehn wegen des in ihnen liegenden Nachdrucks mit Vorliebe an der ersten Stelle z. B. *فيهم* *und da wurden sie vom Riesen gefangen* B. 265; *بأمره* *so stark schlug er ihn mit seinem Schwerte* B. 479¹⁾; *فيهم* *und so gingen sie ihres Weges* B. 234; *فيهم* *da beschwor er die Löwen* B. 479. Ebenso *فيهم* *in der Zeit erschienen Listig und seine Genossen* B. 235; *فيهم* *und danach fanden Beide aus* B. 235; *فيهم* *von diesen Fussspuren ist ein Weg* B. 264. — Auch andre Zeitadverbien stehn gern voran z. B. *فيهم* *und fernerhin sah Christ ihn gar nicht wieder* B. 16.

Die Conjunctionen stehn, wo sie sich auf einen ganzen Satz beziehen, (mit Ausnahme von *و* auch S. 184) stets vor demselben.

Wenn nun aber gewisse Conjunctionen oder gewisse

¹ So auch *فيهم* *so sind die Menschen* B. 53 und ähnliche Beispiele.

صدا وین سنأ ihr, die ihr arm seid Bxt. 467; *صدا وین سنأ* *so lange ich am Leben bin* B. 92; *وأجب وینأ حدأ فببعلا* *sowie die h. Bücher sind* B. Vorrede; *أب وبهه مع حدأ همه رفید* *die, welche die allerbesten waren* B. 466; *وإنأ من بئلا فیکث* *mehr, als es nöthig ist* Bxt. 405 u. s. w. In allen diesen Beispielen mit Ausnahme des drittletzten (in welchem das Relativwort das Praedicat vertritt) könnte aber die Stellung auch eine andre sein, also *وطبيب تلاً* u. s. w.

Ueberhaupt ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass das Ns. die Fähigkeit hat, je nach Bedürfniss oder Laune die Wortstellung mannigfach zu variieren, indem bei der, namentlich durch den regelmässigen Gebrauch des Verb. subst. bewirkten, Deutlichkeit der Satzverhältnisse zu einander auf die Wortstellung nicht so sehr Viel ankommt. Die Freiheit ist wohl so gross wie im Deutschen. So kann auch abgesehen von den schon genannten Ausnahmen selbst in den einfachsten Sätzen das Subject nach Gefallen an's Ende treten, und wir haben z. B. *مصبأ تلاً فمب* *gebrochen ist mein Bein* Z. 3, 278 unmittelbar neben *مب مصبأ تلاً* *mein Bein ist gebrochen*. Wo auf dem Praedicat irgend ein Nachdruck ruht, nimmt es ohne Weiteres die erste Stelle ein wie z. B. *حببأ تلاً جببهب* *blessed is your house* St. 150; *هؤأ كصعبأ تلاً وهه* *very agreeable is he* ib. Natürlich kann durch eine solche Umkehr der gewöhnlichen Ordnung auch auf das Subject ein Nachdruck fallen; so namentlich bei den Personalpronomen, deren Setzung ja gar nicht nöthig wäre, z. B. *عوبب حجب أئأ* *was soll ich thun?* St. 145; *أوببهب أئأ* *sagtest du?* ib.

§ 171 Mit allen andern semit. Sprachen theilt das Ns. die Gewohnheit, ein in irgend einem Abhängigkeitsverhältniss stehendes Nomen absolut voranzustellen und sein Verhältniss

im Satz erst nachträglich an der gewöhnlichen Stelle durch sein Personalpronomen auszudrücken. Der dadurch erreichte Nachdruck ist übrigens wegen der sehr häufigen Anwendung dieser Construction kein starker. Beispiele: $\text{وَأَنفَسَهُمْ فِي جُحِيمٍ}$ *seinen Körper hatten sie begraben* B. 639; $\text{لَا يَدْرِي أَيَّ يَدٍ يَدِينُ}$ *ein Geschäft hat er in eure Hand gelegt* Z. 1, 12; $\text{يَا أَيُّهَا النَّاسُ اتَّقُوا اللَّهَ الَّذِي تَسْتَعِينُونَ}$ *dein Leben wird man fordern* Bxt. 332; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *wie es Gott gefiel* B. 71; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *weil sie gerade in die Hand der Engel und hehren Geister gekommen ist* Bxt. 6; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *aller dieser Dinge seid ihr bedürftig* Bxt. 76; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *und mich liessen sie zurück* B. 66; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *dass mein Herz mehr wäre* Bxt. 526; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *aber er hatte keine Lust zu der Waare* B. 191 u. s. w. Bei Satzverschränkung $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *wenn wir so widerstreben, das Leben ... fahren zu lassen* B. 442 f.

Auch das Subject kann absolut vorantreten und nachher durch ein Pronomen ersetzt werden wie in $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *Christus ist mächtig* St. 151; $\text{وَمَا يَرْضَىٰ اللَّهُ مَا كَفَرْتُمْ بِهِ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَىٰ الْفَاسِقِينَ}$ *auch dieser J. wird gehn* ib.

Negative Sätze.

Nach dem, was wir bis jetzt gehabt haben, ist zur Charac- § 172
teristik des ns. Negativausdrucks nur Wenig hinzuzufügen. Der Unterschied der Wörter mit لَا und لَيْسَ ist nicht mit der einer subjectiven und objectiven Negation (wie *or* und *uj* oder لَا und لَيْسَ u. s. w.) ausgedrückt. Die eigentliche Negation ist لَا , welche aber in vielen Fällen mit einem aus لَيْسَ entstandnen *i* zusammentrifft und dann zu لَيْسَ wird. Die

wirkliche Frage ist also, ob das nach der Negation folgende Wort dieses *i* hat oder nicht. Wir sahen nun ein solches 1) beim 1. Praes. zur deutlichen Bezeichnung der directen Aussage; wie hier (جَا فَيَم) oder (أَبْ فَيَم) *er endet*, so auch (لَا فَيَم) *er endet nicht*, während die Negation von (أَبْ فَيَم) *er ende* lautet (لَا فَيَم) *er ende nicht*. So auch (أَبْ فَيَم) oder das nach St. 44 erlaubte (أَبْ فَيَم) *er endete nicht*. Eben so (أَبْ فَيَم) *er endete* und hier sogar nicht selten in hypothetischer Anwendung, wie wir § 147 sahen.¹ 2) beim Verb. subst. (يَعِي, يَلِي, يَلِي) u. s. w. Die nach § 170 bei der Negation regelmässige Inversion führt hier das *لَا* direct mit jenem *i* zusammen, also z. B. (لَا تَلِي حَيْجُنًا) *er weiss nicht*, (لَا تَلِي) *ist nicht* (لَا تَلِي) *geschaffen* Cat. und so auch (لَا تَلِي فَيَمًا) *er war nicht*² *gelaufen* B. 6; (لَا تَلِي) *meldeten nicht* Z. 4, S f. und eben so (لَا تَلِي) *dass es nicht gut wäre* B. 466; (لَا تَلِي) *es ist nicht nöthig* Bxt. 526.

Wo nun aber die Negation irgend von dem die Vocaländerung bewirkenden *i* getrennt wird, da wird, einerlei ob subjectiv oder objectiv, *لَا* beibehalten; vgl. z. B. (لَا تَلِي) *ferner wird kein Weinen, kein Leid mehr sein* B. 13 und so in allen andern Fällen.

Die Verneinung kann sich natürlich auch auf ein sonstiges einzelnes Wort beziehen z. B. öfter (لَا تَلِي) *nicht bloss*, (لَا تَلِي) *nicht so* und steht dann direct vor demselben.

Nach iranischer Weise kann die Verneinung verstärkt

¹ St. 44 sagt, der „Subjunctiv“ würde im Vulgärgebrauch zuweilen mit *لَا* statt *لَا* verbunden; doch bezieht sich dies gewiss nicht auf die einfache Form (أَبْ فَيَم), sondern auf die Fälle, die wir hier vor Augen haben.

² Die Inconsequenz der Orthographie, welche hier eigentlich dem (لَا تَلِي) u. s. w. entsprechend (لَا تَلِي) haben müsste, hat Nichts zu bedeuten.

Fragesätze.

§ 173 Fragen, welche sich auf den ganzen Satz, nicht auf einen einzelnen Theil erstrecken, haben für das Auge keine besondere Unterscheidung von der reinen Aussage.¹ Zwar wird im A. T. oft solchen Fragen ein **فَعَهُ** vorgesetzt, aber dieses finden wir sonst nur ganz selten (z. B. Z. 2, 140), und wenn dieser Gebrauch auch wohl nicht ganz willkürlich ist, so ist er im A. T. doch jedenfalls dem unglücklichen Streben nach strenger Wörtlichkeit zu verdanken, denn es steht als Uebersetzung des hebr. Fragewortes **וְ**. Das wäre etwa, als wenn man im Deutschen jede solche Frage des A. T. mit einem *wie?* einleitete.

Für gewöhnlich haben wir also nur eine Verschiedenheit der Betonung für solche allgemeine Fragesätze anzunehmen. So könnte z. B. **كَدْ كِيَهْتَهْتَا بِبِيَا جَا كَدْب وَكَدْ** *wünschen alle wahren Christen, dass alle Menschen Christum lieben?* B. 2, 70 eben so gut bedeuten: „alle Christen w. u. s. w.“ Aehnliches gilt von **يَكْتَبَا** *ist so zu thun Sünde?* B. 2, 4; **اَبِه يَهَب كَه بِيَا** *ist etwas Geschriebnes in ihnen?* B. 2, 7; **كَفَا جَا كَا** *ist Selbstverleugnung allen Christen nöthig?* B. 2, 7 u. s. w.

Fragewörter, welche sich nur auf einzelne Theile des Satzes beziehen, stehn wegen des auf ihnen liegenden Nachdrucks auch im Ns. gern an der Spitze. So z. B. **جَا كَا لَوَا** *was für Lohn gab er?* B. 2, 29;

¹ Die Americaner sind freilich dem Verständniss durch das Fragezeichen **؟** zu Hülfe gekommen.

dung steht (wie im ersten Fall oder in **حِفْظًا بِخَبْرٍ يَجْعَلُ** **حَدَّثَنَا بِدَمِ مَنْ يَدْبِبُ** *durch wessen Blut ward Alles bekräftigt, was . . . ?* B. 2, 4) muss es natürlich direct hinter dem Nomen stehn, von dem es abhängt; im Uebrigen gilt für die so entstandene Frageverbindung dasselbe wie für die andern Fragewörter, und man könnte z. B. auch sagen **حَدَّثَنَا بِدَمِ مَنْ يَدْبِبُ**

2. Verbindung mehrerer Sätze.

§ 174 So mannigfach die Möglichkeit von Satzverknüpfungen ist und so viele Fragen nach dem Bau derselben sich aufwerfen lassen, so haben wir uns hier doch sehr zu beschränken. Denn zunächst fehlt es uns in dieser Hinsicht an zuverlässigem Material. Wenn wir gleich in einigen Drucken, namentlich in der Uebersetzung von Baxter's „Rest of the Saints“ viele lange und künstliche Perioden finden, so ist doch schon aus der Physiognomie der Sprache selbst zu erkennen, dass der Bau jener nicht naturwüchsig ist, sondern dass sie von aussen her aus fremder Sprache durch fremdartig denkende Menschen eingeführt sind. Diese Ansicht wird ausdrücklich durch Stoddard 145 bestätigt, nach welchem sich die Neusyrer möglichst einfach, nicht in Perioden auszudrücken pfelegen. Dies steht im Einklange einerseits mit dem Wesen des Semitischen, andererseits mit der Ausdrucksweise literaturloser Völker im Allgemeinen. Dazu kommt noch, dass die beiden Sprachen, welche sich mit dem Ns. am unmittelbarsten berühren, das Kurdische und Türkische¹,

¹ Natürlich das Türkische, wie es vom Volke geredet wird, nicht die seitenlange Perioden bauende Büchersprache osmanischer Ulemâ.

ebenfalls kurze Sätze vorziehn. Somit wird sich der Mangel einer eingehendern Betrachtung aller möglichen Arten von Unter- und Nebensätzen in Wirklichkeit nicht als so bedeutend herausstellen, wie es anfänglich scheinen könnte, zumal da nach der Darstellung des Gebrauchs der Verbalformen und der Wortfolge kaum mehr Schwierigkeiten in Bezug auf den Bau der meisten Satzarten übrig bleiben.

Einer ausführlicheren Erörterung bedürfen im Grunde nur die Relativsätze, welche freilich im Ns. fast alle Arten abhängiger Sätze in sich schliessen.

Relativsätze.

Wir betrachten hier nicht nur die Sätze, in welchen § 175 das Relativwort — immer *و* wie im As. — nach unsrer Auffassung ein selbständiges Nomen zu vertreten scheint, sondern auch die, in welchen es rein als Conjunction (*dass*) steht. Für jenen Hauptfall gilt Alles, was im As. und Semit. überhaupt für die Relativsätze gilt. Dies erhellt aus normal gebildeten Sätzen wie den folgenden: *أَلْبِ بِئِنَّا جَا بِمَعْنِيهِ* die, welche ohne Vorsicht sind B. 231; *وَأَبِ أَنْبِا وَأَبِلَا أَمَّوَهُ قَضَمَا* von den Menschen, welche zuerst gegangen waren B. 230; *وَعِيْبِلَا وَرَمْبِلَا وَصَعْبِلَا بِرَمَّوَهُ حِيَصَهْلِيْلَا* von den Feinden des Kreuzes Christi, welche Namenchristen sind B. Vorrede — *سِيْرَتَا هَوِيْلَا وَوِيْلَا وَجَا قَلَاخَبِ يَمِيْنَتَا* die Syrer der Berge, deren Vich man raubt St. 156¹ — *أَمَّا تَلَا أَنْبِلَا حِيَمَوَه* der Spaten, mit dem ich arbeitete ib.;

¹ Aehnlich *يَمِيْنَتَا حِيَمَوَه بِرَمَّوَهُ* Gnade, für die du passest (*وَأَبِ .. بِرَمَّوَهُ*) Rüd.

das Substantiv, dessen Attribut der Relativsatz bildet, ebenfalls **أ** vor sich hat.

Bei Ortswörtern steht auch im Ns. das Adverb **أَفْهَلُ** *dort* zuweilen als Ergänzung des Rel. sowohl für die Ruhe wie für die Bewegung z. B. **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **سَأَلَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *ein Ort, wo er war* St. 156; **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *er hatte einen einsamen Ort, wohin er zu gehn pflegte* Bxt. 474 f.

Zur Ergänzung des Rel. dient zwar durchgehends ein Suffix der 3. Person, doch kann auch die 1. oder 2. ausgedrückt werden z. B. **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *bist du Christum, die Christ zurückliess?* B. 429; **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt* Gen. 45, 4. Wo das Rel. das Subject vertritt, versteht sich die Anwendung der 1. und 2. Person von selbst, und Sätze, die mit **أَفْهَلُ**, **أَفْهَلُ** u. s. w. *der ich bin, der du bist* u. s. w. anfangen, sind sehr häufig. So auch **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *ich bin ein Mann, der von der Stadt gekommen ist* B. 47.

Die Zusammensetzung von **أَفْهَلُ** mit den Fragewörtern **أَفْهَلُ** und **أَفْهَلُ** zur Bildung bestimmterer Relativpronomina sowie die Bezeichnung des entsprechenden Neutrums durch **أَفْهَلُ** sahen wir oben § 138.

Vor dem Rel. steht auch im Ns. gern ein Demonstrativ wie zum Theil schon die oben gegebenen Beispiele zeigen. Das geschieht selbst in Fällen wie **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *eine von den Jungfrauen dieses Orts, die ... dich einführen wird* B. 88; **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *der Himmel, den Gott ehrt* B. 442.

Verkürzte Relativsätze haben wir in Fällen wie **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَفْهَلُ** *auf dem Wege, der nach dem Himmel (ist)* Bxt. 322

schön ein Mann“). Man sieht, dass das ns. *מֵאֲחֻזֵי יִשְׂרָאֵל*, abgesehen von der durch den semit. Character geforderten Nachsetzung des ganzen Attributs, am vollständigsten zum Türkischen stimmt. Freilich ist ein ähnlicher Fall wie *מֵאֲחֻזֵי יִשְׂרָאֵל דְּבֵרֵי רֵיט* ein Dorf Namens Rait Z. 1, 63; *דְּבֵרֵי מַמּוֹן* eine kleine Höhe mit Namen Mammon B. 230 (und so oft mit *יִשְׂרָאֵל* als Subject und einem Eigennamen als Praedicat) auch im As. nachweisbar, nämlich Hiob 1, 1 ... *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* ein Mann ... mit Namen Job und so *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי אֲפֹלֹנוֹס* ein Mann mit Namen Apollonius Martyrol. ed. Assem. II, 68, aber hier haben wir in der Pesh. doch schwerlich mehr als eine wörtliche Uebersetzung des Hebräischen und in dem andern Falle eine Nachbildung.¹ Uebrigens steht dieser Fall (mit zwei Substantiven als Subject und Praedicat) im Ns. allein da.

Hier handelt es sich zunächst um Fälle wie *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* ein Mann mit schwarzem Körper, aber bedeckt mit einem glänzenden Mantel kam B. 293; *וְאֵלֶּיךָ יָשָׁבוּ הַתּוֹרֵם מֵעַל הַבְּרֵיתָא* seitdem diese verstandlosen Thoren darin wohnen B. 396; *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* mit einem hartherzigen Sünder Bxt. 300; *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* Robin Redbreast B. 439; *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* wir haben einen barmherzigen Vater Bxt. 395; *אִישׁ אֶחָד מֵעַמֵּי יוֹב* sie ist in der Hand einer Art eiteln Volkes von schlechten Verhältnissen B. 371 u. s. w.

Die vollständige Gleichsetzung dieser Verbindungen mit den einfachen Adjectiven erhellt daraus, dass die

¹ Auf die Verschiedenheit der Wortstellung würde ich allerdings kein Gewicht legen. Vgl. übrigens Esra 5, 14 *לְשֵׁנֵי שְׂמֵרָה* (Pesh. ebenso).

Adverbia so zugesetzt werden können, als gingen sie auf das Ganze, nicht auf das darin enthaltne Adjectiv allein z. B. *אִישׁ אֶחָד אֲנִי מְבֻבָּל* ein Mensch mit so verwirrtem Gehirn B. 10 (§ 141); *חֶבֶד יִבְרָא חֶבֶד זָעִים מְבִיל* schlechter und starrköpfiger und mähbringender Z. 4, 4, obgleich es auch in andrer Weise heissen kann *אִישׁ אֶחָד מִן הַבְּבִילִים מְבֻבָּל* ein Sanftmüthiger und dessen Gestalt und Gang demüthiger war als die eines Bettlers Z. 2, 156. Dies Beispiel zeigt übrigens, dass mitunter diese Construction auch etwas weiter ausgeführt wird. Wie einfache Adjectiva können auch diese Zusammensetzungen ohne Substantiv als Subject stehn z. B. *קָצֵר אַזִּים יֵשׁוּבָה אֵילָף חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים* Prov. 14, 17. Sehr auffallend mit umgekehrter Construction so *אֵילָף חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים* der dessen Nase (Geduld) lang ist ib. v. 29.

Etwas seltner ist das Praedieat des verkürzten Relativsatzes ein adverbialer Umstand wie in *חֵי עֲשׂוּמָהּ מִבְּבִילִים* der aufs Gesetz sich verlassende, disputationssüchtige und herzenstodte Christ Bxt. 416; *מִלֵּב מִלֵּב אֶתְּלָהּ חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים* ich sah einen Mann, in Lumpen gekleidet, an einem gewissen Orte stehend, dessen Gesicht von seinem Hause abgewandt und auf dessen Rücken eine grosse Last war B. 1; *חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים* es kam ein Knabe mit einem Beile in der Hand Z. 3, 269 (und so öfter mit *חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים*). Hiernit vergleiche man endlich noch Sätze der Art wie *אֵילָף חֶבֶד אֶחָד מִן הַבְּבִילִים* eine Brücke, deren Länge ungefähr 200 Ellen ist Z. 2, 102. Hier ist die Ordnung umgedreht; natürlich wäre der Satz auch ohne *אֵילָף* ungefähr richtig.

Sätze, die auf solche Weise gebildet sind, können nun aber auch an der Stelle eines Adverbiums zur Bezeich-

nung einer Lage oder eines Umstandes stehn und entsprechen dann in ihrer Anwendung einem arab. Zustandsatz der Form *ضُرِبَ زَيْدٌ قَائِمَةً رِجْلُهُ* oder *ضُرِبَ زَيْدٌ وَرِجْلُهُ قَائِمَةٌ*. Sehr oft ist gerade in diesem Fall das Praedicat eine adverbiale Bestimmung, besonders ein Infinitiv mit *و*. Im As. würde hier ein *فِي* oder dergl. den Zusammenhang klarer machen. So haben wir *عَبَدُوا رَبَّهُمْ دُونَ حُبِّهِمْ* *war draussen bewusstlos* („mit vergangenem Herzen“) *hingefallen* B. 408; *جَاءَ فِيهَا دُونَ يَدَيْهَا فَجَلَسَ* *er kam halbtodt wieder heraus* B. 354; *وَجَدَ فِيهَا دُونَ خَدَّيْهَا حَبِيْبَةً* *dort ward ein Soldat gefunden mit einer Bittschrift* (عرض) *in der Hand* Z. 2, 185; *وَجِيءَ دُونَ رَأْسِهِ بِرَأْسِهِ* *dass er gekreuzigt würde mit dem Kopf oben und den Füßen unten* Z. 1, 39; *رَأَى دُونَ فَمِّهِ . . .* *er sah den Löwen . . . wie sein Mund schäumte* (umgekehrte Ordnung) Z. 3, 225; *تَبَيَّنَ دُونَ عَيْنَيْهِ لِيَأْخُذَ لِيَبْئُتِي* *er sass mit nach unten zur Erde schauenden Augen und zusammengebundenen Händen* B. 59; *بَقِيَ دُونَ عَيْنَيْهِ* *wir blieben, indem unsrer Augen Thränen rannen* Z. 3, 212; *وَهُوَ دُونَ خَدِّهِ* *jener Knabe ward geführt, indem sein Blut herabran* Z. 4, 115. Es leuchtet ein, dass man manchen derartigen Satz eben so gut einem Attribut (صفة) wie einem Umstandswort (حال) gleichsetzen kann.

Ganz wie im Arab. und Hebr. finden wir in seltenen Fällen auch ein *و* vor einem solchen Umstandssatze z. B. *أَقْبَلَ يَحْيَى دُونَ مَا تَرْتَعَا وَدُونَ حِدَّتِهِ* *there stood a man with his sword drawn and his face bloody* B. 656; *رَأَى دُونَ يَدَيْهِ* *er sah einen Mann mit einem Oelgefäss in der Hand* B. 56.

Während in allen diesen Fällen das Suffix der 3. Person

warum sie vielemals Schaden nehmen B. 473 (so auch B. 523; 547; Bxt. 7). Ebenso **فَعَدَّ فَعَدَّ** B. 539. Hier wechselt offenbar die Sprache den Relativsatz mit der indirecten Frage. So auch wohl **نَسِبَ** für **نَسِبَ** z. B. **نَسِبَ نَسِبًا** wie die Hälfte der Menschen erzählte B. 466.

Die Construction **حَبَسَ حَبَسًا** nach dem Ort, woher er gekommen war B. 208 (für **حَبَسَ حَبَسًا** oder etwa **حَبَسَ حَبَسًا**) und **حَبَسَ حَبَسًا** **حَبَسَ حَبَسًا** to the gate, from whence he was sent back B. 668 ist schwerlich mit dem Geist und Gebrauch der Sprache zu rechtfertigen¹.

In ähnlicher Weise wie diese Frageadverbien wird auch ein adverbiales **حَالًا** mit **و** verbunden in der Bedeutung bei Allem, was; wie immer z. B. **حَالًا** **حَالًا** was auch geschehen mag, trotz alledem B. 292. So auch **حَالًا** **حَالًا** welcher Art sie auch sein mögen B. 22; **حَالًا** **حَالًا** sie wird durchaus gehn, was auch herauskommen mag B. 395. So ferner **حَالًا** **حَالًا** wie immerhin B. 270. Dass dieser Gebrauch dem persischen nachgebildet ist, sehn wir ganz deutlich an der directen Anwendung des pers. **هر** in **حَالًا** **حَالًا** wie sehr auch Satan arbeiten kann B. 59.

حَالًا jetzt, da; solange noch (Z. 1, 11 und sonst) schliesst sich noch deutlich solchen Verbindungen wie **حَالًا** **حَالًا** S. 356 an. Auch **حَالًا** **حَالًا** in dem Grade dass, so sehr dass B. 370 und **حَالًا** **حَالًا** so dass gehören hierher.

§ 178 Alle die bisher betrachteten Fälle — denn auch die im vorigen § lassen sich hierunter subsummieren — zeig-

¹ Jedoch beachte as. Beispiele wie **حَالًا** **حَالًا** nach dem Gefängnis, woher sie gekommen waren Martyrol. ed. Assem. II, 137 (im griech. Original wird **ἄστυ** gestanden haben). Aehnliches schon 1 Sam. 14, 47 u. s. w.

ten uns den Relativsatz als Attribut (صفة)¹. Nun ist aber das Aramäische darin sehr consequent, dass es einen Satz, welcher irgend einen sonstigen nominalen Redetheil vertritt, ganz mit demselben Relativwort bezeichnet. Ein solcher Satz — deutsch meistens mit *dass* bezeichnet — kann Subject oder Object sein, er kann auch von Praepositionen abhängen. So haben wir für das Subject *لَا تَلَّا فَيَحْتُ* *es kann nicht sein, dass ist* B. 7; *وَبَدَّيْبِهِ* *es ist nicht nöthig, dass du aufladest* B. 216 u. s. w. Für das Object *أَسْجَا سَلْبَجْ حَيْلَهَبْ وَبِنُؤْلَا يُسْفَا مَحْ لَهْؤُنْشَا . .* *دا سَاھَ اِیْچْ a*

Die Abhängigkeit von Praepositionen ist sehr beliebt. Wir haben besonders *وَأَمَّا* *dazu dass, damit*, *وَأَمَّا* *bis dass*, *وَأَمَّا* *nachdem*, *وَأَمَّا* *bevor* u. s. w. Unter Umständen vertritt übrigens, analogen Fällen in andern Sprachen parallel, das einfache *وَأَمَّا* die Zusammensetzung einer Praeposition mit ihm selbst; namentlich steht es oft für *وَأَمَّا* z. B. *وَأَمَّا* *sie gaben sich Mühe ihn zu finden* St. 166. Auch *وَأَمَّا* *wir haben Erlaubniss, einzutreten* B. 57 gehört hierher. In Kurdistan ist *وَأَمَّا* nach St. 167 nicht gebräuchlich, sondern wird

¹ Nur in § 177 hatten wir das diesem Verhältniss sehr nahestehende des Umstandswortes.

durch dass blosse و ersetzt. Im Cat. steht umgekehrt فَمَا (فَمَا و) sogar für das einfache و um Objectssätze einzuleiten, aber nur nachdem ein auf den ganzen Relativsatz hinweisendes Demonstrativ vorangegangen. So z. B. $\text{أَلَيْسَ بِهَذَا يُبَيِّنُ لَكَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ . . . ! أَلَيْسَ بِهَذَا}$ *woher weisst du (أَلَيْسَ بِهَذَا) das, dass unser Herr . . . sie vorgetragen hat?* — In $\text{بِمَنْصُوبِهِ لَنَا هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ}$ *der Glaube ist eine Tugend für uns (قَبْلِي) darin bestehend, dass wir glauben u. s. w.* und den andern ähnlich gebildeten Definitionen im Cat. ist die Grundbedeutung noch zu erkennen, und so ist auch $\text{أَلَيْسَ بِهَذَا يُبَيِّنُ لَكَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ}$ *ein Christ ist der Mensch, welcher so ist, dass er glaubt u. s. w.* zu erklären.¹

Im Genitiv steht ein ganzer Satz, abgesehen vom prae-positionellen Gebrauch, im Ns. kaum direct. Man setzt dafür ein Demonstrativ in den Genitiv und macht davon den Satz relativisch abhängig. Da der Satz als Neutrum gilt, so ist dies Demonstrativ nach § 126 und 142 natürlich هَذَا z. B. $\text{أَلَيْسَ بِهَذَا يُبَيِّنُ لَكَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ}$ *was ist der Sinn davon, dass Christ fiel, nachdem er vorbei gegangen war?* B. 2, 28. Dieses هَذَا wird wie im As. auch sonst noch zuweilen zur Erleichterung der Verbindung gebraucht. So muss es stehn bei و und بِ : و هَذَا *darin dass, و هَذَا *dem Umstand, dass*, da beide Praepositionen so nicht unmittelbar mit و verbunden werden können. So auch oft in Subjectsätzen $\text{أَلَيْسَ بِهَذَا يُبَيِّنُ لَكَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ}$ *aber der Umstand, dass du gesehen hast . . . der ist dazu, dich zu belehren* B. 50. Vgl. damit das eben angeführte $\text{أَلَيْسَ بِهَذَا يُبَيِّنُ لَكَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ هَذَا مَا قَدْ قَبِلَ}$ *weisst du es, dass?**

¹ Sonst heisst فَمَا auch im Cat. *damit*.

Das Ns. liebt es ferner, indirecte Fragesätze durch das Rel. dem Hauptsatze deutlicher unterzuordnen; siehe § 181.

Das Ns. gebraucht das Rel. auch sonst noch öfter § 179 theils in Uebereinstimmung mit dem As., theils von ihm abweichend zur Verknüpfung einzelner Wörter. Namentlich tritt es gern vor die Demonstrativpronomina, wenn diese regierende oder coordinierte Worte vor sich haben. So Fälle wie *هَذَا هُوَ الَّذِي* (§ 131), *هَذَا الَّذِي* (§ 91), *هَذَا الَّذِي* (§ 139), ferner *يَعْنِي* (§ 78). Es tritt sogar vor unabhängige Frage- und sonstige Adverbia wie in *أَيُّهَا*, *أَيُّهَا*, *أَيُّهَا* (§ 85).

Wie es aber um die von St. 172 als „vulgär“ bezeichnete Verwendung des *و* in der Bedeutung von *o* und steht, ist leider nicht zu erkennen. Sein Beispiel *أَيُّهَا وَهِيَ* *twaz and they* ist nicht deutlich genug, um für uns die Natur und Ausdehnung dieser Erscheinung zu bestimmen. In den Schriften habe ich nichts Derartiges gefunden.

Sehr häufig lässt aber das Ns. das Rel. in einem Sub-§ 180 jects- oder Objectssatz ganz aus, und ein solcher Satz ordnet sich dann auch ohne äusseres Zeichen direct als Einheit dem Hauptsatz unter. So z. B. *أَيُّهَا بِمَا تَكْتُبُ* *es ist nöthig, du schreibst rasch* St. 166; *أَيُّهَا* *ib.*; *أَيُّهَا* *er befahl, sie sollten hinausbringen* Z. 3, 257; *أَيُّهَا* *denkst du, es werde dir immer so sein?* B. 463; *أَيُّهَا* *indem sie nicht bedenken, dass sie gechrter sind* Z. 1, 63. Diese Auslassung ist sehr häufig, namentlich bei *أَيُّهَا*, *أَيُّهَا*, *أَيُّهَا* für den Subjectssatz, bei *أَيُّهَا* können, *أَيُّهَا* wünschen, *أَيُّهَا* lassen, *أَيُّهَا* (Imperativ), *أَيُّهَا* bitten, *أَيُّهَا* fürchten, *أَيُّهَا* sagen, beauftragen, *أَيُّهَا* befehlen, *أَيُّهَا* denken u. s. w. für

den Objectssatz¹. Aber nirgends ist die Auslassung des Rel. obligatorisch. Noch weiter geht übrigens in dieser Auslassung die überhaupt lose Satzverbindung liebende Sprache des Cat., welche sich hierin sicher der Volkssprache genau anschliesst. Hier haben wir z. B. auch *أَنَا أَيُّهَا الَّذِي يُبَدِّلُ بَيْتًا* ich glaube, dass er trug Leiden (بَيْتًا) u. s. w. und sogar *أَتَعْلَمُ أَنَّهُ لَمْ يَجِبْ عَلَيْنَا أَنْ نَعْمَلْهُ* veranlasst uns dazu, dass wir geben jedem Menschen u. s. w. (جَلَّ جُزْءٌ ... نَوْجُزٌ بِهِ).

Sehr oft vertritt ein solcher relativer Satz ohne ; das 2. Object; in diesem Fall haben wir mitunter eine ziemliche Verschränkung der Sätze, da dieses Verfahren gerade innerhalb der Frage- und Relativsätze beliebt ist. So z. B. *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* quos ego existimari dolui agere B. 446; *بَلَا أَتَى رَفِيبٌ نَسَبٌ فَجَلَّ* it was not half so good as some pretended it was B. 466; *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* was war nach Zermalmers Behauptung Grossherzens Schuld? B. 2, 81; *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* was für einen Tag hielt jener Mann für gekommen? B. 2, 13; *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* welche Stunden erklärte Christ für seine goldenen Stunden? B. 2, 19.

In manchen derartigen Fällen sind wir übrigens nicht sicher, ob das Verbum nicht lieber als Einschaltensatz anzusehen ist z. B. *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ*

¹ Vgl. Fälle wie *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* kann erheben . . . vermag zu preisen Martyrol. ed. St. Ev. Assemani I, 66; *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* . . . gewohnt zu tragen Z. d. D. M. G. XV, 656, 4; vgl. *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* Wright, Apocr. 5; *أَنَا سَعِيدٌ بِأَنَّكَ سَعِيدٌ* ib. 11 und manches Aehnliche (z. B. Transitus Mariae 42 f, wo die ältere Hdschr. ; nach *أَنَا* und *سَعِيدٌ* weglässt). Siehe noch oben S. 298 Anm. Aber diese Verbindung ist im As. doch weit seltner als im Ns. Und da das Kurdische in solchen Fällen die Conjunction durchgängig weglässt, so ist hier wohl ein Einfluss desselben anzuerkennen.

z. B. *جِسْمًا تَلَا هِيَجْدُمَا بِاَضْبِ ذِيَا* er geht unher und sucht, wen er verschlingen soll Bxt. 206; *حَوَجِب تِي وَبَتَا فَتَبْعَا تِيَا* ich hoffe, dass du gemerkt hast, ein wie schlechtes Ding es ist zu denken u. s. w. Bxt. 202; *لَبْعُ وَلَا تَقَرَّ حَبِيْحًا وَدَابِب مَوْبِيْبًا وَبُؤَا جَا فَرِي وَخَصِيْر* wenn wir nicht wissen, in welchem Winkel der Erde wir wohnen sollen Bxt. 469; *بَتَا جَا فَرِي وَوَاب* indem du denkst, wie du könntest u. s. w. Bxt. 224 (und so öfter *وَاب*). So auch bei dem allgemeinen Zeichen der abhängigen Frage *ي* ob z. B. *حَبِيْلَقُ وَاب جَلَا لَب وَي زَلَا ه بَتَا لَفْقَلَا* sie beriethen sich unter einander, ob es vortheilhaft wäre, seinen Rath anzunehmen, oder nicht; B. 250; *بَا كَمِب جَا* welche uns fragen, ob wir verständiger seien, als alle andern Leute Bxt. 216 u. s. w.

Aber hier könnte auch überall das *و* fehlen vgl. z. B. *بَتَا هَوِيْ يَعْهَلَا وَاب تَبَلَا مَوْب جَا فَيَا هَوِيْ بَتَا* wie wusste Evangelist, was geschähe B. 2, 35; *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* wo erklärt war, wie geneigt ihr Herr wäre, anzunehmen B. 104; *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* du musst bedenken, zu wem ich dich geschickt habe B. 35; *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* er fragte sie, ob sie geben wollten Z. 4, 26. Auch im indirecten Fragesatz kann das Subject oder eine adverbiale Bestimmung vor dem Frageworte stehn. Dann ist das *و* zur Deutlichkeit noch nöthiger vgl. z. B. *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* wer weiss, wohin ein Mensch mit so verwirrtem Hirn dich führen wird? B. 10; *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* zu hören, was auf der Strasse ist. Doch finden wir auch hier Fälle wie *بَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب وَبَتَا هَوِيْ لَب* ich sehe, was du darüber denkst B. 664.

Auch ein derartiger Fragesatz vertritt im Satzbau immer

ein bestimmtes Wort (Subject, Object u. s. w.). Als eine Genitivconstruction haben wir solche seltne Fälle aufzufassen wie: *بِفِعْلِهِ وَحُجُوبِ فَبَزَتْ جِهَ فَعْمَلًا* das Zeichen davon, was für ein Zorn kommen wird B. 237; *عَنْفًا يُؤَلِّجُ زَمْرِيئَهُ كَيْفَ* die Gesetze darüber, wie du dich prüfen sollst Bxt. 259. So *أَنْوَاعًا يُؤَلِّجُ* die Arten davon, wie Bxt. 238. Auch von einer Praeposition haben wir einen solchen ganzen Satz abhängig in *عِوَجًا مَعَهُ* ausser darüber, wie Bxt. 187. Wie weit solche Verbindungen im Sprachgebrauch begründet sind, wage ich nicht zu entscheiden.

Bedingungssätze.

Nach dem, was wir in der Lehre vom Gebrauch der § 182 Verbalformen gesagt haben, bedürfen diese keiner ausführlichen Darstellung. Die für möglich gehaltne Bedingung wird gewöhnlich durch das 1. Praes. ohne Verstärkung ausgedrückt z. B. *يَعْنِي وَيُحْيِيهِمَا كَيْفَ جَاءَهُمَا سَلَامًا* wenn das, was der gute Christ sagt, wahr ist, so ... B. 10; *وَهُوَ حَيٌّ وَمَيِّتٌ لَّا يُدْرِكُهُ كَيْفَ جَاءَهُ لَبَّاسًا بَدَا لَهُ سَائِدَةً* und wenn er selbst nicht zu Hause ist, so hat er einen Sohn B. 26 u. s. w. Doch kann auch das 2. Praes. stehen z. B. *كَيْفَ نَحْنُ فِيهَا كَيْفَ نَحْنُ فِيهَا* wenn wir darin sind, so sind wir darin B. 73; *كَيْفَ تَلَا كَيْفَ تَلَا كَيْفَ تَلَا* wenn dies dein Zustand ist, warum ... B. 5. Ebenso können hier alle Formen stehen, welche eine Thatsache geradezu als solche hinstellen z. B. *كَيْفَ تَلَا كَيْفَ تَلَا كَيْفَ تَلَا* wenn die zwölf Apostel bauen konnten Z. 4, 8, wo das freilich hier ungewöhnliche *ج* gesetzt ist, damit es nicht heisse „wenn ... könnten“.

Die Ausdrucksweise bei unmöglich scheinenden Bedingungen sahen wir § 147 an vielen Beispielen. Da der

Unterschied der Bedeutung nur durch die Behandlung der Verbalformen ausgedrückt wird, so genügt diese Verweisung.

Der Hauptsatz (die Apodosis) kann natürlich eine Versicherung, Frage, ein Wunsch u. s. w. sein. Auch hierüber brauchen wir nach dem Gesagten nichts Specielles hinzuzufügen.

Dass unter Umständen die Conditionalpartikel إِذَا auch fehlen kann, sahen wir § 145 an den Beispielen $\text{لَا تَلْفِظُ إِذَا تَلْفِظُ}$ *lernst du deine Lection nicht, so gehst du nicht aus* St. 162; $\text{أُرِيدُ أَنْ يَخْرُجَ نَحْوِي إِذَا خَرَجَ}$ *wünschtest du, dass ich gehe, so gehe ich* St. 163. Der Mangel syntactischer Verbindung, den wir hier finden, und der gewiss ganz volksthümlich ist, tritt in den Drucken lange nicht so deutlich hervor.

Der Bedingungssatz wird auch ganz verkürzt z. B. in $\text{لَا يَأْتِيكَ إِذَا لَمْ يَأْتِ}$ *denn wo nicht, so wäre ich gar nicht hierher gekommen* B. 44. Dafür steht auch das türk. بِغَضَبِ (بِغَضَبِ) *wenn das nicht ist, sonst*.

Die persischen Conditionalwörter اگرچه *wenn* und همچون (oder همانند) vertreten in den Drucken nicht häufig das einheimische إِذَا , لَا . So ist auch اگرچه *wenn auch, obgleich* in den Drucken viel häufiger als das fremde بِغَضَبِ , بِغَضَبِ (mit oder ohne و). Von den Sätzen mit diesen Conjunctionen gilt dasselbe wie von solchen mit إِذَا . Der Gegensatz des für möglich Gehaltnen und des unmöglich Scheinenden wird auch hier nur durch's Verbum ausgedrückt und zwar oft nicht sehr klar. Vgl. $\text{بِغَضَبِ . . . بِيَعْنِيهَا مَتَى}$ *obgleich sie . . . kommen* Z. 3, 278; $\text{بِغَضَبِ نَسَبِهِ وَأَبْ تَلْفِظُ لَمْ تَلْفِظْ}$ *wenn ihr auch dazu geneigt seid, so ist die Gerechtigkeit doch nicht geneigt* Z. 2, 144; $\text{بِغَضَبِ مَعْلَمًا لَمْ يَكُنْ مَعْلَمًا}$

der Sprache freilich nicht eben zur Zierde gereichende und wahrscheinlich aus dem Türkischen stammende Redeweise ist offenbar sehr beliebt, fehlt aber ganz in den Drukken.

Sowohl als auch wird durch $\text{او} / \text{—} \text{او}$ oder das persische $\text{و} / \text{—} \text{و}$ ausgedrückt St. 172, *entweder — oder* durch $\text{و} / \text{—} \text{و}$.

Die Adversativsätze haben keine beachtungswerthen syntactischen Eigenthümlichkeiten.

Parenthesen und Satzverschränkung.

§ 184 Parenthesen d. h. volle unablängige Sätze, welche in einen andern eingeschoben sind, hat auch das Ns. wenigstens in der einfachen Form wie $\text{اُنْمَا اَتِيْعِيْرَا حِيْصَهْتَا مَجْدَم}$ „jetzt“ sprach Christ „lass mich von hier fortgehn“. „Nein bleib“ sprach der Dolmetsch, „bis ich dir zeige“ u. s. w. B. 59; مَخْذُ وَاَبِّبْ weil sie und wir und du Herr — hoffe ich — wir alle auf Pilgerschaft gehn B. 218. So ist parenthetisch auch das häufig gebrauchte بُنُوْرَا فَعْلَا , بُنُوْرَا فَعْلَا u. s. w. wenig bleibt, blieb über d. h. beinahe und ebenso فَعْلَا فَعْلَا viel fehlt daran z. B. $\text{بِمَجْدَحِيْرَا بِنُوْرَا فَعْلَا حِدْرَه فَعْلَا اَسْمَا وَاوَسْمَا}$ dass er fast den ganzen übrigen Theil des Weges zurücklegte B. 279. Vgl. übrigens § 180.

§ 185 Wie im As.¹ finden wir auch im Ns. oft Verschränkung von Sätzen d. h. die Einschiegung eines Satzes in einen

¹ Vgl. z. B. $\text{اِنْحَبِهْ وَاَبِّبْ حَا لَا}$ denn ich will ihn zum Bischof machen Ass. b. or. I, 50; $\text{اِنْحَبِهْ وَاَبِّبْ حَا لَا}$ wie der Freund mit dem Freunde sein muss ib. 433. und ähnlich sehr oft.

von ihm abhängigen relativen Satz, mag derselbe nun durch , bezeichnet sein oder nicht. So z. B. *هَلْ تَرَى قَوْلَ بَلَا وَغَيْرِهِ* *et ego necesse est (ut) audiam vocem* B. 84, wofür natürlich ebenso gut stehn könnte *هَلْ تَرَى بَلَا وَتَرَى م*. So sehr häufig bei *بَلَا*, *كَيْفَ*, *كَيْفَ*, ferner bei *قَوْلَا* können u. s. w. Hierher gehört im Grunde schon das Praes. mit *ح* in Sätzen wie *هَلْ تَرَى قَوْلَ ع* *ego quaesitum (est) ut finiam* d. i. *ich werde endigen*.

Eine solche Verschränkung ist besonders beliebt bei einem directen oder indirecten Fragesatz sowie bei einem Relativsatz, welcher einerseits von dem eingeschobnen abhängt, andererseits diesen selbst mit dem Hauptsatz in Verbindung bringt. So z. B. *مَنْ تَرَى بَلَا وَتَرَى* *quem necesse est vituperemus?* Bxt. 374 (wo auch *مَنْ تَرَى* ohne , stehn könnte); *أَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *wo behaupteten sie geboren zu sein?* B. 2, 15 (wo auch *وَأَلَمْ تَقُولِي* richtig wäre) — *عَلَى ع* *etwas, wodurch er euch euch selbst vernichten sieht* Bxt. 332 — *أَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *لا تَقُولِي لَأَبَا فُلَانٍ ع* *وَأَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *وَأَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *was in diesem Kampfe Apollon für ein schreckliches Geheul erhoben hat, kann kein Mensch sagen, als wer es etwa gesehn oder gehört hat wie ich* B. 118. Noch weiter geht die Verschränkung in folgendem Beispiel, in dem das Subject des Hauptsatzes durch einen Theil des abhängigen Satzes von seinem Praedicat getrennt ist: *أَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *Destructor quid dixit peccatum Magnamini esse?* B. 2, 81.

Diesen Verschränkungen, von denen noch mehr Beispiele § 180, ähnlich ist der Fall *أَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *وَأَلَمْ تَقُولِي لَوِ تَرَى ع* *no zu wohnen sie sich sträuben würden* Bxt. 336,

in dem aber das Object nicht zum vollständigen Satz entwickelt ist.

* * *

Ellipse und Anakoluth.

§ 186 Nur mit wenigen Worten wollen wir auf diese Erscheinungen hinweisen, welche im Ns. ebenso häufig sind wie in allen übrigen Sprachen. Eine vollständige Darstellung beider würde auch dann unmöglich sein, wenn wir ein viel vollständigeres und gesicherteres Material hierfür hätten, als es uns in den Drucken vorliegt. Denn die Sprache des Lebens wird diese beiden „Figuren“ immer weit häufiger verwenden als auch der erste Anfang einer Literatur. Dazu ist hier sehr Viel dem individuellen Belieben anheim gestellt; dies gehört aber nicht in die Grammatik.

Eine der beliebtesten Ellipsen ist auch im Ns. die in den Antworten. Die Antwort überlässt es dem Hörer durchgehends, aus der Frage sich ihre unvollständigen Redeglieder zu ergänzen. Wenn auf die Frage *چه نری؟* *wirst du gehn?* geantwortet wird *لا* *nicht (nein)*, so ist die Ergänzung *چه نری* als selbstverständlich weggelassen. Aehnlich, wenn auf die Aufforderung *تعب را بکش* *wir wollen uns ausstrecken und ein wenig schlafen* B. 301 geantwortet wird *نه نه* *durchaus nicht!*, so ist die Ergänzung ganz klar. Besonders beliebt ist die Ellipse natürlich im Ausruf. Eine eigenthümliche Auslassung finden wir in der von St. 152 angeführten Redensart, worin man seine Beistimmung zu etwas Gesagtem zu erkennen giebt: *بخیر* *dein Wort* d. h. „dein Wort ist richtig“ oder dergl. Und so noch Manches.

Anakoluthen haben wir im Grunde schon mehrfach in der Grammatik gehabt. So ist z. B. die ganz gewöhnliche absolute Voranstellung eines Nomens, welches später in seinen grammatischen Beziehungen durch ein Pronomen verdeutlicht wird (§ 171), ein Anakoluth. So ist genau genommen schon *أَنَا سَأَلْتُهَا* *ich habe gesehen* eigentlich *ich gesehen ist von mir* ein solches, und so finden wir bei genauer Analyse noch manche in den gewöhnlichsten Redensarten. Von diesen hat aber die Sprache kein Bewusstsein mehr. Etwas deutlicher ist das Anakoluth noch in *بَقِيَ كُلُّهُمْ عَلَى مَسَارِهِمْ* *sie blieben jeder auf seinem Wege* B. 74¹ und noch mehr in *بَيْتًا بِيَعْلًا* *ein Haus, ein Mann* ging d. h. *aus jedem Hause ging ein Mann* St. 147. Aber die Zahl solcher deutlicher Anakoluthen, welche grammatische Bedeutung hätten, ist nicht sehr gross.

¹ Stände hier *بَقِيَ* so wäre der angefangene Satz vollendet, und *بَيْتًا* wäre als eine eigenthümliche Apposition zu dem in *بَيْتًا* liegenden Pronomen anzusehn.

Erster Anhang.

Ueber Fremdwörter im Neusyrischen.

Sämmtliche aramäische Mundarten, in denen wir grössere Literaturstücke besitzen, haben viele Fremdwörter aufgenommen. Dies ist eine Folge des durch die geographische und geschichtliche Lage der Aramäer bedingten regen Verkehrs mit den fremden Völkern und der materiellen und geistigen Abhängigkeit von solchen seit alter Zeit. Wenn im Christlich-Syrischen die gewaltigen Einflüsse griechischer Herrschaft, Cultur und Religion ein grosses Uebergewicht der griechischen Elemente über die sonstigen fremden bewirken, so ist dies Uebergewicht, welches sich namentlich auf Dinge der Wissenschaft und der höheren Lebenssphären bezieht, doch schwerlich im gemeinen Leben so hervorgetreten. Sehr stark ist allerdings aus nahe liegenden Gründen das griechisch-römische Element in den Mundarten Palästina's vertreten. Bei den andern Dialecten bilden dagegen unter den Fremdwörtern die iranischen die Mehrzahl, und selbst in jenen machen sie sich sehr merkbar. Die uralten und innigen Beziehungen der Aramäerstämme, besonders derer in Babylonien, Assyrien und Mesopotamien, zu den

Iranern erklären diese Erscheinung leicht.¹ Am meisten zeigte das von den bis jetzt näher bekannten Mundarten die der Mandäer, welche ja an der Gränze aramäischen und iranischen Lebens wohnen und in ihrem Glauben und Leben eben so viel, wenn nicht mehr, Persisches als Semitisches haben.

Aber noch stärker ist der ns. Dialect mit Fremdwörtern gemischt.² Bei dem geringen Culturgrad des kleinen Stammes, der unter ganz fremden Völkern lebt und zum grossen Theil auch deren Sprache zu kennen und zu reden genöthigt ist, war ein solches Verhältniss unvermeidlich, und es ist immer noch wunderbar, dass sich das Aram. überhaupt bei ihm noch erhalten und eigenthümlich fortgebildet hat.

Sehr gering ist allerdings der Vorrath an griechischen Wörtern. In diese abgelegnen Gegenden ist ja nie ein wirklich eingreifender griechischer Einfluss gedrungen. Von den wenigen in den Schriften vorkommenden grie-

¹ Ich verweise hier nur auf so alte und weitverbreitete Wörter wie פתנה (schon Dan. 3, 16; 4, 11 und öfter im Esra, ferner in den halbaramäischen Schriften Qohemoth und Esther, Qoh. 8, 11; Esth. 1, 20), רב (öfter im Daniel), דרה (Dan. 2, 5; 3, 29), die doch keineswegs Begriffe ausdrücken, welche wegen ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit die Bezeichnung durch Fremdwörter besonders erwünscht machten. Ehe eine Sprache derartige Entlehnungen macht, muss sie in innigem Verkehr mit der Heimath derselben gestanden und aus dieser manches näher Liegende entnommen haben.

² Von 19 Farbennamen, welche die Fibel aufführt, sind nur 4 aram., und ähnliche Verhältnisse finden wir auf den verschiedensten Gebieten. Man vgl. Stellen wie *بجانب بضعفج* ungefähr einen Feldweg (arab.) entfernt (türk. „Zwischenraum“) von der Wohnung (arab.) des Pförtners (türk.) B., oder *سوا بضعفج بفا* Eunuch (خواجه) Pharao's, Oberst der Gardetruppen (خاص سرباز) Gen. 37, 36. Derartige Stellen liessen sich mit Leichtigkeit in Menge auffinden.

chischen Wörtern scheint noch ein Theil dem As. entnommen oder bloss durch die kirchl. Terminologie vermittelt zu sein z. B. **ܐܘܢܘܘܢ** *Thron* (wofür **ܟܪܫܝܘܬܝܗܘܢܘܢ** und **ܐܘܢܘܢܘܢ** gewöhnlicher) und **ܚܦܝܢܘܢ** *Firmelung* (*μύρον*)¹. Wahrhaft volksthümlich sind nur ganz einzelne Wörter wie **ܘܪܬܘܢܐ** *Werth* (*τιμή*), **ܚܘܒܝܠܐ** *Schlüssel* (für **ܚܘܒܝܠܐ** aus *κλειδα* § 2S), auch vielleicht **ܠܒܕܐ** *St.* oder **ܠܒܕܐ** (die andern Drucke) *darauf* (*εἶτα*)². Hierher gehört wohl auch **ܘܪܘܘܢܐ** *verfaulen* vgl. das freilich unbelegte **ܘܪܘܘܢܐ** *Feuchtigkeit, Saft* *σῆψις*. Für **ܘܪܘܘܢܐ** (*γέρος*) sind jedenfalls andre Ausdrücke wie die arab. Umformung dieses Wortes **ܘܪܘܘܢܐ** (*جنس*) und **ܘܪܘܢܐ** üblicher.

Dagegen sind zahllose Wörter den Nachbarn abgeborgt. In erster Linie stehn hier die Neuperser. Als pers. bezeichne ich nicht bloss die eigentlich iranischen Bestandtheile des neupers. Wörterschatzes, sondern auch alle oder doch bei Weitem die meisten arab. Wörter, welche wenigstens den östlich wohnenden Syrern³ erst durch das Persische vermittelt sind und daher die Umbildungen erfahren haben, welche arab. Wörter bei den Persern treffen. Freilich sind die meisten pers. und arab.-pers. Ausdrücke gewiss selbst erst wieder durch das Türkische, einige wohl auch durch das Kurdische zu den Ns. gekommen; denn seit Jahrhunderten wird in der unmittel-

¹ Garzoni hat auch als kurdisch *tronus* „Altar“ (88) und *mirin* „Firmelung“ (118, 124). Diese christlichen Wörter sind aber sicher nur den kurdisch sprechenden Syrern bekannt, nicht den Kurden selbst.

² Vgl. samar. **ܘܪܘܢܐ** *τότε* in derselben Bedeutung.

³ Näher bei Mosul haben ohne Zweifel viele directe Entlehnungen aus dem Arab. Statt gefunden; leider fehlen uns aber die Materialien zur Kenntniss der westlichen Dialecte.

baren Nähe der Syrer das Neupers. nicht mehr als Volkssprache geredet. Aber die geistige Ueberlegenheit der arab.-pers. Cultur zeigt sich darin, dass trotzdem so sehr viele ihr angehörende Wörter in's Ns. eindringen konnten, da der beste Theil des geistigen Besitzes der Nachbaren unsrer Syrer ihr entstammte.

Weit geringer als der Einfluss des Neupers. ist der des Kurdischen.¹ Die grosse Rohheit der Kurden² und die gegenseitige Abneigung zwischen den Syrern und diesen ihren Nachbaren erklärt diese Erscheinung hinlänglich. Freilich ist doch die Zahl der aus dem Kurd. entlehnten oder durch dasselbe vermittelten Wörter immerhin nicht unbedeutend und weit grösser als die der in's Kurd. aufgenommenen syr. Wörter³, denn die Syrer müssen zwar vielfach die Sprache ihrer kurd. Herren und Dränger lernen, aber diese sprechen nie syrisch. Wenn wir erst das Kurdische nach seinen verschiedenen Dialecten⁴

¹ Im Gegensatz zum As. haben fast alle in's Ns. aufgenommenen iranischen Wörter die Formen der jüngsten Entwicklung, welche sowohl das Neupersische wie das Kurdische zeigt.

² Bezeichnend ist es, dass der Uebersetzer von Bunyan's Pilgrim für *It is better to deal with a Turk than with him* setzt حوٓء ركب تلاً يئكبٓر ٥٥٤٤ ٥٥٤٤ ٥٥٤٤ *es ist besser mit Kurden zu thun zu haben als mit ihm* B. 164.

³ Aramäisch scheinen im Kurd. zu sein *seetel kem* „umpflanzen“ Garz. 257 ٥٥٤٤ (nicht ns.); *dlop* „Tropfen“ G. 156 ٥٥٤٤, *lecken*; *selli* „Kiste“ G. 110, Diminutiv *salek* G. 106 ٥٥٤٤ Jud. 6, 19; *mergha* „Wiese“ G. 18 as. ٥٥٤٤ (aus dem Arab. مرج aufgenommen wäre es wohl *mergia* geschrieben); *matul* „Schild“ G. 243 ٥٥٤٤ (§ 50); *zök, zuq* „Paar“ Lerch II, 145 ٥٥٤٤ und die specifisch christlichen *ahmud kem* „taufen“ G. 88 ٥٥٤٤ und *karius kem* „predigen“ G. 218, welche beiden auch aus dem Christlich-Arabischen stammen können. Vgl. ferner unten S. 383 *iaksir* und *tokhöbi*.

⁴ Das Zaza muss vom *Kurmandschi* (dem eigentlichen Kurd.) allerdings als eine besondere Sprache getrennt werden, da der Unterschied dieses von jenem kaum geringer ist als von mehreren andern neuiranischen Sprachen.

noch besser kennen werden, so können wir die Zahl der sicher kurd. Wörter im Ns. gewiss noch um ein Bedeutendes vermehren. Leider sind die Hilfsmittel zur Erlernung des Kurd. noch sehr beschränkt. Die zwar ohne grosses linguistisches Geschick und Wissen gemachten, aber im Einzelnen höchst sorgfältigen Arbeiten von Lerch wären weit verdienstvoller, wenn er das umfangreiche Material Garzoni's mit aufgenommen und durchgearbeitet hätte.¹ Die Angaben des Letzteren haben für mich noch einen besonderen Werth dadurch, dass sie den Dialect der Gegend von Amedia behandeln, in welcher Kurden und Syrer nahe bei einander wohnen. Freilich weichen die in der ns. Schriftsprache erscheinenden kurd. Formen oft noch von den durch Garzoni, Lerch, Chodzko u. A. m. gegebenen ab. Auf die Sprache von Urmia haben gewiss noch andre kurd. Dialecte als die bis jetzt theilweise bekannten eingewirkt.

Die kurd. Elemente sind in den Dialecten der Gebirgssyrer vermuthlich weit zahlreicher als in der Sprache von Urmia.

Einige Wörter, welche man zunächst aus dem Neupers. ableiten möchte, sind vielleicht eigentlich kurd. So entspricht z. B. das kurd. *kim* „wenig“ etwas genauer dem ns. **حېر** als das pers. **کم**, und einiges Auffallende in der

¹ In das dem verdienten Pater Garzoni trotz des natürlich vollständigen Mangels wissenschaftlicher Grundsätze in seiner Arbeit von Rödiger, Pott und Lerch gespendete Lob kann ich nur einstimmen. Es ist Schade, dass Fr. Müller sich in seiner linguistischen Behandlung des Kurd. nur an das Lerch'sche Material gehalten hat. Bei gehöriger Vorsicht ist die Mangelhaftigkeit der Garzoni'schen Schreibweise kein absolutes Hinderniss für die sprachliche Untersuchung, zumal nach dem Erscheinen der in dieser Hinsicht musterhaften Arbeiten Lerch's.

Vocalisation anscheinend persischer Wörter mag sich vielleicht auf diese Weise erklären. Doch kennen wir das Kurd. noch viel zu wenig und dasselbe hat ferner zu viele neupers. Wörter in sich aufgenommen¹, als dass wir eine Scheidung zwischen Echkurdischem und Persisch-Kurdischem durchführen könnten.

Einige kurdische Wörter sind:

هۆجبه „Hoffnung“ *hivi* Lerch II, 96.

هۆڤه „Rüstung“ *ciék* („monosyllaba“ sprich *tschek*) Garz. 93. Aus einem damit zusammengesetzten **éckbân* „Rüstungsträger“ (vgl. *derghavân* „Pfortner“ Garz. 217 u. a. m.) ist das ns. Verbum هۆڤه „rüsten“ abgeleitet.

رێژه „Ordnung“ *resa* „Ordnung, Gesetz, Gewohnheit“ G. 166, 195 u. s. w.; *rês*² „Reihe“ G. 178, 233 (an dieser Stelle wird das *e* ausdrücklich als lang bezeichnet). Davon هۆڤه „ordnen“.

بسته „gefangen“ *iaksir* G. 109, 243. Vielleicht erst kurd. Entstellung aus einem aram. **yassir* (ܝܫܝܪ für ܝܫܝܪ § 108).

ئیسوبه „Gränze“ *toköbi* G. 118 u. s. w. Sicher erst entstellt aus dem aram. ܬܘܟܘܒܝܐ. So heisst auch die Landschaft ܬܘܟܘܒܝܐ im Gebirge bei den Kurden *tkhobi* (Layard, Ninive u. s. Ueberr., deutsche Uebersetzung S. 111).

هۆڤه „braun“ *ghaver* „grigio, colore oscuro“ G. 158.

¹ Dieser Umstand ist auch von Fr. Müller nicht genug beachtet. Wenn z. B. im Kurd. neben dem mit den allgemeinen Lautgesetzen ganz übereinstimmenden *zer* „Herz“ noch das jene verletzende *dil* vorkommt, so ist nicht zu bezweifeln, dass Letzteres aus dem Neupers. entlehnt ist.

² Pers. رَءِصَ vgl. رزم (sskr. *râji*). Das ns. *j* giebt den 2. Consonanten ohne Zweifel genauer wieder als das *s* Garzoni's.

اَنْجَب „Ansiedlung, cultiviertes Land“, vgl. *avà kem* „erbauen“ G. 138; *avà* „abitato, fabbricato“ G. 142; *avàia* „fabbrica“ G. 142; *avàia cekem* „bauen“ G. 138 (Das Erstere entspricht dem neup. آباد. das zweite, d. i. auch die ns. Form, seinem Abstract آبادى).

مِهَن „Brunnen, Quelle“ *qânya* L. II, 97 (neup. خانى von der Wurzel *khan*).

مِه „Nebel“ *mes, mès* G. 105, 122.

بَثَل „unverständlich“ *nezâne* „nescit“ (neup. نَدَانَد).

اَبَل „Rache“ *tola* G. 204, 272.

چِيچِي „Lumpen“ *cinghér* G. 257, vgl. چِيچِي „zerreißen“.

اَوَا „Stimme, Ruf“ *avara* G. 158, 173.

نِيچِي „Mittler“ *navengi* „medius“ G. 8, 123, 184 (von *nâv* „Nabel, Mitte“).

اَبَل „Schwertklinge“ *tî* G. 174.

يَمِيچِي „Feind“, wenn mit **ء** geschrieben, was freilich selten, ist die echt kurd. Form *dižmin* L. 2, 130, während das gewöhnliche يَمِيچِي dem pers. دُشَمَن (türk. gesprochen *düşmen*) genauer entspricht.

اَوَا „gross“ *gaur, gaura, gûr* und andre Nebenformen Lerch II, 24 u. s. w.¹

Die Formen بِيغَل „Zeichen“ und اَوَا „Jüngling“ sind gewiss auch kurd., denn wenn in meinen Quellen

¹ اَوَا, اَوَا gross werden, wachsen, اَوَا gross hängt wohl hiermit zusammen? Ich vermuthe, dass alle diese Formen von der $\sqrt{\text{varh}}$, iranisch *varz* herkommen mit der im Neuiranischen so beliebten Wandlung des anlautenden V in G (also kurd. *gur* für *gurz* = pers. بَرَز vgl. *vazraka* بَرَزَت und die andern Formen).

auch bloss die neupers. Formen نشان oder نشانہ Lerch II, 185; *niscan* G. 244 und جوان L. II, 120; *giân* G. 154 vorkommen, so finden sich im Kurd. doch ganz entsprechende Diminutiva z. B. *zinka* „Weib“ Lerch I, 9; *sink* G. 59 oder *singh* L. II, 141 „Brust“ u. s. w.

Kurdisch ist gewiss auch **وێدانه** „Wort“ (wovon das Verbum **وێدێ** „reden“). Die 2. Hälfte ist ohne Zweifel *zemân* „Zunge“; die erste ist nicht deutlich, da **هَم** „zusammen“ im Kurd. stets zu *hav* oder *hev* zu werden scheint, vgl. **هه‌وشین** = **هه‌مشین** I. I, 103; *hevâl* „Gefährte“ (Garz. *auul*).¹

Bei einigen Wörtern kommt man beinahe auf die Vermuthung, dass ausser dem Neup. und Kurd. auch noch ein anderer iranischer Dialect auf das Ns. eingewirkt hat. So wenig nun die Möglichkeit zu leugnen ist — ehe in Adherbaidshan die türk. Sprache zur Herrschaft gelangte, kann hier ja ein solcher bestanden haben —, so ist es doch wahrscheinlich, dass sich auch diese Wörter mit der Zeit noch als kurdisch erweisen werden. Solche Formen, deren iranische Herkunft sicher scheint, während sie doch weder aus dem Neupersischen noch bis jetzt aus dem Kurdischen zu erklären sind, haben wir in

جۆل „männliches Thier“ (vgl. sskr. *vr̥śa*, *vr̥śān*, zend. *war̥śni*, woraus as. **جۆل**, neup. **جۆش**, siehe Lagarde, ges. Abhandlungen S. 11).

¹ Wir könnten diese Liste natürlich noch bedeutend vermehren. Vgl. übrigens die Partikeln § 84 ff. Wir bemerken hier noch, dass auch der Name der Deutschen **دۆش** (davon **دۆش** „deutsch“, **دۆش** „Deutschland“) durch kurd. Vermittlung (*Namsa* G. 133) aus dem slavisch-türk. **دۆش** zu den Syrern gekommen ist.

𐭪𐭥𐭥𐭥¹ „wahr“ vgl. neup. und pârâsî 𐭮𐭥𐭥𐭥 (Spiegel, Parsi-spr. S. 57), kurd. *dresta*, *drest* G. 131 u. s. w., auch ns. 𐭪𐭥𐭥𐭥. Aber die ähnlich klingenden Wörter 𐭪𐭥𐭥𐭥 St. 138; 𐭪𐭥𐭥𐭥 B. 19, 𐭪𐭥𐭥𐭥 B. 12 „wahrscheinlich, gewisslich“ sind echt aramäisch von der 𐭪𐭥𐭥𐭥 (danach ist das oben S. 169 Gesagte zu berichtigen).

𐭪𐭥𐭥𐭥 „Glanz“, wovon 𐭪𐭥𐭥𐭥 „glänzen“, vgl. np. *rôz*, kurd. *rôz*, armen. *lojs* (𐭪𐭥𐭥𐭥, latein. *luc*).

𐭪𐭥𐭥𐭥 „schräg“ alterthümlicher als neup. 𐭪𐭥𐭥𐭥, vgl. sskr. *kubja*. Und so noch einige andre.

Ob vielleicht auch einzelnes Armenische in's Ns. gekommen ist, vermag ich nicht zu sagen. Meine freilich durchaus nicht eingehenden² Nachsuehungen in dieser Hinsicht sind ganz erfolglos geblieben.

Ein dem ältern Aramäisch ganz fehlendes und erst allmählich in den Schriften der späteren Syrer (wie in Barhebraeus Chronik) vereinzelt vorkommendes Element ist das türkische. Da die Landessprache der Gegend von Urmia seit Jahrhunderten das Türkische ist, dessen auch

¹ Als ursprüngliche Form ist *zarast* (mit 𐭪) anzusehn, da Z so oft als allgemein iranisch dem auf gewisse Theile Westiran's beschränkten (und daher zum Theil in's Neupers. aufgenommenen) D gegenübersteht (sskr. H oder J). Im Kurd. so selbst *zaghd* „falsch“ gegenüber 𐭮𐭥𐭥𐭥 l. i. dem semit. Lehnwort 𐭪𐭥𐭥𐭥. Die Etymologie von 𐭮𐭥𐭥𐭥 ist mir übrigens unbekannt.

² Man wird es mir verzeihen, wenn ich mich nicht der jedenfalls geringen, vielleicht ganz negativen Ausbeute wegen in das mir durchaus fremde Armenische vertieft habe. Hoffentlich erkennt man es schon an, dass ich mich mit dem meinen semit. Studien fern liegenden Kurdischen näher bekannt zu machen gesucht habe. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, dass ich mich nicht auf die Lectüre der Glossare beschränkt, sondern auch die Lerch'schen Texte genau durchgenommen habe. Dagegen habe ich die neueren Texte Shaba's nicht gesehen.

die meisten dortigen Syrer kundig sind, so ist hinreichend Gelegenheit dazu gegeben, dass Wörter daraus ins Ns. eindringen. Diese sind denn auch ziemlich zahlreich, obgleich nicht so sehr, wie man es nach den eben ange deuteten Verhältnissen erwarten könnte. Der Einfluss des Türk. auf das Kurd. ist z. B. tiefer als auf's Ns., da jenes auch in seinem grammatischen Bau, namentlich der Wortstellung, stärker vom Türk. berührt ist als dieses.¹

Der türk. Dialect Adherbaidshan's ist mit dem Osmanly ziemlich nah verwandt. Die jenes Dialectes Kundigen verstehn diesen leicht.² Die lautliche Eigenthümlichkeit, welche aus dem fremden Gewande am deutlichsten hervorblickt, ist die Aspiration des K im In- und Auslaut neben dunkeln Vocalen (*a y o u*), also *خ* resp. *غ* für *ق* z. B. *مەدەسە* oder *مەدەسە* „Dienst“; *قوتلە* „Sandalen“; *قوتلە* „Winterlager“; *قوتلە* und *قوتلە* „Zeit“; *چاق* (kurd. *çagh* L. II, S1); *رەس* „bankerott“; *فەشە* „gebrochen“; *هەمەسە* „Hammer“; *قەلقان* „Schild“.

Lexicalische Unterschiede fehlen natürlich auch nicht. Da mir Wörtersammlungen zum adherbaidshanischen Dialect fehlen, so habe ich mich für türk.-ns. Wörter, welche nicht auch osmanisch sind, zum Theil mit Erfolg an lexicalische Listen anderer türk. Mund-

¹ Die Erscheinung, dass dieses Volk sich in sprachlicher Hinsicht von einem den Ariern an Geistesgaben doch sonst so sehr nachstehenden Volke — im Ns. heisst *تۆرک* „Türke“ geradezu „Dummkopf“! — beherrschen lässt, ist für seinen geistigen Standpunct charakteristisch.

² Ein Nestorianer von Urmiä sagt von Leuten, mit denen er in 'Ain Tâb (Syrien) zusammen kam: „sie sprachen türkisch, *darum* verstand ich sie gut“ Z. 3, 137 f. Dieses Verhältniss der beiden Dialecte zu einander ist aus Kazem Beg's Grammatik und andern Quellen, die ich früher benutzt habe, deutlich zu erkennen.

arten gewandt. So findet sich z. B. **تَجَب** „Aufrihrer“ im Tschagatai als **ياغي** „Feind“; **فِصْع** „Heer“ ist ebenda **قوشون** zu **قَتْب** „Verbot“ vgl. Vullers pers. Lex. s. v. **قَدَّعِن** „Decret“, das daselbst mit Recht als türk. bezeichnet wird u. s. w. Eine vollständigere Form ist **مِهْمِيعِه** „Blei“ tschag. **قورغاشون**, osm. **قورشون**, ursprngl. *kurgalün*.

Wir wollen aus der grossen Zahl der türk. Lehnwörter einige hervorheben, besonders um dadurch zu zeigen, auf welche Weise das Ns. die türk. Laute wiedergiebt.

دُونِك „abtrünnig“ *dönük*.

دَامْغَايْ „Zöllner“ *damghajy*, kurd. *damânci* G. 151.

دَمْب „Schiff“, **دَمْبِج** „Schiffer“ *gemi, gemiji* (auch kurdisch Lerch 2, 107 f., *ghamie* G. 89).

دَمْبِجْ „Blume“ *çîçek*, kurd. *ciciék* G. 147.

دَمْبِجْ „Lücke“ *gedük*.

دَمْبِجْ „gemäss“ *göre* § 86.

دَمْبِجْ oder **دَمْبِجْ** „Ausgabe“ **دَمْبِجْ** + **لَق**.

دَمْبِجْ „frohe Botschaft“ **دَمْبِجْ** + **لَق**.

دَمْبِجْ „Kohle“ *kömür*.

دَمْبِجْ „Zinn“ *qalai*, kurd. *kalâ'i* L. II, 99 (arab. **قلعي**, ind. Ursprungs).

دَمْبِجْ „niedrig, gemein“ *qolai* „leicht“, kurd. *kolâi* Garz. 155.

دَمْبِجْ oder **دَمْبِجْ** „Zunder“ *qav*.

دَمْبِجْ oder **دَمْبِجْ** „Tabak“ *tütün*.

دَمْبِجْ „Wurzel“ *kök*.

دَمْبِجْ „muthwillig“ wohl *saimaz* „nicht zählend, rechnend“.

„Gang“ *yüris*.

„Erwerb, Gewinn“ *qazanj*.

„Gastmahl“ *qonaqlıyq*.

„Eimer“, türk. Ableitung vom pers. *döl* (welches ursprünglich selbst aramäisches Lehnwort ist = *דֹּל* vgl. *דָּלוּ* hebr. *דָּלוּ*).

„schwierig“ *éctin*.

„Stärke, Gewalt“ *sarb*. Davon *zıktıl* „stark“ und daraus *zıje* „stark sein, stark machen“.

„Segel“ *yelken*.

„geliebt“ *sergülü*.

„Hund“ *köpek*.

„Ferse, Schwelle“ *ökce*.

„rein“ *temiz*, auch kurd. *temiz* Lerch I, 32 (nicht im Glossar), Chodzko, *journal. as.* 1857, 348. Davon Verb. *temiz* „reinigen“.

Sogar Verbindungen wie *papageivogel* „Papageivogel“ *çat* *ayıld* „wahrer Gott“ *çat* *ayıld* *ayıld* *ayıld* „wahrer Gott“ *çat* *ayıld* *ayıld* *ayıld* („mit Wahrheit“) kommen vor.

Ganz besonders wichtig ist das Türk. aber, wie wir schon oben sahen, als Vermittlerin der grossen Masse arab.-pers. Wörter für die Syrer. Da sich nun unter diesen einige finden, welche vor mehr dem tausend Jahren, als noch das Aram. die Cultursprache von ganz Vorderasien war, von den Arabern aus dem Aramäischen entlehnt waren, so haben wir hier zum Theil die seltsame Wanderung aus dem Aram. durch's Arabische, Persische und Türkische in's Aram. zurück. So z. B. *berouen* „bereuen“ (*berouen* „reue“) von *berouen* — *berouen* „bereuen“

ist altes aram. Lehnwort im Arab.¹ —; eben so **أَذْفَلُ** „Sarg“ = **تَابُوت** aus aram. **תִּיבּוּתָא**. Ferner führt das Arab. einige Wörter in's Ns., welche ursprünglich sowohl im Aram. wie im Arab. bestanden; diese haben dann im Ns. die arab. Form. So hat das Ns. z. B. die einheimische **נָצַח** „bedrücken u. s. w.“ verloren, aber das entsprechende arab. **ظلم** als **زَيْم** wieder aufgenommen; so **صَنْم** „Götzenbild“ = **صنم**, während das letzterem entsprechende aram. **זַנְמָא** verloren ist. Neben einander finden wir das ursprünglich griechische *genos* in aram. und arab. Form **يِنْفَا** und **يِنْفُو**².

Die arab.-pers. Wörter sind grösstentheils sehr leicht zu erkennen, da sie ihre Gestalt nicht sehr zu verändern pflegen. Freilich scheint der hier einzig richtige Grundsatz, allein die Aussprache in der syr. Schrift wieder zu geben, häufig etymologischen Rücksichten geopfert zu sein. St. sagt selbst, dass man oft lange gesucht habe, bis die richtige Ableitung und Schreibung gefunden sei, während sich bei richtigen Principien die letztere sofort ergeben hätte, sobald der Laut richtig aufgefasst war. In den ältern Drucken weicht daher die Schreibweise oft von der der spätern ab; in dieser schliesst sie sich dann durchgehends enger an die pers. Orthographie an, in jener vermuthlich mehr an die Aussprache.

¹ Dass ns. **דּוּל** nicht aus alter Zeit im Aram. erhalten ist, ergiebt sich schon aus der Nichtaspiration des B. Dass **تَاب** nicht ursprünglich arab. ist, folgt aus der Bedeutung und den Lautgesetzen, welche im Arab. dem hebr. **שוב**, aram. **תּוּב** gegenüber **تَاب** verlangen, das denn in der ursprünglichen Bedeutung „wiederkehren“ auch wirklich erscheint.

² Auch **جنس** ist aber wohl erst durch Vermittlung des Aram. zu den Arabern gekommen.

Zwischen Rücksichten auf die pers. Schreibweise und die syr. Aussprache und Schreibregel schwankt denn die Gestalt der Wörter vielfach hin und her. So wird z. B. die arab. Form فاعل auf mehrfache Weise geschrieben vgl. نخبور „Praefect“ حاكم; زليح „Bürge“ ضامن, زليم „frevellhaft“ ظالم; dazu nehme man noch ساميل „Betrüger“ (Sg. قاعدہ „Regel“ قاجيل, خاين سايه).

Die Vocalisation erleidet theils aus andern Gründen, theils wegen der Tongesetze manche Veränderung. In der Paenultima, welche durchgängig den Ton trägt (§ 30), müssen, wie St. 126 ausdrücklich bemerkt, die Vocale oftmals verlängert werden z. B. غففة „Gnade“ شفقت. So sind auch die eben angegebenen Formen فديلا, ساميل und eben so كاجيل „Kaufleute“ تاجر und ähnliche gewiss der Aussprache gemäss vocalisiert, und ein, allerdings nicht gerechtfertigtes, Streben nach Gleichmässigkeit der Sg.- und Pluralformen hat daher die sehr beliebte Schreibweise كمر „Gürtel“ كفء; سفء „Reise“ حاكم نخبور (in's As. als كمر aufgenommen); جنء „Hafen“ بندر; جنبء neben دينء „Gedanke“, türk. Aussprache fikir für فِكْر; دهشيار „Gerichtsdieners“ مَحْصِل u. a. m. hervorgerufen, in denen der letzte Vocal für die Singularausssprache gewiss kurz bleibt. Vgl. S. 134. Doch finden wir daneben Formen wie كرم „Gnade“ كرم u. s. w.

Auch noch andre Veränderungen der Qualität und Quantität erleiden die Vocale.¹ So z. B. *i* für *u* bei geschlossener Silbe in بعين „vorsichtig“ هشيار, بعين „Feind“

¹ Bei der Unvollkommenheit des schriftlichen Vocalausdrucks können wir auf dies Gebiet nicht tiefer eingehen und müssen uns an die Darstellung des Aeusseren halten.

„Gelegenheit“ **دُرُصَت**, **جِيهَدَانَا**, „Melonenfeld“ **دُشْمَن** **جِيهَدَه**; **بَرِيشَه** „kunstreich“ **جِيهَدِه**, **بُنِيَاد** „Basis“ **جِيهَدِه** **بُستَان**; offener in **جِيهَدِه** „Mangel“ **فُصُور** (aber **هَجُوم** „Spalte“ **شَقُوف**); umgekehrt *u* für *i* in **هَجُوم** „Geheimniss“ **سِر**, **هَجُوم** **تَاغَل** „Testament“ **هَجِه** **نَام**. Sonstige Vocalveränderungen sehen wir in **حَسَفَلَا** „Bettdecke“ **نِحَاف** (mit *Imâla lihêf*, kurd. *lâcf* sprich *lahêf* Garz. 122); **زُهَدَت** „Herr“ **صَاحِب**; **جِيهَدِه** „Gepränge“ (**پَاسْوَاز** *pâswâz* für *pêswâz*¹), **فَهُول** „Gericht, Speise“ **مَآيَدَه** „Tisch“ (vgl. **زُيَد** „mehr“ aus **زَايِد**); **جِيهَدِه** „Appetit“ **اَشْتِهَا** u. a. m. In **دَهَمَه** „Leben“ **عَمَر**, **جِلْم** „Wissen“ **عَلْم** und ähnlichen werden die Vocale schwerlich lang sein, sondern die Vocalzeichen sollen wohl eher eine qualitative als quantitative Modification andeuten (*ö, e?*). Uebrigens schwankt die Schreibung hinsichtlich der Vocale nicht selten; so finden wir dicht bei einander **جِيهَدِه** und **جِيهَدِه** (zu sprechen *mümkin?*) „möglich“ **مُمْكِن**.

Zuweilen, jedoch nicht in der Mehrzahl der Fälle, ist die im Türk. sehr beliebte Einschlebung eines Vocals vor schliessender Doppelconsonanz angewandt wie in **جِيهَدِه** oder **جِيهَدِه** „Gedanke“ *fikir* auch kurd. *feker* G. 71, **جِيهَدِه** „Verstand“ **عَقَل** türk. *aqyl* kurd. *âqil* L. II, S 1, **جِيهَدِه** „kleines Kind“ **جَل** **زُهَدِه**, **طِفَل** „mitleidslos“ **بِي رَحْم**, **فَهَدِه** neben **فَهَدِه** „Geduld“ **عَبْر**, **يَجِيهَدِه** „Sterndeuter“ **نَجْم دَار**. Anders verhält es sich mit der Einschlebung bei **جِيهَدِه**, **جِيهَدِه**, siehe § 11.

¹ Die Laute *ô* und *ê* treten im Ns. bei pers. Wörtern nur selten deutlich hervor wie in **دُومَه** „Freund“ (auch kurd. und türk. mit *ô*), **هَدِه** „salzig“. Gewöhnlich tritt dafür wie in der jetzigen Aussprache des Neupersischen *û, i* ein.

² So auch **جِيهَدِه** *Maulthier* aus **كُون** neu aufgenommen und nicht direct vom as. **صَبَل** stammend (siehe über dies Wort Lagarde, Abhandlungen S. 54 f.).

Das auslautende $\text{ا} \leftarrow \text{ى}$ bleibt im Ns. durchgängig $\text{ا} \leftarrow$ ohne Rücksicht auf den Ursprung, siehe die Beispiele oben § 62; doch tritt Imâla des \hat{a} zu \hat{e} ein in دُنيَا (Cat. دُنيَا , Röd. دُنيَا) „Welt“ kurd. *dinye* L. 2, 129, *diniyê* G. 188 und weiter zu \hat{i} in دُعب oder دُعب (Röd.) „Klage, Streit“ دُعب „Vermiethung“ دُعب , kurd. *kêrue* G. 86 u. s. w. Daneben haben wir noch دُعب „Sinn“ دُعب kurd. *manâ* G. 247 mit demselben Auslaut wie دُعب „Rath“ دُعب .

Die pers. Endung $\text{ا} \leftarrow \text{ى}$ (هائى رسميه) wird selten $\text{ا} \leftarrow$, gewöhnlich $\text{ا} \leftarrow$ geschrieben, was für die Aussprache gleichgültig ist.

Die Endung $\text{ا} \leftarrow$ wird bald vocalisch zu $\text{ا} \leftarrow$ ($\text{ا} \leftarrow$), bald consonantisch zu $\text{ا} \leftarrow$ ($\text{ا} \leftarrow$). Die Norm hierfür ist die im Pers. herrschende Aussprache. Beispiele siehe oben § 62; 65 u. s. w. Selten tritt noch das syr. \hat{a} an ein solches T wie in دُعب „Reichthum“ دُعب , دُعب „Wohlthat“ دُعب . Abgefallen ist die Fem.-Endung nach einem Vocal in دُعب „Todtenklage, Trauer“ دُعب , wie im Kurd. *tahzi* G. 64, 117.²

Bei den Endungen $\hat{i}(y)at$, $\hat{a}yat$ wird der Vocal der Paenultima verloren in دُعب „Testament“ دُعب , دُعب „Eigenschaft“ دُعب , دُعب „Leibeigner“ دُعب , دُعب „Erzählung“ („Sorge, Fürsorge“) دُعب — دُعب „Natur“ دُعب .

Eine besondere Aufmerksamkeit verlangen die empha-

Das oben S. 23 und 101 Angegebne ist hiernach zu berichtigen, resp. zu streichen.

¹ Ob in دُعب „Beruhigung“ wirklich ein andrer Vocal im Auslaut gehört wird als in دُعب ?

² Kurd. so noch *giãri* „Sklavin, Concubine“ = دُعب G. 117, 242.

tischen und sonstigen dem Semitischen und speciell dem Arab. gegenüber dem Arischen eigenthümlichen Laute wie ظ , ح u. s. w. Hätten die Syrer die arab. Wörter unmittelbar aus dem Arab. entnommen, so hätten sie in einigen Fällen wohl die eigentliche Aussprache jener Consonanten treuer bewahrt. So erhielten sie aber die Wörter aus Sprachen, welche jene ihrem eignen Lautbestande gemäss verändert hatten, und geben daher diese Modificationen, nicht das Ursprüngliche wieder. Die Orthographie drückt nun aber bald mehr jene, bald dieses aus und schwankt oft bei demselben Worte. Wir werden bei der folgenden Uebersicht der Consonantenverwandlungen unser Augenmerk ganz besonders auf diese Laute richten.

Die dem Altsemitischen fremden Laute چ ج ژ giebt das Ns. ohne Weiteres auf die uns schon bekannte Weise durch چ , ج , ژ oder ج wieder.

Für ح wird der pers.-türk. Aussprache gemäss gewöhnlich ه geschrieben wie in دَکْتَر „Arzt“, بُورْج „Burg“, حِصَار „Gränze“, نَم , سَرْحَد „nun“, حِلا „Lohn“, مَحَل „Provinz“, مَحَل und selbst im Silben- und Wortauslaut حَال „Zustand“, مُحَد „Mühe“, حُور oder حُور „Ehrfurcht“, احترام „Gespräch“, احتماج („Gesellschaft“), احتماج „Bedürfniss“, صاحبت „Wohl“, صاح wo die Vocalisation zum Theil vielleicht auf das Verschwinden der Lautbarkeit des H deutet. Sicher verschwindet ح in جَحش „junger Esel“ und in جَکبَل „Rosenkranz“.¹

¹ Auch ج „frei, ledig“ (mit چ „von Etwas“) ist wohl = دَاحْت , welches in ganz ähnlicher Bedeutung als Adjectiv und Adverb gebraucht wird. Ueber das D und T siehe § 21.

Dagegen wird auch manchmal *س* geschrieben wie in „gesund“ *صَحَّ*, „Statthalter“ *سُخْبِر*, „Arzt“ *سَبْخَل*, „Gewalt“ *سَحْم* aber Cat. *سَهْخَل*, „kühlen machen“ neben *سَهْخ* u. a. m.¹

Für *خ* erscheint stets *س*. Das pers. *خو* (*chw*) zeigt seinen vollen Laut (wie vielfach im Kurd.) noch in *سَهْخَهْخَل* „Sorge“ von *سَهْخَوَار*, während in *سَهْخ* „gut“, *سَهْخ* „Tisch“ die bekannte Verschmelzung erfolgt ist.

غ wird gewöhnlich zu dem in der Aussprache genau entsprechenden *ب* wie in *سَهْخَل* „siegen“, *سَهْخَل* „Gerber“, *سَهْخَل* „Garten“ und vielen andern.

In einigen Wörtern wird aber anlautendes *غ* zu *س* (wie im kurd. *kolám* „Sklave“ G. 23 und öfter *سَهْخَل*; im kurd. und türk. *qaugha* oder *kaugha* für *سَهْخَا* und selbst im pers. „Wasserpfeife“ aus *سَهْخَلَان* ns. *سَهْخَل*), nämlich in *سَهْخَل* „Eifer“, *سَهْخَل* „Zorn“, *سَهْخَل* „Verläumdung“, *سَهْخَل* „Irrthum“, *سَهْخَل* von *سَهْخَل*.

Zu *س* wird *غ* in *سَهْخَل* „Irrthum“ (neben dem eben erwähnten *سَهْخَل*), wovon das Verbum *سَهْخَل* „irren“, *سَهْخَل* „Sorge“ kurd. *kam*, *kama*, *kamma* G. 64, 73 u. s. w. und in *سَهْخَل* „Schaden“ kurd. *mokában* „Schade!“ G. 113, wenn dies von *سَهْخَل* „betrügen“ kommt; ferner im Silbenauslaut, wo der Wechsel weniger deutlich klingt (in türk. Worten ist er hier ganz gewöhnlich, siehe oben S. 387) in *سَهْخَل* „Leuchter“ oder *سَهْخَل*.

¹ Das Kurd., welches alle drei Laute *س* *خ* *ح* besitzt, setzt doch zuweilen *خ* (bei Lerch *χ*) für arab. *ح*. Derselbe Vorgang ist hier im Ns., wenn die Schreibweise die Aussprache richtig wiedergibt.

² Kurd. auch einzeln zu *ح* wie in *سَهْخَل* „ausser mir“ L. I, 15. 26 (die Uebersetzung falsch); *سَهْخَل* „Gazelle“ *سَهْخَل*.

begriff“ جَمْعُ, ٻِصْفُ und ٻِصْفُ „Heer“ عَسْكَرُ, ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Waare“ مَتَاعُ (S. 135 Anm. 1), ٻِصْفُ und ٻِصْفُ „Mittel“ عِلَاجُ, ٻِصْفُ „Ehre“ عَرَّتْ (Cat. und Röd. ٻِصْفُ), ٻِصْفُ „Magen“ مَعِدَةٌ kurd. *mâde* G. 257 und viele andre. Dagegen ist es spurlos verschwunden in ٻِصْفُ „Klage“ تَعْرِيبُ, ٻِصْفُ „bekannt“ مَعْلُومُ, ٻِصْفُ „Gewissen“ عِنَايَتُ, ٻِصْفُ „Wachs“ شَمْعُ, ٻِصْفُ „Temperament“ طَبِيعُ und einigen andern. Alle diese Unterschiede sind, wir wiederholen es, nur graphisch; ausgesprochen wird das ع hier so wenig wie im Pers., Türk. und Kurd. Wenn in ٻِصْفُ „Stunde, Uhr“ سَاعَتُ (die spätern Drucke ٻِصْفُ; im as. Brief Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 222 ٻِصْفُ) ٻِصْفُ für ٻِصْفُ erscheint, so ist dies ein sehr geringfügiger Wechsel.²

Die arab. Laute ض ظ werden im Pers., Türk. und Kurd. wie ٻِصْفُ ausgesprochen, und diese Aussprache herrscht auch im Ns. Also ٻِصْفُ „geneigt“ رَاضِي, ٻِصْفُ „guter Wille“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Schade“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „bereit“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „unterthänig“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Wohlgefallen“ ٻِصْفُ — ٻِصْفُ — ٻِصْفُ „tyrannisch“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Religion“ ٻِصْفُ — ٻِصْفُ — ٻِصْفُ „Aufseher“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Strafe“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Leckerbissen“ ٻِصْفُ, ٻِصْفُ „Kuppel“ ٻِصْفُ (pers.).

Doch kommt auch die Vertretung des ض durch D im Ns. vor³ wie in ٻِصْفُ „Gefallen finden an“ رَضِيَ und ٻِصْفُ „fertig machen“ حَاضِرُ, von deren Wurzeln wir so eben andre Formen mit ٻِصْفُ gesehen haben, ferner in

¹ Die Schreibweise mit ٻِصْفُ ist durchgängig die der späteren Drucke.

² Vgl. im Kurd. *tahin* neben *tain* „Nahrung“ تَعْيِينُ („Ration“ G. 94, 208 *tāin* „Portion“). Klapproth in den Fundgruben d. Or. IV, 318 (freilich ein sehr schlechter Gewährsmann!) führt auch *sahad* „Stunde“ als kurdisch an.

³ Im Türk. finden wir sie in der Aussprache *qâdî* قَاضِي.

شَوْحٌ „Schlag“ ضرب „شَوْحٌ“, Cisterne“ حَوْضٌ (neben شَوْحٌ siehe unten) und auch wohl شَوْحٌ „Unglück“ قضا.

Das ح wird durch و vertreten in يَهْفُلُ „Habe, Vieh“ Bassin“ حَوْضٌ „Bassin“, تَذَكُّرَةٌ „Pass“ بِأَهْدَانٍ, رزق gesprochen *haruz*, kurd. *hóuz* Chodzko a. a. O. 346) neben شَوْحٌ. Sehr selten ist das Umgekehrte wie in بِأَحْبَالٍ „Rosenkranz“ Possenreisser“ مَسْحَرَةٌ „spotten“ فَبَّيْنٌ und تَسْبِيحٌ.

Gleichfalls wie in der pers. und türk. Aussprache wird و zu و . So يَهْفُلُ „Pfund“ مَثَقَالٌ „eitel“ عَيْثٌ, zum Beispiel“ فَبَّيْنٌ, مَثَلٌ „Gleichmiss“ فَبَّيْنٌ, ähnlich „Beweis“ ثَابِتٌ. Aber ل in حَبَبَانِيَّةٍ „Erbe“¹ ميراثتار.

Stark wechseln unter einander ح und و in den Fremdwörtern, so dass man fast vermuthen sollte, in ihnen würden beide Laute (wie in Pers. Türk. Kurd.) gleich d. h. als S ausgesprochen. Wo dasselbe Wort bald mit dem einen, bald mit dem andern Buchstaben geschrieben wird, haben die spätern Drucke die etymologische Schreibweise.

و wird durch ح ausgedrückt in حَصَلٌ „gebären“ حَصَلٌ, „Gespräch“ حَصَبٌ und vielen andern, durch و in „entlassen, beurlaubt“ مَرْتَحَصٌ, „Gelegenheit“ حَبَبٌ, „insignificant“ جِلْبَانِيَّةٌ, صَبْرٌ „Geduld“ فَبَّيْنٌ oder فَبَّيْنٌ, فَرَصَتْ „Gewerbe“ حَصَبٌ neben حَصَبٌ, حَصَبٌ neben حَصَبٌ, „Ertrag“ حَصَبٌ, „unsre Brust“ Cat. für حَصَبٌ der Drucke صدر.

Für س steht و in حَصَبٌ „verstümmeln“ حَصَبٌ.

¹ Im Kurd. tritt bald T bald S für Th ein, wohl nach der Aussprache der benachbarten Araber selbst.

„Spion“ جاسوس und vielen andern, dagegen ܣ in ܣܘܢܐ
 „Mangel“ ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ (vgl. das S. 397 citierte neu-alt-
 syrische ܡܘܨܪܐ „Stunde“ neben ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ neben ܡܘܨܪܐ
 „Zurüstung“ ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ „Herr, Fürst“
 ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ „Wohlergehn“ ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ
 „Freund“ ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ, ܡܘܨܪܐ „Konstanti-
 nopol“ ܡܘܨܪܐ. Entsprechend auch ܡܘܨܪܐ „Beweis“ ܡܘܨܪܐ.

Auch der Unterschied von ܣ und ܠ scheint in den
 Fremdwörtern ebenso Wenig zu bedeuten wie im Pers.,
 Türk. und Kurdischen, in welchen Sprachen ط der Aus-
 sprache nach ganz = ت ist. Zwar finden wir ܣ für ܠ
 nur sehr selten wie in ܣܘܢܐ neben ܣܘܢܐ „Appetit“
 ܣܘܢܐ neben ܣܘܢܐ „Säule“ ܣܘܢܐ (ins As. als ܣܘܢܐ
 aufgenommen); desto häufiger ist aber ܠ für ܣ wie in
 ܠܘܦܠ „kleines Kind“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Temperament“ ܠܘܦܠ,
 „Halsband“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Schicht“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Unzüchtiger“
 ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Fürst“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Gehor-
 sam“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „Irrthum“ ܠܘܦܠ neben ܠܘܦܠ
 „Zweck, Hauptsinn“ ܠܘܦܠ neben ܠܘܦܠ „festhaltend“
 ܠܘܦܠ; ferner im Cat. ܠܘܦܠ „Habsucht“ (in den Drucken
 ܠܘܦܠ) von طمع كار; bei Röd. ܠܘܦܠ „wegen“ (in den Drucken
 ܠܘܦܠ) خاطر (ܠܘܦܠ).

ܠ scheint nach St.'s Angaben in Urmia fast stets wie
 P ausgesprochen zu werden. Die Aspiration, welche in
 Wirklichkeit wohl ein Zerfließen in den Vocal au oder ò ist,
 erscheint ausgedrückt in ܠܘܦܠ (die ältern Drucke ܠܘܦܠ)
 „untersuchen“ ܠܘܦܠ, ܠܘܦܠ „zuchtlos“ ܠܘܦܠ, vgl. ܠܘܦܠ
 „veilchenblau“ ܠܘܦܠ. In einigen Gegenden scheint aber
 die Aussprache ܠ weniger Schwierigkeit zu machen: so

spricht man in Bohtan **فهم** „ich verstehe“ **فهم** mit F (S. 236 Anm.).

Vereinzelt kommen noch mancherlei andre Veränderungen vor, von denen wir die bemerkenswerthesten angeben wollen, so weit sie uns aufgefallen sind.

T im Auslaut für D haben wir schon § 21 gesehen. In den Drucken ist dies aber bei Fremdwörtern sehr selten wie in **جینه** „Basis“ **بنیاد** (als ob es ein Wort auf **س** wäre) und **مہفتبہ** „aufmerksam“ **مفتید**. Im Cat. dagegen selbst **امید** „Hoffnung“ d. i. die türk. Aussprache *umut* für **امید**.

Im Anlaut T für D in **دایہ** „Amme“ **دایہ**, im Auslaut wohl in **دو** = **دوہ** (S. 394 Anm.).

Q wird von K streng unterschieden; doch tritt jenes für dieses zuweilen (wie in andern semit. Sprachen) bei fremden Wörtern ein z. B. in **ہوہنہ** „Erzählung“ **حکایت** und andern Ableitungen von **حکی** („erzählen“), in **مہوہنہ** „Winkel“ von **کنج** und in **مہوہنہ** „Kurde“ **کرد**.¹ Dagegen wird K zu G in **تولہ** „verlassen“ **تولہ**.

B für P finden wir in **جوس** „darauf“ **پس**, für M in **جریجہ** „einschlagen“ (z. B. Nägel), **جریجہ** „Polarstern“ eigentlich „Nagel des Himmels“² von **مسمار**, zunächst aber vom kurd. *besmār*, *bsmār* G. 111, 146; umgekehrt M für B in **فہنہ** „Vorwand“ **ہنہ** und **فہنہ** „Wald“ **ہنہ**, aber auch kurd. und türk. *mése* L. 2, 161.

¹ Die älteste semit. Form dieses Namens hat auch Q, nämlich **ק-ד-ה**, welches jedoch nicht ganz Kurdistan, sondern ein beschränkteres Gebiet, ungefähr dem jetzigen Bohtan entsprechend, bezeichnet (Cordyene, Carduchi).

² Der gewöhnliche „Nagel“ heisst **مہنہ**.

Zu W wird B zwischen 2 Vocalen (wie so oft im Kurd.) in M.'s *divîná* „Stirn“ جَبِينَه.

L für D sehen wir in يِلْفَه „Dienst“, Diener“ يِلْفَه ذُو, wofür aber schon das Kurd. *kalmet* und *kalmetkar* G. 245 f. u. s. w. hat.

Sehr auffällig ist die Veränderung des häufigen صَبَعْدَاب „begehrend“ aus مشتَهَى. Weniger befremdet قَبَضَ „Gesetz“ aus قَانُون, neben welchem die Drucke auch قَبَضْنَا haben.

Wie auch in einheimischen Wörtern wechselt L mit N in يَصْعَبَا „Nachkommenschaft“ aus سَلْسَلَه. Ausgestossen ist das N in حَبَا „stumpf“ كُنْد (aber حَبَابٌ „Fussfesseln“ كُنْد).

Eine Umstellung zeigt sich in بَدَلَه „Fluch“ لَعْنَت, aber auch diese ist schon kurd. *nâlét* G. 181 und vulgär-arabisch.¹

Ueberhaupt hebe ich noch ausdrücklich die schon mehrmals angedeutete Thatsache hervor, dass die meisten in den Fremdwörtern aus dem Arabischen und Pers. erscheinenden Consonantenwechsel ihren Grund in der Behandlung derselben seitens der Sprachen haben, von denen das Ns. sie unmittelbar empfangen hat. Es ist natürlich für diesen Umstand gleichgültig, ob das Türk. und Pers. die lautliche Veränderung durch die Orthographie wiedergeben oder nicht, was der häufigere Fall ist.

Eine nicht geringe Anzahl von ns. Wörtern sind noch nicht etymologisch zu erklären; unter diesen dürfte die Mehrzahl fremden Ursprung sein. Ich zähle hier nur einige der gebräuchlichsten auf:

¹ Diese Veränderung ist absichtlich, um das böse Omen zu entfernen.

نُذْ „Ohr“ Pl. نُدْ (An eine Entstehung aus אָזַן, אָזַן ist schon wegen des *â* der 1. Sylbe nicht zu denken).

نُذْ „Fuss“ (Das as. مَحْلَا „periscelis“ oder eine ähnliche Schmucksache bedeutend, hat Nichts damit zu thun, da dieses von عَقَبٌ „krumm sein“ herkommt; vgl. Buxtorf s. v. عَقَبٌ. An eine Ableitung von רַגְלָא, mand. רַגְלָא¹ zu denken, liegt trotz des äthiop. *egr* sehr fern; denn so starke Lautveränderungen wie im Aethiop. für das Ns. anzunehmen ist man nicht berechtigt).²

نُذْ „Frau“ Pl. نُدْ (Ob es mit ἡγουμένη Tob. 2, 11 zusammenhängt? Für so galant, die Frau geradezu بَخْتٌ „Glück“ zu nennen, darf man die Neusyryer wohl kaum halten).

نُذْ „Knecht“ Pl. نُدْ (Sollte das pers. رِکَا *rêkâ* „eine Art Hofbedienter“ damit verwandt sein? Sehr misslich wäre die Annahme einer Umstellung aus dem sehr seltenen قَرَا *Sklave*. An رَعِيَّتٌ نُدْ ist nicht zu denken).

نُذْ „einsam“.

نُذْ „Mittag, Mittagsmahl“.

نُذْ „sehen“.

Und so noch viele andre.

Die Bedeutung, welche die Fremdwörter im Ns. annehmen, hängt natürlich zunächst von der in den Nachbarsprachen gebräuchlichen ab. So heisst نُدْ nicht etwa „Reich“ oder dergl., sondern wie das Kurd. *daulet* „Reichthum“, eine Bedeutung, die auch im Pers. bekannt

¹ Im s. g. Zend-Pâzend نُدْ „Fuss“, siehe Vullers Lex. im Anhang.

² Vielleicht darf man das Wort von einem iranischen Reflex des sskr. *aṅghri* „Fuss“ herleiten; nep. नुड् scheint freilich nur „Hüfte“ zu bedeuten.

ist vgl. نَوْتَمْنَد „reich“, رُؤْيَا نَجْب „Volk“ im Ns. wie im Türk. und Kurd. (*melléta* G. 192) „Volk“ u. s. w. Zuweilen haben verschiedene Formen desselben Fremdwortes verschiedene Bedeutungen z. B. رُؤْم „Recht“, رُؤْمَل „Lohn“ (kurd. *ahhk* sprich حَقّ „salario“ G. 239), beides = حَقّ.

Unter den von uns gegebenen Beispielen fanden sich auch mehrere iranische Zusammensetzungen; selten sind aber Wörter der Art wie فُلْهَقْلَا „Lärm“ aus قال ومقال *qâlümagâl*¹. Von hybriden Zusammensetzungen habe ich nur das wohl erst von den Missionären gebildete فَعْمَلَا „Windfahne“ gefunden, gebildet wie مِخْلَا نَعْمَة „Compass“ und زَبَلَا رُؤْمَل „Microscop“, in denen allen die Zusammensetzung eigentlich mit نَمَا, nicht mit نَامَة ist: نَمَا (auch kurd. *kobla nâma* G. 103), نَمَا.

Unter den Lehnwörtern ist eine Anzahl arab. innerer Plurale, welche von der Sprache aber als Singulare betrachtet werden und daher noch eine Pluralendung bekommen können. So haben wir رُؤْمَلَة „Zustand“; اِحْوَال „Geräth“; رُؤْمَلَات „Nachkommenschaft“; اسباب „جواهر“; رُؤْمَلَات „Edelsteine“; رُؤْمَلَات „Löhnung“; رُؤْمَلَات „جوارح“; رُؤْمَلَات „Bedürfnisse“; رُؤْمَلَات „Gürtel“; رُؤْمَلَات „حمايل“.

Bei weitem die meisten Entlehnungen gehören im Ns.

¹ So auch رُؤْمَلَات neben رُؤْمَلَات „ein Gewisser“ و رُؤْمَلَات, welches von Personen und Sachen, adjectivisch und substantivisch gebraucht wird (Ruth 4, 1; 1 Sam. 21, 26; 2 Reg. 6, 8).

² Auch رُؤْمَلَات (ns. رُؤْمَلَات „Scheune“) wird von den Arabern für einen Plur. gehalten, ist aber bekanntlich ein pers. Sing., urspr. *hanbâr* wie älteres *handâm* رُؤْمَلَات, *hanjaman* رُؤْمَلَات, *handâza* (arab. رُؤْمَلَات). Auch das Kurd. hat noch *ahnbâr* sprich *hanbâr* G. 157.

wie wohl in allen Sprachen dem Gebiet des Substantivs und Adjectivs an. Doch sind auch die fremden Partikeln im Ns. zahlreich (§ 84 ff), und bei der Leichtigkeit der Verbalbildung dringen auch viele fremde Verba ein, theils ohne Weiteres vom fremden Nomen gebildet wie زَجِمَ „unterdrücken“ von ظالم oder ظَلِمَ „fordern“ von بُدِيِيَ „bauen“ von مِعْمَارِ بُدِيِيَ „Architect“, بُدِيِيَ „verunreinigen“ von مُرْدَارِ مِدْوِيِيَ „Schmutz“, فَهَمِيِيَ „betäuben“ von سَرَسَامِ „betäubt“¹ u. s. w., theils durch Vermittlung syr. Nominalbildungen wie فَجَعِيَ „verunreinigen“ von فَجَعَلًا aus جَعَلَ فَجَعًا u. s. w. (§ 95). Aber alle diese Verba sind Denominativa.

Wie wir gesehn, hat das Ns. zwar die fremden Wörter seinem Lautsystem in manchen Stücken energisch unterworfen und sie sich so recht angeeignet, hat aber doch zum Theil auch ganz fremde Laute aufgenommen wie das ʒ (welchen dem Deutschen fremden Laut wir jetzt auch bei französ. Lehnwörtern beizubehalten pflegen) und vermuthlich die türk. Vocale ü und ö. Auch der grammatische Bau hat nicht unbedeutende Einwirkungen erfahren (vgl. z. B. § 50; 58²; 136; 139; 143; 154; 170; 180; 183), ohne dass jedoch dadurch der semit. Character der Sprache sehr stark gelitten hätte.

Eine stärkere Einwirkung als in der Aufnahme fremder Wörter zeigt sich in Entlehnung und Uebersetzung frem-

¹ So auch اُجِمَ „zusammentreffen“ (Caus. مَدَام) von اَتَفَات; vgl. فَيِيَ „ansehen“ von تَفَرَحَ, weiter خَرَجِيَ „kriechen“ (wie ein Kind) von بَايَجَ.

² Mit ns. Wörtern wie اِهْتَجَبَ (gebildet wie das gleichbedeutende هَفَجَبَ (سَفَرَجِي) vgl. as. Bildungen auf ar lat. arius wie اِهْتَجَبَ (Stylit (häufig) und

der *Redensarten*¹. Wir finden eine ziemliche Anzahl pers. Phrasen, die wir zum grossen Theil auch bei Türken und Kurden wiederantreffen, und nach ihrem Muster hat die Sprache dann mitunter weiter gebildet. So haben wir namentlich manche Zusammensetzungen von Verben ziemlich vager Bedeutung wie کردن حد; دادن مهو; حسا; وذن u. a. m. mit nominalen Objecten. So z. B.²

حد mit رأب „Rath geben“ رای کردن vgl. رَأَى „Rathgeber“ رایکار.

— باز „Vergnügen finden“ حظ کردن, kurd. *haz kem* L. II, S9, G. 102, türk. حظ اتمل.

— بهچب „hoffen“ امید کردن, kurd. *ivî tkem* G. 252.

— پادشاهی کردن „herrschen“ پادشاهان.

— سنن مهون „beschneiden“ kurd. *sonet kem* G. 112, türk. سنن اتمل. Ob سنن کردن vorkommt, weiss ich nicht.

und viele andre.

دادن مهو mit زهوند „Mühe verursachen“ زحمت دادن, kurd. *zahmêt dem* G. 86, türk. زحمت ویرملى.

— جواب دادن „Antwort geben“ جوابهؤ, kurd. *giováh dem* G. 235, türk. جواب ویرملى.

— تسلى ویرملى „trösten“ تسلىهؤ.

selbst يلافى Schiffer (Trans. Mar. 32 und öfter) von يلاف (siehe Lagarde, Abhandlungen S. 13 f.). Noch tieferen Einfluss einer fremden Sprache zeigen as. Formen wie مهتو, متاو mit der griech. Pluralendung, von denen aber zu vermuthen, dass sie blosse Schöpfungen der gelehrten Hellenomanen sind, wie schon Hoffmann pg. 258 andeutet.

¹ Vgl. auch die Zusammensetzungen wie متايمتا u. s. w. § 61.

² Zum Theil kann ich die Redensarten nicht direct aus dem Pers., sondern nur aus dem Türk. oder Kurd. nachweisen.

مهد mit يَحْضُر „ermuthigen“ دل دادن; so auch يَحْضُر „sich trösten lassen“.

مهر mit مهرهٔ مهر „besiegeln“ مهر ورمق, türk. مهر ورمق.

— چپر زدن „einen Ring schliessen, umzäunen“ چپر: „einen Ring schliessen, umzäunen“.

— برهم زدن „verwirren“ برهم زدن.

— زدن „Schaden zufügen“. Wie زبان زدن wird auch زدن ضربهٔ زدن gebräuchlich sein.

— عیب زدن „schmeicheln“ vgl. دروغ زدن u. a. m.

— غوطه زدن „sich baden“ wie غسل زدن.

زحمت کشیدن „ziehen“ mit زحمت کشیدن „Mühe erleiden“ زحمت کشیدن
kurd. zahmêt kescium G. 206, türk. زحمت چکمان.

— کلبه زدن „die Wasserpfeife rauchen“ kurd. kalûn ke-
scium G. 151. Vgl. پیاله کشیدن u. A. m.¹

— لشکر کشیدن „angreifen“ vgl. صف کشیدن.

نصفت زدن „essen“ mit بنه زدن „sorgen“ غم خوردن (vgl. نصفت زدن)
„Sorge“).

— زدن „sich Mühe geben“ vgl. درد خوردن u. a. m.

— کوبل زدن „Stockschläge bekommen“ türk. کوبل زدن
vgl. توافجه خوردن „Ohrfeigen bekommen“,
سنک خوردن „mit Steinen geworfen werden“².

Und so noch manche ähnliche Verbindungen.

¹ Auch mazanderanisch wird قلیان mit نکشیدن „rauchet sie nicht“ verbunden (Dorn, Nachträge zu dem Verzeichniss der Chanykov'schen Sammlung S. 6.). Vermuthlich sagt man also auch im Pers. قلیون کشیدن.

² Dieses ironische Bild ist freilich auch bei den Syrern uralte; vgl. حده „herunterschlucken“, dann „zu geniessen bekommen“ endlich „zu leiden haben“ z. B. حده عتله „mit Stöcken geschlagen werden“ Efr. carm. Nis. 39, 10, حده زده „mit der Lanze getroffen werden“ ib. 39, 88; Efr. bei

St. 173 ff. hat ein Verzeichniss von Redensarten, von denen viele fremden, namentlich persischen Ursprungs sind. Diese Liste liesse sich noch bedeutend vermehren. Wir wollen einige charakteristische Wendungen hier anführen:

از دست او آید „er ist im Stande dazu“ **فِيهِ مَعِ اِبْجِه** (oder آید); **بِعَبِه لَأ فَيَلِه مَعِ بِنَه عَهَلَا**; „er kann es nicht fertig machen“ **سِرَاز آن كَار بِيرون نَبَرَن**; **حَهَلَا حَجَب**; „ich ward zum Aeussersten getrieben“ **رَسِيد** oder **بَاجَان مَن آمَد**; **دَل كُشَا** „erfreuend“, **يَجِب فَيَسَلَا** „wir erfreuten uns“ vgl. **گُونُل اُماق**; **يَخَبِه مَيِبِلَا** „er war mitleidig bewegt“ **بُزَا اِبْجَا حَهَلَا**; „eine Sache angreifen“ vgl. **دَل اوسوخته بود**; **ايشه ال وورمق** „der Etwas anfängt“, türk. **دست انداز**.

Dazu kommen noch verschiedene Grussformeln, von denen St. richtig sagt „dass einige von ihnen mehr allgemein orientalisches als den Nestorianern eigenthümlich sind.“ Ich hebe nur die ganz gewöhnlichen Grussformeln **خَمَجِب بُوَلَجِب مَلَا** „guten Abend“, **بُعَجِب خُظَا** „wie geht es dir?“ hervor, welche sich ganz so im Türk. **اخشامق** (**خیر اولسون** (اولا) und im Kurd. fast ebenso **كيفك فصل در** und **خیر اولسون** (اولا) **İvâri 'lker** und **Kêfâ ta ciava** G. 62 vgl. 70 wiederfinden.

Alle diese verschiedenen Elemente haben den aram. Typus zwar nicht getilgt, aber die äussere Gestalt der Sprache doch stark verändert. In neuester Zeit tritt zu diesen nun noch ein neues, nämlich das englische, welches wir bisher absichtlich ganz ignoriert haben, da dasselbe nur auf gelehrtem und künstlichem Wege hineingebracht ist und noch durchaus keine Ausdehnung ge-

Overbeck 14, 15. Dann wird **ح** gewöhnlich von der üblichsten Art derartiger Genüsse schlechthin gebraucht und heisst einfach „Schläge bekommen“.

أَجِدُّوا: أَيْ مَا يَجِدُّوْكُمْ: حَمْرٌ حَمْبُطٌ مَرَّةً: لَيْسَ لَهَا مِجْلَدٌ مُدَبَّبٌ. لَيْسَ لَهَا ذِيوُفِيْلَةٌ
 كَيْسَ لَهَا جَلَّةٌ مَرَّةً: مَقْمَرٌ أَيْ جَلَّةٌ جَدَّةٌ تَيْسَعُ.
 مَبْلُغًا لَهَا جَا فَيَقْتُلُهَا حَتَّى هَلَّا تَبْعًا وَفَلَعِبَ مَدْبُوبًا.

Die streitsüchtigen Kinder. Eine Fabel (مَثَلٌ).

Kinder, wenn ihr eure Genossen sich streiten seht, so erzählt ihnen diese Fabel:

Eine Henne¹ in einem Hofe hatte viele Kleine. Viel Sorge gab sie sich um sie (S. 406), sammelte (جمع) sie unter ihre Flügel, ernährte sie und bewahrte sie wohl. Ihre Kleinen waren auch alle sehr gut, ausgenommen zwei Hähne („Rufer“), die stritten immer mit einander. Schon am Tage, da sie aus der Eierschale herauskamen, fingen sie an („warfen die Hand“ S. 407) auf einander zu hacken, und je grösser (S. 384) sie wurden, desto mehr stritten sie sich, bis sie oftmals (dabei) bluten mussten („bluten gemacht wurden“). Wenn Einer von ihnen ein Waizenkorn aufpickte, so suchte der Andre es ihm wegzunehmen. Sie sahen durchaus nicht schön aus, da ihr Gefieder (تَفْتِيْلٌ) im Streit zerrupft war, bis sie (ganz) kahl (كَجَدَلٍ) wurden. Sie hatten einander nach den Augen gegriffen, bis wenig daran fehlte, dass sie blind (كُورٌ) waren.

Die Henne sagte ihnen oftmals, dass es schlecht wäre, dass sie sich so mit einander stritten; aber sie hörten nicht auf sie. Eines Tags, während sich jene Hähne stritten, wie sie immer zu thun pflegten, überwand (غَالِبٌ)

¹ Wohl verwandt mit حَمْبُطٌ gallina (unbelegt).

der Grössere mit Namen Chante-clair¹ den Andern, riss seine Flügel aus, krächte („rief“) über ihn und jagte ihn vom Hofe fort.

Der Hahn, welcher besiegt war, stahl sich fort und verbarg sich, weil er sehr betrübt (عاجز) und beschämt darüber war, dass er von seinem Genossen besiegt war. Er wünschte sehr, Rache (S. 384) zu nehmen, wusste aber nicht, wie er das machen sollte, weil er keine Kraft hatte. Aber nachdem er viel nachgedacht (فكر) hatte, fand er folgendes Mittel (چاره). Er ging zu einem alten und schlaunen (فنهكار) Fuchs und sprach zu ihm: „Fuchs, wenn du mit mir kommst, so werde ich dir einen grossen und fetten Hahn in einem Hofe zeigen; wenn du willst, magst du ihn packen und auffressen“. Der Fuchs freute sich sehr, da er (schon) gehungert hatte, und sprach: „ja, ich werde von ganzem Herzen kommen und nicht eine Feder (پره) an ihm lassen“. Da gingen sie zusammen, und der Hahn zeigte dem Fuchs den Weg nach jenem Hofe. Da befand sich sein Genosse Chante-clair, auf einem Holzstück sitzend. Der Fuchs packte ihn im („in seinem“) Nacken und frass ihn auf. Der andre Hahn stand auf, riss ihm die Flügel aus und krächte vor („in“) Freude. Aber als der Fuchs fertig war, sprach er: „dieser Chante-clair war sehr schön, aber er war nicht genug für mich“; da warf er sich auf den Andern und frass ihn plötzlich (auch) auf.

So geht es (vgl. oben S. 168) auch Kindern und Männern, die mit einander streiten.

¹ Zunächst wohl englisch „Sing-clear“, doch ist dieser Name gewiss aus dem Französischen übersetzt.

unaspirierte *g* immer dem slavischen *d'*, malaiischen ج und klingt ungefähr wie *dj*, deutlich verschieden vom persischen ج (italiänischen *gi* in *giù*, engl. *j* in *joy*). Es ist zu bedauern, dass St. über diese Aussprache, welche den Uebergang zu den eigentlichen Quetschlauten bildet, gar Nichts hat. Die fast nur in Fremdwörtern vorkommenden چ und گ, welche St. deutlich als engl. *ch* und *j* beschreibt, sind jedenfalls noch verschieden von jenen, obgleich Müller in seiner ersten Liste (im Orient u. Occident) beiderlei Laute auf dieselbe Art bezeichnete, nämlich *t, d* (siehe oben S. 41 Anm. 3). Dagegen wird aspiriertes *k* zu *ch*, aspiriertes *g* zu *gh* (wie neugriechisches γ oder arab. غ); also *citanà* حنظل aber *lèchul* حنظل, *Íwandáliyün* إندالين, aber *dèghowrà* دغوراء.

Zu § 20 (S. 38 Z. 19). Streiche „*لخص* lecken für *لش*“, denn auch *لخص* ist as. — (S. 39 Anm. 3). Das *لخص* aus pers. چرغ, wird noch deutlicher durch *لخص* aus چرغ دان.

— (S. 40 erster Absatz). *فيل* Mandel ist as. *فيل*, und dieser Fall gehört daher nicht hierher, sondern zur Assimilation des *r* (§ 24 S. 53).

— (S. 40 Z. 9 ff.). Die *ر* ist as. *ملا* *dunkel werden*; siehe Jac. Edess. bei Efr. I, 119 B *مبلا* (wofür 118 D *ملا*, wie denn *ر* *ملا* nach dem Lexicon = *ر* *ملا* ist) für die *dunkle Farbe* des Himmels, *مبلا* Thren. 5, 10; *مبلا* Prov. 23, 29. Arab. *قما* *dunkelroth sein*.

Zu § 21 (S. 45). *ك* für *ل* auch in *كول* neben *لؤلؤ* von *لؤلؤ*, vgl. S. 386.

Zu § 22 (S. 47). *ج* für *ر* in *جول* Pl. *جول*, siehe S. 140.

Zu § 23. Die Aussprache des *و* = *o* bei den Nestorianern erwähnt Barhebraeus noch in der Stelle Journ. as. 1835 März 265. Müller's Probe hat stets *w*, nach Vocalen *yau* *يو*, aber *dèghowrà* *دغوراء*, *sowjànà* *سوجان*. Vgl. talmud. *וה* aus *והב*.

Zu § 25 (S. 54, Z. 1). As. *سنا* kommt vor 2 Reg. 6, 25.

Zu § 27. *س* scheint zu *ك* geworden zu sein in *سول* *Kalb* = as. *سول* *μóσχος*.

Zu § 33 (S. 72). Da *ل* schon in einer von Barh. (gr. metr. 78 v. 129) angeführten Stelle (wohl aus einem Dichter) vorkommt: *ل* *سول* *سول*, so ist die Entlehnung aus dem Arabischen wohl mit Unrecht angenommen; aber auf seinen Gebrauch im Neusyri. hat das arabische *yâ* sicher eingewirkt.

Zu § 35. *âhâ*, *â* entspricht dem talm. *hâ* aus *hâhâ* (das masc. *הה* aus * *הה* für *הה* wie *הה* aus *הה*) und so im Pl. genau *הה* = *הה* (welches allerdings auch aus *הה*). Das Ns. hat bei Letzterem die Verdopplung behalten.

Zu § 37. Die Verdrängung der einfachen Suffixe durch die mit der Pluralendung *ai* verschmolzenen finden wir auch im Talmudischen (siehe die Einleitung S. XXXVII.). Wenn dialectisch auch *e* am Plur. erscheint

(S. 81), so finden wir auch dies im Talm. (יָדָה) und Mandäischen (א) wieder.

Zu § 38. מְנִי, מְנִי דְרִיּוּ ist wohl auch eigentlich Femininform מְנִי, talm. מְנִי; „imney“ ist ganz talm. הִי מְנִי דְרִיּוּ. Das für Sg. und Pl. gebrauchte מְנִי ist ursprünglich Pl. מְנִי (vgl. das pluralische aber auch für den Sg. angewandte מְנִי S. 218); מְנִי ist der wahre Sg.

Zu § 40. Die Erklärung von דְרִיּוּ durch יָד schlägt, wie ich jetzt sehe, auch Luzzatto in seiner talmud. Grammatik S. 72 vor, jedoch zweifelnd.

Zu den Nominalstämmen § 43 ff. Unklar ist die Form des Farbenadjektivs מְנִי (wohl grün oder gelb).

Zu § 44 (S. 92). Schon das As. behandelt מְנִי wie eine Ableitung von מְנִי, daher מְנִי mein Schlaf, מְנִי ihr Schl., talm. שִׁינָה St. constr. Etwas Aehnliches sahen wir bei מְנִי (S. 88 Anm. 1), und dergleichen liesse sich noch sonst nachweisen.

Zu § 48. Streiche die Zeile 15 auf S. 101; über מְנִי siehe S. 392 Anm. 2.

Zu § 61 (S. 119). Im As. ist מְנִי St. abs., מְנִי St. constr., während andre Dialecte auch im St. constr. מְנִי haben. Die weite Verbreitung letzterer Form in der mündlichen Sprache ergibt sich aus der steten Vertretung des מְנִי durch arab. مَنِي in Ortsnamen.

Zu § 64 (S. 126, Z. 9 ff.). Vgl. as. Formen wie מְנִי aus מְנִי (Lagarde, Abhandlungen S. 57).

Zu § 68 (S. 136 Anm. 2). מְנִי Pl. מְנִי ist das gar nicht seltne as. מְנִי (חֲרֻמְרָה) Pl. מְנִי, gehört also sicher hierher.

Zu § 69. Von מְנִי Mädchen (für מְנִי wie מְנִי für מְנִי) ist der Pl. מְנִי, als gehörte das ל zur Wurzel. Das Compositum מְנִי (S. 119) bildet im Pl. מְנִי.

Zu § 71 (S. 142, 12 und S. 143, 2). Die as. Form ist מְנִי zu schreiben.

Zu § 71 (S. 143 Anm. 2). Lies am Schluss: „dafür מְנִי und מְנִי“.

Zu § 76 (S. 146, 19) und § 77 (S. 147 Anm). Schreib מְנִי, מְנִי.

Zu § 80 (S. 155, 2). Ich finde auch מְנִי „sie Sieben“ (2 Sam. 21, 9).

Zu § 85 (S. 161, 13 ff.). מְנִי ist in derselben Form nachweisbar im Mandäischen מְנִי hierher.

Zu § 85 (S. 162, 1). Das in מְנִי liegende מְנִי ist zunächst = talm. מְנִי, welches allerdings = ai + kan (ken) ist.

Zu § 86 (S. 165, 2 f.) Streiche die Worte „oder auch — Aussprache“. — Vermuthlich ist מְנִי doch = מְנִי, obwohl die Veränderung von d in l im Ns. sonst kaum nachweisbar ist.

Zu § 87 (S. 169). Ueber מְנִי siehe das Richtige unten S. 386.

Zu § 87 (S. 173, 6). מְנִי latera kommt vor Jer. 30, 6; 52, 20.

- Zu § 95 (S. 192, 6). So mit mittlerem *l* **חָכַרְךָ** *funkeln* von der **חָכַרְךָ** (*her-vorkommen* von der Blüthe; im Afel *klar machen* = **יָבִיחַ** Barh. gr. metr. 54 v. 136), vgl. **חָכַרְךָ** oder **חָכַרְךָ** (Efr. I, 471 C) *Funke*.
- Zu § 100 (S. 207 Anm. 1). Auch Guriel schreibt öfter **חָכַרְךָ** u. s. w.
- Zu § 104 (S. 219 Anm.). Beliebt ist dieser Gebrauch im Talmudischen z. B. **חָכַרְךָ** *er hat gegessen*, siehe Luzzatto a. a. O. S. 85.
- Zu § 106 (S. 226). Wahrscheinlich hat man sich die Bildung des Pl. im Imperativ so zu denken, dass auch hier die Femininform (auf **חָכַרְךָ**) ge-braucht ward, an welche dann das freilich noch zu deutende **חָכַרְךָ** ge-treten wäre. So wäre wenigstens eine gleichmässige Erklärung der Form bei den starken und schwachen Verben ermöglicht, denn die Endung **חָכַרְךָ** vor **חָכַרְךָ** bei den **חָכַרְךָ** liesse sich leicht als Zusammenziehung von **חָכַרְךָ** fassen. Der Abfall des *n* macht hier natürlich keine Schwierig-keiten.
- Zu § 114 (S. 250). Ist vielleicht **חָכַרְךָ** *müde werden* = hebr. **חָכַרְךָ**?
- Zu § 116 (S. 253, 24). Zu **חָכַרְךָ** vgl. das im Talm. als Zusatz zum Imperativ vor-kommende **חָכַרְךָ**, welches man mit Recht als Imp. von **חָכַרְךָ** aufgefasst hat (Luzzatto a. a. O. S. 87 f.).

Druckfehler.

Leider ist beim Abdruck eine grosse Menge von Vocalpunneten abgesprungen, wodurch manche Undeutlichkeit entsteht. Namentlich steht oft ـ für ـِ , ـَ oder ـُ für ـِ , seltner ـَ für ـُ oder ـِ oder ـَ , و , و für resp. وِ , وِ und وِ . Hoffentlich ist die Zahl der so entstandnen Fehler nicht in allen Exemplaren so gross wie in dem, welches mir jetzt vorliegt. Ich verbessere hier nur die, welche leicht zu Irrungen Anlass geben könnten; die meisten werden dem nachdenkenden Leser keine Schwierigkeit bereiten.

Seite 4, Zeile 13	lies كِدْوَ und كِدْوَ	Seite 43, Zeile 22 f. l.	سَهْلًا und سَهْلًا
„ 4, „ 21	l. دِيحِيَّو	„ 46, „ 4	l. نَمِيحًا
„ 5, „ 6	l. وَدَّو und جَبَّج	„ 50, „ 10	l. S. 50 (für 49).
„ 5, „ 25	l. بَلْبَلًا	„ 51, „ 9	l. <i>jenes</i> (für <i>dieses</i>)
„ 6, „ 6	l. بَمَدَّو , بَمَدَّو	„ 53, „ 5	l. <i>ende</i> (für <i>hör</i>)
„ 7, „ 3	l. مَدَدَو	„ 58, „ 11	l. <i>den Strich</i> (für <i>jene</i>)
„ 8, „ 11	l. بَو	„ 62, „ 3	l. وَكُنْفَلًا
„ 10, „ 2	l. بَمَدَّو حَب	„ 72, „ 16	rechts l. مَدَّو
„ 10, „ 25	l. كَحَو	„ 72, „ 17	rechts l. و
„ 13, „ 7	l. بَمَدَّو	„ 72, „ 19	rechts l. فَلَا
„ 13, ult. l. oder	سَهْلًا	„ 72, „ 23	كَو
„ 15, Zeile 20	l. مَدَّو	„ 72, „ 24	l. دِيحِيَّو
„ 15, „ 22	l. سَهْلًا und	„ 86, „ 20	l. نَمِيحًا und نَمِيحًا
„ 23, „ 5	l. نَمِيحًا	„ 86, „ 24	l. نَمِيحًا
„ 23, „ 17	l. بَمَدَّو	„ 96, „ 23	l. und selbst كِدْوَ
„ 35, „ 22	l. نَمِيحًا	„ 97, „ 7	l. بَمَدَّو
„ 36, ult. (Anm. 2)	lies مَدَّو	„ 114, „ 19	l. كُلَّا مَدَّو Vor- fahren.
„ 43, Zeile 11	l. oder كِدْوَ		

Seite 119, ult. l.	جِهَ ١٠	Seite 234, Zeile 19	١. ١٠
„ 121, Zeile 1	١. ١٠	„ 235, „ 9	١. ١٠
„ 130, „ 24	١. ١٠	„ 239, „ 24	١. ١٠
„ 131, „ 3	١. ١٠		١٠
„ 131, „ 5	١. ١٠	„ 241, „ 19	١. ١٠
„ 133, „ 10	١. ١٠	„ 243, „ 7	١. ١٠
„ 133, „ 11	١. ١٠	„ 243, „ 24	١. ١٠
„ 133, „ 30 (2. v. u.)	١. ١٠	„ 245, „ 7	١. ١٠
„ 137, „ 14	١. ١٠	„ 246, „ 16	١. ١٠
„ 140, „ 13	lies ١٠	„ 250, „ 24	١. ١٠
„ 151, „ 5 und 13	١. ١٠ (Fem.)		(rechts) ١٠
„ 151, „ 6	١. ١٠ (Masc.)	„ 252, „ 12	١. ١٠
„ 163, „ 11	١. ١٠ <i>Stat. emph.</i>	„ 254, „ 9	١. ١٠
„ 165, „ 11	١. ١٠	„ 262, „ 1	١. ١٠
„ 197, „ 2	١. ١٠	„ 302, „ 7	١. ١٠
„ 197, „ 3	١. = ١٠	„ 327, „ 23	١. ١٠
„ 206, „ 8	١. ١٠	„ 327, „ 25	١. ١٠
„ 211, „ 1	<i>Paets</i> (für <i>Peals</i>)	„ 328, „ 23	١. ١٠
„ 226, „ 8	١. ١٠	„ 330, ult. (Anm.)	١. ١٠
„ 232, „ 19	١. ١٠ (<i>tyûsû</i>)	„ 332, „ 29 (3 v. u.)	١. ١٠
„ 234, „ 18	١. ١٠	„ 334, „ 9	١. ١٠





C

eke, Theodor

3711

IsSyr.

N7698C

atik des neusyrischen Sprache am Urmia-
und in Kurdistan.

NAME OF BORROWER.

